

Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen

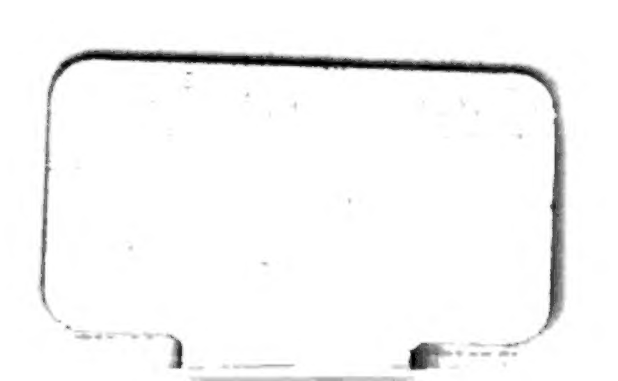
Johann Suibert Seibertz, W. Tobien

Digitized by Google

Ger. 6635.4



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY



Digitized by Google

Digitized by Google

Landes- und Rechtsgeschichte

des

Herzogthums Westfalen

von

Joh. Suibert Seibertz.
Königl. Preuß. Kreisgerichtsrath.

4

Vierter Band.

Urkunden von 1400 bis 1800.

Mit 53 Siegel-Abdrücken.

Arnsberg, 1854.
A. L. Ritter.

Digitized by Google

Urkundenbuch

zur

Landes- und Rechtsgeschichte

des

Herzogthums Westfalen

von

Joh. Suibert Seibertz.
Königl. Preuß. Kreisgerichtsrath.

3

Dritter Band.
1400 — 1800.

Mit 53 Siegel-Abdrücken.

Arnsberg, 1854.
A. L. Ritter.

Digitized by Google

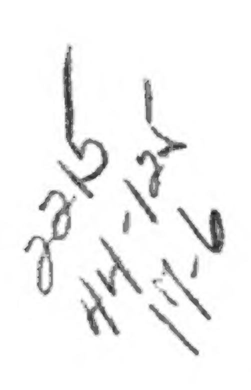
~~13552.16~~
Ger 6635.4

15 March 1889.

Gift of

Denman W. Ross, Ph. D.,

Cambridge



Digitized by Google

Vorwort.

Nach langer Zögerung erscheint hiemit der dritte und letzte Band unseres Urkundenbuchs. Die Schuld der Zögerung beruht theils in den ungünstigen Zeitverhältnissen der Jahre 1848 und folg. theils in anderen Hemmnissen, die der Herausgeber, auch mit dem besten Willen, zu beseitigen außer Stande war.

Mit diesem Bande erscheinen zugleich die noch fehlenden letzten fünf Siegeltafeln, die versprochenen Nachträge zu den beiden vorigen Bänden und vollständige Register, nebst einem Glossar zum Ganzen. Der Gebrauch des Buchs wird dadurch und insbesondere durch das Glossar wesentlich erleichtert werden, weil grade nicht jedem Leser ein solches zur Hand ist und die vorhandenen Werke dieser Art, in sehr vielen Fällen für das Verständniß unserer westfälischen Urkunden nicht ausreichen.

Vom 15. Jahrhundert ab, womit dieser Band beginnt, nimmt die Zahl der Urkunden so zu, daß die Auswahl derselben, zum Zwecke der Beschränkung auf das Nothwendigste, immer schwieriger wird. Das in der Schrift des Herausgebers über die Statutar- und Gewohnheitrechte des Herzogthums Westfalen (Arnsberg 1839 S. 74) gegebene Versprechen, das Urkundenbuch solle alle auf die Statutarrechte Bezug habende und dort theilweise nur im Auszuge mitgetheilte Urkunden vollständig liefern, hat bei dem überschwänglichen Reichthume des Materials, bedeutend modifizirt werden müssen. Viele einzelne auf bloße Localrechtsbestimmungen bezügliche Weisthümer, Atteste und dgln. mußten zurückgelegt werden, um

Digitized by Google

den im Vorworte zum zweiten Bande des Urkundenbuchs ausgesprochenen Grundsatz, daß für die politische Geschichte des Landes, für die Familiengeschichte seiner Fürsten und Dynasten, die nothwendigen Belege eben so wenig fehlen sollten, als für die socialen und namentlich die rechtlichen Zustände des Volks, wenigstens in gleichmäßiger Beschränkung zur Geltung zu bringen. Ob und inwiefern dies dem Herausgeber gelungen, will er billiger Beurtheilnng vertrauensvoll anheim geben. Obgleich er sich nämlich nicht verheelt, daß das dem ersten Bande des Werks gespendete Lob: daß es als Muster eines Provinzialurkundenbuchs zu empfehlen*), im zweiten und besonders in diesem dritten Bande, ein kaum noch erreichbares für ihn geblieben, so hofft er doch auf das Wohlwollen, womit die Kritik bisher sein redliches Streben überall anerkannt hat, fortwährend rechnen zu dürfen.

Bei der weiten Verbreitung, welche das Buch gefunden, glaubten wir den angegebenen Sachverhalt hier ausdrücklich hervorheben zu müssen, um die scheinbare Ungleichheit in der Auswahl mancher Urkunden zu rechtfertigen. Für solche Zustände z. B. welche allen oder den meisten Corporationen gemein waren, wie Stadt- und Zunftverfassung, sind nur die wichtigsten als Exemplificationen mitgetheilt. Im Ganzen hat kaum ein Drittheil des gesammelten Vorraths gedruckt werden können.

Das beigegebene Druckfehlerverzeichniß bezieht sich nur auf den Text des Buches. Leider haben sich in die große Masse der Register-Zahlen hie und da auch noch einzelne Fehler eingeschlichen. Es war aber dem Herausgeber in seiner Zeitbeschränkung gradezu unmöglich, diese auch noch einer speziellen Revision zu unterwerfen. Im Ganzen sind ihrer nur wenige und in den meisten Fällen beschränkt sich das Versehen darauf, daß statt der richtigen Zahl der Urkunde oder der Seite, die der vorhergehenden oder folgenden gesetzt worden; was nach dieser Bemerkung leicht zu berichtigen sein wird.

---

*) Erhard Beiträge zur Literatur der Urkunden-Sammlungen; in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. B. 5. S. 310.

Digitized by Google

Sodann ist rücksichtlich der Zeitrechnung noch folgendes zu bemerken. Die Urkunden sind nach den Jahrzahlen geordnet, die sie angeben. Inzwischen hat bekanntlich der Termin, womit im 13. Jahrhundert zu Cöln und überhaupt am linken Rheinufer das Jahr angefangen wurde, gewechselt. Es geschah nämlich im Frühjahre; ob aber mit dem beweglichen Osterfeste oder mit dem unbeweglichen Feste Mariä-Verkündigung (25. März) ist nicht ganz gewiß. Letzteres hat jedoch in der Diöcese Cöln das Meiste für sich, während in den benachbarten Diöcesen von Lüttich, Trier u. a. das Jahr mit Ostern anfing; so daß z. B. das Jahr 1250 entweder bis Mariä-Verkündigung (25. März) oder bis Ostern (damals 16. April) des folgenden Jahres 1251 unserer Rechnung, fortlief. Erst durch den Synodalbeschluß des Erzbischofs Heinrich II. von 1310 Cap. 23 (Ausg. von 1554 pag. 82) wurde befohlen, das Jahr, wie es in der römischen Kirche gebräuchlich, mit Weihnachten anzufangen, während eine münster'sche Synode von 1313 (Niesert münst. Urk. Samml. IV. 5) den 1. Januar als Jahres-Anfang festsetzte. Hiernach ist in den einzelnen Fällen, wo es darauf ankömmt, die weitere Berechnung zu machen (Lacomblet Urk. Buch II. S. 33, 236, 415, 573 und 579 in den Noten; vergl. mit Ficker Engelbert d. heil. S. 210 und 235).

Was endlich die Fortsetzung des Werks betrifft, wofür zunächst das Urkundenbuch die Belege liefern sollte, so ist die erste Abtheilung, welche die Geschichte der westfälischen Grafen enthält, bereits im Jahre 1845 erschienen. Unter Bezugnahme auf dasjenige, was dort im Vorworte gesagt worden, wollen wir nur noch bemerken, daß die zweite Abtheilung, die Geschichte der Dynasten und Herren enthaltend, bereits unter der Presse ist. Die dritte, welche die Geschichte des Landes und seiner Zustände darstellen soll, wird das Ganze beschließen.

Arnsberg, 20. September 1854.

Digitized by Google

Digitized by Google

901.

1400. Febr. 21. Schuld- und Pfandverschreibung Johanns v. Bynol für das Kloster Wedinghausen.

Nach einem Copiar. des Klosters Wedinghausen fol. 142 v.

Ich Johan van Bynole bekenne in dussem offen breyue dat ich ind al myn rechten Eruen synt schuldich van rechter schuld xxiiij marck gelt alzo zu Arnsberg genghe ind geue ys dem gantzen gemeynen Conuente zu Wedinchusen, dey (sey) my gehantreket hebben ind dey ich van en seluer entfangen hebbe, an guden reyden gelde deger ind al ind dey och al gekomen sint zu myn nuyt ind behoff ind zu noytrocht myns lyues. Des zu eyr meren sekericheyd, dat dyt vorg. Conuent zu Wedinchusen die vurg. xxiiij marck dey wysser sin, so beken ich Johan van Bynole vorg. vor mich ind vor al myne rechten eruen in dussem breyue, dat ich byn gecomen vor Johan Clauwes einen sworen wertlichen Richter myns heren van Colne in der zyd to Arnsberge ind in dat gerichte zu Arnsberge, dar hey stede in stoel besetten hadde jnd hebbe gesat ind sette rechtliken ind redeliken in dussem breyue, mit guden willen al myn rechten Eruen zu vnderpande myn gut, myt aller slachter nuyd ind zubehoringe, alzo dat gelegen ys neden in dem Dorpe zu Müsche dar men geyt zo dem hoyden borne vort ind ys geheyten des Coters houe ind ys myn alde dorsclechtich egen erue; Alzo dat dat vorg. Conuent sal sitten erflichen ind ruwelichen in dussem vorg. gude vor dusse xxiiij mark vorg. jnd hebbe des to tzuge myn Ingesegel vor mich ind al myne rechten Eruen an dussen Breiff gehangen ind vort gebeden Johann Clauwes eynen sworen richter vorg. dat dey zo eyr merrer vestinge dissen briff mit my besegelt heuet; winte al dusse sake vor em gescheyn synt, des ich Joh. Clauwes Richter vorg. bekenne dat al dusse vorg. zake aldus vor my gescheyn synt, so heb ich vm bede willen Johans van Bynole myn Ingesegel zu Orkunde by syn Ingesegelt an dussen breiff gehangen. Hir hebben ouer ind ane gewesen mede in gerichte her Hinrich Deyrlinch eyn preister Johan van Brachbeke eyn

Clerich Rode Clauwes ind ander Lude genoich Datum ao dnj M°. CCCC°. in vig. cathed. Petri. [1])

902.

1400. Mai 1. schenkt Wilhelm Fresekeu Probst zu den Aposteln in Cöln, dem Patroclistifte zu Soest ein Salzhaus in Westernkotten.

Nach dem Orig. im Archive des Patroclistifts.

Ich Willem fresekeu Prouest to Sente Apostelen to Coelne. bekenne in diesm openen brieue, dat ich mit guden willen hebbe begijfftet ind geue in diesm brieue, Vmb selicheit ind nut myner seile ind myner alderen, den eirberen herren. Deken Canoinken des Capittels van Sent Patroclus Moinster to Soist ind den gemeynen vicarijen in der seluen kirken, Eyn myn Salthuys to den Westernkoten dat nu to dieser tijt vnderheuet Albert van Esbeke eyn Burger to der lippe Ind behoirt in den hudenkes soit Ind geit to lenen van dem Proiste van Messchede as paicht guyt, ind geuet deme Capittel van Messchede twe schillinge geldes Ind is vortmer ledich ind loes. Vort so geue ich en mynen hoff to Ebdeschingh mit alle siner to behoeringe die gewesen hadde der gogreuen. Ind ouck to lenen geit van deme proiste to Messchede. So dat die vurg. Deken Capittel ind vicarius dat vurg. Salthuys ind hoff ewelicken, erflicken hebben ind besitten oelen mit alle des Salthuys ind hoeues to behoeringe. Mit so danen vnderscheide dat die vurg. Deken Canoinke der vurg. kerken soelen hebben ind boeren die twe deil der rente der vurs. Salthus ind hoeues Ind soelen settinge ind entsettinge dar van hebben Ind die vicarij in der seluen kirken soelen den dirden deil hebben Ind dat sall der Canoinke ind vicarij presentir ministreren ind geuen alle wege des eirsten

---

[1]) In ähnlicher Art stellt 1413 in bona quinta feria Remfirt v. d. Mühlen seinem Vetter Ermfred v. d. Mühlen einen Schuldschein über 13 Goldgulden aus „und hebbe ene — hir vore vorsat mynen deil der scheperye to Aldenrüben dat de veirde deil is de de van deme Rodenberge vnderhadden ind hebt, ind of den veirden deil der stallinge vppe dem Berchoue.“ Für den Fall daß die Schäferei verwüstet würde oder ohne Schafe bliebe, versetzt er weiter mit Bewilligung seines Bruders Ermfried unsen groten hoff to eylinchusen (den Fahlenhof) u. wenn der Gläubiger daraus nicht jährlich 1½ rhein. Gulden sollte ziehen können, verspricht er diese bis zur Rückzahlung des Hauptstuhls aus seinen übrigen Gütern zu zahlen. Der Gläubiger soll von den Versatzstücken „besettinge und entsettinge“ haben; also kein römisches, sondern noch altdeutsches Pfandrecht mit förmlicher Uebergabe.

Sundages in der vastene ind vort alle dage der vasten vt, as lange as die rente wart des dages Ses schillinge, den heren van dem Capittel veir schillinge ind den vicarijen twe schillinge. Also dat die seluen. deken Capittel ind vicary soelen doen beganckniße ind memorie seilen myns vurg. heren Willems ind myner alderen des auendes mit vigilijen, des morgens mit seilmissen ind commendacien, doch also we dar yegenwerdich is deme sal men presentern geuen ind anders neymands Disser vurg. Salthuses ind hoeues byn ich vt gegayn, vur deme erbern heren. Alberte van Bernynchusen prouest to Meschede die eyn recht leenhere is ind mit synen guden willen ind consent gegeuen den vurg. Dekene Capittele ind vicarijs der kerken to Soist. Ind hebbe sey dar yn gesait ind mich enteruet vnd sey gheeruet vor den gheburrichterx to den koten. Peter dem Wreeden ind vor deme hoeue to Ebdesschynk. Ind hebbe vort gebeden den prouest van Messchede dat hee sijn segel an dissen brieff heuet gehangen Ind ich Albert prouest van Meschede vurg. bekenne dat disse gijffte, ind alle vurg. sake mit mynen guden willen ind vor my gescheyn sint Ind hebbe des to tuge myn Ingesegel an dissen brieff gehangen Ind vort hebbe ich willem fresken Hermanne. Johanne ind Diderike fresken gebrudere, myns broeder soene (gebeden) dat sy oeck er Ingesegele an diessen brieff hebbet gehangen Ind wij. Hermann Johan ind Diederick vurg. bekennet want her Willem vurg. vnse veddere dat vurg. Salthus to den koeten ind die hoyue to Ebdesschinck mit syme eygenen gelde gekoefft heuet ind wij off vnse alderen dar geyn recht an hebbet, dat wy vnse Ingesegele mit vnses vedderen Ingesegele to tuge ind merer sicherheit an dissen brieff hebbet doen hangen Ind hebbet vort geloeuet rechte werschap to doyne der vurg. Salthuses ind hoeues den eirbern heren. Deken Capittele ind vicarijs to Soist vurg. Vort so hebbe ich Wilhem fresken prouest to Sente Apostelen vurg. to merer kuntschap ind sicherheit myn Ingesegel mit Ingesegelen des prouestes van Meschede ind myner vedderen vurg. an dissen brieff doen hangen. Datum anno domini Millesimo quadringentesimo in die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.[2])

---

[2]) An der Urk. hängen noch alle 5 Siegel unverletzt in grünem Wachse. Die Salzhäuser zu Westernkotten waren freies ländliches Eigen. (B. II. Urk. 892.) Eben so verhielt es sich mit denen zu Sassendorf. — Frater Conradus dictus de Hundeme commendator domus theutonice in Molnhem — notum facimus — quod nos de — consensu fratrum nostrorum, tres domos nostras salinarias sitas in Sassendorp exponimus et locamus — Gerlaco Hildebrandi et Hillebrando ejus fratri decem annis — possidendas, ita tamen quod idem Gerla-

903.

S. A. (um 1400.) Gesammelte Rechte und Gewohnheiten der Vogteigüter des Stifts Gesecke.

Aus einem Copiarium des Gesecker Stifts-Archivs.

Dyt synt de rechte vnd wonde des stichtes van Ghesike ouer de vogedye ouer eyn deyl synes gudes, teghen den de dar tor tyt voghet ouer is. To dem irsten dat dat stichte vorg. van older wonheyt, vnd oldem rechte, des neyman erdenken kan, eder mach vnd vor den tyden sunderlix dat de voghedye verstarff van den vogheden van Ghesike, heff ghehat besettinge vnd entsettinge, erue vnd wessel. des voghet gudes, alzo dat openbaret en deyl in brieuen der heren hern Symons vnd hern Berndes heren vormals van der lippe — Vortmer is dat stichte van den seluen tyden vnd noch, der seluen rechte vnd wontheit in were vnd ghewolt ghewesen, to settende eynen vnder voghet, wo dyke des brake vnd not was, de to dem ersten to Ghesike vor deme Capitel syn recht dar to dede vnd in dem ersten voghet Dinge dar na dat von der herscop weghen ghehalden wart, dan ok syn recht dede der seluen herscop to erme rechte. — Vortmer dat der voghetgude wilk mer schulteten dan eyn vnder hedden, dat mach er eyn vergan vor deme voghetstole. vnd weret dat der schulteten ienich were, de selues nycht vme not weghene komen kunde vor dat Dink, dar mach he eynen anderen eder synen knecht vor sych senden, et en were dat he brochafftich were. — Vortmer dat des stichtes schulteten de to deme voghet Dinge to komen pleghet, neyne hoghere broke to brekene pleghet vor denseluen voghet Dinge, dan dre schillinge. dar de herscop dat gut, dat de schulteten besitten de dar breken, vme to slan moghen vnd wilk schultete sich dar bouen des gudes vnderwunde, sunder willen der herscop, dar vme breken sey sestich schillinge vnd anders vme neynerleye sake dat gut beslan eder den schulteten icht verbeden to betalen ere pacht en sal — Vortmer by den seluen tyden wonhet vnd rechte vorg. en plagen de schulteten vorg. nerghen to voghet Dingen komen vnd ok nycht gheeyschet worden, dan up de voghet dink stede gheleghen ind der veltmarke to ghesike

---

cus vel ejus frater singulis annis quatuor marcas pro pensione de dictis domibus in terminis subscriptis persoluent — in 3 Terminen, jedesmal 16 Schl. — Elapsis quoque decem annis predictis, jam dicte domus nobis solute permanebunt — Datum et actum ao dni M°. CC°. nonagesimo quinto in die exaltationis s. crucis in Ciuitate Susatiensi. (nach d. Orig. i. Archive d. Commende Mülheim) — Also reine Zeitpacht.

eder to dedinchusen eder to weckinchusen up dat vordeste, als es en da lyues angest vnd heren not nycht en brak. — Vortmer by den vorg. tyden, wonheyt vnd recht, so en plach eder en mochte neyn voghet den schulteten to voghetdinge kundighen eder beden effte dat voghetgelt in manen, he en were gheset vnd bestedighet als vorg. is. — Vortmer dat de seluen schulteten anders to neynen Dingen komen pleghen eder sollen dan to voghetdingen. — Vortmer by den seluen tyden is dat stichte vri ledich vnd los wesen van den herschapen vorg. van allerleye denste, bode, vnd beden, vnd anders nerghen mede verbunden dan als vorg. is. — Vortmer zo heuet dat vorg. stichte in were ghewest, obborende ierlikes erue tynses achteyn schillinge geldes, als to Ghesike ginge is, vte dren houeu to stochem to herdinchusen vnd dem lohoff vnd wat dar schelinge an were, de salme ermanen vte alle der voghedie renthe, als dar up syn gheuen, breue hern Berndes vormals heren to der lippe, myt vulbort syner vrowen Richardes vnd Alheydes methildis vnd hatwigis erer dochtere dar in ghenomed, welke achteyn schillinge manich werff hebt upghenomen Knechte des greuen van Tekeneborch, sunder witscop vnd willen des stichtes vorg.[3])

---

[3]) Churfürst Ernst verordnete am 2. Mai 1594, nachdem Abtissin u. Stift zu Geseke ihm die halben Brüchten, so ihnen von den auf ihrer Immunität begangenen Excessen hergebrachter Maaßen zuständen, abgetreten, so solte der Siegler u. Fiscal des Offizialatgerichts z. Werl nicht nur auf Denunciation des Stifts die gegen ihre Immunität begangenen Excesse sofort untersuchen u. bestrafen, sondern auch die etwa fallenden Brüchten beitreiben u. halb dem Stifte zukommen lassen — Derselbe Churfürst vermittelte in einem Rezeße v. 19. Aug. 1604 einen weitläufigen Prozeß zwischen dem Stift Gesecke, seinen in der Stadt wohnenden Meyern u. der für diese eingetretenen Stadt, über Versteigerung u. Mißzahlung der Pächte, Zersplitterung der Güter u. s. w der bis ans Reichskammergericht gediehen war, wesentlich dahin: 1, die Stadt trit zurück 2, die schuldigen Pächtiger einigen sich mit dem Stift oder treten ihm ihre Güter, sofern sie durch Mißzahlung der Pächte oder Zersplitterung rechtlich verwirkt worden, ab 3, das Stift ist dann befugt darüber nach Gefallen zu disponiren, die Pächte zu versteigern u. s. w. 4, Gegen die Meyer, welche Erbgewinn in Anspruch zu nehmen haben, wird das Stift nicht auf Einziehung der Güter bestehen, diese sollen aber in ein Verzeichniß gebracht, die Gehölze nicht verhauen u. die Pächte davon, welche so lange die Güter nicht verwirkt werden, unversteigert bleiben, pünktlich gezahlt auch alle 15 Jahre beweinkauft werden 5, endlich werden die Gründe der Verwirkung näher festgestellt.

904.

1404. Kaiser Ruprechts Reformation der Femgerichte. [4])

Nach einer alten Handschrift im Soester Archive.

Ruprecht de Romscher Konig vnd paltzgraefe by dem Ryne rc. heuet in Westfalen landt gesant an etzliche friegreuen vnd heuet

[4]) Die hier mitgetheilte sogenannnte Ruprecht'sche Reformation der Freigerichte, ist von allen nicht nur die ehrwürdigste durch ihr Alter, sondern auch die wichtigste, sowohl durch ihren Umfang, als durch den Umstand, daß sie eigentlich aus einem Weisthum der Freigrafen selbst, über das Recht und das Verfahren der westfälischen Freigerichte besteht. Es schien daher wohl der Mühe werth, einen genau berichtigten Text derselben herzustellen, der in den bisher gedruckten Ausgaben nicht geliefert ist. Letztere sind folgende: a, 1698 von Datt in seinem bekannten Werke de pace publica p. 777. Sie beginnt mit einer Einleitung, welche besagt, daß Kaiser Ruprecht die Freigrafen zu sich beschieden und die folgenden 16 Fragen an sie gestellt habe. Am Schlusse heißt es, die Freigrafen hätten die Antworten gegeben und aufgeschrieben zu Heidelberg in Rebstocks Hause. 1404 — b, 1718 von Müller im Reichstagstheater unter K. Maximilian I. 1. S. 477. Ebenfalls mit Einleitung und Schluß; hier wird das Jahr 1408 feria 4ta post Urbani (30 Mai) als Datum angegeben. — c, 1726 von Hahn in dessen Collectio monumentorum II. S. 611 — 626 und 644 — 653. Unter der Ueberschrift: Alte westphalische Gerichtsordnung theilt der Herausgeber den Inhalt eines alten handschriftlichen Codex mit, welcher enthält: S. 589 Konig Karols Gericht, das man nent das heimlich Gericht zu Westualn oder die Faim. Eine zum Theil in Fragen u. Antworten gefaßte Nachricht über die Feme. S. 611 Die Ruprechtsche Reformation, anfangend mit den Worten: Item darnach sind nu die Stucke und Artikele die wieland Konig Ruprecht hat gemacht rc. rc. Sie ist willkührlich in Fragen und Antworten gefaßt, welche mit der 27ten unseres Textes schließen. S. 618 folgen mit den Worten: Item ein Schepf mannet den anderen u. s. w. mehrere Rechtweisungen welche mit den Worten schließen: des zu Urkund rc. S. 627 folgt: Reformatio Arnspergk super fetido judicio facta; d. h. die sogenannte Arnsberger Reformation v. 1437, veranlaßt durch Kaiser Siegmund, mit den dazu gehörenden Kapitelsfragen des Freigrafen Seyner. S. 644 abermals die Ruprecht'sche Reformation; anfangend mit den Worten: Vnnser gnediger Herre Koenig Rupprecht rc. aber sich bald verlierend in allerlei bunt durcheinander gewürfelten Rechtweisungen u. von S. 635 ab, schließend mit der Diatribe eines unbekannten cölnischen Doctors der Theologie gegen die Femgerichte. Im Beginne beider Zusammenstellungen der Ruprecht'schen Reformation wird gesagt, daß sie 1408 am Mitwoch nach Urbani gemacht sey — d, 1747 von Senckenberg in der neuen Sammmlung der Reichs-Abschiede I. S. 105. Diesem Abdrucke ist der Müllersche v. 1718 zum Grunde gelegt, wozu der Herausgeber einzelne Varianten aus einer Handschrift gemacht hat. Sie besteht aus 20 Fragen und Antworten — e, 1760 von demselben im Corp. jur. Ger. T. I. P. II. pag. 71 mit der Ueberschrift: Heymlich Gericht anno dni 1405 am vierten Tag nach Urbani. Dieser Abdruck ist von der Handschrift genommen, welche zu dem vorigen die Varianten lieferte. Am Schlusse fehlen die 4 letzten Sphen, worin er

die doin fragen[5]) to dem ersten wat rechtz eyn Romscher Konig hebbe an den frienstoylen vnd den fryen gerichten? — Die friegreuen hebben darop geantwort vnd bekant dat eyn igliche frygreue van dem Romschen Konige belent sall sin, went hie anders geyn gewalt en hebbe to richten an den frienstolen hie en hebbe dan sulchen gewalt van dem Romschen Keyser oder Konige.[6]) daromb sall eyn iglicher frygreue dem Romschen Keyser oder Koninge gehorsam wesen vnd vnderdoin as hie doch sweren moit wan men en frigreue maket vnd confirmyert vnd eyn Romsch Konig sy awer frienstoill vnd der friengerichte eyn ouerste here vnd richter to richten.

Die ander frage: off men eyns Romschen Konigs man offte diener omb saken die men tot jem to seggen hedde vur eme icht ersten verfolgen solle er men sie vur dat frye gerichte heische oder die selben dan also vort verfoyren moghe? — Die

---

den zu d gedachten Abdruck getheilt hat. In demselben Corp. jur. ist ein Codex legum et consuetudinum judicii Westphalici summae sedis Tremoniensis mitgetheilt, der S. 128 unter der Nummer 75 wieder die Ruprecht'sche Reformation enthält, die jedoch schon an der 22ten Frage unseres Textes mit rc. rc. schließt. — f, 1762 von Göbel in der Ausgabe der Schrift Marquard Frehers de secretis judiciis olim in Westphalia usitatis p. 181 aus einer Augsburger Handschrift, die aber wesentlich ganz mit der Ausgabe von Datt übereinstimmt. — Unter diesen Ausgaben ist die zu a als die älteste, einer besonderen Beachtung werth. Die zu f fällt damit zusammen. Die zu b ist mit Varianten wiedergegeben in der zu d, womit die zu e zusammenfällt. Die zu c ist die corrupteste u. unverständlichste u. daher hier nicht weiter berücksichtigt worden. Dagegen haben wir aus den zu a u. d zahlreiche Parallelstellen zu dem mitgetheilten Texte gegeben, der dadurch und durch den Umstand, daß er in reinem westfälischen Idiom, worin die Freigrafen ihre Antworten doch niederschrieben, abgefaßt ist, so wie durch seine Vollständigkeit, den Vorzug vor allen anderen verdienen wird.

[5]) Bei Datt ist der Eingang folgender: Der Allerdurchlauchtigst rc. Herr Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten merer des Reichs hat bestät, diesen nachgeschriebenen Freigrafen Gabolt von Werdingßhausen Freigraf zu Volmerstain, Clausen von Wilckenprächt Freigraven zu Valprecht, Braitken Freigraven zu Hamme und Bernharden Moßhardt Freigraven des Stuls zu Wilschhars und hat gefragt. — Schon die Namenschreibung dieser Freigrafen verräth die Unzuverläßigkeit der oberdeutschen Orthographie in dem westfälischen Weisthum. Die Freigrafen hießen: Gobel von Werdinchus zu Volmestein, Joh. Claes von Wilkenbracht zu Valbert, Steyneken von Rüden zu Hamm und Bernd Mostart zu Wilshorst im Kirchspiel Heesen. — Die Handschrift von Müller u. Senckenberg in den Reichs-Abschieden fängt an: Ao. dni millesimo quadringentesimo octavo, feria 4ta post Urbani besante unser Herre der römischer König Ruprecht disse nachgeschribene Freigraven rc. Die Namen wieder ganz verkehrt. In unserem Texte werden gar keine Namen genannt.

[6]) Bei Datt fehlt der König; es wird gewöhnlich nur der Kaiser genannt.

frigreuen hebben darop geantwert[7]) off yemantz tot onses heren des Romschen Koniges man oder diener icht te seggen hedde, die solde den vur onsem hern dem Romschen Konige verfolgen, er dan men den vur den frienstoill heischede also sall eyn eglich (cleger) eyme eglichen doin den hie an spreken wyll vur syme lantheren[8]) dar hie onder geseten ys to rechte vur verfolgen ond na den heren fouderen dat hie ene also halde dat hie dem cleger do, wes hi eme van eren[9]) wegen doin sall. Geschege des dan dem cleger nicht so mach hie sine clagen dan mit rechte sochen ond forderen an den frienstoilen ond gerichten so ferre dat dan is omb saken vnd dait die sich mit recht geboren to richten an den frien gerichten vur den friegreuen.[10])

Die derde Frage:[11]) Off men eynen beclageden man verboden welde die eyn freischeffen were, wo men den dan verboden solde? — Die frygreuen heben darop geantwort dat men den sole to dem erste maill furderen ond verboden mit twen anderen frienscheffen to dem anderen mal mit vier frienscheffen to dem derden maill mit sees frienscheffen vnd mit eyme friengreuen[12]) vnd doin die verbodinge an syne wayninge an sine tegenwordicheit oder an syne outflucht ond influcht dar dan hie sich toe behelpen pleget ond stellen ond setten iglichen gerichte dach van dem anderen seeß weken ond dry dage.[13])

---

[7]) Bei Datt heißt es immer nur: Antwort; welche dann gleichwie die Frage mit Item anfängt. Bei Senckenberg heißt es immer: daruff haben sie geantwerdt also.

[8]) Bei Datt und Senkbg. blos: Herren.

[9]) Datt und Senkbg. und Rechts.

[10]) Bei Datt u. Senkbg. werden nur die Freistühle, nicht die Freigrafen genannt. Aehnliche unwesentliche Abweichungen werden wir nicht weiter anmerken.

[11]) Von hier an, weicht die Eintheilung in Frage u. Antwort von unserem Texte ab. Bei Datt u. Senkbg. werden mehrere Rechtweisungen mit den Worten: sie meinten auch, ferner Bericht, weiter Erklärung u. dergl. an dieselbe Frage geknüpft; während unser Text alles in einzelne Fragen auflöset. Senckenberg hat deswegen neben den Fragen seines Textes, diesen in einzelne Paragraphen abgetheilt. Vor unserer dritten Frage schiebt er noch folgenden Zusatz ein: Nu merkit, dat sy meynen, daß es ein anders sy vmme die Manne, wan des Richs Manne ir sitzen auch vil in deme Lande zu Westfalen und auch vndir andern Herren, doch die Manne die vndir vnserm Herrn, dem Konig sitzen und sine Dyner, die sol man also verfolgen also vorgeschriben steit — Bei Datt ist dieser Zusatz viel unverständlicher.

[12]) Datt: und ainen frei Graven deßgleichen. Die folgende Vorschrift über die Art der Insinuation fehlt bei ihm und auch bei Senkbg.

[13]) Senkbg. fügt hinzu: vussen gebündener Zyt.

Die vierde frage: Off sich dey beclagede man den men also verboden ond vur heischen welde, micht en wolde vynden laten ond hie ouch geyne wanynge noch roick noch wesen en hed? — Die friegreuen antworden darop dat men den sall ond mach an vier enden[14]) des lantz verkundigen dat sy an hertogen[15]) Grauen heren ond steden yn sulcher maten off hie sich onder eynichem hern oder steden to behelpen plege ond to enthalden dan soe sall men sulchen hern oder stat schryuen eder segen wonet die want onder uch eder wy vornemen hie enthalde sich onder uich, deme segget dat hie sich stelle op den dach ond warde sins rechtens vur dem frienstoill to synem hogesten rechte onder Konigs banne. Sittet hie auer op eyme Slotte dar men ayn sorge nicht komen en mach,[16]) so mogen die frischeffen boden die ene vurboden solen des nachtz oder dags[17]) wo idt en dan best voget vur dat Slois ryden oder gain vnd vis dem ringel onde Rennboyme dey kerue oder spene hauwen ond eynen Konings pennig dar weder in steken ond den brieff[18]) ond nemen die kerue spene by sich tot eyme tuge ond ropen den wechter an ond seggen dat hie dem manne en in der burgh segge dat hie synes rechten op den dach vur dem frienstoill war nemen solle.

Die vyffte frage: Dar ein man vur eynen frienstoill geladen were und vur eynen Romschen Konig queme ond sich vur eme erbodet syner eren genouch te doin wey to eme ichtz wat te spreken hedde, off dan ouch die Romscher Koning van dem frienstoill furdern moge vur eme te wysen ond dem friengreuen fort to verbeiden dat sie sulches gerichtes nicht en deden? — Darop hebn die frigreuen geantwort dat die Romsche Konig wall mach eyme (friegreuen) verbieden nicht to richten by vnderscheide ond welcher der frygreuen dar en bouen richtede, die richtede ouer sich seluer; want eyn igliche frigreue gesworen heuet dem Romschen Koninge gehorsame to wesen, soe sy doch die Romsche Koningh der frigreuen ouerste Herre ond ouch ouerster richter.

Die seste frage Off eyn frigreue were die bouen ons gnedigen heren des Romschen Konigs geboit richtede ouer eynen den hie vur sich gefurdert hedde, wat die onsem gnedigen heren

---

[14]) Datt: an den Wegenden.

[15]) Die Herzoge fehlen bei Datt und Senckbg.

[16]) Senckbg.: Daz man syner ane große sorge und Ebinthure nicht bekommen kunde.

[17]) Bei Datt und Senkbg. fehlen die Worte: oder dags.

[18]) Bei Datt fehlt der Königspfennig und der Brief.

dem Romschen Konige dar vmb van rechte dan schuldich were? — Die friegreuen antworden darop, Daromb al sulcher man sy meynheydich ond wilcher man die also meynheydich werde ond sy, den mach onse genedige herre die Romsche Konig entsetten ond dan sins ampţ berouen ond dat en mach geyn ander here doin ond wat da sulcher frigreue mer verloren hedde des en welden die frigreuen nicht seggen, sie meynden so eyner die ere verloren hedde an sich, so hedde hie genoich verloren; doch en solde geyn Romsch Koning geynen frigreuen ensetten van syme ampte dan vmb redeliche schoult. [19])

Die seuende frage: Off onse gnedige herre die Romscher Konig fragede eynen die frischeffe were by syme eyde den hie der heymlichen achte gedain hedde, off hie den eder dey vorfemt hedde, off die frischeffen dan dat oich onserm hern dem Romschen Konige schuldich sy te seggen na saten der heymlichen achte? — De frigreuen antworden darop dat eyn iglicher frischeffen onserm hern dem Romschen Konige schuldich sy te segen ya oder neyn do hie des nicht, so sy hie onsem hern dem Romschen Koninge bruckhafftich. Doch en wolden sie nicht seggen wat dat die brüchen weren [20]) ond vorwedden dat dan, off eyn vill guitz hedde des en deilde men doch dem Konige nicht sonder hie mach also doin, hie verfalle eme mit dem lyue.

Die achte frage: Da eyner sechte hie hedde eynen verfemet off die icht schuldich sy to seggen an wat frienstoll vnd friengreuen dar dat vurgedain were ond brieue ond orkunde da aff bringen ond wysen? — des hebben die frigreuen geantwort eyn eglicher sy onsem genedigen heren dem Romsch Konige dat schuldich to seggen, doch eyme andern nicht, [21]) hie en wylle dat

---

[19]) Die Worte: dan vmb redeliche schoult fehlen bei Senckbg. Er und Datt fügen hier die Erwähnung eines besonderen Falles hinzu, der bei Datt so lautet: Nota. Auf die Anwort wurden sie gefragt auf den Brieff, den Ruprecht von Strichache Frei Graf Chussena (Ruprecht Streithake, Freigraf zu Büschen) dem Kaiser gesant hatte, von Rudolffs wegen zum Humprechten zu Meinţ und darum, daß derselb Ruprecht ungehorsam wase, sprachen sie, er wer inen ein Wett schuldig und richtet er ferner über Rudolffen, so richtet er über sich selber; dann kainem Frey Graven gebürt zu richten über des Kaisers gebott; Sie hörten auch die Nottel, darin man den jeţgenandten Ruprechten absetzt und gefiel inen wol, darbey waren auch Schöpfen, Knäbel, Gerhart Meckenheim und Johannes v. Landenburg Zollschreiber zu Bacherach, (Ytel Knobel, Gerhard v. Meckenheim und Joh. v. Ladinburg).

[20]) Bei Datt: was er versprochen hette.

[21]) Datt: ainen andern Schöpfen zu richten nicht. Senckbg.: eyme andern fryen Scheppхen nicht.

gerne doin ond men en solle geyniche brieue noch kontschaff genen ouer die genen die also hen gesat ond verfemt syn.[22])

Die IX frage: Off eyner dan daromb gefraget werde, wo eyner dat dan bewisen solde dat eyner verfempt were van siner wegen want idt vere van danne were in Westfalen an die frigreuen ond frienstoll[23]) — Yn antworde sachten die frigreuen darop dat sole men bewysen mit den frygreuen[24]) dar dat vurgedan ond geschien sy.

Die X. frage: Dair wart weder op gesacht der en mochte men nicht veylich dar in ouerlant ouerwech hebn, want idt manigerhande lande weren gelegen by eyn. — Der frigreuen antworde was darop weder onde sachten dat man sie daromb veylich kriegen solle als mit veilicheit ond geleyde.[25])

Die ilffte frage: So wart den frigreuen gesacht men hed doch vyll brieue in ouerlande gesien die frigreuen gegeuen hedden ouer die genen die verfemt werden vur den frienstoclen — Die frigreuen hebben darop geantwort dat sulche frigreuen die dat gedain hedden gekke ond viel Narren weren.[26])

Die XII. frage:[27]) So wie men erfaren solde off eyner den andern solde oder wolde verfemden off hie fryscheffen were oder geyn fryscheffen? — Die frigreuen antworden darop off wey den andern verfemen welde, die sall ond mouden vorher weten off die den hie verfemen will friescheffen sy oder nicht.

Die XIII. frage: Darna worden die friegreuen gefraget woe me des dan gewar werden solde dat men dat dan em war wyste? — Die friegreuen hebn darop geantwort men solle dan

---

[22]) Datt hat den Zusatz: wann einer mag wol mit dem frei Graven und mit dem freien fronen, das ist der Verbot (Vronbot) die Sach beweisen und dieselben sol ainer von im erkriegen und zu wegen pringen, wenn sie allein gebent brief über die feime. — Dagegen fehlen bei ihm unsere Fragen IX, X, XI mit den Antworten.

[23]) Senckbg: wan her solchir Briff und Orkunde darober nicht en hette, wenn von hynen ferne an die Stule ist.

[24]) Statt der folgenden Worte bei Senckbg: und den fryen fronen, das ist der Fronebote.

[25]) Senckbg: Und alsdanne dawider gesaget ward, den mochte man villichter unde efezyt zu Noten nicht gehaben. Daruff was ihre Antworte: So solde man die krygen und irwerbin.

[26]) Senckbg: soliche Frygrafen weren thoren gewest.

[27]) Diese u. die beiden folgenden Fragen werden bei Datt in der siebenten in viel kürzerer aber auch minder erschöpfender Weise zusammengefaßt. Bei Senckbg. werden die 3 Fragen zwar auch als siebente Hauptfrage hingestellt, aber doch in 3 einzelne aufgelöset; diese geben denselben Sinn wieder wie der Text.

nafragen off sie frischeffen sint, segn sie dan ya, soe mach men sie dan der vort omb fragen an watt frienstoill ond vor wat friengreuen, as sich dat dan vort geburen sall, as na sate ond recht der heimlichen achte.[28])

Die XIV frage: Were dan dat men sulchen dar omb nicht gefragen mochte noch in ouch en durfte[29]), off hie were lichte an sulchen enden dat men siner daromb also nicht in sulcher wise fragen mochte? — Die friegreuen hebn darop geantwort soe sall men eynen andern an den yenen senden to fragene ond to vernemen also dat men dat umber weten sall off die frischeffen sy oder nicht die me also versemen wyll ond sall.

Die XV frage: Nu off eyn frischeffen eynen andern die nicht frischeffen were, vur eynen frienstoill dede heischen, off dan die friescheffen die die ladinge also dede yemantz acht[30]) daromb schuldich were? — Darop hebben die frygreuen geantwert dat sie darumb oder da aff geyn te seggen oder te schriuen en doin, ond en sy ouch nicht noit want die frien stoill ond die fryen gerichte sin doch fry.[31])

Die XVI frage:[32]) Off onse gnedige here der Romsche Konig eynem dede schreuen vur sich to komen ond to besien laten off hie eyn sake gedan hedde oder nicht ond die en wolde dan vur onsen heren den Romschen Konig nicht komen ond sulches besien laten so watt die gene dan daromb schouldich sy oder nicht? — Die frigreuen en wolden dar en nicht op antworden noch seggen wat die daromb schuldich were, doch spraken sie as sie hie om gesacht hebn dat eyn iglicher cleger den beclageden verfolgen sall vur dem hern dar hie onder is geseten, aber wolde nun eyner dat gegen onsen hern den Romschen Konig nit doin den mochte hie daromb anlangen ond fordern dair sich dat dan geburt oder hie mach dat laten, auer sie en wolden nicht seggen war sich dat geburde.

Die XVII frage:[33]) Off eyn die frischeffen were eynen andern die nicht frischeffen were vur dat frigerichte heischede van

---

[28]) Statt der letzten Worte bei Senckbg: in aller Masse die den Warzeichen, as sich das danne geborit.

[29]) Senckbg: eyner torste in villichter selbis nit fragen.

[30]) Senckbg: ichts (rechtis.)

[31]) Datt: darauff sey nichts zu sagen zu fragen noch zu schreiben und lige daran kein not, die Stüel und Gericht seind frey.

[32]) Diese Frage mit der Antwort fehlt bei Datt; bei Senckbg. ist sie die neunte.

[33]) Bei Datt die neunte, bei Senckbg. die zehnte Frage u. so fort.

guitz wegen oder omb schulde,[34]) die genen die dat deden wat die daromb schuldich worden? — Die frigreuen hebn darop geantwert die genen die also geheischet ond geladen worden die verspreken sich,[35]) js hie dan van guitz wegen eder omb schulde vurgeladen die verantworde sich mit dem rechten ond die gene verdadinge die dan sich dar geboren sall.

Die XVIII frage:[36]) Off eyn frischeffen den andern fraget, off die versempt sy? off ouch die gene die also gefraget wirt wat eme dair van kundich ond van witlichen sy (to seggen schuldig sy)? — Die frygreuen hebn darop geantwert ond gesacht as sie hie vor in der seuender fragen geantwert hebben.

Die XIX frage: Off eyn belümpt man oder doch gerochte op eynen man genge ond dan dar en touen werde eyn frischeffen, wo men sich dan mit deme oder tegen den daromb halden solde mit den heymlichen gerichten?[37]) — Die frigreuen hebent dair op geantwert soe wann er eyn frischeffen also dar na werde, dat en komet eme nirgent vur ond were eyn noetscheffen.[38])

Die XX frage; Off eyner spreke die oder der ys versempt ond nymant en wiste van deme seluen anders hie en sy eyn frome man end hie erbiede sich ouch siner eren[39]) vull to doin tegen ydermane die tot eme to sprecken hedde, wo men sich endtegen den halden, daromb dan halden solde? — Darop hebben die friengreuen geantwert, sy eyner versempt die nicht frieschessen, en die sy versempt. Js auer eyn frischeffen

---

[34]) Senckbg. hat den Zusatz: die dahen nit gehorten.

[35]) Senckbg: der solte sich entreten, vorsprechen addir vorschriben, also daß her von Gutis addir schulde wegin geheyschen vnde geladen sy, die doch dahynne nicht gehorin vnd benemin dy. Erfindet sich denne das also in der Warheit, so komt her mit rechte von sulchir heischunge. Es en were denne, daß er vorgelaiden von der Stüke wegen, die sich an den fryen stul zu richtene gehorin. Datt fügt hinzu: Darumben gebürt ainem jegklichen still zu steen, vor dem freien Gericht.

[36]) Datt giebt diese Frage als Zusatz zu seiner neunten; Die Antwort lautet: darauff sei er schuldig zu antworten Ja oder nein, wie Im wissentlich ist. Bei Senckbg. die elfte Frage.

[37]) Datt: ob ein Leimat auf einen gefiel oder gienge, daß von Im geredt würde, er wer verfaimbt und der würd darnach Schöpf, wie man den solt halten oder mit Im faren.

[38]) Datt: welcher Schöpf würde, der verfaimbt würde, der trag das nit vor; were ers aber nit, so schadet Jme die Leimat nit. Bei Senckbg. fehlt der Nachsatz: were ers aber nit 2c.

[39]) Senckbg: vnd rechten; die 13te Frage. Bei Datt ist es die 11te kürzer gefaßte.

verfempt, heuet em dan die gene die en verfempt heuet nicht to rechte verbait, so heuet hie ouer sich seluer gerichtet[40]) ond diegene mach sich mit rechte da in nit tienen. Is auer eyn verfempt as der heimlichen achte recht is, die sy ouch verfempt. Tastet den yemant an so ist eyn iglich frischeffen eme schuldich to helpene die onder Koningsbanne dar to geheyschet wirt ond wilchere frischeffen des nicht endede die were dem Koninge eyn wedde schuldich ond wey verfempt is as der heymlichen achte recht is dat en helpet nicht dat hie frome yst. — Die frigreuen hebn furder gesacht dat men in Westfalen lande[41]) heldet dat eyner eynen verfempden man antasten sall dat hie siner omber mechtich sy to den mynsten selff derde. Sie hebn oich mit hie jnne gesacht so wanner dry frischeffen oder mer eyme andern frischeffen seggen onder jeren eyden dat die oder die verfempt sy as frischeffen recht is, so sall die ghene deme dat also gesacht is ond wirt, des also glouen, ond were dat dan an deme dat eme dat also gesacht is die onder Konigsbanne angeropen worde den verfempden man helpen to hangene, hie solde dat doin oder hie sy deme Koninge eyn wedde schuldich ond die dair verfempt is as recht is, en helpen geyne manne to lantrechte want hie sy verfempt as recht is, so sy hie ouch verwonnen aller recht[42]). Tueget hie auer dat hie frome sy ond eme onrecht geschie dat mach hie dair verdedingen da dat billich ys ond da it sich van rechte geburt to furderen.

Die XXI frage[43]) (off eyn Romisch Koning ouch moge frischeffen machen an andern enden dan in dem lande to Westfalen an den frienstoilen, so hie dry oder vier frischeffen by eme haue? — Darop hebn die frigreuen geantwert, dat hie noch yemand anders dat in geyne wys doyn solle noch en moge, van ere ond van rechtes wegen, dan to Westfalen an den frien Stoilen)[44]). Ytzlichen die in vurtyden also frischeffen worden weren van Konige Wentzelaus, wo men die dan halden solle,[45]) dat men sie fra-

[40]) Der folgende Nachsatz fehlt bei Datt und Senckbg.

[41]) Datt: in irem Land. Senckbg. desgl.

[42]) Datt: soll kainerlay Sachen noch freyheit helffen; Wann so er also verfaimbt ist, so ist es auch vollkommen bewisen alß recht ist, daß er böß ist und darumb soll mann auch ain sollichen, alß ainen bösen und verfaimbten halten. Senckbg. fast eben so.

[43]) Die in Parenthese gesetzte Vorfrage u. Antwort fehlt in unserer Abschrift; bei Datt ist sie die 12te bei Senckbg. die 15te.

[44]) Bei Datt: auff der roten Erden, das ist zu Westphalen.

[45]) Die folgenden Worte fehlen bei Datt in der 13ten Frage; desgl. bei Senckbg. in der 16ten.

gen moge wie end wa sie frischeffen worden sint? — Die frigreuen hebn darup gesacht dat men sie fragen solle an welchem frienstoill vnd vur wilchem frigreuen dat sie frischeffen worden sint; Erfindt sich dan dat sie dat an den frien stolen vnd den frigreuen, dar sich dat geburt nicht fryscheffen geworden en sint, wern sie dan in westfalen so hange men sie van stont [46]).

Die XXII frage. Off eyn here eynem manne die verfempt were sin geleyde geuen moge jn sinen Sloeten vnd off hie dat dede vnd dair ouer ermant were, ouer den die verfempt were as recht is, wo sich dat dan na rechte geburde? — Die frigreuen hebn darop geantwort, geuet vnser gnedige herre die Romscher Konigh eyn geleyde vur alle sachen vnd en weit nicht dat hie verfempt is, hie mach eme dat geleyde halden vnd geue hie ouch geleide vur alle sake vnd wusste dat hie verfempt were nochtant so mach hie eme dat geleide halden, [47]) hie hebbe des woll macht want hie sy aller frienstoill vnd der friengerichte ouerste here vnd richter. Doch so tempt [48]) eme mer dat hie die heymlichen gerichte sterke vnd frye dan eynen andern. Also en heuet geynich ander here oder man macht geleyde to geuen bouen die gerichte vnd rechte der frienstoile.

Die XXIII frage: Off eyn frischeffen eyme die verfempt is so vill seggen mochte, [49]) as dan vill lude meynen vnd seggen jd were anders war soe guit broit eten oder to verteren as in disser yegende oder hie jmme lande? — Die frigreuen hebn darop geantwort, men en solle mit worden noch mit werken mit seggen noch mit geynerlei Dinge geniche warnynge doin noch in geynicher wisen weder broder fronden oder magen oder sus yemande anders, wandt idt sy eyn iglicher frischeffen schuldich to helpen ouer verfempde lude, jd sy broder front oder maigh oder doch sust eymandes [50]),

Die XXIV frage: wo verre dat eyner gewyet solle wesen dat men jen nicht vurheischen noch verbodin noch verfemen en solle vur den gerichten der frienstoill? — Darop antworden die frygreuen die genen die gewyet sint [51]) wo wenich des is

---

[46]) Bei Datt ist hinzugefügt: on alle Gnad.

[47]) Bei Datt: wer verfaimbt wird als recht ist, der ist verfaimbt. Gibt dem unser Herr der Kaiser glait für alle Sach, er habe des Wissen oder nit, daß der also verfaimbt, so mag Er Im das halten.

[48]) Bei Datt: zimbt.

[49]) Bei Datt: darbey Er Warnunge verstehe oder merken müg, daß Er ain Warnung zu fliehen hab, und sagte.

[50]) Bei Datt kürzer, ohne die Nennung von Brüdern, Freunden u. Verwandten.

[51]) Bei Sendbg: Wer geweyet ist geistlich, wie cleine das sie.

die gehorent erme ouersten to, die soll men jrme bischop antworden off sie mißdait van dar ouer begrepen werdent.[52])

Die XXV frage: Dar dry off vier frischeffen off mer eynen mißdadigen man yn frischer dait an qwemen ond ene dair ouer antasteden ond an grepen wo sie sich dan halden solden mit deme genen?[53]) — Die frygreuen hebn darop geantwort, den mogen sie dan verrichten as sich dat geburt,[54]) doch dat men nyemantz verfemen en mach oder na der feme rechte verordelen solle hie en sy dan verfolget ond verfoirt as recht is an den frienstolen as sich dat geburt, doch uit genomen dar men eynen owel dadigen man an frischer dait dat is in westfalscher spraken mit hauender hant oder mit gichtigen monde vindet, den mogen dry off vier fryscheffen an vrischer dait ond an der statt hen setten verrefemen ond richten ouer jen; doch komet hie dair van so en sall men eme dairna nicht doin hie en sy dan verfempt[55]) an den frienstolen as recht ys.

Die XXVI frage: wat saken ond punten dat sin daromb dat men eynen man an die fristoill ond gerichte heischen, verboden ond verfemen solle ond moge?[56]) — Die frigreuen hebn darop geantwort: mit dem eirsten ketter die von dem kristen glouen fallent,[57]) Dufftall, kirchhoue ond kirchen schynnen, die noittoch doin, kindelbedde rouen ond plündern, heymliche veyrederie,[58]) verrait, onentsacht eym hern dat sine to nemen ond meynheide vursatlich to sweren[59]).

Die XXVII frage: Nu off eyner verfempt were ond dan dry off vier bede oder mer mit eme to riden end doch dan woll wusten dat hie verfempt were ond en hulpen eme doch vey-

---

[52]) Hiermit schließt bei Datt die 16te Frage. Was von den folgenden noch bei ihm vorkömmt, ist nicht besonders numerirt.

[53]) Bei Datt: Ob drey oder vier Schöpfen ain offenbahren misssthetigen Mann, der deren stück ains thete, darumben man leuthe verfeimbde, verwinden mögen und über ihn richten. Bei Senckbg. ist die 20ste frage eben so gefaßt; sie schließt: vorrommen mögen und darnach obir ihn richten.

[54]) Diese Worte fehlen bei Datt und Senckbg.

[55]) Bei Datt: verfürt. Senckbg: erfolgit, beclägt, verfemet und verfurt Er schließt damit die 20ste und letzte seiner Fragen.

[56]) Bei Datt: Im nachfolgenden Articul steen clärlich die stück, darumb man ainen u. s. w. bei Senckbg: Man soll auch sunderlich merken, das dys die Stücke sint u. s. w.

[57]) fehlt bei Datt und Senckbg.

[58]) Bei Datt: Mord bei Senckbg: heymeliche Mordern.

[59]) Datt hat statt des Meineides: und der zu den Eeren nit antworten will.

nen man schedigen, off die dan mit eme neder legen wo men sich dan darmit halden solde? — Die frigreuen sachten darop off die mit eme neder legen so mach men sie geliche wall halden mit den verfempden vnd also ouer sie richten as dat dan recht ys. [60])

Die XXVIII frage: wye sich die sachen vnd gerichte der frienstoill hanthauen vnd geboren sollen to handellen na rechte as die van aldes herkomen vnd na rechte gesat sint? — Die frigreuen hebn darop gesacht dat die stucke die dair to gehoren mangerley seyn, mer sake dat eyn man bescheit gedain hedde mit vursate die an dat gerichte gehorden, were dan die man eyn frischeffen den solde men verboden vnd wynnen as dat recht were mit twen andern frischeffen an dat gerichte vnd an igliche Dingstat toe sees weken vnd dren dagen. [61]) Is die man auer geyn frischeffen so mach eyn frigreue ouer jenen richten sonder verbodinge want men en mach siner in dem rechten in die heymlichen achte nicht verboden noch komen laten. [62])

Off nu sake were dat dese boisheit vnd mißdat eyn frischeffen van eyme manne verneme as vur geluet heuet, [63]) die solde hie anbrengen an dat gerichte vnd wrogen dat bis so lange dat dat gerichtet worde oder na gnaden gefristet worde vnd solde syme fryscheffen eyde dair mit entrünen vnd ledich werden.

Off nu sake were dat die man nicht en queme an die stat dar men ene an verbodet hedde [64]) vnd sich nichten verantwerde

---

[60]) Datt stellt Frage und Antwort in einen Satz, welcher schließt: so mag man sie gleich dem verfeimbten halten und also auch über sie richten mit dem Strangen. Senckbg. hat auch Frage und Antwort in einem Satze der also schließt: so mochte man die alle glich deme verfemeten und vorfürten, vßhalden und also richten. Hierauf folgt bei ihm: düsse vorgeschriben Stüke alle haben die vorgenanten Frygrafen also gesatzt und beschriben gegeben Johann Kirchheim Hofeschriber, dabie sint auch gewest Johann von Landenberg, Stolschriber zu Bacharach, ergangen in Robestogkoßhusse zu Heydelberg, in den vorgeschriben Jare mit Tagen. — Das noch weiter bei ihm folgende wird mit den Worten begonnen: Auch sol mann sonderlich mercken..

[61]) Senckbg. setzt hinzu: düssen gebunden Tagen und Zyten.

[62]) Bei Datt steht nur die Antwort: were auch Sach, daß ain Mann boßheit gethan het u. s. w. winnen, das ist, bencken alß recht ist.

[63] Bei Datt: alß vorgeschriben steet.

[64]) Datt schließt mit den Worten: so soll man richten ꝛc. ꝛc. ohne den Satz zu vollenden. Dann wird hinzugefügt: dieses alles wie vorgeschriben steet, auch Frage, Antwort und wege, heben die vorgemelten frei Graven gesagt und geschriben nach bevehlnus unsers Herrn Königs Ruprechts und übergebens Johans Kirchen Hofschreiber. Inn gegenwirtigkeit der Räte wissenden und Johansen Landenberger Zolschreiber zu Bacherach, auff das es in der Wissenden der haimlichen freächt gedechtnus belcibe. Geschehen zu Haidelberg in Rebstocks hauß. Anno

as recht were, so fraget die frigreue die twe frischeffen boden[65]) off sie die boitschap to rechte gedain hebn; seggen sie dan ya so spreke die frygreue ond heische den man ond noyme ene by syme namen thom ersten maill thom andern maill ond thom derden maill onder des Koniges banne off hie dar icht sy oder yemandt van siner wegen die en verdadingen wille to syme hogesten rechten ordelle.[66]) Dan so frage die cleger eyns ordels nademmail dat die beclagede man dair nicht en sy, wo hie dan vort faren solle dat eme recht moge geschien ond dem beclageden manne[67]) geyn onrecht gedain werde.

Darop wist dat recht, dat men dem beclageden manne soll maken vier fryscheffen boden[68]) ond verboden ine auer to seeß weken ond dren dagen an die seluen Dingstat da ir hie vur an verboit was ond die vier boden sall men an selue gerichte nemen ond maken.[69]) Dar na wirt die beclagede man thom eirsten maill dem gerichte vem bruckich ond vellich jn sestich schillinge tornosch ond oich thom andern maill off hie nicht en komet in sestich schillinge Tornosch.[70])

So wanne hie also bruckhafftich wurde ond nicht en queme sich to verantworden as recht were so volget men dan dem gebode as vur ond gewynne eme dan frischeffen sesse to boden ond eynen frigreuen die sall die seuende sin, daromb dat men sie dat hie to rechte verboit sy ond dese beden sollen alle secher ond veylich sin op dem wege uit ond wederomb heym.[71])

Is dat hie dan nicht enkomet op den lesten dach sich noch to verantworden so spreke dan die sakewolde her greue is die man hie verboit as recht is ond ich lesten van dem gerichte schede? so spreket die frigreue ond ropet sinen ses gesellen Is uch wall indechtich ond kundich dat wy die boitschap an den man en geworuen heben, as wy van rechte solden? so spreken sie dan — ya, so heischet die frigreue den verboden man jn, as hie vur heuet gedain: offte hie dair icht sy, is hie dan da

---

Domini Tausent, Vierhundert und im Vierten Jare. Alles weitere, was unser Text giebt, fehlt bei ihm.

65) Bei Senckbg: die zwüene Boten.

66) Senckbg: rechten und höchsten Eren.

67) Senckbg: und demjennen.

68) Senckbg: vier Boten.

69) Senckbg: machen vier Fryegeschephen zu Botten.

70) Der ganze Satz fehlt bei Senckbg.

71) Auch dieser Satz fehlt bei Senckbg.

nicht sich to verantworden, so bidt die cleger durch goit durch den Koningh ond durch rechte gerichte ouer den man to doin as sich dat geburt na rechte, want hie nicht recht gehorsamen noch plagen wille; so spreke die frigreue (off hie) en mochte noch en wolle des nicht entberen noch aff laten bidden as omb goit ond wolldait eyn tytlanck opto setten ond to stellen?

So sprekt die sakewolde neyn ond moit dan sine clage ond scholt op den genen op doin ond noymen die ond gain dar selff seuende manne die frischeffen sin in gerichte ond da dan waren an den hilligen dat die beclagede man die ondait gedain heb ond des [72]) schuldich sy, dan so richtet die frigreue ouer den beclageden man na sate der heymlichen achte. Doch so heuet die frigreue macht dem beclageden manne as van sins ampts wegene Keyser Karls dach to geuen, den moit dey clager dan mit ordellen lyden. [73])

Were auer sake dat die beclagede man qweme to der derden tyt ond wolde sich verantworden dar hie verboit were, den man ond sine frent sall men billich [74]) laten ryden ond faren vitgenommen wes men mit rechten ordelen op jen brengen mochte. Hedde dan die man enen byruen man die sin wort spreke oder hie seluer, segge aldus: herre frygreue [75]) ich byn hie geladen an dit gerichte ond wolde gerne horen wat scholt men my geuen wolde.

So sprekt die frygreue die man die dair stehet, die heuet dich her geladen end vur my beclaget.

So sprekt hie wederomb ich horde gerne, wat scholt hie my geuen wolde ond wes hie my betyet.

So moit die cleger dan dem beclageden manne die saken ond scholt op doin end vertellen vur dem gerichte.

Des beclageden mannes antworde mach dan alsus syn: her greue [76]) der saken ond dait as die man dar ouer my doit ond vertellet der byn ich onschuldich. ond mach die dan verantworden ond sich der enslain mit siner furderen hant.

Kompt dan die clegere ond scholdener, die mach die eyne hant selff derde neder leggen. [77])

---

[72]) Senckbg: und davon des Todis.

[73]) Der letzte Satz fehlt bei Senckbg.

[74]) sichir und fehlig. Senckbg.

[75]) Senckbg: Er Frygraffe.

[76]) Senckbg: Er Frygraffe.

[77]) Senckbg. setzt hinzu: deß genüßet her.

Die drey hande mach die sakewolde neder leggen selff seuende. [78])

Die seuene mach dan die cleger vnd scholdener weder neder leggen mit eyn vnd twyntich handen alle vnuerleget jres rechten vnd dar en geit geynich tuich bouen vnd alle die genen da men alsus mit tugen will die moit men tegenwordich vur ogen hebn.

Darop moit dan die sakewalt stille stain vnd en mach sin berait nicht hebn noch handeln bis so lange dat hie sich verantwort hefft.

Wanner men oich ouer eynen man gerichtet heuet dat en mach nummermer affgain off dat mit rechte is geschien vnd moit verwist sin vnd bliuen all wege die wile hie leuet.

Idt en mach geynich man frischeffen werden die vnelich geboren is oder eygen oder in des Konigs achte [79]) oder in dem banne is geistlich oder werntlich vnd wey also frischeffe werde dat en dete jeme geyne stade vnd mochte ene doch verboden vnd ouer ene richten as ouer eynen onwetenden man.

Die XXIX frage: [80]) Nu off eynich frigreue an syme ampte vnd gerichte ouertrede vnd misdedig worde an den vurbenompten puncten, eynich off andern stucken die im vnduchesam weren vnd wo men sich dan myt eme darum halden vnd handelen solle? — Die frigreuen hebn darop geantwert: Die frigreuen die sulchs ouertreden vnd misdedich dair an werden die wern ires ampts entsat vnd mochte sie dan vmb die misdait furdern an den frien stoilen as dan recht were. [81])

---

[78]) Senckbg. setzt hinzu: das hilffet ihn.

[79]) Das folgende dieses Satzes fehlt bei Senckbg.

[80]) Statt unserer 29sten Frage und Antwort folgt bei Senckenberg eine Nachweise der Fürsten und Herren, welche Freistühle in Westfalen besaßen. Sie ist aus dem 15ten Jahrhundert, aber unvollständig und von einem Dritten hinzugefügt, der selbst sagt: der allir (die einzelnen Stuhlherren nämlich) ich hie nicht beschrebin habe. Sie schließt mit den Worten: Et sic finis —

[81]) Nachdem wir unsere Ausgabe der Reformation Ruprechts bereits zum Drucke gegeben, kömmt uns noch eine andere zu Gesicht, welche Wigand im III. Bande der Wetzlarschen Beiträge S. 34, nach einer Abschrift aus dem Handbuche eines Freigrafen besorgt hat. Sie ist correcter als alle früheren, aber eben auch, wie diese, nicht rein im ursprünglichen niederdeutschen Dialecte gehalten. Wir würden daraus manche interessante Parallelstelle in den Noten zu unserer Ausgabe aufgenommen haben, wenn sie uns früher zugekommen wäre. Nachträglich können wir nur noch folgendes Allgemeine dazu bemerken. Die Fragen und Antworten 1—8 bei Wigand, stimmen mit den unserigen im Ganzen wesent-

905.

1404. Febr. 22. verkaufen Sweder von Vorde Landcomthur in Westfalen und Hermann von Borken Comthur zu Mülheim, eigene Leute an das Walburgiskloster bei Soest.

Nach dem Orig. im Archive des Walburgisklosters.

Wii Sweder van vorden lantkomendur to Westphalen in disser tiit vnd Herman van Borken Commendur to Molnem Bekennen apenbar in dissen breyue vnd don kundich allen luden, dat wii mit guden willen vnd mit vulbort alle vnser eldesten heren van vnseme orden — hebben verkoft vnd vorkopet — Telen des schulten Dochter van dem berchoue dey nu tor tiit eyn meygersche is to der swalenbrugge, vnd ere kindere, dey sey heuet vnd noch hebben mach vnd allet dat van en allen komen mach mit erme gude vnd mit aller schlachter nut vnd mit aller to behoringhe den Ersamen geistliken luden, hern heynrike van hachene, proueste to sente Walburge nu to disser tiit, vrouwen Greyten van holthusen Priorne vnd dem alyngen Conuente to sente walburge vnd al eren nakomelingen erflich ewelich vnd vmmermer restliken vnd vredeliken to besitten to hebben vnd to beholdene, also eygens recht is — vnd wy — solen En disser vurg. lude mit alle dem, dat van en komen is vnd komen mach myt aller slachter nut, alle wege rechte warschap don, wan, war vnd wo dicke en des noit is, alse bouen vnd beneden in dem lande wonde vnd recht is — vnd hebben dis to tughe der warheit — vnse jngesegele, beyde des huses der dutzen heren to Monster vnd to Molnem vestliken ind witliken vur vns vnd vur alle vnse nakomelinge an dissen breyse gehangen. hyr waren ouer vnd an Ersame lude Her Arnd dey

---

lich aber nicht wörtlich überein. Die Frage 9 bei Wigand löset unsere Handschrift in 9. 10. 11. auf. Eben so die Frage 10 bei W. in 12 u. 13. Die Fr. 14 unserer Handschr. fehlt bei W. Die Fr. 11. 12. 13. 14. 15. 16 bei Wigand stimmen mit unseren 15. 16. 17. 18. 19. 20; jedoch schließt die Antwort zu 16. bei W. mit den Worten: daß er ein frommer Mann ist. Das Weitere in unserer Antw. zu 20 fehlt bei W. Eben so die in Parenthese gesetzte Vorfrage 21 unserer Ausgabe. Dagegen hat W. zur Frage 17 noch einen Nachsatz, der im Ganzen dasselbe sagt, wie die Fr. 21 bei W. und 25 unserer Handschrift. Die Fr. 18. 19. 20. 21. 22. 23 bei W. stimmen im Ganzen mit unseren 22. 23. 24. 25. 26. 27. Die Fr. 24 und 25 bei W. faßt unsere Handschrift in 28 zusammen. Die Fr. 29 der Letzten fehlt bei Wigand. — Wir glauben hienach den Vorzug der niederdeutschen Originalität u. der Vollständigkeit, auch jetzt noch für unsere Ausgabe in Anspruch nehmen zu dürfen.

wolf, Prouest to wedinchusen her leyfart blomendael, her Johan van Werle, her Johan van olepe preistere, her herman van medebeke borgermeister to zoest herman van heygen knape vnd ander lude genoch. Datum Anno domini M°. CCCC°. quarto in die beati petri apostoli ad cathedram.[82])

---

[82]) Beide Siegel sind noch vorhanden; jedoch theilweise verletzt. — 1487. März 9. bekennt Joh. v. Plettenberg zu Merklinghausen: „als peter tho der Alpe vnd myne eygen tho behorygo wyff by namen Elsken schulenborchs, myt willen des erbarn kommelburs tho Molhem vnd mynre tho samen gekomen syn tho der heylgen Ee, also dat eyn Jegelick behalden sall syn eygendom als gehorich ys by namen Elselen myn vnd peter dem vurg. kommelbur vnd Huses to molhem alse tho vorens weren er sy tho samen quemen tho der heilgen Ee." — 1517. März 11. bekundet Cordt van Loetmerinchuiss hogreue vnd Richter zo bedelijch, der Comthur Diedrich v. Heiden habe ihn ersucht, den Nachlaß Johann Egerdes, der des Hauses Mülheim Eigen war, zu „erffdeillen." Er habe demnach einen „plichtdach na Egendomes vnd sterffgudes gerecht", auf dem Kotten worauf Johann Egert gewohnt angesetzt, wo des Comthurs Vorsprech, Aleken die Witwe Egerts um „al jm nagelaiten guid vnd varenhaine groite vnd kleyne vnd golt vnd gelt ais hie had" angesprochen, worauf die Witwe mit ihren Freunden geantwortet, sie sey eine arme Frau und „en heb nicht vel dan teyn kinder vnd en wille mit mynem heren dem kumptor nicht richten vnd hefft aldar — vertalt all wes sie gehaidt heb van golde vnd gelde, guidt vnd varenhaine des sy vel oiff kleyne vnd ouck dat korne in dem huis vp den bünnen in der schuren vnd vp dem velde dat heische die kumptor vorsch. ouer zo leueren." Die Witwe erklärte, sich in Güte abfinden zu wollen u. bat dazu um einen anderen Pflichttag. Unter dem Umstande des Gerichts befanden sich der ehrenfeste Diedrich von Erwitte u. Gerhart struckelman frigreue the Arnsborch — 1526 vp den ersten Donnerdach na dem Sondage Quasimodogeniti, bekundet der Freigraf Gerhard Struckelmann zu Arnsberg „ais zo houede der frienstole zom Euersberge vnd zo Rüden" ꝛc. es seyen fünf (benannte) Männer vor ihm erschienen, nachdem der Comthur Diedrich v. Heiden „herman schepper sinen godes leen vnd egen zo behorigen man hefft doin aintasten vnd gevenclich setten siner mercklichen ouerfaringe mishandelonge siner Excesse" wegen, so seyen sie dem Comthur Bürgen dafür geworden, daß Scheffer dieserhalb nur mit Rechte, nicht mit Gewalt Genugthuung suchen auch nicht aus dem Stifte Cöln ziehen solle, es sey dann, daß ein „vproer queme." Alsdann möge er in die cölnischen Städte ziehen u. geben jährlich eine Bekenntniß von seinem Leibe, ferner solle er daran seyn, daß sich seine Hausfrau mit ihrem Kinde binnen Jahrs vom Comthur wechseln lasse u. wäre dies nicht geschehen so solle er ihm geben „eyn vaet botteren vnd alle Jair eynen Thlr. gem. Geld." Wird die Wechselung vollzogen so soll er jährlich geben, „eyn verdel wyens." Ferner soll er geben hundert Thlr. gem. Geld in zwei Terminen „vnd dem lantdrosten eyn vaet boetteren vor de achtonge vnd dem Slütter die em dat eten geuen hefft eynen Thlr. Geld." Den Bürgen wurden fünf Andere, unter diesen der Freischeffe „Johann Nassawer" Rückbürgen; dieser bei seinem „frienschepfen eide", alle übrige mit besonderem Eide u. der dem Freigrafen gethanen Handtastung.

906.

1404. Octob. 16. bekennen **Friedrich III.**, Erzbischof von Cöln und **Heinrich** Graf zu **Waldeck**, daß sie sich vereinigt haben, die **Scharfenburg** bei Brilon, von Niemanden wieder aufbauen zu lassen.

Nach dem Transsumpt im Fridericus Major. N. 805.

Wir **Friderich** ꝛc. Ertzbusschof zu Colne ꝛc. vur vns vnse nakomelinge ind gestichte vp cyne syte ind wir **Henrich** Greue zu **Waltecge** vur vns ind vnse eruen vp die ander syte Bekennen in desen brieue dat wir nyet gestaden en soelen noch en willen dat die **Scharpenborg** by Brylon van yemanne weder gebuwet werde hie sy wie hie sy int eff yemant dat dede So soelen wir beide heren dat mit alle vnß macht helpen keren ind wenden sunder argelist. Ind dis zu vrkunde so hait mallich van vns heren vurg. syn Ingesegel an diesen brieff doin hangen. Die gegeuen is in dem jaire vnsf heren M°. CCCC°. ind vier vp sente Gallen dagh dess heiligen Confessoris.[83])

907.

1406. Juli 12., verkaufen die **von Plettenberg** ihren halben Warzins in der Stadt **Brilon**.

Ex orig. in Archiv. Bredelariensi.

Wy **Engelbracht van plettenbracht** de alde. **Aloff, Herman, Henrkch** vnd **Engelbracht, Euerdes** vnd **Sorryas van plettenbracht** Sone. Bekennet in dussem openen breue, vor vns vnd vor al vnse rechten eruen dat wy sementlike vnd eyndrechtlike myd guden vorbedachten mode vnd Berade vor kofft

---

[83]) An demselben Tage schloß Erzbischof **Friedrich** mit Graf **Heinrich** v. **Waldeck** ein Schutz- u. Trutzbündniß auf 10 Jahre u. belieh ihn sodann mit 4 Meyerhöfen im „Dorpe zu Gyffelsse" und mit dem „haluen Deile des Schlosses vanme Caynsteine", wie weiland dessen Vater und Aeltervater solche vom Erzstifte als Mannlehn empfangen. Demungeachtet wurde die Burg Scharfenberg sehr bald wieder hergestellt; denn schon am Donnerstage nach Aschermittwoch 1406 trug „**Johan vamme Scharppenberge Knape**" dem Erzbischof Friedrich, der ihm behülflich gewesen „dat ich weder komen bin an dat Huys zume Scharppenberge dat mir der Greue van Waldecge hatte affgewunnen ind was des entweldiget", das Haus mit seinen Thürmen, Vorburgen, Begriffen, Vestungen u. s. w. wieder zum offenen Hause auf; was es auch früher gewesen. (Nach dem Orig. in der Urk. Samml. Seibertz zu Wildenberg.)

hebbet vnd vorkopet in dussem oppenen breue to rechter eruetal dem Ersamen manne Hern Henriche Bruns prestere vnd synen rechten eruen ofte helder dusses Breues myd syme guden willen vnsen haluen wartyns in der stad to Brylon. also, alse sander Baken in vortyden den vnder hadde, Ersflikеn vnd Ewelike to hebbende, vm eyne summen geldes dey vns sementlike to vnsem willen wol betald is, vnd wy alle vurg. vnd vnse eruen sullet Hern Henriche vurg. vnd synen eruen, offte Helder dusses breues myd syme willen, dusses haluen wartynses vurg. to allen tyden rechte gude vollencomende warschap don wanner vnd wu dicke en des behoff vnd not were sunder vnse vnd vnser eruen wederrede dusses to Kunschap so hebbē wy alle vurg. vnse Ingesegele vor vns vnd vor vnse eruen an dussen breff gehanchen. Datum anno dni M°. CCCC°. sexto ipsa die beate Margarete virginis.[84])

908.

1406. Sept. 28. bekunden die Sechszehner des Salzamts zu Werl, daß Eberhard Prüsse vor ihnen geschworen, wie er es mit seiner Frau Grete Platvoit, welche die Ehe gebrochen, wegen des Salzamts halten wolle.

Nach dem Orig. im Erbsälzer-Archive zu Werl.

Wy Sesteynen des Sold amptes to werle to dusser tyd myt namen Deytleff Bock, Johan Hussele, Hinrich cryspen,

---

[84]) An der Urkunde hangen fünf Plettenberger Siegel. Auf dem Rücken der Urkunde steht: „Dusse Breff ist gekofft vor eynen gulden. De helfte war tyns to brilon." — Wahrscheinlich überließ der Priester Bruns den Warzins für diesen Preis dem Kloster Bredelar, welches später im Besitz desselben war. 1423 am Tage nach Gregorius, verkauft „Roldeke van Berinchusen vnd katherine syn elike vrowe" den „haluen wartyns geleghen to Brylon" an Johann v. Rehen u. Beleke seine Frau, mit Bewilligung Friedrichs u. Johanns v. d. Altenhause zu Padberg, von denen der Warzins zu Lehn gieng. — 1504 dominica vocem jucunditatis bekennt „Elies Rewsen" Bürger zu Brilon, daß er den halben Warzins daselbst, den er mit Bewilligung des Lehnherrn Joh. v. Padberg zum Neuenhause wiederkäuflich überlassen habe, binnen 15 Jahren wieder in die lehnsche Were bringen wolle. Der Richter Herm. v. Oyenhausen hat den Brief besiegelt. — Auch diese Hälfte des Warzinses mag an Bredelar gekommen seyn. Nach Aufhebung des Klosters, wurden im Auftrage der Hessischen Hofkammer zu Arnsberg in den Jahren 1809—1812, die noch übrigen wenigen Prästantiarien, durch den Vater des

Goswyn wyr, Gherke schoyler, Cord notleke dey alde, gherd melyen, Johan pape, Arnd notleke, Helmich van Steyne, Brunsten, Herman lylie, Goswyn thomas, Alberd Borghes, alrad lutteke vnd gherd speght dut Kund vnd bekennen in dussem openen breyue dat vur vnses amptes gerichte ys gecomen Ewerd pruce vnd heuet to den hilgen gesworen myt synen op gerichteden lyflyken vingern vnd gestawedes eydes so wat em voruallen mach von synem sald ampte dat hey des nicht mede deylen en wil myt greyten pladevoytes dochter vnd en sulle of syns saldwerkes nicht bruken myd synem wetene dar vmme wante sey er E. vnd er eychtschap verbroken heft met eynem manne dey eyn elyc wyff hadde vnd dar openbare eyn Kynt von hadde dat stat Kundich ys worden dey vurg. Everd heft vur vns vnd vnsen gemeynen broydern vnses amptes verwilkord werd dat hey dey vurg. greyten weder to sych in syn hus efte in syne wonynge neme vnd sych weder to er heylde dat hey dan to ewygen dagen des saldamptes myt vns nicht bruken en zolde des to tuge want dyt vur vns vnd vnses amptes gerichte gescheyn ys So hebbe wy to eyner ewighen tuchnüsse vnß amptes Segel an Düssen Breyff gehangen Datum anno dominj M°. Quadringentesimo sexto vigilia Michaelis archangeli.[85])

909.

1407. Sept. 7. verkauft Heidenrich de Wulff dem Probste Gerwin Schüngel zu Wedinghausen, einen Hof zu Westenfeld.

Nach einem Copiar. des Klosters Wedinghausen fol. 31.

Wy Heydenrych dey Wulf Ymme syne elike hussrowe Hynrich vnd Heydenrych yr beyder elike kyndere erkennen oppenbar in dissem breyue — dat wy — hebben verkofft — Dem erbaren heren (Gerwyn) Schüngel Prouesle to Wedinchusen vnd helder disses breyues myt synen wyllen vnsen hoff vnd gud gelegen to Westenuelde in dem kerspel to Hyluelde myt alle syner to behoringe vnd aller slachter nut wu dey gelegen ys an holte an velde an watere an weyde an torue an twyge welke hoff sal

---

Herausgebers: Caspar Engelbert Seibertz, ausgemittelt und zur Ablösung vermogt. Der unbedeutende, aber nicht gleichförmige, Zins haftete auf einzelnen Bürgerhäusern.

[85]) Das gut erhaltene Siegel ist in gelbem Wachse abgedruckt. (B. II. Taf. 6. N. 11.)

vnd pleget to rentene alle iar X malder korns Arnsborcher mate by namen drey malder roggen drey malder gersten iiij malder haueren vnd vj honre — vnd wy Heydenrych vnd Ymme elude Hynr. vnd Heydenr. eer kyndere vorgeschr. sint disses houes vnd gudes vorgeschr. myt syner to behoringe alinck vytgegain — vnd settet dey vurschr. kopere in eyne rechte hebbende brukende vnd nutlike were des houes vnd gudes myt syner tho behoringe vorschr. erfflick ewelick vnd vmmermer. — Wer sake dey vorschr. hoff wuste worde eff dat hern Gerwyn vorschr. vnd helder disses breues mit synen wyllen an der rente vorgeschr. eynge gebrake worde wu dey brake mochte tho komen eyngens jars ouer kort efft ouer lanck so sulle wy vnd wylt den koperen vorschr. dey ergenanten rente korn vnd honer gutlick vnd wol betalen vte vnseme houe geheyten to dem loe in dem kerspel to Tünnen gelegen vnd vte alle vnseme gude dat wy nu hebbet vnd hie namals krigen moget vnd leueren enne de rente vorschr. in syn seker behalt vmbesat vnd vnbekümmert vppe vnse seluest cost vnd euenture vnd en ock allen schaden vnd bodem loin to yrme genoge vnde gelouen yrn slechten worden sunder wysen vnd bybrengen. Vnd Ymme vorschr. Heydenrichs vorbenomet elike husvrowe enkenne sunderlinx vor my dat ich an den vorschr. houe vnd gude neyne lyfftucht en hebbe. Alle dusse vorschr. punte vnd Artikel vnd eyn jwelick bysundern hebben wy Heydenrich dey Wulff Hynr. vnd Heydenr. syne kyndere vorschr. gelouet vnd gesekert in guden trwen vnd hebben sey vort myt vnsen lyfflikєn vppgerichteden vyngeren gestauedes edes to den hylgen gesworen war stede vast vnd vnuerbrocken to halden. — Dys to thuge der warheyt so hebben wy Heydenr. dey Wulff Hynr. vnd Heydenr. syne kyndere vorgeschr. vnse segele vor vns vor Ymmen myne Heydenrikes eliken husfrowen vnd vor all vnse eruen an dissen breyff gehangen. Vort mer to merer Zekericheyt so bekennen wy Kort dey Wrede wonafftich tho Reydern vnd Godert Vorstenborch tor tyd Droste to Nehem vor vns vnd alle vnse eruen vnd vnser eyn jwelick vor all as gude warborgen vnd sake wolden wert dat enych brake worde an eynigen punten vorschr. luttyck eder velle eyns effte vaken ouer kort effte ouer lanck an renten schaden effte an boden lone wu dan wys dat to queme alle dey brake loue wy vnd vnss eyn jwelick vor all in guden truwen to rychtene gutliken vnd vnuertoget hern Gerwyne vorschr. vnd Helder disses breues myt synen wyllen wanner war vnd wo vaken sey dat heysschet — vnd hebbt des to orkunde vnse segele — mede an dissen breyff gehangen. Vort mer to vorder vestinge vnd bekantnisse der artikel vorschr. so hebbe wy Heydenrich vnd Ymme elude Hinr. vnd Heydenr. yr kyndere vorschr. gebeden Euerd Bock yn der tyt Richter vnses genedigen Heren van Colne to Werle dissen

seluen breyff ock mede to besegelende, des ych Euert Richter vorschr. enkenne dat dat war ys. — Dar an vnd ouer weren standgenotten des gerichtes by namen Euerd Rost Gerwyn tor hoppen vnd Gosschalck secher vnde andere beruer lude genoch dar tho geladen vnd geeschet. Datum ao. dnj. M°. quadringentesimo Septimo. feria quarta post Egidii.

910.

1410. Juli 2. verkaufen die v. d. Mühlen, ihren großen Hof zu Altenrüden an die Stadt Rüden.

Nach dem Orig. im Rüdener Stadt-Archive.

Ich Ermfret van der molen Knape mette syn elike husfrowe Ermfret, Remfirt ind Gosteke ere Kindere. Ind wy Remfirt ind Ermfred brodere van der molen heren ludekens sone deme got genade wy bekennet sementliken oppenbare in dussem breue dat wy — hebt verkofft — to eyme erffliken — Kope. vnse Steynhus to Alden Ruden. ind eynen ledigen plas de dar by leget tegen den mydbach ind gheit an den wedenhoff. Ind twe schapestelle vppe deme Kerchoue to Alden Ruden ind de stedde dar de stelle vppe staid. Ind eyne schaperye dryfft dar tho die Alden Rüden Ind eynen bomhoff ind gaerden so als wy de dar hadden. Vnd vortmer vnsen groten vnteynthaffigen hoff to Alden Rüden myt alle syner tobehoringe so als de by vnsen tyden gewesen ys. Dat sy an acker an veilde an wesen an holte an water an weyde ind myt aller slachten nud! — Den wysen bescheden luden borgemester Raide ind der gantzen gemeynheit to Rüden. — Also dat wy Ermfret rc. rc. — solet ind willet deme Borgemestere Raide ind gemeynheit vurg. — Dusses vurg. Kopes — alle wege rechte warschapp doin. — Ok ys dusse Kop geschein mit wyllen ind mit vulbard des ersamen Knapen Andreas van deme Rodenberge. De dusses vurg. groten houes ind dryfft eyn recht leynhere ys Ind wy hebt vor eme hoff ind dryfft vurg. — vpgelaten. — myt hande ind myt munde als recht is Ind ich mette vurg. byn bysunder vor Andrese ergenant vtgegaen myt guden wyllen myner lyfftucht de ich dat ane hadde. Ind wy alle vurg. hebt vort sementlichen gebeden Andrese van deme Rodenberge vnsen leinheren vurg. dat he deme Borgemestere Raide ind gemeynheit vurg. eynen erer medeborgere to erer aller hant nud ind behoue belenet heuet to rechten manlene myt dussen vurg. groten houe ind dryfft — Ind ich Andreas van deme Rodenberge erkenne dat alle dusse vorg. redde war synt. — Ok so bekenne ich Andreas van deme

Rodenberge vurg. — Dat ich ind de ghene de. de vorlenende hant dusser vurg. lenware na my heuet — solet ind wilt dussen vurg. Borgemestere Raide ind gemeynheit — belenen eynen erer medeborgere de eyn borgemester eder des Raides gewerdich sy, myt dussen vurg. groten houe ind dryfft myt aller tobehoringe, ind so vaken als dat an vns heren is als van verwandelinge der leynhant so sole wy ind wilt en de belenynge doin sunder eren schaden ind ane ere ghyffte — Ind de borgere den ich Effte we de vorlenende hant na my heuet en belenet myt dussen groten houe ind dryfft vurg. — de ensal noch endarff my eder deme neyne daghe to lenrechte vorder halden eder leysten dan vppe vnsem vryenhoue deme Rodenberge to Rüden bynnen. Ind ok neyne bodeschap vorder weruen dan bynnen Rüden. ind he ensal ok neyne ordel in leyngerichte wysen. Ok so ensal de belende borgere vur my eder vor deme de. de belenden hant na my heuet in leyngerichte deme Borgemestere Raide ind ghemeynheit vurg. nicht verbreken. Tho eyme tughe der warheit dusser vurg. punte ind redde so hebbe wy Ermfret van der molen Mette. 2c. 2c. — sementliken gebeden Andrese van deme Rodenberge vnsen leynheren vurg. dat he syn Ingess. myt vns Ermfrede van der molen. Remfirde ind Ermfrede broderen vurg. an dussen breff heuet gehangen vur vns ind vnse rechten eruen. Ind ich Andreas van deme Rodenberge vurg. enkenne dat alle dusse vurg. redde ind punte ind ytlich bysunder so als de vurg. stait war synt. Ind wy mette, Ermfret, Remfirt ind Gosteke vurg. ere Kindere enkennet dat wy sementlichen dusser vurg. Ingeseghele hie to gebruket. winte wy neyne eghene Ingess. enhebt to dusser tyt — Ok to eyner meren vestenynge alle dusser vurg. punte ind artykele so bekenne wy Ermfret van der molen. mette. 2c. 2c. — dat wy dusse vurg. Steinhus. plas. stelle. stedde dryfft. Bomhoff gärden ind den groten vnteynthafftigen hoff — vpp gelaten hebt myt guden vryen willen myt hande vnd myt munde vor deme beschedenen manne Otten vngelagen to den tyden gesworne richtere to Rüden in deme hegheden gerichte in den veir beyncken to Ruden dar he stoil ind stedde besetten hadde na gerichtes wyse. — Ind ich mette vurg. byn dar in dussem vurg. gerichte vtgegaen myt gudem willen myner lyfftucht de ich dar ane hadde eder hebben mochte — ind hebt ene sementliken gebeden des to orkunde dussen breff to besegelen. Ind ich Otto richter vurg. enkenne dat dusse vurg. redde alle war synt. — ind hebbe des to tughe myn Ingess. myt dussen vurg. an dussen breff gehangen. hir waren ouer ind an. her Albrecht pastor to Rüden here Johan bechem. her hinrich wulff. hre Johan neuelung preystere. Godert de Dobber. Rotger Rump. Arnd ind Ydel Karge brodere ind ander lude genoch. Datum

anno domini MCCCC°. decimo in festo visitationis beate marie virginis gloriose.[86])

911.

1412. Dem Kloster Benninghausen wird erlaubt, eine Mühlenschlacht um fünf Fuß zu erhöhen.

Nach einem Copiar. des Klosters Benninghausen.

In den Jaren doe men screff na godes geboirt dusent vyerhondert Jair in dem twelfften Jair in der vasten doe waz en gesworen Wroger des greuen van Cleue vnd tot marke de to der zyt waz Marsschalk des Stichtes van Colon vnd wrogede der lippe to der moilen to Benekinchußen also dat se de slacht mochten vyff voite hoger maken dan se waz do de wrange schae vnd dat sachte de vurschr. wrogen oppe synen eyd den he dar to dan hadde, dair ouer vnd an weren temme van hurde amptman toe der zyt to ruden vnd temme van horde Diderichs sone Diderich, vnd Aleff brodere van plettenbracht Diderich van Erwite, Godert de wrede, Euerd rost, Rolff van bredenole Hern Bertoldes sone Roleff, sakauwe gogreue to Erwite in der tyt vnd ander gude lude genoch.

---

[86]) Die Urkunde ist sehr wohl erhalten. Die Siegel Ehrenfrieds v. d. Mühlen des Aelteren und Remfrieds v. der Mühlen, so wie des Richters Otto Ungelagen hängen noch daran, die Siegel Ehrenfrieds des Jüngeren und Andreas vom Rüdenberge sind abgefallen. — Am 7ten desselben Monats bekannte sich Ehrenfrieds Gemahlin Mette Schorlemer gnt. Klüsener, vor dem Richter Otto Ungelaghen, vor dem Notar Conrad Cleymann u. mehreren Zeugen wiederholt gerichtlich und auf's Feierlichste zu dem vorstehenden Verkaufe und ihrem darin gethanen Verzichte. Demungeachtet nahm sie nach dem Tode ihres Mannes 1425 noch eine Leibzucht in Anspruch, welche ihr derselbe früher mit Bewilligung der Rodenberge als Lehnherren, an den verkauften Stücken verschrieben hatte. Sie wendete sich deshalb an den Churfürsten „vnd overtellede siner Gnaden de Ansprake." Der Churf. beauftragte den Gerd von Melbrike, Amtm. z. Rüden mit Untersuchung der Sache, der dann unter Zuziehung Remfirt des Klüseners, Bruders der Witwe, Wessels v. Schorlemer u. des Abel Kargen, den Streit dahin verglich, daß Mette gegen eine Abfindung nochmals auf alle Ansprüche verzichtete u. den Leibzuchtbrief herausgab — 1417 verkauften Remfirt u. Ehrenfried v. d. Mühlen, Brüder, Ludekens Söhne, ihre halbe Schaftrift u. Ställe z. Altenrüden, an Cord Nevelung zu Rüden.

912.

1412. (circa.) Fehdebriefe der Brüder und Vettern Werminghaus zum Klusenstein an das Kapitel zu Soest.

Nach einer alten Abschrift im Archive des Patroclistifts aus d. 15. Jahrh.

Wetet Her proest van Sost vnd her Hunold deken tho Sost vnd dat ghemeyne Capitel tho Sost dat ik Euerd wermynchus Heydenrikes wermynchus son yuwe vyand wil syn vm des groten vnrechten wyllen dat gy an mynen vedderen kerd vnd vort dey hyr na gheschreven stad Dyderik, Cord brodere van der heze, Engelberd sprenghe, hinrik kalken, wilhem van tetynchouen, Johan van huselberch, Jaspar van hunnem, Johan vrydach, hinrich kalff vnd Syv. Smysink dat wy leyuer hebben Euerde van wermnychuß heydenricks sone dan yu vnd wilt vmme syne willen yuwe vyand syn vnd yuwes stichtes vnd alle dat wy op yu veden moghen vnd wy des sementlichen vnse ere tegen yu vor ward hebben. Gegheuen in den Jaren vnses heren gebord vnd yn den vyfftenden yaren des nesten mandaghes vor suntte Johannes daghe des hylighen apostels vnder segel dyderiks van der heze des wy sementliken bruken tho dusser tyd.

Wetet her proest van Sost vnd gy ghemeyne Capitel tho Sost dat ik Johan van Edellynchuß vnd Johan vrydach leyuer hebben Euerde wermynchuß heydenricks wermynchuß son dan yu vnd wy wollen vmme syne willen yuwe vyand syn vnd alle dat wy op yu veden moghen vnd wollet des vnse ere teghen yu verward hebben Ghegeuen vnder segel Dyderiks van der heze des wy sementliken bruken tho dusser tyd.

Wetet Her priore vnd yu ghemeyne Conuend tho sunte walberge dat vnse broder ghescheyden hedde gheworden myt dem Capitel van Sost en hedde yu proest ghedan dar so voel wy Heydenrich, geruen, brodere van wermynchuß yu vyand vm syn vnd allet dat wy op yu veden moghen vnd dey hyr na gheschreuen stad Dyderich van der heze, wilken van tedynchauen, Johan van Edelhuß, Johan hülseberch, Dyderich van Reynen, Jaspar van Hunnem vnd Hynrick krewel vnd vnse knechte leyuer hebben heydenricke, gerwen vorg. dan yu vnd wy welt vm eren willen yuwe vyand syn vnd alled dat wy op yu veden moghen vnd welt vnse ere des teghen yu verward hebben. geuen des sunnendaghes na aller hylighen daghe vnder segel heydenricks wermynchuß des wy sementliken ghebruken to dusser tyt.

Wetet her pastor vnd her kerkhere van Allaghen dat ich Euerd wermynchuß heydenriks wermynchus son yu vyand wil syn vm des willen dat gy beseten synd in der defenye van Sost vnd dey hir na gheschreuen stad Johan van Edelkerken, Johan van Strunckede, Johan vos, Dyderik Weltreke, Dyderik rysche, Jaspar, Johan van Edelhuß, Wilhem van tedynchouen vnd vnse knechte vnd mede ryder leyuer hebben Euerd wermynchus, Heydenrik Wermynchus son dan yu vnd wy welt vm syne willen yu vyand syn vnd allet dat wy op yu veden moghen vnd weld des vnse ere teghen yu verward hebben, geuen vnder segel Johans van strünckede des wy sementliken bruken.[87])

---

[87]) Zur Erläuterung des Fehdebriefs steht folgendes darunter vermerkt: Casus est, quod quidam fratres Heydenrich, Theodoricus et Gerwynus de Wermynchus habentes quoddam castrum dictum Clusenstein in ducatu Markensi Colon. dioc. constitutum, sibiinuicem cum eorum uxoribus et familia commorantes ibidem in eodem, vna cum fratre eorum dno Euerhardo de Wermynchus subdyacono dicte dioc. propter eundem Dnum Euerh. eorum fratrem et eius occasione fecerunt et ordinarunt per Euerhardum filium Heydenrici eorum complices et familiares, continuos commensales et cohabitatores suos in eodem castro et superius in litteris diffidatoriis expressos diffidari prepositum decanum et capitulum ecclesie sti Patrocli susat. et pastorem Ecclie parochialis in Allaghen que in decanatu ecclie Susat. consistit et alias per suas literas Hydenricus et Gerwinus fratres de Wermynchus predicti, cum suis familiaribus diffidarunt monasterio ste Walburgis prope Susatum propter prepositum eorum, qui canonicus in dicta ecclesia existit, quia dixerunt, fratrem eorum predictum impediuisse in compositione cum Capitulo. Qui diffidatores superius expressi uel saltem aliqui eorum, propter eorum primam ipsam diffidationem, ipsam dictam eccliam Susatens. et monasterium predictum dampnificarunt ad valorem mille quadringentorum flor. renensium saluo pluri, in incendiis, rapinis et aliis, pecunia nomine dyngtal vulgariter recepta, per dictos fratres de Wermynchus in dicto castro, pro inducys siue securitatibus dictorum schulteten, rerum et bonorum eorum, spectantium ad dictam eccliam siue monasterium, quod dicti fratres de Werminchus ibidem personaliter receperunt ad dictum castrum eorum et saluo hoc, quod lamentabilius existit quod, duos homines vicissim in duabus curtibus scil. vnum hominem antiquum in extroma vnxione constitutum et alias puerum ad mortem tremuerunt violenter. — Die Brüder Heinrich, Gerwin, Diedrich u. Emert v. Werminghausen lebten in den Jahren 1400 — 1421. v. Steinen westf. Gesch. St. 3. S. 1111. — In ähnlicher gewissenhafter Weise verwahren die Brüder Joh. u. Balthasar Spiegel zum Desenberge ihre Ehre durch ein Schreiben v. 1432, fer. 2. post quasimodogeniti, an den „Deckin vnd dat ganße Capittel des Munsters to Soest vnd de gemeynen Papen darselues", wegen alles Schadens, den sie ihnen zufügen mögten, wenn sie den Soester Bürger Einwald v. Biekenvelde, dessen Feinde sie um ihres „leuen Oehmen" Friedrichs v. Padberg willen geworden, aufsuchen.

913.

1414. u. 1423. bestätigt Graf Adolf VI. von der Mark dem Schloß zur Fredeburg und seinen Bürgern die alten Rechte und Freiheiten.

Nach einer alten Abschrift in der Urk. Samml. Seibertz zu Wildenberg.[88])

Wir Adolf van goitz gnaden Hertzouge van Cleue vnd Greue van der Marke doin kunt vor allen Luden dat wir vnser Fryheit ind Burgere to Vredeburg vor Tides ire Priuilegien die sy van vnseren Vurfaren hadden confirmirt ind bestediget hauen na Inhalt eyns darup gegeuenen briefs als man in vnsem Register gefunden hait van Worden zo Worden hie folgende: Wir Adolf Greue vorg. bekennen vur vns vnd vnse Soene offenbarlichen in desem brieue, dat wir mit Vurraide hauen vnser Sloß zo der Vredeburg gefryet also es Her Diederich van Bilsten vnd Greue Engelbrecht van der Marke vnser lieuer Nev vnd Vedder sel. vorher gefryet hauet,[89]) also dat man binnen dem Sloße nemant mit Gerichte bekümmern noch besetten sal noch en mach vnd were dan so vele, dat wer binnen dat Sloß breche der sal der Fryheit nicht geneiten vnd der sal ouch do binnen buißen, na deme Rechte der Vryheit. Vnd were ouch dat ein Mensche in dat vorg. Sloß faren eder wandern wille, dar in zo wonen, dem sal men dat Sloß openen. Were es dat einer weder dar vt faren wille deme salmen dat Sloß ouch openen vnd vpdoin vnbekrodt vnd salmen ire Erbe vnd Gud volgen laten vnd mogen faren wohin sy willen. Vort so wollen wir dat alle de gene, de in vorschr. vnsem Sloße to der Vredeburg wonen oder yemails wonende weren, dat sy die Borgerschaff aldar winnen sullen vnd doin als andere burger dar to doine plegen. Zo merer Gezugniß der Wairheit han wir vnser Ingesegel mit vnser Wissenschaff an desen brieff doin hangen. Datum ao. dni. Mo. CCCCo. XIV. post sacramenti. So bekenne wy vur vns vnd vnse Eruen vnd Nakomelinge dat wyr vnser Vryheit vnd Burger to der Vredeburg vorschr. vernuyert vnd gegeuen hauen, vernuyern vnd geuen vermoge dusses breues, op dat sy darin wilche weder timmernde vnd wonende wesen al sulche Priuilegien Landueste vnd gude Gewonheiten als vnse Vurfaren vurhin myt eren Brieuen vnd wyr na Inhalde vnser Brieue

---

88) Ein modernisirter Abdruck der Urk. findet sich in Kleinsorgens Kirchengesch. III. S. 320.

89) Diedrich III. Herr zu Bilstein starb 5. Nov. 1335. Engelbert III. Graf v. der Mark gewann Fredeburg 1352 vom Grafen Gottfried IV. v. Arnsberg. v. Steinen westf. Gesch. St. I. S. 213.

gegeuen vnd confirmirt hauen sullen vnd mogen gebruchen in aller Maaten als sy doin mogten ee dy brieue verbranten doch also dat alle deghenen dy in vnse Vryheit wie vorgen. zo wonende komen gelouen vnd yre Eyde doin sullen vns vnd vnsen Eruen trew vnd hold to syn als dat geburet vnd wontlich ist, alles sunder Argelist. Zo merer Vrkund der Wairheit hauen wir vnse Segel mit vnser rechter Wissenheit an desen Brieff doin hangen. Gegeuen in den Jairen vnses Heren dusent verhundert dry vnd zwantzig.

914.

1415. März 26. verordnen Bürgermeister u. Rath zu **Brilon**, daß ihre Bürger nur vor dem Erzbischöflichen Richter oder dem Stadtrath Recht nehmen, nicht aber solches mit Fehdegewalt durch Junker suchen sollen.

Nach dem Orig. im Briloner Stadtarchive.

In dem namen godes amen. Kunt sy alle den dey dusse jegenwordigen scrifft seyn effte horen lesen dat wy **Guntram Concmans** Borgemester, **Lodewich** van **Rosebeke**, **Hans Hildebrandes**, **Tilman Stolleken**, **Tilman** dey **lange**, **Hans Wullenweuers**, **Henrich Greuensten**, **Bertold Stade**, **Henke Garsmans**, **Hans Luttekehenne**, **Volmar Dornheygen**, **Godauert Ridders** Radlude tho Brylon in den Jaren vnses hern do men screff dusent veyrhundert in dem vyffteynden Jare van gemeynem willen rade vnd wilkor alle vnser gemeynen Borger hebbet gekoren gewilkord vnd myd vrygem wilkor vnser aller gesad vnd settet vor vns vnd vor al vnse nakomelinghe, werd dat na giffte dusses Breues Jemant were van vnsen Borgeren effte Borgerschen effte Borgers Kindern, dey sake effte ansprake hedden tho vnser stad effte tho vnsen Borgern effte Borgers Kindern, dey Borgere effte borgers Kindere sollet vnsem Borgermestere vnd Rade in der tyd, offte eyn vnser Borger offte Borgers Kint dem andern vnsem Borgere offte Borgers Kinde, beden an vnses genedigen hern van Colne richtere tho Brylon offte vp vnse radhus vor vnsen Borgermester vnd rad vor der gerichte eyn vnd nemen vor der gerichte eyme, na ansprake vnd weder rede, gulde effte recht. we dusses nicht nemen en wolde van vnsem Borgermestere vnd Rade offte van vnsen Borgern offte Borgerschen offte Borgers Kindern vnd vt vnser stad togen vnd ander hern effte Junchern sochte vnd er Borgerscap vpgeuen vnd werden vnser stad vyant, offte eyns

vnses Borgers offte Borgerschen offte Borgers sons vpant worden vnd sich vor warden an vnser stad, deme offte den sal vnse Borgermester offte Rad in der tyd tho Brylon van stund scryuen, dat sey dey veyde vnd vorwaringhe aff don vnd komen tho Brylon, hebben sey an vnser stad offte Borgere offte Borgerschen offte Borgers Kindern icht tho sprekende, dey sollen en don vnvortoget gulde offte recht, vor vnses genedigen hern van Colne gerichte tho Brylon offte vp vnsem hus vurg. willich vnse Borgere offte Borgersche offte Borgers son dat vorhelde eynen mand na der tyd dat eme vnser stad Breff geworden were in syne Jegenwordichteydt offte woninghe vnd dar en binnen nicht tho Brylon en queme vnd wolde nemen van vnsem Borgermestere vnd Rade offte van vnsen Borgern offte Borgerschen offte Borgers Kindern gulde offte recht also vurg. steyd, dey en sal offte en sollet nummer mer tho Brylon in komen tho wonende och so en sal me deme offte den vnse Borgerscap nicht don tho ewigen dagen. alle dusse vurg. articule vnd punte loue wy Borgermester vnd Rad vnd dey ganse gemenheyd tho Brylon vor vns vnd vnse nakomelinghe tho ewigen dagen steyde vnd vast tho haldende sunder argelist vnd hebbet des tho Kunscap vnser stad Ingeff. vor vns vnd vor al vnse nakomelinghe an dussen Brieff gehanghen Datum anno dni M°. CCCC°. quinto decimo feria tertia post festum palmarum.[90])

915.

1415. (circa.) Privilegien des zur Freiheit erhobenen Dorfs Meschede — ohne Anfang und Ende. —

Nach einer Abschrift a. d. 16. Jahrh. im Archive des Stifts Meschede.[91])

Tom ersten hebbe wy een solke frigheit gegeuen vnd geuet in craft dusser priuilegiorum, dat dei borger vnder sek setten vnde keysen mogen Borgermester vnde Rayd gelych andere vnse frigheyde vnd borgere maken vnd entfan, vtgescheiden vnse lantbehorigen vnd deynstplichten; Der en solen sey nicht entfan buten

---

[90]) Das Siegel ist abgefallen.

[91]) Das Originalprivileg, wovon diese Abschrift genommen worden, findet sich im Archive der Freiheit Meschede nicht mehr. Ohne den in der Abschrift fehlenden Eingang u. den Schluß der Urk. läßt sich das Alter der Verleihung nur muthmaßlich dahin bestimmen, daß Erzbischof Diedrich II, der so vielen Gemeinden des Landes Privilegien u. namentlich Allendorf und Balve Munizipalrechte gab, auch Meschede, im ersten Viertel des 15ten Jahrhunderts damit beschenkt habe. Daß die Verleihung auf Arnsberger Recht fundirt war, geht aus einer weiter unten mitzutheilenden Confirmationsurkunde des Erzbischofs Philipp II. v. 1509 hervor.

vnsen vnd vnser nakomen vnd gesticht weten vnde willen. Welke borgemestere vnd Rayd vnde borgere huldigen vnde sweren solen, vnss vnsen nakomen gestichte vnd vnser kerken to Colne tho vnsen rechten, deme prouueste Capittele vnd kerken to Messchede to eren rechten, vnser eme iuwveliken by sinen rechten vnd guden gewonden to latene. — Item So moget vnse borger vnder seck setten vnde kysen broke vnde pene, wey deme Borgermestere vnde raede vngehorsam were, dat sey de vnhorsamegen penden vnde dryngen gelik alse wonde is jn anderen frigheiden dat sey mogen an vnde affsetten na gelegenheit dusser frigheit. — It. so mach vnse borgermestere vorwerde vnde geleyde geuen in vnser frigheit vor eren borgeren — It. so hebbe wy een dey frigheit gegeuen, des Sundages wan er market dach is, dat allermallich van frygh van den saterdage to noyne wynte des sundages to sunnen vndergange syn sal in allen weken — It. wan dey Jarmarkete to Messchede sint so sal allermallich frigh vnde (velich) syn achte dage vor vnde achte dage na bynnen vnser frigheit. Et en were dat (he de) frigheit breke; we dat dede dat solde vnse richtere vnd vnde borgermestere straffen vnd wes dar gebroket worde, sal vnse frigheit hebn den derden deel. — It. so hebbe wy sey gevonden vns vnd vnsen gestichte van Colne yerlikes to geuene achte mark Arnsberges pagiments to schotte — It. wes dey van Messchede kopet dat sey bynnen erer frigheit slyten wilt, dat sall tholfrygh syn. — It. wey den anderen vorspreke, dey sal der frigheit breken eyne mark vnd dem genen den hey vorspreke ver schillinge, Vtgescheden wes sich an lyff vnde eere drepe, dat salman richten alse aldus lange gewontlich is gewesen. — It. solt sey sich myt der waldemeyne halden alse sey dey van aldinges gehat hebn in holte velde in watere vnde weyde. — It. solke priuilegia alse vnse kerke to Messchede jnd vnse frigheit vorg. hebben, sollen sey dar by bliuen. — It. in al dussen vorg. puncten vnde articulen behelnisse vnsen prouueste capittele vnde kerken to messchede all erer priuilegia frigheit gude wonde vnd eres rechten.

916.

1416. (circa.) Statuten der Freiheit Meschede wegen der Herwedde und Gerade.

Aus dem Archive der Stadt Meschede.[22])

Item Dyt is dat Jenne dat vnse fryheyt Messchede na guder gewonheyt tho Herwede reket. — Item in dat eiste eyn tafelen

---

[22]) Des Zusammenhanges wegen lassen wir diese Urk. gleich auf die vorhergehende folgen, obgleich sie vielleicht etwas jünger seyn mag. — Sie ist

met eme dyslaken off taslaken geheyten, vnd eyn hantwelen, dey tafel eder dysch blyuet in der were. — Item eyn stol met eme küssen dar op dey geth. — Item Eyns mans geschappen cleder to syme lyue behort vnd gordel, budel, tryppen, schau, sunder argelyst. — Item eyn bedde nest dem besten met II par laken, sluen, vnd eyn houet küssen. Is dar nycht dan eyn bedde, so eyn recket men neyn, dat ene blyuet in der were. — Item Synt der twe kasten, der geth en, Is dar nycht dan eyn, so geuet men enen sack dar vor. — Item eyn pot dar me eyn hoyn inne suyt, Eyn kannen dar me eyn becker bers inne hale. — Item eyn kettel dar men eyn schyncken vlesches inne seyden kann. — Item eyn buman eder eyn ackerman, heuet hey enen gansen wagen met III eder IIII perden, so geth dat pert nest dem besten met eme haluen wagen vnd eme vortogen, Heuet hey enen haluen wagen met II perden dat beste pert blyuet in der were, dat ander geth met eme rade, Is dar nycht den eyn pert, dat blyuet in der were, van dem gansen wagen sal dey achter gaen — Item eyn scroder, schomecker vnd ander Hantwerckes man reket na syme hantwercke. — Item Harns, peyke, bussen, armborste, blyuet in der were. — Item wey dyt reken sal als vorg. stet, vnd des nycht en heuet, der en darfft des nycht gelden. — Item moyt dusses vorg. enst gereket is met bewyse, dat eyn darff nycht anderwerff gaen. Dyt hyr na gescr. geuet dey fryheyt tho Messchede tho gerade na gewonheyt vnd aldem herkomen. — Item in dat Erste eyn stol vnd eyn küssen dar op. — Item alle geschapen cleder dey ener frowen tho erme lyue behort, vnd ock alle cleynnode to erme lyue horet, büdel, gordelle, rynge, pater noster, als sey to stayt vnd to den hoychtyden dreget, doke boke vnd der gelyken. — Item eyn spynrocken, eyn haspel, eyn garnwynden, eyn tafelen, eyn tafflaken darop, en twelen dar to. — Item eyn bedde met II parlaken, met eme küssen dar op vnd slun, Is der nycht dan eyn bedde vnd eyn slun, dat blyuet in der were. — Item eyn kasten dar sey er cleder inne besluet, were dar nycht dan eyn, dey bleue in der were. — Item eyn kettel van dren ommer waters, off hei dar is, wer hey dar nycht so grot, so sal men nemen als hey dar is. — Item eyn poyt dar men eyn hoyn inne seyde, vnd eyne kannen dar men eyn becker bers inne hole, alle spyt vngespunnen, al rogarn vngesoden. — Item war II suster weren, dey en gerade boren wolden, dey eldeste neme dat beste clet to vorn aff, vnd dat ander deylen sey alle gelyck to samen, Amen. — Item war men gerade herwede

---

(mit Ausnahme des Zusatzes am Ende) anscheinend aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts u. auf einem sehr langen schmalen Pergament geschrieben.

vth volgen let in vnse fryheyt vnsen borgeren vnd borgerschen, den sal men dey weder volgen laten na gerechtycheyt vnd gewonde vnser fryheyt. — Item Als gerade off herwede gereket wert, sal des prouestes Rychter wesen met borgermester vnd Rade in dem huse vnd houe dar sych dat gebort vnd solt dar van hebben achteyn pennynge to samen van eme borger, der achteyn pennynge sal dey rychter VI. hebben, dey raydt XII. Ist ock eyn vthwendyger dey dat entfet, sal geuen dem rade II ß. dem rychter I ß. — Item alle dey Jenne, dey dusse herwedde gerade heuen vnd boren wyllen, dey sollen sych besybben dar to to dem nesten lyue, vnd gelouen doyn, off eyn queme bynnen Jare vnd dage, vnd sych dar neger to besybben konde, dat en sollich weder by brengen, dan were en ouer sant vnd ouer mer, dem sal solck nycht vorjaren konnen.

(Späterer Zusatz.) Item wy bouen g. stedt tho dem neystsen lyue, Is byßher mißbrucht, die sonne borden dat gerade nicht wan dar neyne dochter waren, och die dochter nein herwede wan dar neine sonne waren, des artikelß wort me sementlich einst, dat die sonne oder dochter sollen herwede oder gerade boren, wante sei syn dem lyue jo die Neysten vnd eruenn alle dynck byllich. Dyt geschach Im Jar Dusent vyffhundert vertich Sesse, vnd sall hinforter suß irhalten werden.

917.

1417. Febr. 2. geben sich die Mitglieder der Schützengesellschaft zu Brilon, die ersten Statuten.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Brilon.

In den namen vnses heren. also hebbe wy erkoren jn vnser geselschoph der Schutten myt guden wyllen ind eyndrechtlyken tho haldende, wert dat yemanth worde effte wolde in vnse gesel-schuph, dat eyn bederue man effte Knecht were, dey solde geuen eyn hallff puntt wasses tho vnsem lechte ind eynen Kroes beers van viij d. den gesellen tho vordryncende, och wert dat vnser gesellen eyn storue effte syn elyke huesfrowe dem sollen dey gesellen alle volgen tho der Kercken jnd tho dem graue des emme dat gekundychept sy van vnseme Knechte, wert dat we des nycht endede de solde geuen eyn haluen wytpennynck ind solde eme des nycht laten tho vnseme lechte, och weert dat vnser gesellen wat entwe spreckende worde ind kyuende worden, ind wan vnse Sceffere en dat vorbeyden ind des nycht hoersam wolden syn ind dat laten, dey solde geuen den gesellen eynen Kroes beers van achte d., ind solde deme och das nycht lathen, och hebbe wy erkoren wert dat wy vythe weren van vnser stades weghen,

effte van vnsen egenen weghen ind wat wunnen dat wer an Reysegcr haue effte huesmans haue, dat solle wy ind wylt vnsem leychte büthe van geuen gelyck vnser Eyme, Och haue wy gekoren, wert dat vns....... drepe effte tho hope syn solden effte wolden, weme wy dan beyden laten ind vnsen Knecht nae sentten ind dar tho nycht komen wolde ind wy wes tho Rade worden ind myt vns des nycht doen enwolde wat vns alle gudt duchte dey solde geuen den gesellen eynen Kroes beers van viij d., ind solde wy eme des nycht lathen ind solde vnse geselschuph dar medde verbrocken heuen, Ind hauet alle articule ind punthe gelouet stede ind vaest tho haldende sunder argelyst Dat. anno dni. M°. CCCC°. decimo septimo in die purificationis beate marie virginis.[93])

918.

1419. Mai 24. verspricht Wilhelm der Schwarze von Hottope, das Kloster Welver nicht ferner zu beschädigen; behält sich aber vor, dieses Versprechen mit 6 rhein. Gulden wiederkaufen zu können.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Welver.

Ich Wilhem dey Swarte van Hottope erkenne ouermytz dissen brieff dat ich heb vor oirvedet vnd lyfflichen mit mynen opgerichten vyngern gestauedes eides vorlouet vnd vorsworen vnd vorloue vnd vorswere, die Ebdissen van Weluere dat Closter vnd allinge stichte van Weluere, al ere gut vnd al ere lude vnd al ere haue vnd al er lude haue vnd gut vnd dar nicht van vtgescheiden vnd al dat sie myt rechte vor antworden moigen, also dat ich nummermer tegen sie don en sal, dat en offte ern gestichte hinderlich off schedelich sy, myt warden off myt werken, sunder

---

[93]) Die Dinte des auf Papier geschriebenen Originals ist sehr abgebleicht u. letzteres theils dadurch, theils durch häufigen Gebrauch ziemlich unleserlich geworden. Die Schützengesellschaft besteht noch und spielt ihre Hauptrolle bei den Briloner Schnade- (Grenz-) Zügen mit den Nachbaren der Stadt. (Urk. II. 878.) Die Schützen erinnern in solcher Beziehung an die fratres arvales der Römer; ein sehr altes Colleg, welches auf die 12 Söhne der Acca Laurentia bezogen wird. (Adams röm. Alterthümer. Gellius u. Plinius als Quellen.) Sie zogen in Prozession um die Grenze der römischen Mark, brachten Versöhnungopfer für die Fruchtbarkeit der Felder u. sangen dabei alte Lieder. Darüber wurden Protokolle aufgenommen, von denen sich noch manche bei dem Bau der Sakristei der Peterskirche gefunden haben. Die Lieder sind in einer ganz unverständlichen Sprache abgefaßt. Niebuhr röm. Geschichte.

irlepe Argelyst. Ok soe is hir ingedebinget, dat ich disse vorg. orvede vnd vorlesste van dem closter vnd gestichte van Weluere wederkopen mach vor ses ghude zware Rinsche guldene gut van golde vnd gerecht van gewichte vnd sal en die en halff jar toe vorn antworden vnd betaln, er ich en offte ern gestichte as vorg. steit eynigen schaden don sole vnd wan dat halffe iar dar geleden vnd omb kommen is, Soe sal disse vorg. orvede ein ende hebn. Al disse vorg. punte die heb (ich) Wilhem vorg. gelouet vnd gesekert vnd vort lyfflichen ouer den hilgen gesworen as vorg. steit vnuerbrecklich toe halden vnd heb das toe bekentnysse myn segel an dissen brieff gehangen Gheuen in den Jarn vnses Hern Dusent veirhundert vnd negenthein Jar op sent vrbanus Auent.[94])

919.

1420. Dez. 20. bestätigt Erzbischof Diedrich II. die von Heinrich Weiken geschehene Stiftung des Klosters Ewig bei Attendorn.

Nach dem Orig. im Archive der Canonie Ewig.

Theodericus dei gratia sancte Coloniensis Ecclesie Archiepiscopus sacri Imperii per Italiam Archicancellarius Westphalie et Angarie dux ect. Ad perpetuam rei memoriam. Cum caritas dei que diffusa est in cordibus diligentium eum, luminosos dulcedinis sue radios sub modio non abscondit. corda torpentia uel errantia que penetrat, desolationis effugata caligine, feruida reddit. Pro parte circumspecti viri *Henrici Weken* laici nostre diocesis ad audientiam nostram deducti. Qui cum ipse perpendens quam misericorditer quamque suauiter dominus deus noster qui in altis habitat et humilia respicit, eum sub grauibus maris terreque periculis crebro fluctuantem conseruauit. mente deuota disquisiuit, qualiter ex bonis sibi a deo collatis, portionem aliquam ad honorem dei pios dispensaret in vsus, vnde pio concepit animo quod monasterium quoddam pro canonicis regularibus ordinis sti Augustini fundare vellet et dotare. Comparatis itaque certis prediis in parochia Attendarn, dicte nostre diocesis, videlicet habitationem *Godfridi* de *ewich* cum

---

[94]) Das wohl erhaltene in gelbem Wachse abgedruckte Siegel hängt an einem abgeschnittenen u. durchgezogenen Pergamenstreif Es stellt im Schilde 3 Fenster nebeneinander vor und führt die Umschrift: S. Wilhelmi de hotope.

omnibus attinentiis suis et duabus curtibus in *Lusternoel* prefatus henricus ad nostram accedens presentiam pro parte sua et fratris sui *Theoderici* simili deuotionis zelo accensi humiliter supplicauit, Quatenus in predio *Ewich* supradicto monasterium huiusmodi sub titulo sancti Saluatoris videlicet dni nostri ihu xpi erigere et fundare sibi liceat, quod ex personis duodecim, Canonicis regularibus et vno priore consistens, monasterio canonicorum regularium dicti ordinis extra muros Nussienses nostre prefate diocesis sito et visitationi capituli generalis illius subsit, ei licentiam dignaremur indulgere. Offerens prefatum predium Ewich cum molendino, bona in Lusternoel et alia quedam bona in *Berninchusen* parochie Droelshagen, ac bona in *veesch* parochie de Helden, necnon pensiones et redditus annuos centum Coronatorum in opido flandrie *de dam* nuncupato, eidem futuro per dei gratiam monasterio in dotem, quam successu temporis prout dominus ei inspirauerit, augere proposuit. Ita quod tredecim persone Canonici Regulares et prior supradicti cum eorum familia competenti, ex illis valeant honeste sustentari. Nos attendentes qualiter per huiusmodi Canonicos Regulares, presertim illos, qui in prefato monasterio Nussiensi, postquam ipsum per felicis recordationis dominum *Fridericum* predecessorem et auunculum nostrum, in statu regulari reformatum est, deo militarunt et militant et per ceteros visitationis męmorate participes, multis in errorum deuiis offuscatis jam, ut plenius intelleximus, lumen veritatis illuxit. Et pio prefati henrici et fratris sui desiderio fauorabiliter annuentes, ut diuinus cultus ēt fidelium deuotio nostris augeatur temporibus, sibi plenariam erigendi, fundandi et dotandi monasterium in predio Ewich supradicto, sic et prout superius expressum est, tenore presentium, auctoritate nostra ordinaria concedimus facultatem, jure parochialis ecclesie semper saluo. Et predicta bona redditus et pensiones in dotem ut est supradictum assignata, eidem futuro monasterio postquam in eo Canonicorum Regularium predictorum legitime fuerit congregatio instituta, exnunc prout extunc et extunc prout exnunc, eadem autoritate nostra incorporamus et vnimus per presentes, volentes et decernentes, quod prefatum fundandum monasterium cum personis suis et rebus etiam, quibuscumque in futurum legitime acquirendis, post institutionem predictam, gaudeat emunitatibus libertatibus et priuilegiis vniuersis, a jure vel ab homine fratribus ordinis supradicti concessis. In quorum testimonium presentes litteras Sigilli nostri jussimus appensione communiri. Datum in castro nostro frytzstroym sub

anno natiuitatis domini millesimo quadringentesimo vicesimo in profesto beati Thome apostoli.[95])

920.

1423. März 29. ordnet Erzbischof Diedrich II. das Verhältniß der zu Ewig von Heinrich Weiken zu stiftenden Canonie mit der Stadt Attendorn.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Archive des Klosters Ewig.

Wyr Diderich van Gotz genaden der hilligen Kercken tzo Collne Ertzebusschoff des heilgen Romischen Richs in Italien Ertzcantzeller Hertzoich van Westfalen ind van Enger ꝛc. Doyn kunt allen luden dat an vns gekomen ys, Henrich de Weke vnse vndersaisse ind hayt vns oitmodelichen gebeden, want he wyllen haue, van den guden dey yme got verleent haue, eyn Regulier cloister doyn tzo erbeuen ind zo funderen yn dey ere Gotz zo Ewich yn vnsem gesticht gelegen yn dem Kirspell zo Attendarn ind den personen des Cloesters, Competentie ind ewige Rente bestellen wylle, da sey van leuen, dat wyr dat wyllen layssen gescheyn ind vnsen wyllen ind consent dar zo geuen ind dat

---

[95]) Das in grünem Wachse abgedruckt gewesene Siegel des Erzbischofs ist größtentheils abgefallen. — Einige Zeit vorher, feria 2da infra octavas assumptionis M. V. verkaufte „Gobert van Ewig“ vor dem Gogreben „Johan van Dusenschuren“ zu Attendorn, dem Probste der Regular-Canoniche zu Deutz, sein Erbe u. Gut zu Ewig, sein Gut zu Berninchusen im Kirchspiel Drolsbagen u. sein Gut zu Oberen Beische im Kirchspiel Helden. Seine Witwe: Jonffer Paetze van Ewich, eliche Huysfrauwe wilne Gobartz van Ewich schenkte 1459 dem Prior Gobelino van Keppell z. Ewig unter den Lebenden, all ihren Hausrath, Nachlaß u. Kleinodien, vorbehaltlich des lebenslänglichen Gebrauchs für sich u. ihre Magd Sophie. — In demselben Jahre 1420, auf St. Magnus verzichten Gobert van Steynen Knape und sein Bruder Rotger auf alle Ervetal, die ihnen von diesen Gütern ansterben mögte, für 100 Gulden. Desgleichen thun 1420 auf Franziskus confess. Alheid van den Husen u. ihre Söhne Gobert und Arnd Brybach mit ihren Frauen Albeid u. Beleken für 100 Guld. Desgl. crastino omnium S. S. Coerd van Langhestroet u. Paetze seine Hausfrau für 12 Gulden, deren Werth sie empfangen haben „an mechlitzen Ghewande“, welche Waare wohl Heinrich Weiken geliefert hatte. — Desgl. 1427 dominica post Michael. Arch. „Brancke von Ewich, Monich to Graschop“ für eine bescheidene Summe Geldes die ihm von Heinrich Weiken, dem Ankäufer der Ewig'schen Güter bezalt worden. 1427. Aug. 18. schenkt Weiken dem Kloster Ewig ferner Güter zu Palsole (Pasel) die er von den Brüdern Joh. u. Curd v. Oedingen, welche solche von ihrem Oheim Joh. Leningk geerbt, angekauft hatte — 1432, Fbr. 19. bestätigte er mit seiner Frau Agatha zu Cöln alle bisher dem Kloster gemachte Schenkungen.

Closter dair laissen Erigeren ind consacreren, ind wan wyr van vns amptz wegen schuldich syn gotz Deynst zo merren ind vnse vndersaissen yn ffreden ind eyndracht tzo halden, so syn wyr myt vnsen frunden hyr beuorentz zo Attendarn gereden ind vort op dey stat zo Ewich, dar man dat Cloister denket zo begryffen ind hayn vns myt vnsen Reden ind den van Attendarn dar op gesprochen ind beraden, ind want vnse stat Attendarn geyne off cleyne opkominge ind Rente van buyssen lands hayt, de stat op zo halden ind last fur den deenst ind kost degelichs zo doynde, bouen hulpe ind zo doyn, dat vnse vurg. zo Attendarn van allen yren guden schoß geuen jairlichs ind darumb dat vnse vurschr. Burgere yn den schoiß neit gekrencket noch geuedert en werden ind frede ind eyndracht tuysschen der stat ind dem Cloester zo ewygen dagen blyue, so bayn wyr myt raide ind Consent beyder partyen geordinert alsulche artikell ind punte as hyr na volgen. In dem eyrsten so sollen de Reguleir de zo ewich wonende werden, ee man dat Closter wyende wyrt, begifftiget ind doyteirt syn, van gulden vnd renten, so dat sy Competentie hauen van fryen guden ind Renten, dey vns noch ouch vnser Stat Attendarn neit deynstplichtich en syn, myt schoß off myt schetzongen beswert syn, dat sy Ritter guyt off enych ander guyt ind sollen ouch dey Reguler vorgeschr. hernamails geyniche gude, dey vns off den van Attendarn yn vurschr. maissen deynstplichtich synt neit gelden, noch ouch eyniche gulde off Rente dar op gelden, off sich dar vnderwynden, noch die annemen yn gheyne wys vorder, dan sy ytzont hant ind off sey her weder deden, so sall der Kouff off gyfft neit syn ind sy sollen ouch sulche gelt sy dar vur vysgegeuen hetten verloren han ind sall dat gelt vns vnsen nakomelyngen ind gestichte ind dat guyt dem ghenne der dat verkofft off vergiftiget hette ind synen eruen weder loys ledich vnd fry erfallen syn, jet en were dan, dat dat guit vnse mans guyt off doch vnse alleyn Deynstplichtich were, so sall dat guyt ind gelt vns vnsen nakomelyngen ind gesticht alleyne erfallen syn sunder weder spraiche der Reguler vurschr. off ymantz van yren wegen, jn solen sich dey Reguleir neit her entghaen setzen vnd sy noch ymans van yren weigen de van Attendarn noch ymans anders darumb kroden myt enychen gerichten off myt anders eynychen saghen, vort sal men yre Closter zymmeren myt lichten muren zo geynre weer, so dat die van Attendarn nu noch hernamails da myt nycht ouerbuwet en werden. Ouch sollen dey vurschr. Reguler ind dey van Attendarn also vberkomen myt dem wege zo Ewich, as dat van alders gehalden ind off eynyche zweydracht tuysschen den van Attendarn ind den Reguleren hernamails op stonde, die sal vnse Officiael zo Coelne fruntlichen off myt rechte nederlegen, beheltnysse doch vns vnsen nakomelingen

ind gestiecht ind den van Attendarn sulches puntz as van den guden neit zo gelden voirschr. steit ind soellen ouch van vnsen officiael nyet appeleren noch dat anders soken dan an vns vnsen nakomelingen ind gesticht yn gheyne wys ouermytz sich selues off yemans anders van eren wegen. Dys zo vrkunde ind vm bede wyllen beyder partbyen vorschr. so hayn wyr vnse Siegell vor an diessen breyff doyn hangen- jn wante dese vurschr. punte ind artikell gedadyngt synt wie vurschr. is myt wyst vnd guden wyln vnser reguler de ytzont tho Ewich synt ind die vor vns ind alle vns broder die dar wonende werdent beleynet hayn, So hayn wyr Reguler vurschr. gebeden den Erbaren Proist zer zyd ind Conuent zo den Reguleren by Nuysse dat sy des zo getzuge yre Siegell vor vns an diessen breyff gehangen hant, des wyr Proist ind Conuent vurschr. bekennen, dat wyr vmme bede wyllen vnss broder der Reguleir ytzont zo Ewich vnse Siegell zo gethuge an diessen breyff gehangen hayn jnd wante dit ouch wie vurschr. steit gescheyt is myt wist vnd guden wyln vnss Burgermestere Raitz vnd gemeynden der stait zo Attendarn, So hayn wyr ouch des zo getuge vnss Stat Siegell an diessen breyff gehangen Datum (Attendarn) anno dni millesimo Quadringentesimo xxiijo. Crastino palmarum.[96])

921

1423. Sept. 29. setzen Ritterschaft und Städte mit Genehmigung Erzbischof Dietrichs II. eine gemeine Gesinde- und Tagelohns-Ordnung fest.

Aus dem alten Geseker Statutenbuch. Bl. 41.[97])

Datum anno Domini Mo. CCCCo. xx tertio in die Mychaelis. Aldus is vorramet van der riderschop in deme marschalk ampte

---

[96]) Die Copei ist auf Papier geschrieben. Es liegt auch noch eine auf Pergament vor, welche aber später gemacht ist und weniger correct scheint. — In einer Urk. v. 1. Juni 1425 regulirte Erzbischof Diedrich auch das Verhältniß des neuen Klosters zu dem Pfarrer von Attendorn, in dessen Sprengel es lag. Es sollte ihm jährlich als census, unum grossum turonensem und alle oblationes geben, welche während des Meßopfers in der Klosterkirche gemacht würden, ausgenommen diejenigen, welche in der ersten Messe eines Canonichs des Klosters gegeben würden. Die Sacramente und Begräbnisse sollten die Klosterbrüder nur sich und ihren Hausgenossen (perpetuis commensalibus) und von Vermächtnissen, welche ihnen Parochianen zuwenden würden, dem Pfarrer eine Quart reichen; überhaupt aber die Rechte der Pfarrkirche nicht kränken. Die Urk. wurde durch den Erzbischof, den Pfarrer Herrn Wreden, licentiatum in legibus und das Kloster besiegelt. Siegel sind abgefallen.

[97]) Vergl. die Urk. B. II. N. 765 Note 526.

vnd der herscop van Arnsberge, des stichtes van Colne, vp dussyt Ryns vnd den Steden, bynamen Sost, Brylon, Gheseke, Ruden, Attendern, Werle, Menden, Rehem, Warsten, Bergh, Volkmersen, Kallenhart, Hertesbergh, Medebeke, Hallenbergh, Smalenbergh, Bedeleke, Arnsberg, Greuenstein vnd Aldendorp myt wyllen vnd confirmatien des aller erwerdigesten in gode vaders vnd hern, hern Diderikes Ertzebischops to Colne, des hilgen Romeschen rikes in Italien ertzekenselers, hertzoge van westfalen vnd to engeren, loen to gheuende van aller hande denste vnd arbede vnd de Somer sal an gan, an sunte peters daghe, als he to rome vp den stol quam vnd sal vt gan ante sunte mychael dage vnd de wynter sal an gan, an sunte mychael vnd enden an sunte peters daghe vorg. dar nest.

Item de Riderschop vnd de van Brilon sollen gheuen deme groten buknechte iij mrk vnd iiij ß des somers vnd des winters xiiij ß. — To deme ersten salme gheuen to Sost, eyme groten buknechte xxvj ß. des somers vnd des winters x ß vnd to winkope iiij d. — It. de anderen stede dem groten buknechte des somers iij mrk. vnd des winters j mrk. — It. dem vnderknechte dar neste, des somers xxj ß, vnd des winters ix ß. — It. eyme knechte dar nest, malke na syme vordenste. — It. Werle Ghesike vnd Ruden sollen gheuen deme groten beckerknechte de syn amtz wol kan, des somers xviij ß. vnd des winters xvj ß. — It. deme knechte dar nest, na syme vordenste. — It. de anderen stede mochten wol myn gheuen den seluen knechten, dan nicht mer. — It. de Ridderschop vnd de van Brylon sollen gheuen der groten maghet, des somers xiiij ß. vnd des winters vj ß. — It. de anderen stede alle, sollen gheuen der groten maghet, des somers j Mrk. vnd des wynters $\frac{1}{1}$ mr. vnd er wynkop sal weysen iiij d. — It. der molken maget, des somers xvj ß. — It. der lutteken maget, na erme vordenste. — It. den mestertimmerluden, screneren vnd segensnidern des daghes viij d. vnd de kost effte xiij d. sunder kost des somers. — It. des winters vj d. vnd de kost effte vj d. sunder kost. — It. den knechten j d. myn dan dem mester winters vnd somers. — It. den lemendeckeren mestern des dages vij d. vnd de kost effte xij ane kost des somers vnd des winters vj d. vnd de kost effte xj d. ane kost. — It. den knechten nest dem mester j d. myn winters vnd somers. — It. den scheuelstendecker mesteren des dages xiiij d. myt der kost effte xviij d. ane kost. — It. (den knechten) des somers vnd des winters x d. myt der kost effte xvj ane kost. — It. den strohdeckeren winters vnde somers des dages v d. vnd de kost vnd de sal des wynters vp stan to twen uhren. — It den weueren van eyner ellen ghemeyns vlessens j d. vnd van der ellen heden

iij quartes sunder gaue. — It. snyderen vnd bendeleren, des daghes iiij d. vnd de kost — It. den Gedderen, des dages ij d. vnd de kost. — It. den desscheren vp der borde, des dages v d. vnd de kost effte x d. ane kost. — It. dan in den steden, des dages iiij d. vnd de kost effte viij d. ane kost. — It. allerhande arbedesluden alse graueren, myst lederen, stendregeren, tüneren, hoppen-lederen, holt houeren, herdenkruderen, mystwerperen, vnd ploch dryueren vnd dusses geliken, des dages iiij d. vnd de kost, effte viij. d. sunder kost; van sunte peters daghe wynte sunte mertins daghe vnd vort van sunte mertyns, wynte to sunte peters daghe vorg. des daghes iij d. vnd de kost effte vij d. sunder kost. — It. deme groten scheper, salme holden ein schap vnd den anderen schepern dar nest, iij verdel schap. — It. we eyn nyghe tymmer effte bue tymmeren wolde, dar hey xx mrk. effte mer anne vortymern wolde, de sal to wynkoppe gheuen ij ß., wer auer dat tymer. van x mrk., so sal he to wynkoppe gheuen xij d., wer ok dat tymer. vnder x mrk. so sal he geuen iiij d. — It. we dusse sate vorg. breke, mer to nemende, dan so vorramet is, de sal vorbreken j mrk. vnd dat ouerlon sossches pagiments vnd de salmen al nemen vnd de van Sost moghen in dem gogerichte dar selues, dem brochke vort waren lich ern borgern, borgers luden to sost eyn bynnen. — It. we auer dit vor brecke vp der borde, buten deme gogerichte to Sost, de sal deme amptmanne j mrk. gheuen sunder genade, dan wat ander luden in dem gogerichte dar syn, et syn wat lude et syn; vnd is sake, dat de brochachtich werden, de brocke sal vnseme hern van Colne vnd synen amptluden vorschenen syn. — It. ock, were we so arm, de nicht en hedde j mrk. to betalende, den solde man in de hacte seten so langhe, dat he to goder ghenochte vul ghedan hedde, dem amptmanne effte der stat dar de brochte vorschenen were. — It. we synen wynckope entfet vp denst, de sal den denst holden, vnder deme broke so vorg. steit; wert ok dat en eymant mede, de en solde syner nicht holden, by deme seluen brocke, sunder argelist, wan eme dat wyttlich vnd kundich is. — It. sal de wylkoer stan an deme genen, de de arbeydes lude medet vnd nycht an den arbedes luden, efft se en gheuen wyllen kost vnde gelt, effte sunder kost so vorg. stet. — It. wert ok, dat welck arbeydes persone vme des brockes wyllen, toghe in eyne andere stat, der vorg. stede jenich, effte vp de borde der vorg. ridderschap, waner dat men dat de stat effte den amptman dat wetten, de vorg. brocke salmen van deme ghenen nemen vnd keren den brocke an de stat, dar de ghen her ghecohmen is vnd dan solen se den ghenen van stunt van sich driuen vnd nicht beholden in eyrer stat effte ampte, des gelikes sollen de stedde wedder vm don. — Ok so salme dusse vorg. punte welick nicht vor anderseden, et en sy dat de

Ridderschap de van Sost vnd de anderen stede vorg. semeliken von sunder kunde eymant eynen denst vorg. vme myn loen hebben, as dan vorg. stet, dat mach malik wol don sunder brocke.
Et sic est finis.

922.

1424. Mai 11. giebt Erzbischof Diedrich II. der Stadt Allendorf, alle Rechte der übrigen Städte der Grafschaft Arnsberg.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Allendorf.

Wir Diderich van goitz genaden der hilliger Kirchen zo Colne Ertzebusschoff des hilligen Romisschen Rychs in Italien Ertzecanceller Hertzoge van Westfalen ind van Enger rc. doin kunt allen luden want vnse lieue getruwen Burgermeister Rait ind gemeynde vnss Stat Aldendorpe vns vnsen nakomelingen ind gestychte nu vort an Schotte ind wort geuen sullen jairlichs ind zo zyden as andere vnse Stade ind slosse vnss graisschaff van Arnsberg plegent zo doin, So han wir sy ouch vur vns vnse nakomelinge ind gestychte widerumb begenadet ind yn gegeuen ind geuen ouermitz desen brieff alsulche fryheyt als andere vnse Stede ind Slosse vnss graisschaff vurschr. die vns schot ind wort geuet, van vns hauent, sunder argelist Ind han des zo getzuge der wairheyt vnse Sigel an desen brieff doin hangen. Datum Arnsberg anno dni M°. CCCC°. vicesimo quarto. feria quarta post dominicam misericordias dnj.[98])

---

[98]) Das an einem abgeschnittenen und durchgezogenen Pergamenstreif gehangene Siegel ist abgefallen. — Bestätigungen dieser Verleihung liegen vor d. d. 1465 vp satersdagh na sent Anthonius Dage des hilligen Confessors, von Erzbischof Ruprecht u. 1649 Febr. 19. von Maximil. Heinrich. Das älteste Stadtprivileg Allendorffs war von Erzbischof Friedrich III. Es ist aber verloren gegangen. Das Stift St. Severin zu Cöln hatte hier den „Smalenzienden von lammeren, vercken, kalueren, voelen, Gensen, hoyken, Hoynren, Eynden ind wat vort in dem Smalenzienden gehoirt.“ Es gab denselben der Stadt für $1^1/_2$ rheinische Gulden Erbrente „zo erue ind leen.“ Wobei bemerkt wurde, daß sich das Stift „vnsen groissen Zienden den man afleicht mit gelde, genant der Ziendeloese“, gegen die bisher davon entrichtete Pacht vorbehalte. Datum ao. dnj. M°. CCCC°. XIX die decima mensis martij.

923.

1427. April 4. verleiht Erzbischof Diedrich II. der Stadt Schmalenberg ein **Privilegium de non evocando** gegen alle auswärtige Richter.

Nach dem Original im Archive der Stadt Schmalenberg.

Theodericus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopus sacri romani Imperii per Italiam Archicancellarius westfalie et Angarie Dux ect. Notum facimus vniuersis, quod nos, fidei et deuotionis constantia, quam fideles nostri opidani in *Smalenberg* erga nos et ecclesiam nostram Coloniensem habent et habuisse noscuntur, attentis et consideratis, opidanis nostris predictis tenore presentium concedimus, quod ipsi nec aliquis eorundem extra opidum nostrum Smalenberg predictum, deinceps minime debeant per aliquem uel aliquos gograuios vsque ad nostram reuocationem aliquatenus euocari, harum testimonio literarum Sigillo nostro sigillatarum. Dat. Arnsberg anno dni. millesimo quadringentesimo vicesimo Septimo. Mensis Aprilis die quarta.[99])

924.

1428. Juni 29. geben Bürgermeister und Rath zu Brilon der dortigen Gilde der Schuhmacher und Löher ein Statut.

Nach einer alten Abschrift in der Urkunden-Samml. Seibertz zu Wildenberg.

In allen Dingen vnd wercken dey dar de mensche ouet vnd werket, so is antoropende de gotlicke trost vnd hulpe, so dat de mensche allhie also leue in redeliker nahringe, eren, dogenden vnd frede, dat he ewicklicke mit gode leuen moge. went nuh de menschen van naturliker breklicheyt vnuredesam sin, so is not dat de ghene, de da sin vorstehender vnd verwarer ener Stat vnd meynheyt, dat se ordineren, setten, satten vnd orden vnd verwaren, dat vnder eren vndersaten vnd meynheit erringe off vnfrede sich nicht erheuen noch opstaen. Des so wy Johan von Repen borgermester Johan Hillebrant, Henricus garßman, Henrich gutmes, Volmer Dornheygge, Hans holting, Ernst otten, Herman korff, Cord hoffnagel, hans tasche, Hans quateln vnd Henning schewers Ratlude nu to der tyt to Brilon, mit guden vrigen

---

99) Das Siegel ist abgefallen; Die Urk. selbst hat sehr durch Moder gelitten.

willkore, vulbort, willen, witten vnser gantzen gemeinheit, eintraglecken geordeneret gekoren vnd gesettet vnd koret vnd setten in dussem openen breue, to ewighen daghen in vnser Stat Brilon to haldende vnd to donde vnder vns nu to der tyt vnd gegenwerdig vnd vnsen nakomelingen vnd dat vmme sunderlige ansinninge vnd guder begehrden, der dechen vnd gantzer broderschop der gheyle der Schomecker vnd Loere in vnser Stat Brilon vnd dat in maeten so hienach geschreuen stehet. to dem ersten so heue wy gekoren vnd gesat, dat da neyman eyn schomecker oder Loer sall sin, off scho oder leder verkopen in vnser Stat Brilon, dan alleene de ghene, dey dar bruken der vorg. gheyle der schomecker vnd Loere, vtgescheiden all sulcke kermesse dage hir na geschreuen, by namen sente Mertins dag des hilligen bischoppes, sente Thomas dag des hilligen apostels, vigilia palmarum, sente Philippus vnd Jacobus dag der hilligen apostelen, der kerckwigginge dag der kerspels kercken to Brilon, vnser leiwen vrogen dag natiuitatis vnd der frigen kermesse to sente Michels misse — Vort mer so hebbe wy augeordenert vnd gesattet, dat de seluen geyle brodere nicht en sullen roffe gud kopen, wilker de dat de, de solle dar vnder der geyle entsat sin vnd dar mede verbrocken hebben — Ok so hebbe wy gekoren vnd gesatt, dat de seluen geylle brodere op hilligen dage als man do vieren plecht, nit en sullen ere winde laden vff sluten vnd ware darup vnd vor ogen feyle hebben, welck aber dar entghegen dede, de solle dar mede ein halff punt wasses vorbrocken heuen — Welck weder er ander sake dede, de sey vnder sick in erem ampte van guder alder gewonde hebben denseluen mugen sei vme sulcke vertret vnd vnhorsamheit vnder sich in erem samet kumme rechtuerdigen, so dat ere alde gewonde vtwiset. willick dan derselue er dat vorharden wolde vnd sulker rechtuerdinge nicht rechte na doen wolde, den mogen deyseluen geyle brodere vt erer geyle vnd broderschop wysen, so dat er alde gewonde ist vnd vnder sich to halden plegen — vortmer hebbe wy gekoren vnd gesat, so willik vnser borghere begherende ist der vorg. broderschop vnd gheylle der schomecker vnd Loer, de selue solle to dem ersten vor ere lehre jar gegangen hebben to demseluen ampte anderhalf jar vnd dar sulcke tyt gantzlicke by gewest vnd geowet vnd sullen dar to sin, echt vnd gerecht geboren, fry ledig vnd los vnd nemandes eeghen, willig dan derselue ist er eins der vorg. geylle broder sone, de mag se winnen vmme i punt wasses to godes geluchte vnd dren schillinghen na pagiment so to Brilon genge is vnd derseluen drei schillinge solle de decken der ergen. gylle de helffte geuen vnd betalen vp vnser Stat Rathus vnd de ander helffte keren in behoff derseluen broderschop, wey auer van vnser borghers sone de vorg. gylle winuen willen, de mogen sey winnen vmme

1 punt wasses to godes geluchte vnd ses schillinge pagimentes vorg. vnd des geldes sullen auer de decken de helffte brengen vp vnser Stat rathus vnd de ander helffte keren vnd doen so vorg. steit. — Wer ock van inkummenden luden dey vorgen. geille winnen willen, de sullen sey winnen mit einem punt wasses to godes geluchte vnd twelff schilling. des vorg. pagimentes vnd des geldes sullen de Decken ses schillinge betalen vp vnser stat rathus vnde de anderen ses keren in behoff der vorg. gylle vnd broderschop vnd aller desser vorg. vnser kore vnd saten to ewiger bekentnysse vnd vrkunde, so hebbe wy Borgermester vnd rat vorg. vnser stat Brilon Insigell mit willen witten vnd vulbort vnser gemeinheit eindrechtlichen an dussen Breiff gehangen Datum ao. dnj. M°. CCCC°. XXVIII°. die apostolorum Petri et Pauli.[100])

925.

1429. März 31. stiftet Heinrich Weiken ein Armenhospital im Kloster Ewig.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Ewig.

In nomine domini amen. Hujus — instrumenti — seriem inspecturis pateat — quod ao — M°. CCCC°. xxviiijno. more ecclesie guallicane Indict. vij mensis martii die tricesima prima et ultima — in mei notarii publici et testium subscriptorum — presentia personaliter constitutus, honestus et prudens vir *Henricus Weeke* de Attendaren, oriundus ut dixit de quodam loco dicto *scoonholtusen* partium westualie Coloniensis diocesis dicte vulgariter in lingua theutonica tsticht van Cuelne, *mercator hanze theutonice,* posssessor post deum, ut dixit, dominij temporalis cuiusdam opidi seu loci ruralis vocati *oostendorp* — siti ad distantiam dimidie leuce dicti loci de sconeholthusen originis dicti henrici in dictis partibus westualie — et similiter cuiusdam curie seu curtis dicte *ten Eeken* — nec non per permissionem diuinam fundator in et super hereditate sua propria cuiusdam monasterii vocati *Eewich* siti ad distantiam vnius leuce a dicto loco vocato oostendorp et dimid. leuce dicte curtis vocate ten Eeken per ipsum ut idem henricus asseruit, fundati constructi et dotati, bonis et denariis suis, sibi a deo collatis, in honore

---

[100]) In ähnlicher Weise sind die Statuten der übrigen Zünfte z. B. die v. 1423 für die Peltzer u. Weißgerber, etwas später auch für die Schneider und Höcker u. s. w. abgefaßt. Sie erinnern ganz an die Dürftigkeit des Statuts für die Kramer von 1289. (Urk. N. 428).

926.

1430. October 12., giebt Erzbischof Diedrich II der Stadt Rüden das Recht, die verfallenen Häuser und wüsten Hofstellen in der Stadt, für diese einzuziehen.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Rüden.

Wir Diederich van goitz genaden der hilliger Kirchen zo Coelne Ertzebuschoff, des hilligen Romischen Rychs in Italien Ertzecanceller, Hertzog van Westfalen ind van Enger ꝛc. doen kunt allen luden, dat wir angesien han, groiss gebrech, hyndernisse ind zokomende verderff ind woestonge vnser Stat Ruden, die vnse Burgere da lyden, van veruallinge der huser ind woester hoeffstede daselfs, dar vmb dat die zo hoe verpechtet ind besweirt syn, mit jairlichem tzynse, Jngelde ind Renten. So dat der veruallen huser ind woester hoeffstede nyemant weder tzymeren en wille; Jnd ouch vp dat wir, vnse nakomen ind gestychte, ind vnse Stat vurg. vnses dienstes ind reichtz an denseluen veruallen huseren ind woesten Steden nyt en verlysen, So han wir Burgermeister ind Raide vnser Stat vurg. erlouft, gegunt ind beuoilen, erleuuen, gunnen ind beueilen ouermitz diesen brieff, dat sy den ghenen, den die veruallen husere ind woeste stede zogehoerent, verkundigen, dat sy bynnen Jaire ind daige na der verkundongen, die veruallen huscre ind woeste stede, in redelicheit weder bouwen ind besetzen: ind wilcher des bynnen sulcher zyt nyt en dede, dat sy dan dy vur vnsen ind yrre Stat dienste ind reichte, weder bouwen, halden ind besitten moegen. Jnd

---

edificiis, muris atque fossatis, welche das Kloster aufgeführt, durch Schiedsrichter solle geschlichtet werden. — 1480 Freit. nach Pfingsten stellte der Prior Gotfridus van Nuyss und der Convent des Klosters Ewig einen Almosenbrief aus, worin es nach kurzer Erzählung ihrer Stiftunggeschichte heißt: „want dan de wech des Menschen nicht en is in syner macht, mer dey mensche mach vpsetten gude werke to doende, sunder god, dey hefft to schicken, so ist gefallen vermits den hemlichen Gerichten Godes, der Neymant straffen en kan, dat dey selue vorg. kopman bynnen der Tyt vergenglich geworden is op der See an allingen synen gudern, also dat vnse Cloister sere gebrechlich verbleven ist bysherto in noittroistigen Tymern ind Rente.“ Sie bemerken noch, ihr Convent bestehe aus 10 Priestern und 3 Diaconen nebst 12 geistl. Laienbrüdern und bitten mit Bezug hierauf um Unterstützungen jeglicher Art. — 1487 erlaubte Erzbischof Herman IV. dem Kloster zu seiner Subsistenz 300 Gulden Jahrrenten oder Pächte anzukaufen, vorbehaltlich daß es keine Stiftslehngüter seyen und das Kloster davon gewöhnlichen Dienst, Schutz und Beede gebe.

hedden sy sulchs ouch, yer hir beuor gedain, dat ys ouch mit vnser wist ind geheysche gescheyn. Ind han dis zo vrkunde, vnse Siegel an diesen brieff doin hangen. Datum Geyseke Anno dni Millesimo quadringentesimo Tricesimo feria Quinta post beati Gereonis et Sociorum ejus. 102)

927.

1430. Octob. 20. übergiebt Erzbischof Diedrich II. dem Gotthard von Meschede die wüste Hofstatt zu Almen auf 50 Jahre wiederlöslich.

Nach dem Orig. im Archive des Hauses Almen.

Wir Diederich van goits Gnaden der hielger kirchen zo Colne Erzbusschoff, des hielgen Romischen Rychs in Italien Ertzcanceller Hertzoch van westfalen ind van Enger rc. Doin kont allen luden, dat wir vmb getruwes Dienstz willen, den vns Godart van Messchede vnse lieue getruwe gedain hait ind he ind syne eruen in zokomenden zyden noch truwelicher doin mogen ind sullen dem seluen Godarde ind synen Eruen vnse werste Hoefstat zo Almen mit allen synen zogehorungen wie vns ind vnsm gestychte daselffs die zo gehoerent gegeuen han ind geuen ouermitz desen briff in der maissen her nageschreuen, Dat is zo wissen dat sy die hauen ind zo vnsem ind vnss. gestichtz ind yrem besten, jnd der genyessen ind gebruchen sullen, diese neyste funfftzich Jaire, neyst kompt, jnd wann die vurschr. funfftzich Jare vmb synt, so mogen wir vnse nakomelinge off gestychte wilche zyt ind wanne vns des gelustet off euen koempt, vnse vurschr. hoefstat

---

102) Die Urkunde ist auf Pergament geschrieben und hat sehr durch Moder gelitten; das an einem abgeschnittenen und durchgezogenen Pergamenstreif gehangene Siegel ist abgefallen. Dieses Privileg ist bestätigt 1285 v. Erzbischof Hermann IV., 1500 v. Hermann V. und 1509 v. Philipp II. Es mußte davon leider oft Gebrauch gemacht werden: 1478 caduzirte „Gobel Kale, eyn gesworn Gogreue vnde Richter" zu Rüden, mehrere wüste verfallene Haus- und Hofstellen, um versessenen Grundzins des Churfürsten und Stadtdienst, die vorher „drye to dren veerteynnachten in kummer" gelegt waren, „so to Ruden wonde vnde recht is". Unter denselben befanden sich einzelne von angesehenen Familien z. B. „Hans Revelunges huss, Kerstians van Bechem Hovestede, Arnd Bruwerdinghusen Hus. — Um 1500 wurden 72 verfallene Häuser aller Art caduzirt; unter anderen: „de rosse molle" in der oesteren und „Henneken van der mollen stede" in der Schneverdinger Bauerschaft. — 1530 nachdem die Stadt „durch Fursnoit mit grote vngelucke ouerfallen" und ein Theil der abgebrannten Häuser wegen Armuth der Bürger nicht hatte wieder aufgebaut werden können, wurden diese durch den Richter Hermann Pranghe zu Gunsten der Stadt caduzirt. Ungedr. Urk.

zo Almen mit allen synen zogehorungen ind buwe den Godart vurschr. off syne Eruen darup gemacht hant as dan wieder van yn losen mit funff hondert Rynschen gulden, jnd asbalde wir vnse nakomelinge off gestychte yn die vurschr. funff hondert gulden also gegeuen ind bezalt han dar zo sy ouch asdan alle zyt gehorsam syn sullen, die zo entfangen So sullen sy, vns vnsen nakomelyngen off gestychte, off weme wir dat beuelen van stont, Almen mit allen synen zo geborungen ind buwe vurschr. der ymmer asdan dry hondert gulden wale wert syn sal, vry los ind ledich wider geuen ain vertzoch argelist ind geuerde, ind die wile ouch Sy dat also inne hant So sollen sy ouch vns vnsen nakomelingen ind gestichte geynen kriech noch vnwillen dair vyss off yn machen noch dair ymans mit iren wissen enthalden noch vyss off in komen laissen da van wie off vnse gestychte zo schaden komen, ind sall ouch dat vurschr. Huys zo Almen mit syme zo behoere die wyle Sy dat also ynne hant, vnse vnser nakomelinge ind gestychte offen Huys syn ind blyuen, vns dar vyss ind in zo behelpen, wider alremenlich nymant vyßgescheyden, Ind han des zo vrkonde vnse Sigel vur vns vnse nakomelinge ind gestychte an diesen brieff doin hangen. Datum Arnsberg anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo jn profesto beatarum vndecim millium virginum. [103])

---

[103]) An der Urkunde hängt das zerbrochene Siegel des Erzbischofs in grünem Wachse. — 1465. Febr. 1. erlaubte Erzbischof Ruprecht den Brüdern Gerhard u. Lippold v. Meschede, „as vnse houestaid ind wonunge zo Almen verfallen ind abuywich worden ist," mit beirath des Kelners zu Arnsberg 300 Gulden daran zu verbauen, als welche ihnen bei der Wiedereinlöse ersetzt werden sollten. Die Wieder-Einlöse ist nie erfolgt. Der Churfürst Clemens August machte zwar einen Versuch dazu, der aber nicht ausgeführt wurde, weil die Versatzbriefe nicht beigeschafft werden konnten. Almen ist im Besitze der v. Meschede und ihrer Nachkommen geblieben. Dieser Erwerb bezog sich übrigens nur auf die Burg zu Oberalmen, später von ihrer Lage auf der Zinne eines Felsens im Almethale die Tinne genannt. Das Gut zu Niederalmen, später Hauptsitz der Familie Meschede und daher das Haus Meschede genannt, gehörte der Familie v. Tülen, welche ihren Stammsitz in dem nahen Dorfe dieses Namens hatte. Grete v. Tülen brachte diese Güter auf Friedrich v. Horhusen, der als Erbe seiner Frau 1468 u. 1477 „myn stenen hus to almen dat ich mit Greten van tulen zeligen miner leuen hussfrouwen genommen ind van erer wegene an mich vereruet ist, mit alle des Huses tobehoringe — ane to tulen alleyne vtgescheden", an Diedrich u. Gerd v. Meschede verkaufte. Ungedr. Urkunde.

928.

1430. October 22. giebt Erzbischof Diedrich II. der Stadt Balve Arnsberger Recht.

Nach einer alten Abschrift im Archive der Stadt Balve.

Wir Diederich van goitz gnaden der hilliger Kirchen zo Colne Ertzbusschof, des hilligen Romischen Rychs jn Italien Ertzcanceller, hertzog zo westfalen ind zo Enger ꝛc. doin kunt allen luden, die dussen brieff sullen sehen ind horen lesen, dat wy vmme zo verhoeden groißen schaden, de vnsem lande van Arnsberg vormails geschein is, ader noch geschein mucht in zokomenden tzyden, ein festunge ind eyn Stat begrieff hauen zo Balue, ind hauen dusse Stat Balue begnadet ind vryheit gegeuen, dat alle die ghenen diesmails darinne wonhafftig syn ader hernamails komen worden, gebruchen sullen Arnsberges gerichtes ind rechtens; dat is zo wissen, off an yrem gerichte zo Balue icht gebreche an ordelen, dat sy dat nicht wyßent weren, dat sy dat in Arnsberg hoelen sullen, doch en sullen die Burgermeister, Raidt ind gemeynheit vnser Stat Balue vurg. binnen den negheſten drei Jairen, van vnsen tobehorigen luden niemantz in die vurg. Stat annemen, et sy dan myt weten ind guden willen vnser ind vnses amptmans ind vnses kelners zo Arnsberg tor tyd ind wan die drei Jaire also vmbgangen syn, so sullen sy niemantz von vnsen tobehorigen luden jnnemen, id en sy mit vnser Nhakomelingen ader vnses gestichts weten ind vryen willen. vort so sullen sy vns, vnsen Nhakomelingen ader vnsem amptman veer ind dertig schillinge geuen, vur ere schotte, vp sent mertyns daghe des hilligen busschoffs. — vort hauen wir jnen vryheit gegeuen, wer dair tzymmerde de sull vns ader vnsen Nhakomelingen geuen, eyn hoen, ader vnsem amptman, vp sent mertyns dagh vurgeschr. ind den rechten Erffhern die worde seß pennynge ind eyn hoen. — vort hauen wir jnen alsulche vryheit ind gnade gegheuen as hirna beschreuen steyt. zom ersten hauen wir jnen gegeuen, dat sy einen burgermeister ind Raidt setzen mogen, zo yrem behoiff, na gewonde der van Arnsberg, so das aller nutzbairlichst sy. — fort so hauen wir jnen gegheuen, setzonge ind entsetzonge, den die burgermeister ind Raidt vnser stat vurg. setzen sollen, dairmit sy sich in vnser Stat vurg. behelpen mogen; dat is zo wissen van provanden, als van wyn, van beer, van brot, van fleysch, van butteren ind allerley Kouffmanschaft zo vullest jrem buwe vnser Stat vurg. — vort mogen ind sullen sy alle dat richten, dat in broke wer, in steghen in straeßen, binnen der Stat ind binnen der veltmarke, dat is zo verstain van jrem buwe, van tzymmern, van graffen ind van jrer vehe

drifft. — forth so hauen wir jnen vryheit gegheuen, dat des Mandaghes, wan jre marke dagh ys, allermallich de syn Kouffmanschafft suechet, sicher vry syn sal, van des sundaghes zo Vesper zyt an, bis des Dinstaghes zo mittagh darna negst, in allen wecken in vnser stat vurg. — vort wan jre Jairmarked syn, so sal allermallich die Kouffmanschaff suechen ind bringen, drei daghe vur dem marke ind drei daghe darna negst, vry ind velich syn. et were dan sake, dat ymantz bynnen den daghen vurg. brecke ader mißdete ind dat dan geschehe, dat sullen vnse richter ind der burgermeister aldair richten ind wat broke daruan vallen van vyf marcke ind darunder, dat sal vnser, vnseren Nhakomelingen ind gesticht den derden deil syn ind die andern twe deile der Stat vorg. zo jrem buwe; mar wat ouer vyf marken were, dat sal vnser, vnser Nhakomelinge ind gesticht alleyne syn. — Ouch wer et sake, dat ymants den anderen vorspreke, dat eme an syn lyff genge, de dat dede, dar brecke hey mit zehen marck ind eyn foeder wyns, der broke sullen vnsem richter tor tyt, vorfallen twe schillinghe, dem Kleger eyne marck ind dat ander sall vnser Stat sementlich fallen zo buwe. — Vort wat ander broke fallen, van vyf marcke ind darunder vur vnsem gerichte in vnser stat vurg. die sullen vnser, vnser Nhakomelinge ind gestichte der derde deill syn ind vnser Stat die ander twe deill inmassen vurgeschr. ind was dar bouen viele, dat sal vnser, vnser Nhakomelinge alleyne syn. Jnd des zo Vrkundt der wairhait in gantzer stedicheit, hain wir vur vns ind vnser Nhakomelinghe ind gesticht vnse Seghel ahn dussen brieff doin hanghen. Geben zo Arnsberg in dem Jaire vnses Hern dusent veerhundert ind derthig. des Sundaghes nha der elfdusent Juncfrawen Daghe.[104])

929.

1432. März 28. verzichtet Bernhard Edelherr zu Büren, auf alle Ansprüche am Gebiete der Stadt Brilon und des Erzbischofs von Cöln.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Brilon.

Wy Bernd here to Buren bekennet myd dussem oppenen besegelden breue vor vns ind vnse rechten eruen, dat wy frunntlichen ind gutlichen synt myt den van Brylon vmme alsulche

---

[104]) Erzbischof Hermann IV. hat diese Rechtsbewidmung, welche Diedrich der Stadt „nach deme Walve am Einde vnses stiftes lieget“ gegeben am Sonntage nach Lamberti 1480 bestätigt.

geschicht als wy tho samende to donde hadden, als van wegen des Ryngensteyns, also dat wy ind vnse eruen an vnsen genedigen hern van Colne syne land ind lude ind an alle de gheyne dey hey myt rechte verdedingen sall ind wyl ind myt namen an dey van Brylon nymermer to ewigen tyden nicht keren en sullen noch en willen van deme ergnt. Ringensteyne eder neymes van vnser wegen. Ind wy Bernd ergnt. louet dyt als vurschr. is in guden truwen ind in eyde stad vur uns ind vor al vnse rechten eruen stede vast ind vnverbroken to haldene, alle geveyrde ind argelist vtgescheiden Ind hebbet dusses to Kunschap in eyn tuch der Warheit vnse Ingesegel vor vns ind vnse eruen vestlichen an dussen breff gehangen. Dar ouer ind ane synt gewest Degedinges lude Johan van Hanxstede, Godert van Messchede, Menge van graffen ind anders guder lude genoch. Datum anno dni M°. CCCC°. xxx secundo, feria sexta proxima post festum annunciationis beate Marie virg.[105])

930.

1432. Mai. 13. bestätigt Kaiser Siegmund den Sälzern zu Werl die alten Rechte und Privilegien, worüber ihnen die früheren Urkunden in dem Brande auf Dionysius 1382 entkommen waren.

Nach dem Orig. im Sälzer-Archive zu Werl.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig zu Allenziten Merer des Reichs vnde zu Hungern zu Behem Dalmatien Croacien ꝛc. Kunig: von etzlichen den vnseren vnser vnde des Heiligen Reichs lieben getrewen vnde andechtigen So wartt vns Nu mitt demuthe vorgepracht vnde gelegit vnde dorczu mitt wahrhafftigen Kuntschafften vndirweiset, das die Ersamen Saltzer wonhafftig in der statt zu werle in westualen lande zcwischen Sost vnde vnna gelegin vnser vnd des Reichs lieben getrewen von Keisern vnde Romischen Kunigen vnseren furfaren vnde Sunderlichin von dem Heiligen reiche mitt also solchen Sultzen, Sole vnde Saltzwerken in der selbigen Statt gelegin, mitt allem Eygenthumme, freiheitt, zcu gehorung vor eygentt frey vnde ledig Gegebin vnde mitt Sunderlichin freiheiten vnde willekoren Also denn hirnoch in desem vnseren brieffe clerlichin außgedrucket vnde bey Namen genannt vnde geschrebin stheit, Befreihett, Begnadit, confirmirt vnd bestetigett sind, Solch brieffe on von schadehaff-

---

[105]) Das Original ist auf Pergamen geschrieben; das Siegel abgefallen.

tiger nott bey Namen von Brandis wegin der do komen vnde geschehn ist in der statt zcu werle in den Jaren noch Cristi gebvrtte also man schreib Thussentt dreyhundertt in dem zcwei vnde achtzigesten Jare vff Sant Dionisien tage, mitt anderen oren priuilegia die sie ouch von vnseren furfaren vnde deme Reiche lange zceit gehabit habin verbrannt vnde Also abgegangen sind, wie wol das sy vor vnde noch dem brande solches Saltzwerkes fredelich ane vnsir vnde aller insprache besessin habin vnde noch besitzin, das wir allis bißher gefolbort habin vnde noch fulborten. Jedoch so seyn wir angeruffen vnde gebetin das wir on dorubir vff eyn Newe solchir freiheitt vnde eygenthums vnser confirmatio, bestetigung vnde priuilegium zcu mehre kuntschafft vnde beweisung gebin woldin. Sint wir denn nu von gottlicher schickung des Almechtigen gots iglichem in seynen Rechtin Sachin beistendig vnde vor sein sollen, also wir das pflichtig sein vnde alletzeit gerne thun: wann sich denn die selbigen Saltzer zcu werle mitt solchem Saltzwerke mitt guder gewonheitt vnd willekoren von alter bißher an diese zceit erbarlichin vnde sunderlichen von altem guten Stamme herkommen sein vnde ouch solche erliche ordenung vnde gesetze jres lebens alle zceitt redelichin gehaldin habin vnde Noch haldin, Also habin wir an gesehin solche froimkeitt vnde weißheitt, die wir an on herkant habin vnde getrewe dinste vnde gehorsamkeitt, die sye vusern furfaren, deme Heiligen Reiche vnde vns vffte vnde vil getan habin vnde noch getun mogin vnde die selbige ore demutige bethe gutig also ein Romischer Kunig herhord: Hirumb so bekennen wir in desim vnseren offenn brieffe vnd thun kund allen den dye on sehin addir horen lesin, das wir Noch Ratte vnde wolbedachtin muthe, willen vnde Rechtir wißin, vnser vnde der vnseren Bete unde beßloßen geistlichin vnde werthlichin vnsir vnde des heiligen Reichs lieben getrewen, von solchir warhafftiger vnderweisung solchir alter priuilegia obgenent. Bethe vnde willekore der obgenenten alten briue vnde kuntschafft des genanten Salzamtis zcu werle vnde des selbigen Saltzwerkis dorynne gelegin, Gebin, freyen, confirmiren vnde bestetigen wir vnde wollin das das gentzlichin gehalten werde deme selbigen obingenanten saltzampte zcu werle alle Sultzen, Sole vnde saltzwerke in der statt gelegin, mitt allem eigenthumme, freiheitt vnd zcu gehorung, nichts außgescheiden, vor eygen vnde freihen on daz ledig vnde vnbekummert, ane allis widdir Ruffen, in alle der maße, als sye das von alter bißher gehabit vnde gebrucht habin, mitt crafft desis briues .. Vnde uff das erbarkeitt vnde woltun alletzitt gebreitt, geuffenbart vnde vnredelichkeit gedruckt vnde genedirt werde, wollin wir setzin, bestetigen vnde gebiten, das kein man noch Saltzer altt addir Jung, semptliche noch beisunderen, teyl addir gemeinschafft, wenig addir vil, an

dem saltzampte addir, wie man daz noch der lantsproche genennen mag, habin solle addir moge, her sey denn von eynem saltzer in eynem Rechtin elichin bette elich geborn vnde achtzen iar alt, noch gewonheitt des selbigen Amptis vnde das sal man mitt eiden behalden, vor den saltzeren vnde saltzampte, noch außwisunge vrer alten gerechtikeitt, freiheitt vnde gewonheitt: wenn das also geschen ist, so wulle wir das derselbige des obgeschrebin ampt gebruchin sol vnde mag, abir noch gewonheitt vnde gesetze des saltzamptis zcu werle. wolde ouch ein saltzer sich Selbir addir seyne Kindere Semptlichin addir iglichs Beisunderen, in eynen Geistlichin orden begebin: der saltzer vnde dye Kindere sollen dem Saltzampte zcu werle solchin gloubin tun vnde machin, daz sye Hinfur in jren alten freiheiten, gewonheitt vnde gerechtikeitt vor vnde Noch geschrebin, von dem genennten Saltzer seynen Kindern vnde deme selbigen orden, ane ansproche vnde vngehindertt bleiben ane argelist vnde ane geverde. vnde welch Saltzer vnde Kindere deme also nitt thun wolden, dye sollen keynen teil mitt den saltzern zcu werle habin. Neme ouch ein saltzer eine Juncfrawen addir frauwen zcur Ee, dye eigen vnde nit frey were: So wollin wir noch gewonheitt des selbigen amptis, was Kindere von der eigenn Juncfrauwen vnde frauwen vorg. komen, das dye mitt sampt dem Manne keynen teil mitt den saltzeren habin sollin. Es were denne, dye frauwe storbe addir der man dye frauwen vorliese, Hilde sich denn derselbige mann noch gewonheitt vnde gerechtikeitt des saltzamptis, So sol ein das saltzampt widdir sein teil günnen vnde zcu gestaten, an dem saltzwerke zcu habin vnde was mit so vorsumet were an seynem saltze, bynnen das her also dye eygen frauwen gehabitt hatte, das sol om allis vorsumet syn blebin vnde die Kindere die der man in der zceitt mitt der eygen frauwen getzellt vnde gehabit hette, sollen ouch keinen teil daran habin. Also des glichin sol man das ouch halden mitt den Saltzeren, dye frauwen zcu Elichem lebin nemen, do sye vormals in vnelichem lebin bey gelegin hetten addir das dye frauwe mitt warhafftigem vnde vnerlichem geruffte berufft were. Were ouch daz ein saltzer außen der statt werle eigen Rouch vnde hovisgesinde hette, der selbige sol kein saltz mit den jn der statt wonende syden, noch teil mit en habin, Her kome denn widdir in dye statt, zcu wonen, zcoge her denn also widdir in die statt, was kindere dye her mit der frauwen außen der statt in seynem abweßin getzellt vnde gehabit hette, domitt sal man das haldin, also das dye gewonheitt vnde recht der Saltzere außweiset. Zcoge ouch ein saltzer auß zcu werle in seinem gewerbe So daß man in der statt vnder den saltzeren in iare vnde tage nit wußte vnde herfaren mochte, ab her lebende addir tott were, So sol man von seinen wegin kein saltz vorsiden lasen, Es were

denn, das man das herfaren mochte, das her noch lebete, waz denn an des außwendigen mannes Saltz vorsydene in der Zceit seyns abwesens vorsumet wurdin were, das sal derselbige außwesende saltzir an Nymande manen noch furdern vnde sol im also versumet bleibin. Wir gebieten auch von Romischer Kuniglicher macht wegen, ernstlichin vnde vestlichin, bei vnseren vnde des Heiligen Reichs hulden vnde groß vngenad, zcu uormeiden vnde wollin, das daz von allen desin nochgeschrebin vnuorbruchlichin gehalten werden, bey Namen von allen vnseren fürsten, Herren, Geistlichin vnde wertlichin Grauen, freyen, Ritteren vnde knechten, Burggrauen, Burgermeisteren, Reten, Steten, Merketen, Sloßin, Dorfferen vnde gemeynheiten, allen den vnseren vnde des Heiligen Reichs vndertan vnde lieben getrewen, nymant außgescheiden vnde also bey einer pene zcwentzig marg lotiges Goldis, das nymantt von den vorgeschrebin fursten, heren vnde andere mer vorgenant, dye itzunt genanten Saltzer vnser obingenannten statt zcu werle, an keinerleye Stucken in freyheitten vnde gewonheitten vnde Sunderlichin an zcufloße vnde abfloße yres genannten Saltzwerkis zcufuren addir abfuren, das sye mitt eyden vnde jres selbis hantt behaltten wollin, das daz saltzampt zcu werle, die stucke vnde freiheitte, semptlichin vnde iglichs Bisundern lenger den ein vnde dreißig iar vnde tag gebrucht vnde besessin habin, hindern noch yrren sollin mitt keinerleye Sachin, Hinder noch Irretumb machin zcu thune, Schaffen durch sich addir sust durch ymandes anders, wie man den genennen mochte, ane Intrag vnde argeliste. Welcherleye persone adir wellicherleye States vorgenant do widdir tete vnde sich doran vorgriffe, an dem vorgeschrebin ampt vnde das so nit hilde also obin geschrebin stett, So wollin wir das her der obingenanten Pene vorfallin sey, mit solchir vnderscheid, dye helffte der pene bey Namen zchein marg lotigis Goldis jn vnsir Kunigliche Cammern vnde die andere hellffte zchen marg lotigis goldis denn obgenannten saltzeren zcu werle vnuortzogenlichin zcu betzalen, Abir das saltzampt zcu werle sollin dye obingenanten freyheitte, willekoren vnde gewonheitten zcu Meren zcu mynren zcu haldin addir zcu Swechin, wie on das fugsammest ist vnde jrem ampte, den saltzern vnd alle jren Nochkomenden bequemelichest beduncket, vnbetwungen von vns vnde vnseren nochkomelingen vnde allirmenlichin bliben. Von sunderlicher bewegelichkeitt vnde Romischer Kuniglicher macht wegin: So setzin vnd bestetigen wir vnde Gebin domitte frey vnde ledich die vorgenanten Saltzer vnde alle yre Nachkomelinge, das sie hinfur von vns dem Reiche vnde alle vnsern Nochkomelingen jn zcukunftigen zceiten uff das Newe von vns vnsirn nochkomenden in den Sachin vnde stucken vorgeschrebin zcu lehin zcu entpfangen vnuorbunden vnde vngedrungen

bleiben sollin vnde wollin, das sye vor allremenlich mitt desem brieffe yre lehin zcu allir genuge beweisen: würde ouch welchirleye schrifte, legende, orkunde, priuilegia addir Kuntschafft, wie man dye nemen addir furbrengen mochte hirnoch funden vnde widdir dye saltzer vnd Saltzampt zcu werle vff gerucket, dye den Saltzern an yren freiheiten, Saltzwerke vnd gewonheitten vorgenant zcu hindern vnde schaden komen mochten, dye vor Nichtigen wir allesampt vnde iglichin Bisundern in crafft deses brieffes: vnde wollin das sye hinfur noch giffte deßis brieffes keine crafft noch macht mer habin, noch halten sollin: das alle deße vorgenanten artikel deßis briues semptlichin vnd iglichs Bisunderen stete vnde gantz von vns vnde allen den jn deßem brieff genant vnuorbruchlichin gehalten werdin. Des zcu orkund deß brieffes vorsigilt mitt vnser Kuniglichem Maiestatt anhangenden Ingesigel, Gegeben zcu parma in lamparten Noch Crists geburde viertzehenhundert Jare vnde dornach jm Czweiund dreißigesten Jare am Montag nach dem Suntag Jubilate noch Ostern vnser Reiche des Hungerischen ꝛc. im Sechsunviertzigesten des Romischen Czweiundtzwenzigestein vnde des Behemischen im Zweilfften Jaren. Ad mandat d. Regis Caspar Sligk vicecanc.[106])

931.

1433. April 3. Verschiedene Bewilligungen des Erzbischofs Diedrich II. für die Stadt Werl 1433.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Werl.

Wir Diderich, van goidz genaden der heilger kirchen zo Colne Ertzebischoff, des heilgen Romischen Rychs in Italien Ertzcanceller, Hertzoug van Westfalen ind van Engern ꝛc. Doin kund ind bekennen, dat wir van vnsen sunderlingen genaden, vnsen lieuen getruwen Burgermeistern ind Raide vnser stat Werle, in besseronge der seluer vnser Stat, dese nageschreuen Punte, bis zo vnser, vnser Nakomelingen off gestichtz weder royffen, erlaufft han ind erleuuen oeuermitz desen brieff, nemelich dat Sy den heelwech tusschen Boederich ind Werle keren ind mit grauen foegen moegen, dat der durch vnse Stat Werle ga, Ind ouch dat die Tauerner bynnen vnsen gerychte van Werle, die bier ind broit verkouffent, sulch bier ind broit, ab Sy vysswendich geldent, nirgen anders gelden sullen, dan bynnen vnser Stat Werle. Ouch

---

106) An der Urkunde hängt das wohl erhaltene große Kaiserliche Majestätssiegel in gelbem Wachse abgedruckt. Man vergl. d. Urk. B. II. N. 891. Es müssen demnach, außer den Urkunden Nro. 246, 860 u. 861, noch andere vorhanden gewesen sein, die verbrannt sind.

hain wir yn erlouft, dat die kirmisse, die zo Werle zo sien plict up den Sonnendagh vur sent Nicolaus Dage, dat Sy die vortmer hauen ind halden moegen Jairlichs vp sent Nicholaes dagh, In alle der maissen yn die gegeuen ind gefryhet is up den vorg. Sonnendagh zo halden. Vrkunde vnss Sigels her an gehangen. Datum anno Domini Millesimo quadringentesimo tricesimo tertio, feria sexta post dominicam Judica. [107])

932.

1433. April 3. bewilligt Erzbischof Diedrich II. der Stadt Werl die Erhebung einer Aczise.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Werl.

Wir Diedrich, van goitz gnaden der billiger kirchen zo Colne Ertzebusschoff, des heiligen Romischen Rychs in Italien Ertzecanceller, Hertzoug van Westfalen ind van Engern zc. Doin kunt allen luden, dat wir angesien han sulche schulde, da myt vnse Stat Werle ytzont beladen is, Ind han darumb, ind ouch vmb getruwen dienstz willen, die vurschr. vnse Stat vns ind vnsem gestychte gedain hait ind in zokomentzyden noch truvelicher doin sall ind mach vnsen lieuen getruwen Burgermeister ind Raide der vurschr. vnser Stat Werle gegunt ind erleuft, gunnen ind erleuuen yn ouermitz desen brieff, dat Sy eyne redeliche zyse setzen ind heuen mögen, bys zo vnsen, vnser nakomelingen off gestychtz wederroyffen, van alre koufmanschaff na marcktzalle, van den Ingesessen vnser Stat Werle, Damyt yre schulde zo mynnen ind aue zo legen, ind ouch vns, vnsen nakomelingen ind gestychte, off wem wir dat beuelen, gude bescheiden rechenschaff ind bewysonge da van zo doin, dat id in vurschr. maissen zo vrber vnser vurs. Stat angelacht ind komen sy, Ind han dis zo vrkunde vnse Sigel an desen brieff doin hangen. Datum Poppilstorp Anno Domini Millesimo quadringentesimo tricesimo tertio, Tertia die Mensis Aprilis. [108])

---

[107]) Auf dem angehängten kleinen Siegel besteht das Wappen in einem einfachen Schilde mit dem Cölnischen Kreuze, auf welchem ein kleiner Herzschild mit einem Querbalken liegt.

[108]) Der Tag der Ausstellung ist derselbe, wie der der vorigen Urk. nur anders bezeichnet. Das Siegel ist zerbrochen. Ueber die der Stadt bewilligte Accise erhob sich bald ein Steit mit den Sälzern, den Erzbischof Diedrich 1452 am Sonntage vocem jucunditatis dahin schlichtete, daß er

933.

1434. Nov. 18. erneuert und bestätigt Erzbischof Diederich II. den Sälzern zu Werl ihre alten Rechte und Privilegien; worüber ihnen die früheren Briefe verloren gegangen.

Nach dem Orig. im Archive der Sälzer zu Werl.

Wir Diederich von goitz gnaden der heiliger Kirchen zo Coelne Ertzbuschoff des heiligen Romisschen Rychs in Italien Ertzcanceller Hertzogh van Westfalen ind van Engern ꝛc. Doin kunt allen luden dat vnse lieue getruwen vnse Seltzere zo Werle vns nu vurbracht hant, wie sy yre brieue ind priuilegie dat Saltzampt daselfs antreffend verloren hauen, ydoch so han wir in anderen schrifften ind guden kuntschaften erfaren, dat dat Salsampt vnse ind vnss gestichtz is ind dat van vns ind vnßin gestichte haldent jnd darvmb so han wir vmb sunderling gunst ind gnaden willen, den vurschr. vnsen Seltzeren van nuwes dat vurschr. Salsampte verleent, gesat ind verschreuen gegeuen, wie sy id damit vort zo ewigen dagen redelich halden sullen, gelich dat van worde zo worde herna geschreuen steyt, Zo wissen dat nu vort an zo ewigen dagen sall eyn iglich seltzer, die bynnen werle is leuendich ind gesunt, vp sent michels dagh komen Engern vur die Salthuyse zo None zyt ind soll alda gegenwerdich blyuen als lange dat die sesszien gesat synt, wie des nyt en dede, der sall zwey heffen wassers versuymet heuen ind dan sullen eicht van Sesszienen Enghern vnder sich zwene kesen, die zwene sullen vort vier kesen von den Seltzern Engern, jn aller wys sullen die anderen eicht van den seesszienen doin westene, diese gekoren sullen die Seestzien proeuen ind setzen vp yre eyde jnd wie van den gekoren, die sestzien nit en weelden helpen setzen, der en sall des nyt verwedden, Id en were sache, dat he des anderen jairs sy hedde helpen setzen, Ind die Sesstzien sullen setzen ind kesen eynen Richter vnd einen lochteman ind des en sall nyman wedersprechen, Ind die sesstzien die dan gesaissiget synt, wie die setzend ind saissigent vp dat beste des Salsamptz, des en sall nyman wedersprechen ind dair by laissen, jnd die Richter der ge-

---

verordnete, die Stadt solle nehmen dürfen: von jedem mit Salz beladenen Wagen 4 Pf., von jedem Karren 2 Pf., von jedem Hause Salz, der durch die Stadt gefahren oder getragen werde, 1 Hellinck und von jedem Wagen Holz 2 Pf. Zum Stadtdienste sollen die Sälzer jährlich geben 20 Rheinische Gulden; jeder Sälzer der in der Stadt kein Haus habe, wovon er Wache zu thun schuldig, solle von seinem Salzamte so lange Wache thun gleich den Uebrigen, bis er ein Haus in Werl habe. Diese Ordnung solle sechs Jahre dauern und nicht länger.

saissiget is, der sall sitzen by vnsem Rychter oeuer datt Salsampt, der ouch eyn Seltzer syn sall ind sullen Rychter Enger vur den Salthuysen van vnsen wegen, so wat sich an vnse Salsampt trefft ind nyt vorder. So wer van den Seltzeren dar geboden wort off dagh geleget ind nyt dare komet, der bricht zwelff penninge, Eicht dem Ampte vnd vire vns, vnsen nakomelingen ind gesticht, wer den bruch vur dem gegenwerdigen Richtere zo der stunt nyt en betzalde off verpande, der bruchten den hoesten bruche. Ind denseluen vurg. Rychter sall bestedigen vnse Amptman, ind die vurschr. Rychtere sullen vns, vnsen nakomelingen ind gesticht ind vnsen Seltzeren gelouen ind sweren, dat gerichte getruwelichen zo verwaren ind zo hanthauen ind die bruchten vyss zo manen ind zo penden als id sich geburt, vortmer so wer vnder den Seestzienen eyme in syne eyde sprechet, dat sich in dat Salsampt treffet, der bricht ouch den hoesten bruch ind der bruch is czien schillinge, Eicht schillinge dem Ampte ind zween schillinge vns vnsen nakomelingen ind gestichte. Vortme so wilch Seltzer sich vnerwynet weder den anderen mit scheltworden, der brichet zwelff penninge, Eicht dem Ampte ind vier penninge vns, vnsen nakomelingen ind gestichte. Ind so wilch Seltzer sich vnerwynet mit dem anderen mit slegen ind mit stoessen, der sall ledich gain vertziennacht na dem dage als men sals setzet. Vortmer were eyncher Seltzer der dem guden sent Michael schuldich were wass, off pennyckgulde ind des nyt en betzalde vp sent michaels dagh, wat sals van des wegen gesoeden worde, dat geschege mit gewalt ind bruchten an eyme iglichen soede vier schillinge, zwey ind drissig pennynge dem Ampte ind seestzien pennynge vns, vnsen nakomelingen ind gestichte. Were dat eyn Seltzer soene hette, So wan die Eichtzien Jare alt werden tusschen mydewinter ind pinxten, die mach man dan alle Sondage behalden in dieser maissen so, so herna geschreuen steyt, Zom irsten sall der knecht den man dar behalden will, selue lyfflich wesen Enger vur den Salshuysen, dan dat behalt geschien sall, dare sall der vader des knechtz off eynen van synen neisten, der eyn Seltzer zo werle geboren is, zo den heiligen sweren mit vpgereckden vyngern, gestafdes eydz, dat der knecht sy fry, eicht ind reicht ind so vollenkomen, dat he so wal Sals sieden moege als eyn ander seltzer zo werle, ind sy eichtzien jair alt, dat sullen zwene Seltzer na sweren, dat dereydt wair sy, reyne ind nyt meyne, dair beuore sal man eyn reicht vrdel fragen, off dair eyn vnreicht behalt geschege, wer dat dede wat dair syne bruche were darup sal man wysen syns Salsamptz versat ind nummerme vur guden man zo halden ind van des knechtz wegen sal man fragen, wat he geweruen ind gewonnen haue, darup sal man wysen, dat he Sals seden moege gelich eyme anderen Seltzer zo werle, So verre as dat behalt

reicht sy ind dit vursch. behalt sall geschien Enger vur den Sals-
huysen, vur vnsem gerichte ind Ampte jnd der knecht off wer syn
Salswerck beheldet, der sall dem Ampte dry schillinge geuen des-
seluen dages jnd geschege des nyt, wat sals dan van des knechts
wegen gesoden wurde, dat geschege mit gewalt jnd soelde eyn
iglich gewalt bessern as vurg. is, Jnd der selue knecht sal van
stunt gelouen, sicheren ind sweren mit vpgereckten vyngeren, ge-
stafdes eydz, dat Salsampte czo bewaren ind zo behalden by ge-
woenden ind by reichten jnd syn salswerk nyt en wech geuen,
verkouffen noch versetzen. Vortmer were dat eyn seltzer soene hette
van eichte ind van reichte ind affliuich wurde en syne soene ja-
rich wurden, der eldeste van den soenen eruet an dat Salsampte,
So wanner die anderen eichtzien Jare alt werden, So mach
man sy behalden als vorschr. steyt. Ouch so mach der vader
ind moder die myt yren soenen inweldich in vnuerdeilden gode
sitzen, yrer soene Salswerks gebruychen bis sy vierundtzwentzich
Jare alt synt, na vnss amtz woende ind reichte. Vortme off eyn
seltzer affliuich wurde sunder soene jnd syne frauwe mit eyme
geburt gienge, wann die geburt zo der werelt queeme ind were
eyn leuendich soen, So mach die moeder eynen seltzer zo eyme
vurmunde kesen, der sals van yrs soens wegen sede, na vnses
amptz gewoende as vurschr. is. Vortme were sache dat eyn Sel-
tzer vyss werle czoege ind hedde dair buyssen gesynde ind eygen rouch,
van des wegen sal man geyn Sals seden, jd en were eyn priester,
bis zer zyt dat he zo werle mit dem gesynde wonafftig were.
Ouch wandelde eyn Seltzer vyss werle ind were dair Jair ind
dagh buyssen, So dat man geyne wairheyt syns leuens en wiste,
van des wegen sall man geyn Sals seden, man en setze dem
Ampte eynen Seltzer zo burge, were dat man in dem Jare geyne
ware mere van dem gheine verneme syns leuens, so soelde der
syn vurmunder were, vnuertzoigt dat gelt dare van veruallen dem
Ampte antwerden ind seden nyt me van des ghenen wegen, bis
so lange dat man ware mere syns leuens verneme, Sunder wat
versuymt were, dat sall versuympt blyuen. Ouch were dat eyn
seltzer syn Salswerk woelde brengen van eyme Salshuyse in dat
ander na lichtmissen, dat sall geschien mit willen der Seesstzienen
ind syner gesellen, in dem Salshuyse da he mit soedet ind sall
dem Ampte geuen zween schillinge, Ee man yme dat rekent in eyn
ander salshuyss. Ouch en sall nyman van vnsen Seltzeren me
dan eyne vurmunderschaff hauen, da he van rechenen sulle ader
durue. Vortme so en sall geyn Seltzer syn Salsampt versetzen,
noch verkouffen, dat Sy wenich ader vill, an wasser off an ge-
valle, jd en were an Salsse alreyde gesoeden, wer dat dede,
koefte ader verkoefte, der sall viertzienacht ledich gain na dem dage,
als man sals setzet off aff dede. Ouch en sall geyn seltzer houltz

kouffen, dat he vort verkouffe eyme anderen Seltzer, wer dat dede, koufte ader verkouffte, also dicke als dat geschege, der soelde viertziennacht ledig gain als man sals setzet off aff doet, Vortme sall eyn iglich seltzer von dat vur den Salshuysen vort rechenen mit den Rechnere luden, as des Sondages eyne vyre na None off dair ein bynnen, jd en beneme yme lyfs noet, off dat he zo werle nyt bynnen en were jnd eyn iglich Seltzer sall nyt me verseen off czo voerentz seden dan seess heffen wassers, jd en sy mit willen der Rechnere lude, wer des vngehoirsam were, der sall des viertziennacht ledich gain na dem dage als man sals setzet off aue doet, Vortme were ouch dat eyn Seltzer verstorue ind soene achter liesse, van zwen eichten frauwen off me, is dan der eldste soen van der irster frauwen eyn seltzer, so eruet dat Salswerk an den eldsten soen van der anderre neister frauwen jnd vort wann die anreren soene jairich werden, so mach man sy behalden als hi vur geschreuen steyt, Vortme were dat eyn seltzer syne soene wolde geuen in eynen orden, der soelde dem Salsampte gelouen doin, off die sich seluer mit guden willen in eynen orden geuen, die soelden dem Ampte gelouen, weruen off doin van syme ouersten, dat dat Ampte van synre ind syns ouersten wegen ind ouch synen neisten na syme doide, van yrre wegen vngehindert ind vnbededingt blyuen jnd die seluen sullen Seltzer zo vurmundern hauen na vnses Ampts wegen woende ind reichte, Vortme were dat eyn seltzer affliuich wurde der soene achterließe, die nyt jarich en weren jnd eyne reichte frauwe, die frauwe sal eynen seltzer zo eyme vurmunder hauen, na vnses Ampts woende ind reichte. Ouch wilch Seltzer syne vnschult budet vur den Seesszienern off vur vnsem gerichte des Ampts vur den Salshuysen, dair en geyt geyne getzuch boeuen, Vortme wert sache dat eyn Seltzer eyn Eicht wyff neme die vneichte kyndere van yme hedde off van yme anderen, alle die geburte die van der frauwen komet vur off na, die en sall nyt eruen an dat Salsampte zu werle vp dat dair gheyne meyneyde vmb en geschien als vurschr. steyt, [109]) Ouch wert sache

---

[109]) Die Auslegung dieses Artikels hat bis auf die neuesten Zeiten viel Streit und Prozesse veranlaßt. Erzbischof Diedrich entschied am 1. Dez. 1434, also wenig Tage nachdem er die Statuten bestätigt hatte, als Compromissrichter einen solchen Prozeß zwischen den Sälzern und ihrem Mitgesellen Eberhard Turk folgender maaßen: So sprechen wir jn dem yrsten dat Euert Turchin vurschr. syn versuymde wasser, dat yme versuymeth bleuen is, weder werden sall van vnsen Seltzeren vurschr. des zo syme nutze zo gebruychen. Voirt sprechen wir dat der vurschr. Euert Tuyrchin des Saltamtz gebruychen ind genyessen sall syne leuenlangk ind syn wyff ind kyndere die he zo vnEcht mit yre gewonnen hait, die en sullen gheyn Recht an dem Saltampt hauen jnd wat ander eliger

dat eyn selzer neme eyn eichte wyff, die angelangt wurde mit eynichten reichten vmb eygendom off vmb eynchen zynss, dem Selzer sall man syn Salsampt dale legen mit vnsem gerichte, na vnses ampz woende ind reichte, bis so lange, dat dat verdadingt is, wert sache dat Sy eigen off mit Zynse bevunden wurde, So en sall der Selzer geyn sals mit yn sieden so lange als he mit dem wyue behacht is ind Sy lyuet ind leuet Ind die nederlegonge des Salswerks sall allsus geschien mit vnsem rychter, der yn dan bestediget is mit des Ampz oeuersten ind mit viir recheluden in der zyt, Ouch en sall nyman van vnsen Selzeren off yren knechten zu vnser lieuen frauwen dage, Sondage ind Apostelen dage vnderboessen Ee zwa vyren na None, wer dat verbreche off in wes Salshuyse dat geschege der sall vierziennacht ledich gain, na dem dage als man Sals sezet ind affdret, jnd wer mit gewalt sudet dem sal man dat vuyr vyssgiessen ind vnser Rychter sal mede nemen jnd sall darzo verbesseren als vurg. steyt. Ouch is eyn iglich selzer schuldig zo geuen vns, vnsen nakomelingen ind gesticht, off wem wir dat beuolen han off beueilen werden, zween penninge vp vnser lieuen frauwen dage der besten, die geheisschen synt hoepennynge jnd zween penninge op sent Nicolaes dagh, wie der nyt vyss en geue vp diese vorg. dage zo None zyt off eyne vyre darna, den sullen die seesszien penden mit eynre pannen in dem salshuyse da he ynne sudet jnd sall die panne weder loesen vur syne bruche vur Seess penninge jnd geuen vort syne hoepennynge vyss. Ouch sullen vnse Selzere zo werle dat heilige Cruz zo werle dragen vur alle Jair vp sent vlrichs dagh zo Soest so sy dat in guder gewoenden hant gehat bis an diesen dagh jnd zo Soest vmb den hoff ind weder vyss Soest. Item off eyn Selzer verstorue ind geyne kyndere achter en liesse, So moegen syne eruen dat veruall des Salswerks in dem Jare dair he ynne versturue bueren ind beuelen dat eyme selzer dey yre vurmunder sy, Vort sullen die selzer den Rait zo werle helpen sezen ind besitzen na lude der brieue seliger gedechtnisse vnses lieuen oemen ind Vurfaren wilne heren frederichs Erzbuschoffs zo Coelne yn darup besegelt gegeuen hait, Item geyn rychtgebot noch bekummeronge noch pendonge sall geschien vp dem plaze vur den Salshuysen an pannnen an Salshuysen noch na

---

kindere die zo yren Jaren kemen, wen he an dat Salzampt brengen mach, as yre gewoenheit ind herkomen is, sullen des Salz Ampz gebruychen; voirt vmb koste ind wat sich me da van entstanden hait, des sullen beyde partyen genzlichen ind zomaill gescheiden ind gezoent syn jnd gheyn partye sall die ander darumb ansprechen mit eynchen sachen, gerichten off rechten u. s. w. zo Arnsberg jn den jaren vnses heren dusent vierhundert ind vier ind drissig des yrsten daigs in dem Maende decembri u. s. w. Das Siegel ist abgefallen.

sultze ader in eynchen dyngen van ymande, dan wes sich an dat Salsamte treffet, heirumb want vnse ziende dair ynne verkurtzet wurde jnd alle zyt also gehalden is bis an diesen dagh, wert dat eynche clage geschege ouer eynen Seltzer, dat sich an dat Salsampte treeffe, dat sall vnse rychter zo sich nemen ind rychten vur den Salshusen als sich dat geburt, Vort ensal nyman synen vurmunder mit anderm reichte andadingen dat sich an dat Salsampte treffet ee he yme gerechent haue, Vort so moegen sy richten wat sich an dat Salsampte treffet, alle Sondage na None, na reichte ind guder alder gewoende. Ouch so wilch knecht den Seltzeren dienen will, der sall loeuen ind sweren vns ind vnsen seltzeren truwe ind hoult zo syn ind geyn sals zo sieden vp zwo milen wegs na werle, mit namen zo Broichuysen by vnna herumb, want dat Salzwerk zo werle anders vernedert wurde. Vort so setzen wir dat man dat Salsampt in eyncher wys nyt hoger verpechten noch mit eynchen schulden besweren sall, jd en were dan mit vnsen vnser nakomelinge ind gestichtz wissen ind willen jnd wer da van schuldig is off wirt, der sall dat betzalen zo zyden als die Seeßzien dat setzent, Jnd der des also nyt en dede, der sall nyt sieden bis so lange he dat also betzalt hait, Behaltlich vns, vnsen nakomelingen ind gestichte vnsen zienden da van, den vnse Seltzer vns, off wem wir dat beuelen, vpreichte bereyden, bieden vnd leueren sullen zo allen zyden ain vertzoch ind ayn argelist, Ouch sall eyn iglich seltzer syn Salsampte jairlichs verschotten vur Eicht marck ind van iglicher marck geuen as vyl vnse Stat daselfs vp iglichen vnsen burger daselfs zer zyt setzet vp eyne marck, In maissen die Seltzere ind buwlude dat ouch vurtzyden oeuerdregen hant, des wir eynen brieff gesien hain, Jnd wer sals soede weder hoirsam, dem soelde vnse Rychter dat Salswerck verbieden bis he gehoirsam worden were, Jnd gebessert sy als id sich geburt, Vort off eyn seltzer by eyme wyue lege, dat syn rechte wyff nyt en were off darvmb off vmb woecher in dem seende gewroecht wurde, der en sall nyt sals seden he en laisse da van ind haue ouch zierst der heiliger Kirchen dat gebessert. Jnd want wir diese punten vurschr. sementlich ind besonder gehalden hauen willen jnd die van nuves gesat ind bestediget hain, So hain wir des zo ewiger getzuchnisse vnse Segel vur vns, vnse nakomelinge ind gestichte an diesen brieff doin hangen, Jnd want dit ouch mit wissen ind consent der Erbaren vnser lieuer Andechtigen dechens ind Capittels vnser kirchen vamme dome zo Coelne geschiet is, So hain wir Sy gebeden, dat sy des yrs Capittels Segel by dat vnse an diesen brieff zo getzuge gehangen hant, des wir dechen ind Capittel der Kirchen vamme doeme zo Coelne vurschr. bekennen wair zo syn jnd hain des zo getzuge vnses Capittels segel ad causas by des vorschr. vnses genedigen heren

Segel an diesen brieff doin hangen. Gegeuen zo Arnsberg jn den Jaren vnses heren Dusent vierhundert ind vierunddrissich Jar vp sent Elisabet auent, Hir ane ind oeuer synt gewcyst der edel vnse lieue Neue, Reede Andechtige ind getruwen Wilhelm greue zo wede here zo ysenberg, Johan upme graue proist zo Reyss beicgen van weyer vnse hoeuemeister, bernt van hurde zo Arnsberg, frederich van Sarwerden zo Andernach, Heydenrich die wolff zo menden ind henken die wrede zo werle vnse amptlude ind Wilhelm keye vnse Richter zo werle ind van vnsen Seltzeren Hermann Lilie Burgemeister, Johan mappe, Conrait Boelman, Euert blesse, Emmelrich passe, Johan benedit, Diederich Lilie ind Euert buck. [110])

934.

1434. Nov. 29. bestätigt Erzbischof Diedrich II. ein Statut des Capitels zu Soest, über bessere Verwendung der Weinzechen.

Nach dem Orig. im Archive des Patrocli-Stifts.

Theodericus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopus. sacri Romani Imperii per Italiam Archicancellarius. Westfalie et Angarie dux. Apostolice sedis legatus etc. vniuersis et singulis presentes nostras litteras visuris et audituris, quos presens tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, salutem in domino sempiternam. Quoniam euidentia indice facto comprobata, venerabilis collegiata ecclesia sancti Patrocli opidi nostri *Susaciensis*, vetustate ac etiam äeris tempestate adeo in suis structuris et edificiis collapsa ac etiam longi temporis interuallo ornamentis, libris et aliis necessariis destituta existit, ut ex comissa nobis cura regiminis, cui deo dante presidemus, ecclesie predicte in premissis de remedio oportuno prouidere uolentes, Considerantes igitur constitutionem et ordinationem, per honorabiles deuotos nostros dilectos, Decanum et Capitulum dicte ecclesie pro tempore existentes desuper pie editas, Ipsarumque tenorem et seriem congruo deliberamine pensantes, distributiones seu solutiones Canonicorum, tam maiorum quam minorum, primo suas prebendas in eadem ecclesia adipis-

---

[110]) Das gewöhnliche einfache Siegel des Erzbischofs und das des Domkapitels sind beide in grünem Wachse abgedruckt. Vergl. Nr. 930.

centium, que in vinis et potationibus consistebant, que personis eiusdem ecclesie et aliis successiuis temporibus priuatim et diuisim solui consueuerant, de cetero et futuris temporibus cum moderamine infrascripto, ut in constitutione et ordinatione prefatorum honorabilium Decani et Capituli, inferius presentibus de verbo ad verbum insertis, plenius continetur, in euidentem huiusmodi reformationem et reparationem fabrice ac ornamentorum librorum et aliorum necessariorum eiusdem ecclesie deputentur et conuertantur, Nobis quoque per eosdem Decanum et Capitulum humiliter supplicato, ut eisdem constitutioni et ordinationi robur et confirmationis munus nostra auctoritate metropolitica et ordinaria impertiri dignaremur, cum suppletione defectuum si qui forsan interuenerint in eisdem. Nos igitur huiusmodi supplicationibus, tamquam piis et rationi consonis inclinati, constitutionem et ordinationem prefatas, ad presens et usque nostram et successorum nostrorum Archiepiscoporum legitimam reuocationem auctoritate nostra ordinaria et metropolitica antedictis, plenarie et mature de premissis informati, confirmamus, autorizamus et approbamus, supplentes etiam omnes defectus, si qui forsan interuenissent in eisdem, Et cum constitutio et ordinatio huiusmodi juris dispositioni sit conformis, qua singuli, ecclesiastica beneficia in eadem ecclesia obtinentes, ad contribuendum reformationi et conseruationi huiusmodi sunt astricti, Ipsosque propterea merito ligat pro rata sui emolimenti constitutio antedicta, Idcirco ut premissa executioni debite demandentur, districte precipiendo mandamus dictis Decano et Capitulo ac vicariis ceterisque dicte ecclesie membris quibuscunque, sub excommunicationis late sententie pena quam ferimus in hiis scriptis et quam in contra facientes ipso facto volumus incurrere seu subiacere, ne contra premissa seu aliquod premissorum ausu temerario presumant seu aliquis eorum presumat contraire, facere seu attemptare. Juramenta nichilominus eorundem decani et Capituli ac vicariorum circa premissa quomodolibet prestita, ad cautelam relaxantes, statutis et consuetudinibus eiusdem ecclesie in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Tenor vero huiusmodi constitutionis et ordinationis eorundem sequitur et est talis. Nos *Albertus milinchus* Baccalarius in jure Canonico Decanus et Capitulum ecclesie sancti patrocli susatiensis Coloniensis diocesis prouide considerantes, non fore reprehensibile, si iuxta varietatem temporum statuta quecunque humana varientur et mutentur et quod spiritualia sine temporalibus diu subsistere non possunt ac salubre et meritorum existere, fabrice ecclesie nostre que ruinam mi-

natur et defectum in ornamentis et aliis necessariis proch dolor patitur, oportune et celeriter prouidere, bonum commune profecto nostro priuato preferentes, in dei omnipotentis et sancti patrocli patroni nostri laudem et honorem, de licentia etiam et assensu reuerendissimi domini nostri domini Theoderici Archiepiscopi, predicti loci ordinarii, statuimus et ordinauimus ac statuimus et ordinamus ut de cetero et perpetuis futuris temporibus, pro vinis et amforis, per canonicos maiores et minores in eadem ecclesia, in receptionibus et admissionibus, eorum et aliis per ipsos successiue soluendis pia moderatione et reductione pro primis duobus vinis, videlicet insinuationis et admissionis quod duplex vinum vocatur viginti quatuor floreni Renenses superiores monete dominorum electorum realiter soluantur, Item quod pro duobus aliis vinis, que perceptionis et Capitularium vinum vulgariter dicuntur et etiam pro amforis, per eosdem Canonicos in receptione suorum ad huiusmodi prebendam in eadem ecclesia etiam successiue soluendis, decem octo similes floreni renenses, realiter et pariformiter soluantur in vsum et vtilitatem fabrice et ornamentorum ac librorum et aliorum necessariorum dicte ecclesie dumtaxat et non ad alium vsum per nos Decanum et Capitulum mediis nostris juramentis desuper prestitis vtiliter conuertendum, Item pia consideratione pro vino quod vinum Letare dicitur et pro amforis annuatim pro vino Canonicorum eiusdem ecclesie soluendo, duodecim floreni Renenses similes similiter ad vsum fabrice soluantur et ut premittitur applicentur, statutum vero et consuetudinem circa premissa hactenus obseruata in huiusmodi opera pietatis, quantum cum deo et honestate potuimus atque possumus absque grauamine prebendas in dicta ecclesia futuris temporibus in tantum immutauimus ac presentium tenore pro nobis et successoribus nostris Canonicis futuris temporibus, juxta modum et ordinationem superius expressos inuiolabiliter obseruaturi, immutamus juramentis nostris desuper prestitis et subsecuturis ac volentes et statuentes, per successores nostros Canonicos in eorum receptione ad prebendas in huiusmodi nostra ecclesia, similia juramenta prestari debere. Acta fuerunt hec per nos decanum et capitulum in domo nostra capitulari capitulo ad hoc specialiter et solempniter indicto coram notario publico eiusdem Capituli nostri et testibus ad hoc vocatis ut in instrumento desuper confecto plenius dicitur contineri. Et nos Theodericus Archiepiscopus memoratus in testimonium confirmationis autorizationis et approbationis premissorum has litteras nostras sigilli nostri appensione fecimus communiri Anno Domini

millesimo quadringentesimo tricesimo quarto in profesto beati Andree Apostoli. [111])

935.

1434. Dezember 4. verlegt Erzbischof Diedrich II. das geistliche Officiallatgericht von Arnsberg nach Soest.

Aus dem Orig. im Soester Stadtarchive.

Wy Diderick van godes gnaden der heiligen Kerken to Colne Ertzbisschop des heiligen Romeschen Rykes in Italien Ertzecanceller hertoge van westfalen vnd van Enger rc. Doin kundt vnd bekennen ouermitz dessem brieue vur vns vnse nakomelinge vnd gesticbte, dat wy gemerket vnd nagesien hebben alsulke kenlike schulde vnd merklike noitsake, darmede vnd in den vnse leuen getruwen Burgermeister Raed vnd gantze gemeynheit vnser Stat Soist eyne tyd her beswcret vnd belastet gewesen synt vnd noch synt, dar wy en ok gerne vmb sunderliges truwes denstes vnd leue willen, van en vnser heiligen kerken vorg. vnd gemeynen landen vor vnsen tyden vnd ok by vns, truwelike bewyset vnd gedaen hebt vnd noch doin sullen, den vorschr. vnsen lieuen getruwen to allen tyden behulpelik syn wolden, dat se der schulde vnd beswernisse mochten verlichtet vnd vntladen werden, vnd want de vorg. vnse leue getruwen vns muntliken vnd ok to mennigen tyden mit breuen vnd Segelen ere dreppliken bodeschapp by vns gehadt hebbet vnd vns otemodeliken gebeden, en tho volleste vnd to troiste vnd dem gemeynen besten to nutte vnd to gude, vnse geystlike gerichte dat wy eyne tydt in vnser Stad Arnsberg gehadt vnd noch hebben, in vnse Stadt Soist vorg. legen setten vnd ordineren wolden, dat wy vmb der vorschr. saken willen willentlike gedaen hebben, des sy sich thegen vns gutlike bedanken vnd meynen dat ok to allen tyden vor ogen to hebben vnd willichliken to vordeynen, Also hebbe wy in vorschr. maten vnse geistlike gerichte vorgeschr. in de vorg. vnse Stadt Soist gestalt vnd gelacht vnd wy willen vnd gebeden, dat man alle sake geistlik vnd wertlik daselues nu vort an vor vnsen official vnd Segeler, dar tho wan vns geschicket vnd gesat, nu oft in thokomenden tyden, na geborliken dingen, als men van olders van rechte oder gewoenheit wegen to richten plagh, richten vnd rechtuerdigen sal, behaltlik doch mit vnderscheide, Also dat vnse wertlike gerichte

---

[111]) Das Siegel ist abgefallen.

daselues to Soist, in alle syner volkomener machte blyuen sal, in alle der maeten alze dat wynt an desse tyd gewest is, Ok des prouestes gerichte daselues in siner vulkommener macht to blyuen, als dat wente an desse tyd is geweist, Vnd vortmer der ghelik vnses Raedes gerichte daselues in Soist, ok in siner macht to blyuen alse men dat heuet gehalden went an desse tydt vnd sullen desse gerychte vorg. vortme werden gehalden vnd verwardt vnuerbroken vnd vngekrenket, sunder yemand wedersagen vnd wat derleye lude offt personen geistlik offt wertlik vor dat vorgeschr. vnse geistlike gerichte to Soist to yenigen tyden geladen offt geheischen worden, de geld oder gud schuldich weren, offt vmb yenige andere sake, de sullen bynnen vnser Stadt Soist to eren richtliken bescheiden, termynen, alse se geladen synt sich to verantwerden, lyff, haue vnd gud vnbekummerdt vnd vngelettet wesen vnd des geliken sullen alle de gene, de ymand also hedden don laden offt heisschen, vredelose lude vnd stratenschynners, vtbescheiden jdoch de ghene de vnses gerichtes, vnses rades darselues to Soist vnd ok des klegers willen hebben irworuen, den en sal men neyns geleides weigeren als men dat ok wynten herto dar mede geholden heuet. vortme so sullen ok vnse leuen getruwen Burgermeistere Raed vnd gantze gemeynheidt vnser Stat Soist vorg. vnsen Officiail, Segeler, Aduocaten, procuratores vnd notarien van vnser wegen dar geschicket, nu offte hirnamails alle vnd eynen itlik bisundern to aller redelicheid gunstlik, behulplik vnd bistendich syn, vnd se van vnser wegen truwelikes beschermen vor allermalk verantwerden vnd verdedingen, na alle erer machte vnd vermogen, alse vyl en das geburdt vnd erer eyn mit dem anderen in dat gemeyne vnd ok besonder sullen leifflik vnd erbarlik vnd vruntlik wandeln, wonnen vnd wesen mit vruntschop vnd vreden als dat wol geburlik redelik vnd bescheidelik is vnd want wy dat vorg. vnse geistlike gerichte in maeten vnd wysen vorg. in de vorg. vnse Stadt Soist gestalt vnd gesat hebn, So sal dat daselues in vorgeroider wyse gehalden vnd gewardet werden, vnd sall ok to allen tyden an vns vnd vnser nakomelinge wilkor stan, wann wy dat wederropen vnd van dannen anders war setten ordeneren vnd stellen willen na vnsem gutduncken, vnd up dat nu alle stucke, punte vnd artikel vorg. alse in maten vnd wysen vorg. gehalden, gehandelt vnd verwaret werden, sunder argelist vp allen syden, So hebben wy Diderik Ertzebisschop rc. vorg. vor vns vnse gestichte vnd nakommen vnse Segel an dessen breff don hangen, Gegeuen to Soist in den Jaren vnses heren Dusent vierhundert vnd vere vnd dertich vpp sunte barbaren dagh der heiligen Junctfruwen. [112])

---

[112]) An der Urkunde hängt das kleine Siegel des Erzbischofs.

936.

1435. Aug. 15. Verfügung des Erzbischofs **Diedrich II.**, an Bürgermeister und Rath zu **Brilon**, wie es mit den wüst gewordenen Hofstellen daselbst zu halten.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Brilon.

Wir Diederich van goitz gnaden der heiligen Kirchen zo Colne Ertzebischoff, des heiligen Romischen Rychs in Italien ErtzCanceller, Hertzogh van Westfalen ind van Enger zc. Doin kunt dat wir vnsen lieuen getruwen Burgemeistern ind gemeynden vnser Stat Brylon geheisschen ind beuoilen han, dat sy von vnsen wegen alle die ghenen, die syn geistlich off werentlich, die Rente ind gulde an den ledigen ind verwoesteden Hoeuesteden in vnser Stat Brylon hauen, tusschen dit ind sent mertyns dage neistkompt, heisschen ind verkundigen sullen die Hoeuestede weder zo buwen bynnen desen neisten zo komenden tzwen Jairen na dato dys brieffs neist voilgende, sunder lang vertzog ind Argelist, vp dat vnse stat vurschr. nyt gewoestet werde ind wir vnsen schot ind Deinst nyt verliessen. Ind weret sache dat die ghene, wer die dan syn, die also Rente ond gulde an den vurschr. Hoeuesteden hetten, der bynnen den vurschr. tzwen Jaren nyt weder en buweden, so bekennen wir vur vns vnse nakomelinge ind gestichte, dat wir den vurschr. Burgermeistern Raide ind gantzer gemeynden der vurg. vnser Stat erloifft han ind erleuen ouermitz desen brieff, dat sy die woeste hoeuestede weder buwen moegen ind bewonnen zo eyme nutze ind vrber sunder ymant, wer der sy, yer dair van zo geuen, Beheltniss vns vnsen nakomelingen ind gestichte vnss deinstz ind schotz ind ouch vnser Stat Brylon vurschr. yrs reichten dar ane, Behelniss ouch den ghenen die Rente gulde off pensien an den woesten hoeuesteden hetten, dat sy as yn des gelustet vnser Stat off Burgeren die die hoeuestede also gebuwet hetten, yren buwe beleichten de dar an gelacht were, so soelde man yn die husere laissen ind die pensien vort da van heuen as sy vur gedaen hant, ee die hoeuestede gewoestet weren, sunder argelist. Vrkunde vns. Siegel vur vns vnse nakomelinge ind gestichte her an gehangen. Gegeuen zo Ruden vp vnser lieuen frauwen dagh Assumption Anno Domini XIV^c. tricesimo quinto.[113])

---

[113]) Das Original ist wohl erhalten; das an einem durchgezogenen Pergamenstreif gehangene Siegel in grünem Wachse, abgefallen. — 1450 auf Sonntag vocem jucunditatis gab Erzbischof Diedrich der Stadt Brilon ein für allemal ein ganz gleichlautendes Privileg, wie er es 1430

937.

1437. Apr. 19. bestimmt Erzbischof **Diedrich II.** wie sich die Stadt **Werl**, in Fällen der Rechtsholung von **Rüden** zu verhalten habe.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Werl.

Wir Diderich van goitz gnaden der hilliger Kirchen zo Coelne Ertzebuschoff, des hilligen Romischen Rychs, in Italien Ertzecanceller, hertzog van Westfalen ind van Enger ꝛc. Doin kunt allen luden, also as vnse lieue getruwen Burgermeister ind Rait vnser Stat Werle, yre recht zo Ruden plegent zu hoelen, Ind want dat kostlich ind sweirlich vellet, ind ouch suymenis ind verges dair van komen mach; want die Anspraichen ind Antwerden ind dat reicht müntlich zo dragen ind zo verfallen, sweirlich is, ind bewylen lycht nyt gelych verstanden wirt, So han wir yn vmb sulche kost, arbeyt, suymenis ind vergeslicheit dar jn vallen moechte, zo verhoeden, gegunt ind erlouft, günnen ind erleuuen, ouermitz desen brieff, dat Sy, als yn sulches reichtz noit is zo hoelen. Anspraiche ind Antwerde da van, vnder yrme sygel besigelt, senden sullen Burgermeistere ind raide vnser Stat Ruden, die alsdann die Anspraichen ind antwerden, ouersien sullen ind darup dat reicht bynnen gewenlicher zyt, vnder yrem Sigel, den vorschr. Burgermeistere ind Raide zo Werle, weder besigelt senden; wilche reicht ouch alsdann die vurschr. Burgermeistere ind Rait vnser Stat Werle, vort vnuertzogentlich also vnuerandert ind sunder argelist vyssprechen sullen. Ind dis zo vrkunde der wairheit, han wir vnse Sigel an desen brieff doin hangen. Gegeuen zo Arnsberg, des neisten frydages na dem Sondage misericordia domini, Anno eiusdem millesimo quadringentesimo septimo. [114])

---

der Stadt Rüden gegeben hatte. Es wurde bestätigt 1509 von Erzbischof **Philipp II.** u. 1515 von **Hermann V.**

[114]) Das an der Urk. hängende (kleinere) Siegel in grünem Wachse, stellt in einem größeren Herzschilde das cölnische Kreuz, in einem darauf liegenden kleineren das Mörsische Wappen dar und führt die Umschrift: Sigill. um Theoderici, Archiepi Colon. Eine allgemeine Bestätigung aller Rechte der Stadt Werl, mit namentlichem Bezug auf das ihr von seinen Vorfahren verliehene Rüdener Recht ist in einer besonderen Urk. Diedrichs ausgefertigt, am 8. Juli 1414. Vergl. Urk. Nr. 352 u. 861.

938

1437. April 27. Reformation der heimlichen Gerichte, auf Kaiser Siegmunds Befehl bewirkt durch Erzbischof Diedrich II.

Nach einer gleichzeitigen Handschrift im Arnsberger Archive. [115])

Dis en sall neymant lesen noch hoeren lesen, hey en sy dan eyn fryscheffen.

---

[115]) Die älteste gedruckte Ausgabe der Arnsberger Reformation ist von Churfürst Hermann V., welcher 1547 eine Reformation der weltlichen Gerichter, für Westfalen sowohl als für das rheinische Erzstift publiziren und als Anhang folgende, auf die Femgerichte bezügliche Stücke hinzufügen ließ: a, Reformation des heimlichen Gerichts und der heimlichen Achte, wie und welcher maissen nu hinfürter dieselbige nach altem gesatz und herkomen ordentlich gehalten und Frigreven und Scheffen gemacht werden sollen, durch etwan hoichloblichster und milter gedechtnis Hern Sigmunden Römischen Künig confirmirt und bestättigt. — b, die Reformation Kaiser Friedrichs III. v. 1442 publizirt von Maximilian 1495. — c, Artikel des Reichstags zu Trier v. 1512. — d, Artikel des Reichstags zu Worms v. 1521. — Der Text dieser Cöln. Reformat. darf als officieler betrachtet werden. Er ist aber gegen den 100 Jahre älteren der Arnsberger Reform. so modernisirt und durch Druckfehler in der Edictensammlung v. 1772, B. 1. S. 454, so verunstaltet, daß er nur zu Marginalvergleichen in den Noten benutzt werden durfte.— Die zweite Ausg. der Reform. u. der Nachträge b. c. veranstaltete Goldast 1609 in seinen Reichssatzungen u. zwar in der Frankf. Ausg. v. 1712, Thl. 1. S. 163, 166 u. 235 mit dem Publicat. Edicte Churf. Hermanns V. v. 1547, welches aber irrig ins J. 1525 gesetzt wird, wie schon Kopp heiml. Ger. S. 31 bemerkt hat. Diese Ausg. legt den Text der Cöl. Reform. zum Grunde, modernisirt ihn aber noch weiter nach dem Zeitalter Golbasts und entstellt ihn dadurch nur noch mehr. In der Goebelschen Ausgabe der kleinen Schriften von Freher, Joh. de Francfordia u. s. w. üb. d. heiml. Gerichte S. 122 finden sich einige erläuternde Bemerkungen dazu.— Die dritte Ausg. hat Datt de pace publica 1698 p. 773 besorgt. Dieselbe ist nach einer Abschrift aus dem J. 1546 gemacht u. so unvollständig, daß Datt fast bei jedem Artikel, zu dessen Ergänzung, auf die cölnische Reformation verweisen muß. Die Sprache ist oberdeutsch. — Die vierte Ausg. befindet sich in Hahn Collect. monumentor 1726 T. II. p. 627—632 mit Zusätzen bis 637. Sie ist so sorglos und incorrect gedruckt, daß sie an vielen Stellen ganz unverständlich wird. — Die fünfte Ausg. lieferte Goebel als Beilage zu den von ihm herausgegebenen vorhin gedachten kleinen Schriften 1762, p. 174, wo sie aber irrig für K. Ruprechts Reformat. v. 1404 ausgegeben wird. Es ist schon von Kopp S. 19 richtig bemerkt, daß sie von derselben Handschrift genommen ist, welche Datt benutzt hat.— Die sechste Ausg. verdanken wir Senckenberg in dessen Corp. jur. germ. T. I. P. II. p. 79—82. Sie scheint zwar im Abdruck treuer als die vorigen, ist aber nach einer fehlerhaften hochdeutschen Handschrift gemacht. Es heißt darin: czu, ez, daz, forcz, glaubin, tredin, freyge Schopphen (Scheffen) u. s. w. — Die siebente Ausg. ist von A. Lodt-

mann in dessen Actis Osnabrugens. p. 90—100, nach zwei verschiedenen Handschriften u. mit Zusätzen bis S. 103. Sie war uns nicht zur Hand und daher eine Vergleichung mit ihr nicht thunlich. — Die achte Ausg. lieferte Grote im Jahrbuche für Westfalen u. den Niederrhein v. 1817, S. 313, nach einer niederdeutschen Handschrift, mit einigen nicht dazu gehörigen Anhängen. Dennoch ist sie unvollständig und bisweilen excessiv undeutlich. Hierauf folgte — die neunte Ausg. von Tross in dessen Sammlung merkw. Urkunden zur Gesch. des Femgerichts 1826 nach einer Soester Handschrift. Sie ist besser gerathen als die Grote'sche; enthält aber auch noch wesentliche Fehler, wie unsere Noten nachweisen. — Die zehnte Ausg. lieferte sodann Usener in seinem Werke über die Freigerichte Westfalens 1832, S. 114—119. Sie ist bei weitem die correcteste von allen bis dahin Erschienenen. Einzelne Fehler sind in den Noten nachgewiesen. Ihm verdanken wir auch noch eine — elfte Ausg. in demselben Buche S. 124—128, nach einer anderen Handschrift. Sie ist mehr hochdeutsch, am Ende nicht ganz vollständig und enthält keine wesentliche Abweichungen. Wir liefern hiemit die zwölfte Ausgabe, nach einer gleichzeitigen Handschrift, im ehemaligen Arnsberger Archive. Wir hoffen ihr den Vorzug vor allen anderen, durch Correctheit des Textes und die demselben beigefügten Noten zu sicheren.— Schließlich noch Einiges über das Datum der Reformation. Erzbischof Hermann V. nennt dasselbe nicht. Auch die ältesten Handschriften geben es nicht an. Nur Goldast fügt hinzu: 1439, in die conversionis Pauli (25. Jan.) und Senckenberg 1437: Octava Paschatis (7. April weil 1437 Ostern auf den 31. März fiel.) Daß beide Data unrichtig sind, geht aus einem Schreiben des Erzbischofs Diedrich an den Stadtrath zu Frankfurt (Usener S. 114) hervor, worin er sagt: vnd laissen vch wissen, dat wir in neisten vergangen Saterstage eyn gemeyne Capittel zo Arnsberg an vnsen Fryenstoile in vnsselffs personen gehalden han, antreffende die heymeliche Gerichte van wegen vnd befel vnß gnedigsten liebsten Hren Roemischen ꝛc. Kaysers. Geg. zo Arnsberg vnder vnss. Sig. des neisten Maendag na dem Sondage Cantate. Der Sonntag Cantate fiel 1437 auf den 28. April. Die Reformat. ist also gemacht den 27. April und die einzelnen Rechtweisungen, welche der Freigraf Seyner in diesem berühmten General-Capitel aufnahm, sind nicht Folgen, (wie Kopp S. 20 glaubt) sondern Vorbereitungen der Reformation gewesen. Weitere Ausführungen hierüber giebt Usener S. 11. Er irrt aber, wenn er S. 13 glaubt, die Octave von Ostern 1437 werde gewöhnlich unrichtig auf den 7. April berechnet, weil Ostern drei Feiertage hatte, wonach d. 10. April, wo Seyner die Rechtweisungen aufnahm, das richtige Datum seyn würde. Denn die Oster-Octave richtet sich immer nach dem Sonntage, wie schon daraus hervor geht, daß der nächste Sonntag nach Ostern: Quasimodogeniti, sehr oft auch Octava Paschalis genannt wird. (Haltaus Jahrzeitbuch S. 240.) Eben so scheint es irrig, wenn Kopp S. 20 fgg. glaubt, K. Siegmund habe die Reform. v. 1437 nicht bestätigt und deshalb sey sie 1439, convers. Pauli von Diedrich neu redigirt. Ersteres hat schon Usener S. 14 widerlegt und geht es auch aus dem Schlusse der Reformation des Churf. Hermann V. hervor. Für die letztere Annahme aber giebt es keinen anderen Grund, als das irrige Datum bei Senckenberg: conversio Pauli 1439; denn aus den Bestimmungen des Nürnberger Reichstages auf Galli 1438 (Senckenberg Reichsabschiede I. S. 162. 163) folgt es eben so wenig, als aus Albrechts II. Landfrieden v. 1438 (ibid. S. 158). Dagegen hat Kopp S. 22 wieder recht, wenn er annimmt, daß Müller Reichstags-Theater unter K. Friedrich III. Thl. 1. S. 120. nur durch einen Druckfehler das Datum der Reformat. auf conversio

Reformatie [116]) des heymelichen gerichtz wie man dat ordentlichen na aldem gesette ond herkomen der hemelichen achte halden sall vnd frygreuen vnde fryeschepen machen sall.

1) zom yrsten [117]) so sall onser genedigster here, der Roemischer Keiser off koninck off yre stathelder nemelich eyn hertzoge van Westfalen die des privilegiert [118]) synt, gheinen frygreuen machen, der stoilher der syn leen der fryengraschaff van eyme Romischen keyser off konynge entfangen haue, off van anderen Heren dar die stoul off fryegraueschaff zo lene rorende synt, [119]) eyne presentatie vnserm gnedigsten Heren dem Romischen keysere off koeninge off stathelder vurg. ouermitz synen brieff besigelt mit syme anhangenden siegell, darinne he schryue op synen Eydt dat der, der frygreue werden sall, echt ond recht ond fry sy van vader ond moder op westfeelscher erden geboren jnd gheyne belumende [120]) off offenbar misdat van yemen wisse, so dat he dat frye gerichte mit rechte wol besitten moige jnd dar jnne ouch die fryegraeschaff vnd stoil noemen sall, dar oeuer he gesat sall wer-

---

Pauli 1430 angegeben habe u. daß dieser Druckfehler in den Abdrücken bei Lünig Reichs-Archiv Pars Gen. Cont. II. oder Vol. IV. S. 256 u. bei Senckenberg neue Samml. der Reichs-Absch. I. S. 128 lediglich wiederholt sey. Auf diese Abdrücke, welche nur Copien früherer sind, ist eben deshalb, da sie keine neue Ausgaben nach eigenen Handschriften unterstellen, in unsern Noten keine Rücksicht genommen. — Eben so schien nicht nöthig, das vorhin erwähnte Weisthum des Freigrafen Seyner hier noch einmal abdrucken zu lassen, wiewohl uns auch davon eine gleichzeitige, ganz correcte Handschrift aus dem Arnsberger Archive vorlag; theils weil dasselbe, sofern es grundsätzliche allgemeine Rechtweisungen — gemeine ordel — enthält, wesentlich in der Reformation verarbeitet ist, ausgenommen einzelne Bestimmungen z. B. daß Juden nicht vor Freigerichte geladen werden sollen, als worüber wir im Anhange eine besondere Urkunde von 1348 liefern werden, theils weil die in einzelnen Rechtshändeln gefragten Urtheile nicht von allgemeinem Interesse sind; auch der letzte Abdruck dieses Weisthums bei Usener S. 119, fast nichts zu wünschen übrig läßt. Ueberhaupt ist es fast ein ganzer Codex diplomaticus über die Femgerichte, den wir unterdrücken müssen, um unser Urk. Buch nicht über die ihm gezogenen Schranken auszudehnen.

116) Bei Hahn heißt es: Reformatio in Arnspergk super fetido judicio facta. — Grote lieset irrig: Refrimacie.

117) Die Cöln. Reform. und nach ihr Goldast theilen die Reform. in Capitel. Alle übrigen Handschriften in Items, ohne Zahlen; die hier nur des Allegirens wegen beigefügt sind.

118) Grote lieset: geprungiert sint.

119) Die Cöln. Reform. setzt hier verständlicher die Worte zu: hätte dann zuvor denselben — präsentirt; welche aber in allen älteren Handschriften fehlen.

120) Grote hat: veelmode.

den. Dieselue presentatie sall vnser genedigster Hr. der keyser off koninck off yre statbelder vurg. in die confirmacien [121]) doin setten in wilcher confirmacien der frygreue gelouen vnd sweren sall der fryengraeschaff vnd stoil recht gerichte vnd rechte verbodynge zo doen vnd oeuer geyn ander sachen zo richten dan sich vur dem fryenstoile geburt zo richten, as dat keyser karl hilger dechtenisse gesat hait vnd van alders gehalden is vnd ouch alzyt gehorsam zo syn zo Capittel zo komen zo gesynnen vnss. genedigsten heren des keysers koninges off yre stathelder vurg. des jars eyns, [122]) as man sy darzo heyschet vp eyne beqwemlige stat vp westfellscher erden dar sich dat geburt, zo besien wie he sich in der fryengraeschaff vnd mit dem gerichte gehat haue vnd off sich erfunde dat he dat kuntlich oeuertreden hette in eynchen punten so sall he synes greuen ampts entsat wesen vnd omb dey mys daet mach man yn vort vorderen mit rechte. [123])

Zom yrsten oeuer Cristen Leyen mans geburt [124]) Die van dem cristen gelouuen tredent in vngelouuen. — Zom anderen maile die gewyde [125]) kirchen ind kirchoue ind koenynxstraissen brennent, schynnent ind rouent mit vpsatze. — Zom dirden maile die kuntliche verrederye[126]) off valscheit doint — zom vierden maile die kyndelbedde schinnent [127]) — zom vunfften maile omb Deiuende mortbrant [128]) ind alle die ghene die weder ere doint vnd darumb ten eren nicht antworden en willen. [129])

---

[121]) Die Cöln. Reform. hat irrig: Reformatien.

[122]) Grote hat: des jars syns.

[123]) Die Cöln. Reform. rückt hier als Ueberschrift des folgenden ein: Hernach folgen die puncten, warumb man einen an das freigericht fordern mach. Diese Ueberschrift fehlt in allen älteren Ausgaben.

[124]) Troß hat irrig: wan ez geburt. Bei Senckenberg heißt es noch verkehrter: obir Cristin Loygen wan ez gebord.

[125]) Hahn lieset irrig: die Vogyde, Kirchen u. s. w.

[126]) Troß lieset: Vorredinge.

[127]) Die Cöln. Reform. sagt: Die kraem kindelbette und kindelbetzfrauwen schenden. Dies drückt unser Text viel kürzer aus; denn Kraem-frau ist ein westfälischer Provinzialism, synonym mit Wöchnerin. Goldast lieset: kräen kindelbette; Hahn: Kindelwide und Goebel sogar: die Kramer und Kauffleut oder Kindbetterin schinden.

[128]) Bei Senckbg. heißt dies: vore dube, mord, brant, roub. Die Cöln. Reform. sagt: Dieberey, rauff, mort, reroiff und mortbrennen. Usener: Düvede, mort, Rerauf, Mortbrant. Nach einer Anmerk. bei Goebel, soll Rerauf soviel als Aufruhr bedeuten.

[129]) Bei Grote fehlt die ganze Competenzbestimmung.

2) Item [130]) en sall geyn frygreue eynchen fryenscheffen machen hey en brenge eynen offenen besigelten brieff off he buyssen Westualen lande gesessen is van zwen erbaren wissenden luden dat he echt recht ond fry ond so geloedet sy dat he mit rechte dar gain moige ond gelyche wale sall der frygreue ouch syne burgen nemen [131]) an deme gerichte als yd gewoenlich is. Ind besonder en sall he geynen bastart [132]) noch eygen lude wissende machen he en see yrsten syne fryonge van paesse keyser off koenynge.

3) Item en sall geyn frygreue nyemant verbouz brieue geuen ouer eynen vnwissenden [133]) man dan an deme gehegeden fryen gerichte ond mit rechten ordelen veym wrogich. [134]) gewyset syn vp sulche punte vurg. Ond en sall ouch nyemandes also verboedinge doin, die cleger en sy geroirt [135]) in dem verboedinges brieue.

4) Item en sall he nyemandes die verboedynges brieue oeuer gheuen dan zwen fryen echten scheffen die he kenne [136]) ond die ouch by yren eyden geloyuen rechte verbodynge zo doin vnd zo rechter zit weder an dat gerichte zo bringen.

5) Item en sall geyn frygreue yemandes verbodynge doin dan mit wissen ond willen syns stoilheren in vurschr. maissen, Ind ouch gheyne verbodynge kurtzer setzen dan sess wecken ond dry dage.

6) Item so sall man eynen fryenscheffen verboeden vnd den mit namen ond zonamen noemen mit der clage. [137])

7) Item hedde eyn onwissende mau eyniche misdaet begangen off gedain die vemwroegich [138]) were vnd beclaget wurde, den vnwissenden man sall eyn frygreue ouermitz [139]) synen besi-

---

130) Die Cöln. Ref. setzt diesen Art. nach den beiden folgenden.

131) Bei Usener steht irrig: meynen.

132) Troß hat: Baschart.

133) In der Cöln. Ref., bei Senckenb. Grote u. Troß heißt es: wissenden.

134) Troß hat irrig: urteile in eyne reroge ꝛc.

135) d. h. der Kläger soll genannt seyn. Statt dessen sagen die Cöln. Ref. u. Senckenb. die Clage u. Grote sogar: de elaghe en sy ghevort in den verbades brieff.

136) Troß liest: henne.

137) Dieses Item fehlt ganz in der Cöln. Ref.

138) Die Cöln. Ref. sagt: boumwurgig und Goldast setzt: baumwürgige Sachen.

139) Hahn schreibt: über nutz.

gelden brieue verbodynge doin ond den dach leigen oeuer dry XIIII nachten vur dat offenbare frye gerichte mach sich der dan der misdait entslaen ond outtledigen als recht is des mag he geniessen Ind mouchte he sich der nicht entslaen als recht is so mouchte man die missedait oeuer yn tzugen ond richten in der hemelichen achte.

8) Item so en sall man nyet heyschen noch verbodynge doin vmb eyncherleye sachen Vrawen [140]) anders dan vur dat offenbare gedynge mit dem Vroenen in dem fryenbanne dar sy ynne gesessen synt.

9) Item so soelen dieghene die verbodet werden vnd die verbodynge doint viss ond heym vur aller mallich veylich [141]) syn vyssgescheiden wes der ghene der angesprochen wirt mit rechte zo der zyt an deme gerichte verloere ayn argelist Ind wer her wieder dede, der is deme gerichte in wedde ond bruche geuallen als sich dat mit rechte geburt.

10) Item were sache als eynre verboit is ond synen dach halden will, wer dan dat gerichte beschloessen dat man yn nyet mit eynre talen nemelich mit XXX lueden off dar onden ongewapent ond mit eyme versprechen na des angespraeken kur mit syme vursprecken an dat gerichte laessen weulde sich zo verantworden also dat he nyet veylich mit synen frunden an ond aff komen mouchte vyssgescheden wes he an deme gerichte verloire, so sall man ouer den zo der zyt nicht richten ond sall der verbodynge los syn.

11) Item off eynich frygreue eynchen man van syme rechten setzen ond verfeymen seulde dar en sall der greue nyemand dryngen, noch gebieden eynche volge zo doin, dan die cleger sall sesse [142]) mit yem brengen syn recht zo voluoeren als yd sich geburt anders sall der greue nymande vp die clage verueymen jnd diede he yd dar en boyuen so sall he in derseluen verueyminge stain.

12) Item en sall geyn frygreue eynche brieue geuen zo bekennen dat eynich man verfeymt [143]) sy, dan he mach dem cleger eyne kunscap geuen mit syme sigell orkunde seuen [144]) fryerscheffen, dat he den man van syme rechten gesatz haue mit rechten verbodyngen ond

---

[140]) Die Cöln. Ref. u. Grote setzen diesen Art. nicht für Frauen, sondern für alle Sachen. Bei Senckenb. fehlt der Schluß: mit dem Vronen u. s. w.

[141]) Senckenb. liest: selig.

[142]) Senckenb. schreibt: sal suff med eme brengen.

[143]) Goldast schreibt: verfrembt.

[144]) Senckenb. hat: sobin.

ordelen als recht is, den seluen brieff sall der cleger heymlich by sich behalden ond nyemand offenbaren dan echten rechten fryenscheffen die desen fryenban entfangen haint.

13) Item [145]) en sall geyn frygreue gheynen andern stoel besitzen dan die stoile darup he frygreue is, ond in die frygraesschaff gehoerich synt, yd en were dan sache, dat eyme syn frygreue auegegangen were, so mach eyn frygreue eynen andern stoel besitzen, mit willen syns stoilheren vnd ouch des ghenen des der stoel were.

14) Item so sall eyn yecklich frygreue eyn Register machen ond darin schryuen alle scheffen, die he machende wirt ond yre burgen darby, mit yren namen ond zonamen ond vff wat landen sy synt, Ind ouch alle die ghene by namen ond zonamen jnd waher sy synt die veruort werdent ond die cleger darby. Ind die Register mit sich brengen als keyser, koenynck off stathelder vurg. der begerende synt zu dem Capittel die verkundigt werden als vurg.

15) Item so sall man eynen yecklichen wissenden man verboeden zom yrsten mit zwen fryenscheffen als vurschr. is zo VI wechen ond dryn dagen [146]) ond in syne jegenwordigheit [147]) off an syne woenynge, hette he geyne woyninge, so sall man jn soeken dar syne totydynge [148]) jnd syne Inuart vnd oyssuart is jnd wert dat he eyn streckelynck [149]) were, des man syne wonynge nicht en wyste ond syne jnuart vnd oyssuart [150]) den sall man an veir oerden des landes oesten suyden westen vnd noerden an die wegescheiden verboeden ond vortan als yd sich geburt.

16) Item off die boiden in dem dage van anxste nyet en dorsten [151]) komen, der die verbodynge geschien seulde, so moug-

---

[145]) Die Cöln. Ref. setzt diesen Art. nach dem folgenden. Eben so bei Grote.

[146]) Hier folgt bei Hahn folgender Zusatz: zu den andern Mal mit vier Freyschepffen zu sechs Wochn und drey Tagn und echter sulke one Stund, zu den dritten mal mit sechs Freyschepffn und mit einem Frygreven und echter sulke one stund, das sein XVIII Wochn und IX Tag, die soll man einen iglichn wiessendn Man thun in sein eigen weredicheit u. s. w.

[147]) bei Senckenb: Keynwertikeit.

[148]) Die Cöln. Ref. sagt: da er zu zeiten ist.

[149]) Kusener liest: stoekelink.

[150]) bei Troß ist der Art. folgendermaaßen verstümmelt: hette er keyne wonunge so sal man stechen (soeken) dar syne zcu donge (totydinge) unde syne Infart unde uißfart ys. Das folgende: ind wert — uißfart, fehlt.

[151]) Hahn ließt: in dem Tag angst nicht dorste komen. Senckenberg: Dorschten komen. Troß: dorsten kamen.

den sy die verbodynge in der nacht [152]) doyn vur der stat off Sloiss dar der man is, woynt off an oder thoetydyngen [153]) heuet vnd in den gryndel [154]) den brieff stechen jnd eynen spaen vyss=hauwen vnd mitbrengen zo eyme orkunde vnd den wechter an=sprechen dat sy dem manne den brieff dar gebracht hauen vnd in den gryndel gestechen mit eyme konynges orkunde, off sy mou=gen [155]) die verbodynge doin an eynen frygreuen dar der ghiene in syme fryenbanne onder gesessen is off sich zo behelffen plege.

17) Item so en sall geyn frygreue eyncher leye verbodynge van sich schryuen an eynchen andern greuen yem zo erlouen [156]) die sachen vort zu richten, die vur yem angehauen synt, yd en were sache dat he syns stoels [157]) entweldicht were off syn Here yem verboede dat he nicht recht doin en moichte so mouchte he waile eyme anderen greuen schryuen wat sich vur yem gehandelt hedde, vp dat dat recht nicht hynder blieue. Ouch soelen die sachen dar sy angehauen synt blyuen ond gericht werden yd en velle dan hynder darin alse vurgeschr. steit, dat der greue sturue krank off syns lyffs [158]) ontweldicht wurde off andere gebrecke hedde, darumb he nicht richten en mouchte.

18) Item wert dat eynich wissende man eyen anderen wis=senden man verboeden dede an dat hemeliche gerichte, omb dat he yem zo den eren nyet antworden en weulde jnd erbuede sich der ghene, der also verboedet off geladen wurde, dem gerichte zeymlichen gelouuen zo doin zo behoeff des clegers off mit syme eyde geloeffde dem cleger zo doin vp geleigenen geboerlichen ste=den vnd zyden nemlich bynnen seess wechen, wes he yem van syner ere wegen schuldich sy, so sal he die vurg. zyt dar van vnbe=lesticht syn ond blyuen sunder argelist Jnd off der cleger des also nyet nemen en weulde als vurschr. steit, so en sall der greue dar en boyuen gheyn gerichte ouer yn doin.

19) Item so en sall man mit dem hemelichen gerichte geyne geistliche lude die sich zo dem fryenbanne nicht verbunden en hauent, mit des heyligen Rychs heymlichen gerichte nyet be=lestigen noch besweren, ouch so en sall dat gestliche gerichte gheyne

---

[152]) Die Worte: in der Nacht fehlen bei Troß.

[153]) Die Cöln. Ref. sagt: da er zu Zeiten seine Zuflucht helt.

[154]) Die Cöln. Ref. sagt: in den grendel oder portze stecken. Hahn: in der Grundel. Grote: grondel of gringhel.

[155]) Troß hat: morgen.

[156]) Grote sagt: bekennene.

[157]) bei Hahn heißt es: sins Herrn.

[158]) Die Cöln. Ref. sagt: seines freienstolls und Grote: sins stoils.

6*

jnhibitie [159]) noch mandate voin geuen thegen dat hemeliche gerichte omb eyncherleye sachen willen, die in dem heymelichen gerichte geburlich synt zo richten.

20) Item en sall man omb geyne punte die veymwrogich mit rechte erkant synt vnd sich mit rechte geburent in der heymlichen achte zo richten dar van viss des heylichen Ryks heymlichen gerichte appellieren noch sich beroeffen in eynich ander gerichte off steide [160]) dann wurden zwey ordele in gerichte zwey schellig gewyst off geschoulden, der ordel mach man sich beroiffen vnd bekomen an der steide dar sich dat mit rechte geburt, Ind wanne so eyn ordel vur gerichte geschulden wirt, so sall der greue gelouen nyemen [161]) van den partyen so viele als recht is.

21) Item so en sall geyn gerichte eynche punte richten off sich anneymen zo richten dae des heiligen Rychs frygerichte mit gekrencket werde Ind ydem fryenstoile geburt zo richten. [162])

22) Item so soelen vnd mougen alle stoilheren frygreuen vnd alle echte rechte fryscheffen deser vurschr. punten gebruchen vnd yre fryheit darynne geniessen als yn mit rechte geburt, Ind alle frygreuen jnd fryescheffen soelen ongewapent veylich ryden vnd gain na aldem herkomen vnd rechte des heyligen Rychs jnd yre verbodyngen vyss jnd heym [163]) In allen desen vurschr. articulen jnd punten soelen alle argeliste jnd geuerde genslich jnd zo maele vyssgescheyden syn.

---

[159]) Troß lieset: Innebicien.

[160]) Die Cöln. Ref. setzt hinzu: uß ursachen, dweil die heimliche Acht das hochste Gericht ist; wurden aber zwey urtheil u. s. w.

[161]) Senckenberg sagt: gelonet neme.

[162]) Die Cöln. Ref. sagt im Anf. dieses Art: kein Gericht oder Richter, die sein geistlich oder weltlich; und fügt am Ende hinzu: in ansehung des, das den geistlichen Richtern uber menschen fleisch uno blut nit gebürt zu richten. (Ecclesia non sitit sanguinem).

[163]) Statt des folgenden sagt die Cöln. Ref. w. f. Daruff sal ein jeder Römischer Keyser oder König, so er gekoren wirdt, die Reformation und Rechte confirmiren und bestettigen und die Freygräven u. s. w. Item hat hochgemelter Weilandt unser allergnedigster Her der Röm. Keys. Künig diese Reformation confirmirt und bestettigt und sollen auch alle Freigräven von nu vort an globen und schweren, die also als vurschreiben stehit zu halten. Und ist diese obgeschreiben Reformation durch weilandt Ertzbischoff Dietherichen löblicher gedacht, als jme das durch Keyser Sigimund bevolhen was, zu Arnßberg in beiwesen vil Gräven, Freihern, Ritterschaft, Stoilhern, Freigräfen und Freischeffen, gemacht, geordent und verkündet wurden, wie auch in nachfolgender Keyser Friderich und Maximilian milder gedechtniß Reformation weiter gemelt ist. — Goldast schließt diesen Zusatz nach den Worten: verkündet wurden mit dem Beifü-

Item so sall vnse genedigste Here der Keyser diese Reformatie [164]) confirmeren ind bestedigen ind die frygreuen soelen ouch gelouen ind sweren die zo halden.

939.

1437. April 28. reversirt Mais v. Leveringhausen dem Erzbischof Diedrich II. die Belehnung mit der Freigrafschaft Balve.

Nach dem Orig. im Lehn-Archive zu Arnsberg.

Ich Mais von Leuerinchusen frygreue der fryhergraischaff zo Balue in dem gestichte van Colne gelegen Doin kunt allen luden die reichte vryhegreuen Scheffen ind wissen synt des heymelichen fryhen gerychtz So as der erwirdige furste myn lieue gnedige here her Diederich Ertzbuschoff zo Coelne hertzoge van westfalen ind van Enger rc. mich van synen sunderlingen gnaden beleent hait mit der fryhergraischaff ind vryenstoil zo Balue vurschr. ind mich alda eynen vryhengreuen gemaicht ind gesatt hait ind myne eyde ind geloifde dar ouer entfangen van macht ind beuele die he van macht romisscher keysseren ind koningen dar zo hait, So sal ich geynen fryenscheffen verboiden off ouer yn rychten anders dan mit fryhenscheffen ind fryhengreuen zo seeff wechen ind dryn dagen ind van zyden zo zyden vnuerkurtzet zo rechten gerychtz dagen ind desglychen ouch ouer geynen vnwissenden man rychten anders dan des fryhen gerychtz reicht is, Also dat die clage zo voerentz volkomelich getzuget ind mir zo rychten gewyst werde na reichte, Ouch sall ich geynen fryhenscheffen machen he en swere vur zo den heyligen, dat he eicht ind fry sy ind geyne mysdait en wisse, darvmb he des vnwirdich syn moichte Ind desgelichen ouch syne burgen by yren eyden die sy zo dem gerychte gedain hant sagen sullen, dat sy anders nyt en wissen, dan dat he eicht ind fry sy ind sunder missedait as vurschr. is, Were ouch dat ymant verboit wurde vur mich an dat fryhegerychte, sege ich off duchte mich dan na mynem besten verstentnisse ind synnen dat der cleger sich an ind mit dem gerychte also stelten dat der antwerder nyt sycher ind vry zo ind aue komen moechte so en sall ich ouer den in geynre wys nyt vorder, rych-

---

gen: Actum et datum anno 1439, in die conversionis Pauli. Senckenberg und Troß fügen ebenfalls das Datum hinzu; aber auf Octava passcha, 1437.

[164]) Grote lieset wieder: Refrimacie.

ten also lange dat he wale versychert werde dat he sycher ind vry zo ind aue komen moege sich zo verantwerten, Ind as dan der allerdurchluchtichste furste myn liebste gnedigste here her Sigmunt zo deser zyt romischer keyser rc. dem vurg. myme gnedigen heren van Coilne beuoilen hait die heymeliche vryhe gerychte zo luteren ind zo ouersien So sail ich ouch ze gesynnen myns gnedigen heren van Coelne vurschr. off synre nakomelinge vur yn off vur die den he dat beueilen wirt komen vmb cleirlich van mir zo vernemen wie ind in welcher maissen ich mich in der vurschr. vryhergraisschaff gehat ind gerycht han, ind dat beschreuen mit brengen ind yn ouerleueren jnd wa sich dan in der wairheyt ersunde dat ich dese vurschr. punte alle off eynsdeils oueruaren off doch na des gerychtz reicht nyt gerycht en hette So bekennen ich dat ich alsdan des gerychtz Amptz ind der fryhergrasschaff mich vntwirdicht hette jnd moicht ouch alsdan eyn ander frygreue zo dem hoesten des vurschr. gerychtz ouer mich rychten ind veruoeren sunder verboidonge Alle dese vurschr. punte ind eyn yglich besonder, han ich Mais frygreue vurschr. dem vurg. myme gnedigen heren synen nakomelingen ind gestichte van Colne geloist gesichert ind mit vpgereckten vyngeren lyfflichen zo den Heiligen gesworen jnd ouch by denseluen eyden die ich synen gnaden ouer de vurg. frygraisschaff gedain han mit begryffen han, geloeuen sycheren ind sweren ind begryffen in Crafft dis brieffs stede vaste ind vnuerbruchlich zo halden zo doin ind zo voluoren jnd dar wider nyt zo komen jn eynger wys sunder Argelist Ind han des zo vrkunde der wairheyt myn Sigel an desen brieff gehangen Ind han vort gebeden die frome knapen lambrecht van melschede jnd frederich keteler want die ouer desen geloefden ind eyden geweist syn, Dat sy zo noch merrem getzuge alre sachen vurschr. yre Segell by dat myne an desen brieff gehangen hant, Des wir lambrecht van melschede ind frederich keteler vurschr. vnder vnsen Sigelen vmb beden willen Maiß frygreuen vurschr. by syn Siegel an desen brieff gehangen bekennen wair zo syn, Der gegeuen is jn den Jairen vnss. heren Dusent verhundert ind seuenvnddryssich vp den Sondach Cantate. [165])

---

[165]) Die Siegel hängen noch alle drei in grünem Wachse an der Urk. die beiden ersten sind jedoch etwas verletzt.

940.

1437. Juli 21. bekundet der Richter Johann Gründer die Territorialgrenzen zwischen Brilon und Büren.

Nach dem Orig. im Archive d. Stadt Brilon.

Ich Johan Gründer gesworen Richter myns leuen genedigen heren van Colne to brylon do kunt vnd bekenne openbar in dussem breue vor allen luden dey en seid eff horet lesen dat ich eyn gogerichte gesetten hadde an der dynkboken dar sich scheidet myns leuen genedigen heren van Colne hogerichte van brylon tegen dat bursche, met by wesen des strengen Knapen Johans van Hanxlede Drosten to Brylon so sint dar gekommen alde manne der men eyn Deyls vp Karen vnd vp perden faren moste by namen Henneke vnd Bernd Koetken gebrodere, Ernst bynnerwys, Heyneman melschede, Syuerd lekenberch, Herman korff, Alberd Hacken, Henneke konrates, lodewig bykes, tepel tulen, Godert hoppenhouer, tyleman stolleken, Welteke germans dey alde, gerd wynken de alde, Hans yseken herman van swalenfelde, de gyngen vnd besagen sich in dem wolde vnd bereden sich vnd qwemen weder vor mich an gerichte vnd segeden myt waren worden dat dey rechte snede twyschen der Almer marke vnd burer marke genge an an der Dynckboken vnd genge gelike to dem syppen dey vord slutet to dem Aschoue vnd vord to der Harlebecke werd vnd so wente of dat gerichte myns genedigen hern vorschr. tegen dat bursche Vord segeden dey vorgeschr. kunde sey dechten lenger dan achtentich Jar vnd en hedden anders nicht geseyn eff gehord dan dat also dey rechte snede were vnd der snede dey myn Juncher van Buren myt sinen borgeren fortlichen getekent hedde der en stunden sey nicht to [166]) vnd dey vorgeschr. kunde rekeden vort vp er lyfflike vingere vnd sworen dat vort gestaueder eyde to den Hilligen dat dat war were sunder argelyst, so vorgeschr. ys Dusses to Kunschop der warheid want Ich Johan Richter vorschr. myn orkunde hir vp entfangen hebbe so hebbe ich des myn Jngess. an dussen breff gehangen tuchlude sint hir ouer vnd ane gewesen de

[166]) Einige Zeit vorher, am 26. Mai 1437 hatten schon mehrere alte Leute am Gerichte zu Brilon von dem Richter Gründer die Grenze in ähnlicher Art bekundet, mit dem Zusatze: „wat holtes men howede vp dese syden dem syppen to Brylon werd, dey ware vorbetterde men den Eruen in Almer marke vnd wat gehogen worde vp dey anderen syden des syppen to Buren werd, dey ware verbetterde men den alden Juncheren van Buren." ungedr. Urk.

bescheden lude lambert wessel gerd storkes henrich hasenporte vnd ander lude genoch. Datum Ao. Dni. mº. ccccº. xxx septimo. dominica proxima post divisionis apostolor. [167])

941.

1437. Octob. 10. errichten die westfälische Ritterschaft und Städte, die erste Erb- Land- Vereinigung zu wechselseitigem Schutze.

Nach der Ausfertigung des Originals, im Werler Stadt-Archive.

Dem allmechtigen gode to loue vnd to eren Marien der hemele koniginnen allen Engeln vnd leuen hilligen to werdicheyd, dessen ghemeynen landen to salicheid, vns vnsen eruen vnd nakomelinghen to nutte vnd vrede. Wy Cord vnd Frederik gnt de kethelere, Reynfrid van Schorlemar Johan vnd Reynfrid sine sone, Themo vnd frederik van Huerde, Gerdt van Ense, Hinrik sin son, Wessell vnd Johan van Landesbergh, Godardt van Meschede, Diderik vnd Godardt sine Sone, Rollike van Meldrike, Johan vnd Gerd sine Sone, Heydenrik de Wulff, Henneke van Hanxtlede, Herman vnd Johan van Dornelde, Herman, Wennemar, Ludolff gnt de forstenberghe, Wychard van Ense gnt Suydewind, Arnd Lappe van Coyningh, Diderik Lappe van mederike, Johan van Scheydingen, Hinrik Droste, Hinrik Hobergh, Henneke de Wrede, Henneke sin son, Hinrik de Wrede gnt Supetudt, Godardt de Wrede van Mylinghuss, Cord de Wrede van Redern, Toniges de Wrede, Rollike, Cord, Hinrik vnd Toniges van Berndinghuss, Herman van Bynoll, Walter, Aleff, Bertold, Heydenrik, vnd Johan genant van Plettenbracht, Herman Fresefen, Johan sin sone. Wilhelm fresefen tom Euersberghe, Volpert Meynekenbracht vnd Diderik gnt de Schaeden, frederik vnd Heidenrik de Dobbere, Reynfrid van Schorlemar gnt Clu-

---

[167]) An d. Urk. hängt in grünem Wachse das Siegel des Richters Gründer. Eine nachträgliche spezielere Grenzberichtigung zwischen Johann dem Aelteren u. Joh. dem Jüngeren Edelherren u. Gevettern v. Büren auf einer u. den Bürg. von Brilon auf der anderen Seite, fand statt den 20. Juli 1577. Vermittler waren für Büren Philips v. Hörde zu Böke Drost zu Westernkotten u. Christoff v. Meschede z. Nieder-Almen für Brilon Alexander Abt z. Bredelar u. Joh. Rammmen Kelner z. Arnsberg. ungedr. Urk.

sener, Diderik van Erwete, Rotger, sobele Lurewalde Cord van Langenstroyd, Cord sin son, Henrik van Eykenebern, Hinrik van Eppe, Hinrik Kreggenkind, Johan vam Schnellenberge, Henneke van Baldenbern, Albert van Remelinghusen, Hinrik van Vseln, Albert van Mengede, Diderik vnd Engelbert Lappen van Dyngker, Heyringh, Wilhelm Keyge, Wilhelm vnd Johan sine sone, Peter van Schaephusen, Engelbert Hauer, Diderik, Bernd vnd Hinrik van Ghaelen, Johan Cloyt, Hinrik Wulff, Euerd van Langennoyle, Volpert vnd Diderik van vyssbeke, Wilhelm freseken Dideriks son, Heydenrik vnd Albert schüngele, Arnd vnd Diderik Rumppe van Varenbret, Rotger, Diderik vnd Cracht Rumppe van der Weene, Johan Randenbergh, Heydenrik schureman, Euert sin son, Lambert vnd Johan van Melschede, frederik van Thulen, Henneke vnd Gerwin Haeken, Herman van Neyhem to Rodinghusen, Herman vnd Steuen van Laere, Albert schüngel van Ouinghusen, Wilhelm van Daelhusen gut van Haluer, Wenemar vame staede, Godard Brüllinghuß, Diderik, Rotger vnd Hinrik van Cobbenrodde, Ernst vame Snellenberghe, Ernst vnd Herman sine Sone, Diderik vnd Herman Jagedüuele, Wedekind van Heygen, Herman Greuensteyn, Wedekind van Heygen Johans sone, Godart Cord vnd Wilhelm gebeyten de Vogede, frederik van der borgh, Goswin van dem Roddenberge, Diderik vnd Hinrik van Eruete, Godert boyleken, Diderik vrygedagh, Henneke van Anrochte Hinrik sin son, Diderik van Hondorppe, Goswin lurewalt, sobeln son, Cord vnd Godert wreden Alberts sone, Johan, Reckard vnd Hinrik van der Recke to Bedelike, Ebbert slingworm, Drees son Goswin Slingworm, Hinrik sin sone, Hinrik vnd Herman Creuete ghebrodere, Diderik wesseler, Herman vnd Redeke volland, Johan van Dudenschare, Herman pepersack, Goderd van Cobbenrode, Johan van plettenbracht Hrn. Johans son, Heydenrik vnd Rabin dess. seluen Johans sone, Wilhelm van Plettenbracht, Reynfrid van der mollen, Hern Lüdeken sone, Erenfrid van der mollen Erenfrids son, Henneke rumpp, dreas van broykhusen, Euert schade gut Ludenbergh, Henneke vnd Godert ghebrodere van Berninghussen, Johan van Odingen Henneken son, Goderd vnd Hinrik bysschoppe ghebrodere, Herman pryntz, Herman van Mengede, flore van Sassendorppe, Johan Knoypp, Goswin Rodenbergh van Boyderke, Euert hoysthoff van Scheydingen vnd hinrik Karghe, Ghemeyn=

like de alingen Ritterschoppe der lande des marschalkampts in westphaelen [168]) vnd der Graueschopp to Arnsberghe, vnd wy Borgermestere Reede vnd alingen gemeynheyde, der Stede Soist, Brylon, Ghesike, Rüden, Werle, Attendern, Olepe, Mendene, Warsteyn, Neyhem, Calenbardt, Bedelke, Medebecke, Wynterbergh, Hallenbergh, vnd Smalenbergh, Bekennet alle semptlike vnd vnser jtlik bisundern vor vns vnse eruen vnd alle vnse Nakomelinge, openbare bethugende, vnde to vorne jnt aller erste doyn wy desse verwaringe myt sogedanem Voruange vnd beschedeliker vorrede, dat wy ouermytz desser vnser nabeschreuener leyffliker ouerdracht vnd gutliker vereyninge nu efft in tokomenden tyden nicht enwillet noch endenket in yeniger wyse to doynde, eder doyn laten thegen vnsen hilligen vader den payss vnd den hilligen stol to Rome, noch tegen vnsen gnedigen heren den Romeschen Keyzer vnd ere nakomen in dem payssdom vnd dem hilligen Ryke, noch of thegen Herlicheyd vnd recht, des Erwerdigen in gode forsten vnd heren Hrn. Diderik Ertzebisschoppes to Colne, Hertoghen to Westphaelen ꝛc. vnss. leuen gnedigen heren effte siner Nakomelinge noch of thegen de hilligen kerken to Colne, Nymande an dem syneme to verkorttende effte to vervnrechtende, Sonder wy willet malken van vns allen vorgnt, jnt ghemeyne semtliken vnd jtliken bisundern by dem syneme na aller gheborlicheyd blyuen laten vnd dar jnne beholden vnd beschermen na allen vnsen mechten vnd vermogen, Behaltnisse vns vnsen eruen vnd nakomen nu vnd to allen tyden desser vorgerorden verwaringe vnd beschedeliker vorredde, So sint wy Ritterschoppe vnd stede alle vorgnt. mit gudem willen vorbedachtem moyde vnd gantzeme vullenkomenen beraede, des eyndrechtliken gutliken ouerghekommen vnd lefflike eyns geworden, Efft yemand van vns, semptlik eder bisondern, des wy to rechte vnd bescheydenheyd mechtigh weren, effte mochten wesen, an dem syneme vervnrechtet verkortet vnd bouen recht vnd beschedenheyd bedrungen vnd belastet worde, wan men dat dan vns mit veruolginge eder clage openbar vnd witlik maket, dat wy dan vor den eder vor de in vorgerorder wyse belastet vnd verkortet semptlike bidden vnd se to rechte beyden sollen, dat men recht vnd beschedenheyd van en neme vnd se by dem ereme vnuerkorttet late, vnd dat sogedan Krodt vnd last hengeleget vnd affgedan werden, Also dat mallik

[168]) Die Ritterschaft zählte damals, der Urk. zufolge, 167 Mitglieder, aus 84 verschiedenen Geschlechtern. Diese sind — nach 400 Jahren — bis auf acht sämmtlich ausgestorben. — Im J. 1382 zählte die Innung der Sälzer zu Werl noch 37 verschiedene Familien; sie sind jetzt ausgestorben bis auf drei, von denen eine dem Erlöschen nahe ist. Urk. 860.

siner herlicheyd vryghеyd vnd alles rechts vredelike ghebruken moge. so dat by vnsen olderen vnd voruaren, wynten her tho an vns geholden vnd ghewesen is, Vnd malk van vns sal den andern hiir by beholden, behalden helpen vnd beschermen na aller syner macht vnd vermoge sunder yenige afftredinge eder wykinghe, ewilike da by toblyuende. Weret of dat yemand were bynnen effte buten dessen landen de myt vns in desse vruntlike vereyninge treden wolde vnd des begerde, Duchte vns vnse eruen vnd nakomen dat nutte vnd gheraden wesen den mach men entphaen vnd tolaten mit vnser aller wettene vnd willen, dan so sal de so togelaten sinen sunderlix breff besegelt myt sinem Ingesegele effte eyn transfix hiir dorch ghetogen dar ouer geuen vnd louen dat tohaldene ghelyk vns vpp Inholt deß breues, welke breff dar mede vngekrenket blyuen sall, Were of welk van Ritterschoppen vnd steden in dessem breue, desser vnser gutliker vereyninge ghesat vnd ghescreuen in guder meininghe vnd desses doch myt vns nicht volgen effte holden enwolde, den solde men cancelleren vnd ouer synen namen stryken, dar vmb ensolde doch desse vnse vereyninghe noch ok desse selue breff myt all in sinen mechten vnd doghеden nicht verkortet noch ghekrenket wesen, sunder ja genslik vnuerbroken blyuen. Hedde of we van vns sin Ingesegel effte Secret hiir mede anghehangen tot eyneme theykene synes willen vnd vulbord vnd hiir namaelss van vns weeke vnd afftrede, ouer des namen salmen of stryken, ja doch so solde desse vereyninghe vnd desse selue breff mangh vns andern in rechter stedicheyd blyuen vnuerbroken vnd vnuerwandelt tot ewygen tyden van eruen tot eruen vnd van nakomelingen to nakomelingen. Alle desse vorg. puncte vnd Article in desseme breue vnser leyffliker vereyninghe vnd gutliker ouerdracht begreppen semptlik vnd bisundern in aller wyse vnd formen so vor ys gherord, hebn wy Ritterschoppe vnd stede alle vorgheschreuen vnder vns semptlik vnd jtlik bisundern vor vns vnd alle vnse eruen vnd nakomelinge vor dat ghemeyne beste ghekoren gewillet vnd ghelouet, keyset willet vnd leuet jn vnd ouermytz dessem breue, vnd hebt de vort vnder vns malk dem andern vor sek syne eruen vnd nakomelinge gheredet vnd ghelouet, Reeden vnd louen in dessem seluen breue truwelike leyfflike vestlike vnd vnuerbroken to holdende sunder gheuerde vnd deger ane arghelist, drogene, Nyggevunde vnd alle behelperede torugge ghe- worppen vnd hengheleget, vnde hebt des to thüge vnd in eyn theyken der warheyd vnser jtlik van Ritterschoppen vorgnt. sin Ingesegel vor sek vnd syne eruen, vnde wy Borgermestere Reede vnd ghemeynheyde der vorgntn. stede hebt vor vns vnd alle vnse nakomelinge vnser Stede Secreta myt Ingesegelen der Ritter- schoppe vorg. kentlike an dessen breff don hangen. Ghegeuen vnd ghehandelt to Soist in daghe der Heyligen sunte Gerionis et victoris vnd erer werden geselschapp, in den Jaren na der ghe-

bord Cristi vnss. heren, veyrteynhundert dar na in deme seuen vnde dertigesten Jare.

Vnde wy Borgermeystere vnd Raedt tho Soist, Bekennet vor vns vnd vnse nakomelinghe, dat wy den rechten besegelden houetbreff desser vppgeschreuener affschrifft tho behoyff des ghemeynen besten deß landes by vns in guder hoyde vnd ghetruwer verwaringhe hebbet, vnde bethuget dat myt orkunde vnses Secrets beneden: hiir an desse seluen schryfft ghehangen. Datum ut supra. [169])

Das Siegel ist beschädigt. —

---

[169]) Der Erzbischof Diedrich nahm diese Vereinigung, nachdem sie zu seiner Kunde gekommen, übel auf. Das Domkapitel vermittelte die Sache dahin, daß der Erzbischof in Vereinigung mit ihm Bevollmächtigte ernannte, welche die Beschwerden der Stände untersuchen und nach Befinden abthuen sollten. Auf diesem Wege kam am Freitage nach Pauli Bekehrung 1438 eine andere Vereinigung im Wesentlichen dahin zu Stande: 1) Ritterschaft und Städte sollen bei ihren Rechten, Privilegien und guten Gewohnheiten bleiben und vom gnädigen Herrn gehalten werden; dagegen aber die von jenen geschlossene Vereinigung abgethan sein u. die darauf sprechenden Briefe kanzellirt werden. 2) Ritterschaft u. Bürger sollen bei ihren Lehnen bleiben wie sie solche hergebracht, denjenigen welche solche gesonnen aber nicht empfangen, sollen sie vom gn. Herrn ungefährlich gereicht werden, denjenigen welche sie gesonnen u. empfangen ohne Briefe darüber zu erhalten, sollen diese Briefe unweigerlich gegeben werden. 3) Wer wissentlich Lehn-Dienst- u. Burgmannsgüter weder gewonnen noch empfangen, ohne Vorwissen des gn. Herrn als freie verkauft, versetzt oder an sich gebracht, soll des Herrn Gnade dazu nachsuchen. Wer unwissentlich solche Güter besitzt, soll sie, wenn ihm das kundich wird, vom gn. Herrn empfangen. 4) Ritterschaft und Bürger sollen die Leute so sie in ihrer Wehre haben u. die von ihren Vorfahren auf sie gekommen sind, es mögen freie — (Freistuhlsleute) altarhörige — Vogts — Hofes — oder eigene Leute seyn, so behalten wie sie selbige gehabt haben; diese könnten dann beweisen, daß sie von jenen gefreiet oder des Dienstes entledigt worden, alsdann sollen sie dessen genießen. Hätten des gn. Herrn Amtleute oder Vögte dergleichen Leute erweislich an sich genommen, so sollen sie den früheren Herren, Ritterschaft und Bürgern, zurückgegeben werden. 5) Das geistliche Gericht des gn. Herrn soll nach der darüber besonders gemachten Ordnung, im Lande seinen Fortgang haben. Etwa nothwendig scheinende Abänderungen sollen mit Rath der Ritterschaft u. Städte geändert werden. 6) rücksichtlich der Wälder wird bestimmt, daß man für die Küchenschweine des gn. Herrn einen Stege (Stall) in die Herbreme (einen Wald bei Arnsberg) machen soll, aus welchem die Hirten solche durch alle Marken wo Eckeren ist, in jeder Mark einen Tag und eine Nacht, hüten sollen. Wäre in den Herbremen kein Eckeren so soll der Stege in anderen Marken gemacht u. die Heerde vom Hirten in jeder Mark zwei höchstens drei Tage nacheinander gehütet, diejenige Mark aber, worin sich der Stege befindet, nach ihrem Gefallen verschont werden. Zu den Küchenschweinen des gn. Herrn soll man keine Zutrift thun, nur der Amtmann zu Arnsberg mag 10—12

942.

1438. Nov. 23. verleiht Erzbischof Diedrich II. der Stadt Rüden eine Wollenakzise.

Nach dem Orig. im Rübener Stadtarchive.

Wir Diderich van goitz gnaden der hilligen Kirchen zu Colne

Stück u. jeglicher vom Hausgesinde auf der Burg daselbst 1 Schwein zutreiben. — 7) Wenn auf den cölnischen Sunderen Eckeren ist, so mag der Holzförster alda eine Selftrift thun u. darin die Schweine bestegen, jedoch die Marken damit nicht unredlich beschweren. — 8) Würde die Sathe, wonach man die Schweine in den Marken gesetzt hat, übertrieben, so soll das der Holzförster aufheben. Die Sathe selbst u. was von jeglichem Schweine zu geben, soll von dem Holzförster u. den Erben gesetzt werden. — 9) Eichen oder tragbar Holz soll nur dann, wenn es von selbst gefallen, verkohlt u. im Buchenwalde nur das Unterholz (Niederwald) dazu gebraucht werden. Wo es daran mangelt, sollen der Holzförster u. die Erben bestimmen, wie ohne Verderb der Marken, gehauen werden soll. Ausmärklingen soll kein Eichen- — u. tragbar Holz, sondern nur Kohlholz zu hauen erlaubt werden. — 9) wenn die Sathe gesetzt worden, so mag ein Holzförster aus Gnade des gn. Herrn auf zwanzig Schweine der Erben, ein Schwein miteintreiben — 10) wenn ein Holzrichter mit Rath u. Wissen der Erben zu setzen, so soll er geloben dem gn. Herrn und den Erben ihre Rechte zu wahren. Wäre jemand in einer Mark Erbholzrichter, der soll es bleiben und darauf achten daß des gn. Herrn und der Erben Rechte, auch eines jeden aus der Ritterschaft hergebrachte Trift der Küchenschweine, so wie der Brief den die von Soest auf den Arnsberger Wald haben, in Macht bleiben — 11) wenn der Hirte (Schweene) 5, 6 oder noch mehr Wochen lang die Eckernschweine hütet, so soll der Holzförster von dem Schweenenlohn einen Wochenlohn, wenn aber 4 Wochen lang oder weniger gehütet wird, nur einen halben Wochenlohn nehmen — 12) mit dem Schaelen soll man den Willen des Holzförsters haben wie bisher — 13) wenn nur klein Eckeren fällt, so sollen die Märkner ihre Faselschweine nicht mit eintreiben, es geschähe dann mit Willen des Holzförsters von Gnade unseres gütigen Herrn u. mit Willen der Erben — 14) Die Burgmänner und Mannen in der Herrschaft Arnsberg soll man nicht kümmern noch vor das weltliche Gericht heischen, sie seyen dann vorher erfolget 6 Wochen u. 3 Tage vor dem Amtmann oder Kelner zu Arnsberg, ausgeschieden: Schmiede, Tauernere u. Herberger. — Dieser Verein wurde am nächsten Freitag nach Scholastica vom Erzbischofe mit der Zusicherung bestätigt, daß er den gegen Ritterschaft u. Städte deshalb gefaßten Unwillen, weil er über den ohne sein Vorwissen von ihnen geschlossenen Verein einen schweren Muth gehabt, fallen lassen wolle. Ein vollständiger, aber modernisirter Abdruck aller dieser Verhandlungen findet sich in Kleinsorgens Kirchengeschichte v. Westfalen III. S. 307 u. fgg. Auch von der zu 5 gedachten Ordnung für das geistl. Gericht ist S. 318 ein Abdruck mitgetheilt; er ist aber unvollständig. Er bezieht sich hauptsächlich darauf, wie der Contumazialbann verhängt u. vom brachio sæculari gehandhabt werden solle.

Ertzbuschoff, des hilligen Romischen Rychs in Italien Ertzcanceller, Hertzouge zo Westfalen ind zo Enger ꝛc., Doin kunt allen luden ind bekennen vur vns, vnse nakomelinge ind gestichte, dat wir vnsen lieuen getruwen Burgermeistere ind Rade vnss. Stat Ruden zo buwe ind besserongen der seluer vnss. Stat, gnedenclich erleufft ind gegunt han, erleuuen ind gunnen yn, ouermitz desen brieff, eyne wolle zyse bynnen vnss. Stat vurss. zo heuen ind zo bueren, nemlichen van iglichem Clude wollen, dat bynnen Ruden van vyssweudigen luden geguldeu off verkoufft wirt, tzwelff penninge soistscher werongen, bis zo vnsem vnser nakomeling off gestychtz wederroiffen. jnd wert ouch sache, dat eynich vnser Burger off Burgerschen zo Ruden, wer dat were, ouermitz sich seluer, off yman anders, van synen off yren wegen, yre wolle die yn zo Ruden van yren Schaiffen vngeuerlich geuallen were, buyssen Ruden vervysserden off verkeufften, jn da mit die zyse vnser Stat vurss. entfurden, der off die ghene, die dat deden, sullen die wolle gantz verwurkt ind verloeren han, off dat werdt, dar dan halff vns vnsen nakomelingen ind gestychte jnd die ander helffte den vurschr. Burgermeister ind raide, zo behoiff ind boven der seluer vnser Stat vurschr. Ind wes ouch die vurschr. Burgermeister ind raid van der Zysen ind in vurschr. mayssen da van heuent, dat sullent sy allit keren zo dem buwe vnss. Stat vurschr. Ind dis zo vrkonde der wairheit, han wir vnse Sigel an desen brieff doin hangen. Gegeven zo Arnsbergh des neisten fridages na sent Elisabeth dagh anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo octavo. [170])

943.

1439. Octob. 4. Schadlosbrief Conrads von Langenstrot für die Stadt Rüden, gegen Friedrich v. Padberg u. dessen Genossen.

Nach dem Orig. im Rüdener Stadtarchive.

Ich Cord van langenstroit ind Cord syn son, wy bekennet in dussem openen breue, vor vns ind unse eruen: So als ffrederich van padberch ind vollant ind ere mederyder, vor Eden sochten ind vnß de koye dar namen vnd anslogen Vnd de

[170]) Das Original ist auf Pergament geschrieben und mit dem, in grünem Wachse abgedruckten Siegel des Erzbischofs versehen.

Borgemester ind Rait van Ruden ind ere vronde, vnſſ de hulpen beſchuden ind weder wynnen; weret ſake dat ffrederich ind Herman vollandes vorg. effte ere mede ryder, deme Borgemeſter ind Raide ind eren vronden vurg. dar vmme wat affmaenden, dat ſey in deme rechten richten moſten, dar van ſole wy ind wilt ind vnſe eruen, ſey van entheuen ſunder eren ſchaden, ane argeliſt, So vaken als ſey dar vmme angelanget worden. Enſchee des nicht, ſo hebbe wy vor Rotger neuelunge, eynen geſworen richter to Ruden, vnſſ. ind vnſe gud dar vore vorwilkort, voruolget, ſo dat he, effte we eyn richter in ſyner ſtedde ys, to Ruden effte to Eden, en mach panden helpen an vnſem gude, ſunder vörder gerichte ind ſunder vnſen vnmoit, ſo vele guder pande, dat ſey eres ſchaden vullen komeliken nakomen. Vnd dar vpp hebbe wy vorkoren vnſe borchrecht, Scheppen recht vnd alle recht behelpe redde ind invunde, de ſey hir ane hir hindern mochte, in yeniger wys. Ok en ſole wy effte vnſe eruen hir vore neyn geleyde bidden, to heren effte to Amptluden. Duſſe vorg. redde ind punte, hebbe wy Cord ind Cord vorg. gelouet in guden truwen ſtede vnd vaſt to haldene, ſunder argeliſt vnd hebt des to orkunde vnſe Jngeſſ. beyde an duſſen breff gehangen, vor vns ind vnſe eruen vnd ich Rotger neuelung, richter vorge. hebbe duſſen breiff mede beſeghelt vor mek ind myne nakomelinge, vmme Cordes ind Cordes vorg. bede willen. Datum anno dni. m° cccc° xxxix ipso die bti ffrancisci confessoris. [171])

944.

1439. Nov. 11. Schenkung eines halben Morgen Landes an das Heiligenhaus bei Werl.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Werl.

Jch Greyte, wedewe zeligen Rotgher Nybeckers, dem Got gnade, Do kunt vnde bokenne in diſſem openen breyue, dat ik myt gudem vorborade vnd myt vrihn willen, vmme Godes wyllen vnde van ſonderlix boghberde myns huſheren vorg., hebbe gegeuen vnde geue ouermits diſſen breyue, eynen haluen morgen landes, legen achter dem hilgenhuſe tuſchen beyden weggen, vnde ſchut Oſtert vnde weſtert, To vulleſte tom ſchenkebeyr in dem hilgenhuſe vor Werle, vme lauynge, armer pel-

---

[171]) Das Siegel des Richters Rutger Revelung iſt abgefallen. Die beiden andern ſind noch vorhanden.

gerynne, Vnd ik byn disses vorg. landes vthgegan vad vorthye dar op vor my vnde myn eruen vnd ouerantwerde id ouermits desem breyue, in hende der vorwarere ofte der Clusenere in dem vorg. hilgenhuse vnd irer nakomlinge tot ewigen dagen, vnd zette zey der mede in eyne rechte hebbende brukende were ewelike vnd vu mermer, vnde louet vortmer een deses seluen landes ok alle tyt to warne, ik vnde myn eruen, vry, ledich vnde loys, All argelist vthgesegt, vnde dis tot eme tuge, So heb ik Greyte vorg. gebeden dey borgermestere vnde Raid to Werle, vor my desen breif to besegelne, des wy borgermestere vnde Raid vorg. erkennet dat ed war is, vnde hebt vnser Stades segel, vmme Greyten vnser borgerschen vorg. bede willen, an desen breif gehangen. Datum anno Domini M° CCCC° XXX°nono, ipso die beati Martini episcopi. [172])

945.

1440. Octob. 14. verkauft Henneke Rump zu Ostwig dem Stift zu Meschede eigene Leute.

Nach dem Orig. im Mescheder Stifts-Archive.

Ich Henneke Rump nv tor tyd wonhaftich to Oestwich vnde beleke syn elike husvrowe don kund vnd bekennen yn dusem breyue vor vns vnd vnse rechten Eruen dat wy myt guden willen hebt verkofft vnd verkopet ens rechten steeden vasten erfliken verkopes den Ersamen heren Dekene vnd Capittele tho Messchede vnse vulschuldigen egenen thobehorigen lude mit namen den groten Gerken van Odyngen vnde kunnen syne eeliken husvrowen vnd alle ere kyndere vnd ok dat to ewigen tyden vmer mer van een komen mach myt all ereme hebbene vnde allen ghuden nicht dar van vtgescheden vor ene summen geldes dey vns van dussen vorg. heren deger vnd all getalt vnd wol betalt is to vnsen willen vnd also heb wy dussen vorg. gerken vnd kunnen eelude vnd

---

[172]) Das angehängte Siegel der Stadt Werl ist das auf Taf. VI. N. 13 abgebildete. — 1477 op gudenstach na sunte Peters dage ad vincula befunden Bürgermeister und Rath zu Werl, daß vor ihnen Beleke seligen Borgermester Mellings nagelaten wedewe aus einem Soestmorgen bei St. Antonius Clause, eine Jahrrente von „dre Scheppel Maltes" verschrieben habe, welche der Klausner der in St. Antonius Klause wohne u. damit beliehen sey, alle Jahr auf Ostern heben solle, „darvon Schenkeber to bruwen, dat dar arme broder vnde sustere dar vor her wanderen, van gelauet werden mogen."

alle ere kyndere vnd al dat vmmermer van een komen mach myt all erme hebbene vnd ghuden welkerleye dey syn gelaten vnde latet vte vnsen handen vnd weren in handen vnd in rechte were dusser vorg. heren vnde also hebbe wy vort rechtlike vnd gruntlike dar op vertegen vnd vertyet yn dussem breyue to ewigen dagen u. s. w. des tho thuge der warheyt So hebbe ich henneke Rump vorg. myn Ing vor mek vnd beleken myne husvrowen vnd vor all vnse rechten Eruen neden an dussen breiff gehangen vnd ich beleke vorg. des mede gebruke To merer kunschop so heb ich henneke vorg. gebeden Goderde brullinckhuse myner husvrowen vader dat hey syn Ing. mede vnden an dussen breyff gehangen heuet des ich godart brullinckhus bekene hiir woren ower vnd ane erber man myt namen Mester hannes schroder vnd Johannes Tolner beyde borgere to Messchede vnd mer vromer lude genoch. Datum anno domini m°. cccc°. xl°. feria sexta proxima post festum Gereonis et victoris. [173])

946.

1441. März 10. Beschluß des Wollneramtes zu Soest wegen Miethe der Gesellen und Höhe des Spinnerlohns.

Nach dem Orig. im Archive des Wollneramts zu Soest.

Wy Henrich Lynus unde Cord Lodige Richtelude in der tyt des wullen amptes bynnen Soist don kunt unde bekennen overmitz desser cedulen vor uns unde unse nakomelinge dat unse alinge ampte na alden herkomene woende unde rechte des eyndrechtliken overkomen synt wu men id under uns halden sall oick nu vortmer dat also to haldene den knapen to dingene unde wu men dey wullen lonen sall to spynnene by ytlikem punde. Tom

[173]) Das Siegel des Ausstellers ist zersprungen; das von Gotthard Brüllinghausen führt im Schilde einen querliegenden Kesselhaken; wie auch die Kettler und Ense dergleichen Haken, zum Theil in anderer Stellung, führten. — 1466 verkauft Walrave Rump v. Warenbert d. Aeltere dem Stift Meschede „katherinen Diderikes dochter van Bredenschede, dey my — vulschuldig egen vnd tobehorig ys gewesen — myt erem brutschatte vnde tobehoringhe, er vader er medegeuet vnde allet dat van erme lyve geboren wert, van er komen mach to den ewighen daghen — alzo beschedelike dat sey — sall tobehorich vnd tho deynste stan vnd syn, deme hilgen Cruce to Meschede to behoff der fabriken“ (des Kirchenbau's) ungedr. Urk.

eirsten en sal nymant eynen knapen dingen eer sent Thomas dage unde wert dat eyn knape buten tyden uit syme denste genge dey solde dat verbetteren, denselven knapen en solde neyn ander wullenwever vort an to sich nemen buten des willen dem hey also entgan were, Helde wey den dair enbaven dey solde dat dan oick verbeteren myt dren schillingen sunder genade, Vortmer salmen geven to spynnene van eyme punde swarter kameder wullen VI d. Item van witter kameder wullen VI d. Item van swarter warpwullen VI d. Item van witter warpwullen V. d. Item van graer warpwullen V d. Item van der Rynschen beiderwandes lamwullen iiii d. Item van der wevelwullen iii d. sey sy wyt swart eder gra. Wer sake dat desse sate van mannen eder wyven nicht gehalden en worde, wey dat also verbreke, dey solde dat dem ampte myt so manigeme punde verbetern myt dren schillingen sunder genade so vaken sey des bekenten, weer oick wey van unsem ampte dat wer vrouwe eder man dey eynige wullen de spynnerschen inbrechten eder foiren dey solen oick verbroken hebben unde dat dem ampte verbeteren in mate vurgesacht. Item wer wey myt dessen vurgesacht punten berechtiget dey solde dair vor syn recht doen wan en dair dey Richtelude umme anspreket sunder argelist. Datum die beati Anthonii confessoris sub anno domini m° cccc° quadragesimo primo. [174]

947.

1441. Mai 21. belehnt Abt Rotger Schade zu Grafschaft den Edelherrn Kraft v. Grafschaft mit der Vogtei des Klosters.

Nach dem Orig. im Grafschafter Vogtei-Archive.

Wy Rotgerus van gots gnaden Abt to Grafschaft bekennen in dissem openen breyue dat wy belent hebbet vnde belenen in kraft disses breyues den Strengen Craffte van Graschaff myt der fogedye dey syn alderen van vnsen vorfaren ind vns to lehen gehat hebt dat kerspel to ouerenkerken wyltban, fyscherige, howalde, herlicheit, gerichte ind allet dat dar yn horende ys wo dat namen eiget, teynden in der herschap van bilsten ind Arns-

---

[174]) Die auf Pergam. geschriebene Urkunde ist ohne Siegel.

bergh, lude ind gude, hymmelriches geslechte, heydenrich vor der halle, gerlach vosses ind al dey lude dey sin vader ind hey in der herscap van bilsten ind Arnsbergh hebben ind wonende synt, dat gerichte to Graschap, dey kerklene Brunscappelle, Narbeke, ouerenkerken ind alle leenwar dey sin alderen gehat hebbet dey sy gestlich eder wertlich, dey dorpere Brunscappelle, Zedelinchhusen, redinchhusen, neger ind valsthes gut to wuluerinchhusen, den teynden to weluerinchusen mit al den guden ind luden dey sin alderen in der grunt to Assinchusen gehat hebben, myt al erer herlicheit, wiltban, fyscherige ind allem rechte wo dat namen eiget, Cort smedes geslechte, hans van ottmerinchusen, gobelen van zedelinchusen, des stracken geslechte, ind alle dey lude dey in der vurgen. grunt wonende sint dey sin alderen gehat hebben ind hebbet, allet dat van en ind erer lynyen komen mach, dey geslechte ind lude van medelon ind hespern geboren synt, hudelenkorns geslechte dey tymmerlude in dem boemgarden to hespern, bischops geslechte van medelon, dey lyndeman van medelon, teypelen rüters, teypelen van medelon, schonehenkens van medelon, volmar althutten geslechte, herman mertens, hardelopes wigandes ind gerken pipers, heynemans merkatten geslechte van wersfelde, myt al eren lynyen van en gekomen sint ind mogen, dey myteynander up den altar sunte Allexanders in vnsem godeshus horende synt, So dat hey eyn voget des Altares vurg. ind vnses gestichtes ouer dey lude sin sal, inde dey verdedingen ind verhegen, sey sin in dorperen eder in steden eynen juwelikem na synem gebore, so dat dey Altar ind wy ind vnse nakomelinge des vnuersumet blyuen, dat vns werde wes vns van rechte dar van geboret, ind nemen dar oich aff sin recht alz syne alderen van aldem herkomen gedan hebt ind geboret, Vort hebbe wy en belenet myt dem teynden to hildeshusen, tytmerinchusen ind myt dem houe to genzingen, dey sin alderen oik van vns ind vnsen vorfaren to leen gehat hebben, wilke vurgn. fogedie, gerichte, gebeyde herlicheit, teynden, lude, gude ind leen war gestlich ind wertlich Cort van Graschaff Craftes vurg. vader vns upgelaten heuet in vnsem gotzhus, by gesundem leuendigen lyue myt frygen willen, ind vns gebeden dat wy Crafte vurg. sinen son dar mede belenen, So hebbe wy sodan gelofte van krafte vurg. genomen na gewonde ind rechte vnses gotzhuses, dat hey noch numant van siner wegen, vns noch vnse nakomelinge neynigerleyge wys an vnsen priuilegien herlicheit fryheit alder gewonheit hinderen en sal noch bedrangen vnd welt en by leenscher wer der vurg. fogedie, gerichte, gebeyde, herlicheit, teynden, lude, gude ind leenwar gestlich ind wertlich behalden alz sich van rechte gebort, vnde des to orkunde der warheit so hebbe wy Rotgerus Abt vorgn. vnser Abdie Ingesegel festlichen an dissen breyff don hangen Datum

anno Domini M°. CCCC°. XL primo dominica qua cantatur vocem iocunditatis. [175])

918.

1442. Reformation der heimlichen Gerichte durch Kaiser Friedrich III.

Nach einer gleichzeitigen Abschr. im Soester Stadt-Archive [176])

Van deme hemelichen Gerichte.

Wu van der hemeliken Gerichte wegen na dem dat sych vyl unbilliger dinghe ind Saken dey dan nicht an dey gerichte en

---

[175]) Die Urk. auf Pergamen; das Siegel des Abts in rothem Wachse ist rund und stellt einen mit Infel u. Mither gezierten Abt in gothischer Nische dar, vor dessen Füßen ein Schild mit dem Schade'schen Mühleneisen steht. Umschrift: S. Rotgeri Schaden abatis in Graeschap. — In gleicher Art belieh der Abt Rotger Schade 1463 die Brüder Johann V. u. Kraft IV, Söhne Krafts III. v. Graschaft und 1473 der Abt Hermann von Visbeck dieselben. Mit Johann V, der nachher alleiniger Erbvogt wurde, gerieth das Kloster in weitläufige Prozesse, weshalb es zur Deckung der Kosten 1495 den Lenninghofer Zehnten verkaufen mußte. Mit Philipp, dem Sohne Johanns, kam darüber 1514 ein Vergleich zu Stande, den wir nachfolgend mittheilen werden. Philipps Sohn: Jost v. Graschaft, der letzte seines alten Geschlechts, vervollständigte den Hauptvergleich seines Vaters mit dem Kloster, durch verschiedene Nachträge in den Jahren 1521, 1539, 1561 u. 1564. Er wurde von mehreren Aebten, zuletzt am 13. März 1554 vom Abte Rotgerus Linden (Lindanus) mit der Vogtei beliehen. Die den Lehnbriefen entsprechenden Reversalien der Erbvögte, befinden sich sämmtlich im Archive des Klosters Graschaft. (Vergl. d. Note zu der weiter unten folgenden Urk. Josts v. Graschaft v. 2. Juli 1566.)

[176]) Die sogenannte Reformation Kaiser Friedrichs III. besteht in dem Reichs-Abschiede v. 1442, der hauptsächlich die Handhabung des Landfriedens betr. u. fast in jeder Sammlung der Reichs-Abschiede, namentlich auch in der neuen von Senckenberg Thl. 1. S. 170 abgedruckt ist. Dieser Abdruck ist mit einer Handschrift verglichen, welche Senckenberg besaß u. aus welcher er die auf die Freigerichte Bezug habenden Stellen im Corp. jur. Germ. T. I. P. II. pag. 132 besonders hat abdrucken lassen. Der Text jener Handschrift ist gleich dem der übrigen Abdrücke hochdeutsch, wie der Abschied auch wohl gefaßt war. Zur Vergleichung liefern wir hier einen niederdeutschen Text, nach einer gleichzeitigen Handschrift im Soester Archive, welche in acht Absätzen, aus der Reformation Friedrichs alle auf die Freigerichte Bezug habende Stellen zusammenfaßt, aber weder mit einem Eingange noch mit einem Schluße versehen ist. Der Inhalt der acht Absätze findet sich in den §§. 13. 14. 15.

horet an den selven gerichten sych vorlopen ind gedaen werden ind want her toe sych seer mannichvoldig gemakt ind gehandelt hebben dair dorch wair dat so langhe geschien solde solde dey gemeyne Nuth ind Vrede in dem hilligen Ryke seer swerlike geerret ind geswaket werden mochte und dair umme alsulchen unmate to vorkommen So hebbe wy unde unsser und des hilligen Rykes koirfursten forsten Stede ind andern getruwen gesait ind geordineirt ordineren ind setten van Romesscher konnichliker Macht in Crafft ind myt dusser ordinantien. — **dat ander Gesette.** Ind erste dat sulliche dey hemelichen gerichte myt vroimen ind vorstendigen Luden dey erbair syn besait ind nicht myt bennigen vorachteden unelichen geboren meynedigen eder egenen Luden dorch sey gehalden werden und dat sey selven dat anders nicht en halden dan dat van anbegynne dorch den hilligen keyser Karll den groten unsen Voirfaren amme Ryke ouch dorch dey Reformacien sey dan dey erwerdige Dirick Ertzbyschop to Collen as eme dat dorch keyser Segemont mylder gedechtnisse ouch unsen voirfaren bevollen was as to arnsborch in bywesen vyl greven heren vrien Ritteren ind Knechten Stoilhern ffrigreven ind vryscheppen gemaket ind geordineirt hefft ind vart gesait is in dem Rechten to halden. — **dat derde Gesette.** Ouck en sal men nemande dair hen vor dey ffrigherichte esschen fordern noich laden dan dey umme sulche sachen dey dair henne horent eder der men tho den eren nicht mechtich syn en maich. wante off dair emmantz heen gefordert worde des syn here eder Richter to den eren mechtich wer vor synen eder anderen lantlopigen gerichten und dan dey selve her eder Richter dem frygreven eder dem Richter troistonge eder tor stunt to den eren in vorgerorder maten under eren segelen to schriven so sal as dan alsulche Ladunge aff wesen ind den saken dan vart na gegangen werden vor dem heren eder Richter dair dey saken hen gehoren ind gefordert werden aen Indracht des frygreven eder des hemelichen gerichtes eder Rechtes off dem ever also nicht na gegaen eyn worde dan so sullen alle processe ind vervolchnisse ind ordel breve dey dair over weren gedaen ind geschien werden ganss machtloiss doit ind aff wesen und syn dey

---

u. 18 des Reichs-Abschiedes der Senckenbergschen Sammlung wieder; der Abdruck im Corp. jur. germ. ist etwas abgekürzt. In Maximilians Reformation der Freigerichte auf dem Reichstage z. Worms v. 1495, ist die seines Vaters Friedrich wörtlich wieder aufgenommen. Diese, so wie die übrigen in der Note 115. erwähnten Reichsschlüsse zu Trier v. 1512 mit dem Capitelausschreiben des Churfürsten Philipp u. zu Worms v. 1521 sind übrigens hier nicht wieder abgedruckt, zumal uns auch keine besondere Handschriften davon vorlagen. Wir verweisen dieserhalb auf den offiziellen Text in der Churcölnischen Edictensammlung v. 1772. B. I. S. 459, 463 u. 465.

wy itzont as dan ind itzont as van Romescher Konichlicher Macht seggen ind sprecken kraftlois machtlois ind doit myt rechten Ordelen. — dat veerde Gesettte. Idt en sal genich frygreve neymandes fryscheppen maken dan dey dat van Rechten wegen werden mogen ind dey ere dogentlicheit dorch genoichsame kuntschop op to ind vorbringen an dat frigerichte doich so en sullen sey genichen fryscheppen maken dey unelich geboren Jemandes eghen eder suss verbunden eder tho behorich ist eder dey in des Rykes achten eder over achten weren eder ouch in dem Banne geistlich eder weltlix synen sollen sey geniches weges fryscheppen maken noich ouk gehengen noich werden laten. — dat vyffte Gesette. Alsulches van den hemelichen gerichten wyl Wyr van mannigen vestentlichen und unverbrochen ind geholden worden ind gebeiden dair umme allen ind eym itlichen bysunder stoilheren frygreven ind allen anderen allen in welchem wesen eder state dey synt ernstlichen ind bestentlichen vormitz dusse ordinancien dat sey op eren vryen Stoilen ind gerichten bestellen ordentlichen gehalden werden want ware ichtes dair weder geschege eder gedaen worde so solde dey Stoilherre myt teyn mark goldes op ind in unse konichlike kamer ervallen syn unloislich to betalen und dey frygreve sal ouck synes frygreven amptes entsait syn an der fryengraveschop. — dat seste Gesette. Ouck ouf emmantz were dey also dan unrechte vorderinge erworve eder erworven hedde dey selven dey dat also deden eder gedaen hedden dey sollen sich dan selven verordelt ind eren Liff vorwyrkt ind weder ere gedaen hebben ere igliker und sal dan noichtant manlich to dem Rechten kommen as sych dan noichtant geboren sall. — dat sevende Gesette. Vort wey der vorgerorden puncte einch eder mere overfore dair wedder dede eder dair tho hulpe dat dair weder gedaen worde eder dey selven dey dair weder deden myt willen wetten eder gefeirde husede hovede helde eder enne tho schoverden eder den selven sollen weder ere gedaen hebben ouck in unse ind des hilligen Rykes ungenaide swerlichen ind dair tho in pene nemptlichen hundert Marck goldes in halff in unse ind des Rykes kammer ind halff dem Cleger ind dem beschedigeden unlaislichen ind an gefeirde to betalene an gnade vorvallen syn ind sollen dair tho na des Rykes achte gerichtet werden idt sollen ouch dey genen dey tho vorleysen hebben ere Lene ind vryheit dey sey van uns und van dem hilligen Ryche hebben eder andern geistlichen eder wertlichen herschoppen eder personen hebben tosammen der vorbenompten puncten gantz op sulcher myt rechte vorvolget were vorloren hedden. — dat achtede Gesette. Idt sollen ouch alle dey dey sulches deden eder sey doich geforlichen husede en to lechte eder sey houshove dat is vorbergen eder suß warnede in eincher leygge wysen troist vreden noch geleide hebben

an gheingen steden eder enden sunder dat sal manlich to deme eder tho deyn dey sulkes deden Macht hebben edt sy an Lyve ind gude an to gripen an to tasten ind dair an nicht frevelen gelycher wysen ind in aller Maten as off sey myt des Rykes hoff gerichte eder sus anderen temptlichen gerichten geistlichen eder wertlichen myt rechten ordell vorachtet und in dey achte ind overachte gedain weren und dair tho en sal des selven Lyff noich guth nemantz vorantworten noich beschermen in geinchen wege und in wilchem gerichte dat sey begrepen werdent so sal men sey an allen Indrachten behalden und over sey dan richten by den penen na des hilligen Riches Rechte.

949.

1444. März 8. bestätigt Erzbischof Diedrich II. dem Schloße u. Lande Fredeburg alle Privilegien und Rechte.

Nach der Abschr. im Liber jurium et Feudorum Archiepi Theodorici.

Wir Diederich van goitz gnaden der hilligen kirchen zo Colne Ertzbuschoff ꝛc. ind dechen ind Capittel der seluer kirchen, doin kunt allen luden die diesen brieff werden sehen off horen lesen, also as sich nu die fryhen ind gantze gemeynde des landz Amptz ind heirlicheit van der fredeburgh erfflichen ind wertlichen zo vns ind an vns vnsen Nakommen, Capittel ind gestichte van Colne gedain hant erfflichen ewentlichen ind allwege dar ane zo sin ind zo bliuen, darupp wir yre geloifde eyde ind hulde entfangen han, na lude der brieue sy vns daroeuer sprechende gegeuen hant, die die Eidelen ind Eirbarn Walraue zo Waldecke ind Jorgen van Seyne zo Witgensteyne Greuen ind Rutgerus Schade abt zo Graisschafft besigelt hant, Also bekennen ind geloeuen wir vur vns vnse Nakomen, Capittel ind gestichte vurschr. die vurschr. fryen ind gantze gemeynde des vurschr. landz amptz ind heirlicheit ind alle yre nakommen laissen ind behalden sullen ind willen by allen yren priuilegien, rechten, vryheiden, herkomen ind guden gewoenden dye sy van yren vurheren des vurschr. landz amptz ind herlicheit gehatt ind biss herzo allwege gebruicht hant, sy darane nyet zo hinderen, noch yn dye zo vermynren noch zo verbrechen noch sy ouch nummerme ane vns vnsen nakomen Capittel ind gestichte van Colne nyet zokomen laissen yn eyncher wyss sunder Argelist, Als wir Diederich Ertzbusch. vurschr. by vnser furstlicher eren ind yn guden truwen vur vns vnse nakommen ind gestichte ind wir Dechen ind

Capittel vurschr. vur vns vnse Nakommen ind Capittel vurg. in guden truwen geloifft hain, alle puncten disses brieffs wie vurschr. staent, waer vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden zo doin ind zo vollentziehen ind dair weder neit zo sin in eynicher wyß, so hain wir Diedrich Ertzbusch. vnse sigel vur vns vnse nakomen ind gestichte ind wir Dechen ind Capittel vnss. Capittelz sigel geheyschen ad causas, vur vns vnse nakomen ind Capittel mit vns reichter wissen ind guden willen an diesen brieff zo getzuge gehangen der gegeuen is yn den Jairen vnss. hern M°. CCCC°. XLiiij vpp deme Sondage na sent Victoirs dage des hilligen Mertelers. [177])

950.

1445. Octob. 24. bestätigt Erzbischof Diedrich II. die Privilegien der Freiheit Bilstein.

Nach dem Orig. im Archive der Freiheit Bilstein.

Wir Diederich, van goitz gnaden der hilligen kirchen zo Coln Ertzbusschoff, des hilligen Romischen Richs in Italien Ertzcanceller, Hertzoch zo Westfalen ind zo Engern ꝛc. Doin kunt, Also as dat Sloss, fryheit ind landt Bylstein an vns ind vnse gestichte Erflichen komen Is, So bekennen wir vur vns, vnse nachkomen ind gestichte, dat wir Burgermeister, Rait ind gantze gemeynheit In der fryheit daselbs gesessen, laissen ind behalden willen ind sullen by allen yren fryheiden, reichten, guden

177) In einem anderen Gnadenbriefe aus dem October desselben Jahrs (gegeben des Donnerstags „na der hilligen eilff dusent meeyde dagh") sagt Diedrich, da die Freiheit u. Bürger zu Fredeburg „etzlicher maißen abuwig ind verarmdt synt ind vpp dat dan vnse vryheit die bass gebuwet werde ind vnse Burger vurschr. zo Naroncgen komen ind vns ind vnsen gestichte die vorder gedienen moegen, so han wir vnsen Ingesessen burgern zer Fredburg vmb sunderliche gunst ind gnade soliche zeenden zor Fredburg ind seuen mark geldz ind ouch die hoenre as sy vns jairlichs schuldich syn ind plegent zo geuen, eicht Jair lanck, na dato diß briefz alreneestuolgende genedenclichen quyt gegeuen ind geuen yn die so lange quyt ouermitz diesen brieff. — Im folgenden Jahre 1445 des gudistags na dem Sondage Cantate, erneuert u. bestätigt Diedrich der Freiheit, dem Schloß u. Lande zur Fredeburg auch den alten Freiheitsbrief den ihr Diedrich v. Bilstein u. später die Grafen Engelbert und Adolf v. d. Mark gegeben, mit denselben Worten, als es zuletzt 1424 von Adolf geschehen." Modernisirte Abdrücke dieses letzten Briefs u. des im Texte mitgetheilten finden sich in Kleinsorgens Kirchengesch. v. Westfalen III. 322 u. 326. Vergl. auch Urk. 913.

gewoinden ind alden herkomen, In maissen Sy van den Hertzogen van Cleue gelaissen ind behalden synt, ain argelist, vrkunde vnsses Sigels hir an gehangen, Gegeuen zo Attendarne up sundach na sent Seueryns dach, Anno Domini etc. quadragesimo quinto. [178])

951.

1446. Juni 16. versetzt Kraft von Graffschaft ein Gut zu Heiminghausen unter besonderen Bedingungen für die Wiederlöse.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Graffschaft.

Ich Crafft van Graschop do kunt vor mich Hylian myn eliche huisvrouwen all vnse Kindere ind rechten eruen dat ich — versat hebbe ind versette — vnse guit ind erue to Heminchusen dar wylne Beyrman plach oppe to wonende wu dat gelegen is — Volmeken van Heminchusen Schürmans soen dem god gnade Telen Volmeken vorg. eliche huisvrouwen — vor eyn ind dertich marck gelt ind pagament alze tor Smalenborg genge

---

[178]) Das Siegel ist abgefallen. Spätere gleichlautende Confirmationen haben ertheilt die Erzbischöfe: Philipp II. zu Arnsberg, am Satersdage nach Remigii, 1514; — Hermann V. zu Arnsberg, am Freitage S. Gallen Tage, 1517; — Friederich IV. am 15. September 1563; — Gebhard Truchses zu Arnsberg am 8. December 1578. — Im Lib. Jurium et Feudorum Theodorici II. heißt es: Jura Ecclesie Colon. in Bylstein: Dit is dat Reicht dat vnse gnedige Here van Colne heuet in deme Lande van Bilstein. Zo dem irsten wie deme Clokenslage nicht en volgende bynnen deme gerichte, so mach dat gericht den huyßheren penden vur vyer Schillinck. It. so sullen sy in deme seluen Goegericht drye gedincge in dem Jair halden, dat eirst sall syn to Essleue vpp den achtienden dagh (13. Jan.) dat ander dat sall syn des neesten gudistag na pinxten to berghuysen dat dierde sall syn to Reste des nesten dages na sent Bartolomeus dage. Wie dieser dryer gedincge eyn versuympt so mach dat gericht den Huyshern penden vur iiij sch. vnd der kirspel synt xvij dye dese gericht van rechte halden sulent. It. off yemant bekummert wurde mit deme gerichte vnd des kummers nicht en achten, dye breke v Marc. It. off wie vredeloiss gelacht worde mit dem vurschr. gerichte dye breke deme gerichte eyn wergelt dat is xiij marc vnd iiij sch. It. so heuet dat gericht vyt juweliken Huyss eyn Scheppel hauer geheiten Gobauer. It. alle gewalt bynnen deme gerichte dye synt vnsres Heren ind des Gestichtes van Colne. — Außer dem im Texte mitgetheilten Confirmationsbriefe für Bilstein, findet sich im Lib. jur. et feud. noch eine besondere Versicherung Erzbischof Diedrichs worin er sagt: „so as wir mit der hulppen goitz bylstein ind dat lant darzo gehoerich an vnse gesticht van Colne gebracht han, dair vnse lieue getruwen Burgermeister Reede

ind geue is, Ind ich Crafft vorg. myn huisvrouwe — wilt Volmeken ind telen — warschop doin — Ind ich Crafft vorg. myn huisvrouwe Kindere — mogen dyt vorg. guid — alle Jar wederloisen op sent peters dagh ad cathedram achte dage vor ader na wan vns des lustet vor sodain summe geldes — Ind wanner wy dey lose gedain hebt, hedden dan Volmeke ind Tele elude— des gudes wat in vetten ind in dunge, dey vetten ind dunge sollen sey to veir Jar slyten na der dunge an vnser wedersage ind vnsen vordryuen ind sollen vns dar van geuen eyne redeliche schult alze dey vor dar bouen ind dar beneden to doinde pleget. Ouch so sollen Volmeke tele ader er eruen vns van dussem vorg. gude jerlix in eyn getuich vnser erfftall geuen eyn molder hauer ind eynen koiken van twen schillingen op den hilgen assche dagh erst in der vasten. Op dat alle dinck — gehalden werden, so hebbe ich Cracht vorg. myn Ingess. — neden an dussen breiff — gehangen. Hyr synt ouer ind an gewesen Cort Voss,[179]) Hanss van Heminchusen, Hanss van Velbeke, Herman Pütteman ind ander bederuer lude genoich — Datum anno Domini millesimo quadringentesimo sexto die corporis christi.

952.

1447. Mai 7. Rittmeisterbestallung für Gotthard v. Meschede zu Rüden.

Nach dem Orig. im Archive des Hauses Almen.

Wir Diederich van goꝫ gnaden der hilliger kirchen zo Colne Erꝫbusschoff des hilligen Romischen Rychs in Italien Erꝫcanceller herꝫoch zo westfalen ind zo Enger ꝛc. Doin kunt So als wir

---

ind gemeynden vnser Stade Attendarn Oelpe ind Droelshagen vns truwelichen mit yren lyue ind gude zo gehulpen hauen, des wir vns ouch van yn sere vruntlichen bedanken, so bekennen wir vur vns, vnse nakomen ind gestichte dat wir vnsen lieuen getruwen vurschr. zogesacht ind gereedt hain, dat wyr Bylsteyn vurschr. mit syme zobehoere an vnsem gestichte van Colne halden willen zo ewigen dagen ind mit vnsem willen dair van nummer kommen laißen yn geyne wyße" — Der Brief wurde vom Domkapitel mitbesiegelt. Einen modernisirten Abdruck desselben liefert Kleinsorgens Kirchengesch. III. 332. — Die umständlichen Capitulationen u. Huldigungen der Schlösser Fredeburg u. Bilstein v. 1444 u. 1445, worauf sich die ihnen ertheilten Confirmationen gründen, sind ebenfalls im Lib. jur. et Feudor. enthalten, aber zu weitläufig um hier mitgetheilt zu werden.

[179]) war wohl Cort v. Graschaff den men nennet Voß. Das Siegel ist abgefallen.

ind vnse gesticht ouermitz den hertzogen van Cleue Johan synen eldesten Son, vnse Stat Soist ind yre helpere nu in dat dritte Jaire weder got ere ind recht gekrieght ind zer noitweer gedrongen syn, So han wir vns nu mit Raede vnss. Capittells vnser ritterschaff int lantschaff besonnen ind vurgenomen etzliche wege vnsen vyenden vorder wederstant zo doin ind desen Kriegh ouch vort zom nutzlichsten zo beherden, Bis so lange dat Sy sich bas bedenken ind vns ere ind recht doin ind nemen jnd vns vnse Ritterschaff stede ind lantschaff by dem vnsem vnuerkurtzt laissen, Ind syn darvmb wir Diederich Ertzbuschoff vurschr. mit Godart van meschede vnsem lieuen getruwen ouerkomen dat hie vns vp syns selffs cost dienen sall eyn halff jair lanck selffs dritten guden Reysigen gewapenden ind mit vier guden reysigen perden dair vnder syn sullen vier personen jnd vnder den vurg. gewapenden eyn guet reysich schutze, Ind sall der selue Godart mit den vurg. gewapenden perden ind schutze steetlichs zo Ruden in vnßem Dienste ind alda vnse Ritmeister by anderen vnsen Ritmeisteren frunden ind Ritteren syn, Ind alda by yn blyuen ind vns mit den vurschr. gewapenden perden ind schutze getruwelichen dienen zo vnsem ind vnss. gestichtz besten jnd anderen vnsen Ritmeysteren ind frunden, den wir vnse sachen beuelen gehoirsam ind geuolgich syn, Ouch is bedeingt wat Reysigen Godart vurschr. oder syne Knechte vnsen vyenden aff wynnent die sullent vnse alleyne syn, Ind sall der vurschr. Godart ind syne Knechte die in vnse hant doin geloeuen ind vns zo vnsem oder dem wir dat beuelen werden gesynnen ouerleueren Ind sullen die huysslude die hie ind syne Knechte fangen wurden halff vnse ind halff Godartz vurschr. ind der ghenre die mit in dem velde syn wurden syn, vyßgescheyden, off vnse Banner oder wympell in dem velde were jnd dan eyn stryt oder sus eyne mirckliche mangelonge geschege, wat gefangen dan so gefangen wurden sullen vnse alleyne syn, Were ouch sache dat eynich vehe ind haue genomen wurde dair Godart vurschr. mit in dem velde were, Dair ane sall hie syn deyll hauen na anzall synre lude die he mit in dem velde hette, Ind hervmb sullen ind willen wir dem vurg. vur syne cost van dem vurg. haluen Jaire zwelff ouerlensche Rynsche gulden, jnd vur iglich pert vurg. vur Rufoder hauer ind beslach zwelf der seluer gulden macht zo samen Seess ind nuyntzich der vurschr. gulden, Die wir vnse nacomen ind gesticht yme ind synen Eruen guttlichen ind wale betzalen sullen ind willen na vyßgange des haluen Jairs hie die coste angehauen ind gedain hait, off bynnen den neisten echt dagen dair na vnbefangen, Sunder eynich langer vertzoch ind ain argelist, Ind were sache dat dis kriege hir embynnen gefredet oder gesoent wurde, So sullen wir dem vurg. Godart off synen eruen geuen synen Soldt na anzall

der zyt hie vns in vurschr. maissen gedient hette, were ouch sache dat der selue Godart vns oder anderen vnsen Ritmeysteren volgde vyß dem marschalck ampte off Graschaff van Arnsberg oder ampte van Waldenburg, So sullen wir yme die coste doin die zyt lanck hie vyß dem vurg. vnsem lande syn wurde in vurschr. maissen, dat yme aff gain ind vns zo staden komen sall an syme Solde na anzall der zyt hie vyß blyuen wurde, jnd wes he ind syne Knechte dair embynnen wynnen dat sall vnse syn as gewoenlichen ist, Were ouch sache dat Godart vurschr. off syne Knechte oder geselschaff vurg. gefangen wurden in vnsem Dienste ind Solde vurg. So sullen wir Godart vurg. vur die personen vurschr. geliche male den Soldt bezalen, Were ouch sache, dat Godart vurschr. vursaislich ind mit vpsatz nyt endienden noch gehoirsam syn wulde as vur ind na van yme geschreuen steyt, ind da ynne offenbeirlich ind kuntlich bruchich vonden wurde sunder argelist So ensullen wir yme off synen eruen van des vurg. Soldz wegen nyt schuldich syn zo geuen, Ouch sullen ind willen wir des vurg. Godartz beufftbere syn as gewoenlichen ist. Ouch is bedadingt wes Godart vnse Ritmeyster vurschr. vyßgeuen wirt zo Ruden die warde zo doin ind boeden zo loenen jnd ouch off hie freymden Boeden off anders ymantz freymders die zo Ruden komen wurde, die coste dede des he mit guder foegen nyt aff gesyn konde dat sullen wir yme weder geuen ind bezalen na vyßgange des vurg. baluen jairs mit dem vurg. Solde na guder kuntlicher bewysongen ind Rechenschaff, hir ynne vyßgescheyden alle argelist Indracht ind quade vonde. Als wir Diederich Ertzbuschoff vurschr. dit allet wie vur van vns geschreuen steyt by vnser furstlicher eren geloifft han ind geloeuen vur vns vnse nakomen ind gesticht wair vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden zo doin ind zo vollenzien Sunder argelist, So han wir des zo getzuge vnse Sigel vur vns vnse nakomen ind gesticht an desen brieff doin hangen, Ind want dit geschiet is mit wissen ind willen der Eirberer vnser lieuer Andechtiger, Dechens ind Capittels vnser Kirchen zo Colne, So han wir Sy gebeden dat Sy dis zo noch meirrem getzuge yrs Capittels Sigel geheyssen ad causas by dat vnse an desen brieff hangen des wir Dechen ind Capittel vurschr. bekennen wair zo syn, Ind vnss. Capittels Sigell geheyssen ad causas by vnss gnedigen heren van Colne Sigel vurschr. an desen brieff zo getzuge gehangen han Gegeuen in den jairen vnss. heren duysent vierhundert seuen ind viertzich vp den Sondagh Cantate. [180])

---

[180]) Die Siegel sind beide abgefallen. — Im Archive der Stadt Eversberg findet sich ein ganz gleicher Dienstvertrag mit „Conrait van Langen" der „mit syn selffs lyue gewapent perde jnd als eyn schutze" zu Rüden dienen und auch eben so viel Sold für sich haben sollte.

953.

1448. Juli 23. bewilligt Erzbischof Diedrich II der Stadt Brilon die Erhebung einer Akzise.

Nach dem Original im Archive der Stadt Brilon.

Wir Diderich van goʒ gnaden der hilliger Kirchen zo Colne Ertzebusschoff des hilligen Romeschen Ryches jn Italien Ertzecantzler Hertzog zo Westfalen ind zo Enger ꝛc. Don kunt ind bekennen vur vns ind vnse nakomen ind gestichte dat wir vmb sulches getruwen Dienstes wyllen den vns vnse lieue getruwen Burgermeister Rait ind gemeynde vnser Stat Brylon gedan hant ind in zokomenden Zyden des die getruwelicher don suellen ind mogen den seluen benadet gegont ind erloefft han benaden gunen ind erleuen yn ouermitʒ diesen brieff bis zo vnsem unss. nakomen ind gestícht wederrouffen so dat sie diese nageschreuen zyse nemen ind boren mogen Item van eynem wagen Koerns den man yn in vnser Stat Brylon zo foirte sees pennynge van eyme kairen koerns drey pennynge, van so viel koerns eyn pert oder eyn Esel dragen mach ind in Brylon breuget eynen hellinck ind van eyme foder Biers dat man yn zo oder aff fuert sees pennynge eyn halff foider drey pennynge It. van eyme Scheffel koerns wilcherley dat is dat man yn afffoert eynen hellinck Item van eyme hundert yserens dat man in aff ader zo fuert eynen hellinck Item van eyme stucke drades dat man yn aff ader zo fuert eynen hellinck It. van eyme Sack hoppens den man yn zo fuert ind vyss miest eynen haluen ouerlensschen gulden Item van eyme klude wollen die man yn aff ader zo fuert drey pennynge Item van eyme zyntener Speckes dat man yn aff fuert sees pennynge Item van eyme syntener Smeers dat man yn aff fuert sees pennynge Item van eyner koe ader vetswyn dat man yn aue dryuet ygelich drey pennynge Item off ymans diese vurg. stucke vur ader in der veltmarckt van Brylon verkoufft dat der dar van die zyse geuen sall off hie sulches in vnser Stat zo Brylon verkoefft Ind han des zo getzuge vnse Sigel vur vns vnse nakomen ind gestichte an diesen Brieff doen hangen. Gegeuen in den Jaren vns heren Dusent vierhundert ind Acht ind viertich up den dinstach na sent marien magdalenen dage. [181]

---

[181]) Das Originalpergamen ist gut erhalten, das Siegel abgefallen. — Zwei Jahre später gab Erzbisch. Diedrich auch der Stadt Medebach mit Berücksichtigung yrs schadens ind nederlagen die sy in vnser veden entgeen den Hertzochen van Cleue ind die van Soist geleden ind gehat hant, — eyne assise — also dat sy van iglichem wagen der vert dorch die vurg.

954.

1450—1470. Alte Zollordnung für die Stadt Soest.

Nach dem Orig. im alten Soester Statutenbuche.

Koplude dey dorch Soist vart myt erem gude unde erer have dey sollet tollen unde toll geven van dem punt swars veyr pennynge Item so wat koplude myt perden dor Soist ryden off dryvet dey sollen van ytlichem perde veyr penninge tollen uitgescheyden dat gesadelde perd dar dey kopman eder syn knecht oppe rydet — Item wey koyge off andere qweck dor Soist drywet dey koe ii dt. dat swyn schap unde czegen ytlich eynen hellynck — Item brenget wey koyge swyne schape tzegen unde perde to Markede yn Soist wat hey des aldar verkopet unde bynnen Soist blyvet dar en gevet men unsem heren van Cleve geynen Toll aff dan worde des wat verkofft dat men ute Soist vorde offte dreve dat solde men vertollen van dem stucke als vur steyt — Item wes dey kopman nycht en verkopet unde weder to huswert dryvet en darff hey nycht vertollen wan wolde hey dat eynen ander wech yn eyn ander land dryven anders dan to huswert dat solde hey vertollen — Item wey to Soist vromet beyr bryngget unde dar dorch vort tollet van dem halven voyder iiii pennynge Ind dat bynnen Soist verkofft wert ind dar bynnen blyvet dat en vertollet men nycht — Item kopet eyn gast to Soist beyr dat hey ute Soist yn eyn ander lant vort, salmen ok van dem halven voyder iiii dt. tollen — Item van dem hoppen unde den steynkolen gyfft men halven Toll — Item van dem Goelchen laken dey de gaste kopet unde ute Soist vort sall men van dem punt swars veyr pennynge geven.

955.

1450. (circa s. a.) Alte statutarische Ordnungen der Stadt Arnsberg.

Nach einer Abschrift aus dem XV. Jahrh. im Archive der Freiheit Meschede.

In diesser Nottelen ist schriftlichen begreppen, eyn alt Herkomen vnde gude gewonheit aiß die vnsse alden vor varen to halden

---

vnse Stat Medebeke oder vmb die Stat durch die Tüne mit eynem voder Biers oder mit eynem voder korns, dat de sall geuen eynen krosschen zu tzysen — bis auf Wiederruf. Gegeuen zom Brule des Godestages na sent Bartholomeus dage, 1450. Nach dem Orig. auf Papier; das aufgedruckte Siegel war abgefallen.

plegen wente menslike dechtnisse vorgenklich vnde vorgeitlich ist. Tom Eirsten vp dat vnsse Borgere vnde Inwonner neyne vitwendige gerichte soken noch neymande clagen en doruen, So sal die Borgermeister mit syme rade to allen veirteynnachten des mandages vp dat raithus gain, so dat men dar gerichte synde dar sal men die kloken to lüden. — Item wanner die Borgermeister van vnss. ggsten Heren eder van der stait wegen to sprecken vnde to doinde heuet dat sal hie vp der seluen stede doin wante die dair to gemaket iß. — It. sal die Borgermeister bestellen mit den die dat Hockampt waren, dat die vornemen wait die koipp sy van heringe stockuisssche botteren vnde kesse vnde sal dat vor den rait brengen vp dat die Hockere redelichen koipp geuen vnde dieselue sal bewaren vnde mede to sein wat veilß komme dat men dat vp dat market brenge vnde vnderwegen in der straten nicht gekoufft en werde vnde dat dat syne tyt vp dem markede sta er dat et die Hockere in koippen. — It. sollen die staid visschere die vissche vpp den stein vor die Halle brengen. — It. die Borgere vnde Inwonner vnder sich er neyn sall den anderen vor Imande vorclagen dan vor dem Borgermeister vnde synen gesellen jdt en were dat emme dar rechtes geweigert worde vnde neyn recht wedersaren en konde. — It. were sake dat dem Borgermeister mit synen gesellen rades noit were dare sal men to doin vnde dat halden aiß van aldes Herkommen iß, So sall man den alden raith to sich heisschen Is des dan vorder noit die richtlüde vit den Ampten wes die vorder eyns werden dare sall men sich dan na richten vnde halden. — It. neyn Borger noch Inwonner en sollen sych vnder eyn mit eynigen vitwendigen gerichten besweren wer geistlich eff wertlich. — It. wie eyn wapen geroichte maket die breiket viff marck der sall men nymande qwyt geuen. — It. sall men nicht to laitten dat men bynnen Arnsberge eymande antaste men en do dat mit gerichte. — It. en sall men vnsse Borgere vnde Inwonner noch borgersschen eff er Ingesynde nicht ain tasten laiten ouermitz vnss. ggsten Heren Amptluden eff dieneren hie en sy vorklaget vnde vorfolget vor dem Borgermeister vnde synen gesellen vnde dan noch mit gerichte geuordert vnde gewunnen. — It. sall vnde maich die Borgermeister gewontliche vorwerde vnde geleide geuen. — It. were sake dat vnser borger welck in diesser grasschaiff van Arnsberge bekümmert worde die solde spreken to deme Richter dar die kummer geschege Her Richter ich ga mit orleue winte ant mynen Borgermeister to Arnsberge dey my des Kummers wall quyt maken sall ais ich hoppe na aldem herkommen vnde guder gewonheit der van Arnsberge; vnde ais nu die clage ain den Borgermeister comet so sall hie mit rade siner gesellen den man vordedingen vnde des kummers to freden helpen. — It. sall eyn borger den anderen in syme

gewynne vnde koppe restlichen sitten laiten vnde den vmme haites nydes oiff vmme vngunne willen dar nicht mede besweren. — It. en sall men Huisse eff erffhafftige gude nergen vplaiten dan vor dem sittenden raide ais dat van aldes her gehalden is. — It. vp dat nu die Borgermeister vnde raidt die vlitiger dar to syn dyt vorschr. vnde die rades stede to halden vnde tho bewaren an gudem alden herkommen vnde guder gewonheit so is der gemeynheit wylle vnde gude meynonge wes ere vorvaren winte hertzo ain eren presanden vnde hogelicheit gehait hedden dat sie dat ouch nu so vort mer hebben vnde halden. — It. die Borgermeister vnde syne gesellen sollen die wyne setten vnde mit den wynheren bestellen dat yderman syne mathe werde. — It. sall die Borgermeister bestellen dat die vrede dage dorch dat Jair dat is van allen Satersdagen to none winte vp den neigesten mandach tor none nymant mit gerichte eff ander swer mit beswert werde. — It. were guit dat men bestelde dat dat nacht gerochte aff gestalt worde dat solde so to gain wie bouen negen vren eynich gerochte makede den solde die Borgermeister in der stait hachte setten so lange dat hie dem raide betterde. — It. des gliken were guit gode to loue wie die drose nomede eder gode syn lichnam vleisch vnde bloit ꝛc. ane noit vorswore dat die eyn punt wasses geue. — It. ais men eyn oirdell vor den rait geschulden heuet vnde die rait dar vp wissen will so sollen beide cleger vnde Antwerder die vnsse borger syn er Jtlich veir pennynge vor den raidt liggen wie dat ordel vorlüset die vorlüset ouch syn gelt; Mer sulches en maich den gesten nicht gedien die moitten dat belegen mit eyner marck. — It. were guidt dat men des jairs eyns die marke vitgenge vp dat die Jungen lerden mit den alden. — It. den Derscheren dorch dat jair veir pennynge. — It. den tymmerlüden van sünte Michaele wynte to sünte peter deme mester negen penninge, den knechten seuen pennynge — It. denseluen dem mester van sünte peter winte to sünte michaele eynen schillinck, den knechten negen pennynge. — It. den deckeren van sünte Michaele winte to sünte peter deme mester seuen penninge den knechten seeß pennynge. — It. denseluen dem Meister van sünte peter winte to sünte michaele negen pennynge, den knechten seuen pennynge. — It. den gemeynen Dachwerken veir pennynge dem Hecker viff pennynge. It. guit beir den becker vor eynen pennynck. — It. wie beir tappen will die sall den beirwisch vit stecken vnde men sal den Ingesetten so wol vorkoppen ais den Inkommenden wie des nicht en doit vnde wo vaken so brecket hie veir schillinge. — It. sall men die vrouge dregen. — It. wie vele bruwen will die sall geuen tzysse vnde pannen gelt aß van aldes. — It. wei des stades veste brecket eder en weich dreget die sal eynen mant vit der stait blyuen vnde brecken dar

to eyne marck. — It. wie den anderen schediget id sy in garden in houen eder in dem velde die brecket dem cleger seeß schillinge der stait drey schillinge. — It. den Meigeren mit den seissen seistin pennynge mit dem segede teyn pennynge den bendersschen veir pennynge. — It. wie anders visschet dan sych gebort, brecket veir schillinge. — It. wie die tzyse vorheldet brecket vyff marck. — It. mer sall keyne sunder Hode hebben; jderman sall vor den Herde driuen wie des nicht en doit den sall men penden vor veir schillynge. — It. wie diesse vorgeschr. vorhelde edder vorstoppede die solde des raides broicke stain. — It. wie dat vorschr. loen anders geuet eff nemmet die brecket veir schillinge.

Auscultata et collationata est presens copia per me Wulffgangum Rütynck, Clericum Colon. dyocesis, sacra apostolica auctoritate notarium publicum et concordat cum quadam originali copia; quod protestor manu propria.[182])

956.

1450. (circa). Aeltestes Statut der Bäckergilde in Rüden.

Nach einem alten undatirten Pergamentbriefe im Rüdener Stadtarchive.

In dusser wyse alse hyr na geschreuen steyt Sullen dey Beckere to Ruden ere nuttelen vnd gylde halden. To dem Ersten so sollen sey backen redelyken na markedes lope weygge, kleynroggen, pennynckbrot, Hauerbrot dat vnstrafflich sy vnd wat syn recht nycht en heuet eder to lüttynck ys, dat sollen sey wrogen war sey dat ouerkomen, vp der Strate, in den Brotbenken eder gedemen vnd melden dey wroge vor dem Rade eder Loenheren so wontlych ys sunder argelist. — Item we ere gylde wynnen wyl, dey sal geuen der Stad j mark, dey Rayd en wylle enne dan begenadigen vnd den Beckeren eyn punt wasses vnd eyne redelyke kost, na wontlyker wyse sunder argelist. Sunder eyns gyldebroders son mach dey gylde wynnen met ses d. vnd eyn halff punt wasses. Sunder wey van buten jn komet vnd in dat Amt wyl, dey sal bryngen Segel vnd breue van Stad eder

---

182) Das Orig. liegt zu Arnsberg nicht mehr vor. Im Stadt-Archive findet sich nur eine Abschrift der Rütingschen Abschrift zu Meschede, welche folgendermaaßen vidimirt ist: pro vera veræ per venerab. virum Wulfgangum Ruitingk Notar. publ. nec non arcis Arnsberg. Sacellanum collationatæ copiæ copia Joannes ab Hörde condictus Menghe Not. publ. scripsit et in fidem subscripsit. Joes ab Hoerde dict. Menge Nots. publ. mppria.

Dorpe, dar hey her komet, dat hey eyn vnberochtiget berue man sy, wan hey dan Borger ys so mach hey doyn alse vorgeschr. steyt sunder argelist. — Ock mach dat Amt vnder seck eynen Rychtman keysen na wontlyker wyse gelych anderen gylden, dar sey seck vor verboden, eyns twygge drygge jtlich mael by vj d. vnde komet hey dan nycht den me vorbodde, to redelyker tyt, so mogen sey enne vit drynken vnd vorboden den vor den Raid, dat de Rayd dat rechtuerdygen helpe, vnd dar en draf dat amt neyn gelt an leggen. — Ock en sollen dey Becker vnder seck nycht keysen edder setten dat tegen dat gemeyne beste sy. — Vnd dusser Zeddelen sollen twe syn, de eyne by dem Rade dey ander by den Twen dey vor den Raid komen vnd doyn dar ere ede vp na wontlyker wyse vnd dey alden wrogers dar mede loys syn. — It. Pennynck broyt mogen dey Becker vele hebben sunder weyge vnd kleynroggen eynen Dach vnd nicht lenger. — Item wanner eyn müdde wetes geldet iij ß. so sollen twe weygge wegen ij punt. — It. iiij ß. i punt xiij lot. — It. iiij ß. i punt vnd viij lot. — It. iiiij ß. i punt vnd iiij loet. — It. v ß. eyn punt — It. vj ß. xxvjj loet — It vj ß. xxiiij loet. — It. waner eyn müdde roggen geldet iiij ß. so sal ein pennínck kleyn rogge wegen ij punt vnd viij loet. — It. iiij ß. ij punt. — It. iiij ß. i punt vnd x loet. — It. iiiij ß. i punt vnd v loet. — It. v ß. i punt vnd twe loet. — It. vj ß. i punt vnd xiiij loet. — It. vj ß. i punt vnd xij loet. — It. waner eyn müdde roggen geldt iiij ß. so sall ein pennynckbrot wegen iij punt vnd viij lot. — It. iiij ß. ij punt vnd xij loet. — It. iiij ß. ij punt. — It. iiiij ß. ij punt vnd xij lot. — It. v ß. ij punt. — It. vj ß. i punt vnd viij loet. — [183])

957.

1450. Mai 2. erlaubt Erzbischof **Dietrich II.** der Stadt **Rüden**, die **Waldemeien** einzufriedigen und für die Stadt zu vernutzen.

Nach dem Original im Rüdener Stadtarchive.

Wir Dieberich van goß gnaden, der hilliger kirchen zo Colne Ertzbusschoff ꝛc. doin kunt ind bekennen, dat wir vnsen

---

[183]) In ähnlicher Art sind zu derselben Zeit die Zunft-Artikel der Rüdener Wollenwebergilde, der Schneider und Gewandscherer, der Schmiede, der Leineweber, der Schumacher und Löher abgefaßt. Mit Ausnahme der ersten, welche sich umständlich über Größe und Güte des zu webenden Tuchs verbreiten, sind die übrigen höchst dürftig.

lieuen getruwen Burgermeister ind Ralde vnser Stat Ruden, vmb yre beden willen; zo stüre ind behulpe sulchs schadens ind verlust, Sy by vns jn deser lester veden gehatt ind geleden han, erlouft ind gegunt han, Erleuuen ind gunnen ouermitz desen brieff, dat sy moigen machen ind freden, die waldemeyne vur vnser Stat Ruden vurg. So vyl as sy der gefreden konnen, jnd wir beuelen ind gebieden allen vnsen Burgern ind Jnwonern vnser Stat vurg. dat Sy die vurg. Burgermeister ind Rait, dair ane vngehindert laissen. Bis so lange dat Sy yren schaden vursch. waren naher komen, ader bis zo vnsem wederroiffen. Beheltlich doch vns, vnsen nakomen ind gestichte jnd vord yeder besunder personen yrs Rechten. Gegeuen in den Jaren vnss heren, Dusent vierhundert ind vunfftzich, des neisten Saterstaghs na sent walburgen dagh der hilliger Junffern.[184])

958.

1451, Aug. 24. schließt Heinrich v. Graffschaft, für die Stadt Frankenberg, mit Hermann von Dorfeld für die Städte Medebach, Schmalenberg, Winterberg und Hallenberg ein wechselseitiges Schutzbündniß.

Nach dem Original im Archive Seibertz zu Wildenberg.

Ich Heinrich Graschaff eyn gesworen richter des dorchluchteden hogeboren fursten vnd heren hern Ludewiges lantgrauen czu Hessen mynes lieuen genedigen heren, czum ffranckenberge vnde wir Burgermeistere vnd Raith da selbis, doyn kund vnd bekennen vffentlich in dussem briffe, vur vns vnde vnse midburgere gemeynlich vnde vnser nachkomen vnd vur alle dy der wir möge vnde mechtig sind, ane geuerde daz wyr vmb nutz vnd bestes willen der egenanten Staid ffranckinberg, eyne gutliche eyndracht vnde fruntschaff ane gefangen vnd gemachet han czusschen deme vesten Junchern Herman van Dörffelden Amptman czu Medebach vnde den Ersamen vorsichtigen Burgermeisteren Scheffen vnd Reden vnde den burgern gemeynlich der stedde Medebach, Smalenbergk, Wynterbergk vnde Halinbergk vnde der obger. Staid ffranckenberg, Also bescheidenlich were eß sache daz der vurgenanten stedde viende ader sust ymandes vur dy selbin stedde renthen vnde da vur suchten

---

[184]) Die Urkunde scheint sich auf die Soester Fehde zu beziehen, das daran hängende Siegel ist in grünem Wachse abgedruckt.

vnde sy beschedigede an jrme lybe vnd gude vnde wir dan von en ader den jren anegesprochin vnd gehaischet wurden, alß von fruntschaff vnd eyndracht wegen wyr czusschen eyn ander geredt vnde gemacht han, So sullen vnde wullen wir en von stund daz er helffen beschudden vnde beschuren getruwelich mit vnsem lybe vnde gude ane argelist vnde geuerde, So lange biß sy daz er widder hebben vnde wan sy dan also das er widder fregen vnde gewonnen hebben, So sullen wir sy widder myd erme lybe, habe vnd gude brengen vnde geleiden uff daz sicherste wyr mögen vnde gethun konnen ane geuerde, vnde wan sy er gud so widder hetten, wulden sy dan den vienden forter folgen vnd na jagen, des sollen vnd wullen wir nicht zcuthunde han vnd vns dar midde nicht krodden, dez selbin glichen wy dan vurg. sted, sullen sy vns alleß widder vmb thun. Were ouch daz vnser vurg. Stedde williche mid solicher yacht vnd nasolge reysige habe, gefangen pherde ader harnesch gewynnen vnde fangen wurden, da sulde vnser eyne parthie dy anderen dar ynne virwaren vnde virsorgen, daz sy dez ane redde vnde ane sage virblibin alß vil sy des enthawen, von erer wegen plichtig sin mochten ane geuerde. Eß ist ouch czusschen den obger. vnd vns bereth, were ader wurde eß sache, daz jrer vurg. eyner ader me mid der vnser midburger etlichem czu thunde hedde ader hir namales gewonne, uß willicher stedde obger. der were, sulde by vns czu ffranckenberg kommen vnde den selbin anczalen vur soliche schuld, dem selbin sall man eynes dages drey gerichte halden vnde richten vnde da sullen wir midde by ghan vnde helffen daz deme recht gedyhe vnd widder fare, dez selbin glichin sollen sy den vnsern midburgern widder vmb dun wan dez noid were, fforter so ist beredt das wir by vns in der staid ffranckenberg nymandes vnsullen vnde en wullen husen ader herbergen, dy dan der obgnten vier Stedde vient sin wil, he vnqueme dan vnwissentlich in dy Staid by vns, wan vns dan daz czu wissende wurde ader des wyß wurden, so sulde der ader dy ghene von stund uß czihen, dez selbin glichin sullen, sy vns widder vmb dun vnde dusse fruntschaff vnd eyndracht sullen wir gantz so vnder eyn halden so daz bereth ist, uß gescheiden alle argelist vnde geuerde. Unde wanne vns solich vuger. fruntschaff vnd eyndracht nicht lenger gelustet czu haldene myd den obgnten vier stedden, so sulden wyr ergenante Richtere, Burgermeistere vnde Raith dy dan czu ffranckenberg weren, soliche fruntschaff widder uff schribin zcu Medebach ader der andern Stedde eyne ane geuerde, an Burgermeister vnd Raith da selbis. Dez selbin glichin han dy obgeschr. vier stedde ouch soliche macht behalden, wan sy soliches virbundes vnde eyndracht nicht lenger gelustet czu halden vnde dar jnne nicht forder sitzen wullen, daz mogen sy vns widder

vmb uff schribin czu ffranckenberg an den Schultheissen, Burgermeister vnde Raith vnde wan also soliche fruntschaff vnde eyndracht alß vurg. sted von den obgeschr. vier Stedden ader vns den von ffranckenbergk uff gesaget vnde widder schrebin were, so sulde noch soliche fruntschaff vnd eynigunge gantz stehen vnde waren acht dage langk na der uffschribunge in aller maßen alß vur, ane alle geuerde Doich vnscheddelich virschribunge vnde eyniunge vnser genedigen libin heren von Colne vnde von Hessen, dy wyr obgnt. Stedde alß dan halden sullen als anders dy Iren ane geuerde. Dusser dinge czu eyme gantzen vnd waren bekentnisse, so han ich Heinrich Graschaff obgeschr. myn eygen Ingesegel zcu Rugke dusser schrifft dun druchkin dar czu han wyr obgeschrebin Burgermeistere vnd Raith vur vns vnde dy burgere gemeynlich in vurgeschr. Staid ffranckenbergk vnser Secret vnd der Staid ouch czu Rugke dusser schrifft dun druckin Ouch bekennen wyr Burgermeistere vnde Scheffen vnde gemeynlich dy burgere in der Nuwenstaid ffranckinbergk daz wyr dussen briff wy der jnne beldet myd schrifften worthen vnde artygkeln von forne ane biß hinden uß gantz vnde vnuorbrochlich ouch halden wullen ane alle geuerde vnde han dez czu warem bekentnisse vnser Secret der Nuwenstaid ouch czu rugke dusses brisses dun drugken Dar gegebin ist uff sente Bartholomeus Dag Dez heiligen apostels in deme Jare alß man schribit na Christus geboirt Dusent vierhundert vnde eyn vnde funfftzich Jare.[185])

959.

1452. Aug. 28. trifft Erzbischof Dietrich II. mit der Ritterschaft, den Städten und Unterthanen eine Vereinigung, wie es mit Handhabung der Gerechtigkeit im Lande gehalten werden solle.

Nach der Abschrift in Kindlingers Urk. Samml. B. 70. S. 133.

Zo wissen, want geyn Lant in freden bestain noch gedien mach, da en sy gericht ind recht, up dat dan sulichs ind anderst na noitturft wale geordiniert ind gehalden moge werden, ind dese lande zo frede ind wolfart komen, so han wir Diederich Ertzbuschoff zo Colne Herzoge in Westfalen ind zo Engeren ꝛc. mit flyslichen raide unser reidde volbert ind Consent unser Ritterschaft stede ind undersassen diess unser Lande dit hir na geschr. verramit overdragen ind geslossen gehalden zo werden, ind dat

---

[185]) Der auf Papier geschriebenen Urkunde waren rückwärts drei Siegel aufgedruckt, welche abgefallen. Vergl. d. Urkk. B. II. 643 u. 818.

ouch in zokomenden zyden off des noit wurde zo verbesseren up allet dat zome reichten ind freden dienen mochte, dair dorch verhoit mogen werden groisse sunden ind ouch parthyligeit ind verdersligeit der Lande ind der Lude, die van der ungerechtigeit plegen up zo stain, dat wir gerne zo gemeynem nutze ind besten des Landes ind unser undersassen wale versorgen ind bestellen wulden, als wir gode in den reichten ind den unsen allen schuldich synt. — Zom yrsten sal man verfuegen mit den gerichten, dat die geordeinert ind gestalt ind ouch also gehanthafft werden, dat iderman reicht geschie ind des nieman geweigert en werde. Ind off yman beswiert wurde mit ordelen, dat he sich des an dat hoevet beroiffen moge, as diss Landes gewoinheit ind reicht is. Ind off sich yman dair weder lechte mit frewel, dat unse amptlude mit bestant ind hulpen unser Ritterschafft Stede ind gemeynen Land den ungehorsamen zo reicht halden, ind dat sich nyman darvan entrecke. — Item in ichlichem gericht eynen schriver to haven, der die sachen processe ind ordele schryve; up dat man siehe wie die gerichte sachen gehandelt werden. — Item wer mit dem anderen zo doin hette, hee were van Ritterschafft Burger off huyssman, dat eyn den anderen mit reicht fordere an den gereichten ind steden dar sich dat geburt, ind dat nymans den anderen mit gewalt suiche noch wurneyme bynnen Lande, sonder mit geburlichen reicht fort ware, doch also, wes des mit eygenen luden ind eren guden zo verhandelen were, dat man dar halt als van alters herkomen ind gewonlich ist, so dat iderman by dem syme blyve. — Item were ymantz der unse ader unser Ritterschafft, steden off undersassen viant wurde, ader mit gewalt unss lande ind die unsere overviele, dat sullen unse amptlude, man ind stede ind undersaissen sonder underscheit weren ind beschudden helpen, ind dem doin as off sy yre viande weren, jnd nymantz en sal die vur eme heym ryden ader komen laissen, sonder man sal mit Clocken slan ind Lant geruchte eyn dem anderen volgen dat Lant ind die undersaissen truwelich zo beschudden helpen, jnd dat sal man in allen burgen steden ind ampten unser Lant zo westfalen van stont zo verkundigen ind gebyden, so dat alremallich dar inne gesessen dar zo volgen ind beschudden helpe, ind off eynich van den unsen in sulgen gescheefften ymantz stenge busen veden, da sullen wir der unseren ere dar inne versorgen na noittorst ind des ouch yr heuvet here syn als gewoinlich ist. — Item dat nymantz in unsen Lant enthalden enwere andere uisswendige dar uiss off in zo scheddigen off zo veden, want unsen Lant ind undersaissen dare van schade ind last kumpt, jnd off ymantz van unser undersaissen mit uisswendigen Luden zo doin hette, der en sal dat nit soichen mit veden ader gewalt, sonder mit rechte, ind das yme keyn recht

off bescheit gedyen enkunde, so sal man dat an uns oder unsen amptman zo Arnsberg schrifflich beclagen, so sollen ind willen wir oder unse amptman vurg. wur den slyslich anwertzocht schriven, ind bidden eyns, zween ind zo dem drittenmail an die enden da des noit is, jnd off yme dan bynnen den neisten dryn maenden nit reicht off bescheit gedyen enkund, in dem wir syner mechtig syn, zo nemen ind weder zo doin, zo doin ind zo nemen, as sich gebueren sall, so mogen sy dat na noitturft forderen, wye sy best kunnen dar zo sullen ind willen wir ouch dem clegeren forderlich ind behulpelich syn, sich reichtz ind bescheitz zo bekomen ind uns truwelich dar inne bewysen, als eyn here synem undersaissen schuldich ist. — Item sullen unse amptlude zo ind byeinander ryden die straffen zo schirmen ind up unse ind der unseren vyende zo halden, besunder ouch an den enden dar alregesierlichts were, dat unse vyende yn uns Lant soichen ind scheddigen mochten; dat man ouch die wege ind pesse ind die Lantwerunck mit verhauengen mit graven ind slegen veste an allen den enden da dat bequeyme ind nutz ist, ind dat sulgs geschie na raide ind mit hulpe unss. amptlude ritterschaft ind stede. — Item hir in dem Lande synt gude, da van man die varden in dem lant doin sulde, ind vorder da van schuldich zo deynen is, die verbliven daromb zo verfuegen overmitz unse amptlude dat sulge dienst geschye van den Luden, die sulge gude haven als sich geburt. — Item dat unse stede under sich fuegen, dat ickliche stat deigelich eynen reissigen schutzen hald, der mit unsen amptluden zo yrem gesynnen zoryt up die viende, zo halden zo ryden ind up enden, dair des zo doin in dem Lande alre noitz is ind stillen unse ritterschafft stede ind gemeyn Lant as des noit is, ouch vort volgen ind helpen na yere macht als gewonlich ist. — Item off eynige moitwillige kreichslude weren, ind wulden geyn recht van uns off den unsen nemen off doin as dick geschiet ind die uys dem lande fuegen, ind sich uyss anderen landen weder uns off die unse mit gewalt off veden lechten, weder die ind ouch weder die ghene, die den bystant off Enthalt deden, sullen unse ritterschafft stede ind gemeyn lant uns truwelich helpen den wederstant zo doin. — Item sullen unss. amptlude reichtere noch anderen die uns, nymantz geleiden off vurferd geven, die onse off der unsen viende weren off bescheddicht hetten, des se nit gesoint off gefredet en were, id en were dan dat unss amptlude den Dage bescheiden mit wissen ind willen der parthyen, die dat antreff, zo dem Dage zo komen ind weder umb heym ind nit langer. — Item sullen uns amptlude mit etzlichen uyss der Ritterschafft ind steden nu dar zo geordeinert, nemelich uyss der Ritterschafft sess ind uyss den steden sees mit namen Heydenrich den Wolff van Ludinchu-

sen, Godbert van Messchede, Reinwert Clusener van dem broich, Nultegen van Meldrike, Henrich van berenghusen ind Conrait faygt van Elspe. Item van Brylon Johan van Nehene ader bruin winterberg, Item von Geissike Johan macke ader Henrich Cordinck, Item van Ruden Johan Neveling, Item van werle Evert Roist, Item van Arnsberg Herman van Olpe off Henricus van Geisike, Item van Attendorn Heilmann Bitter, eyns off zweientz zo mynster des jars by einander kommen zo oversprechen ind to bestellen dat diess ordeninge as man nu overdragen is fast gehalden werde zo unsen ind des Landes ind undersaissen gemeynen besten. — Ind weren eynige gebreiche in dem Lande ind tüschen den unseren, dat man die ordenire an dat reicht, ind wes sy vorder dar inne zo unseren uns Landen ind undersaissen besten ind nutz vurgenemen ind gedoin kunden dat sy dat deden also doch dat disse ordinancie in yre macht unverkurzt blyve, ind unss. Ritterschafft stede ind undersaissen blyven by yren Privilegien Fryheiden reichten ind guden gewunden, ind die vurg. frunde van Ritterschafft ind steden so dicke zo ersegen in vurg. maissen as des noit geburt. Ind wir meynen ind getruwen, wanne diess. ordinancie festentlich ind strack gehalden wirt den cleynen als den groissen unpartyelich, also dat man got dat reicht ind Erberheit lieff ind vur augen have, as wir getruwen dat vort me geschyn sulle; so kumpt dit Lant mit der gotz gnaden in freden, daby die undersaissen as dan uch alle gemeynlich riech ind selig verden mogen. Ind up dat dit de vesteliger gehalden werd, so han wir van sunderlicher beden ind begerd onss. Ritterschafft ind stede vurg. unss. Sigl. her unden doin drucken zo Arnsberg up sent Augustinus Dage des hilligen busschoffs in den jaren unss. heren dusent veir hundert zwey ind vunffzig.[186])

960.

1454. Jan. 9. Verordnung des Erzbischofs Diedrich II, in Betreff der Soester Märkte.

Nach dem Original im Archive der Stadt Brilon.

Wir Diederich van gotz gnaden der hilliger Kirchen zo

---

[186]) Das bekannte Siegel des Erzbischofs war der papiernen Urkunde aufgedruckt. Von derselben findet sich auch ein Abdruck in Wigands Femgericht Seite 257. wiewohl mit einzelnen Wort-Abweichungen, z. B. verainiget statt verramit; Landen statt Lant; alrege fierlichst statt alregefierlichts; kreischlude statt kreigslude; Meldeke statt Meldrike, Nehem statt Nehene u. s. w.

Colne Ertzbusschoff rc. doin kunt So als wir mit raide ind wissen vnser Ritterschafft ind stede vnss. landes zo westfalen eynre ordenonge na lude eynre cedeln dair ouer gemacht oeuerkomen syn, jn wilcher cedeln begryffen ist want vnse stat Soist groisse swere ongeburliche zolle ind zyse up andere vnse vndersaissen ind die ghene die yre marckte suechen die dair mit zo schaden zo brengen ind vngewoinlichen zo oeuernemen gesatzt hauen ind ouch vmb sorge ind vnselicheit willen aue jnd zo trecken vnser fyande, dat man dan sulliche marckte ind slyssonge yrre veylongen vort ansoichen brengen ind verhandeln sall in anderen vnsen steden ind fryheyden vnss. lande zo westfalen ind nyt zo Soyst, up alden gewoinlichen Zoll zyse ind geleyde, dair vmb so bekennen wir dat alle die ghene die sullich marckten mit yrre kouffmanschafften in sulchen vnsen steden ind fryheyden suechen ind komen werden in vnsen landen ind gebieden kouffmans geleyde hauen sullen sunder argelist ind were sache dat ymantz up vnsen straissen die sulliche marckte in maissen vurs. suechen wurden van den vnsen geweltlichen berouft ind geschedigt wurden, dat willen ind sullen wir den ghenen den dat aue genoemen wurde richten ind belegen sunder argelist, vort so begeren ersuechen ind beuelen wir ernstlichen ouermitz desem seluen brieue vnsen amptluden Ritterschafft ind steden vnss. lande vurs. dat ir sulliche vnse geleyde ind selicheyt vestentlichen halden ind vnse straissen getruwelichen vur yederman beschudden ind geyn gewalt an ymantz dair up keren laissen jnd dese vnse schryfft ind verdrach sall duren ind weren bis wir des mit vnsen landen vurs. anders zo raede wenden. vrkunde vnss. Sigl. her an gehangen Gegeuen jn den jaeren vnss. hern dusent vierhundert vier ind vunfftzich up gudenstach na dem hilligen drützien dage. [187])

961.

1454. April 30. schenken die Brüder Goswin und Rutger Ketteler dem Stift St. Walburg zu Soest ihren Hof zu Hilverdinghusen um darauf ein Kloster zu bauen.

Nach dem Original im Archive des Walburgisstifts.

Wy Goiswyn keteler Ritter vnde Rotger keteler gebrodere doen kunt allen Luden dey dessen breyff seyn eder horen lesen So as wy an der Erberen vnde geistlichen prioriſſe vnde

---

[187]) Das Originalpergamen ist sehr wohl erhalten; das daran gehangene, in grünem Wachse abgedruckte Siegel abgefallen.

Conuentz sente Walburgis to Soist houe Erue vnde gude geheiten dey Hoff to Hiluerdynchusen recht eyner besate vnde besettinge meynden to hebben Also bekennen wy vor vns vnse Eruen vnde Nakomelinghe dat wy eyne mit en dair vmbe gutlichen gescheiden syn Vnde dat wy noch vnse Eruen off Nakomelinge dair an geyn recht noch besate en hebben, Vnde wat rechtes wy dair an in eynigerleye wise gehadt hebben dat wy dair vp lutterlichen vor vns vnse Eruen vnde Nakomelinge genslichen vnde tomale vmme goids willen eyn Cloister to buwene vor vns vnde vnse Nakomelinge to biddene vnde then ewigen Daghen dechtig to wesene, vertegen hebben vnde vertygen in vnde ouermids dessem breyue, nummer dair vp in eyniger wise mit rechte noch anders to sakene sunder alle argeliste Vnde hebben des to getuge der wairheit vnse Segele vor vns vnse Eruen vnde Nakomelinge an dessen breiff gehangen Dair an vnde ouer gewest syn dey Erbere Here Meister Hunolt van plettenberch Doctor in der Medicinen Vnde dey Ersame Her Johan van lunen genant van dem Broicke Her Albert van Hattorpe Her Johan Eppinck Her Johan kleppinck Her Ewald van Aldenbrekeluelde Burgermeistere vnde Hinrich van Steynuorde wertliche Richter to Soist Datum Anno domini Millesimo Quadringentesimo Quinquagesimo quarto feria quinta post dominicam Jubilate.[188])

962.

1454. Octbr. 19. stiftet Joh. Steinhoff ein neues Hospital in Brilon.

Nach einer Abschrift in den Regier. Acten: Visitation und Verbesserung des Armenwesens in Brilon betr. B. XXIV. fasc. 15. de 1802.

In nomine domini amen. Ego *Joannes Steinhoff* presbiter notum facio omnibus hoc presens scriptum sive hanc presentem Schedulam visuris et audituris et vobis dno. Notario publico hic subscripto, quod novum hospitale per me et quendam discretum dominum *Joannem Höltinck* pie memorie de bonis nostris erectum et constructum in laudem dei omnipotentis et gloriose virginis Marie et in sustentationem et refectionem octo pauperum personarum ibi inhabitantium et prefatum hospitale est per nos fundatores antedictos pro

---

[188]) Die Siegel der Aussteller in grünem Wachse hängen an Pergamenstreifen. Auf dem Rücken der Urkunde steht: die von Ketteler cebiren ihr Recht auf den Hoff, wo jetzo das Kloster St. Walburg steht.

inhabitantium necessitate provisum et dotatum ut clare patet in et ex quibusdam litteris et certis instrumentis super redditus ejusdem hospitalis per nos datos, emtos et comparatos et personarum acceptatio seu talium pretactorum pauperum prebendarum collatio sine ulla et alicujus contradictione pleno jure et previa inter nos ordinatione fraterna cum omni potestate et jure ad me dignoscitur pertinere, quam quidem potestatem ac omne jus meum predictum Ego antedictus Joannes Steinhoff presbiter omnibus melioribus modo, via, jure, causa et forma quibus possum et debeo, simpliciter do, committo, trado, renuntio et resigno in futuris temporibus et perpetuis dominis et fratribus meis saltem presbiteris fraternitatis Calendarum in oppido Brilon prefatum novum hospitale cum omnibus suis pertinentiis et attinentiis regendum et disponendum et tales prenarratos pauperes prebendis indigentibus et petentibus pure propter deum dandos et conferendos toties quoties eosdem vacare contigerit; item volo etiam et firmiter ordino modo predicto, quod antedicti fratres Calendarum saltem presbiteri unum fidelem provisorem ex ipsis concorditer ordinent qui ad certum tempus eis placens plenam habeat potestatem quod tunc vacantem seu vacaturam etiam predictorum pauperum prebendarum pauperibus et indigentibus omni jure conferre et si unus vel duo dictorum fratrum in prenarratam electionem consentire non vellent, tunc illum quem maxima pars elegerit ille erit et manebit provisor et dator dictarum prebendarum sine aliorum contradictione et quocunque impedimento; item similiter volo et ordino si domus seu predictum hospitale per aliquod infortunium destrueretur (quod deus avertat) tunc predicti presbiteri fratres Calendarum possunt ac debent se de omnibus reditibus pertinentiis et attinentiis dicti hospitalis plenarie intromittere ac ordinare et disponere eosdem pretactos reditus ad cultum divinum videlicet in usum et sustentationem duorum presbiterorum qui sunt fratres Calendarum pauperes et debiliores quorum quilibet in omni hebdomada per se vel per alium aut alios duas missas pro iisdem reditibus leget et perpetuis temporibus tenebit; etiam volo et ordino quod si aliquis predictorum fratrum Calendarum presbiterorum in tanta paupertate vel senio, seu debilitate constitutus esset, carensque servitio et custodia in sua infirmitate, ille si desiderat habere debet prebendam et habitationem in prefato hospitali inferius vel superius in lobio secundum dictorum fratrum voluntatem et ordinationem et rector seu provisor prefati hospitalis ordinabit eidem presbitero duas personas de personis inhabitantibus, que curam ipsius infirmi gerere

debent, ipsum custodiendo et sibi propter deum ministrando; Similiter ordino quod si alique persone vellent illas pre aliis prerogativas habere laicales de fratribus et sororibus prefate fraternitatis Calendarum ad tantam inediam seu inopiam pervenirent, quod prefato hospitali propter deum inhabitare adoptarent et talibus prefatis eleemosynis et prebenda uti et frui vellent, illos pre aliis prerogativas habere volo et teneo; item demum volo et ordino, quod antedicti fratres Calendarum instrumentum mei testamenti cum omnibus litteris instrumentis et registris, jura, reditus et debita ac pensiones annales prefati hospitalis concernentes seu con — et observare ne ipsi antedicti pauperes donationibus, juribus et potestatibus antedictis eis traditis et datis quocunque modo et quacunque via privarentur et caveant ne antedicte donationes et antedicti reditus abstrahantur et ad nihilum deducantur. Super quibus omnibus et singulis idem antedictus honorabilis dominus Joannes Steinhoff fundator, nec non quidam alii presbiteri ex parte dicte fraternitatis Calendarum videlicet Joannes Edmundi, Bartholdus de Iserloh, Joannes Hölting et Hermannus Tasche fratres antedicte fraternitatis Calendarum ibidem presentes et onus ejusmodi pro se suisque confratribus et successoribus ad se sponte recipientes et predicta omnia ita firmiter observare et tenere promittentes, petierunt sibi a me Notario publico infrascripto unum vel plura publicum seu publica fieri instrumentum vel instrumenta ad dictamen melius sapientia. Acta fuerunt hec in domo habitationis supradicti Steinhoff, anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto indictione 2da die vero decima nona mensis Octobris; presentibus ibidem honestis et discretis viris dno. Tilemanno Stölleken presbitero, Joanne Gründer judice temporali in oppido Brilon et Joanne Wichardes Electo Coloniensis diœcesis ac quampluribus aliis testibus fide dignis ad premissa testificanda vocatis specialiter et rogatis. Et Ego Godefridus Brilon Clericus Coloniensis diœcesis publicus sacri romani Imperii authoritate notarius, quia premissis dispositionibus ordinationibus, renuntiationibus et donationibus, omnibusque aliis et singulis dum die uti premittitur fierent et agerentur, una cum nominatis testibus presens interfui eaque sic fieri ac ordinari vidi et audivi, prelegi tenuique mea manu propria supra dictorum in fidem et testimonium testifico et approbo.

Pro copia cum originali suo in pergameno illæso concordante Jodocus Elmer Nots. cæsar. publicus scripsit et hoc ipse subscripsit rogatus ao. 1670 27ma Novmbr. — Hanc copiam authenticam fortuito recuperatam huic

copie concordare in firmam fidem attestor Briloniæ 26ta Martii 1740. Mathias Wernerus Grœnenberg, protonotarius Apostolicus mpp.[189])

963.

1458. Mai 10. verkauft Göbbert von Meschede der Stadt Brilon zwei geschmiedete Büchsen mit Zubehör.

Nach dem Original im Archive der Stadt Brilon.

Ich godertz van messchede ind Regele syn eichte hussfrouwe wy bekennet in dyssem oppenne breue vor vns ind vor alle vnse rechten eruen dat wy hebbet vorkofft eyns rechten steiden vasten erfflyken kopes ind vorkopet in dyssem oppenne breue den Erßamen borgermeister ind Rade der stad brylon ind der gantzen gemeinheyt dar sulues vnse gesmedde bußen mit twen kamarn ind vart myt erer gereysschap vor Seuen krosschen ind elleuen Rynsche gulden vns da wol vor ind to willen betalt synt. Ind wy godertz ind Regele vorg. ind vnse eruen sult ind wylt den vorg. borgermeyster ind Raide to brylon ind der gantzen gemenheit dar sulues der vorg. bußen ind myt erer tobohorynge to allen tydeu rechte gude vullenkomen warschop don vor allerleie Ansprake ind vor allen gerychten beyde geistlykes ind wertlykes rechten sunder al argelyst. Dusses to eyner warn bokentnysse so hebbe ich godertz vorg. myn Ing. vor mych ind Regelen myn eilyken hussfrouwe ind vor vnse eruen vestlyken an dyssen breff gehangen. des ich Regele vorg. bokenne ind myns mans Ing. hyr to gebruke. To merer kunschap so hebbe wy gebeden Johanne den gründer eynen gesworn richter to brylon dat hey heuet syn Ing. vor vns ind vnse eruen an dussen breff gehangen. des ich Johan grunder richter vorg. vmme der vorg. godertz ind Regelen bede hyr to bekenne. Datum Anno dni millesymo quadringentesimo quinquagesimo octavo in vigilia Ascensionis Dni.[190])

---

[189]) Vergl. die Urk. II. 559. Außer dem eigentlichen Armenhause, war noch ein Hospital in Brilon, mit einer Kapelle zum heil. Geist. In dieser Kapelle wurde 1431 vom Stadtrath eine besondere Bruderschaft zum heil. Jost gestiftet, welcher Erzbsch. Diedrich II, 1450 besondere Ablässe verlieh. Dieser Umstand mogte Joh. Steinhoff zu der vorstehenden Stiftung veranlassen. Nachdem das Hospital zum heil. Geiste am Markte in Verfall gerathen, wurden die von Jenem gestifteten Pfründen mit dem alten Armenhause in der Derkeren Straße vereinigt, aber unter dem besonderen Titel: Hospitaliter verrechnet. Die Urk. von 1431 u. 1450 sind von uns mitgetheilt, in Wigands Archiv B. 5. S. 77.

[190]) Pergam. Die Siegel abgefallen. — Wie selten das schwere Geschütz damals

964.

1460. Octob. 3. Freigraf Conrad v. Rusoppe läßt auf Klagen des Erzbischofs Diedrich II. den Magistrat zu Nürnberg, am Freistuhl zu Arnsberg in eine Strafe von 31,000 Rheinischen Gulden verurtheilen, weil er den Ladungen des Freigerichts ungehorsam gewesen.

Nach dem Orig. im ehemaligen Archive zu Arnsberg.[191])

Ich Conrait van Rusoppe des hilgen Romischen Richs ind des Erwirdichen fursten myns gnedigen lieuen Heren Hrn. Diderichs Ertzebischoffs to Coln Kurfursten Hertzogs to Westualen ind to Enger Stathelder der hemelichen fryen Gerichte ꝛc. Frygreue to Arnsburg doin kunt ind bekennen dat ich hude data dusses Breffs den fryenstoil to Arnsburgh gespanner Banck besetten han to richten na des hilghen Richs rechte, dar vor mich in Gerichte komen is Hans Krüke eyn recht friescheffen Procurator ind Cleger des hilgen Richs ind myns gnedigen Heren van Coln Stathelders vurg. ind bat mich yme eynen Vursprechen to ghunnen ind to geuen, nemelich den vesten Conrait den Wreden eyn schiltbordich echt recht fryescheffen, den ich yme gaff, so offende derselue Conrait van wegen des vurg. Procurators ind Clegers, als hir vur Vlrich Heckenheuwer van Nurenberge geclaigt hait ouer Conrait Bomgarten Burgemestern, Wißen Tetzel, Antonius Docher ind Hansen Volckemer Burger to Nurenberge, ind hait angeroiffen ind gebeiden den vurgeschreuen mynen gnedigen Heren van Coln as Staithelder yme ind den vurg. Vorclagten eyn Capittel to legen dat syne Gnade also gedain ind dem Cleger ind den Vorclachten eyn Capittel an dussen fryenstoill gelacht hatte, vmb aldar de Gebreche ind Sachen zwischen Vlrich Clegern ind den andern vurg. van Nurenbergh vorclagten to vorhoren to luteren ind to rechtuerdigen, ind die Burgermeister Raid ind Gemeynheit der Staidt Nurenberge den vurgeschr. Vlrich Cleger dar to gedrongen ind gedwungen haynt vff syne Ecde nicht to dem vurgeschreuen Capit-

---

war, ergiebt auch folgende Stelle: „Anno dni. M°. CCCC°. LX iiij lenden de van Ruden den van dem berge (Marsberg) eynen Vogeler vnd twe sten bussen getekent mit der van Ruden wapen vnd dar syt de van Brilon gut vor wan me de weder eschet dat me se dan sunder eren schaden sal weder bringen na lude eyns breues den de van Brilon den van Ruden gesant hebt." — Aus dem alten Rüdener Wortgeldbuche in der Urk. Samml. Seibertz zu Wildenbg.

[191]) Es liegt noch eine andere Ausfertigung dieses Acts vor, welche mit der hier abgedruckten, meist wörtlich übereinstimmt.

tel to komen, jnd dar dorch dat hilge Riche ind mynen gnedigen Heren Staithelder. ind dat Gerichte gesmelichet ind vorsmehet ind den Staithelder ind dat Gerichte vp groissen Schaden ind Koist gebracht, jnd dat Gerichte wedder recht neddertgedrucket jnd den vurgeschr. Cleger van syner Rechtforderunge gedrongen haint, de Smaheit, Schaede ind Koist myn gnedige Her Staithelter vurg. nicht geleiden wolde haiuen vmb eyn vnd dertzig dusent ouerlendesche Rynsche Gulden jnd vill meyr; Jnd fragede dar vmb der vurgeschr. Conrait eyns rechten Ordels off de van Nurenberge in dem Rechten yet schuldich weren de vurgeschr. Summen Gulden dem vurgeschr. mynem gnedigen Heren Staithalter zu voruogen ind to betalen; dat Ordel ich frygreue stalte an Herman Froeneborn eynen echten rechten friescheffen, de sich vmbwante jnd sich mit den Dinckplichtigen jnd Vmbstenderen des Gerichts boreit, jnd quam wedder in dat Gerichte jnd wyeste vor Recht, na dem de van Nurenberge als vurg. steit, dat hilge Riche mynen gnedigen Heren Staithelter jnd dat Gerichte versmahet, gesmelichet ind dat Gerichte wedder Recht neddergedrucket ind dem Cleger van syner Rechtforderungen gedrongen, jnd de Staithelder dar dorch auch to groissen Schaden ind Koist gebracht hetten, jnd myn gnedige Her der Staithelter de Schmaheit ind Schaeden nicht geleiden wolde hauen vmb eyn ind dertzig dusent Gulden ind meyr, So sollen de van Nurenberge schuldich syn mynem gnedigen Heren dem Staithelder de vorgeschr. Summen Geldes to bethalen, jd en were dann, dat ymands sulchs vff hude an dussen fryen stoill myt Rechte wedderlechte ind wedder bedinghden; So leyd jch friegreffe de van Nurenberghe an dat Gerichte heischen, off sy off ymans anders dar weren de dat vurgeschr. gewieste Ordel mit Rechte wedderspreche ind wedderdedinghen wulde, so en war dar Nymans de sulchs weddersprach, Dat selue Vrdel wairt togelaten ind bestediget, dar vff ich myn Vrkunde entfangen han, allet as recht ist, dar durch mynem gnedigen Heren Staithelder vurgeschr. de vurgeschreuen eyn ind dritzig dusent Gulden mit Rechte to gewyst synt jnd syne Gnade to sich getogen hait. Item do fragede Conrait de Wrede vurg. eyns rechten Ordels, Nadem de van Nurenberge mit Rechte gewyset weren mynem gnedigen Heren dem Staithelder to betalen vur de vorgeschr. Smaheit Koist ind Schaden eyn ind dertzig dusent Gulden jnd off sye des vngehorsam worden ind nicht betalen wolden, off sye dann dar vor in dem rechten eniger Priuilegien fryheit eder Veligheit gebruchen solden off mochten, jd were to water off to lande, to straten edder to stegen, off wat dar vmb recht were; Dat Ordel stalte ich fryegrefe auer an den vurgeschr. Herman Froeneborn de sich vmbwante ind bereit sich mit den Dinckplichtigen ind vmbstenderen des Gerichtes

ind quam wedder in dat Gerichte ind wyste vor recht dat de van Nurenbergh vor de vorgeschr. Summen Gulden eyn ind dertzig dusent Gulden keyner Priuilegien frieheit noch Gelaides, id were to Watere edder to Lande, to straiten off to stegen, gebruchen sollen noch mogen dan myn gnedige Her Staithelder off de Ghene de syne Gnade dat beuellen wurde mogen den van Nurenberghe de vurgeschr. Summen Gulden affmaenen, wo se best konnen ind yen euenkompt. Dat Ordel wart togelaten ind bestediget, as sich van rechten geborde. Hyr ouer jnd an synt gewest as Stantgenotten des Gerichtz die Vesten ind Ersamen Manne Bernhart Grone Hußmarschalck, Johan van Schedinghe, Degenhart Haese, Aleff van der Recke, Heydenrich de Wolff, (van Ludynckhusen setzt die andere Ausfertigung hinzu,) Gotzschalck Schilder, Wilhelm Voget van Elspe, Goddert de Wrede, Conrait van Tülen, Heydenrich de Wolff Heydenrichs Soen, Herman van der Leyen jnd Johan Rumpe alle schiltbortige fryscheffen, Euerart Nasebart (Naseburt hat die andere Ausfert.) Burgermeister, Heynrich Sweffer jnd Hermann Scharpschütte Kemmener, Hans Roeder, Lambert Kochouet, (Kohaufft d. a. Ausf.) Gerwyn Todel, Kerstian Schroder Raitmanne, Johan Buse, Diderich van Ense, Johan Kannengeter jnd Johan Rostken alle Burgher to Arnsborgh, Hennecke in der Hellen ind Herman Wyncken beyde fryfronen des Gerichtz. Jnd dusses to Vrkunde der Warheit ind gantzer vesten Stetigheit han Ich frygreue vorgeschr. myn Jngesegel van des Gerichtes wegen an dussen Breff gehangen, de gegeuen is in dem Jare vnses Heren dusent veirhundert jnd seßzich vff gudenstagh nach Sanct Michaels Dage.[192])

965.

1460. Dez. 11. Verordnung des Erzbischofs Diedrich II. in Betreff der Märkte zu Werl.

Aus dem Orig. im Archive der Stadt Werl.

T. Archiepiscopus Coloniensis ac princeps Elector, Westphaliæ et Angariæ dux etc. Lieue getruwe wir beuelen dir, dat du in allen kirchen in dynem Ampte van vnsern wegen dois gebieden, dat mann geyne marckte in dem Ampte van Werle en mache noch en halde, dann bynnen vnser Stat Werle. Gegeuen zo Arnſberg vnder vnserm Sigel vp Donristach na vnser lieuen frauwen dach Concepcionis, Anno ꝛc. LX^{mo}. — (Auf einem besonders angehefteten Zettel:) — Ouch beuelen wir dir, dat du

[192]) Das Siegel des Freigrafen hängt noch an der Urkunde.

van vnsern wegen gebieden wils, dat nyman eygen Scheppell en baue. Datum ut. — (Außen:) — An Wichart van Ense genant Snydewyn, vnsen Amptman zo Werle, lieuen getruwen. [193]

966.

1461. März 16. Gewinnbrief über den Hof zu Humprechtink.

Nach dem Orig. im Archive des Waisenhauses zu Soest.

To wittene dat ich Hinrich Crede den ersamen godert van balve herman schroder vormunder van des Raydes wegen Elske Ginnersberges kunne van Herringen Mesterschen des alden hospitals bynnen Soest und Hinrichen tor lonen eren deynere affgewunnen hebbe rechtes stedes vastes gewynnes des hospitals hoeff to Humprechtink myt alle sinen rechten tobehoringen und alinger schlachternuet seff jar lanck to lantrechte, welke jar angengen oppe sente Michaell nest geleiden von giffte deser cedelen also bescheidlichen dat ich und myne erven den vorgenantem mesterschen und eren nakomelingen dar van alle jar to pacht geven sollen und willen den derden garven, vort hundert egger op meyndeldach, van bynnerpechten achteyn schillinge und twelff honere alle jar op sente Michaell to betalne und dat ovet halff, unvorteget juvelick jar und tyt an eyner alingen summe sunder alle eren schaden und ane wedderweringe eyniges rechte geistlich eder werltlich, und sal dar ock van don alle kerkrecht und burrecht, und den hoff ock alle jar to seggen alsemen de howe pleget to te seggene dar men de derden garven affgifft, vort so sall ich op denselven hoeff eyn buwelich huiss setten und buwen und den hoeff ock woil umme bethuinen sunder der mesterschen off eren nakomelingen to don und ane eren schaden, mer dan sollen se my wedderumme inne laten dyt erste jar eren derden garven, ich ene geven solde, und anders nicht, Ock en soll ich des selven hoves nicht schedigen noch schedigen laten myt holte aff to hogene dan widen holtz, wes ich des behove to noettroefft des hoves to thunende, und wanner de seeff jar deses gewinnes umme sint sollen ich und

[193]) Das Siegel ist abgesprungen. Das vorstehende Marktprivilegium erweiterte Erzbischof Hermann IV. durch eine Urk. v. 1490. gegeuen in vnserm Sloß Arnsberg am fridag na sand Franziscus dag, worin er der Stadt zu ihrer Besserung auf Wiederruf erlaubt: „Das sie denn Helweg zuschen Buederich vnnd Werle kerenn vnnd mit grauenn fregen mogenn, das der durch vnnser Stat Werle gha vnnd auch dat die Tauerner bynnen vnnserm gerichte van Werle, die bier vnnd broit verkouffent, sullich bier vnnd broit, als sie vißwendig geldent, nirgen anders geldenn sullen dan bynnen vnser Stat Werle.“ —

mine erven ene den hoeff wedderan leveren ungesplittert und ungebloetet in eynigem deyle, und dat huyss und alle tymmer daroppe laten sunder ymandes irlene forder besperinge off insaige sunder alle argelist, und dat dyt ein dem andern in aller maten vorgerort dese seess jarlanck stede vast und unverbrocken halden und vullenthien sal und eyn juwelich partye sich hyr na moge wetten to richten und twiginge verhoet bliven hefft eyn jelich partye deser cedelen eyne, eyn ute der andern geschneiden by A B C D gelick balden und myt eyn hand geschreven. Ock hebbe ich to dem vorgenant tymmere van den obgenant junfern dree mark und achte morgen heuwasses vri ledich und loos aff to scherende dit jar, de se my ock dar to to baten geven. Datum anno domini M°. CCCC LX primo secunda feria post dominicam lætare.[194])

967.

1462. Aug. 30. schließen Ritterschaft und Städte des Amts Waldenburg einen Bund, ungetheilt zusammen zu bleiben und bis auf Weiteres zur cölnischen Kirche zu halten.

Nach einer alten Abschrift in der Urk. Samml. Seibertz zu Wildenberg.

Es sy to wetten alse dey hochwerdige Furste vnse genedige lieue Her van Collen siner Gnaden Vndersaissen vnd Landschaft vnd Stette schrieben tehte in Westualen vnd dem gestr. Heren Johan van Hatzfeld siner Gn. Marschalck mit in beuele gedan hauet mit der vorg. Landschafft to reden vnd versagen siner Gn. Gestichte glich das von Her Johanne verzahlt word, daruf dieselbe Landschafft geantwort heuet vnd wante dan an dat Amt Waldenbergh vele heren Lande rorende sin so heuet dey van der Ritterschafft des Ampts von Waldenbergh by Namen Henrich van Plettenbergh die Alde Hern Henriches Son, Henrich zu Stern vnd Henrich sin Son, Wilm Voget der Alde, Henrich vnd Wilm sine Sone, Cord Voget Johan sin Son vnd Herman van Schnellenbergh vnd alle dey mitgedacht in dese Ouerdracht komet, Borgermester Rede vnd Gemeinheit der Stat Attendorn Olpe vnd Fryheit zu Drolßhagen sich bedacht verrades zo verhuden vnd mit Raide ouerkomen, dat sey wollen by ein bliuen ohngedeilt bis so lange dat sy vernemen

---

[194]) Die Urkunde ist ein sogenanntes Cyrographum partitum; auseinandergeschnitten auf die Buchstaben: A. B. C. D.

vnd horen wan sich die Landschafft gemeinlichen das Sticht van Collen anlegen. Vnd were ouch dat sey beschwert wurden von jemant, darinnen se beduchte en to kortz vnd ohngutliche geschehe, da sall der ein vor den anderen trewlichen bieten vnd syne dage leisten vnd zostendigh wesen in geborlichen Sachen, so ver einer siner effte der to ehren vnd rechte mechtig ist, beheltnisse vnd ohnschedelich alles Rechten vnsers genedigen lieuen Heren siner Gnaden Capitell vnd eren Amptluden sunder Argelist. Vnd sulch Einigheit sal duren vnd waren vnsers gnedigen lieuen Heren leuenlang, das der Almechtige Got lange fristen wille vnd darzo ein jar na sinem dode vnd wan die Zit vm ist, so magh vnser ein dem anderen ein halff jar zuuoren vffsagen sunder al argelist vnd geuerde. Dies in Vrkund der Warheit so hebbet vnser twe van der Ritterschafft ir jngesegel mit vf Spatium dieses brieues gedrucket, by Namen Henrich van Plettenbergh der alde Heren Henrichs Son vnd Wilm Voget der junge, des wir anderen von der Ritterschafft vorgn. vnd die anderen die in dusser ouerdracht mit indracht komen mede gebruchen Vnd wir Borgermester vnd Rade der Stat Attendorn hebben auch vnser Stat Secret zu Vrkund der Warheit neden vf diesen Brieff tuhn drucken vnd noch zu mer Stedicheit so haben wir Borgermester vnd Rat der Stat Olpe ouch vnser Stat Secret vor vns vnd vor die Fryheit Drolshagen vmb ire Piette willen nieden vf Spatium dieses Brieffs gedrucket. Datum ao. Dni. M°. CCCC°. sexagesimo secundo, secunda feria post beati Joannis decollationem.[195])

968.

1463. Mai 15., entläßt Johann von Hanxleden eine Eigenbehörige aus seinem Eigenthume.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Archive der Freiheit Bödefeld.

Ich iohan van hanxleyde Ritter Greta myn elike husvroge don kunt vnd bekennen in dussen open breyue vor vns vnd vor alle vnse echten eruen So als Kunna gerlegen Dochter van Sorpe husvroge Euerdes Roleues wonhafftich tho bodeuelde vnse egene tho behorige vnd Denstplichtige vroge was vnd wy sey in vnser egen besitliker herliken weren hadden myt al erem gude vnd hebben, Dat wy vme woldat gunst denst vnd leue wy tho er gehat hebben vnd hebben vnd tho eren fronden, dat wy dey selue kunnen alsolches egendomes denstplichtes denstes vnd tobehoricheyt

[195]) An der Urk. hiengen vier Siegel. Vergl. die spätere Erneuerung des Bundes v. 1480.

myt al erem gude vnd hebben vnd och dat gene daruan frucht vnd kyndere van er geboren syt vnd komen vnd geboren moget werden vnd latet sey vnd ere kyndere vnd hebben vt vnser besitte vnd hand myt aller denstplichte vnd egendome vnd hebben sey also vrj laten vnd vrj latet vnd quid geuet dat sey moget teyn varen floten gan in wat hern lant sey lustet vnd sich aller best neren vnd behelpen konnen, dar an solle wy noch en wollen sey nummer vme bespreken ader kroden wy eder vnse eruen, sundern wy solt vnd welt sey dar ynne vordedingen vnd behulpelich syn sunder argelist Vnd des tho thuge der warheyt so hebbe ich iohan van hanxleyde Ritter vorg. myn ingess. vor mich vnd greten myne hussrogen vnd vnse eruen neden an dussen breyff wetlichen don hangen. Tugen dusser hantlunge vnd dusser quidgeuinge sint gewest dey erbarn her Johan harbecke pastor vnd iohan vromisser tor smalenborg vnd hans scarpe borger to Bodeuelde Dat. anno dnj. m°. cccc°. lx. tertio dominica vocem jucunditatis.

969.

1463. Juni 10. schließen Erzbischof Ruprecht, das Domkapitel und die Landstände in Westfalen eine Erb-Land-Vereinigung.

Nach der Ausfertigung aus dem Original für die Stadt Werl.

Wyr Roprecht van goz gnaden: Der hilligen Kirchen zo Colne Erwelter des hilligen Romschen Riches kuerforste Hertoch zo Westffalen ind zo Engern rc. doen kunt vnde bekennen in düssem breue vur vns vnse nakommen vnde gestichte So als de Erwerdige in gode vader seliger gedechtnisse Hr. Cono in vorledenen zyden vnser kirchen zo Colne vurmunder vnde dat Capittell der seluen vnser kirchen eyn priuilegium gegeuen hant vnser graischaff van Arnsbergh vnde ritterschoff Steden vnde luden darzo gehorende ind oick als der Erwerdige in gade vader zeliger gedechtnisse Hr. Didirich Ertzebischoff zo Colne vnse vuruare vnde dat Capittell vnsem lande vnde landeschoff zo Westffalen ritterschofft vnde Steden oich eyn priuilegium gegeuen hant welche vurgn. priuilegia [196]) wy Roprecht Erwelt zo Colne vurg. conffirmeren vnde bestedigen in vnde ouermitz dussem breue de zo halden vnde dat alle zyt zo bostellen vnde bestalt hauen ouermitz vnse Amptlude ind deynere dat de gehalden werden vnde weren der

---

[196]) Urkunden-Buch B. II. N. 802 und B. III. N. 941.

vurg. priuilegia eynich gekrencket ouerfaren off gebrochen in eyme ader me punten dat sal genslichen aff syen Sunder wyr vnde vnse nakommen sullen de vurgn. priuilegia balden van worden to worden vnde de to dem besten duden na noitdrafft vnser landeschoff vurg. jnd dar vpp sall vnse holtfforste tzer tzyd lauen vnde sweren vns vnde vnse nakommen vnde oich den eruen vnde landeschoff recht zo doen sunder argelist Och so bokenne wyr Roprecht Erwelt zo Colne vurg. vur vns vnse nakommen vnde gestichte sodane ordinantie as de werdigen vnse leue andechtigen Dechen vnde Capittell der erg. vnser kirchen zo Colne eyne mit ritterschoff Steden vnde gemeyne Landeschoff zo Westffalen geistlich vnde wertlich zo vnser kirchen vnde gestichte van Colne gehornde eyndreychtlichen ouerkommen vnde eyns worden syen vur vnser electien zo noitrafft vnde behoiff der vurg. vnser lande welche ordinancie vnde articule hyr na geschreuen volget dat wyr vnde vnse nakommen de vurg. ordinancie vnde articule genslichen balden vnde tom besten duden sullen vnde willen allet to behoiff vnde zo noittrofft vnser Landeschoff vurg. ind wir sollen vnde willen dat alletzyt so bostellen ind bostalt hauen mit vnsen Amptluden vnde deyneren dat id also gehalden werde ind unuorbrocken blyue vnde ensollen hyr nyt wedder doen noich doen laissen offt schaffen gedaen werde ouermitz vns seluen offte ymantz anders vmme eyniger sachen de ye gescheit syen offte jummerme gescheyn mogen sunder argelist Ind alle dusse vurg. pryuilegia ordinancie vnde articule sementlich vnde eyn Jtlich bysunder gelouen wy Roprecht Erwelt zo Colne vurg. vur vns vnse nakommen ind gestichte by vnsen fforstlichen eren ind werdicheit vnde by den seluen eeden de wyr vnser kirchen vnde Capittell zo Colne gedaen haen waer stede vast vnde vnuorbrocken to halden vnde wy haen dys zo getuge der warheit vnse Segel an dussen breiff doen hangen vnde wir doemdechen vnde Capittell der vurg. kirchen zo Colne doen kunt vnde bokennen in dussem seluen breue vur vns vnde vnse nakommen so als der erwerdige hoichgeborn fforste vnse here Hr. Roprecht Erwelt zo Colne vurg. dat priuilegium der graischoff van Arnsberch gegeuen is van dem Erwerdigen Hrn. Conen vurmunder der vurg. Kirchen zeliger gedechtnisse vnde dem Capittelle vnde dat priuilegium der Erwerdige fforste her Didirich der vurß. kirchen Ertzebischoff nu kortlich fforffarn zeliger gedechtnisse eyn priuilegium mit vns gegeuen hait dem gemeynen vnde ganssen lande zo Westffalen an de vurg. Kirchen van Colne gehorende geconfirmert ind bostediget hait vnde sodane ordinancie ind articulen wie die vurg. stant wyr dechen vnde Capittell mit der Landeschoff an de Kirche van Colne gehorende eyndrechtliche ouerkommen syen dat dat allet mit vnser wist guden willen vnde vulbort gescheit iss vnde des so to staen ind han des zo tuge

vnse segell geheissen ad causas an desen breiff mit vnss gantzen wist vnde vulbort doen hangen by Segell vnses gnedigen heren vurg. Ind wyr Ritterschoff vnde Stede des Landes zo Westffalen vurg. bokennen dat wyr sulche ordinaucie vurgerort vpp de seluen punte hyrna geschreuen mit vnsen hern van dem Capittell we vurg. steit gemachet haen vnde der eyndrechtlichen ouerkommen syen ind de so waer ist vnde des zo getuge der warheit haen wyr Arnd van Bernynckhusen proist zo messchede Heydenrich wulff van Ludinckhusen Conraed de wrede van Redern Cord vaget van Elsepe Temme van Horde vnde Didirich van Messchede jnd wy Borgermestere Rade vnde gemeynde der Stade Brilon, Ruden, Geseke, Werle, Attendern vnde Arnsberch vur vns vnde de andere gemeynen Ritterschoff vnde Stede des seluen Lantz to Westffalen vnse Segele an dussen breiff gehangen wilcher vurg. Segele wyr anderen Ritterschoff vnde Stede gemeynlichen des seluen Landes to Westffalen vur vns ind vnse eruen vnde nakommen mit hyr jnne gebruken. Item dyt synt de punte vnde articule der ordinancien vurg. als dat Capittell mit der Landeschoff zo Westffalen gemachent hait vnde ouerkommen synt. — 1) Tom ersten[197]) dat geistlich gericht in dem sadele so to bostellen dat dat selue gericht gotlich ffromlich vnde recht togae vnde bestalt werde mit Erberen officialen Sigiler aduocaten notarien procuratoren ind boden dat mallich arm vnde riche vnuortzochlich recht gedien moge ind de sache dorch den Hrn. nicht aduocert noich vpgeschortz in eyn reformacie dar vpp ghemachet werde als dat boschreuen recht vnde de statute klerlichen inne halden Also dat* doich vt dem lande zo Westffalen vurg. geyn Leie den andernn mit sulchem gerichte zo Colne vur gelt schult laden sall vnder eyner summen van vunff ouerlendensche (rinsche) gulden welche summe oich in der ersten ladinge genomet staen sall Och ensollent nyt me dan veer boden in dem sale zien de de breue in Westffalen dragen de welche van jtlichen breue van der mile dre Colsche morchen vnde nicht dar enbauen hauen dar vpp se oich eren eit doen sollen de sache vprechtlichen we vurg. steit zo vorhanteren sunder argeliste vnde offt der vurg. eynige her weder dede dat sal de Her straffen so dat des nicht mee geschey. — 2) Item alle wertliche gerichte alse to bostellen dat de na guder gewonde vnde rechte Stede ffrigheit ind lande dar de inne gelegen synt eren ganck hauen dat mallich arm vnde riche sunder jndracht vnuortzoget recht gedien moge ind dat de gerichte van dem hern eder amptluden sunder der parthie willen

[197]) Die einzelnen Artikel sind in der Urkunde nicht mit fortlaufenden Zahlen bezeichnet. Wir haben diese nur hinzugefügt, um eine Vergleichung mit der späteren Erblandsvereinigung v. 1590 zu erleichtern.

nicht vppgeschortet werden. — 3) Item dat dat ffrige gerichte in dem Lande zo Westffalen vurg. gehalden werde na lude der reformacien vnse gnedige Here zelige vurß. mit anderen dar vp zo Arnsberch gemachet hat. — 4) Item dat eyn tokommen here alle greuen ffrien Ritterschoff stede ffrigheiden vnde eynen jdern vndersaissen des gestichtes van Colne beide geistlich vnde wertlich laisse vnd behalde by eren rechten herlicheiden gerichten guden gewonten priuilegien vnde ffrigheiden. — 5) Item dat eyn zo kommen here genen krich an en heue he en do dat mit rade vnde willen syns Capittells ritterschoff vnde Steden des stichtes vurg. vnde off sulch krich na rade als vurß. steit angehauen worde dat he sich dan da inne halde mit synen vndersaissen vnde jtlichen na synem gebore als sich gebort. — 6) Item dat eyn zokommen here de vndersaissen des stichtes van Colne oich ere liff vnde guet nyt en verschryue want dorch sulche vorschryuinge de vndersaissen geistlich vnde wertlich gerouet gebrant vnde zo groissen schaden gekommen synt. — 7) Item dat eyn tokommen here halde de vorbuntnisse tuschen dem stichte van Colne vnde der Stat van Colne dem gestichte van Munster dem lande van dem berge vnde der Stat van Dorpmunde gemachet syen vnde dat Capittel mede besegelt hait vnde dat der selue zokommen here vort an gemeyne vorbuntnisse mache noich angae buessen wissen vnde willen des Capittels Edelman ritterschoff vnde stede des gestichtes van Colne vurgheschreuen. — 8) Item dat eyn zokommen here de ffredeborch Bilsteyn vnde Keiserswerde by dem gestichte van Colne behalde de seluen vnde vort alle andere slotte des seluen gestichtes bosetze vnde bosorge mit guden koilschen luden vnde oich nyt en verpande buten raed wissen vnde willen dechens ind Capittels vurg. vpp dat sulches anxstz as nu erschennen is nyt me noit en werde. — 9) Item dat eyn tokommen here geloue segel vnde breue geue dat he de vorenunge des landes van den berge vort alle segell vnde breue van vnsem hern seligen vnde dem Capittell dar ouer gegeuen halde vnde in den Sachen nyt aff noich zo endoe buesser wissen vnde willen des Capittels Edelman Ritterschoff stede vnde gemeyne Landeschoff zosamen. — 10) Item wa dat gestichte van Colne ouerbuwet iss zo lande eder zo watere vort ouergrauen eder anders vordeilt offte vorsplißzen dat sall eyn zokommen here in manen na all synem vermoge. — 11) Item dat eyn zokommen Here nene Leistschult enmache buyssen willen vnde wissen syns Capittels. — 12) Item wan dat Capittell eyndrechtlichen eder dat meiste deill van dem Capittell enen heren gekoren vnde erwelt hait so sall he zer stunt na der Confirmacien preister werden vnde sich consecreren laissen.— 13) Item want dat Capitell eyndrechtlich eder dat meste deil van dem Capittell eyn heren gekoren vnde erwelt haen off dan

Jemantz were der oich were bynnen offte buten dem Capittelle in sulche kuer drogen zwedracht vnde vnenich machen wolde in dem gestichte so sollen alsdann Edelmann Ritterschoff Stede ind gemeyne Landeschoff dem also erwelten heren ind Capittell doen als getruwe vndersaissen erem rechten hrn. schuldich synt zo doen vnde gehorsam syen. — 14) Item off hyr namaels sich eyn zo kommen here boclage van eynigen synen vndersaissen des vurg. gestichtes eder der vndersaissen van dem hrn. dar vmb sall der here den ader dey mit gewalt nyt ouerffaren noich dat gescheyn laissen sunder dat in dat Capittell bringen alda de gebrecke guetlichen vit zo dragen moichte dat auer so nyt guetlichen vunden werden so sall eyn Capittell sunder des hrn. Indracht macht hauen Edelman Ritterschoff vnde stede des seluen gestichtes vpp der zyden dar de gebrecke gelegen weren by sich to boschryuen de och dan dem Capittell also volgen sollen vur den der here eder der vndersaisse sulchen gebreck vpp doen vnde de seluen edelman ritterschoff vnde stede eder wen se dar to boscheiden werden eyn mit dem Capittell macht hauen sollen ansprake vnde antwort zo verhoren vnde de sache guetlichen eder off men de guetlicheit nyt vinden enkunde mit rechte to enscheiden vnde wat dan so gesprochen wyrt in ffrunschoff eder in rechten dat sall vnse tokommen here inde de parthien sunder indracht halden doch behaltlich hyr inne dat dem heren vnde Jedermanne aletzyt dat recht offen staen sall in maten de twe ersten articule vurß. dat inhaldet vnde vitwiset. — 15) Item wan eme Capittel nutze vnde noit duncket Edelmann ritterschoff vnde stede des Landes van Westffalen by sich to vorschryuen vmme merchliche sachen dat gantze stichte eder de seluen Landeschoff in Westffalen offt dat Capittel zom doem vurg. berorende dat se dat doen mogen ind dat alsdan de selue Landeschoff mit eyner geffoichlicher zall erer ffrunde dem Capittell volgen dar vmme oich eyn zokommen here nyt drogen noich in einigen wech dat verhinderen sollen. — 16) Item dat eyn zokommen here eynen stanthafftigen raed machen sall van geistlichen vnde wertlichen personen vpp dusse zyt vnde gintzyt riuff na noitdrafft beider Lande also doch dat de geistlichen personen geyner in eyniger kirchen dechen sy vsgescheyden den dechen vnde Capitell des Doymes want dey alsament als eyn Letmate zo des heren rade gehorent vort dat de wertlichen personen des gestichtes vndersaissen zyen darzo der here alzyt zweyne viss dem Capittell by sich in syme rade hauen sall. — 17) Item dat eyn zokommen here alle segele vnde breue halde de syne vurffaren vnde dat Capittell zo sammen gegeuen vnde vorsigelt hant ind eyn zokommen here dem Capittel geuen wert Och sulche Sigel vnde breue als seliger gedecht. oisse her Didirich Ertzebischoff zo Colne synen vndersaissen in westffalen sunder bodroch ind bodwanck gege-

uen hait dar van de schult kuntlich in nut orber vnde deynst des stichtes gekommen ist. Also dat doich sulche vorschryuunge buessen wissen vnde willen des Capittels nicht me geschee. — 18) Item dat nemant in dem stichte van Colne gewalt noich vede enkere noich endoe geistlichen noich wertlichen personen des seluen gestichtes der der here to rechte mechtich sy dat sulches vur dem heren erffolget werde als sich gebort. — 19) Item off eynich vndersaisse des stichtes van Colne des Landes zo westffalen vurg. buesser recht an syner errftzalen vorkurzet were an voruallen erue lene eder borchlene dat vnse zokommen here de parthien da van vur sich eder syne rede boscheide de sachen vor hore ind sy guetlichen dar vmme in ffrunschoff entscheide mecht auer de guetlicheit dar jnne nicht geffunden werden so sall de zokommen vnse here de partien wysen in dat recht vpp de ende da sulche gude gelegen synt ind gehorent vnde bostellen dat den seluen parthien na gelegenheit jeitlicher sachen dar ouer recht wedderffare were ock sache dat jenich vndersaisse an syme erue ader gude lene eder borchlene van dem heren vorkortzet were eder worde dat sall vur dem Capittell vissgedragen werden mit ffrunschoff eder mit rechte als sich geboren sall vnde vurg. ist. — 20) Item off in zokommen zyden vnse zokommen here wedder sulche geloffte vnde vorschryuunge he doen sall yet dede so dat her eder de zyne deff in deile offte zomale nicht en helten des got nicht en wille vnde syen Capittell enne dar vmme ersoicht hetten vnde he des nicht affen stelte So mogen dar vp eyn Capittel de Landeschoff by sich vorschryuen de enne oich sunder Indrach volgen sall ind den dat zo kennen geuen vnde wan eyn here ader de syne des dan nyt zor stunt affenstelten vnde helte dat selue dat he gelouet hette so sullen Edelman Ritterschoff ind Stede by dem Capittel blyuen vnde dem gehorsam syen vnde dem heren nyt eder den synen vnde dar vpp sollen se erer huldinge geqwitet syen byff so lange daz die sache ind gebreche zo ffrunschoff eder zo rechte vissgedragen vnde auegestalt syen dan sullen se wedder in erer huldinge staen als vor vnde dat sall der here gelouen zo halden vnde da by zo laissen alle argeliste gedroch vnde gefferde sollen in allen vurgeschreuen punten vnde articulen genslichen vissgescheiden syen vnde blyuen. Gegeuen in den Jaren vnses heren dusent verhundert dre vnde sestich vff ffrigdach na deff billigen Sacramentes Dage. It. so kenne wy Borgermestere vnde raet der Stat Brilon dat dusse Copie der ordinancien vur vns gecollacionert iff vnde ouerdrecht van worden to worden mit dem original by vnff to behoiff der Landeschoff licht vnde habn des to tuge der warheit vnser Stat Segel an dusse Copien gehangen.[198])

[198]) Das alte kleine Stadtsiegel ist in gelbem Wachse abgedruckt; die Urkunde

970.

1463. Nov. 17. Beschluß des Wollneramtes wegen der Abgaben von Husmalder, Tuch und Hemdlaken.

Nach dem Orig. im Archive der Wollnerzunft zu Soest.

Wy Johan honere und Johan bodekeman Richtelude in der tyd des wullenamptes bynnen Soſt don kunt und bekennen overmytz desser cedelen vor uns und unse nakomelinge dat unse alinge ampt des eyndrechtichlichen overkomen sint wo men yd under uns halden sall und dat of es vortmer also to haldene tho dem ersten so wey dar beredet husmalder dey sal geven van eyner juweliken ellen dem ampte eynen veryngh Item van eynen helen voder docke sal men geven vyff pennynge Item van eynen helen hemetlaken seff pennynge wert sake dat desse sate van mannen oder wyveren nicht gehalden en worde wey dat also verbrecke de solden dat dem ampte vorbetteren myt drey schillingen sunder genade so vaken sey dar over gevunden worden of were wey de dat versaken wolde und des of dem ampte nicht vor enbrechte dey solde dar syn recht vor don so vaken as enen dey Richtlude dar vmb ansprekeт sunder argelist Datum anno domini M°. CCCC°. lx. tercio up donnerstach na sunte mertins dage. [199])

971.

1464. Jan. 13. Gerichtschein des Gogreven Hermann Kruse zu Erwitte über die Kraft eines Landweisthums der Bauern.

Nach einem Copiar. des Klosters Benninghausen.

Ich Herman kruse eyn gesworen gogreue mynes gnedighen Hern van Colne nw tor tyt tho Erwitte bekenne vnd betughe yn vnd ouermyts dussen oppenen rechte schyn we den suet offt hort lesen, wo synt gekommen vromme frunt des stichtes van Benninghußen vnd hebbet laten vragen enes rechten ordels, wor ene burschop doit eyne rechte lantwysinghe na lantrechte, offt die wysinghe nycht van gewerde syn solde offt wat dar recht vmme

gut erhalten. Auf der Rückseite der Urkunde steht von derselben Hand bemerkt: Item dusser ordinancien ligget twe in Westffalen besegelt, de eyne licht to Arnsberch to behoiff der ritterschoff vnde de andere leget to Brilon to Behoiff der Stede. Das Orig. ist im Briloner Stadt-Archive nicht mehr vorfindlich.

[199]) Die auf Pergamen geschriebene Urkunde ist ohne Siegel.

sy. So is dat ordell gegheuen den lande So hefft syck dat lant vmme gekiert vnd hefft sick beraden vnd synt weder gekommen vnd hebbet gewyset vor eyn recht, wat de buer gewyset hebben dat solde gewyset syn offt kommen andere vnd wysen so aff dat eyn recht sy Anders, Vnd so hebbet de buerschop van smerlick den stichte van Benninghußen so dan lant to wyset aff dar dat ordell op gewyset ys dar ick vorg. gogreue eyn orkunde op entfangen hebbe. Dusses vorg. ordels vnd gerichtes synt standenoten gewest de Erbern vesten Renuert van schorlemer anders genant klusener Lulef van der Borch vnd andere gudemans vnd vromme lude genoch dusses vorder to der bekenntnisse der wairheit hebbe ick vorg. Gogreue myn ingesegel van gerichtes wegen beneden op spacium dusses breues gedruckt Datum anno dni. M°. CCCC°. Lxiiij. octaua Epiphanie.[200])

---

[200]) In den Urkunden des Hellweges finden sich viele Beispiele, daß ganze Gemeinden vor Gericht erschienen, durch einzelne aus ihrer Mitte gewählte Vorsprecher „dey dan hefft gebeden vmme voersprecken recht", das Wort führten und sich in Masse umkehrten, um die an sie gestellten Urtheile zu finden und zu weisen. Dies geschah z. B. namentlich 1505, mehrmals in einer Streitsache des Klosters Benningbausen gegen die Erbare Gosteken van Schorlemer Witwe und die Junker von Schorlemer, wegen einer Schaftrifft, welche letztere für ihren Hof zu Nortorp in Anspruch nahmen. Nach vielfältigen Verhandlungen erhielt der Landdrost Jasper v. Oer den Auftrag, mit Zuziehung des Arnsberger Kelners Hinrich Brecker, die Sache zu vermitteln und da dieses in Güte nicht gelang, so wurde der Gogrebe zu Erwitte: Lodewich Schütte ersucht, „eynen eheifftigen plichtag an dat hogericht tho Eruethe" zur rechtlichen Entscheidung zu legen. Es erschienen mehrere Gemeinden, namentlich „Die Burschafft nortorp, Backem und Bsynckhueßen" mit mehreren einzelnen Zeugen aus der Nachbarschaft. Letztere deponirten einzeln, die Bauerschaften aber „heben sich bedacht vnd dorch eren ghewunnen vursprecken, den olden korpen richtlichen gesacht — Dat die nortorp nyn Selhoff en sy, ock nicht van gewerde sy dat dar eyne Schapedrysft van gaen moge, want dar nicht mer dan twyntich morgen landes tho en hore, want waer eyn Schapedrysft sy dat mothe eyn Selhoff syn, so dat lantkundich sy." Die Sache wurde zum Nachtheil der Schorlemer entschieden d. h. es wurde „dorch den lantdrosten vnd Kelner in Staidt myns ggsten heren" erkannt. Standgenossen des Gerichts waren einmal die vesten und ersamen Helmich v. Erwitte, Rembert Clüsener der Alte, Bernd Landsberg der Junge, Hinrich Korpe, Thonies Weldige van Smerleke, Diderich by der Mollen u. mer frommer lude genoch; ein andermal: dey pater van Benninchuss. vnd dey pastoir van Beninchuss., peter koster dey schulte op Osthoff, Hynrick Luther, Jorygen moneke vnd dey vesten Remsert vnd Jaspar van dem Schorlenberge; also Geistliche Junker und Bauern. Die Junker am Hellwege besaßen überhaupt nicht bloß sogenannte Rittergüter, sondern auch Bauergüter und diese nicht bloß eigenthümlich, sondern auch pachtweise. So verkauften 1500 Helmich Jürgen und Thonies Vater und Söhne von Erwitte, dem Kloster Benninghausen den Wördehoff

972.

1465. Jan. 23. bestätigt Erzbischof Ruprecht der Freiheit Hachen ihre alten Rechte.

Nach einer Abschrift im alten westfälischen Lagerbuche fol. 101.

Wir Roprecht von gotz gnaden der heiligen Kirchen zu Colne Erwelter vnd bestettiger des heiligen Romischen Reichs Churfurste vnd in Italien ErtzCantzler Hertzoch zo Westualen ind zo Engern ꝛc. doin kunt vnd bekennen vur vns vnd vnse Nakhomen, Als vnse leiue getreuwen vnser freiheitt zo Hachen binnen vnsem Lande der Graffschafft von Arnßbergh gelegen, dair die ouch yre Hofft holen vnd die Burgere vnd Inwhonnere daselffs van vnsen Vorfaren gefryet vnd berechtiget, vnd yre Priuilegien in nöden entfrembdet vnd entkhommen, Vnd doch von denseluen vnsen Vorfaren bei Ihren Rechten vnd freiheiden, so wir berichtet worden gelyche wole belaissen vnd behalden sint, Nademe dan die vurg. vnse vndersaissen Burger vnd Inwhonere vnser fryheitt zo Hachen.... vns vnd vnserm Stifft sonderlich bewant sint. So geuen wir yn vnd allen jhren Nakhommen dese schrifft yn forder Vestunge vnd bestedigungh yrer freyheitt vnd willen sy ouch belaissen vnd behalden by Recht vnd fryheitt vnd by guder Ehrlicher gewonheitt vnd alden Herkhommen, in allen Dingen als dat by vnsen vnd yren vorfaren biß an dese zyt an vns gebracht vnd sus lange gehalden ist, sunder argelist Vnd han dessen zo getuige der Warheitt vnse segell vur vns vnd vnse Nakhommen vnd Gestichte an dissen breiff doin hangen Gegeuen in den Jairen vnses herren duesent vierhundert fünff vnd seßzich vff Gudenstag na sent Anthonius Dage.

Collata est haec copia cum suo originali cum quo concordat, quod ego Anthon Blanckebeill Notarius publicus attestor.

---

und Beckehoff, die ineinandergelegen und bisher von einem Schulten bebauet worden, mit einer Schaftrift „vor eyn dorslachtich frygh eghen gud ledygh vnd loss, aller pechten tynses vnd tenden vnbeswert, vtbescheiden dre mudde roggen to tentlosen vp senthe Seueryns dag vnd seuende haluen schillingk vp senthe Jacobs dage ock tentloißen vnd dre honder dat de van Schorlemer dar iarlix vte hebben vnd kerckrecht vnd burrecht.“ — 1440 nahm Diedrich von Erwitte vom Kloster Benninghausen den bei dem Wördehofe gelegenen großen Beckehoff in zwölfjährigen Gewinn und versprach davon an Pacht zu geben im ersten Jahre ½ Malt Hafer, dann jährlich 1 Malt Hartkorn, Roggen und Gerste lippeschen Maaßes, ferner zu zahlen die Zehntlose, die jährlich daraus gehen und zu thun Kirchrecht und Bauerrecht. Aehnliches thaten die Schorlemer und andere Junker, welche also wegen ihrer Güter theils Junker theils Bauern waren und mit letzteren schon damals in friedlichem Gemeindeverbande lebten.

973.

1465. Nov. 20. Vermittelungschreiben Erzbischof Ruprechts an das Kapitel zu Soest in Betreff einer Fehde Wicharts v. Ense gegen dasselbe.

Nach dem Orig. im Archive des Patroclistifts.

Ropertus electus et confirmatus Coloniensis Princeps elector Westfalie et Angarie dux ect. Erbere lieue andechtigen, Van der gespenne jnd zweydracht wegen tuschen uch jnd vnsem lieuen getruwen wychart van Ense genant Snydewynt Han wir dem seluen doin schriuen vch die Vede hie deshaluen an uch gelacht ind zogesuegt hait, aff zo doin jnd geynen schaden an uch noch dat uwe zo keren Ind darumb eynen dach tuschen uch parthien beraempt zo Arnsberg vur vns jnd vnss capittels frunde up sent lucien auent neistkompt zo dage zyt, Begeren, uwen frunde zo dem Dage zo- schicken Ouch alle sachen bis zo dem dage Intgude anstain zo laissen, Gegeuen zo Bonne vnder vnsem Sigl. up gudisdach na sent Elizabeth dage Anno ꝛc. Lxv^{to}.

Aufschrift: Hon. deuotis nostris dilectis Decano et capitulo ecclie. sti. Patrocli Susatiens.

974.

1466. Jan. 9. Fehdebrief Lüdeke's v. Eppe und seiner Genossen an den Dechant und das Kapitel der Stiftskirche zu Soest.

Nach dem Orig. im Archive des Patroclistifts.

Wettet Her Willem muddepenninck offizial vnde sementliken heren der kanonisye der kerken to soist dat wy hyr na gescreuen stait vmme gerdes willen van berninchusen juwe viant welt syn mit namen ludike van Eppen, Johan van der Rauenauve, Euert van Hoinfels, hinrik van Hoinfels, Siuert van Hoinfels, Rotger Duue, Peter Rigescheper, Johan gogreue bastart, Johan Cock, Siuert van watherhusen, mans kopman, Peter Pyngel, Hinrick Snurbusch, Johan Post. wer sake dat gy des schaden nemen et were an roue an brande an doitslaghe wu sich dey schade makende worde des welle wy juwe viant syn myt vnsen knechten helperen vnde mederideren vnde wilt vnse Ere des thegen ju verwaret hebben gegeuen vnder Ingesegel ludekens van Eppen vnde Siuert van Hoinfels Johans van der Rauenave

des wy anderen dar mede gebruken op dusse tijd op donredach na der hilligen driger koninghe daghe anno dnj M°. CCCC°. Lxvi°.[201])

975.

1471. Jan. 14. Kurfürst **Ruprecht** bewilligt einen Nachlaß an dem Geschosse der Stadt **Eversberg**, zur Beförderung des Baues ihrer Mauern.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Eversberg.

Wir **Roprecht** von goitz gnaden der hilliger kirchen zu Colne Ertzbusschoffe, des hilligen Roemischen Rychs Kurfurste vnd durch Italien Ertzcanceller, Hertzogh zu Westfalen vnd zu Engern ꝛc. Doin kunt, So als die portzen, torne vnd muren an vnser Stat **Euersbergh** vast aenbuwich vnd nederfellich worden synt, durch Sterfden, kriege vnd mißwas der fruchte, vnd degelichs vorder wurden, wa man den intzyde nyet zu holffen queme, dat wir noede segen, vngerne gestaden sulden, Sulchs zuuerkomen vnd verhoeden, hauen wir von sonderlichen gnaden vnd gunst vnsern lieuen getruwen Burgermeisteren, Raide vnd gantzer gemeynden der seluer vnser Stait Euerßbergh, biß zu vnserm ader vnser Nachkomen vnd gestychts widderroyffen, benadet mit vier marcken pagamentz ind geltz daselbs genge ind geue, Jairlichs an dem Schotte sy vns zu geuen schuldig sint, ynne zu behalden, die selue portzen, turne ind muren damit zu buwen vnd beisseren laissen, das wir yn also zu doin erloufft ind ernstlichen beuolen hauen vnd beuelen in crafft dyß breffs, dar Jnn vnse Amptlude, Kelner ader dienere yetzont da synt ader hir nach dar gesatzt wirden sollen, Jnne nyet dragen, sunder die restlich heuen vnd in obgeschreuen maissen verbuwen laissen sullen, biß zu vnser, vnser nachkomen vnd gestichtz widderroiffen, in maissen vurgeroirt steit, dat wir yn ouch also zu doin ernstlich in crafft dieß breffs beuelen sonder eynich vorder beuel von vns dar up zu warten, vrkunde vnß Sigells her an gehangen, Gegeuen zu Arnßbergh vff den viertzehenden dagh des maendz Januarii Anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo primo.[202])

---

[201]) Auf dem Rücken des Briefes ist vermerkt: Sabbato post Epyphanie dni. hora decima venit nobis litera. Die veneris in nocte ante presentationis littere Inimici incenderunt grana et captiuarunt dictum Vollen schultetum et depredarunt bona sua.

[202]) Das angehängte, kreisförmige, aber sehr beschädigte Siegel, enthält das große Cölnische Kreuz, auf welchem ein kleiner quadrirter Schild liegt, in dessen 1. u. 4. Felde der pfälzische Löwe, im 2. u. 3. aber die Baierschen Rauten oder Wecken sich befinden.

976.

1473. Febr. 22. schenken Thonies von Brockhusen und Johanna, sel. Johans v. Brockhusen Hausfrau dem Comthur zu Mülheim eine Eigenhörige.

Nach dem Orig. im Archive der Commende Mülheim.

Ich Thonies van Brockhusen vnde ich Johanna van Brockhusen selighen Johans van Brockhusen huessrowe vnde ere kyndere bekennen vor vns vnde vor vnse eruen dat wij hebben gegeuen vnde geuen yn krafft desses breues der hillighen Juncfrowen sunte Margareten vnde deme huse tho Molhem eyn vnse wulschuldighe thobehorijghe wijff katherinen hageboken vnd eyn kynt dat van ereme lijeue ghekomen is, vnde allet dat van er komen mach vnde hebbet de gelaten yn hant vnde wer vnde ewijch besijt der hillighen Juncfern sunte Margareten vnde des Commenduren tho Molhem vnde hebben dar vp vertegen vnde vortijt ewych alles rechten vnde eghendomes. Wy an en hebben vmme sunderlynge gunst vnde seile salicheyt als dan Johan van Brockhusen licht begrauen tho Molhem yn deme godeshus vor ene vnde dat geslechte van brockhusen tho bydden. Dey wyle dat dat godeshus steyt tho Molhem. Tho eyner merer bekantnysse der warheyt hebbe ich Thonies van Brockhusen myn Ingesegel vor my vnde myne eruen doen hanghen an dessen breyff vnde dijt also sunder argelist steyde vnd vast to holden, Ich volpert van Berninchusen hebbe och myn Ingesegel vmme bede willen Johans van Brockhusen syner husfrowen vmme gebrecht willen eres vnde erer eruen an dessen breiff gehanghen. Datum anno domini M°. CCCC°. LXX°. tertio jpso die sancti petri ad cathedram.[203])

---

[203]) Das Siegel Volperts von Berninghusen ist abgefallen; das von Thonies v. Brockhusen hängt noch an der Urkunde. Es stellt scheinbar 3 Fische im Schilde dar. – Am 7. Septbr. 1473 schenkt Hennecke van Berninchusen, Margreta sin huesurowe ende Oetberch eir suster — „der hilgen Jonfern sunte Margreten ende dem Godeshus to Molhem – vnse vulsculdige tobehorinche wiff Greten van Messchede“ mit einem Kinde und allem was ferner von ihrem Leibe geboren wird, zu einer ewigen Gedächtniß – 1474 bekundet der Kelner Heinrich Schanat zu Arnsberg, daß Cord zum Berghofe und seine Eltern „horden in dat godeshus tho Molheym“, so daß der Comthur sein Herr war und sonst Niemand Eigenthum über ihn ansprach; indem der Comthur „plach die vurg. lude oeck to erffdelen wanner sey verstoruen, gelich eren andern egenen luden“. Ferner daß Cord sich freigekauft und dann sich habe „gegeuen ynt lant tho horen vnder vnsem gnedigen heren van Colne.“ Ungedr. Urk.

977.

1474. Juni 24. Verbund des rheinischen Erzstifts mit der Landschaft Westfalen zum Widerstande gegen die Uebergriffe des Erzbischofs Ruprecht.

Nach dem Orig. im Briloner Stadtarchive.

Wir Johann van Sombreff Doimhere ind Israhell von loirwert priester Canonich der Doymkirchen zo Coelne Eberhart van Seyne Graue zo Wytgensteyne Here zo Homberg Gierlach van Breitbach Ritter, Gierhart Roide Heynrich zo wolue Johann vell van weuelkouen jnd Diederich van Donghvarden Burgermeistere ind Raitzfrunde der Stede Bonne ind Nuyss doin kunt So as wir vurschr. volmechtich geschickt ind gesueght van den wirdigen vnsen Heren dem Doymcapittell jn Coelne jnd der lantschafft des Stiffts van Coelne gynsydt Ryns by die Strengen vesten ind Ersamen Ritterschafft Steden ind lantschafft des gnt. Stiffts van Coelne jn Westphalen geweest syn, ind yn zo kennen gegeuen hain wie der hogeboren furst her Roprecht Ertzbisschoff zo Coelne ind die syne langetzyt her die vereynongen ind ordinancie hey eyne mit dem Capittell ind gantzer lantschafft beiden syden Ryns Stiffts van Coelne hogeloifft ind versiegelt hatt, groifflich ouerfaren jnd das Stifft van Colne geweltlich ouerfallen jnd vmnessich beschedicht, daromb der selue Her Roprecht Ertzbisschoff dick ind mannichmaill ersocht ind doch nyt affgestalt noch gebessert ist 2c. wie dan sulchen rede vorder geluidt hait Also bekennen wir geschickte frunde vurschr. das wir der genanter Ritterschafft Steden ind lantschafft in Westphalen die vurschr. vereynonge ind ordinancie vurgehalden ind Sy gefraicht hain, off Sy sich ouch nach lude der guter vereynongen ind ordinancien halden willen, Darup die vurschr. Ritterschafft Stede ind lantschafft eyndrechtlichen geantwort haint: Ja. jnd darup geloifft vnsen Heren vam Capittell vurbaß gehoirsam zo syn ind nyt Hern Roprecht Ertzbisschoff vurschr. allet nach lude ind Inhalt der lantvereynongen ind ordinancien vurschr. ind anders nyt. Ind dat dit also wie vurschr. geschiet ist, hain wir des zo vrkunde der wairheit Ich Johann van Sombreff Doymhere zo Colne myn Sigell des jch Israhell van Loirwert priester Canonich daselws mit hirjn gebruichen jnd ich Eberhart van Seyne graue zo Witgensteyne 2c. myn Sigell jnd ich Gierlach van Breitbach Ritter gebeden den vesten Hennen van Haitzfelt heren zo Wildenburg das hey syn Sigell vur mich vmb gebrech willen des mynen heran gehangen hait, das ich henne vurschr. vmb beden willen hern Gierlache gerne gedain hain, Ind Ich Heynrich zom Wolue Raitzfrunt zo Bonne myn Sigell an desen brieff gehangen, wilchs Raitzfrundes zo Bonne

Sigelle wir Gerhart Roide Burgermeister daselbs Johan vell Burgermeister ind Diederich van Donghvarden Raitzfrunt zo Nuyss vmb gebrech wille der vnsen vp dese tzyt mit hirjnn gebruichen Gegeuen im Jaire vnss Heren dusent vierhondert vier ind Seuentzich vp sent Johans dach zo mitzsomer. [204])

978.

1475. Nov. 28. nimmt Landgraf **Hermann** von Hessen, Gubernator der Kirche zu Cöln, die Stadt **Werl** gegen die Uebergriffe der geistlichen und der Freigerichte in Schutz.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Werl.

Wyr **Herman**, van gotz gnaden Lantgraue zo Hesßen, Graue zo Cziegenhain vnde zo Nidde, Gubernator des Stiffts Colne, Doen kund vnde bokennen, So als vnse lieue getruwen Borgermestere, Raed vnde gemeind vnser Stat **Werle**, sich nu als Erbar, frome gehorsamen vnderthaen gegen vns ertzouget, vnde ffurter erboden hant, mit lieue vnde gude zom rechten bystendich zo syen, dat wyr sulchs, auch de Lantuerenonge angeseen, In sulch swernisse, de Jne zo Werle Jnt gemene durch die geistlich Jurisdictionen van Arnsberch vnde anders vpgelaicht ist ader werden muchte, vnde der glichen auch mit dem Friengerichte dieser Lande, vmb vrsache die an den seluen gerichten nit engehoren, alle sament affgestalt, vnde sie derer, durch sunderlich vrsache vns dar zo bowegende, begnadet vnde geffrihet han, Bognaden vnde frihen sie da van Incrafft dieses breues, Also dat sie der geistlicher Jurisdictionen vurg. bynnen vnser Stat Werle vurbaß nit vorter noch anders gestaiden nach zolaissen sullen, dan na vormoge vnde Jnhalde der ergenanten Lantuerenongen, Sy sullen auch yderman, arm vnde Riche, an vnsem gerichte zo Werle geburlich recht an alle wegeringe gedien laissen, as sich dat na ordenonge des rechten geboren sall, Vnde heyschen, bouellen vnde gebeiden her vff den Erberen vnsen lieuen andechtigen, Pastoir, Vicecuratus, vnde allen andern geistlichen In vnser Stat Werle itzt alda synt oder namals aldar komen werden, de vurg. vnse Burgere zo Werle bie diesser vnser fryheit vnde gnaden vnuorhindert zo laißen, vnde dar ouer geyne Execucionen gegen se vor zo nemen, zo doen, noich In eyniger wyse geschen zo laissen

---

[204]) Das Siegel des Grafen von Sayn ist noch unverletzt, die übrigen sind zerbrochen.

hemelich noch vffenbare, vnde wes bynnen Jare vnde dagen vor Datum dießer vnser friheit van der ergenanten Jurisdictionen zo Arnsbergk geschen were, van keyner werde zo halden, Angesein dat Ertzbischoff Ruprecht vor der ergenanten zeit vnde noich hude by dage In paeslichen banne vnde allen andern geistlichen censuren cum brachio seculari vißgekundigt, dat vffenbare vnde lantkundich ist, In vrkunde vnses Sigels hyr an gehangen. Datum Werle am Dinstag na sanct Katherinen dage, anno Domini Millesimo Quadringentesimo Septuagesimo Quinto.[205])

979.

1477. März 2. giebt Erzbischof Ruprecht der Freiheit Drolshagen die Rechte der Stadt Olpe.

Nach der Abschrift in Kindlingers Urk. Samml. T. 9. P. 227.

Wir Ruprecht van Gottes gnaden der heilichen Kirchen zu Collen Ertzbischoff, deß heiligen Römischen Reichß durch Italien ErtzCantzler vnd Churfurste Hertzog zu Westfalen vnd zo Engeren ꝛc. doin kundt, so vnse freyheit Drolßhagen ahm Ende vnserer Stifften gelegen ist vnd darane fast herin lande belegen vnd fern sein, deßhaluen vnse lieue getruwen Burgermeister rath vnd gantze gemeinheit zo Drolßhagen merckllich beschediget vnd in stedige besorgnuß vnser vnd vnsers Stiffts widerwertigen vnd feinden sein moißen, han Wir solcheß angesehen vnd auch gudentlich bedacht, ihren getreuen beistandt vnd dinst, Sie vns jetzund gegen vnser doem Capitel, Landtgraue Herman von Hessen vnd Ihr Zostenderen getreulich gethan vnd bewyst hauen vnd vns vermoeden vort doyn bewysen werden vnd sollen, vnd den vurgn. von Drolßhagen darumb gegont vnd zugelasen, gunnen vnd zulaissen in Krafft dieses briffs, das sie die vorgldt. freyheit Drolßhagen begrauen, beuesten vnd bemuren moigen, gleich anderen Stätten vnsers landes zo Westfalen, zo vnser vnd vnser Nakommen vnd gestychtz festnusse vnd der vnser von Drolßhagen nutz vnd beste vnd han damit dieselben vnsere Burger vnd inwohnere zo Drolßhagen gefreyet vnd privilegyret nu vort an zun ewigen tagen zo haben vnd zo gebruychen so vns Statt Olpe von vns

---

205) Das nur noch in einem Rudimente erhaltene Siegel zeigt drei Wappenschilde, wovon der mittelste den Hessischen Löwen enthält und mit dem dazu gehörigen, großen Helme bedeckt ist, die beiden andern aber, unterhalb des ersteren, und von beiden Seiten schräg gegen denselben gelehnt, der eine mit einem, der andere mit zwei Sternen im Schildeshaupte, die Wappen der Grafschaften Ziegenhain und Nidda darstellen. Die Umschrift ist größtentheils abgebrochen.

vnd vnseren furfaderen gefreiet, vnd privilegyret sein vnd off den Vnseren von Drolßhagen einige sachen an vnse gerichte daselbsten furnehmen des sie zu rechtfertigen nicht verstanden wehren sullen sie sich deß an Burgermeister vnd raide vnser Statt Olpe befragen, ihre Heuffte holen vnd darna vortfahren vnd moegen auch die von Drolßhagen zo sich nehmen vnd in ihre Burgerschafft verlehnen allen den Jehnen, die das an ihnen sinnen werden, in was lande die auch wohnen, sunder vnser off vnser Nakommen hinder off widerrede, ußgescheiden die Jehnen widder vns oder vnseren Stypft gethan heiten, einiger weise ungesonnen werden; vnd Wir Roprecht ErtzBischoue confirmiren vnd bestedigen hiemit für vns, vnse Nachkommen vnd gestycht die vnsere von Drolßhagen die vorglte. privilegyen in massen wie furgemelt ist gegeuen, der von nu vort an zu Ewigen zyden zo gebruychen, sunder alle argelist, beheltlich doch vnsen Nachkommen vnd gestycht vnser herrlichkeit vnd rhenten an der vurglten. freiheit Drolßhagen der maissen so Wir zo Olpe vnd anderen vnsen Stetten deß lands zo Westfalen haben. Urkundt der wahrheit vnd gantzer Stedigkeit han Wir vnser Siegell vor Vns, vnse Nachkommen vnd gestycht an dissen brieff doin hangen, vnd wan eht Wir dit mit raide vnd zu doin der Edelen vnd würdigen vnsers Erffmarschalcks Johan heren zo rifferschede grauen zo Salme vnd zordyck vnd Mester Johan von gunmeten Doctoren vns von alters liuen raeden vnd andächtig gewilliget vnd gedain hauen, han Wir den vurglten. vnsern Erffmarschalck bevollendit zo kunden zo besiegelen; das Ich Johan Her zo Ryfferscheidt, graue zo Salme vnd Zordyck bekenne vnd durch befell gnädig bie den Heren van Collen gedayn vnd myn Siegel zor Kunden mit han angehangen haue, geschehen zo lyen in dem Jaire vnsers Herren Dusent Vierhundert seuen vnd seuentzig vf den Sontag reminiscere. De mandato præfati Dni. Rssimi. Johann de Gymmeten Doctor Cancell.

980.

1479. Juli 2. vereinigen sich Ritterschaft und Städte des Herzogthums Westfalen mit den Grafen von Rietberg und von der Lippe, zur Beilegung der unter ihnen bestandenen Uneinigkeiten und zur Aufrechthaltung eines gemeinen Landfriedens.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Brilon.

Zo wetzen dat wy Ritterschoff ind Stede dusses Landes zo Westfalen gemeynlichen vff hude dach dato dusser Rottelen tho

Messchede thosamende gewest synt vnde darselbs vns leffliche ind fruntlichen vurdragen ind eyns geworden synt, so alß leyder eine lange Tyt Twedracht vnser genedigen Heren irstanden, dar durch wy of de vurgeschr. Tyt lanck vorsplittert ind in vneynschuff gekomen weren myt veheden worden ind wercken, wo wy de vffgekomen mogen syn, Sall nw an gentzlichen vnder vns affgestalt syn, vnde nemand sall den andern dar vmme hatzen noch nyden Sunder eyn den andern beschudden beschuren ind beschermen myt lyue ind gude na aller syner macht ind holden dat, so men dat aldinges by eindracht vnser genedigen Heren tho holden heuet geplagen, Beheltniße doch ydermann synes rechten hyr vit gesprutet, byt an einen tho komenden heren, de so emme geboerde, gekomen were, de dan sall ind mach vurrechtferdigen tho fruntschoffen off tho rechte na noitdrofft ind der saken gelegenheyt, so sych geboren mach, ind we des vitlendsch geworden were, toin lande gehorende, sall ind mag wedder in komen ind sych dusses wo vorgeschr. steyt, mede geneten ind gebruken sunder bedroch. were aber we tho vns ind dusseme lande-gehorde ind vit dem lande were, ind dyt wu vorgeschr. nicht mede an nemen noch halden wolde, off anders we bynnen off buten tho vns nicht gehorende ind dyt gemeine land doch rouen wolde off emande bysundern, des men tho eren ind tho rechte mechtig mogte syn ind dat nicht motwillichlychen begunde off vurwurcke mit egener vehede off anders, deme ind den sol men gemeynlichen wedderstand don, Ind dyt land off den der men so vurgeschr. mechtig were, beschudden so vurgeschr. steyt. Dyt wo vurgeschr. sall duren ind van vns Ritterschoff ind steden geholden syn ind werden, so dat van oldinges gewest ist, so eynherigen vndt eynlendigen luden tho doende ind iho holden themelich ist sunder argelyst, ind off hyr en bouen an den orden emand wolde ouerfaren werden den sall men vursorgen myt Rosse Rutern ind luden na noitdrofft; yderman vff syne Koste ind na syner gelegenheyt so dat hyr ynne nemand vurlaten werde ind dat soll de gemeynen lantschuff mede annegaen ind dar van bestalt werden sunder argelyst. Item so wy dan furder hant vurstanden van der amptlude wegen uff den Slotten Arnsborch ind Euersborch vmme fredes willen ind der genner ton Slotten gehorende ind dar uff myt gulden ind renten tho geuende vurbunden synt, sych myt vns in dusse eyndracht geuen wolden, Ok de greue vam Retberge de dan of ydermann doen ind nemmen wille, in dem de obgenanten amptlude dem lande tom besten dat doen wilt, jnd yderman furder dan he plichtig ist, vnbesweret laten ind de slotte mit eren tho behoringen ind gereischuffen daruppe myt eren tho behorigen guiden vurholden ind de greue vam Retberge vurgeschr. dar bynnen tyden van emme geeyschet worde of don will, wille wy dat myt enne an

nemen ind besoken twischen dyt inde sunte Michaelis tage neist kommet, ind dat se sych hyr en bynnen halden ind dusser lantschoff beschuddinge von so amptluden gebort ind vns dan ok geborlichen tegen se myt beschuddinge ind volghe tho holden, so vns geboren mach, Ind dyt sall vns van den Amptluden vff den ergn. slotten in stad vnss gnedigen heren van Cleue vndt junckern van der Lippe sampt ind bisunderen so tho holden vestlichen tho geschreuen werden, dar an wy sampt ind Iderman tom lande geborende bysunderen an Velicheit ind geleyde woll vurwart sy Dusses tor Kunschuff vnde teychen der Warheyt dusser vurgeschr. Vureinunge van vns Ritterschoff ind steden eyndrechtlichen gescheyn haue wy semptlichen gebeden dusse na geschr. van Ritterschuff ind Steden by namen De eirbaren strengen ind vesten her Johan van Hatzfelde Ritter here zo Wildenborgh rc. hern Johan van Hanxlede Ritter, Volperde van Berninkhusen, Wycharde van Ense anders genant Snydewjnt, Johan Forstenberch, Goderd den Wreden tho Reeder, Hennekeu van Hanxlede, Corde van Tülen, Heydenriche van Plettenberch den olden Johan Voget, Dideriche van Erwitte, Theme van Hoerde, Adriane van Ense, Arnde van Schorlenberghe, vnde de Ersamen Burgermeistere ind Raede der Stede Brylon, Ruden, Geseke, Werle, Attendarn ind Menden, dat se ere Insegele ind erer Stede Secrete hyr under an dussen breff vmme vnser bede wyllen vestlichen hauet gehangen. Des wy genante van Ritterschoff ind Steden vmme erer der gemeynen Ritterschoff Stede ind frighede bede willen hyr an so bekennen. Data et acta in die beate Marie virginis visitationis. Anno dni. m°. cccc°. septuagesimo nono.[206])

981.

1480. März 5. erneuern Ritterschaft und Städte des Amts Waldenburg den unter ihnen geschlossenen Bund v. 1462.

Nach einer alten Abschrift im Archive Seibertz zu Wildenberg.

Es ist to weten so groß Vnwille vnd Twydracht ein Zytlang

---

[206]) Die Siegel sind zum Theile abgefallen. Das der Stadt Werl ist nachträglich mit einem kleinen Transfirbriefe beigefügt, welcher besagt: Dusse eynicheit vnde vorsegelonge willen wy van Werle jugain in dem de eyni-

in diesem Lande ist gewesen vnd noch tagelickes so dat ein den anderen binnen Landes vnd auch von buten selben Stiffts Collen anerfallen vnd ouervellig vnd beschedigen vnd wan dan an dat Ampt Waldenbergh veler Heren Lande rorende sin, so hebbet de van der Ritterschafft deses Ampts Waldenbergh als gemeynliche by Namen Engelbert van Plettenbergh zu Waldenbergh, Henrich van Plettenberg zu Lehnhusen, syn Vedder Henrich van Plettenbergh, Gunterman vnd Henrich van Plettenbergh sine Brüder zu Babenohl, Henrich Vogt van Elspe, Johan Vogt van Elspe zu Ahusen, Herman vnd Johan van Schnellenbergh, Aleff van Enterberg vnd Widenecker van Ewigh vnd vorth Borgermester Rad vnd Gemeine der Stat Attendorn, Olpe vnd Fryheit Drolßhagen mit denen gemeinen Kirspell darseluen vnd das ganze Kirspell zu Wenden solche bedacht vnd besucht vnd der vorschr. Zwydracht vnd Vnwillen deses vorschr. Stiffts Collen zu uerbüten warumb sie immer konnten, vnd sie mit Rade eindrechtiglich vberkomen dat sey wollen by ein bliuen obngedeilet by dem guden Heren sente Petern vnd der hilligen Kirchen zo Collen vnd were es Sache dat er eyn beschwert ouch verwelliget oder vberfallen würde, wan jemant darinnen sich beduchte vnd zu kurtz vnd vngutlich geschehe, dan sol ein vor den anderen trewlich bidden vnd syne dage leisten vnd trostlich wahren vnd husen vnd herbergen vnd beschutzen so wan man siner to der Ehren vnd to Rechte mechtig ist, beheltnis vnd onschedelich alles Rechten vnsers genedigen Heren van Collen siner Gnaden Capitull vnd irer Amptlude dises vorschr. sunder Argelist. Dese Einigheit vnd Ouerdracht sal duren vnd waren so lange dan einer dem anderen absaget vnd darna sal et noch ein jar stan vorbekentlich vnd in irer vollen macht sunder Argelist. Vrkundt vnd Sicherheit deser vereinunge vnd Ouerdracht vorschr. die faster vnd volenkomener to halden haben die von der Ritterschaft vorschr. ein iglicher syn eigen Ingesegel vnden an dussen brieff doin hangen vnd wir Borgermester vnd Radt zo Attendorn haben auch vnser Stat Secret vnden an dissen Brieff doin hangen vnd Wir Borgermester vnd Raidt zo Olpe haben vnser Secret vor vns vnd das gantze Kirspell von Wenden vnden an dissen Brieff doin hangen vnd wir Borgermeister vnd Raidt zo Drolßhagen haben auch vnser Secret zu Stedicheit vor vns vnd das gantze Kirspell Drolßhagen gehangen

---

cheit wy mit vnsen nabern gemaket vnde jngegain synt de tyt lanck hyr dorch nicht to brocken noich gekrenckt werde als vnse Secretarius dat to Messchede up dem dage Ritterschoff vnde Steden van vnsem befelle vargegeuen hefft. — Ein sehr fehlerhafter Abdruck der Urk. findet sich bei Kleinsorgen B. 3 S. 357.

an dissen Brieff. Datum ao. Mo. CCCCo. octuagesimo, tertia feria quando cantatur oculi.[207])

982.

1480. Septbr. 29. Revers des Münzmeisters Christian von Herbagh für die Stadt Soest.

Nach dem Orig im Stadtarchive zu Soest.

Ich Kerstian van Herbagh Montemester do kunt vnd bekenne ouermitz dussen breue Also as dey Ersamen vorsichtigen Borgermestere vnd Rait, vort dey twelue vor den Rait gaith, Ampte vnd alynge gemeynheit der Stat Soist myt eyndrechtlicher ouerkomynge vnd vmme vrb.r vnd nuth erer vorg. Stat somyge pennynge van Siluern gelde, so hyr na bescreuen in willen vnd meynunge syn, don maken, vnd slaen, vnd hebben my dar vmb hyr ere munte beuollen, vno der gemechtiget, also dat ich selues hyr wonen sall vnd woll, deseluen ere munte desse negesten thokomenden vyff Jair anthogande op gyffte dusses breues, to regernde vnd to bedryuende jn maten hyr na bescreuen volget, Edt en were dan sake dat ich solkes thegen sey vnd dey ere dat verbreke, dar vm sey my dan schuldigen vnd bespreken mogen, vnd so soln dey Borgermestere vnd Rait vorg. erstmails to Dorpemunde in dey münte senden vnd laten hailen, eynen pennynck van veir pennyngen, eynen pennynck van twey pennyngen vnd eynen pennynck vnd dan eynen verynck, dyt vorg. gelt sollen sey laten

---

[207]) An der Urkunde hingen 14 Siegel. — Fast mit denselben Worten erneuerten Ritterschaft und Städte des Amts Waldenburg 1530 auf Montag nach dem Sonntage Invocavit, die alten Bünde v. 1462 u. 1480. Die contrahirenden Ritter waren: Henrich Hoberg Amtmann zu Waldenburg, Guntermann u. Ulberich Gebrüder von Plettenberg zu Babenohl Christoff und Christian v. Plettenberg z. Lenhausen, Joh. u. Hermann Gebrüder von Schnellenberg zu Schönholthausen, Jaspar Schüngel z. Schnellenberg, Henrich und Bernd Gebr. die Vögte v. Elspe. Diese wollten sich wechselseitig ihre Häuser öffnen zu Schutz und Trutz, ihre Streitigkeiten unter sich durch Schiedsrichter ausmachen, weil sie alle untereinander verwandt und da der Ritterschaft „eigen Lude mankeinander sitten," so sollten auch die unter diesen entstehenden Mängel durch die Ritterschaft gebessert werden. — Am 22. Jan. 1547 stellte die Ritterschaft des Amts Waldenburg eine Vollmacht auf ihre Brüder, Vettern und Schwäger Johann von Schnellenberg, Eulrich und Christian von Plettenberg und Bernhard Voigt dahin aus, daß diese sie am 24. desselben Monats auf einem Tage im Capitelshause zu Cöln vertreten sollten, zu welchem sie auf ausgegangene kaiserliche Mandate vom Domkapitel in Cöln geladen waren. Die Vollmacht wurde Namens aller von Guntermann von Plettenberg, Hermann von Schnellenberg, Wilhelm Voigt und Joh. von Oel besiegelt.

wegen, eyn itlich bisunders, vnd sollen dat ok laten itlichs bysunders geiten, vnd dair vth maken eynen, theyn, vnd tekenen dat op beyden syden, vnd geuen my dey hellffte myt eynen teken, vnd dey anderen helffte myt eynen teken, sollen sey behalden, Vnd dair na sall ich my regeren vnd halden gelyck dey Stat van Dorpmunde doit, vnd ich Kerstyen vorg. sall hebben van alle dussem gelde vorg. twer off drey greyn Remedioms vmbeuayrlick, vnd dem Raide to behoiff der Stat Soist van jtlicher marck werck eynen witten pennynck geuen, vnd ich sall vnd well alle gelt slaen vnd maken so vorg. steit, by mynem eede, op dey werdicheit vnd gewichte als vorgen. is gelick as dey Stat van Dorpmunde doit, vnd als ich dat aller best, vnd sunder argelist schicken vnd maken kan, vnd off ich an der marck wercks alles werkes vorg. fallern vnd arger beuonden worde, tot tweyn off drey greynen Remedioms vmbeuuirliche So soll ich den Borgermesteren vnd Raide verfallen wesen in eyne penen van hundert Rynsche gulden, vnd weirde ich fallern off arger befunden an der marck wercks in eyme greyne Remedioms twe drey off vere So sall ich en verfallen wesen, so mannich greyn, so mannych hundert Rynsche gulden, tho den veir greynen tho, vnd worde ich fallern dar bouen tot Seess greynen tho off vorder, So sall ich ene verfallen wesen, myt alle myme gude tho des Eirsamen Raides seggen, vnd dyt vorg. gelt sal ich kerstyen müntemester vorger. vnd well werderen laten, dey ghenen, den dat van des Raidz wegen der Stat Soist beuollen wert, vnd van jtlichem wercke eynen pennynck in dey büsse werpen, vnd als dan sall ich dat gelt vth geuen, vnd dey büssen sall men des Jars van den werders, edder den ghenen, dar dan to gesath twygge, offte tho den veir Quattertemperen prouen laten vnd dijt vorg. gelt sal men jtlicher kunne bysunders smelten van jtlyker setten twe off drey prouen, vnd wert sacke dat ich Kerstgyn muntemester vorg. dair jnn versumelich off arger befonden woirde, in eyniger maner vorg. So sall ich dem Raide der Stat Soist verfallen wesen in eyn greyne, vnd allet na maten vnd as vorg. steit, Jch sall vnd wel ock dey Munt Jseren wachten vnd waren gelyck dey Muntemester to Dorpmunde doit, Vnd ich Kerstgyn vorg. off myne knechte en sollen van dussem gelde off Munterye tot geyn prouen off gerychte gedrungen werden dan hyr bynnen Soist dar dey Munte gelegen ist vor vnd by den werders, off den ghenen den dat van der van Soist wegen beuollen wirt vnd sich des verstaen, Mer vmme Schult vnd ander sacke vnd sprake Soln ich Kerstyen vorg. vnd myne Knechte to rechte stayn, as andere der van Soist borgere vnd medewonners, Dan so soln ich Kerstegyn obgnt. vnd myne Knechte vnd huyssgesynde alles stades deynstz vry vnd ledigh syn vthgescheden mollenszyse vnd

dem klockenslage sall ich vnd well allet volghlich wesen, vnd dey van Soist wiln my Kerstgyn montemester vorgn. cleden vnd kleyynge geuen gelyck anderen eren taffelknechten Vnd dan so geuen dey Eirsamen Borgermestere vnd Rait der vorg. Stat Soist allen vnd eyme Jtlichen, dey so er münte versoiken vnd dair tho vnd jnbrengende werden eyne Marck Siluers off bollion, edder eyne halue marck syluers eder bollion, op dat mynneste vry vast geleyde in ere Stat, an vnd aiff to kommende, So velle sey des vngeuerlych mechtich, vthgescheiden doch dey ghenen dey der Stat Soist entsachte vyande vredelois strateschynder vnd vte Soist verwyset synt, sunder argelist, Vnd hyr op as hyr vor gescr. steit hebben dey Borgermestere vnd Rait dey Twelue vor den Rait gait vort Ampte vnd alynge gemeynheit der vorg. Stat Soist my Kerstyen Montemester vorg. desse negesten tho kommenen vyff Jair lanck, myt alle mynen knechten Huyssgesynde vnd gude angenommen vns tho beschüren beschermen vnd to verdedyndende gelyck anderen eren borgeren vnd medewonneren vnd allet sunder argelist. Dusses tho gethuge der rechten wairheit hebbe ich gebeden den Ersamen Bernt smullinck wertlichen Richter to Soist dussen breiff vor my to besegelende Des ich Berndt Richter vorg. bekenne solks vmme bede willen Kerstgens Montemesters vorgescr. gerne gedan hebbe vnd myn Jngesegel hyr an dussen breiff gehangen hebbe Datum anno dni millesimo quadringentesimo octuagesimo ipso die beati Michaelis Archangeli.[208])

983.

1482. Jan. 2. Stiftungbrief des Nonnenklosters zu Rüden.

Nach einer vidim. Abschrift in der Urk. Samml. Seibertz zu Wildenberg.

Wir Volpert holtuorste vnd Herman Münter Borgermester Euerd bodeker, Gerd becker, Goderd bartscherer, Herman Hartman, Johan Schmidt, Erenwert Rikemakers, Hans Portners, Thomas Dorpmunder, Cord Wagenhals vnd Peter Erbt Raetlude vnd gantze gemeinheit vnser Stat Ruden bekennen vnd betugen vor vns vnd alle vnse Nakomen in desem openen vnd besegelden breue dat wir purliken to vermerende vnd to beredende de Ere Godes in vnser Stat vnd Denst des almechtigen Godes gegunt hebben gehenget volbordet vnd to gelaten mit guden vnd wol beraden

---

[208]) Die Bestallung-Urkunde des Raths ist vom nämlichen Tage und mit vorstehendem Reverse fast wörtlich gleichlautend.

mode vnd willen dat de Ersame geistlike Her Prior Regular Canonick ord. S. Augustini des Cloisters ste. Meinolphs to **Budeken** in dem sticht Paderborn gelegen gebracht hebbet to wohnen in vnser stat vorg. jenige geistliche Juncfrowen von st. Augustins Regulen vt dem Susterhuse der Stat **Lippe** de sick richten sollen na wise vnd Insettinge erer Regulen vnd Statuten. Se en sollen nicht bidden gelik andere biddende Orden, sondern er Brot mit erer Arbeit winnen. De ouerdracht se mit erem Kerckheren vmb sin Kerckenrecht gemaket hebben sollen se sted vnd wol halden, dem Prester de ere Hues regeren sall vnd ock erer Moder in allen guden Saken na Juhalt erer Regelen vnd Statuten gehorsam sien, welcke Prester sal wesen ersam tugendsam vnd kuesch van Leuen, dusse Prester mit der moder sullen de Juncfrowen vnd Personen vorg. vnd ere Nakomen keisen na Rade des Priors van Bodeken vorg. vnd dusse Prester, Moder vnd Procuratersche all duss gekoren sollen dat Hus vnderstaen vnd besorgen. Die Juncfrowen vnd Personen vorg. sollen ock vpboren vnd vtgeuen van des Huses wegen vnd besorgen se in allen eren Nothurffen na Vermogen des Huses vnd da sall sick ein jtlick ane genogen laten, dusse Moder vnd Procuratersche eins offte twige des Jairs Rekenschop doin vor dem Prior van Budeken offte wente he dar to vogede konne he da selfs nit by sin vnd ock vor eren Prester, ock en sullen dese vorg. Juncfrowen nicht to Gaste gahen, to Brutlachten, to Kindelbeer noch wat deren werde, nene hemelicke Gaben geuen, mit nenen Manspersonen allene spreken, nene Breue senden noch gesante op doen lesen, offte lesen laten buten Orloeff der Moder ock en sullen keine Manspersonen geist- off wertlick in ere hues gaen et en sie nutte oder noet vnd met Vrlouff des Presters vnd der Moder vnd de vtgaen sollen nit benachten binnen vnser Stat vorg. buten erme Huse vnd waner men jenige Personen sendet buten de Stat so sal men twe tosamen senden vnd wo de benachten sollen se tosamen slaepen vnd dusse Ersame Prior vorg. vnd sine nakomende Priores to Budeke sollen mit einem Ersamen Prester den he to sick nemet Visiterung doen dusser vorg. Juncfrowen alle Jar vnd dar en bouen waner eme dat nutte vnd not duncket vnd wat de insettet to erer Betteringe sollen de Sustere vorg. sonder wedderseggen halden vnd wan vnse Borgermester vnde Raet vnd ock de ganse Gemeinheit vnser Stat Ruden vorg. dusse wyse van Leuen duncket gottlich seliglick sien sonder allen droeg, so hebben wy to der Ere Goddes Marien siner werden hilligen Moder op dat se vns vnd vnse Stat vnd vnse Nakomen de better behöe vnd bescherme in Liue vnd an Seel in eren vnd in Guden vnd wy ock vnd vnse Kinder vormits Gebet vnd guet Gebeelde eines guden Leuens dusse Juncfrowen vnd Personen vorg. gebettert vnd gestercket

mogen werden de vorg. ere Guet vnd ere Wonung bi Namen H. Stolekers hues vnd hoff vnd Kallenhardes Stede sollen se ock vrig hebben in Maten als des Stolckers Hues gern vnd vollenkomentlichen in vnse beschermunge genomen gefrigget vnd frigget de nu vort mehr van allen wegen Stades densten, Lasten, Schattungen, Zisen, Waken, Grauen vnd van allen Beschweringen wo de ock weren vnd de genomen off bedenken mogten nu vnd to ewigen Tyden vt gescheiden Grundtinse vnses gnedigen Heren van Collen vnd wente se nit bidden en sollen, mogen se sick erneren mit Arbeide erer Hende mit Spinnen mit weuen Linnen vnd wullen vnd ander Arbeide vnd Werade als sodan Juncfrowen vnd Susteren temelick ist vnd wat se so bearbeiden, dat to verüteren to erem Nutte in aller Wise de godtlick vnd erlick sin vnd dar jnne wille wy se ock verteдigen vnd verhalen vor Vnfrede vnd vor unrecht Gewalt, wo wy kont vnd moget, se vnd dat ere beschüdden vnd beschermen gelick vnseren Borgeren vnd Middewoneren vnd dat se sek de bette behelpen moget geuen wy ene dat se ere Wee kögge der se bouen vertignit hebben en sollen vnd ock so vele Schwiene der bouen twertig nicht wesen sall, giuet Got ene Mast der sollen sick de Suster gebruken glick vnsen gemeinen Borgeren na Rade der Eruen vnd ere Schape der bouen twe Verdel nicht wesen sall, in vnse Stades wede na erer Bequemlicheit ock vnser Borger Hude dat in Denst ist, wat se des gebruken wollen sollen se dar van doen glick vnseren anderen Borgeren. Sondern se mogen mit Willen der Heren setten eine Walckemühlen vmb sick der vrig to gebruken, ock willen wy den vorgn. Juncfrowen, deren bouen vyfftich nit syllen sien, jarlich to schicken na erem Gutdüncken twe vt vnsem Rade de enen behulplich vnd bystendig sollen wesen, wo se des behouet den se mogen tosprecken wan enen dat noet ist vnd dat an vns bringen vnd weret, dat einige Personen van duss. vorg. Huse ere Regul vnd Statuten vnd dusse vorg. Articulen ouertreden vnd de nicht balden en wolden vnd daraf vermanet sick nit en betternden, sunderlich de in Uneinigkeit vallen, dat Got beware, de egen Guet wolden hauen off nit fredelick vnd gehorsamblick in dem Huse vmmegaen de sall de Visitator in den Kercker setten off vt dem Huse brengen na Inholde der Regulen vnd geuen er nit, dan denseluen Visitator vnd sine Gesellen guet duncket, wat ein jtlick Person hebbet sonder Erffgut, Segel vnd breue der vnse Borger vnd de van Ruden entgelden mogten dat sall se midde bringen vnd laten dat vor erem Visitatore vnd Conuent in dat Gemeinde komen vnd ouergeuen vnd dat sall dan vortmer in dem Huse bliuen vnd wat de Visitator vnd de Prester mit betteren komet, als wir dar to geeischet werden, wille wy truwelick so vele als vns des bürlick ist, betteren helpen, Sondern

wer et Sake dat dusse vorgn. Personen oder ere Nakomen all to samende fallen van duss. vorgn. Regul Statuten vnd Articulen vnd de nit halden wolden, dat Got bewaren moet, na deme dat van de Visitator vorg. endlick in der warhait vndervunde vnd vns dat kuntlick dede, so en sollen de vorgn. Personen dusse vorgn. Priuilegien nit bruken mogen noch ere Wonung dar to behalden sondern en jtlick sall vt varen binnen twen mondtag negst folgende wan en dat geboden wirt vnd de Prior van Budeken tor Tyt sall dan besorgen dat he binnen ersten Jars dar weder insette andere geistlike Personen vnd de sollen sick erbruken dusser Priuilegien die wy den ersten gegeuen hauen. Vnd wente wy Borgermester vnd Raed vndt ganse Gemeinheit der Stat Ruden vorg. dusse Articulen by Rade guder wyser Lude hauen gesetzet geordnet vnd approberet to der ewigen Ere Godes siner leuen Moder Marien, vns vnd vnsen Nakomen ewiger Seligkeit vnd vnser Stat Besten, so hebbe wy vnser vorg. Stat grote Ingesegel an dussen Breff vestiglick gehangen in Getueg der Warheit aller dusser vorgemelter Puncten vnd Articulen. Datum anno dni. M°. CCCC°. LXXXII°. in Octaua sti. Stephani protomartyris.

pro copia cum suo originali vero unterm Stadt Rüdischen Burgsiegel concordante Jod. Happe J. u. L. et S. S. apostol. et cæsar. author. Nots. publ. subscr. et Signeto suo notariali subsignavit.[209])

984.

1482. Febr. 7. Revers des Churfürsten Hermann IV. wegen der ihm von den Ständen des Herzogthums Westfalen bewilligten Landsteuer.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Werl.

Wir Hermann, van gotz gnaden der hylger kyrchen zo Colne Ertzbisschoff, des hylgen Roemschen Rychs durch Italien Ertzcan-

[209]) Der erste Fonds zur Stiftung des Süsterklosters ad s. Margar. wurde 1480 von dem Priester Joh. Stölker aus Rüden, Vicar ad s. Martinum zu Gesecke hergegeben. Die vorstehende Urkunde erwähnt auch, daß das Kloster in Stölkers Hause eingerichtet sei. Die Nonnen, niemals zahlreich, beschäftigten sich vorzugsweise mit dem Unterrichte der weiblichen Jugend, wofür sie eine Pensionsanstalt unterhielten. Da das Klostergebäude um 1720 sehr baufällig geworden, so unternahmen sie, von Churf. Clemens August aufgemuntert, einen Neubau, der aber ihre Kräfte so erschöpfte, daß sie das ganze Etablissement den Creditoren preis geben und sich zu ihren Ordensschwestern in Dorsten zurückziehen mußten. Das Klostergebäude ist der jetzige Ludwigsche Gasthof.

celer vnd Kurfurst, Hertzog zo Westphaelen vnd zu Enger, Doyn kunt, So as vnse lieue getruwen Rytterschafften, Stede vnd gemeyne lantschafften In Westphaelen zom Stifft Colne gehoerende, durch die groisse besweyrnisse vnd last, da myt vnser Stifft ytz belesticht yst, vns, dem Stifft ind Inne allen zo gueden frydden eyn gemeyne lantsture op dem gemeynen lantdage zo Arnsbergh zugelassen vnd verwillicht hauen, In dieser mayssen, dat eyn ycklicher der hundert gulden Rych yst, geuen sall vier gulden, Item van vunff vnd sieuentzich gulden dry gulden, Item van vunfftzich gulden tzween gulden, Item van vunff vnd tzwentzich gulden eynen gulden, Item van druytzien gulden eynen haluen gulden, ind so vort na antzaill, Item eyn yeder dienstknecht Seeß wyspennynck vnd dienstmaigt dry wyspennynck, allet montzen vnd werongen op tzide der betzalongen in Westphaelen genge vnd geue yst, Ind dat nyemant da Inne bynnen vnse Stifft vnd lantschafft vurs. vff geystlichen, fryen, ader ander heyrlich ‹ yden off guederen gesessen, ouersien noch verschonet werden sall, Bekennen wir dat sulgen verlaissen lantsture nyt van rechte noch gewoenheyt vur dieser tzyt mehr gehauen sy, ouch namails nummer meher gesonnen noch gehauen werden, vnd yedermallich an sinen priuilegien, gewoenheyt vnd gueden alden herkomen vnhinderlich ind vnschedelich syn sall, Sunder alle geuerde ind argelist. In vrkunde der wairheyt ind vaster stedicheyt hayn wir vnse Sigell vur vns vnse nakomen ind Stifft an diesen brieff doyn hangen, Ind wir hauen vort gebeden die würdigen, vnse lieue andechtigen, Dechen ind Capittell vnser Doem kyrchen zo Colne, So diese gemeyne lantsture myt yren wissen ind gueden willen zogegangen yst, Dat sy darumb yrs Capittels Siegel ad causas zo getzuge myt by dat vnse an diesen brieff gehangen haint, Des wir Dechen Ind Capittell zom Doem in Colne vurs. also bekennen, vnder vnsers Domcapittells Siegell ad causas zo getzuge her an gehangen, wair zo syn vnd durch bede des vurs. vnsers guedigen lieuen Heren van Colne gerne gedain zo hauen. Gegeuen zo Arnsbergh In den Jaeren vns Hern Dusent vierhundert Twey vnd achtzich vff Donrestach na vnser lieuer vrauwen tag Purificationis.[210])

---

[210]) Das Siegel des Churfürsten hat im Allgemeinen zwar dieselbe Einrichtung, wie bei Nr. 978, unterscheidet sich aber dadurch, daß über dem großen Wappenschilde ein Engel mit ausgebreiteten Flügeln hervorragt, der Mittelschild mit dem Hessischen Wappen verhältnißmäßig kleiner ist, und die, in einem geschlungenen Bande um das Wappen her laufende Umschrift heißt: Hermanus archiepiscopus coloniensis etc. — Das sehr beschädigte Domkapitularische Siegel ist das bekannte. — Im Archive

985.

1482. Febr. 14. verleiht Erzbischof Hermann IV. der Stadt Allendorff ein Gogericht.

Nach dem Orig. im Allendorfer Stadtarchive.

Wir Hermann van gots gnaden der hilliger Kirchen zo Colne Ertzbisschoff des hilligen Romischen Richs durch Italien Ertzcanceller vnd Churfurste Hertzog zo Westphalen vnd zo Enger ꝛc. Doin kunt allen luden offenbaerlichen bekennende dat wir vnsen lieuen getruwen Burgermeister vnd Raide vnser Stat Aldendorff vmb truwen vnd gelouues willen wir zo den seluen vermoeden van vnsern sunderlingen gnaden zogelaissen vergont vnd verwilligt hauen, zo laissen vergunnen vnd verwilligen in craft vnd macht diß briefs nu vortan eyn Gogerichte zo Aldendorff vur der portzen daselfs[211]) zo den ewigen dagen zo halden yedermalch ordell vnd recht gedien laissen as sich dat billig vnd zo rechte geburen sall. Dar in vnd zogehoren sullen diese nageschreuen vnse kirspele Nemelich dat kirspell zo Stockheim, Affelen, Balue, Eynghuysen, Hüsten, Heluelde, Wenhoulthuysen, Eßleue, Elspe ind Schoenhoulthuysen Die alle sament dem vurschr. vnserm Gogerichte zo Aldendorff zostain vnd dem gehoirsam sin sullen Sunder alle geuerde indracht vnd argelist. Vnd diß in vrkunde der Wairheit vnd ewiger vaster Stedichept hauen Wir vnse Siegell vur vns vnse nakommen vnd Stift an diesen brieff doin hangen. Gegeuen

---

der Stadt Brilon befindet sich ebenfalls eine Ausfertigung dieses Reversbriefes. — 1481 am Sondag Misericordius domini giebt Hermann der Stadt Werl, weil dieselbe für ihn bei dem Edelherrn Bernd zur Lippe für „funf vnd zwentzichstehalff hundert rynsch gulden" Bürge geworden, einen Schadelosbrief dahin, daß sie sich an dem von ihnen zu zahlenden „Schatt" sollen erholen können, wenn sie vermöge der geleisteten Bürgschaft zu Schaden kommen mögten. — 1495 am gudestag der Eluentusent Jungfrauwentag giebt Hermann den Bürgern der Freiheit Meschede einen ähnlichen Schadelosbrief auf 1058 Gulden, welche sie für ihn an Graf Philips von Waldeck bezahlt und worüber sie ihm die Quittung behändigt hatten. — 1488 bedurfte der Churfürst wieder einer „sture in vnserm Hertzogendomb vnd lande zu Westualen." Nachdem sie ihm von den Ständen bewilligt worden, reversirte er „uf st. Gallendach" zu Bonn, daß sie die Steuer „von recht noch von gewonheit wegen nit schuldig oder pflichtig sin zu geuen" u. daß er nie wieder neue Steuern fordern wolle. Archiv der Stadt Brilon.

211) Die landesherrlichen Gogerichte wurden meist vor den Thoren der Städte gehalten. z. B. zu Arnsberg vor der Oleipforten, (Urk. v. 1500) vor Attendorn (1521 — 1527), zu Eversberg „vor dey parten" (1476). Auch die Werler wollten den Richter nicht in der Stadt dulden. (Urk. v. 1549).

zo Arnsberg uff sent Valentyns Dag des hilligen Merteleers jn den Jairen vnsers Heren Duysent vierhundert zwey ind achtzich.[212]

986.

1482. Dez. 9. entscheidet Ertzbischof Hermann IV. als Compromissrichter die Streitigkeiten zwischen der Stadt Werl, den Sältzern und dem Amtmann daselbst.

Nach den Originalien im Stadt- und Sältzer-Archive zu Werl.

Wir Hermann van gotz gnaden der hilligen Kyrchen zo Colne Ertzbisschoff ꝛc. doin kunt, Na dem manichfeldige zweydrachten vnd sware beschuldongen sich entstanden hauen tusschen vnsern lieuen getruwen Burgern vnd gemeynden vnser Stat Werle eyns gegen die Selter ouch vnse Burgere zo Werle mit yrem anhange anderteyls, wylche zweydrachten vnd beschuldongen die parthyen ouch etliche andern van allen teylen hir vor an vns gestalt hauen vnd verbleuen synt, Inhalt eyns compromyss dar ouer zo allen teylen versiegelt herna beschreuen volgt alsus ludende. —

Hierauf folgt das weitläufige Compromiss wörtlich. Es ist vf Gudestach nach scolastice virg. ausgestellt und Namens der Partheien von Ritter Joh. v. Hatzfeld Herr zu Wildenburg, Gödert Wrede zu Reigern, Wilhelm Voigt von Elspe und Euert von dem Broich von der Ritterschaft, sodann von den Städten Brilon, Rüden, Geseke und Attendorn zu Werl besiegelt. Die Entscheidungen des Erzbischofs sind erlassen:

I.) In Sachen der Stadt gegen die Sälzer. Die Stadt beschwerte sich, die Sältzer bezahlten nicht alle „Insetzongen" gleich den anderen Bürgern, nach dem Ausspruche des Ertzbischofs Friedrich,[213] drängten ihre Knechte, daß sie ihnen auch nach ihrem Dienste mit Eiden verbunden bleiben müßten, gäben keine Schatzung von ihren Saltzkotten, wachten nicht, erschienen nicht auf den Glockenschlag zur Verfolgung der Feinde und seyen den Befehlen des Raths ungehorsam. Insbesondere habe der Sälzer Thomas, als er Bürgermeister gewesen, die ihm

---

[212]) Das Siegel ist abgefallen. Das neue Gogericht scheint übrigens niemals zu Stande gekommen zu sein, denn Allendorf gehörte zum Gerichtssprengel des sogenannten Ruhramts zu Arnsberg und die übrigen Kirchspiele gehörten zu anderen Gerichten.

[213]) S. d. Urkunden B. II. N. 860 und 861.

gemeldete Ankunft der Feinde den Bürgern verschwiegen, wodurch diese in drittehalbhundert Gulden Schaden gekommen und habe verheelt, daß Jasper von Oer der Stadt Feind geworden; weshalb demselben gelungen, zwei Kaufleute zu fangen und zu schatzen. — Der Erzbischof entschied, die Sälzer sollten gemeine Bürden tragen gleich anderen Bürgern, aber keine Schatzungen von den Salzkotten, weil sie solche vom Erzstifte zu Lehn trügen. Thomas solle der an ihn gemachten Ansprüche ledig seyn. — Die Klagen der Sälzer gegen die Stadt wurden dahin erledigt: 1) wenn die Sälzer erweisen, daß sie sonst immer mit den andern 3 Gilden zur Hälfte des Raths berufen worden, soll man sie dabei behalten. 2) Wenn die von Werl ein neues Salzwerk zum Abbruch der Sälzer aufgethan, so haben sie dazu ohne des Erzbischofs Erlaubniß kein Recht gehabt. 3) Wenn sie von einem Wagen-Holz 2 Pf. Zoll erhoben, so waren sie dazu nicht befugt, weil die Zeit für welche ihnen Erzbischof Diedrich solches gestattet, abgelaufen.[214]) 4) Wenn sie eine Schatzung von 12 Pf. auf jeden Salzkotten gelegt, so geschah es mit Unrecht, weil die Kotten Lehn sind. Sie sollen deshalb dem Erzbischof Wandel thun. 5) Die Anklage der Sälzer, daß ihnen das Holz von den Kotten gestohlen werde, ist zu beweisen, sonst sind die von Werl davon zu absolviren. 6) Gegen die Beschwerde der Sälzer, sie seyen von den von Menden gebeten, mit ihnen gegen Euert v. Eickel zu Tage zu kommen, bei ihrer Rückkehr aber von den von Werl Verräther gescholten und ihnen die Thore verschlossen, haben die von Werl ihre Ausrede nicht erwiesen; sie sind deshalb bruchfällig und zum Ersatze des Schadens pflichtig. 7) Die Beschwerde der Sälzer, daß ihnen das Vieh der Bürger ins Korn laufe und solches beschädige, wird als unbegründet zurückgewiesen. 8) Die Beschwerde, daß die von Werl gegen das Herbringen, wonach einer der beiden Bürgermeister aus den Sälzern zu wählen, beide aus den andern 3 Gilden nehmen, soll abgethan werden, wenn die Sälzer das Herbringen erweisen. 9) Die Forderung der von Werl, daß die Sälzer nur vor dem Rathe, nicht vor dem ordentlichen geistlichen oder weltlichen Richter Recht geben und nehmen sollen, ist als ungesetzlich abzustellen und sind die von Werl deshalb straffällig. 10) Eben so rücksichtlich des Verlangens, daß die Partheien von den Werler Rechtssprüchen nicht appelliren sollen. Dies ist abzustellen, selbst wenn es mit Consent des Erzbischofs Diedrich sollte geschehen seyn.

II) In Sachen der Stadt gegen die beiden alten Bürgermeister Gottschalk Brandis und Johann Plettenberg Bürger zu Werl, hatte die Stadt behauptet 1) zur

[214]) S. d. Note 108 zu der Urkunde N. 932.

Zeit, wo der Erzbischof als Gubernator in die Stadt gelassen worden, hätten Brandis und Plettenberg, als damalige Bürgermeister versichert, der Erzbischof habe versprochen, die Stadt schadlos zu halten. Hierauf war Hunold Greve Bürgermeimeister geworden und hatte die Gemeinde mit ihrer Schadforderung von 1000 Gulden an jene beiden verwiesen. Da diese sich aber darauf beriefen, daß sie nur Boten der erzbischöflichen Zusage gewesen und gegen die Heischungen an den Rath, das ihnen von Hunold zugesagte Geleit in Anspruch nahmen, waren sie erst in die Thürme geworfen, dann in ihren Häusern gefangen gehalten und gedrungen worden, Briefe von sich zu geben. Gottschalck war genöthigt worden 500 Gulden zu bezahlen, die man ihm vom Erzbischof wieder verschaffen wollte, was aber nicht geschehen war. Der Erzbischof entschied, daß die Stadt 500 Gulden an Brandis zu zahlen und ihm für die Gewalt Genugthuung zu leisten schuldig sei. 2) hatte die Stadt behauptet, Brandis und Plettenberg hätten von einzelnen, nambaft gemachten Bürgern Strafen eingenommen, ohne sie für die Stadt zu verwenden, ferner Plettenberg habe den Bürgern verboten, Gerhard v. Meschede zu verfolgen, als dieser die Kühe von Werl weggetrieben, gelobend er wolle solche zurückstellen, was nicht geschehen sey. Beide wurden vom Erzbischofe freigesprochen, weil die Anklage theils unerwiesen geblieben, theils die Stadt nichts angehe. 3) Plettenberg hatte sich beschwert, er sei im Dienste der Stadt gefangen, verwundet und geschlagen, seine Mitgefangenen seyen von der Stadt gelöset, er nicht. Man habe ihn vielmehr später in einen Thurm geworfen, schmählich darin liegen lassen, dann ihn gefänglich in seinem Hause gehalten und ihm sein und des Erzbischofs Geleit gebrochen, wofür er 600 Gulden verlange. Der Erzbischof verurtheilte die von Werl, diese Schadforderung an Plettenberg zu zahlen und ihm für die erlittene Gewalt Genugthuung zu geben.

III) In Sachen des Amtmanns Wichard von Ense gnt. Schniedewind gegen die Stadt, waren die wechselseitigen Beschwerden am zahlreichsten. Da sie zugleich für die Zeitgeschichte die interessantesten, so theilen wir sie wörtlich mit. Nach dem Eingange: Hermann ꝛc Erzbischof u. s. w. folgt auch in dieser Urkunde das Compromiss; sodann heisst es, unter Bezugnahme auf dasselbe weiter: So sprechen vnd entscheiden wir rechtlich tusschen Snydewynt vnsem amptmanne vnd vnsern Burgeren vnd gemeynden vnser Stat Werle vurschr. in sunderheyt in maissen herna beschreuen volgt. Item vff die artikell meldende dat die van Werle Snydewynt as eyme amptman zo Werle hauen viertzihen Jairlanck vur enthalden hundert marck die yme van ampyswegen geburen sullen vnd der halue haue hie dat gelt vff

schaden moissen nemen vnd ziben marck alle Jaere van hundert gegeuen vnd haue der halue ouch verrydden vnd verdayn waill vier hundert gulden ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, brengen die van Werle by, dat yme die gyfft vnd erloesonge geschien sy van den heren Ertzbischouen Diederich vnd Roprecht sint sy ledich der anspraich, doint sy des nyt, so synt sy schuldich die haufft summe mit beweyßlichem schaden zo rychten. Item vff den artikell meldende dat die van Werle Snydewynt genomen hauen den Smalen zoll vier Jaere lanck, der yme van amptzs wegen verschreuen sin sall ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, was die van Werle gedayn hauen na lude der verschriuonge synt sy Snydewynt nyt schuldich, Sunder na der enthaldonge weder die gyfft des brieffs sint sy Snydewynt wandell schuldich. Item vff den artickell meldende dat die van Werle sullen vnsern Amptmann zo Werle zer tzit heysschen vnd dar zo roissen wan man eynen nuven Rait setzet, gebueren dem Amptman van dem Raide tzween gulden zo geuen, dat sy yme gewiegert, eme ouch zo der kuyre des Raides nit beroyffen hauen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, Dwyle na lude der van Werle antwort dat gewoenlichen yst, So sullen die van Werle zo der kuyre den Amptman beroiffen, Item vnd wa dat gewoenlich gewest ist eynem amptman tzween gulden zo geuen, vnd dat bybracht wirt, sullen die van Werle dem amptmanne ouch die tzween gulden geuen. Item vff die artickell meldende dat die van Werle van Ertzbisschoff Diederich behalden hauen, dat sy van ycklichem gebreuwe Beyrs Seeß Jaire lanck in vnser Stat Werle achtzihen schyllinge, vnd van ycklichem wagen holtzs tzween pennynck nemen moigen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, die van Werle hauen geyne gewalt assisie ouer dat Beyr ader zoll vp zo setzen inhalt paißlicher vnd keyserlicher Rechte, Darumb bewysen die van Werle nyt mit brieuen der Ertzbischoffe, dat yne solichs gegont sy, Sall die assisie vnd der zoll aue syn, vnd van dem vpgenomen gelde sint sy vns schuldich rechnong vnd betzalong zo doin. Item vff den artickell meldende dat gewoenlich zo Werle gewest sy den Rait zo setzen, nemlich Seeß personen zo kyesen van den Selteren vnd die andere Seeß van den dryn Gylden in bywesen des Amptmans van vnsernt wegen, dar weder die van Werle gedayn hauen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat man ansiehen sall die alde gewoenheyt vnd dat priuilegium Ertzbischoff Frederichs, vnd dar na ordenen die kuyr des Raitzs, viß dem sich ouch vynden wirt, off die van Werle anders dan sich geburt gehandelt hauen. Item vff die artickell meldende dat die van Werle nuwe Raithuyser wieder alt herkomen vffgericht hauen, dergliche die Broitbeckere ouch die dry gylden mit einer clocken sich damit zo samen zo luyden aen vnsern wissen vnd willen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, angesihen dat die van Werle van alders eyn huyß gehat hauen yren

Rait zo versamelen vnd zo betrachteu dat gemeyne beste en gebuyrt sich nit dar Innen veranderonge zo doin ader eniche andere huysere vergaderonge zo machen vff zo richten aen vnser wissen vnd willen, Sullen darumb die nuwen vffgeruckde huysere aff syn. Item vff den artickell sprechende dat die dry gylden vnd Honnolt Greue hauen geboden dat eyn Burger den andern nyrgent beclagen sulle dan vor dem Raide, in aiffzoch vnser gerechtichceyt 2c. 2c. Sprechen wyr, es en zemet sich nyt das die van Werle affbrechen vnser gerechtichceyt vnd erkentenisse des Rechten, hauen darumb die van Werle gebruycht vnd sint schuldich affdrach zo doyn, es en sy dan saiche dat sy dar zo priuilegiert weren, vnd brengen dat by as recht yst. Item vff die artickelle meldende dat die van Werle van alders geyn erkentenisse hauen zo doyn dan ouer verstoruen guet 2c. 2c. vnd dat die van Werle erkennen ouer alle saichen geistlich vnd werntlich, heymlich vnd offenbare 2c. 2c. vnd smehen vnsern Richter wan er zo gerycht sytze 2c. 2c. Sprechen wir, den vann Werle van gemeynen rechten en gebuyrt nyt Recht zo sprechen ouer ouertredonge Ind andere werntliche saichen, es en sy dan dat sy bewysen yne solichs van vnsern vurfaren ader vns gegont sy, vnd wirt dat bybracht, dat sy vnser gerycht gehyndert vnd vnsern Richter myßhandelt hauen, sint sy plichtich dat an vns aiff zo dragen. Item vff den artickell meldende dat Honnolt haue mit gewapender hant aen erkentteuisse des Rechten zween alde Burgermeistere in die Thoerne geworpen weder die priuilegien der Stat 2c. 2c. Sprechen wir, ymantzs an zo gryffen vnd den gefencklich zo halden yst vnser vnd vnsers Stiffts gerechtichcyt, hait dat nit geburt den van Werle zo doyn, es sy dan saiche dat sy bewysen, dat sy dar ouer priuilegiirt syn genoichsamlichen. Item vff den artickell meldende dat die dry gylden hauen vnderstanden sich zo wenden van dem Stifft van Colne zo dem hertzogen van Cleue vnd dem lande van der Marcke, viß raide Honnoltzs Greuen vnd Hermann Scheyffer sy ouch damit beroichtiget 2c. 2c. Sprechen wir dat Snydewynt yst schuldich bewyß zo doin solichs myßhandels, off den dryn gylden vnd Honnolt damit cleyrlichen vnd offenbaire beroichtiget weren, asdan yst geyn vurter bewyß, ouer den mißhandell moegen sich die dry gilden vnd Honnelt entschuldigen myt yren eyden vnd myt andern fromen naberen. Item vff die artickell meldende wie dat eyner genant Schymmel sich seluer erhangen haue, dar durch syn guet vns verfallen sy, Sunder die Burger van Werle die vnderwynden sich des 2c. 2c. Item Ailbert Wynckell haue seuen morgen lantzs zo sich genomen des vurbenanten Schymmels 2c. 2c. Item Rouendysch haue dat Specke mit andern dingen genomen 2c. 2c. Sprechen wir, Ailbert Wynckell, Gerart Swartzs vnd Jorgen Roeuendysch haint eygener gewalt gebrucht weder vnser

vnd vnsers Stifftzs gerechtichept, Synt sy schuldich die name wat sy der genomen hauen vns weder zo keren vnd wandell zo doin vmb die gewalt. Item vff den artickell meldende as Snydewynt an Honnolt Greuen vp syn reden der heymelicher botschafft van dem handell der vpande zo der tzit Im velde weren myßdoichte, vnd Honnolt sych des entschuldigt hait ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat eder den andern deßhaluen reden erlaissen sall. Item vff den artickell meldende dat eyner haue vunden eyn pert zo Werle dat yme gestolen sy gewest vnd haue sich des beclaget vur dem Richter zo Werle, der bereyt sy gewesen yme gerecht laissen volgen, haue Honnolt verboden vnd gehyndert dat die vursprepche der gerychtzschriuer vnd ander Burger bysitzer nyt en hauen bystant gedayn, In affzoich vnser vnd vnsers Stifftz gerechtichept ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat vnser vnd vnser Stifftz richter mach an allen zemelichen steden in vnser Stat Werle in vnsern namen zo gerycht sytzen, sunderlich wan beyde parthyen entgegen synt, Ist Honnolt des geweldigen verboetz baluen vns erfallen. Item vff den artickell meldende dat Honnolt haue den gerichtzs boeden vnd den Schriuer gesatzt zo rechter syden ouer den Richter vnd der Bürgermeister sich ouer den Rychter gesatzt der da in vnser Stat sytzt ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat der Burgermeister, Schriuer vnd Gerichtz Dienere sint vnsere vndersaissen, sullen na aller billichept den amptmann vnd Richter in vnsern namen ouerste stat laissen. Item vff den artickell meldende dat Honnolt haue eyme manne vnd eynre frauwen, die zom doede verordelt waren gewest, dat leuen behalden vnd eyn ander ordell gesprochen, dem manne die ougen viß gebrochen, der frauwen die oeren aff laissen snydden, in der tzit als er Burgermeister gewest sy, weder vnser vnd vnsers Stifftzs gerechtichept ꝛc. ꝛc Sprechen wir dat man die saichen verhoren sall, vynt sich mit der wairhept na Snydewynts clage, yst Honnolt in vnser straiffe veruallen, vyndet sichs auer nit, yst Snydewynt Honnolden schuldich kerong darumb zo doyn. Item vff den artickell meldende dat eyner haue den andern doitlichen gewont, sy darumb gefencklich gesatzt gewest van amptz wegen, Honnolt haue den viß gelaissen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, bewyst Snydewynt syne clage, Ist Honnolt vns fellich, bewyst er des nyt, ist er Honnolten darumb schuldich kerong zo doyn. Item vff den artickell meldende dat eyner gefangen sy worden der haue eyn pert gestoelen, vnd darumb zom dode verordelt, dat pert haue Snydewynt zo loen dem hencker gegeuen, Honnolt haue yne gedrongen in dem wynhuyß mit dem volck vnd gebeden dat pert dem clusener weder zo geuen dem es aff gestoellen was, wille er in der Stat woennen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, Honnolt en gebuyrt nyt zo dryngen noch zo rychten ouer vnser vnd vnsers stifftz amptman vnd Rychter, darumb yst er vns bruchich worden.

Item vff den artickell meldende dat Honnolt haue Snydewynt schade gedayn an synen Jongen wilden perden die in die weyde sint gangen, da durch dat hie eyne Brucke, die Snydewynt haue laissen machen, yme zo brochen haue vnd die perde dar ouer gejaget rc. rc. Sprechen wir, die clage ist mit begryffen Im compromyß vurs. Item vff den artickell meldende dat goyt dat da blyfft durch vorsterffnisse aen eruen geboer vns als eynem ertzbiffoff vnd lantfursten, die van Werle die willen man sulle dat guet behalden eyn Jaere, In der tzit so werde dat guet verruckt vns zo achterdeyle rc. rc. Sprechen wir, na der gewoenheit vnser Stat Werle mach man dat goyt halden Jaere vnd dach, doch dat es nemelich angeschreuen vnd in mytteler tzit verwart vnd vns nyt verruckt werde, Ist die gewoenheyt nyt, doint die van Werle vns hinder an vnser gerechtichеyt. Item vff die artickell meldende dat der Rait van Werle mit den vurbenanten verstoruenen guederen geyne vißrichtonge en doent vns zo hynderdeyll rc. rc. vnd wer da beger verlaissen guedere zo Werle doyttzhaluer, sy er nyt ouer meer gesessen, moyß er in eygener personen komen zo Werle vnd bewysen dat er eyn erue dar zo sy, anders en werde er nit zo dem erue zogelaissen rc. rc. vnd yn den verstoruen guederen voerder eyn Burger den andern durch getzuygniß brieue, also dat wir da durch geschedicht werden an vnser gerechtichеyt rc. rc. Ouch dat sy in den verstoruen guederen brengen getzuichniß brieue van dem Raide wie na dat sy syn in der gesyppheit vns zo affbruch rc. rc. Sprechen wir dat wir vns vp der vurgeroirten artickelen erkonden vnd vurter bewyß hoeren willen. Item vff die clage meldende dat Herman Roysт Snydewynt zwey pert van leystongen vnd sin Siegell zo quytten schuldich, dar er Burge vur yne worden sy rc. rc. vnd Herman Roist haue yne ouerbouwet an sinen Saltkotten als dat erkant sy durch Burgermeyster vnd Rait vnser Stat Werle, der dae widder gebot des Burgermeisters dat besytze, den er dan gerychtlich haue gefordert daselffs zo Werle vur Seuendehalff hundert gulden vnd dar vur erwonnen alle dage zo betzalen vnder penen van vunff marcken rc. rc. Sprechen wir dat die saiche nyt Im compromyß begryffen sy. Item vp denn artickell meldende dat Snydewynt haue gefordert Herman Roist gerichtlich vnd gerichtsbriue darouer geworuen, die dry gilden zo Werle hauen mit gewalt yne gedrongen den brieff yne zo antworden, vnd haint die Siegell aff geschnydden, hauen yme ouch gedreuwet, kome er mehr mit solichen brieuen, sy wyllen yme alle syn guyt nemen rc. rc. Sprechen wir, bewyst Snydewynt die gewalt, sint vns die van Werle bruchich. Item vff die artickell meldende dat Snydewynt van vnsernt wegen Plettenberg geleyde gegeuen haue In vnser Stat Werle, dat hauen yme die van Werle

gebrochen 2c. 2c. vnd In dem compromyß sy ordineyrt dat eyn ycklicher fredelich sulle leuen mit dem andern vnd blyuen in synem wesen zo vyßspruch dieser saichen 2c. 2c. Ouch dat die dry gilden weder dat compromyß vff den Sontag Inuocauit gekoeren hauen zween Burgermeistere vnd yre Raithuyß zogesloyssen vnd vnsern Amptmann dar buyssen besloissen vnd nit ingeheischt 2c. 2c. Sy hauen ouch eynen broitbecker gekoeren zom Burgermeister vnd eynen Bouwe man, dat da nyhe geschyen sy in vnser Stat Werle 2c. 2c. Sprechen wir dat es van noeden yst bewyß zo doyn, dat dat geleyde gebrochen sy, vnd die van Werle weder dat compromyß gedayn hauen, sunder dat sy in affwesen vnsers amptmans gekoeren hauen die Burgermeistere, sint sy plichtich dat an vns aff zo dragen. Item vp den artickell meldende dat eynen verdruncken mynschen off eynen der da doit geslagen sy nyemantz vp heuen off en weg dragen moige aen vnsern wissen vnd orloff sy lantrecht 2c. 2c. Ist nyt van noeden dar vp zo sprechen, dwyle die van Werle des gestendich sint. Item vff den artickell meldende dat eyn ryche Burgere sy doit vonden in synem huyß, Rutger Beckers frauwe haue eyne grosse boyrden huyß raitz viß des doeden mans huyß in yres mannes huyß gedragen, dar na haue sy verkundicht dat der man doyt sy, der man sy begrauen aen vnsers amptmans wissen 2c. 2c. Sprechen wir dat Snydewynt schuldich ys zo bewysen, es en were dan eyn offenbare geruycht weder die persoenen, dat sy dar mit offenbare beruychticht weren, vnd wa dat geruycht were sall sich die frauwe als recht yst expurgeren, vnd were saiche dat geyn geruycht noch bewyß deßhaluen en were, alsdan sall Snydewynt dar vur der frauwen kerong vnd wandell doyn. Item vff den artickell meldende dat Snydewynt eyn huyß in vnßer Stat Werle gekoufft haue, dat yme ouer geantwort sy eyn mit den brieuen gerichtlich dar ouer sprechende, Herman Myticken haue sich dar ynn gestoissen vnd bewoen dat huyß, Snydewynt vnd der Richter zo Werle hauen den Rait an geroyffen yne bystant zo doyn ouer die gewalt, hauen sy geweigert 2c. 2c. Sprechen wir dat die clagen in dem compromyß mit begryffen sint. Item vp den artickell meldende dat Jaspar dat Hoeneken sy in dem doyt verwont gewest van Euert Raisschell, Volmer Haken vnd Johan Peltzer, Snydewynt haue gefordert die Bruche van Euert, haiff er yme geantwert, er sy gebessert durch den Rait, Honnolt der Burgermeister haue yme gesaicht, die pene geboyre dem Rait zo Werle na Rudisschem Recht 2c. 2c. Sprechen wir van gemeynen Rechten geburt vnserm Amptman van vnsernt wegen ouer gewalt zo richten, die van Werle en hetten dan dat vyß erleunen vnser vurfaren ader vns, darumb sint die van Werle vns fellich worden. Item vff den artickell meldente dat Snydewynt gewest sy Ampt-

man zwey vnd dryssich Jaere, vnd die van Werle en hauen sich nyhe vnderzogenn pene van gewalt in vnser Stat geschien zo nemen, Sonder Honnolt haue dat dar tzo bracht by sinen tziden ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, wirt bewysen dat Honnolt dat inbracht haue, ist er vns vellich. Item vff den artickell meldende dat Snydewynt haue in vnser Stat Werle van den huysern anderhalff hundert hoenre ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat der artickell Im compromyß nit begryffen ist. Item vff den artickell meldende dat die Burger van Buederich hauen fryheit van den Ertzbisschouen Frederich, Diederich vnd Roprecht seliger gedechtnissen, die sin ouch bestedicht durch vns, dat sy moegen bruwen, backen, kouffen vnd verkeuffen, wyntzappen, sunder Volmer Haicke, Herman Scheper vnd Johan Nagels frauwe, Burgern in vnser Stat Werle, hauen zo sich genomen tzwey hundert man, vnd sin mit gewalt zo Buederich in dat wynhuyß gefallen vnd hauen da genomen huyßrait, clenoyt der frauwen, hauen ouch eyn pert genomen dat viertzihen gulden wert gewest sy, vnd vyll schadens gedayn, vur assise van dem wyne ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, dat sy vns veruallen syn vur die gewalt, so sy gedayn haint dem wynschencken zo Buederich, vnd dem seluen wynschencken sinen schaden zo rychten schuldich. Item vff den artickell meldende dat in vnser Stat Werle kyrmyß gewest sy, vnd sin etliche kremer na dem mart dar viß gegangen, den sin gefolget dry Burgers kinder viß Werle vnd hauen gefangen die kremer vnd sy gedrongen zo Nyhem In zo halden, dar na syn sy In Werle gegangen vnd waenen na huede by dage alda ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, na dem die dry Burgerß kindere die kremer vff der straissen viß vnser Stat Werle zo vnrecht gegryffen vnd beschedicht buyssen wyssen vnd beuell vnsers amptmans, vnd dat yre darumb weder gegeuen vnd betzalt hauen, Sullen sy die gewalt an vns aff dragen. Item vff den artickell meldende dat Henrich Tenneken haue mit gewalt Elsen Tolnoyttes yre vehe genomen vnd dar na eynen kommer layssen legen an der frauwen guet in yrem huyß durch der Stat dienere, vnd haue dat huyß zo geslossen, by nacht sy er in dat huyßß gegangen vnd haue dar viß genomen na sinem willen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, wirt die gewalt bewyst, ist Henrich Tenneken straifflich. Item vff den artickell meldende dat Snydewynt haue Henrich Tenneken vmb die gewalt beclaigt richtlich, sunder vmb siner zostender wille en haue er nit moigen erforderen die gerechticheyt ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, wirt die gewalt bewyst, yst Henrich Tenneken straifflich. Item vff den artickell meldende dat eyner van Galen haue sich beclaget van eyme perde dat yme gestoelen sy, as dye parthien synt komen vur dat gericht, vnd der richter vp dem mart zo Werle gesessen haue gericht zo halden, Sy Honnolt Greue komen vnd haue yne heysschen vp stain, den Burgermeisteren geboere da

zo syzen, vnd haue geboden dem Richter nit zo rychten off ordel zo sprechen, dar na haue Honnolt in namen des Raitz Johan Peltzer, vnser Stat Diener, vur eynen Richter dar gesatzt, vnd haue dem volcke wyse gemacht dat boere sich also na Rudenschem Rechte ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat Honnolt yst vns darumb verfallen Item vff den artickell meldende dat alle gerechtichеyt, assisie, zoll, bruchte, die vns vnd vnserm Stifft zostayn In vnser Stat ind gebiede zo Werle, sin Snydewynt verpant van vnsern vurfaren Ertzbischouen van Colne, die van Werle hauen yne dar ane gehindert by zyden Honnoltz Greuen, begert yme da van wandell vnd genoich zo doin ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, dwyle Snydewyntz clage nyt cleyrlich gesatzt yst, wa er die cleyrlicher vns zo kennen geuen wirt, wilche tzit, durch wen vnd woran yme hynder geschien sy, vnd wir der vnser van Werle antwort dar vp gehoirt hauen, wullen wir vnsern Spruch vnd erclerung vurter dar vff doin. Item vff den artickell meldende dat die van Werle Snydewynt eynen Renboem geweltlich aff geworpen hauen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat die van Werle sint schuldich vns vur die gewalt besseronge zo doyn. Vurter as die vnse van Werle gegen den vurs. Snydewynt vnsem amptman daselffs yre schulde, antwort, wederrede vnd Narede mit beweyß ind bybrengen ouch zo beyden teylen vns ouergeschickt Inhalt des vurs. compromiß an vns verbleuen sint, So sprechen vnd entscheiden wir tusschen den seluen partyen ouch In sunderheyt, In maissen her na beschreuen volgt. Item vff die artickell meldende dat Snydewynt haue die van Werle verclaget vnd vns vurbracht dat sy cleyffsch werden wolden, vnd darumb begeren wandell ꝛc. ꝛc. Ouch dat Snydewynt sy haue geschoulden meyneydich, dat sull er bewysen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat man Snydewynt absolueren sall, angesien dat die vnsen van Werle nyt en bewysen yre clage na loyff der Rechten. Item vff den artickell meldende dat Snydewynt haue geschatzt heymelich eynen frembden arbeydenden man ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, die bruchte die Snydewynt hir Inne gedayn hait, Darumb yst er vns wandell schuldich, nyt den van Werle, sunder die van Werle sint vns vellich, dat sy gedrongen hauen Snydewynt dat gelt weder zo geuen. Item vp den artickell meldende dat Snydewyntz Soene hauen gefangen Arnolt Lappe vnd gehalden den gefencklich, den Snydewynt van amptz wegen soulde quyt hauen gemacht ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat der man wo er noch gefangen yst durch Snydewyntzs Soene, sall aen entgeltenyß quyt gescholden werden, vnd sall Snydewynt vnd syne Soene die Bruche an vns aff dragen. Item vff den artickell meldende dat durch verhencknisse Snydewyntz yne koewe, pert ind ander vehe genomen sy ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, dwyle die van Werle nyt en bewysen, yst Snydewynt zo absolueren. Item vff die artickele meldende dat Godart Ket-

teler vnd **Jasper van Oer** hauen dat vehe genomen vmb Werle, dat Snydewynt nyt gekiert en haue ꝛc. ꝛc. vnd dat Snydewynt haue gehindert dat der Royff nyt weder genomen en sy, haue da by geloifft er wille en den wederumb schicken ꝛc. ꝛc. Sprechen wir, ersynt sich dat Snydewynt macht gehat hait die name zo keeren, vnd dat nyt gedayn hette, yst er vns bruchich, vnd dwyle die van Werle nyt bybracht hauen der geloiffte so Snydewynt gedayn hauen sall, yst Snydewynt zo absolueren. Item vff die artickelle meldende dat **Diederich van der Recke** haue beroifft die van Bedelyck, Snydewynt en haue dat nyt gehyndert, ouch nyt die clocken laissen slayn ꝛc. ꝛc. vnd haue sich erboeden der clage zo entschuldigen, dat er nyt gedayn haue ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat man Snydewynt absolueren sall, fynt sich syne vnschoult. Item vff die artickelle meldende dat Snydewynt sull verboden hauen den Naberen buyssen Werle woenafftich, dat sy nyt dienen en sullen vnser Stat, die da allewege gedient hauen ꝛc. ꝛc. vnd die van Werle sint priuilegieirt dat sy alleyn sullen hauen den mart, die maisse vnd wyßbreyt backen, haue Snydewynt dat ouersien vnd zogelaissen vp den dorperen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat man Snydewynt absolueren sall. Item vff den artickell meldende dat Snydewynt haue gelt gelacht van vnsern Burgern vnd des nyt beẞalt ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat man Snydewynt absolueren sall, want es Im compromyß nyt begryffen yst. Item vff den artickell meldende dat Snydewynt haue geschaẞt eynen Burger darumb dat er eynen anderen gewont hadt, dye penen vnserer Stat Werle gebueren sullen ꝛc. ꝛc. Sprechen wir dat Snyedewynt dat billich gedayn hait, vnd der van Werle clage sall aff syn. Item vff die artickele meldende dat sich eyner seluer gedoet sall haen, der da schuldich gewest sy den Burgeren vnserer Stat Werle, die Burgere hauen erworuen vff soliche guedere eyn commissien van vns, da weder Snydewyntzs Soene sich des goyẞ vnderẞoegen hauen ꝛc. ꝛc vnd dat die vurbenanten artickelen ouergeuen weder Snydewynt ware vnd eyn gemeyn (geroichte was), Sprechen wir dat man Snydewynt absolueren sall.

Der Schluß aller einzelnen Urkunden lautet folgendermaaßen: Dieser vnser Rechtspruch sall van beyden deylen obgeroirt by den plichten vnd eyden sy vns Inhalt des compromyß vurschr. gedayn hauen, furderlich vnd sunder verẞoch angenomen, gehalden vnd vollenẞogen werden u. s. w. des zo vrkunde der wairheit vnd vaster stedicheyt hauen wir Herman Erẞbischoff ꝛc. vurschr. vnse Siegell an diesen vnsen Rechtspruch doin hangen, der gegeuen vnd vißgesprochen ist in vnser Stat Werle in den Jaeren vnses heren dusent vierhundert ẞwey vnd aichẞich vff mayndach na vnser lieuen frauwen tag Conceptionis, hie by ouer vnd an sint gewest die wirdigen wailgebornen vnd Edelen vnse lieue Oheim,

Reede, Andechtigen vnd getruwen Philips Graue zo Waldecke, Wilhelm van Breytbach Abt des gotzhuiß zo Duytze, meister Johan Menchen Doctor Canceler 2c. 2c. Johan van Haitzfelt herre zo Wildenberg vnse amptmann zo Waldenberg, Johan van Hoemen Burggraue zo Odenkyrchen, Emmerich van Laynsteyn vnse kuchenmeister, Diederich van Gymmenich gnt. Flertzheim, Wedekynt van dem Broiche Rittere, Godart Ketteler vnser amptman zer Hoiffstat, Philips van Hoerde vnser amptman zu Ruden vnd Gysiken, Godert die Wrede zo Reideren, Diederich van Hanxlede, Conrait van Virmunde vnser amptman zo Medebecke, Heynrich van Tegelen Doctor in medicinis, Euert van dem Broiche, Wilhelm Vaigt van Elspe, als vnse Reede, Theme vnd Frederich van Hurde, Johan van Haitzfelt vnse amptman zo Waldenberg, Geyrt vnd Lyphoult van Messchede, Adrian van Ense, Bernt vnd Henrich van Lantzberg, Wilhelm vnd Guntrem van Plettenberg, Philips Thoems vnd Wynmer Furstenberg vnse amptlude zo Nyhem, Johan van Snellenberg, Remmert Klusener, Johan, Arnolt, Remmelt vnd Wessel van Schoerlenberg gebroedere, Diederich Freeßken, Johan van Tulen vnse amptman zo Hachen, Heydenrich Thoems vnd Johan van Berunynckhuysen, Godert vnd Diederich Wreden Henrichs Soene, Diederich, Henrich vnd Helmich van Erwydt, Henneken die Wrede, Johan sin Son, Henrich ind Herman van Melschede, Johan Schuyngell, Frederich Supethut vnd noch vill mehr gueder man van Ritterschofften vnd geschickte frunde vnser Stede nemlich Brilon, Ruden Gysike ind Attendornen.[215])

---

[215]) Das anhängende Siegel des Erzbischofs ist zum Theil zerbrochen. — Die Ausführung der obigen Compromiss-Entscheidung erregte neue Zwistigkeiten unter den Interessenten, welche Erzbischof Hermann durch einen ferneren Schiedspruch auf Martins Abend 1485 dahin schlichtete: 1) Die Stadt mit den Sälzern und den anderen Gilden sollten die Schuld übernehmen, womit der Erzbischof der Ritterschaft und der Stadt Werl verhaftet war; 2) dem Amtmann Schniedewind sollten für seine Activreste aus dem Schoßgelde 900 Mark, dem Gottschalck Brandis für seine Ansprüche 680 currente Gulden und dem Johan Plettenberg desgleichen 1050 Gulden gezahlt werden; 3) Zur Wiederlöse des Amts Werl sollten die Sälzer und die anderen drei Gilden dem Churfürsten 800 rheinische Gulden steuern, auch die aufgegangenen Zehrungkosten aus den Renten gemeiner Stadt zahlen; 4) sechs Personen von den Sälzern und sechs von den drei Gilden sollen jährlich gekoren und aus jeden der sechse ein Bürgermeister in den Rath gewählt, überhaupt das Stadtregiment zur

987.

1483. Febr. 18. schenken Henneke von Berninghusen und dessen Frau Greta Huckelhemes den Schwestern auf dem Keppelsberge bei Meschede das Dorf Hückelheim, um daselbst ein Kloster (Galiläa) zu bauen. [216])

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Galilea.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis patris et filij et spiritus sancti amen. *Hennekinus* de *Berninchusen* et *Greta Hukelhemes* sua uxor legittima vniuersis et singulis presentes literas visuris et audituris salutem in eo qui est omnium vera salus. Cum omnia que fiunt in tempore cum tempore peribunt nisi veridicis testimoniis et scripturis autenticis fuerint roborata. Ne ergo infrascripti facti memoria euanescat sed iugiter duret et in eternum permaneat vobis omnibus et singulis cupimus fore notum Quod nos attendentes illud dictum ewangelicum quod cottidie in ecclesia dei auribus nostris instillatur regnum dei operibus misericordie et piis

---

Hälfte von den Sälzern, zur Hälfte von den übrigen Bürgern besetzt, niemand aber zum Rathe gekoren werden, der nicht vorher 4 Jahre in Werl fromm und erbar gelebt habe; 5) Wenn dem regierenden Rathe schwere Sachen aufstünden, so sollen die 12 des alten Raths dazu beschieden und wenn es die Noth erfordert noch 20 Personen aus der Gemeinde u. den Sälzern zugezogen, die Stadtschlüssel und Pforten aber von den 12 Rathsmitgliedern getreulich bewahrt werden; 6) Zum Rüsten u. Unterhalten der Straßen und Wege wird der Stadt vergönnt 20 Jahre lang von jedem Fuder Holz $1\frac{1}{2}$ Pf. zu erheben; 7) Auf alle weitere Ansprüche des Churfürsten wegen Brüchten und Bussen, welche die Stadt u. Sälzer dem früheren Compromiss zufolge verwirkt hatten, wurde dagegen Verzicht geleistet.

[216]) Wie lange schon vor Ausstellung dieser Urkunde in der Klause auf dem Keppelsberge bei Meschede Klausnerinnen gewohnt hatten, ist nicht bekannt. Indeß geht aus einer Urkunde, welche Wilhelm Fresekem d. Aelt. mit seiner Hausfrau Grete 1448 crastino beati Jacobi ausstellte, hervor, daß er auf dem Keppelsberge in dem Klusengarten, zur Ehre Gottes, Marien seiner Mutter, der h. h. Antonius und Michael, mit Erlaubniß des Mescheder Probstes Arnd von Berninghausen als Patron und Lehnherr der Kluse und mit Zustimmung Stynen und Künnen „Süsteren vnd ingeofferde Klüsenerschen nu tor tyd darselves", auf Bitten seiner Frau, ein kleines Haus hatte zimmern lassen, worin dieselbe, wenn sie „des lustet — mit eyner berven Deynstmaget" ihr Leben lang wohnen und Gott dienen könne. Nach ihrem Tode oder wenn sie das Haus nicht mehr zu bewohnen Lust haben mögte, solle dann dasselbe der Klause und ihren Bewohnern geschenkt seyn. Die Urk. ist von Fresekem (mit einem Fuchs im Schilde) und vom Probste Arnold mit dem Berninghauser Wappen besiegelt. (übr. Urk.)

elemosinarum largitionibus fore querendum. Hinc est quod pie moti sanis quoque ducti consiliis et dignis incitati studiis ob progenitorum amicorum quoque posterorum successorum et nostrarum animarum salute transitoria in eterna et perpetue duratura feliciter et salubriter conmutantes non vi metu dolo siue aliqua callida machinatione circumducti seu seducti sed ex certa nostra scientia sponte et nostra spontanea et expressu consensu omnibus melioribus modo causa et forma quibus potuimus et debuimus dedimus cessimus et donauimus donatione irreuocabili et per presentes nostras literas desuper confectas pure et simpliciter et propter deum ore manu et calamo damus cessamus et donamus religiosis sororibus in monte *keppelsbergh* prope *Meschede* habitantibus atque religioso fratre et dno. *Theoderico* de lünen ordinis predicatorum domus Susaciensis presentibus coram nobis personaliter constitutis in capella sancti Michaelis archangeli earundem habitatione contigua et annexa audientibus quoque donationes et cessiones huiusmodi cum gratiarum deo actiones acceptantes et ordini sancti dominici siue predicatorum perpetue habendum tenendum perfruendum vtendum et vsibus suis applicandum totum villagium nostrum *Hückelheym* cum curtibus agris pratis pascuis et medietate nemoris et silue dicte hukelholt Cujus memoris alia medietas venerabilibus dnis Decano et Capitulo ecclesie Meschedensis dudum extat assignata cum singulis et vniuersis suis juribus pertinentiis et obuentionibus nichil nobis et posteris nostris juris et proprietatis in hiis reseruantes vt ipse sorores presentes et pro tempore existentes omnipotenti deo pro nobis donatoribus et cessoribus progenitoribus quoque successoribus progeniebus habebunt supplicare et suis deuotis orationibus deum exorare sint asstricti et obligati super quibus conscientias earundem volumus esse oneratas. Transtulimus quoque et transfudimus et presentium tenore transferimus omne jus et omnem proprietatem dominium et actionem quecunque et quascunque nobis Hennekyno et Grete cessoribus et donatoribus quomodolibet competentes ratione pretextu et occasione premissorum in eodem renunciauimus et renunciamus per presentes nostras patentes literas omni juri et toti proprietati quod uel quam in ipsis villagio et nemore eo usque tenuimus et habuimus id et eam in manum et possessionem earundem sororum in eternum tenendum et possidendum dantes et assignantes jta videlicet quod ipse sorores possint et valeant villagio cum medietate nemoris earumque attinentiis et proprietatibus vti frui et gaudere in eodem quoque construere erigere et edificare et omnia alia facere et exer-

cere prout et quemadmodum nos coniuges donatores facere poteramus ante donationem supradictam permittimus insuper huiusmodi donationem et cessionem ratam gratam atque firmam in futuris perpetuis temporibus obseruare et eisdem per nos neque per alios contrauenire quouis quesito ingenio siue colore excogitando dolo et fraude seclusis et amotis Volumus etiam et ydonee putauimus in hiis nostris literis quod si villagium huiusmodi siue attinentie eiusdem aliquibus fuerint ypotecate siue alias pignori obligati et onerati quod huiusmodi nos aut ipse sorores presentes vel affuture habebimus redimere luere reemere et ab eisdem comparare In quorum omnium et singulorum fidem et Testimonium presentes nostras publicas et patentes literas exinde fieri et per Notarium publicum infrascriptum ad premissa per nos Hennekinum et gretam cessores et donatores assumptum et euidens testimonium requisitum publicari et subscribi necnon mei Hennekini sigilli proprii quo ego greta vxor sua in premissis ob carentiam mei vtor appensione fecimus communiri prout et quemadmodum in his scriptis ego Greta recognosco manifeste. Datum et actum et donatum Anno dni millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio Indictione prima Pontificatus sanctissimi dni nostri Sixti diuina prouidentia pape quarti anno duodecimo die martis decima octaua mensis februarii hora decima vel quasi Presentibus ibidem honorabili et prouido viris dno Bernhardo custodis officiante in ecclesia Meschedensi et Johanne Frederici proconsule opidi Meschede Colon. dioces. Testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego *hinricus wrede* de Meschede sacra imperiali et ordinaria auctoritate approbatus notarius quia premissis donationi cessioni omnibus quoque aliis dum sic vt premittitur per ipsos henneckinum et Gretam coniuges donatores fierent et agerentur vna cum prenominatis testibus presens interfui ea que sic fieri vidi et audiui ideo quoque presentes publicas patentes literas desuper concepi conscripsi et in formam hanc publicam redegi quas signo et nomine meis solitis et consuetis vna cum ipsius hennekini sigilli appensione, quo ipsa vxor sua predicta in presenti vtitur signaui requisitus et rogatus in fidem et testimonium omnium et singulorum predictorum.[217])

---

[217]) Es liegen 2 Ausfertigungen dieser Urkunde vor. Von der correctesten, jedoch immer noch sehr schülerhaft construirten, ist das Siegel Hennekes von Berninghausen abgefallen; an der andern hängt es noch, in grünem

988.

1483. Nov. 22. ersucht Hermann von Visbecke Abt zu Grafschaft alle Prälaten und Richter, über Eyckhagens Hove zu Gledorp sich des Richtens zu enthalten, weil sie ein frei ritterliches Lehngut sey.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Grafschaft.

Wy Hermannus van Vysbecke van goitz gnaden Abt to Graisscop des ordyns sancti Benedicti doyn kunt vnd bekennen vor allen fromen luden geistlich aff wertlich wu dey van State namen eygen Dat sollich Hoyue gelegen to Gleydrop bouen vnser Stadt Smalenborch genant Johans Eyckhagen Houe myt alle erer tobeharynge van aldens hijr Is eyn vrij Ritterlich leen gudt gewesen der Vesten van Odyngen Synt dey lynie van Odynghen gestan heuet Vnd nu vormytz dem Vesten Johanne van Odyngen vnd syner Eruen to vnsem stichte vnd goitzhuß vor eyn Ritterlich leen gudt gegeuen ist Bidden vnd begeren wy Hermann Abt vorgescreuen van allen prelaten vnd Richteren ouer sollich vorgenante Eyckhagen gudt myt syner tobeharynge nycht to richten Sunder dat to wysen vp dey stede dar sich dat gebort Dusses to tuge der ganssʒen warheit hebben wy Hermannus Abt vorgen. vnser Abdie Ingesegel vestlichen hijr an don hangen vnd des also bekennen Datum anno dni millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio ipso die sancte Cecilie virginis. [218])

Wachse abgedruckt. — Am 17. Juni desselben Jahres bestätigte Margarethe v. Hückelheim, damals Witwe, die von ihrem sel. Eheherrn und ihr geschehene Schenkung des Dorfs Hückelheim an die Schwestern auf dem Keppelsberge. — Am 16. Dezmb. ejusd. endlich schenkt sie denselben ihr ganzes bewegliches und unbewegliches Vermögen, volens mundum deserere, jugum dei suscipere, quietam vitam ducere, orationibus vacare etc. Beide Urkunden sind von dem Herrn „Petro de Oelpe officiali curie Arnsbergensis“ ausgestellt und von ihm bestätigt. — Am Tage nach Remigii (2. Oct.) des nämlichen Jahrs verzichteten auch „Joh. v. Hanxlede Rytter, Margareta syn elyke husfrowe, Goitfridus prouest tho Bedelke, Wygant, Jürgen, Herman, Anna Beleke vnd Carta vnse kyndere“, mit Rücksicht auf die Schenkung, welche Henneke von Berninghusen und seine Hausfrau Margaretha „vnse leue swager, moddere vnd Vedderen“ gemacht, als deren nächste Erben auf alle Ansprüche an den geschenkten Gütern, einschließl. derjenigen, welche ihnen aus Briefen Volperts von Visbecke sel. an Hückelheim zustehen konnten. Ungedr. Urk.

[218]) Die Urk. ist auf Papier geschrieben. An einem durchgezogenen Pergamentstreif hängt das Siegel des Abts in grünem Wachse. Es ist rund und stellt in einer gothischen Nische einen sitzenden Prälaten mit Stab und

989.

1483. Dez. 4. untersagt Kaiser **Friedrich III.** dem Bischofe **Heinrich** von **Münster**, dem Grafen **Erwin** zu **Bentheim** und der **Stadt Münster**, durch ihre Freigrafen gemeine Kapitelstage ausschreiben zu lassen.

Nach dem Orig. im ehemal. Archive zu Arnsberg.

Wir **Friderich** von Gottes Gnaden Romischer Keyser zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien rc. Kunig, Hertzog zu Oesterreich vnd zu steire rc. embietten dem Erwirdigen **Heinrichen** Bischouen zu **Münster** vnd Administrator des Stiffts **Bremen** vnßerm fürsten vnd lieben Andechtigen vnd den Edelen Ersamen vnd des Reichs lieben getrewen **Ewerwin** Graven zu **Bentheim** vnd Burgermeistere vnd Rate der **Stat Münster** Vnßer Gnad vnd alles Gut. Erwirdiger Furst andechtiger vnd Edler vnd Ersamen lieben getruwen. Vnns hat der Erwirdig **Herman** Ertzbischof zu **Collenn** vnser fürst vnd lieber Andechtiger fürbringen lassen, Wiewol der Stifft Collen vnd das Hertzogthumb zu Westualen, das zu demselben Stifft Collen gehoret vnd ein yeglicher Ertzbischof daselbst von Weilent Vnsern Vorfarn am Reiche Löblicher Gedechtnuß Römischen Keysern Vnd Kunigen vnd Vnß als Vnser vnd des heiligen Reichs Stathalter der heimlichen Gerichte vnd Acht in Westualen loblich begnadt vnd mit freiheiten vnd Priuilegien fursehen weren, das ein yeder Ertzbischoff zu Collenn der yer zu zeiten ist, allein vnd sunst Nymand annder Macht vnd Gewalt hette, die Capittels-Tage, wann das an sy begert oder Notdurfftig sein würde an dem Obern freyen stul zu Arnßberg in dem Baume Gartten, nach altem loblichen Herkommen des Herzogthumbs zu Westualen, Inhalt Vnser Kunigln Reformacion zu frankfort gemacht, allen freygreuen vnd Partheyen, die eynicherley zu handeln hetten, zu setzen vnd daselbsthen zu legen, vnd daß dieselben sein Vorvordern Ertzbischöff zu Collen vnd so bisher also vber Menschen Gedechtnuß in beruwiger Possessübung vnd Gebrauch gewesen weren, So sollet Ir doch darüber aus ewer selbs Furnehmen vnd keiner Gerechtigkeit In daran vnbillicher Weise zu verhindern vnd zu zeren vnd vber solichs ettlich freystull vnd freygrefen, so sich Vnns Keiserlich Stathalter der heimlichen Gericht schreiben vnd nennen, zu setzen vnd darzu ander

---

Mither vor, der das Visbeckische Wappen, zwei mit dem Rücken gegeneinander gebogene Fische, zu seinen Füßen hat. Die Umschrift ist: Hermannus de Visbach abbas in graschoff.

freygreffen vnd Partheyen für sy an die freyen stul in dem Stift Münster gelegen zu Capitel zu beschreiben vnd zu laden vnderstehen. Daz wa solichs durch Vns gestatt vnd hirinn mit Vnser Keyserlichen Hilf nit gnedichlich fursehen werden solt, Vns vnd dem heiligen Reiche an vnser Oberkeit vnd Gerichtzwang vnd dem genannten Ertzbischoff Herman vnd dem Stifft Collen in kunfftiger Zeit an seynen Regalien, Priuilegien, alten Herkommen vnd Gerechtigkeiten zu mercklichen Nachtheil, abspruch und Schaden reichen wurde, Vnd Vns darauf diemuiticlich anruffen vnd bitten lassen, In hirzue gnediclich zu fursehen. Wan vns nu als Romischen Keyser, Merer vnd Handhaber des heiligen Reichs in Soliches zu sehen vnd darinn nach Notdurfften Vnns vnd des heiligen Reichs Oberkeit vnd des gemelten Ertzbischof Hermans vnd des Stiffts Collen Gerechtigkeit zu handeln geburt, Darumb so gebietten Wir Euch sementlich vnd Ewere yeden in sunderheit von Romischer Keiserlicher Macht bey Vermeidung Vnns straff vnd Vngnad ernstlich vnd wellen, daz Ir solich ewer furnemen von Stund nach Vberantwurtung diß vnsers Keyserlichen Briefs widerumb abstellet; Vnnß vnd das heilige Reiche bey Vnser Oberkeit vnd Gerichtzwang vnd den genanten Ertzbischoffen zu Collen als Vnsern Keiserlichen Stathalter der freyen heymlichen Gericht vnd Acht in Westualen bey denselben seynen loblichen Hergebrachten guten Gewonheiten, Gerechtigkeiten, freyheiten vnd Priuilegien der gemelten freyen Gericht, Inhalt Vnnß Kunigl. Reformation zu franckfort gemacht, an Irrung vnd Intrüg bleiben, Ine der von Vnns vnd des heiligen Reichs wegen, wie von Alter herkommen ist vnd sein Vorvordern vnd Er bisher in Vbung vnd Gebrauch gestanden vnd gewesen sein, gerulich gebrauchen vnd geniessen lasset vnd daran weiter nicht belaidigt, bekumbert noch beschweret, als Ir des zu kund schuldich seidt. Damit . . . we . . deßhalben ferner wider Euich zu handeln, dauon tutt Ir vnß ernstlich Meynung. Geben zu Gretz am vierdten Tag des Monats Decembris nach Cristi gepurt vierzehen hundert vnd im dre vnd achtzigisten, Vnnsers Keysertumbs im zwey vnd dreißigesten Jare.[219])

Ad Mandatum Dni Imperatoris.

---

[219]) Die Urk. ist auf Papier geschrieben, das Kaiserl. Siegel, ein Doppel-Adler, in rothem Wachse hinten aufgedruckt.

990.

1484. April 11. giebt der apostolische Legat **Angelus** den Nonnen auf dem **Keppelsberge** bei Meschede Erlaubniß, von da nach **Hückelheim** — (Galiläa) zu ziehen und sich daselbst ein neues Kloster zu bauen.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Galiläa.

Angelus dei et apostolice sedis gratia Suessanensis et Caminens. Episcopus ad Almaniam ac vniuersas prouincias ciuitates terras et loca Germanie cum plena potestate Legati de latere sedis prefate orator et commissarius. Dilectis nobis in xpo Decano ecclesie sanctorum apostolorum Coloniensis ac officiali Coloniensi in Arnsburg residenti salutem in domino. Ammonet nos suscepte legationis officium et ipse ordo rationis inducit ut sacer ordo predicatorum in agro dominico diuina dispositione plantatus et gloriosi confessoris sancti Dominici titulo speciali insignitus in orbem Terrarum latius diffundatur beniuolum prestemus assensum et circa ea nostre diffundamus sollicitudinis partes per que xpi fidelium oportunitatibus semotis quibusuis impedimentorum obstaculis consulitur. Sane pro parte dilectarum nobis in xpo inclusarum monialium monasterii in *keppelsbergh* ordinis tertie regule sancti Dominici Coloniens. diocesis nobis nuper exhibita petitio continebat. Quod ob dicti Monasterii ac in eo pro nunc degentium Monialium reformationem et inclusionem aquam et ligna ac reliqua plura ad usum et sustentationem uite humane requisita et necessaria propter loci inconuenientiam minime habere poterunt. Quod si prefatum Monasterium in Keppelsberg una cum in eo degentium personarum rebus et bonis in locum uulgariter dictum *huckelhem* prope meschede dicte Coloniens. diocesis transfereretur et ibidem erigeretur religionis propagatio ac diuini cultus inibi non mediocriter succederet incrementum. Quare pro parte iam dictarum monialium nobis fuit humiliter supplicatum ut eis Monasterium huiusmodi in memorato loco huckelhem construendum edificandum ac construi et edificari faciendum nec non in eodem transferendum ac perpetuo permanendum et remanendum licentiam concedere et alias super hijs oportune prouidere dignaremur benigne. Nos igitur qui religionem et cultum diuinum adaugeri intensis desideriis affectamus de premissis certam notitiam non habentes huiusmodi supplicationibus inclinati. Discretioni uestre per hec scripta mandamus quatenus uos uel alter uestrum si est ita et uobis

uideatur quod locus in quo Monasterium huiusmodi erigi debet ad id aptus et ydoneus existat et assensus Reuerendissimi in xpo patris Archiepi Coloniensis et dictarum monialium visitatorum seu superiorum affuerit super quo uestras oneramus conscientias Monialibus prefatis ad dictum locum in huckelhem unacum earum bonis et rebus aliјs transferendi et in eodem loco monasterium cum ecclesia cimiterio campanili campana claustro refectorio dormitorio et orto pro usu et habitatione huiusmodi Monialium laudabiliter uiuentium erigendi construendi edificandi seu erigi construi et edificari faciendi cuiusuis alterius licentia super hoc minime requisita ac iuribus parochialium ecclesiarum et aliorum quorumcumque alias in omnibus semper saluis plenam et liberam auctoritate apostolica legationisque nostre qua per litteras sanctissimi in xpo patris et domini nostri dni Sixti diuina prouidentia pape IV. fungimur licentiam concedatis. In quorum fidem et testimonium presentes nostras litteras fieri nostrique sigilli mandauimus appensione muniri. Datum in monasterio canonicorum regularium franckendael Wormatiensis diocesis. Anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto. tertio Id. Aprilis. Pontificatus prefati domini nostri. pape. anno. Tertiodecimo.

Hermannus vytterwyck.

Franciscus Miroldus.[220])

---

[220]) Das Siegel ist abgefallen. — Der vorstehende Auftrag des Legaten Angelus, wurde vollzogen von Petrus de Olepe, artium magister et in decretis Baccalaureus, Officialis venerabilis curie Arnsbergensis, generalis commissarius ad infrascripta. Die Dominicaner-Nonnen vom Keppels- oder Kerspelsberge zogen nach Hückelheim, wo sie sich ein neues Kloster bauten, daß seitdem Galiläa hieß. Die Urkunde des Offizials ist von ihm besiegelt, von dem Notar Johann Forstenberg unterzeichnet, mit dessen Notarialzeichen versehen und ausgestellt: in opido Werlensi in domo nostre solite habitationis, sub anno dni millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto — die vero veneris penultima mensis Julii hora prima post meridiem vel quasi. — 1498 auf Montag nach Kreuz-Erhöhung, verzichteten zu Arnsberg auf Intercession von Landdrost und Räthen: Wygant ind Herman van Hanxlede gebrodere, Diderich, Herman, Heydenrich vnd Crafft Rumpe gebrodere ind Vedderen van der Wene, Johan, Volpert, Diderich ind Heydenrich van Cobbenrode gebrodere — als nächste Erben von — zelliger gedechtnysse Suster Margareten van Huckelhem — auf alle Ansprüche an demjenigen, was sie den geistlichen Jungfrauen zu — Huckelhem genomet Galileen — geschenkt habe; namentlich auch auf die Zehnten zu Westenfeld, Linnepe nnd Wennychusen. Die Urk. ist, nebst den Ausstellern, auch von dem Landdrosten Jaspar von Oer besiegelt. (Ungedr. Urk.)

991.

1485. Jan. 7. bestätigt Erzbischof Hermann IV. die von dem Weihbischof und Generalvicar Johann Ymminck gestiftete Niederlassung für Augustiner-Nonnen in Störmede und giebt dem Hause derselben die Rechte eines Klosters (Nazaret).

Aus einer gleichzeitigen vidimirten Abschrift, im Archive der v. Hörde zu Schwarzenraben.

Hermannus dei gratia sancte Ecclesie Coloniensis Archieps Sacri Romani Imperij per Ytaliam Archicancellarius princeps Elector, Westfalie et Angarie dux, Apostolice sedis legatus, religiosis ac deuotis in xpo dilectis, matri seu rectrici religiose domus ordinis sancti Augustini in opido *Stormede* nostre Coloniensis diocesis vniuersisque sororibus dicte domus presentibus et futuris salutem in domino sempiternam. Sane pro parte vestra nuper nobis per strenuum Drossetum nobis fidelem et dilectum *Philippum* de *Hörde* oblata petitio continebat Quatenus nos ad omnipotentis dei gloriam et honorem ac diuini cultus augmentum ob certiorem et solidiorem status vestri ac domus vestre profectum et subsistentiam certis vos beneficiis et donis spiritualibus priuilegiis ac indultis statui vestro opportunis munire dignaremur precipue quod domus vestra cum suis locis in predicto opido per vos in presentia inhabitata in religiosum conuentum seu cenobium ordinis sancti Augustini erigi et constitui ac pro priuilegiato loco deinceps haberi teneri et censeri debere decernere et concedere donationem quoque de fundo et area habitationis vestre quomodolibet per Philippum de Hoerde supradictum vobis factam[221]) approbare ratificare perpetuo validare seu autorisare personas quoque vestras domum et loca bona mobilia et immobilia sub tuitione nostra recipere ac vt vobis liceat ecclesiam siue cappellam pro vsu vestro cum tribus altaribus erigi construi et consecrari facere cum campanili, juxta decentem modum aliorum vestri ordinis conuentuum et domorum religiosarum et cimiterium pro sepultura sororum et aliorum confessorum seu mini-

---

[221]) Der Droste Ph. v. Hörde schenkte einen Platz zur Erweiterung der Hofraithe des Klosters. Den Hauptfonds zur Stiftung des Letzteren hatte der Münstersche und Paderbornsche General-Vicar und Weihbischof Joh. Ymminck hergegeben, wie aus der in der folg. Note ausgezogenen Urk. v. 1492 hervorgeht. Die erste Stiftung-Urkunde, wenn eine solche vorhanden gewesen, liegt nicht mehr vor.

strorum diuinorum ac familie domestice habere et in ipsa etiam ecclesia vel capella missas et alia diuina officia audire et horas more decenti persoluere ac venerabile corpus dominicum et extreme vnctionis sacramenta inibi decenter et reuerenter cum luminari continuo reseruare atque interdicti tempore ordinaria nostra auctoritate positi coram vobis et familia et continuis commensalibus vestris atque hospitibus ejusdem vel alterius ordinis religiosis personis januis clausis et excommunicatis ac nominatim interdictis exclusis à quocunque sacerdote catholico et honesto bone et laudabilis fame et conuersationis in communione fidelium existente celebrari facere et alia quelibet diuina peragi et dicta sacramenta eukaristie et extreme vnctionis reuerenter dispensari nec non tria vota substantialia religiosis finito juxta regule vestre seriem probationis anno emittere, vouere et profiteri, in manibus magistre vel rectricis pro tempore domus vestre vel visitatoris aut de suo mandato idonei sacerdotis vel confessoris et quod domum vestram ad debitam et formalem clausuram juxta communis juris dispositionem aptare et ordinare et inibi sub perpetua clausura viuere et manere ac de visitatoris seu visitatorum et electricis seu matris pro tempore existentium consensu, tres familiares pro domus vestre negotiis pro necessitate vel euidenti vtilitate domus gerendis, prout illi vel illis ac rectrici et tribus inibi deuotis consororibus consultius videbitur, emittere et exire permittere possitis ac liberum sit vobis eligere et habere visitatores domus vestre et singularum personarum, religiosos viros de obseruantia quos eligere duxeritis de ordine sancti Augustini, qui annuatim visitationis officium circa vos et domum vestram exerceant et tam in capitibus quam in membris quoad spiritualia vel temporalia que correctione et reformatione indiguerint, juxta debitum officii sui reforment et emendent et juxta suam discretionem et juris dispositionem aliqua laudabilia statuta ordinare ac per hec ipsam regularem vitam dirigere et manutenere, matrem seu rectricem domus predicte legitime electam instituere et confirmare ac etiam si causa poposcerit destituere, confessorem quoque ydoneum vobis preficere vel sua ydoneitate euidenter comperta destituere et remouere, licentia et consensu vestro requisitis, inobedientes et rebelles sorores mediante magistra disciplinare seu debilis penis afficere et si contumacia hucusque meruerit incarcerare vel vera et humili ipsarum penitentia cognita à carceribus liberare. Tandem quod confessor pro tempore ad ordinationem visitatorum hujusmodi deputatus confessiones vestras audire, quotiens sibi secundum deum et conscientiam

suam visum fuerit et injuncta pro modo culpe penitentia salutari vobis de absolutione . . . . in casibus etiam nobis reseruatis saltem occultis prouidere et vota minora in seculo forsan vel post professionem inaduertenter emissa in alia pietatis opera vtpote jejunii orationis vel cujuslibet alterius exercitii spiritualis commutare et alium aliquem boni nominis ydoneum et honestum sacerdotem loco sui si ipsum grauiter infirmari vel legittime impediri contigerit substituere possit et surrogare. Ac quod mater ipsa seu rectrix domus pro tempore possit et ei liceat prout et quando sibi oportunum videbitur iuxta modum apud se consuetum et decentem capitulum sororum in eadem domo conuocare et illud tenere et obseruare ac eidem presidere delingquentes et indisciplinatas secundum ordinis instituta et ipsius domus bonas et laudabiles consuetudines jam á retro temporibus dudum obseruatas disciplinare corrigere et punire ac penitentias capitulares inponere discretionis moderamine semper obseruato. Demum quod omnibus et singulis priuilegiis gratiis et indultis domibus et personis ejusdem ordinis vestri per diocesis nostre terminos vbilibet constitutis, per predecessores nostros siue per nos quomodolibet concessis, gaudere possitis vtj et potirj, auctoritate nostra ordinaria plenam facultatem concedere et indulgere dignaremur. Nos igitur proinde sinceram intentionem vestram in hac parte in domino plurimum commendantes ac etiam ex debito pastoralis cure ad ea que diuini cultus augmentum et salutem concernunt animarum sollicti, vestris piis votis et honestis supplicationibus hujusmodi fauorabiliter inclinati, domum vestram inhabitatam in religiosum conuentum seu cenobium ordinis sancti Augustini in dei nomine erigimus instituimus et pro tali ex nunc in antea haberi teneri et censeri debere omnibus priuilegiis ecclesiastico jure statutis vti et gaudere posse presentium tenore decernimus, donationem quoque domui vestre de fundo quomodolibet factum approbamus ratificamus ac in perpetuum validamus vos quoque et bona vestra mobilia et immobilia ad tuitionem nostram recipimus, preterea quod ecclesiam siue capellam edificari et consecrari facere cum tribus Altaribus campana et campanili ad instar aliarum domorum religiosarum vestri ordinis et missas et alia diuina in eis audire horas vestras more decenti persoluere, aquam in dominicis diebus benedictam venerabilis corporis dominici et extreme vnctionis sacramenta decenter et reuerenter cum luminari continuo inibi reseruare possitis, cimiterium consecratum pro sepultura sororum familie continuorum commensalium habere et quod tempore interdicti nostra

auctoritate positi missas audire et coram vobis familie et commensalibus atque hospitibus vestri vel alterius ordinis religiosis personis á quocunque sacerdote catholico noto et ydoneo celebrari facere etiam in altari portatili consecrato, interim quod capellas consecratas non habetis, januis tamen clausis excommunicatis et nominatim interdictis penitus exclusis ac ecclesiastica sacramenta eukaristie et extreme vnctionis inibi recipere et vestra tumulare funera absque tamen pompa seu solempnitate valeatis dum modo aliud canonicum non obstat, nisi quod absit quod nos vel aliqui de vestris aut familia seu hospitibus tunc presentibus vt prefertur causam prestiterint interdicto. Insuper quod tria vota substantialia in professione emittere in manus visitatorum seu visitatoris aut de eorumdem jussu et voluntate in manus ydonei sacerdotis vel confessoris vestri emittere et velum simplex recipere et habitum secundum regulam vestram qualificatum et vsum decentem suscipere et deferre Domum vestram ad debitam clausuram efficaciter coaptari et includi ac sub perpetua clausura vivere et perseuerare Juxta canonicam ordinationem visitatorum vestrorum quibus etiam in hac parte vices nostras plenarie committimus, saluo quod ad domum plures vel vltra quam de redditibus vestris ac labore manuum et caritatiuo presidio amicorum commode viuere possint non recipiatis nec admittatis. Et nos etiam exnunc vobis deputamus in visitatores domus vestre predicte religiosos viros opidi lippiensis nostre ac in Budeke paderburnensis diocesis priores de obseruantia monasteriorum ordinis sancti Augustini et quamdiu in obseruantia hujusmodi perstiterint quemlibet eorum in solidum qui a vobis ad hoc requisitus fuerit cum potestate quod ipse alium quemlibet ejusdem ordinis et obseruantie fratrem ad hoc ydoneum, possit necessitate exigente subdeputare, qui omnia que circa vos et domum vestram emendanda et reformanda perspexerit, juxta debitum officii sui diligenter exacte emendare et reformare curabit. statuta et auisamenta pro vestra directione ordinare, cartas visitationis edere et relinquere, Matrem seu rectricem domus legitime per majorem partem Conuentus electam instituere et confirmare ac ad hoc causa rationabili accedente, destituere et supportare. Confessorem vobis de consensu matris et discretarum conuentus preficere et instituere et nihilominus si minime ydoneus succedente tempore compertus fuerit remouere, vestro consensu, si forsan differentia orta fuerit, nullatenus requisito, Inobedientes et rebelles mediante magistra juxta excessuum mensuram corrigere et punire et si contumacia inobedientie docuerit incar-

cerare et carcerali inclusione deputare Ac etiam penitentia humiliter peracta liberare et ad pristina restituere de nostra possit et valeat concessione, Quam etiam correctionem si ipsi aut alter eorum adesse et facere non possent, confessori cum rectrice domus committere valeant et delegare, Tandem quod confessor ydoneus vobis vt prefertur deputandus confessiones vestras audire et injuncta pro modo culpe penitentia salutari vos absoluere, etiam in casibus occultis nobis reseruatis, exceptis vsurariis rapinis incendiis et dampnis contra nos et ecclesiam nostram et personas ecclesiasticas commissis ac restitutione bonorum injuste detentorum facienda, aliisque atrocibus delictis vbi dampnum et interesse tertii verteretur super quibus remitti debent tales absoluendi ad majores penitentiarios nostros Colonie in ecclesia nostra metropolitana per nos specialiter deputatos vota etiam minora in seculo forsan vel etiam post professionem emissa, in alia pietatis opera, prout sibi videbitur commutare et alium notum sacerdotem honestum religiosum vel secularem si eum grauiter infirmari vel absentari aut alias legittime impediri contingat loco vel vice sui substituere possit et surrogare Et quod mater siue rectrix domus, capitulum sororum in eadem domo conuocare et illud tenere et obseruare ac eidem presidere, delinquentes pro modo culpe corrigere et capitulares penitentias inponere ac alias disciplinam domus juxta possibilitatem manutenere et quod omnes sorores ipsis visitationis superioritatis et ordinationis ac parochialis ecclesie rectoris juribus in omnibus et per omnia semper saluis. Ceterum indulgemus dictis matri et sororibus pro tempore existentibus vt si supradictos visitatores ab obseruantia secedere contigerit, quod extunc vnum aut duos priores de obseruantia ordinis supradicti quos propinquioribus locis habere eligere possint et valeant. Que omnia et singula premissa tenore presentium determinamus, declaramus, concedimus et gratiose indulgemus ad hoc vt xpi fidelium magis erga vos effcrueat deuotio et auxiliis non fraudemini oportunis de omnipotentis dei et beati petri Apostoli principis patroni nostri auctoritate plenius confisi omnibus vere penitentibus contritis et confessis qui et manus adjutrices ad structuram seu ornamenta sacra ecclesie vestre porrexerint et vobis consilio et auxilio fuerint, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus presentibus nostris literis, quam diu in regulari obseruantia et honesta ac laudabili vita perseuerauerítis duraturum quod si vos à regulari vita et obseruantia religiose discipline labi aut declinare contingeret, judicio religiosorum virorum

ad hoc specialiter per nos et successores nostros deputandorum ipso facto sine vlteriori processu presentes nostras literas omni effectu vacuas et nullas prorsus vires volumus et decernimus penitus habere. In fidem premissorum has nostras literas sigilli nostri appensione communiri fecimus. Datum in ciuitate nostra coloniensi mensis Januarij die septimo. Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto.

Collationata et diligenter auscultata est presens copia per me Matheum de Wormeringhen Clericum Treuerensis diocesis sacris apostolica et imperiali ac venerabilis Curie Coloniensis approbatum notarium et concordat cum suo vero originali sigillata litera de verbo ad verbum quod protestor manu mea propria.[222])

992.

1486. Alte Bürgersprache der Freiheit Meschede.

Nach dem Original im Archive der Freiheit Meschede.

In den Jaren vnses Heren als me screff dusent verhundert seeß vnd achtentych do synt ouerkomen vredelych vnd endrechtych Borgermeister vnnd Radt vnd alle gemeinheyt burger der ffryheyt messchede semptlych So sey sych belouet hebbet, by eren eyd dyt wy hyr na beschreuen stet festlych tho halden vnnd gehorsam tho wesen, als sey gelouet vnd gesworen hebben er ein dem anderen,

---

[222]) Am 12. November 1492 bekannte vor Notar und Zeugen: Dnus Johannes Ymmynck Thefflicensis Ecclesie ac Reverendorum in Christo Patrum D. D. Henrici Monasteriensis et Symonis Paderbornensis Ecoliarum Episcoporum in pontificalibus vicarius et suffraganeus — quod ea omnia et singula, quæ hucusque ad Conventum Nazaret S. Annæ sororibus in Störmede — per eundem D. Johannem Episcopum de novo dotatum fundatum et erectum, donasset, legasset et resignasset ac matri procuratrici et sororibus conventualibus conjunctim vel divisim concesisset vel mutuasset, non ob intuitum sororum præfatarum sed pure et simpliciter propter Deum — fecisse — ut præf. sorores Deum — pro eo et pro anima ipsius post obitum suum suppliciter exorent ac sui perpetuam memoriam observent. — Am 12. Juli 1493 gab Berthold Ymminck Pfarrer zu Störmede, seine Einwilligung zur Einrichtung des Nonnenklosters daselbst, so weit solche dazu erforderlich; eximirte das Kloster und dessen Bewohner aus seinem Pfarrnexus und bedang sich als Recognition dafür nur eine jährliche auf Ostern zu entrichtende Abgabe von 5 Groschen oder 30 Pfenningen Geseter Währung. Die Verhandlung wurde vor Notar und Zeugen in der Peterskirche zu Geseke aufgenommen. (Ungedr. Urk.)

vnd vnseme gnedigesten leyuen Heren van Colne truwe vnd holt to wesene syner gnade beste to donde syn argeste to waren vnnd keren na all eren vyff synnen erer macht. — 1) Item yn dat erste salme op sunte mertyns dach sesse kormans keysen dey Borgermester vnnd Radt keysen sullen vnpartygelych na all eren vyff synnen op er eede sunder argelyst dey sey meynt vnsem gnedygesten leyuen heren vnd der fryheyt best vnd nuttest syn op dat tho kom'ne Jar vnnd vnder sych seluest neymande keysen vnd ok by sych hemlych tho halden wynte tho der tydt dat men den raedt vthsprecken sall ock sollen dey seluen vort weder sesse keysen op den dach in er stede. — 2) It. wes dey Borgermester vnnd Radt gebeydet den borgeren tho arbeyden an der fryheyt sollen sey gehorsam syn, wey des vngehorsam were, salme penden vor ij ß., dat sal dey knecht doyn, off dem knechte dey pande geweygert worden, sal dey Raet dubbelt panden, vnd eyn juwelych borger sall syner frowen sturen, den Radt vnd knecht vnuersprucken to laten, welcken dey dat dede salme ock dubbelt straffen, sunder gnade, vnde wey neyn schult en heuet sal sych vor dem rade vordedyngen, heuet hey neyne, so en sal me emme neyne maken. — 3) Item wey dey fryheyt krencket, offt dey vesten tho brecket dat sy an plancken, tünen, hagen, grauen, vnnd anderen, salme penden vor eyn marck, vnd welck borger dat sege, sal dat melden by syme ede, des gelyken met den velt tünen, en borger dem anderen vnnd en yderman sal syn gesynge dar to halden, dat neymant dem anderen schaden do an synen garden, schoden vnd anderen moyse wey dat dede, salme straffen vor iij ß. vnd dem genen synen schaden rychten dem dey geschuet ꝛc. — 4) It. des gelyken myt der hode sal sych neymant hoger vreden, dan sych gebort, wey dat dede salme straffen, wey ock swyne, koge, kaluer hedde dey grot genoich weren, salme vor den herden dryuen, vnnd dar van theyn vnnd lonen als gewontlych is hyr vnnd op anderen steden. — 5) It. als me dey borgerklocken luet, sal eyn juwelych borger, op den kerckhoff komen, wey des vnhorsam were vnd doyn konde vnd hemych were salme penden vor j ß. to ytlyker tydt. — 6) It. wem dey wake kündyget wert, vnd nycht en wakede, sal me penden wy vorg. steyt. 7) It. wey gepandt worde vor schot, dey pande salme halden enen mant lanck, wey dey pande nycht en loste in der tyt, dar en salme achter dem mande nicht van antworden, dan pande dey vor brocke gepant worden salme halden wynt dey alde borgermester dem nyggen reckenschop doyt, so salme dat vorkundygen den jenem dey gepant synt, dat sey dey losen bynnen achte dagen, wey der nycht en löstede, dem salme dar nycht mer van antworden. — 8) It. wey brockhafftych geworden is sal neymant vor den anderen bydden vnd borgermester

vnd raedt mede beteyn laten wy vorg. welcker dar wes in sechte, dey schult hedde, sal brückhafftych wesen, gelyck der anderen schuldeners. — 9) It. off dusser brocke welik vorvelle, sal borgermester vnnd Radt den derden dell nemen, vnd dey knecht van itlykem pande ij pennynge hebben, wes dan dar van ouerde sal dey alde raet dem nyggen rade rekenschop van doyn, dat solk ouerghe, an der fryheyt beste vnd nut gekert werde. — 10) It. off burgermester vnnd Raet nycht en panden, dat sych tho panden geborde, so salme sey dubbelt straffen vnd panden, gelyck den brockhafftygen der sey nycht en straffeden, dyt sal doyn dey alde affgande borgermester, met des sees kormans dey den rait keyset, dat iar lanck. — 11) It. eyn affgande borgermester sall der gemeynheyt wart doyn, dat thokomende Jar syns affganges. — 12) It. off borgermester vnd Raet to donde hedden, dat sey rades behoueden, sall dey affgande Burgermester dey der gemeynheyt wart heldet met den seessen, dey den Rayt keysen vytgan vnd setten en twe eder drey na noittrofftycheit dey by sey gan vnd dat beste helpen raden, met reckenschop vnd anderen saken, des noit vnd behoff were. — 13) It. off en clockenslach by nachte queme sal ein jtlych op dat market komen, met syner were vnd dan doyn na rade des borgermesters vnd rades, off dey clockenslach by dage queme salme jagen vor dey parten dar dat gerochte her queme nycht vorder wynt to der tyt dat borgermester vnd rait eyns werden wu men dat halden solle, des sall eyn Jdermann gehorsam syn, by pynen der bröcke. — 14) It. off eyn für queme, sal wyff vnd man komen, dat sy by nacht eder dage met emeren, kettelen, tüueren, to hulpe to leschen. — 15) It. off eyn borger were dey syne borgerschop op sechte vmme twydracht syner borger, en wey solket dede dar salme gelouet van nemen, dat hey sich an rechte genoygen late, vnd forderen syn sake met rechte. — 16) It. dusse zedelen sal dey affgande borgermester leueren den tokomen borgermester op sünte mertyns dach met der fryheyt regele, vnd dey oppenbarlych lesen op dat sych eyn jtlych borger dar na wette tho halden vnd vor brocken tho hoden vnd dem gebode horsam tho wesen amen.

Es ist auch zu wissen, alß hier oben in dieser Rollen vermeldet, daß der abgahende Burgermeister allezeit der gemeinheit wortholder sein soll vnd darüber im Chür etliche mhal Irrunge vnd mißuerstandt eingefallen, daß derwegen ao 1581 vf martinj einhelligh bey den Burgern beschlossen daß nun hinfurth alzeitt zur ewigen tagen der olte abgahende Burgermeister nach oltem gepreuche dem neuen erwölten ein Jair langh den rhaidt vorsehen helffen vnd folgends nach verlauff des Jairs der gemeinheit wortholder, auch ein Jair seyn soll, vnd sollen die

Churmannen vnder solchen Persoinnen zu keisen kheine gewalt haben. — So ist auch beschlossen daß kein burger oder Inwhoner keine Mans oder frawes persoinen so außwendigh geboren oder sunsten keins burgers Kindt ist zu sich herein nhemen behausen beherbergen oder sunsten in einigen theill seiner whonungh setzen soll ohne Erlaubnuß Burgermeister vnd Rhaidt, bei Vermeidungh einer straffe von fünff marck durch den Burger zu gieben sunder einige gnade.

Es ist auch anno 1592 vff Martinj durch einen Ersamen Rhaidt vnd gantze gemeinheit einhelligh beschlossen, dieweil sich allerhand außwendigh gesinde Jerlichs hefftigh herein dringtt, daß nun hinfhür nach dießem tage, ein Jeder außwendiger oder sunsten kein Burgers Kindt geboren ist, vor seine Burgerschafft drei Rthlr. . . .[223]) gieben vnd verrichten vnd ehe vnd beuor ehr die Burgerschafft gewonnen sich aller Burgerlichen nharung vnd handthierungh enthalten soll bei Pene der außweisunghe vnd fünff marck geltz, ohne einige gnade zu erlegen.[224])

993.

1487. Octob. 27. Gerichtlicher Schein über eine Urphede Hermann Heckers, für die Stadt Werl.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Werl.

Ich Gert Zeliol genant Brand, nu tor tyt rychter to Werle mynff gnedigen leyuen Heren van Colne, bekenne in dessem oppenen breyffe, dat vor my int gehegede gerychte gekommen is Herman Hecker, vnbedwungen vryes wyllen, vnde hefft aldar vorlouet, mynen gnedigen leyuen heren van Colne vorg., syner gnaden vnderdanen, lant vnde lude, vnde sunderlinx Borgermestere, Radt vnde Ingesetten borgere vnde Inwonner der Stat Werle, vnde vart alle dey ghenne dey enne to vordedingen stat, myt hande vnde munde, dar nummer wes tegen to donde irleye wiss, myt warden offte myt wercken, so wu men dat erdencken mochte, sunder alle argelist, vnde Herman Hecker erg. hefft dat, wu vorg. stet, myt synen lyfflichen vpgerychteden vyngeren, rechtes gestauedes edes to Gode vnde den hilligen gesworen, vnde vart Johan Hecker vnde Dirich Becker na synen eden to borgen gesat, alle dey vorg. punte ware, stede, vaste vnde vnuorbrocken to

---

223) Die unterstrichene Stelle enthielt sonst andere Worte welche ausradirt und statt deren drei Rthlr. . . . geschrieben worden.

224) Die beiden letzten Absätze sind an die alte Rolle angenäht.

halden, vart hefft dey selue Herman myt synen borgen vorg. by deme selffen eden gelouet Selligen Elyes frunden, ene to vorbetteren in sullicher forme hyr nagescreuen, Int erste dat hey sall vnde wyl Elies goitlichen, erlichen vnde lofflichen began lathen, alss men hyr to Werle enen frommen man to begande plecht, vnde dan twe bedefart, ene to Acken, dey anderen to den Eynzedelen to donde, ton Eynzedelen vp pinxten, to Achen vp Sunte Mychaelis ersten komende, vnde alle tyt enen warhafftighen schyn medde to brengen, dat hey dey bedefart oprechtlichen geleistet vnde gehalden hebbe alss sich gebort, Vart hefft dey selffe Herman Hecker vorlouet vnde vorsworen dey stat van Werle, der nummer mer neger dan twe myle weges to komen. Wante dan alle desse dynge vorg., vorloffte, ede vnde geloffte vor my rychter vorg. gerychtlichen gescheyn syn, myn orkunde dar vp entfangen, heb ich myn Segell van gerychtes wegen, vmbe Herman Heckers, vart Johan Heckers vnde Diderich Beckers esschonge vnd bede wyllen, an dessen breyff gehangen. Standenoten waren Georgien Wert vnde Johan van Melxter Diderichs sonne. Datum anno Dommini MCCCC LXXX septimo, vp saterstach vp sunte Symonis vnd Juden auent.[225])

994.

1488. Nov. 17. widerruft Kaiser Friedrich **III.** die dem Bitter v. Raesfeld ertheilte Erlaubniß, Freigrafen zu creiren.

Nach dem Orig. im Arnsberger Archive.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Romischer Keiser zu allen Tzeitten Merer des Reichs zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Hertzzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kerndten vnd zu Crain, Graue zu Tirol ꝛc. bekennen, das Wir auf Vnderrichtung vnd diemutig Bete des Erwirdigen Herman Ertzbischouen zu Collen des heiligen Romischen Reichs in Italien ErtzCantzler vnnsers lieben Neuen vnd Churfursten vnnser Keyserlich Freiheit, so Wir vor verschinen Zeitten auf Anruffen vnnsers vnd des Reichs lieben Getrewen Bittern von Raißfelt dem selben von Raißfelt der Freygrafen halb der heimlichen Westuelischen Gericht zu machen, vnnder andern gegeben, aufgehebt vernicht vnd abgetan haben, heben auf, vernichten vnd tun die ab, von

---

[225]) Das angehängte Siegel ist ein Privatsiegel des Richters Brandis.

Romischer Keiserlicher Macht Vollkumenheit wissentlich in Crafft dieses Briefs vnd wellen das sich der genannt Bitter von Raißfelt der furter nit mer gebrauchen soll in chein Weise. Mit Vrkundt dißs Briefs besigelt mit vnnserm Keiserlichen aufgedrucktem Insigel, Geben zu Bopparten am sybenzehenden Tag des Monats Nouembers nach Cristi Gepurde Vierzehenhundert vnd im acht vnd achtzigsten, vnsers Keiserthumbs im syben vnd dreissigisten Jaren. — Ad mandatum Dni Imperatoris.[226])

995.

1491. Juni 14. Revers Lamberts von Osnabrück als Münzwaradein der Stadt Soest.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Soest.

Ich Lambert van Osenbruge do kunt ind bekenne openbar in ind ouermitz desen brieue also as de Ersamen vorsichtigen Borgermestere ind Raidt de twelue vor den Raidt gait vor Ampte ind gemeinheit der Staidt Soist my vor eyner erer Staidt Seggemestere myn leuen lanck angenommen hebben also dat ich ene nv vortmer in erer Staidt alle goldene ind Siluerne pagimente, vermitz tekene off doich suss anders as muttest ind best wert in guder werdige ordinancie saete ind proberinge winte an den Ersamen Raidt ind as eyme guden erliken Seggemestere gebort, hoiden ind verwaren sall ind will Mer ich en sall noich en will nv vortmer na deser tyt ind der wyle dat dese Seggemesterschop tüschen den von Soist ind my durende ist myt all geyne goldene noich siluerne pagimente gemüntet noich vngemuntet in off op eynige Munte eder Muntemeisteren buten Sost leueren, brengen voigen noich schicken vermitz my selues off dorch ymande anders van myn off myn anbrenggen voiggen eder anwysinge wegen vnd were ock sake dat ich lambert vorg. van der Seggemesterschoip vnd proberinge des goldenen vnd siluernen pagimentz vorgerort des vorstandes nicht en hedde noich en wiste vnd des van eynigen anderen Seggemesteren we de ock weren myt reden weddergelacht worde wu solx to queme, dat ich alsdan alsolken gelt ind cledere as de van Soist my vor alsolke Seggemesterschoip in eren breuen versegelt ind vorschreuen hebben achter der

---

[226]) Die Urk. ist auf Pergament geschrieben; das Siegel in rothem Wachse hinten aufgedruckt. Es stellt den zweiköpfigen Adler vor, welcher mit den Schilden der einzelnen Reiche und Herrschaften umgeben ist. Die nicht ganz mehr lesbare Umschrift lautet: S. Friderici Div ina Cl ementia Romanorum Imperatoris Semp. Aug. u. s. w.

tyt nicht mer eschen hauen noich boiren en sall noich en will vnd de Breff den my Borgermestere ind Raidt de twelue vort Ampte ind gemeynheit vorg. ouer ind op dat Seggemester Ampt vorsegelt gegeuen hebben de salt alsdan dar dorch van stunt an machtloess vnbundich ind van geynem gewerde mer syn ind so ock vort allewege blyuen. Dan so sollen ock de Ersam Raidt von Sost tot allen tiden veir pagiments heren setten, de my alsollich gelt as ich allet proberen ind werdigen sall vorbrengen, den seluen ich dan tot allen tiden, des se darop myn guddüncken in schrifft off doich suss anders maken ind ouergeuen dar sich dan de van Sost na hebben ind halden ind dat gelt setten moigen, des ich dan op allen dagen dar man des to dage vorschreuen wert, op kost der van Soist vor allhande Stede Seggemesteren werderen ind Muntemesteren stan ind bekant will wesen, ind allet sunder drogene ind ane alle argelist vnd to getuge der warheit aller vorg. dinge So hebbe ich lambert vorg. gebeden den Ersamen Johann vom Berge wertliken ouersten Richter to Soist desen breff vor my to besegelne so ich neyn egen Ingeseg. hebbe das ich Johann Richt. vorg. bekenne solkes vmme des vorg. lambertz bede willen gedan ind myn Inges. hyr an desen breff gehangen hebbe. Dar ouer weren Johan gudenhagen, frederich sluter ind noch mer andere lude dat. ao dni m°. cccc°. nonag. primo feria tertia proxima post festum Barnabe sti apli.[227])

996.

1491. verleiht Erzbischof Hermann IV. das Begynen- und Bovenkönig Amt in Westfalen und in der Grafschaft Arnsberg.

Nach einer vom Original genommenen Abschrift.

Wir Herman — doin kunt — (daß er verliehen habe) — dat Begynen vnd Bouenkonig Amt in vnseren Landen zu Westualen vnd der Graueschaft van Arnsberg — (an zwei Leute und sollen diese) sich solichs Ambts in vnd durch vnser vnd vnseres Stifts Lande zu Westualen vnd Grafschaft von Arnsberg vf allen Jaremercken Kermyssen in allen vnseres Stifts Friheiden Dorperen Houen vnd in allen Enden wo sich dat geburt gebruchen, dat Quyckbert vpsetzen vnd des gnyessen zu irem besten; vnd vort so sollen sie geynen Netzbouen oder anderen

---

[227]) Das Siegel ist in grünem Wachse abgedruckt, die Urk. selbst sehr undeutlich geschrieben.

die vnse arme vndersaissen vp dem Lande of in den Vrieheiden schenden schatzen drugen vnd vmb dat Ire bringen, in den vurgenannten vnseren Landen vnd sunderlichen in der Graffschaft von Arnsberg oder in vnserem gebiede geynen laissen, sonder die allzomal na Irer macht daruff driuen. Vnd vort wes sie in vnseren Landen vnd Gebieden horten of vernemen dat widder ons oder die vnse were vnd vns schaden brengen wolt, dat sollen sie vort an vnse amptlude zu Arnsberg brengen vnd ouch selues sturen vnd weren na alle irer macht. Ouch so wir oder die vnse zo veld ziehen wurden da sullen die obgenanten mit iren knechten die Ine solich ambt verwaren helpen mit sin, vnd an den vnd allen anderen Enden doin als dat Bouenkonigen zustat — Gegeuen — in den Jairen vnsers Heren duysent vierhundert ein vnd negentzig.

997.

1492. April 28. privilegirt Ertzbischof Hermann IV. das Dorff Affelen als Freiheit.

Nach einer alten Abschrift im Archive der Freiheit Affelen.

WJR Herman von Gottes gnaden Ertzbischop Zu Collenn, des Hailligen Romischen Richs durch Italien Ertzkantzeler vnd Churfurst, Herzogh Zu Westuahlen vnnd Engeren, Thun kundt hiemitt vur vns vnd Vnse nakhomen vnnd Stifft, datt Wir angesehen haben Das datt Dorp Afflen an dem Ende vnseres stifftes gelegen, vnd ihme viel mehr Schwarheit, Widerwartigkeit vnd last, von den anstoessenden vnnd anderen landen entstanden vnnd taglich entstehen mugen, Dan anderen die middenn im Stiffte gelegenn sein, auch vmb sunderlicher gunst vnnd gnaden Willen vnd getrewer Deinsten so sy Vns vnd vnserem Stifft mannigfaltigh gethan haben vnd in Zukhommen zu dem fernner Thun sollen vnnd sie ihre nahekommen vnd besitzer desselbenn Dorps begnadigett vnd befriett mitt diesem nahebeschreben Punkten vnd Articulen, Jntt Jrste ob Jemanttn were in deroselbigen Freiheitt gesessen die brecken wurde, in backen brawen, falsche gewicht vnnd maß, dz sulches Vnser Richter mitt sambt Burgemeister vnd Rahdt daselbsten semplich richten sollen vnnd was dauon zur Bruek fallen worde, ausgescheiden datt Leiff, sollen wir vnd Vnsere nahkommen die helffte vnd Wir haben Jnnen die helfft aus gnaden gegeben zur besserungh vnnd Vestungh Vnser Freiheitt, Auch ensall kein Burger daselbst ohn den anderen gein Wapengerocht thuen ader maken ehe dan vber in Vrdel vnnd Recht ergangen vnd erfallen sein, Were auch sach datt

ein burger den anderen doettschluge vnnd dair vber begriffen worde den sall man mitt Vnserem gerichte richten nahe Rechte als sich gehortt vnd geborett, Sonder hatt die Dohdschleger hauß hoff gutt vnd Naelatt datt sullen seine rechtenn Eruen heben vnd boren Item die in dem Dorffe Jahr vnd dagh hatt gewonett vnbesprocken, wie In darnae besprekett, mach sich die beklagte van der Klage vnnd sake, die man In tiggett entreden vnd enschuldigen, beheltlich doch des Rechten, Were auch sach datt ein burger den anderen verunrechtete zu Timmeren off Tunen, datt sall Vnse Richter in der Freiheitt richten kan hie des nitt doen so sall man datt stellen vnnd brengen an burgemester vnnd Rahdt die sullen dan datt richten dair inne. Wir Inne die helffte der Brucken gegeuen hauen, wie vorstehett vnd die andere helffte sall Vns verfallen sein. Were auch sach datt einig burger sturbe sunder rechte Eruen, alle sein gutt, es sie klein oder groß, burgemester vnd Rahdt sollen datt verwarlich halten, kumpt Niemantt die datt eischett binnen Jahr vnd dage nach rechte, sall man datt Vns vnd Vnsern nakommen vberantworttenn ist idt auch datt Jemantt, mit seiner Dochter suster, vnd megde, of mitt einer anderen Personen, die im heimlichen sein befunden, of begriffen in Vnpflicht oder Vnkeußheitt, die sall sie nemen zu einem ehelichen Weibe, Will hie des nitt thun so sall er geuen zehen Marck, vnd were auch sach datt einig burger in Vnser Freiheitt, vnecht geboren were, nemett die vnechte darnach ein ehrlich Weib die Erben, die von Innen beiden geboren werden, sollen ihres Vatter nahrgelaten gutt vnd Erue boren. Na dem Wir dan den vnsen von Afflen diese Freiheitt gegeuen haben, vnd sie Vns sohnst verplichtet weren tho geuen tho Mey vnd tho herbffst funff marck so sollen sy Vns nunn mehr alle Jahr verpflichtett sein 12 mark tho schotte tho geuen beheltlich auch hier innen Vns Vnsere nachkommen, vnd Stiffts sulcher greuen haber. die van Afflen, Vns vnd Vnseren Stifft biß hieher verbunden zu geuen gewesen sein, die vortt alß tho geuen. Dieses zu Vrkhundt han Wir Vnser Siegel an diesen breeff thun hangen gegeuen in dem Jahr Vnsers heren Tusentt Vierhundert, vnd zwey vnd negentzigsten Am Saderstagh nae dem hilligen Pasche Dage.[228])

---

[228]) Durch eine Verfügung der Kanzlei zu Arnsberg vom 17. September 1644 wurde die Freiheit Affeln bei dem Genuß der halben Brüchten gegen Steffan Wrede, gewesenen Drosten des Amts Balve, oberlich geschützt.

998.

1493. März 12. vereinigen sich mehrere westfälische u. Märkische Städte über den zu hoch gestiegenen Curs des Goldguldens.

Nach dem Original im Soester Stadt-Archive.

Wy Borgermeistere Raide ind gemeynen Borgere ind Inwonnere deser nageschreuen Stede, Nemptliken Soist Brylon Rüden Geyseke Werle Arnsborch Meynden Neyhem warsten Hamme vnna Camen Iserloen Swerte ind Lünen Doen kunt sementliken ind bekennen oppenbair in ind ouermitz desen vnsen oppenen vorsegelden breue, Also as dey golden gulden van der Koirfursten munte off der gewerde, des gudenstages na dem Sundage Misericordia domini in den jaren als men schreyff dusent vierhundert negen ind achtentich vormitz der hochwerdigen ind hoegeborn fursten vnser gnediger leuer heren, as Colne ind Cleue Eirberen Reeden ind sommiger Stede geschickeden frouden to Dortmunde vorgaddert vppe Teyn Schillinge Soyßscher ind dortmunderscher weringe to geliken gesatiget ind ordinert ist worden, dey sich dan nv seider der tyt wynte op twelff eder druytteyn schillinge to geldene vorstegert ind vorlopen hedde, vrochtende noich hoger to vorstegernde, dair vth men dan clerliken vormerkende ist merckelike erringe vorderff vorhindernisse ind beschedinghe deser vorg. Stede ind dat ouck dair dorch der kopenschoip hanteringe ind neringe deser seluen Stede seer to Rügge ind in eyn vorderff ind nachterdeill kommen solden vnd vmme dan to vorhoiden vorder vorstegeringe des vorgед. golden gulden vnd vmme suss ouck anders des gemeynen nuet ind besten willen, vnd dat ouck dese vorg. Stede vndermalckander by ind in guder hantteringe kopenschop ind neringe blyuen ind der koypman dair bynnen ind buten, ind so vmmelanx syne kopenschop ind hanteringe sunder affbroicke, don bruken ind hantteren moigen So hebbe wy Borgermeistere Raide ind alingen gemeynheit deser vorg. Stede myt vorsichtigen ripeliken ind eyndrechtliken Raide, op den Mandaich na dem Sundage Oculi anno dni ꝛc. drey ind Negentich bynnen Soist vormitz malkes vulmechtigen geschickeden fronden by eyn ander gewest, ind all dair geordineirt ind gesatiget, ordineren ind satigen, ouermitz crafft deses breues, So dat man den ouerlendeschen Rynsschen goltgulden, van der koirforsten munte, offte der gewerde, van eyme jtliken den vnsen, vnd in desen vnsen vorg. Steden, vor eyne mark Sodanes silueren pagimentz as to Soist genge ind geue, vnd dorch eren Seggemeister probeirt ist, ind werdert, geuen ind nemen, vnd den ouck so dair by laten ind beholden wyllen Vnd as dey Staidt van

Soist all hyr dey proben der munte lange tyt van Jairen gehait ind noich hebben, So sullen ind wyllen wy, ind alle dey vnse in desen vorg. Steden wonende, vns ouck myt dem siluerem gemünteden gelde, dat to Soist dorch eren Seggemeister gewerdeirt ind probert ist ind wert in nemen, ind ouck weder vt geuen, alle sementliken hebben ind halden as myt dem vorgerorden Rynsschen goltgulden Eyn solcken in desen vorg. vnsen Steden also strack ind vaste to holden ind vullenteynde, des so sullen and wyllen Borgermeister ind Raide, vnd vnser eyn juwelich in erer Staidt eynem itlichen eren borgeren ind medewoneren, gebeden ind gebeden doen laten, strack ind vast to holden, vnd dat by eyner pene myt namen derdehaluen marck pagimentz vorg. des so sollen dey Borgemeistere ind Raidt der Stat, dair der vnhorsame ind brockhefftige inne gesetten, vnd wonhefftich ist, tot nuet ind besten erer Staidt, twe marck ind dey anbrenger, de solx so vor ind anbrengende wert, eyne halue marck hebben, vnde dey seluen unhorsamen, sey syn van buten off bynnen desen vorg. steden, dair dorch ind mede ouck, Sodanes eres geldes, dair mede dey wandelinge ind handelinge geschuyt ind geschien ist, von beiden syden verlustich syn ind blyuen vnd were ouck sake dat enich van desen vorg. Steden, dey dusses also ind inmaten as vorg. steit, bynnen ind myt so erer Staidt myt haldene straffinge off doich suss anders nicht en dede, helde ind vullentoghe, wudane wys ind in welckerm deyle offte punten sumig worden des so sullen alsdan dey Borgermeistere Raidt ind gemeynheit der seluen Staidt vns anderen vorg. Steden in hundert ouerlendesche Rynssche golden gulden in broicke voruallen ind gefallen syn, ind solx so vaken ind so vele as dat so geschuyt ind gescheyne wert vnd des so sullen ind willen eyn itlich Staidt, van dan noich den horsamen Steden sodanen broick, van der vnhorsamen ind broickhefftigen Stadt sunder vortrecken, ind int aller beste sey mogen helpen manen ind infordern, Vnd were ouck wey bynnen desen vnsen vurg. Steden dey eynich gemüntet gelt, to vorkoipende to vorwesselende eder doich suss anders in eder oppe enyge munte brechte, cleyn offte vele, dey solde ouck desen vorg. Steden in hundert gulden broicke sunder genade voruallen syn, vnd des sal dey anbrenger drey Rynssche gulden vnd dey ouergen sumen, dese vorg. Stede hebben, vnd solx ouck so in manen ind fordern gelyck vorgerort steit, vnd ouck off in ind entegen dese ordinancien jenich in vall queme dair vmme noit were, des wedder by eynander to komende, dat dey van Soist dan dese vorg. Stede her to Soist mogen doen vorschriuen den jn vall vor to geuen, dair dan inne helpen raiden ind doin des jenen men dan vorstande vnde merckende wert dat nütteste vnd beste to syne Ouck hebbe wy stede vorg. eyndrechtliken ouerkomen ind geslotten wert dat

eynich Staidt na deser tyt sych in deyse vorg. vorenunge ind ouerkominge geuen, ind die so myt vns ingaen woulde, dat wy alle sementlike dey Staidt as dan dar in nemen mogen, ouermitz eynem vorsegelden transsixbreue den sey hangen sollen an eynen deser vorg. vorenigesbreue, liggene by der Staidt aller neist er gelegen, in welkeme transsixbreue, sey sunderlinx louen alle punte in deser vnser vorg. voreynunge begrepen stede ind vast to holden to doinde ind vullenteyade, gelyck in aller mate off sey in desen vnsen breue egentlike genomet stonden ind weren, vnd mit sodaner innemynge, wu vele des ouck geschege, En sal doich dese jegenwordige ouerkominge ind vorenigesbreyff nicht gekrencket noich gevicieirt syn Sunder in syner vullenkomen macht syn ind ouck blyuen ane geuerde, vnd wante dan alle dese vorg. articulen ind punte tot wolfair nuth ind gemeyne besten deser vorg. Stede in den deylen ind ende wu vorgerort geschien ordineirt ind vorhandelt vnd wy Borgermeistere Raide ind gemeynheit deser vorg. stede dem also ouck to volgen strack vast ind vnuerbrocken to holden ind dair by to blyuen eyndrechtiges wesens ouerkomen ind ingegangen synt des so hebbe wy dair dorch in eyn getuch der rechten wairheit myt vnser aller wettenheit guden willen ind eyndrechtliker ouerkominge vor vns ind vnse nakomelinge vnser vorg. Stede Segele neden an desen breyff doen hangen. Datum anno dnj millesimo quadringentesimo nonagesimo tertio feria tertia proxima post dominicam Oculi.[229])

999.

1494. Bestätigung der Schützen-Brüderschaft S. Sebastians zu Werl, durch den Rath daselbst.

Aus dem Archive der Stadt Werl.

Wyr Borgermestere vnd Radt nu tor tyt to Werle, Don kundt vnde bekennen vor vns vnde vnse nakommen In vnde ouermydtz dussem oppenen breyue, Dat wyr vmbe bede wyllen der scheffer vnde fronde van den Alden vnde Jungen schutten bostediget hebben vnde bostedigen solliche broderschoff tor ere Godtz vnde der hilligen mertelers sent Sebastiani vnde Fabiani vp vnde an genommen, vnde eyn nygge altare deshaluen myt wyllen des werdigen heren Johan Meßen, prouest to Wedinchusen vnde pastors tor tyt, gefundert vnde gebuwet hebben, Jarlix vp dach der vorg. hilligen mertelers, dey sustere vnde brodere der selffen broderschoff, deuotelichen vnde loffslichen gelix den anderen broderschoffen dar vp to begande, Dar van deme pastore enen gulden,

229) Das Siegel von Gesecke ist abgefallen, die der übrigen Städte hängen noch sämmtlich an der Urkunde.

theyn schillinge vor den gulden, geuen sullen to vormeronge godz deynstes vnde ewiger bestedinge der vorg. broderschoff, Inhalt enes instrumentes dar ouer gegeuen, Des hebben beyder schutten iunck vnde alt geselschof twe vorwarer, van itlicher enen, gekoren, Offt sacke were dat sey alle iare nicht ene schotten, so sullen doch dey twe gekoren vormundere vort an by deme bofelle blyuen tor tyt dat enne gelegen ist, vnde sych gefoget enen anderen to keysen, Ock off der vorwarer eyn na deme wyllen goz offte beyde vorstoruen, mogen sey ock na nottrofft dan na rade der geselschoff enen anderen vth der geselschoff dey vorstoruen were wedder keysen, vp dat dey vorg. broderschoff io dey better ton ewigen dagen stande in wessen blyue, Ock dat sullich vorg. altar myt zyrode, gelochte vnde anderer nottrofft dey beth stande blyue, so sal na dussem dage nu vart eyn itlich alt offte iunck schutte, dey eyn schutte wert, dey broderschoff wynnen myt enen halff punt wasses vnde iarlix myt enen pennynge vp den plicht dach men dar to leggene wert, wey van enne eyn sullich myt vpsate voreynwilligede, solde sych der geselschoff vnde broderschoff entsadt hebben, vnde wolde hey dan dar na dey broderschoff wedder hebben, sal hey sullichen vngehorsam vorbetteren, vnde dey broderschoff wedder wynnen myt enen punt wasses, wert ock sacke dat ennicht gudtherte man eder wyff buten dusser vorg. geselschoff were, dey dusser broderschoff bogerde vnde wynnen wolde, Dey mach sey myt enen punte wasses vnde iarlix myt enen pennynge wynnen vp den vorg. plychtdach van den twen vorwareren vorg., Dar dey twe selffen vorwarer iarlix von allen vor den schefferen beyder geselschoff reckenschoff don sullen, Dat men seyn moge dey vpkomme des vorg. altars vprechtlich vorwart werde, Off ock ennich palbroder eder sustere dusser broderschoff bogerden, mogen sey myt twen pennyngen wynnen vnde iarlix myt enen hellinge loesszen, Ock wanner vnse here godt syn geboth doet, dat ennich vullenkommen brodere eder sustere vorstorue, So wanner men den begedt, sullen eme sustere vnde brodere itlich vyff pater noster vnde aue Maria nasprecken, vnde offeren alss gewontlich ist to der seylen salicheit, dar mede eyn Itlich sal behot vnde vorbunden to syn. Dusser dynge tor ewigen stedicheit hebben wyr Borgermestere vnde Radt vorg. vnser Stadt grote Segel vor vns vnde vnse nakommen, vmbe der vorg. beyder schutten scheffer vnde fronde bede wyllen, an dussen breyff hangen don. Datum anno Domini MCCCCXC quarto, vp gudenstach na Symper.[230])

---

[230]) Das angehängte große Siegel der Stadt Werl ist noch ziemlich gut erhalten. Das Datum: na Symper ist schwer zu bestimmen, wenn darunter nicht Symphorian 22. Aug. verstanden werden soll.

1000.

1499. Sept. 29. verwandelt Erzbischof Hermann IV. Landgraf von Hessen, das bisherige Nonnenkloster zu Glindfeld in ein Mannskloster der Kreuzbrüder.

Nach dem Original im Archive der Pfarrkirche zu Medebach.

Hermannus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Archieps, sacri Romani Imperii per Italiam Archicancellarius, princeps Elector, Westvalie et Angarie Dux, Legatus natus, ac ecclesie paderbornensis administrator etc. Ad futuram rei memoriam; Et si ex debito pastoralis officii, humeris nostris incumbentis, quibuslibet ecclesiasticis personis, pia humanitatis suffragia impendere teneamur, potissimum tamen nos obnoxios fore recognoscimus, deo deuotis et religiosis, his precipue, qui spreta mundi gloria et terrenorum oblectationibus contemptis, sub rigore ecclesiatico, in castimonia, et monastica disciplina virtutum, domino iugiter famulantur; eosque libentius fauore prosequimur ampliori, vt per ipsorum merita et caritatis opera, multipliciter nostra crescat salus, diuinusque cultus, peramplius et salubrius, nostris temporibus adaugeatur, cedatque aliis in deuotionis exemplum memoriale. Sane, vt accepimus a nonnullis fidedignis, ymmo a nostris nobis quibusdam fidelibus Consulibus, qui hoc ipsum, ut ita dixerimus, oculata fide perspexerant, Qualiter cenobium siue monasterium monialium in Glintfelt, nostre diocesis, pariterque dominii temporalis, prope opidum nostrum Medebach situm, quod ab olim, longe retroactis temporibus, pro puellis sanctimonialibus, et sub regulari obseruantia ordinis sancti Augustini, monastica disciplina et castimonia, deo creatori nostro eiusque genitrici percelse, semper virgini marie, ac sancto Laurentio, speciali loci ipsius patrono, totique celesti ierarchie, die noctuque religiose famulandum, fundatum, institutum, erectum et assignatum fuerit, demum fortuitis casibus, ac malitia hominum, inordinatoque regimine, à religionis decore et monastica disciplina corruit, Illiusque moniales, inibi deo dicate, proprie salutis et sue professionis immemores, votisque deo emissis postergatis per abrupta viciorum gradientes, à religionis feruore ac monastico tramite felici, miserabiliter tepuerunt, Nunc vero, quod dolenter et cum graui animi nostri amaritudine referimus, tam in spiritualibus quam temporalibus, pene totaliter dirutum, depressum ac desolatum existit, sicque, quod illius solum due supersunt moniales, parum tamen

aut pene nichil de vere religionis vestigiis ostendit, nec vlla, vt prima facie apparet, spes esse videtur, quod prefatum cenobium siue monasterium, adeo pene funditus vt premissum est, collapsum, per sexum muliebrem, qui fragilis est et laboris agriculture, vnde victum et vestitum, inibi deo seruientes accipiant, inexpers sit et impotens, reponi possit ac restaurari in statum pristinum, aut, quod optabilius foret, in meliorem; dicteque due moniales conuentuales, vna cum preposito suo, qui, licet alterius professionis ac religionis existat, vtpote ordinis sancti Benedicti Conuentus in Graueschaft, etiam nostre Colon. diocesis, tamen ex antiqua introducta consuetudine, assumptus ad regimen cenobii prefati in Glintfelt, parate sint, idem relinquere monasterium, omnique juri et administrationi, eis in illo competente, libere cedere et renuntiare; Retento tamen ipsis, quoad vixerint, competente vsufructu, aliorum quoque, quorum interest, consensu ad hoc accedente, Quapropter pulsati supplicibus, prepositi et monialium predictarum, precibus, ac etiam nostrorum subditorum, magistri ciuium ac communitatis opidi Medebacensis instantibns supplicationibus inclinati, rogantium, quatenus monasterium siue cenobium in Glintfelt prefatum, in ordinem virorum, fratrum sancte Crucis, sub regula sancti Augustini deo militantium, transferre et eosdem fratres in illo instituere dignaremur, nos qui diu concupiuimus, summo cum affectu, nostris temporibus ut religio refloreat, desertaque jam dudum et sterilis terra, vomere spiritali sulcata ad culturam vberrime deueniat fertilitatis; ac ecclesie et monasteria singula, nobis subjecta, in spiritualibus ac temporalibus, salubria indies suscipiant incrementa, quod tunc potissime efficere animaduertimus, cum non solum noua erigimus sed et vetera innouamus ac reparamus, eorumque occurramus dispendiis et profectibus intendamus, nonminus piis vt premittitur petitionibus annuentes, nichilominus quoque et metu proprio prouocati, auctoritate metropolitica et ex certa nostra scientia, premissas: cessionem, renunciationem ac resignationem admittimus, easque ratas et gratas habemus, monasterium predictum in Glintfelt, quod ab olim mulierum ordinis sancti Augustini extitit, in virorum, fratrum sancte crucis, ordinis eiusdem sancti Augustini, transferimus ac illud cum omnibus et singulis suis juribus, jurisdictionibus, prerogatiuis, emunitatibus, prediis, possessionibus, decimis, domibus, curiis, agris, pratis, pascuis, ortis, siluis, nemoribus, virgultis, terris, aquis, aquarum decursibus, piscariis, molendinis, fructibus, redditibus, censibus, obuentionibus, clenodiis, pertinentiis, rebus et bonis aliis, mobilibus

et immobilibus, cultis et incultis, quibus idem monasterium vsque huc gaudebat et quomodolibet, de jure vel consuetudine, gaudere debuit et potuit, tradimus, concedimus, conferimus et assignamus, venerabilibus et religiosis, nobis in Christo deuotis, dilectis: fratri Gerbrando angeli magistro et capitulo generali, prefati ordinis eorumque successoribus, de regulari obseruantia; ita vt ipsi priorem, fratres officiarios et congregationem, prout facultas suppetit, conuenientem, eiusdem ordinis, inibi instituant, eligant, destituant, tam in spiritualibus quam in temporalibus gubernent, visitent, deformata reforment, vicia extirpent, virtutes monastice vite plantent et corrigenda emendent, aliaque ordinent et disponant, secundum formam et obseruantiam regule et statutorum ipsius ordinis; ac prior et fratres sic instituendi, eorumque successores, omnibus et singulis juribus, jurisdictionibus, prerogatiuis, priuilegiis, libertatibus, emunitatibus, prediis, possessionibus, decimis, curiis, domibus, agris, pratis, pascuis, ortis, siluis, nemoribus, virgultis, terris, agris, aquarum decursibus, piscariis, molendinis, fructibus, redditibus, censibus, obuentionibus, clenodiis, pertinentiis, rebus et bonis aliis supradictis, libere gaudeant et fruantur, prout priorisse et conuentus monialium in Glintfelt, que hactenus et quando, prefato monasterio prefuerunt, illis quomodolibet gaudebant et vtebantur, prefatisque magistro et capitulo, in hijs que regularis obseruantie et ordinis sunt, subsint, perpetuis futuris temporibus; Reuocantes, cassantes pariter et annullantes, auctoritate nostra metropolitica, literas conuentionum, inter venerabilem et religiosos deuotos nobis dilectos, abbatem et fratres monasterii in Graeschaft, ordinis sancti Benedicti et priorissam ceterasque monasterii predicti in Glintfelt moniales, olim factarum, quod scilicet prefate priorissa et moniales, debebant sibi eligere, prepositum ex pretacto monasterio in Graeschaft, que videlicet litere sic incipiunt: In nomine domini amen. Vniuersis xpi fidelibus, presentes literas visuris seu etiam audituris, *Lubbertus* dei gratia abbas, florinus prior, totusque conuentus monasterii in Graeschaft. salutem et cognoscere veritatem. Noueritis quod *frederinis* priorissa totusque conuentus sanctimonialium in Custelberge etc. et sic terminantur, Et ne hoc solempne factum inposterum quoquemodo infirmari valeat seu infringi, presentes has literas nostras tradimus, sigillorumque nostrorum robore communitas; datum apud Graeschaft anno dni millesimo ducentesimo nonagesimo tertio, in die sancti Benedicti abbatis et confessoris. — Volumusque has prefatas conuentiones, submissionem et pactum, irritas haberi

pariter et censeri et pro infectis haberi et reputari; attento, quod per presentes, translatio personarum muliebris sexus, fit in virilem eiusdem regule, scilicet sancti augustini et ad hec accesserit prelibati abbatis et conuentus in Graeschaft assensus et consensus. Verumtamen nolumus, quoquomodo, per premissa, derogari juribus nostris et ecclesie nostre Coloniensis, que hactenus in monasterio prefato in Glintfelt, pleno jure ac successione probamur habuisse ac possedisse; quinymo, cum talis necessitatis articulus euenerit, scilicit si tam enormis excessuum fama ad aures nostras percrebuerit, quam dissimulare nequiuerimus, reseruamus nobis, inibi plenariam auctoritatem visitandi, tam in capite quam in membris, sine tamen prejudicio visitationis, per superiores ordinis predicti fieri consuete, quam per omnia saluam et illibatam volumus conseruari; Nichilominus sine aliquo grauamine exactionum ac expensarum, indebite faciendarum per nos aut successores nostros in premissa, si contingat fieri, visitatione nostra ac successorum nostrorum. Saluis etiam juribus cuiuscunque, quibus nullatenus per premissa in aliquo intendimus preiudicare. Et sicuti accepimus, parrochialis ecclesia in Medebach, dicte nostre diocesis, per nonnullos felicis recordationis predecessores nostros, archiepiscopos, fuerat vnacum jure patronatus ad eandem, dicti monasterii in Glintfelt olim in *Custelberge* prepositure, pro eiusdem monasterii sustentatione aliquali, de consensu et ex resignatione patronorum, jus presentandi ad eandem ecclesiam habentium, specialiter vnita, incorporata et annexa, cuius vigore, prepositi eiusdem monasterii pro tempore, fuerunt, quemadmodum et modernus prepositus illius est, in possessione, seu quasi pacifica et quieta, ecclesie illius parochialis, juriumque et pertinentiarum omni, eiusdem ecclesie. Et tam ipse prepositus, quam conuentus monasterii in Glintfelt, ad aliqua beneficia, seu officia, tam in dicta parrochiali ecclesia, quam alibi existentia, presentationes seu collationes facere hucusque consueuerunt. Vt ergo hec nostra translatio integra et perpetuo illibata sit et permaneat nonminus parrochialem ecclesiam in medebach, vnacum presentationibus et collationibus ad beneficia et officia, quecumque sint, quibus dicti prepositus et conuentus monialium in Glintfelt, hucusque gauisi sunt, predecessorum nostrorum vestigiis inherentes, supradictis priori et conuentui monasterii cruciferorum, per nos ex translatione predicta institutis, de nouo, ex certa nostra scientia, quemadmodum iidem predecessores nostri, illas prepositure et conuentui monasterii monialium predicti, iam translati, vnierant, vnimus,

annectimus et incorporamus, supplentes omnes et singulos defectus, si qui forsan in premissis quoquomodo interuenissent, per presentes, volentes et decernentes, eosdem: priorem et conuentum cruciferorum, illis et dicta ecclesia parrochiali in Medebach, post prepositi moderni contentationem, cum omnibus juribus et pertinentiis suis, de cetero debere in perpetuum vti pariter et gaudere. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum, has nostras literas sigilli nostri appensione communiri fecimus. Et cum nonnulla puncta in prescriptis nostris literis contenta, prefatum abbatem et conuentum in Graeschaft concernant et ipsi illis annuerint, desiderauimus, vt sigillum conuentus etiam, pro maiori fiirmitate, dictis literis appendi faciant. Ita Nos *petrus* abbas et conuentus supradicti, in fidem premissorum, sigillum conuentus nostri in Graeschaft, presentibus literis etiam apponi procurauimus. Datum in arce nostra Arnsbergensi, ipso die Sancti Michaelis Archangeli. Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo nono.[231])

1001.

1500. Jan. 15. verfehmt der Freigraf Struckelmann einen Freischeffen, der seinem Freischeffen-Eide entgegen gehandelt hatte.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Kindlingers Urkunden-Sammlung Band 41. Seite 203.

In die ere des Almechtigen godes dem rechte bystendych zo wesene vp dat boisheit vnrecht nedergedrucht vnd versmaheit werde So doin Ich gerhart struckelman ais eyn gewert Richter vnd gehuldet frigreue des hilgen romisschen rychs vnd der keyserlichen friengraueschoiffen zo Arnsborch, zom Euesberge, zo Ruden vnd zo bilsteyn 2c. kundt bekenne vnd betüge vor allen fürsten Heren, Hertoigen, grauen, friheren, baneroffen, Rittern, Houeluden, knechten, borgermestern, schepfen, reden, rykesteden vnd allen anderen Ersamen Steden, friheiden, Wibbelden, Dorffen, Amptluden, Drosten, borchgreuen, Rentmestern, Kelnern, Schultzen, richteren, foigeden, tolnern, fronen, vnd sus intgemeyne allen luden vnd Ersamen vnd frommen mannen die frienschepfen sint des hiligen reychs der heymlichen besloitten aichte, Sunderlinges

---

[231]) Die Urkunde hat hie und da etwas durch Mausefraß gelitten; die Siegel sind abgefallen.

allen gewerdigen frigrauen getruwen vnd vnderdanen des hilgen romesschen rychs zamen vnd eynem Jtzlichen bisunder na siner geboert vnd staette dar desse jegenwordige breiff transsumpt eder wan Vidimus van vorkompt seyen eder horen gelesen werden, dat Ich vp hudigen Datum dys breiffs den keyserlichen frienstoil zo Arnsborch ais zo Houede, jn dem boemhoue vnder der borch gelegen vor der oler porten, jn eyme gehegeden vnd gelegeden frien heymlichen gerichte gespannender banck vnder koningesbanne mit ordel vnd rechte becleit, bedinget vnd besetten han mit den frien vnd dinckpflichtigen zo richten ouer liff ere vnd gelimp na alden herkomen vnd gesette des groiten keiser karls loifflicher gedechtnisse des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte, dar vor my qwam vnd Erscheyn jn die konentliche gewalt vnd besloiten kammer des hilgen rychs der heymlichen aichte die boscheiden vnd Ersame berndt Symon lantknecht der frien zo Arnsborch, en echt recht frischepfen des hilgen rychs vnd vnd eyn vulmechtych procurator vnd cleger dar zo constituert vnd confirmert des hilgen romesschen rychs, keyserlichen Staitbelders der frien vnd heymlychen gerichte der frienstoile, des hoichwerdigesten vnd hoichgebornen fursten myns gnedigesten lieuen heren Ertzbyschoiff zo Colne 2c. vnd reip my dar an vormitz sinen gewonnen vorsprecken den bescheiden Johain bolleman eyn frischepfen des hilgen rychs vnd boit my dorch god dorch den keyser vnd koninck vnd dorch recht, dat Ich em aldar eyne gicht doin vnd bekennen wolde vnd moiste, dat Ich vortzyden van siner clage wegen gedain Alzo vor dessen seluen frienstoile zo Arnsborch in die heymlichen besloiten aichte vnd friheymlichen gerichte had in geheyschet, geladen vnd fart had doin verboeden vnd eynen gerichtlichen koningesdach gelaicht, vermitz mynen besegelden breyue jnhaldende vnd boeden vp den nesten verleden maendach na sent vitus dage, die dan dorch bede des semptlichen vmbstandes vorlengert wart zor zyd wint vp den nesten verleden maendach na sent laurentij dage vnd js do noch vorlengert dorch schryfften vnd beuel des obengenannten myns gnedigen heren hern van Colne 2c. wint vp den nesten verleden gonstdach na sent bartholomeus dage, de do noch vorlenget wart dorch jtzlicher vmbstende bede vnd begerte willen, wint vp den nesten verleden gonstdach na vnser leuen frouwen dage natiuitatis, de do noch dorch des obgenannt. myns gnedig. leuen heren van Colne geleyde breiff verstrecket vnd verlenget js wint vp den nesten verleden maendach na sent Gereonis vnd vitoris dage vnd hefft do noch dem cleger vorsch. vnd frienheymlichen gerichte gelouen zo geschreuen vnd gedain die selue gelouesbreiff, do noch mit rechten ordelen aingenomen vnd dar vp zo dorptmunde in die Stait vp den nesten verleden dinxdach na sent kathrinen dage eynen

streuelichen dach gelaicht des seluen dages hie dan mit eyndeils sin borgen doch dorstych geworden Js alzo dat em do noch de gerichtliche koninges noitdach verlenget vnd gelaicht wart vp budige gyffte dys breiffs allet ais recht js ..[232])... desse Johain jn gen haigen borger der Stait nederen Wessel dan al vnhorsam geworden vnd aichter verbleuen js vnd hefft alzo dey keyserlichen geboede des hilgen romesschen rychs der heymlichen besloiten aichte, mit sime wreuelen vnd vervolgen moetwillen versmadet vnd wederaichtet vnd js dar vmb in die hogeste wede, pene vnd broicke dem hilgen ryche der heymlichen besloiten aichte geuallen vnd mit rechten ordelen gewyst, Ais ich dem seluen cleger alsulliche gicht vnd bekentnisse gedain had ais recht Js, So leit my die selue berndt Symon dorch den seluen sinen vorsprecker ain roipen dat jch den seluen Johain in gen haigen jn gerichte heisschen wolde, aiff hie dar nw noch jcht were eder anders Jemandes van sin wegen, die en vordedingen oiff vorantworden wolde eder mit rechte vorstain moichte, hie wolde aldar sine clage vnd spracke ouer en oppenen vnd opdoin vnd fart forderen so vil em noitgeberen vnd recht were. Dor vit so leit jch frigreue vorschr. den frienfronenboeden ouer den worff gebeiden lust, rumyge vnd eyne stille by koningesbanne vnd heyschede dessen seluen Johain in gen haigen by sinem kristenlichen namen vnd tzonamen vit dem oisten, vit dem westen, vit dem suden vnd vit dem narden, tzo dem ersten male vnder koningesbanne jn gerichte, tzo dem andern male vnder koninges banne, tzo dem derden male vnder koninges banne vnd tzo dem verden male ouerworff, oiff hie dar jcht were eder anders jemandes van synentwegen die en vordedingen eder vorantworden wolde eder mit rechte vorstain moichte vnd ais ich dan alsulliche Jnheischonge gedain had ais recht is, so en js die beclagede Johain in genhaigen noch neymandes van sin wegen dar gewest noch erscheynen, die en vordedingen eder vorantworden wolde oiffte mit rechte vorstain moichte, dar mit hie dan jn de hogesten wede, pene vnd vngnade dem hilgen ryche der heymlichen besloiten aichte erkant vnd gewyst js. Dar vp my die vorschr. bernd Symon dorch den seluen sinen vorsprecken vulgerichte vnd die strengen swaren Ordel Sententien heyschede tzo geuen vnd tzo done ouer dessen seluen Johain in gen haigen ais ouer sin liff ere vnd gelimp na saite des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte, so hie dorch eren noch rechtes plegen noch gehorsam wessen wolde, do fragede ich frigreue vorschr. wo my die vorschr. bernd Symon sulx tzo rechte ainbrengen solde, dat

---

[232]) Das fehlende Wort und einige spätere Lücken im Texte, waren durch Mäusefraß entstanden.

ich em vulgerichte de strengen swaren ordel Sententien ouer dessen seluen Johain in genhaigen ais ouer sin liff ere vnd leuen doin vnd geuen solde, dat ordel heb ich gesait ain den ersamen Cordt van heyen en fryschepfen des hilgen rychs, die js mit dem semptlichen vmbstande des frien heymlichen gerichtz vitgegan vnd hefft sych beraiden vnd js mit der gantzen volge weder vmb gekomen vnd hefft gefonden vnd gewyst vor recht, dat die selue berndt Symon solle kommen jn gerichte des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte, mit ses echten rechten frischepfen ais sine volgere vnd hebn ain jtzlicher hant drey vnd fallen dar vor my jn die konentliche gewalt vnd kammer des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte myt mynen orleue neder vp oere kney vnd apenen dar sine clage vnd spracke, ouer dessen seluen Johain in gen haichen vnd macken die dar fart wair mit syme eide vor vnd de sesse fryschepfen sine volgere sollen fart mit erem eyde wair macken, dat sin eith sy reyne vnd nicht gemeyne, dan so were jch em schuldych na saite des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte, vulgerichte tzo doin ouer dessen seluen Johain in gen haichen ais ouer sin liff, ere vnd leuen, ais ouer eynen versmaher vnd Verwreueler des rechten. Dar vp js die verschr. berndt Symon gekommen vnd hefft etzliche richteschyne vnd notarien breyue vorbraicht, lesen vnd horen laiten, dor mede dat de selue Johain in gen haigen merckliche sine eide vnd hoige geloiffte, gedain dem hilgen ryche der heymlichen besloiten aichte, misbrucket hefft, dar vmb js die vorsch. bernd Symon gekomen ais em ordel vnd recht gedeilt vnd gewyst had vnd an itzlicher hant drey fryschepfen ais sine volgere gehait, as by namen die Ersamen Thonyes tzom scheide, Wilhem foiget, Hans Hückel, Steuen Schone, hennecke puetman, Johain gelorck vnd clagede dar gans swerlichen, dorch den seluen sinen vorsprecker, ouer dessen seluen Johain in gen haigen dar vmb, so aise dat de selue Johain in gen haigen tzo nederen wessel in der Stait, vp dem Raithuise vor borgermestern, schepfen, den Rait vnd vil borgeren wetten vnd vnwetten spitige vnd hoenliche vp dat friheymliche gerichte tzo Arnsborch vnd my frigreuen gekallet hefft vnd gesaicht mit vil wilden worden, Ich kenne den frigreuen van Arnsborch wail mit sinen breyuen, dat sint nicht dan al lockfyncken breyue, dan hie en sal vns dar nicht mede locken oiff krigen 2c. vnd dat alzo vnbillicher wys gesaicht vnd vorgenommen, dat doich techen das hilge riche vnd die heymlichen besloiten aichte js vnd die eide vnd hogelouede gans merckliche dar mede vergetten hefft, ais hie vnd alle frienschepfen louen vnd sweren moiten tzo erem frienschepfen Ampte, ais sie frischepfen werden vnd js dar mede truweloys, erloys, loueloys vnd meyn-

edych geworden vnd hefft dat gedain weder god, ere vnd recht, dat jch dan erst verclaget vnd eynen vorbreiff vnd waringe gedain, ain die vorsch. van Wessel sine ordentliche richter vnd des sunder vntrichtonge antworde gebleuen, dat dyt alzo wair sy, dat em god helpe vnd alle hilgen vnd de sesse sine folgere hebn dat fart wair gemacket mit erem eide, dat sin eydt sy reyne vnd nicht gemeyne, do fragede jch frigreue vorsch. eyns rechten ordels vnder koningesbanne, oiff alsulliche clage vnd sprake eyne rechte feymwroge vnd pynliche saiche were vnd dar vp dessen seluen gerichtlichen koningesdaich em mit rechte gelaicht hed, ais hie techen dat hilge ryche vnd die heymlichen besloiten aichte vnd sine eide vnd hoge geloiffte gedain hed Inhalt der clage vnd richteschyne vnd vor my zo rechte jngebraicht vnd bewart, so dat jch dar vp dem cleger vorsch. volgerichte vnd die lesten Sentencien vnd strengen ordel na saite des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte dar vp doin solle vnd moige, ouer dessen seluen Johain in genhaigen, ais ouer sin liff vnd leuen. Dat ordel heb jch gesait ain den Ersamen ffrederych hacken en fryschepfen des hilgen rychs, die js vitgegain vnd hefft sych beraiden vnd js weder vmb gekommen mit der gantzen volge des vmbstandes des frien heymlichen gerichtz vnd hefft gefonden vnd gewyst vor Recht, dat die clage vnd sprake vorsch. van berndt Symon vorschr. gedain hed ouer den seluen Johain in gen haigen, dat were eyne rechte feymwrouge vnd pynliche sache vnd men hed mit rechte em dar vp den gerichtlichen koninges dach gelaicht, so hie na der vorschr. clage sin frischepfen Ampt vnd recht vorbroiken had, dat men en nicht vorboiden en droiffte, gelycks andere frome frischepfen vnd die selue bernd Symon had de selue sine clage vnd sprake mit rechte jngebraicht vnd fart mit sinen volgern wair gemacket, ais recht js des hilgen rychs der heimlichen besloiten aichte, so dat ich em jn dem rechte eynen gerichtlichen koninges noitdach schuldych sy, nw in gerichte vulgerichte zo doin vnd de lesten strengen ordel vnd Sentencien zo geuen vnd gain laten, ouer dessen seluen Johain in gen haigen, ais ouer sin liff vnd leuen, na dem dat ich en so vere mit siner clage vnd sprake jn gerichte heb komen laiten vnd verfolgen, do gunde jch frigreue vorschr. den seluen berndt Symon mit sinen volgeren, vp zo stain vnd mit rechten ordelen vit der kammeren des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte zo gain; do heyscheide my die vorschr. berndt Symon dorch den seluen sinen vorsprecken, dorch god vnd den keiser vnd koninck vnd dorch recht, em nw fart vulgerichte de lesten strengen swaren ordel Sentencien ouer dessen seluen Johain in gen hagen, ais ouer sin liff vnd leuen zo geuen vnd zo doin, na saite des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte vnd sin

gewonnen ordel, so leit ich do noch gebeiden ouer den worff, lust rumige vnd stille des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte vnd heb dar noch dessen seluen Johain in gen haigen mit sinem christlichen Namen vnd zonamen zo dem ersten male vit dem oisten, vit dem westen, vit dem suden vnd vit dem narden in dat friheymliche gerichte geheisschet noch eyne werff vnder koninges banne, anderwerff vnder koningesbanne, derdewerff vnder koningesbanne zo dem veirdenmale ouer warff vnd heb en dar fart vpgenommen ais eynen versmaher vnd vorwreueler des rechten vnd sy dar vmb billiche so boesse vnd quaet, dat jch den seluen Johain in genhaigen van den hoegesten grade des fredes vnd friheiden, ais die paess leo vnd keiser karls bestediget vnd gesait vnd gemacket hebn vnd fart vit allen dem freden vnd rechten vnd gnaden, ais alle fursten, heren, hertoichen, Grauen, bannerossen, friheren, Rittern, houeluden vnd knechten, frienschepysen vnd frien jn me lande zo sassen jn westualen belouet vnd gesworen hebn vnd merpe en neder in den dreyck, jn den vndersten grait des vnfreden in konningesbann vnd wede, jn den hogesten vnfrede vnd vngnaden vnd macke en vnd lege en hir vermitz desse sittende frienheymlichen gerichte des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte vnd van maicht vnd kraifft myns Ampz, dat jch heb van konentlicher vnd keiserlicher gewalt vnd beuele des keiserlichen Staithalders der frien vnd heymlichen gerichte der frienstoile, fredeloys, aichteloys, segeloys, erloys, rechteloys, vnwerdych vnd vnbequeme alles rechten vnd sette en hen vnd vorsore vnd vorseme en, ais recht js na ordenunge des hilgen rychs der heimlichen besloiten aichte vnd wyse sinen hals dem reipe, sinen licham den fogelen vnd diren in der lucht zo vorteren vnd beuele sine sele gode van hemelrycke jn sine gewalt vnd wyse sin wiff weduwe, sine kindere wessen vnd sin guid den heren ledych vnd loys, dar dat van zo lene roret, dat mit gerichz dwange vnbesprocken js, Alzo dat hie van nw fart mer ain alles sines rechten vnwerdych vnd vnbequeme vnd vorsmahet sin sal, so dat nw fart mer numandz handel noch wandel noch menschoiff eder manschoiff mit em hebn noch doin en sollen, noch schaiffen gedain en werde, mit zo sprecken, etten, drycken, koippen noch zo vorkoippen, baicken, brouwen, huissen noch herbergen eder anders der gelycken, noch ouck zo den eren noch zo rechte antworden noch stain en bedroiff noch en sal by koningesbanne vnd wede Vnd jch frigreue vorsch. heysche vnd ermane fart den aller durluchtigesten groitmechtigesten fursten vnd heren .... obersten Richter aller werntlicher gerichte vnd .... fursten hertoichen, Grauen, friheren, bannerossen, Rittern, houeluden vnd knechten, borgermestern, Scheppfen vnd rait, Richtern, foigeden, rentmestern tolnern, borggreuen vnd sonderlinges allen

gewerdigen frigreuen, Ersamen vnd ffrommen mans die wettende vnd frischepfen sint vnd dem hilgen ryche mit eren truwen, hulden vnd eiden verbunden sint, dat ir dar zo helpen vnd bystendych sin sollen, mit uwer vullekomen maicht, by uwen eiden vnd hogeloifften, die ir dem hilgen ryche, der heymlichen besloiten aichte, zo uwern frienschepfen Ampte gedain hebn, dat ouer dessen seluen Johain in gen haichen, den vorfolgeden misdedigen menschen, ais ouer sin liff vnd leuen gerichtet vnd em sine Correxio gedain werde, ais ouer den vorforden, vorfemeden, misdedigen, hengemaiten menschen vnd en haingen an den nesten boem, den ir mit em hebn oiff erst by kommen moigen vnd en laiten des nicht vmb leiff, noch vmb leit, noch vmb siluer, noch vmb golt, noch vmb swaegerschoiff, noch vmb mageschoiff, noch vmb anxt lyues vnd gudes vnd warnen vch allen vnd eynen jzlichen bisunder, in uwem hogesten staette vnd werde wessen, dat uwer geynich vorbuntnisse noch geselschoiff mit em doin noch hebn, noch bystant, behulp, koistonge, seckerheide, vorwarde, noch geleide geuen noch gestaden em gegeuen werde, entechen desse gewysede ordel vnd gerichtede rechte in geynicherleye wyse, vp dat uwer geynich dem hilgen ryche, der heymlichen besloiten aichte, nicht truweloys, loueloys vnd meynedych en werden, so die cleger mit rechten ordelen beholden hefft, we dat hir en bouen dede, die were in die seluen pene vnd wede vnd broicke gefallen, alzo dat men ouer en ouck solde vnd mochte richten, ais ouer en vorsmaher vnd vorwreueler des rechten, wante desse selue Johain in gen haigen so veir vorfolget, vorwonnen, vorrychtet, voraichtet js, dat hie noch sin guidt, dat sy zo water noch zo lande, ain geynichen enden eder steden, vorwarde noch geleide nicht hebn noch gegeuen en sal werden, dat sy vp frimarckedagen, frikermissen, marckedagen, koninckstraten eder in kercken noch in klusen eder anders der gelycken, by der sweren penen vnd wede des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte, dar nicht in zo vallen vmb vnhorsames willen, wante dan alle desse vorschr. punte, articule, clage vnd jnbrengende ordele vnd rechte, feymwrouge vnd vorfoiringe, vor my frigreuen vorschr. gerichtlichen, na saite vnd ordenunge des hilgen rychs der heymlichen besloiten aichte ais frienstoils recht js, Gedain vnd gescheyn, zo gelaiten, besulbart, beorkundet vnd mit rechte besait sind, alle vnd jzliche bysunder vorfolchnisse ouergefraget js worden na frienstoils rechte vnd nicht wederaichtet en worden mit rechte vnd jch frigreue vorschr. myn Vrkunde dar vp entfangen heb ais recht js, dar myt my by anne vnd ouer weren vor stantgenoitten vnd tuichtlude desses seluen gerichz mit namen die Strenge, Erveſten vnd Ersamen Jaspair van Oeir here zor geist vnd lantdroste Stichz Colne jn Westualen, Johain fur-

stenborch zo holkinckhouen Droste zo Werle, folpert van berdinchuiss, Johain monecke, Arnt de frundt, mathias gelaesman, hinrych grae, Johan koehouet, hinrich Deymel alle veir nye vnd alde borgermestere zo Arnsborch, Herman van Olpe richter vnd gogreue daeselffs, Johain hacke, Demel loeir, hinrych kleynedanck, Jacob rosehacke, thonyes roest, Herman.................. Gerlaicht stroetbeicke, thonyes loeir, Johain vp dem houel ...... lopenbroder, Johain hagedorne vnd noch vil mer frommer frischepfen genoich, geaichtet vp aichte vnde dertych. So heb jch Gerhart frigreue vorsch. des zo tuge der warheit mynen segel van gerichz gicht vnd myns ampz wegen vnden ain dessen breiff gehangen vnd heb fart gebeden zo eyner merer seckerheit vnd bekentnisse die Strengen Ernvesten vnd Ersamen Jaspair van oeir vorschr. Johain furstenborch Droste, hinrych grae, Johain koehouet, hinrich Deymel vnd gerlaicht stroetbeicke vorschr. dat sie ore segele mit my an dessen breiff gehangen hebn, des wy vorschr. alzo bekennen vnd gedain hebn ais rechte gekoren vnd gebeden stant genoiten dyss. seluen frienheymlichen gerichz Gegeuen in den Jaeren vnss. heren ais men schreiff na cristi geboert vyffteyn hundert Jaer vp den nesten gonstdach na sent Paulus dage genompt jn latino primi heremite vnd js die erste eynsedeler gewest.[233])

1002.

1500. Nov. 3. Fehdebrief der Ungenannten und Wildfremden an den Dechant und das Capitel zu Soest.

Nach dem Original im Archive des Patroclistifts.

Jy heren Decken knonike vnd vicarie jn Sünte patroclus munster bolegen bynnen Soist 2c. Dan so gy heren al wetten sollen, dat wyr vngenanten vnd de wilden vromeden, vmme des hilligen rechten, dorcht cristliker noyt willen, wyr vorscreuen den papen her Johan sinsinck, vnd boclagen vnd hoge tegen iw heren alto samede, joden, torke vnd ketter solden sodan sake stüren

---

233) Aus einer nachgesetzten gleichzeitigen Bemerkung geht hervor, daß der Verfehmte sich „in den hoiff oiff hoiffegerichte zo roetwiller" appellirend gewendet hatte, daß aber der Freigraf die Competenz dieses Gerichts nicht anerkennen wollte, weil es nicht aus wissenden Richtern bestand, sondern aus „vnwettende lude die nicht echte rechte frischepfen en sin, van dessem rechte zo wetten oiff desse processe vnd ordelsbreyue moigen horen oiff lesen laiten by der swaren pene vnd wede des hilgen rychs vnd ordenunge der heymlichen besloiten aichte."

helpen, alse dey pape her Johan sinsinck, jw medebroder geuort heuet heren vnd vorsten, stede, lant vnd lüde, alle cristendom weder legen vnd wederstan der bosheit, der hey voret vnd mer lüde mit emme geuoret hebbet So bidde wyr vngenanten vnd de wilden vromeden jw heren vmme des hilligen reichten, den papen iwen medebroder den dar to holden, hey dey falsschen sake myt synen hülpen vnd myt synem falsschen richter, de her thonies tirrelle heit vnd mer jwer papen, de dat docken spel gedreuen hebbet wynte vp düsse tid, oc den falsschen ban sunder des guden heren schaden jn dren dagen na düssem breue de absolucien stelle to deme Retberghe jn de stat, jn des borgermesters haselkampes huß vnd den hinder vnd schaden vnd smaheit wy gesat hebbet vp twe dusent golt gulden wyr nycht wolden liden, den dan ton reden vnd tor kentnisse vromer lüde, geschut des nycht, warnt alle jwe schulten vnd houe vnd alle jw güder in dissen seuen dagen wy scriuen deme sinsinck de jw medebroder yst, hode vnd vnhode, hey sette sych vp galgen vnd vp rader, wy wilt dey lesten breue mede bryngen vor jw houe vnd goder, de solt melden myt den werken hyr mede to guden tiden vnse ere vor waret wilt hebben, datum anno xv^c geschreuen vp sunte humpertest dage.

Wyr vngenantten vnd de wilden vromeden dorch cristliker noyt des hilligen reichten de boysheit des papen to sturen vnd to strafen.

An dat capittel vnd vicarie to soist sal dusse breiff.

1003.

1502. Sept. 23. vergleicht Erzbischof Hermann IV. die Städte Schmalenberg, Hallenberg und Winterberg mit der Stadt Medebach wegen der unter ihnen streitigen Akzise.

Nach dem Original im Archive der Stadt Schmalenberg.

Zu wissen das vff heut Dato hir vntengeschribben vß beuelhe des Hochwirdigsten Hochgebornen Fursten vnnd Heren Hern Hermans Ertzbischoffs zu Collen Churfursten, Hertzogen zu Westualen vnnd zu Engern vnnd administrators der Kirchen zu Paderborn 2c. vnnsers gnedigsten Hern wir nachbenanten siner gnaden Raitt vnnd diener Jasper Reyncke von Eschwege Priester Canonich der dhomkirchen zu Collen Johannes von Buchel Registrator vnnd Canonich vnnd Johannes Westerburg Secretarius, die Ersamen Lute Burgermeistere Rethe vnnd Gemeynde der drier Stete Smalenberg, Hallenberg vnnd Winterberg vmb jre gebrechen vnnd Irrung die sie

haben mit den Ersamen Luten Burgermeister Rait vnnd Gemeind der Statt Medebeck von Ascisien herrorende, vß gewilkorter gegebener macht mit jrer zu beidersiten Wissen vnnd gutem willen, damit zuschen jne gut nakeburschafft vnnd eynung hinfur enthalten werden moge, guttlich entscheiden vertragen vnnd vereyngt haben vssmaiß hirnachfolgt. Zum ehirsten. Was ware adir guter die drie Stede Smalenberg Hallenberg vnnd Winterberg jre burger odir Inwonner durch die Stait Medebeck adir derselbigen stait feltmarck furen wa die auch gegolden adir geladen wurden, das sie davon sollen schultig sin zu bezalen den gemelten von Medebeck solich Ascisien als jnen von Etlichen Ertzbischoffen von Collen zugelaissen vnnd durch itzt vnnsern gnedigsten Hrn obgnt. confirmirt vnnd bestettigt worden ist So ferre die vurs. drie Stedde jre Burger adir Inwonner solich geladen ware adir gutter forder adir anderswa bussen denselben Stedden verbruchen, verfuren adir verslieſſen wulttenn. Wann auer die gemelten dry Stedde, jre Burger adir Inwonner einch ware adir gutter geladen, darmidde sie der gnt. von Medebeck Ascisien als vorgerort zuvoren hetten vnnd wurden, die dan jn den selben Stedden verbrucht vnnd verslissen vnnd nit vortan adir darbussen gefurt werden sollten, Alsdann so sullen dieselben dry Stedde jre burger adir Inwonner nit schultig sin einch ascisien adir annder last den gemelten von Medebeck dauon zu bezalen, wa auch die gutter adir ware gegolden adir vffgeladen wurden. Item was dieselben dry Stedde jre burger adir Inwoner bynnen der stait Medebeck an byre adir ander ware keuffen adir gelden vnnd laden wurden, das darmidde die keuffer vnnd verkeuffer sich halden sullen mit Zolle vnnd Ascisien als das von alders vnnd bisher gewonlich alda gewesen ist. Vnnd darmidde sullen die gemelten vier Stedde berorter jrer gebrechen guttlich gentzlich vnnd ewiglich vntireinander entscheiden vnnd vertragen sin Auch aller Vnwille vnnd Zangk dauon zuschen jne allenthalben erwachssen absin vnnd blieben als sie solichs alle zu beidersyten verwilligt vnnd angenommen haben, stete, vast vnnd vnuerbrochlich zu haltten Sonnder alle geuerde vnnd argelist, vnnd want dißer guttlicher entscheidt von beuelhe des obgnten vnsers gnedigsten Hern von vnns vorgemelt. siner gnaden dienern beteidingt. So ist auch das zu Vrkunde disser Entscheidt gezweyfacht vnnd mit siner furstlichen gnaden anhangendem Secret versiegelt yglicher partyen einer vbirgeben Geschéen vff frietag nach sanct Mauricius tage jm Jare funffzchenhundert vnnd zwey.[234])

---

[234]) Das etwas beschädigte Siegel des Churfürsten ist in grünem Wachse abgedruckt.

1004.

1505. Januar 24. erlaubt der Landdrost Jaspar von Oer, der Stadt Olpe die Erhebung eines Weggeldes.

Nach dem Original im Archive der Stadt Olpe.

Ich Jaspar vann Oer Lantdrost Stichtz Colne in Westualen Doen Kundt vnd bekennen dat ich in statt vnnd van weghen myns gnedigesten lieuen Hern Ertzbiscopen zo Colne ꝛc. erloifft vnnd vergunt heb Borgermestern vnd Raitt der Statt Olpe na guder gewonte vnd alden Herkommen der Stede dat sie moeghen nemen zo weich gelde eyn alt morcken[235]) vp eyn pert mit eynem sacke die kopenschoiff helt in oerer statt zo behoiff vnd nutte oerer Statt vnd weghe dar medde zo betteren vnd stain zo halden So ais sie ain dem Ende leggen vor veir offt vyff heren lande dat ich aisdain angeseyen heb vnd en sullichs dar vmb vorgunt dar sie syner forstlicher gnaden eyne gunst vor gedain hebn vp dat sie syner forstlicher gnaden de beett vnd getruwelichen deynen moghen na siner forstlicher gnaden bowantnisse. In orkunde der warheyt so hebben Ich des mynen Segell zo tuge vnden ain dussen breyff gehangen. Gegeuen im Jar vnses heren ais men schreyff vyffteynhundert vnd vyff Jar vp suntte Paulus Auent Conuersionis.[236])

1005.

1507. Sept. 2. verkaufen der Abt Franz und das Capitel des Stifts zu Corvey dem Churfürsten Hermann IV. von Cöln, die ihnen gehörige Hälfte der Städte Marsberg und Volkmarsen.

Nach einem Copialbuche der Probstei Marsberg.

Wir Franziscus von Gottes Gnaden Abt des freien Stiffts von Corvey, Hermannus Prior, Anthonius Probst fort das gantz Capittull daselbst thuen kundt vnd bekennen offentlich in diesem Breiff vor vnß vnsere Nachkommen vnd Steifft gegen Jedermeniglich daß wir vmb vnser vnd desselbigen vnsers Steiffts mercklich ahnliggender Noht vnd Armuhts willen vns vnserem großen Verderb Last vnd Schaden zuvorkommende vnd Nutzen zu ver-

---

235) Mürchen oder Mörchen, eine alte cölnische Münze.

236) Das Siegel in grünem Wachse ist zerbröckelt.

schaffende auch vnser Clooster mit allerhandt Notturfft in vnseren Ahnsuchen Reformation Leben zu vnterhalten vnd Gottesdeinst desto fleißiger verwarten mugte, in vnserem dahe zusamende beruffenden Capitulo capitulariter vnd mit gantzer Eindracht eines rechten redtlichen festen Kauffs zu Kauff gegeben vnd verkaufft haben, geben zu Kauff vnd verkauffen jegenwärtiglich jn vnd mit Macht dieses Breiffs dem Hochwürdigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Herman Ertzbischoffen zu Cöln vnd Churfürsten Hertzogen zu Westualen vnd zu Engern, Administrator der Kirchen zu Paderborn, vnserem gnädigen Herrn dey Helffte ahn vnser Stadt Volckmarsen vnd vnseren halben Theill an vnser Stadt Marsperg mit allen ihren Zu- vnd Ahnbehörungen, Renten, Zinsen, Gutheren, Herlichkeiten, Reichtigkeiten freyen Gerichten, mit Gebott vnd Verbott keinerley darin ausbescheiden, dan das Cloester vnd Probstey daselbsten zu Marsperg mit allen ihren Herlichkeiten Freyheiten, Rechtigkeiten vnd Zubehörungen dey Lehne vnd Guther binnen vnd ausser den zweyen genannten Stätten, dey vnser Steifft vormahls gehabt vnd noch hebt nicht zu den Stätten gehörig, dey wir gantz vnd alle vor vns vnsere Nachkommen vnd Steifft behalten, als vnsere Vorfahren vnd Wir sothane zwey Stätte beißhero vor dieser Verschreibung vnter vnd in Besitz gehabt haben, vor eine Summa Geldes, nemblich drey Tausent fünffhundert rheinische wollgeltende Goltgulden der Churfürsten Müntz bey Rhein, dey Vns von dem vorgen. vnserem gnädigsten Herren von Cöln in einer Summa woll bezalt vnd geleiffert auch in vnsers Steiffts merklichen Nutzen gekehret sein, derselben Summe Wir auch vor Vns vnd vnsere Nachkommen dem genant. vnseren gnädigen Herrn woll bezahlet sagen. Dahrum so sollen nun vnd mogen deyselbe vnser gnädigster Herr seiner Gnaden Nachkommen vnd Steifft von Cöln dey gedachte Helffte von Marsperg vnd Volckmeß mit sambt ihren Bei- vnd Zubehorungen so vnse Vorfahren dey bis zu deiser Zeit eingehabt haben, gebrouchen, geneißen vnd laut deiser Verschreibung inhaben auch damit gebehren vnd handelen wey mit anderen seiner vnd ihrer Gnaden eigen Stätten nach ihrem eigenen Besten, Nutzen vnd Gefallen, vnverhindert von Vns vnseren Nachkommen vnd menniglich von Vnserent wegen, Doch solle seine Gnaden vnd seiner Gn. Nachkommen dey Einwohner Burgermeister, Raitsleute, Gilde vnd Gemeinde der gedachten Stätte Volckmeß vnd Marsperg bey alter Gewohnheit vnd Gerechtigkeit laßen vnd zu bleiben verstatten. Darauff haben wir Verkauffer gelassen vnd lassen mit deisem selben Breiff dey gemelte Stadt Volckmeßen vnd Marsperg mit aller ihrer Zugehörende, Herrlichkeiten vnd Rechtigkeiten, heiten vnd loben, nichts ausbescheiden, dann allein das Clooster

vnd Probstey dey Lehne vnd Güther innen vnd aussen gemelten Stätten wey vorgeschr. aus vnserem wahren Besitz vnd Eigenthumb in des obgem. vnseres gnädigen Herren Ertzbischoffen zu Cöln vnd seiner Gnad. Nachkommen wahren Besitz vnd Eigenthumb. Wir obglt. Verkäuser haben doch in deisem Verkauff vorbehalten dey Macht solche Helffte an Volckmerß. vnd vnseren halben Theil an Marsperg wederom an vns zu kauffen mit der Summa 3500 rhein. Goltgld. wan wir aber solchen Wiederkauff thoen wollen, sollen wir dem gemlt. vnserem gnädigen Herrn von Cöln oder seiner Gnad. Nachkommen dasselbig ein halb Jahr zu vorn mit vnserem Breiff offentlich verkundigen oder dem Zölner zur Zeit zu Bonn vnd dan mit vnserem eigenen properen Gelde zu vnserem Behueff vnd Neimants zu Gute den Weiderkauff thoen auch solche Loese oder Weiderkauff soll geschehen in der Statt Volckmessen. Wan auch solcher Weiderkauff obglt. geschehen ist, alsdan soll diese Verschreibung machtloes sein vnd sothane Helffte zu Volckmeßen vnd Marßperg mit der Ahn- und Zubehorunge sampt dersellben Verschreibung Vns vnseren Nachkommen vnd Steifft ohnbeschwert widerumb fallen vnd vberantwortet werden. Ob auch etwas durch vnsere Vorfahren Aebte von Corvey versetzet wehre zu vnserer Herren Gerechtigkeit in vnd an den Stätten gehorende vnd Zeinßgelt oder anderen dasselbe sampt vnd besondere, soll vnser gedachter Herr von Cöln vnd seiner Gnad. Nachkommen Macht haben weider zu loesen mit der Summa dauor es stunde, doch Vns vnd vnserem Steifft vorbehalten dey Weiderloese vor einen solchen Pfenning als versetzet wehre. Es soll auch deise Verschreibung allen anderen Verschreibung Breiffen vnd Seigelen dey von vnseren Vorfahren der zweyer Stätt halber Volckmeß vnd Marsperg vnserem gnädigen Herrn von Cöln seiner Gnad. Vorfahren vnd Steifft in Vorzeiten gegeben sein mugten, nicht schädtlich sein, noch dey in einigem ihrem Einhalt krencken, sondern der vnuerbruchlich gelebet werden, alle Gefehrt, Arglist, boese Tycke vnd newe Funde hirin gantz vßbescheiden. Des zu Vrkund haben wir Franziscus Abtt vnser Abtey, auch Prior Probst vnd Capittull obg. vnsers Capittulls große Inseigell daneben vnd ahn deisen Breiff festlich thuen hangen; bitten auch hiemit vnseren allerheiligsten Vatter den Paibst von Rom deisen Contract Verkauff vnd Kauff wey vorgeschrieben stehet, gnädiglich zu zulassen, zu bewilligen vnd seines Einhalts zu bestättigen. Beschehen zu Marsperg vff Donnerstags des anderen Tags nach Aegidij ao 1507, ein Tausent funffhundert seiben. [237])

---

[237]) Der Reversbrief des Churfürsten Hermann IV, von ihm und dem Domkapitel zu Cöln besiegelt ist von demselben Tage datirt. Vergleiche U. B. I. Nro. 189.

1006.

1507. Aug. 29. verordnet Erzbischof **Hermann IV.** wie es mit den Mönchen von Grafschaft gehalten werden solle, welche das Kloster bei dessen Reformation verlassen hatten.

Nach dem Original im Archive des Klosters Grafschaft.

Wir Herman vonn gots gnaden der heilliger Kirchen zu Collen Ertzbischoff des heilligen Romischen Riechs durch Italien Ertzcamtzler vnnd Churfurst Herztog Ztu Westualen vnnd zto Enngern vnnd der Kirchen zto Paderbornne Administrator rc. Thun Kundt Nachdeme durch Insprechung als wol versehelich, des heilligen Geystes Gode almechtighem zto Ere vnnd loue ein Reformirt vnnd Regulirt leuen in dem Cloister ztu Graffschafft ordens Sanct Benedicts mit vnnser Hilff, Auch mit Raide, ztodoin, verwilligung vnnd vulwort der Wirdiger geistlicher vnserer lieuen andechtigen Gerlachs zto Duytz vnnd Johanns zto Bruwiler vorgedaichten Ordens Ebte als presidenten vnnd Commissarien jres prouintial Capittels angefangen ist, Auch personen der Regelen vnnd Reformation wol erfaren, kundig vnnd gelerntt dahin gesatzt sin, Vnd auer die personen Abt vnnd Bröder so vorhin vnnd biß anher dorjnne gewonet, als der Reformation vnkundig, so sie die nye gelernet Dorumb die anztonemen vnnd sich darunter zto geuen beschwerung gehabt, vnnd mit fryem Willen Dorumb das gnant Cloester vnnd sin stede, darezto die Aptye mit sampt allen vnnd jglichen dorjnne vnnd zto gehorenden Renthen, Ztinsen, Herlicheiten Rechten vnnd gerechtigheiten, jnn Holtz, felde, Wasser, Weiden vnnd Beiden wie die gnant ader vngenant sin keynerley dauon vßbescheiden, vbirgeuen, Solichs jnn Hande gewalt vnnd macht der berurter Reformirter personen gestalt Vnnd sich des alles gar vnnd gentzlich vor Notarien vnnd geztugen vffintlich verztygen hauen So bekennen wir an diessem vffinbrieffe ghein allermenniglichen das wir nu damit die gedaichten personen die also vßgegangnen vnnd verzticht gethan, nu vortan diewiele sin jm leuen sin lyues enthaltung hauen Vnnd sich des bettels nit neren durffen, denselbigen allen jre Competenz vß den guttern vnnd Renthen des vorgnanten Cloisters mit Raithe vnnd willen der vorgedaichter Commissarien darzto auch der Bröder aller die itzt zu der Reformation inge-

satzt sin, vereigent, verordent vnd verwyeßt hauen alle vnnd eins iglichen Jairs jre leuenlangk zto hauen zto heuen vnnd zu bören Auch mit gericht geistlich wanne des noit geschee vß ztomanen vnuerhindert vnnd vnuersperret von vnns auch den Reformirten im Cloister vnnd vortir von allermenniglich Dorumb wir vnns desgliechen die obgnanten ztwene Ebte darzto die Reformirten allesampt vnnd besonnder sich aller vnudiglicher priuilegien, fryeheit, gnaden vnnd furteile wie ader wilchermaissen die gereldt erlangt auch von Babsten Keysern Konigen adir andern oberen gegeuen weren ader noch Kunfftlich erlangt vnd gegeuen werden der wir vnns ader sie sich gegen solich verwiesung vßmanung vnnd beztalung der obgerorter jerlicher lyff Renthe gebruchen mochten gantz vnnd alztomaele verztygen hauen Doin auch das jnn vnnd mit Krafft dieß briefs getruwlich vnnd vngeuerlich Wilcher auer von den obgedaichten vßgegangen personen darzto bequem vnnd abel mit eyner pfarkirchen die von dem Cloister zto lehin ginge adir sunst mit icht anders vber Kurtz ader langk durch eynen Abt Ztur Ztytt verschin wurde, desselbigen lyff Renthe die er also wie obgeschreuen vom Cloester biß an die Ztytt gehabt hett sulten alsdan erleddigt vnd widderumb an das Cloester gfallen sin Auch vom selbigen vortan nit lenger vffgeboeret werden Wo auch geschee das eincher von itztgmelten personen dem Cloester ader den personen die nu itzt dor jnne gesatzt sin adir hirnaich dor jnn kommen werden, adir auch jren dienern vnnd knechten einche schaden adir beleidigung anders dan mit ordenlichem gericht vnnd Recht doin adir durch zto gescheen verschaffen wurde, der adir dieselbigen sullen sich jrer obgmelter lyff Renthe darmidde vnwirdig gemacht die verbrocht vnnd dan vortmehir keyn Recht darzto hauen. Alles sonnder geuerde vnnd ane argelist Das zto Vrkund hauen wir vnnser Siegel an diessen offinbrieff wissentlich doin hencken Vnnd wir Gerlach zto Duytz vnnd Johann zto Bruwiler Ebte als Commissarien vnnsers ordens prouintial Capittels hauen auch jnn Vrkund das solichs alle wie obgmelt mit vnnserm Raide ztodoin wissen vnnd willen also gescheen vnd beschlossen ist, Auch vnnserthaluer vffrichtlich vnnd vnuerbrochlich also gehaltten werden sall Vnnser iglicher siner Abty Sigill an diessenselben brieff beneben vnnsers gnedigsten Heren Sigill gehanngen Vnnd ich Albertus vonn Collen Erwelter vnnd bestetigter Abt ztur nuwen Reformation des obgnanten Cloesters zto Graffschafft hain auch jnn Vrkund des das diesser brieff mynen Prioren auch myne Conuents broeder vnnd mich so vil vnns der berort krefftlich midde binden vnnd verstricken auch das des also von vnns vnuerbrochlich gelouet werden sal vnnser Conuents Sigill hiran gehangen Der gegeuen ist ztom Hirtzberge am Sontage Sanct Johannis des

teuffers Entheuptung dage im Jair vnnsers Herrenn Funfftzehinhundert vnnd Seuen.

Petrus Hesse de Bopard publicus notarius manu prop. scrips. et recognovit. [238])

1007.

1508. November 2, erneueren Ritterschaft Städte und gemeine Landschaft in Westfalen, nach dem Tode Erzbischof **Hermanns IV.** die alten Verbunde zur Erhaltung ihrer Rechte gegen Misbrauch der fürstlichen Macht.

Nach dem Original im Archive der Stadt Brilon.

In den Jaren na Christus gebort vnsers Heren Do men schreff Dusent vyff hundert vnde achte vppe donnerstach na aller Hilligen Dage syn wyr gemeyne ritterschuff Stede fryheide vnde ander gemeyne Lantschuff des Stifftes Collen vppe dusse syden rynß jn Westphalen vppe eynem gemeynen Lantdage tho Messchede byeynander gewest So alse wyr erffaren ind vornommen hauen doitlichen abeganck des hoichwerdigesten hoichgebornen Fursten ind herrn Hern **Hermans** ertzebusschuff tho Collen mylder gedechtnisse, vnde syner genaden doit darselbs hoichlichen beclaget vnde mennigfeltige Widderwerticheit dusses Landes swerlichen bedacht vnde bewegen befynden jn tyt vnsers Leuens vnd holden ock jn frisscher gedachtnisse versplitterunge vnde twydracht dusses Landes dar durch de slotte ind stede **Arnsborch** ind **euersborch** van dem guden Hern sanct Peter ind obgeschreuen Stiffte jn fromde Hande komen waren Ritterschuff Stede ind gemeyne Lantschuff verbilert gerouet ind gebrant etzliche van den vnsern Lyff ind Gud verloren vnde tho vnuerwintlichen groten schaden gekomen synt vnd furder komet vns nw vor merckliche Beswerunge ind pantverscribunge der seßß slotte ind stede **kogelenberch**, **Volkmersßen**, **Medebecke**, **Smalenberg**, **Hallenberch** ind **Winterberch** Dem hoichgeboren irluchteden fursten ind Heren Hrn **Wilhelme Lantgrauen tho Hessen** nach Inhalde segele breue ind swarer vorscribunge Ok ander merckliche gebrecke tegen Inhault priuilegien ind der ordinancien dusser Lantschuff jn Westphalen gegeuen ind versegelt vnde van Heren tho heren bestediget swerlichen ind nicht weynich betrachtet hauen Durch

---

[238]) Die beiden Siegel des Churfürsten und Abts von Deutz hängen noch an der Urkunde; die beiden anderen sind abgefallen.

de ind ander obgemelten merdlichen swaren puncte Bekenne wyr gemeyne ritterschuff ind stede vurgeschr. dat wyr eyndrechtigen geslotten hauen vnde vnwedderroplich ouerkommen syn semptliche vnuersplittert byenander tho bliuende vns alse truwe frome sticht genoten tho samende holden wyr en sullen noch en willen sampt ind vnser keyn bysundern vnserm tho komenden Heren keyne gelouede edder Huldunge don wyr en syn vorhen der obgemelten schultvorscribunge der vorgesch. slott ind stede vnde gebrecke vnser ordinancien priuilegien vnde anderer segele ind breue eres Inhaldes na noittrofft versorget. Were aber emantz van vns ritterschuffen ind steden de hyr wedder deden de solden erer eyde ind eren entsatt van vns gesundert ind aff gesnedden wesen ind de de werder nicht holden vnde off hyr en tegen der Lantschuff sampt offt emands van den vndersaten arm edder ryke bysundern watt geschee vnde sich des tegen vns beclagede, So men syner tho eren ind rechte mechtig were Sullen noch en willen wyr de seluen in keynen wech verlaten Sunder vns holden wu obgeschreuen steit Beheltlich jn dusser vorscribunge vnsern genedigen heren van dem Capittell jm Dome tho Collen vnde vnserm tho komenden Heren Erer Herlicheit ind gerechticheit vnschedelich Alle dusse articule ind puncte wu obgeschreuen steit Louen ind reden wyr ritterschuff Stede fryheide ind gemeyne Lanschuff des stifftes Collen in Westphalen Vnser eyner dem andern ju guden truwen vnde vasten glouen by vnsen eyden ind eren ju ind myt macht dusses Breffs Sunder argelist vestlichen tho holden Dusses tor bekantnisse gantzer ind fullencommener warheyt alle dusser vorgeschreuener puncte So hauen wyr Jaspar van Der Lantdroste, Godert ketteler ritter, Godert van Haetzffelt, Johan Hoberg, Alert van Hoerde, Lippolt Rauen thom kansteyn, Philippsz van Bermunde, Arnt van schorlenberge, Hinrich van Messchede, Johan van snellenberge, Wigant van Hanxlede, jnd Johan schüngell van der ritterschuff jnd wyr Borgermeistere ind Reede der stede Brylen, Ruden, Geseke, Werle, Attendern ind Arnsberg van der Stede wegen Vnse Ingesegele hyr vnden an dussen breff byeynander Vestliche ind wittentliche gehangen. Der wyr anderen van der ritterschuff ind steden Semptlichen medde hyr tho gebruken.[239])

---

[239]) Von den angehängten Siegeln sind 7 abgefallen; die übrigen zum Theile zerbrochen.

Dieser Vereinigung zufolge bestanden Ritterschaft und Städte darauf, daß die Nachfolger Hermanns IV. bevor ihnen gehuldigt wurde, in einem ausdrücklichen Reverse alle Rechte und Privilegien der westfälischen Landschaft anerkannten. Der erste ist von Erzbischof Philipp II. Graf von Daun, welcher besagt:

1008.

1509. August 9. bestätigt Erzbischof Philipp II. der Freiheit Meschede alle Privilegien; insbesondere das Arnsberger Recht.

Nach dem Original im Archive der Stadt Meschede.

Philippus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Electus et Confirmatus Sacri Romani Imperij per Italiam archicancellarius Princeps elector Westualie et Angarie dux etc. Notum facimus vniuersis Quod cum ciues nostri *in libertate nostra Meschedensi* fideles dilecti in nostrorum predecessorum et ecclesie nostre Coloniensis fidelitate constantiam semper gesserint et exhibuerint hactenus indefessam. Vt ipsi autem inantea in fidelitatis constantia erga nos et ecclesiam nostram eo fiducialius et firmius perseuerent quo amplius fauoribus et gratijs nostris singularibus se senserint subleuari. Hinc est quod omnes et singulas libertates gratias et priuilegia necnon antiquas et bonas consuetudines per nostros quoscunque predecessores eis quomodolibet rite legitime et rationabiliter concessas et concessa adinstar oppidanorum nostrorum in *Arnsberg* approbamus ratificamus ac easdem et eadem innouando ex certa nostra scientia presentium tenore confirmamus dantes eis has literas sigillo nostro sigillatas in testimonium super eo. Datum in libertate nos-

---

Wir Philips von gotts gnaden der heiliger kirchen zu Collen Ertzbischoff des heiligen Romischen Riechs durch Italien Ertzcantzler vnnd Churfurst Hertzogh zu Westualen vnnd zu Engern rc. Doin kunt vnnd bekennen mit diesem vnnserm offin brieffe vor vnns vnnser naichkomen Als etliche vnser vorfaren Ertzbischoffe zu Collen vnnseren Ritterschafften vnnd Stedden jnn vnser Graueschafft von Arnsbergh vnnd Hertzogthum von Westualen etlich sonderlich priuilegia vnnd fryheite vß sonderlichen gnaden in schrifften versiegelt gegeuen vnnd bestettigt das wir nu den gmelten vnsern vntirthanen soliche priuilegia vnnd fryheite auch bestetigt hauen. Bestetigen jnen die geinwertiglich jnn vnd mit crafft dieß brieffs wullen Ine dieselue priuilegia vnnd fryheite stede vast vnnd vnuerbrochlich halten. Sonder geuerde vnnd ane argelist. Des zu Vrkunde hauen wir vnnser Siegell hieran wissentlich doin hangen. Geben in vnnser Staidt Werle am Mondage naich Sanct Michels Dage Im Jar funffzetzenhundert zehen. — Philipps Nachfolger Hermann V. Graf von Wied, stellte einen ganz gleichlautenden Revers zu Meschede aus „am Gudestagh naich sanct Remigius tage 1515" nachdem er zuvor schon am gudesdach neyst na Sondach Oculi in der Vasten desselben Jahrs als Erwelter einen vorläufigen eigenhändig von ihm unterschriebenen Revers ausgestellt und und mit seinem angebornen Siegel versehen hatte. Nach dem Original in der Urkunden-Sammlung Seibertz zu Wildenberg.

tra predicta mensis Augustj die nona anno dnj Millesimo quingentesimo nono.[339])

1009.

1509. Nov. 8. bekundet Abt **Johann** von **Alten-Campe** die Einführung der neuen Äbtissin **Anna Kettler** und den damaligen Zustand des Klosters **Benninghausen**.

Nach dem Original im Archive des Klosters Benninghausen.

Nos frater *Johannes Abbas* monasterii veteris campi cistercionsis ordinis Coloniensis diocesis anno domini millesimo quingentesimo nono octaua nouembris monasterium monialium christi virginum in *Bennynckhuesen* eiusdem ordinis ac dyocesis ad noue domine Abbatisse electionem et institutionem post obitum venerande atque religiose in christo nobis sincere dilecte domine *Petronille Gaelen* pie memorie debite requisiti venerandam atque religiosam dominam *Annam Ketlers* canonice pacifice et rite via scrutinii ordinate electam debito more et forma ordinis et juris per requisitionem priorisse nomine totius conuentus nominauimus et per varias nostras inductiones et feruentem nostram requisitionem eam multipharie multisque modis tantum onus sue iuentutis qualitate attenta, refugientem ad consenciendum racionabiliter toto Conuentu itidem a nobis pie requirente induximus et deuoto ymmo Te deum laudamus sollempniter decantato eam installauimns et more ordinis ad altare chori Conuentus presentauimus et iuramentis debitis fidelitatis et obediencie ordinis per eam prestitis auctoritate summi pontificis capittuli

---

[339]) Die Urkunde und das in gelbem Wachse abgedruckte Siegel sind wohl erhalten. — Die erste Urkunde über die Bewidmung mit Arnsberger Rechte liegt nicht mehr vor. Ein Fragment über die Inmunitätsverleihung an Meschede — vielleicht von Erzbischof **Diedrich** II. — ist unter N. 915 mitgetheilt. Man vermuthete, daß die Original-Urkunde im schwedischen Kriege am Tage vor Martini 1638 mit dem Freiheitsiegel und anderen Urkunden vom Rathhause entkommen sey. Spätere Confirmationen, ganz wie die von Ebisch. Philipp II. liegen vor aus den Jahren: 1515 von **Hermann** V. 1547 von **Adolf** III. 1563 von **Friedrich** IV. 1569 von **Salentin** und 1652 von **Maximilian Heinrich**. — Am 10. Sept. 1650 verlieh Churfürst **Ferdinand** den noch jetzt gehaltenen bekannten Josephi-Markt. Die Urkunde ist auf Pergamen geschrieben.

generalis atque paterna electionem pretactam approbauimus ratificauimus et confiirmauimus ac deinceps singulis dicti monasterii personis rite et ordinate professis ad domum induximus abbacialem, ipsiusque domus claues necnon tocius monasterii curam per clauium tradicionem commisimus, statumque spiritualium temporaliumque rerum secundum ordinis nostri scripta rite commisimus et statum subsequentem inuenimus, In primis viginti tres moniales professas, laicas sorores viginti tres, quatuor nouicia, juuenculas scolares sex, duos prebendarios sub congrua reformatione inclusionis degentes, Insuper ecclesie clenodia in sacristia due cappe quarum tamen vna omnino vetusta, Item sex casulas deauratas quarum eciam tamen due parui sunt valoris Item casule de serico octo casule de panno quatuor, Item adhuc tres albe quadragesimales cum aliis consuetis in sacristia requisitis Item ij Braetzellen vna de cupro deaurata et altera argentea, Item due monstransie quarum vna minoris valoris, Ampulle due argentee, Calices quinque necessaria altarium ecclesie competencia Deinceps nouem fiole argentee quarum due sunt in ecclesia, Crusibula[240]) argentea parua et magna septem, Coclearia argentea septem, Receptaculum argenteum specierum vnum singule officine cum requisitis competentibus structura autem monasterii et ecclesie in parte omnino defectuosa, Item Equi rurales octo Eque cum paledris xxij vacce cum bobis magnis et paruis lxxx, porci sufficientes pro integro anno oues circa centum Item in ymptis de antiquo siligine tria modia Debita autem monasterii semeducentos et viginti septem florenos Rhen. Redebita autem certa cum incertis circa nonagenta tres florenos Rhen. et tres solidi Redebita autem omnino incerta siliginis et ordei circa xxiiij modia et hauene nouem modia Deinceps grangie cum hominibus seruilibus cum aliis piscinis pascuis et pratis consuetis iuxta testimonium litterarum desuper confectarum Item in stagneis vasis xcj scutellas magnas et paruas, Triginta quinque anforas magnas et paruas, xvj scissoria, septem pelues, sex salmas, xj candelabra, It. in refectorio triginta octo anforas, septem salmas, In infirmatorio sex anforas et septem scutellas exceptis necessariis requisitis vasorum coquine, In premissorum veritatis testimonium Sigillorum tam nostri abbatialis quam Conuentus predicti appensione duximus hoc inuentarium approbandum

---

[240]) Vielleicht soviel als Cruselinum (Kros, Kroesken) ein kleines Krügelchen als Trinkgeschirr. Du Fresne.

et ratificandum. Datum anno mense die et loco quibus supra.[241])

1010.

1510. Mai 5. bekunden Bürgermeister und ganze Gemeinde zu Bödefeld vor dem Richter Johann Raidt daselbst die Rechte der Freiheit.

Nach dem Original im Archive von Bödefeld.

Ich Johan Raidt Eyn wertlich swaren Richter in der freyheyt to Bogefelde vnd myns g. h. van Collen Curfürst, by Ryn vnd gnade der amptlude von Kunt vnd bokenne in dussem apennen breue vor alß weme de den horen sheen ader leßen dat vor my erschenen ist dey Erßamen Burgemester vnd raidt vnd ganße gemeynheit to Bogefelde in eym apennen gehegeden gerichte an gewontlicher richstede uff eynen swaren mandach vnd ich upgnt. shee angelanget mit rechte dey Erßamen Burgemester vnd raidt vnd ganße gemeynheit dat shee apenbaren sollen vnd richtlich antworth gheuen wat rechticheit vnd fryheit, de fryheit van Bogefelt hebbe, de shee plegen to apenbaren vff den swaren mandach, haben dey Erßamen Burgemester iß tor tydt

---

241) Die Siegel sind wohl erhalten in gelbem Wachse abgedruckt. — Mit welchem unnachsichtlichen Eifer die neue Abtissin für den materiellen Wohlstand ihres Klosters besorgt war, geht aus folgendem Berichte derselben hervor. Item wy Anna Ketlers Abbatissa des closters benyncहusen hewe angenommen en nye Kercke to tymeren de gekostet hewet an reydem gelde. m°. gl. ut genommen de Kost. — It. noch hewe wy laten legen en Olyemollen. — It. ock hewe wy de schape dryfft un hode aff gewunnen, myt rechte to arnsberch vor unsen gnedigsten heren van collen den van schorlemer de sey uns nemen wolden dar vor vnd na bouen c. gl. ouer vortert weren vnd vnse closter gekostet hadde. — It. wy hewet ock wedder by en gekregen vnsen hoff to werinchusen gelegen by den Kotten den der houelude lude vnderhebbden dat myt groter swarheit vnd vnkost is to gan, dussen seluen hoff hewe unsen egen luden gedan vnd en vorhoget myt xviij mud Korns vnd ij gl. iiij hon. iij gose. — It. den hoff to lon hew wy vorhoget mit iij mud Korns vj hon. — It. noch eyne kleyn Kotstede myt i mud Korns vnd ij ß. — It. de westhoff is vorhoget myt iiij marcken. — It. en Kotstede myt xv ß. — It. noch en Kotstede i ß. — It. vnd hewe ock des closters denst vorbettert myt x densten. It. hir hew wy Anna Ketlers Abbatissa dat closter met vor bettert in vnss. tyt vnd wyl noch alle dage wan wy vnse gudere vnd erue ut don de betteren vnd vorhogen myt Korn vnd gelde.

Aufschrift: Dem Erwerdigen Andechtigen gestlichen heren hern Johan van Hulß Abbet to camp, vnsen werdigen bysunderen leuen heren ꝛc.

uff Datum vndergesetzt nemlich ludeke Schomeker, Hinrick Koick, Dyrick Kopman, Gotmans Dyrick, Hanß uff dem orde vnd gantze gemeynheit dorch eren erlofften vorsprecker richtlich geantwort vnd apenbart de rechticheit dey vorgnt. fryheit Vogefelde dusse nabescr. stucke vnd punchte vnd vor recht gewißet. It. jn dat Erste dat dey twey sware mandach[242]) sint plichtdage vnd sollen gehailden werden hir vmme dat eyn borger dem anderen mit recht dar ermanen sall sunder bote vnd richtegelt. — Thom anderen mall dat eyn jtlich swaren borger dar erschinen sall hey sy dan nicht inheyms mit orloff des Burgemesters de dar nicht erschinet sall gebrochen hebben iiij schillinge vnd gnade dar by, ßo hey noich queme er dat gerichte worde uff gegeuen sall hey dey iiij schillinge redden mit xvj d. dusse broicke sall uffheuen dey Burgemester twe deyll dey richter dat derde dey Knecht i d. — Thom derden mall dat neymant sall der fryheit guder bruken eth geschee dan mit weten vnd willen des Burgemesters vnd Raith vnd Kome dar to alß recht ist, ßo eymant dar bauen dede sallmen om vorbeden laten van wegen des Burgemesters vnd raidt vnd gantze gemeynheit der fryheit ßo hey deß bodes nicht en achtede sall hey brecken iiij schillinge vnd gnade dar by, ßo hey des nicht achtede vnd vngehorsam were sall hey breken iiij schillinge tom anderen mall vnd gnade dar by, ßo hey des auerst nicht achtede sall em dey Burgemester gebeden by der hogesten bote ader broicke ist hey des vnhorsam sall hey brecken eyne marck. — Thom vierden mall ßo sall neymant den anderen uth wynnen noich uth kopen hey do dat denne met weten vnd willen des jennen de dat vnder hefft ßo eymandes dar bauen dede sall hey gebrochen hebben der fryheit de hogeste vnd groteste bote dat ist eyne marck vnd dan vordan de erste besitter vnd wynner des gudes sall den anderen mit rechte vornemen vor den van Vogefelt vme sinen kuntlichen schaden. — Thom vifften mall ßo eymandes guther vnderhadde van den van Vogefelde vnd syn rechticheit ader Dunckrecht vthe were mit namen iiij jar lanck we dan erst kumpt to den Burgemester dem sall dat dey Burgemester don. — Thom sesten mall ßo eymant in der fryheit were man offt wiff de Burgemester vnd raidt vorspreke dat sall hey mit rechte nicht gethan hebben den sall Burgemester vnd raidt vornemen in der fryheit Vogefelt in dem rechten vor dey gantze gemeynheit. — Thom seuende mall ßo sall de Burgemester neyn boyt hebben mer dan alß de fryheit guder hoben vnd rechticheit herghan vnd er rechticheit uthwißet. — Thom achten mall alle naber vnd

---

[242]) Der schwere Montag ist noch heute bei den Sachsen in Siebenbürgen bekannt.

borger in der fryheit Bogefelde sampt oren erffgude vnd dar shee mit beerfft sint vnd och mit oren gewunnen gude sall eyn ander mit den anderen holden loiff vnd graß vnd all dat jenne dat hoitbar ist na oyldem gebruche sunder siner hinder vnd schaden na allen ayldеr wyße vnd wonheit. — Thom negenden mall ßo Burgemester vnd Raidt konnen erkennen der van Bogefelde beste et were in hoilt in felde offt wor eth were gemeyne pleße to wiße to maken offt ander Dinge binnen offt buten Bogefelde dar der van bogefelde beste sin moichte sunder oren hinder vnd schaden sall de burgemester van macht syn. Thom theynden mall ßo dem Burgemester waß anstotte van noiden worde, lude uth to senden vnd kundige den jennen by broicke, sall broick sellich syn ßo hey des vngehorsam were des ersten bodes sall de Burgemester en thom andermall vnd thom derdenmall dat ist twyge vnd eyns dat ist driemall tosamende. —

Dusse stucke vnd punchte sint rechticheit vnd fryheit der fryheit to Bogefelde sind geutert vnd togesloten Dorch my richter upgnt. vnd besloth mit dem Burgemester Ludeke schomeker, dyrich koipman, hinrick koick, gotmanß dyrich, Hanß uff dem orde vnd mit dem ganßem gemeynheit. Datum anno dnj xv^c vnd x. des mandages na sanctj philippi et Jacobj apl.

1011.

1510. October 1. entscheidet Erzbischof Philipp II. mit den Landständen mehrere Streitigkeiten zwischen den Sälzern und den übrigen drei Gilden zu Werl.

Nach dem Original im Archive des Erbsälzer-Collegs zu Werl.

Wir Philips von gots gnaden der Heiliger kirchen zto Collen Ertzbischoff des Heiligen Romischen Riechs dorch Italien Ertzcantzler vnd Koerfurste Herztog Zto Westualen Vnnd zto Engern 2c. Doin kunt Als sich Inn vergangen Jaren zuschen vnnsen lieuen getruwen den Seltzern eyns vnnd den andern dryen gilden ader ampten Jnn Vnnser Stait Werle anderstеils allermeyst von wegen eyns Saltpuitzs buyssen derseluen vnnser Stait Werle Jnn vnnserm furstenthom vnnd Regalrecht gelegen, den dan die berorten dry gilde ader ampte vffztorumen vnd vor eynen Saltzboren ztoin Saltzsyden zogebruchen furnamen Auch sust von staitplicht vnd Raidtsbesessen der Seltzer vorgedacht swere irthome vnd zweydrechtigheit erhauen, Derhaluen dan vnser vorfaer Ertzbischoff herman seliger gedechtnis sich Im anfange sins Regiments Jnn eigener persone Jnn die

gedacht vnnser Stait Werle gefuget, dieselue irthome ztweydracht vnd gebrechen ve-hoert, Die zto vßdreige mit beidersyt wissen vnd willen verfasszt, vnd naichfolgend sine Rechtsprüche furstlich vnd vff richtlich wie sich zto recht geboert daruff gedain, dieseluigen Spruche vnnd Entscheidtsbrieue versiegelt beyden partyen ouergeuen, Welche sie auch Doztomaelen entpfangen Vnd angenommen vnnd derseluigen Ires Inhaltes zto beydersyten biß Inn des gedachten vnnsers vorfaren seligen sterfflich ende vnuerbrochlich vnd gehorsamlich als billich geleuet, Vnnd auer doch nu In vnnserm ankommen ztom Stifft derseluigen irthome vnnd gebrechen vnter sich widderumb erweckt vnnd vffs nuwe eyne partye gegen die andere vast swyntlich vnd besorgelich angeregt, Das wir nu als der Landtsfurste Inn diesser betrachtung was schadens vurraits vnd vnuerwintliche verderffs den vnnsern vorgenannt zto beidersyten vß solichen irthomen vnd Inwendigen ztweydrachten Auch dargegen was nutzs vrbers vnnd mannigfaltiger wolfart kunfftlich vß freden vnd naichburlicher eynigheit erwachssen kan vnnd magh, jnn Hoffnung das arge ztofurkommen vnnd das gut vffztorichten vnns auch In eigener personen Vnnd mit Vnns etliche treffliche verordenten frunde vnnses werdigen Dhomcapittels von Collen hirunden benant, dartzo vnnser treffliche Rethe in einer gleicher ztal vnnd gemeyne Ritterschafft vnnd geschickten Raitsfrunde vnnser semptlichen Stedde vnnd gemeyner landschafft van Westualen Inn die gedacht vnnser Stait Werle gefüget, alda naich langer vnnd fleissiger verhorung aller der vorberorten Vnnd anderer Ingeryssener gebrechen vnnd Irrsale naich vil gehabter handelung vnd vnderredden die vorgedachten partyen, die Seltzere vnd andere dry gilde ader ampte mit Irer beidersyt wissen vnnd willen ztoletzst gutlich voneinander gesatzt, zto freden gestalt, geschlichtet, vnnd verdragen hauen vffmaeße wie hirnaich geschreuen folget Nemlich vor das ehirste, Das vnns als dem landtsfursten, vnsern naichkommen vnnd Stifft Inn diessem Entscheide vnnd verdrage vnnser Regalrecht, Darzto auch alle andern vnser ourigheit herligheit vnd gerechtigheit des ortts bynnen vnd buyssen vnnser Stait werle vnter vnd pouer erden gantz vnnd gar alles Dinges vnuerletzt vnnd vnuergeuen furbehalten sin sullen, — Ztom andern, Das die versiegelte Rechtsprüche vnnsers vorfares Ertzbischoff Hermanns louelicher gedechtnis den beiden partyen wie vorgemelt vbergeuen, darzto alle Ire semptlich vnnd besonderlich priuilegia, fryheite, gnade, Rechte vnd gude gewonheite wie ader wo sie die jnn schrifften ader buyssen schrifften hauen, da sie sampt ader besonder biß daher Inn besesse vbung vnd gebruch gewesen sind, Inn voller macht, krafft vnnd wesen blieuen vnnd durch dissen gutlichen Entscheidt keynerwiese gekrenckt, geschwecht noch geschmelert sin sullen. —

Ztom dritten So scheiden vnnd verdragen wir die vorgedach-ten beide partyen vnnser vnderthane eyns ewigen vnd allerwege durenden verdrags, also nemlich, Das vnnser lieuen getruwen die Seltzere als vß vnnser gutlichen anweisung Vnd vß Irem eigen gutem willen als liefhauer vnser Stait Werle zto vnder-haltung gemeyner wege bynnen vnnd buyssen Da des noit, auch der Stait muren thornne, porten Vnd anderer gemeyner buwn In gutem wesen vnnd besserung vnnd nit anders, vnnsen lieuen getruwen Burgermeister Raide Vnnd Gemeinde Vnnser Stait Werle gutlich vßrichten geuen Vnnd vff der Stait Raithuß gegen geboerlicher quitantien alle vnnd eins iglichen Jars vff Sanct Mertins des Heiligen Bischoffe dage Im Maende Nouembri lieuern sullen achtzigh marck Westuelischer werung vff nu ehirst-komenden Sanct Mertinstage vber ein Jar ehirst darmidde an ztofangen, Wilche Summe geldes zto yder ztyd Burgermeister vnnd Rait gedachter vnnser Stait entpfangen, vnnd also wie vorberort zto vnderhaltung gemeyner buwe kuntlich nutzlich vrber-lich anlegen, keren, vnnd da auch dan alle Jar wie andere der Stait Renthe vnnd vffkomen getruwelich berechnen sullen — Wo auer vber kurtz ader langk geschee das der vorberort ader ein ander dergliechen Saltzbornn bynnen ader buyssen vnnser Stait Werle mit vnnsem als des landsfursten ader vnnser nachkomen wissen vnd willen vffgehin vnnd ztom Saltzsyden gebrucht wurde, dan alsobalde sulten vnnsere lieuen getruwen die Seltzere von Werle der berorter Jar Renthen der achtzigh marck vortmehin ztobeztalen Dorch diessen vnnsern Entscheidt nit verbunden, Son-dern der dan erleddigt sin Vnnd blieuen, — Vnnd sullen nu also die gedachten partyen zto beidersyten, auch dabeneuen alle die iehnen die diessem handel vorwant ader sust darunter verdacht sin mogen aller der vorgehabter Irthome Vnnd gebrechen, wie sich die allenthaluen bißanher von vermeinter staitdienst vnd plicht der Saltzhusere, auch vom haluen Raide der Seltzer vnde vom vffrumen des obgerorten vnnsers Saltzbornns ader putzs, ader wovon sich dieseluigen gebrechen sust mit wortten oder wercken erspunnen vnnd begeuen hauen, gutlich gentzlich vnnd ewiglich gescheiden, geschlichtet, verdragen vffgehauen Vnnd hingelegt sin, Vnnd iglich partye bye Iren alten wirden Eren vnnd gebruch des Raidts vnnd alles andern wesens bliuen hinfur wie bißanher von der ander partyen vnentsatzt, vnentwirdigt, vnuerhindert, vnnd alles dinges vnbeleidiget. — Wo auch, da Gott fur sin wulle, hiernaichmails zto einichen ztyden soliche ader dergliechen Irthome ader gebrechen, von wilcherley sachen das were, ztuschen den obgedachten partyen den Seltzerenn Vnnd den andern dryen gilden widderumb vffstehin, vnnd sich entporen wurden, Alsdan sullen sie zto beydersyten keynerley vffrore heimlich noch vffinbar

machen noch eincherley gegeneinander mit der dhait vnnd vom Rechten onerlaufft handeln noch furnemen ztohandeln, Sondern wo sie sich derseluigen gebrechen nit vnder sich selbst verdrugen, als dan fur vnns ader vnnser naichkomen vnnd nymandt anders heimlich noch vffinbarlich zto verhoer vnnd endtlichem vßdrage komen, naich Schulden antworten, redden, widderredden vnnd bewieß vrteils Vnnd Rechten daruff ztoerwarten, Vnnd des dan vortan mit geboerlicher volnstreckung gehorsamlich ztoleuen. Wilche auer von den gedachten partyen sampt ader besonder diessen Vnnsen Entscheidt Inn eynem ader mehir stucken ouertreden, verbrechen, vnnd der ander partyen den nit wie sich geboeren sult, stracke halten Sondern die Inn Irem besesse vnnd gebruch ader sust jnn einchen dingen Ztohindern Ztostoren ader Ztobetruwen vnderstaen wirde, dieselue ouertretende partye sal sich aller vnnd Iglicher Irer fryheit vnnd gnaden die sie von vnns, vnnsern vorfaren vnnd kirchen von Collen biß zto der ztyt des ouertredens gehabt hett gantz vnwirdig gemacht vnnd dar zto aller Irer Eren des Raits vnnd anders selbst mit der Dhait entsatzt, die wir vnnd vnnser naichkomen, alsdan auch darzto als fredebrecher vnnd vngehorsamen an lyfen vnnd gudern ztostraffen sullen gewalt vnnd macht hauen. Inmaessen die vorgedachten partyen solichs allesampt vnd iglichs besonder stede vast vnuerbrechlich getruwlich Vnnd vngewerlich ztohalden vnnd ztouolnztyhen, Auch darwidder nummer zto ewigen dagen ztodoin noch schaffen gedain ztowerden Vnd als Irem rechten naturlichen landtfursten Vnnd Herren an die handt gelouet, vnnd des darzto mit Iren vffgerachten lyfflichen fingern zto den heiligen eynen Eydt gesworen hauen sich darmidde auch Ire naichkommen Vnnd eruen tzo ewigen dagen ztouerbunden vnnd vnuffloeßlich ztouerstricken Alles sonder geuerde Vnnd ane alle argelyst, — Des zto Vrkund hauen wir Philips Ertzbischoff vorgenant dieser Entscheides brive dry gliechs luets laessen machen, derseluigen eynen vor Vnns vnnd vnnser naichkommen behalden, die andern ztwene yder partyen der eynen besonders alle mit vnnserm vnnd andern wie hiernaich geschrieben stehit doran hangenden Siegeln versiegelt gegeuen, — Vnnd want dan wir partyen Nemlich wir die Seltzeren, Vnnd wir die andern dry gilden der Stait Werle alle ouengenant vngeztwieuelt vß sonderlichen gnedigem vnd gunstigen hertzen das der Hochwirdigster furste vnnd Herre vnnser gnedigster Herr Ertzbischoff von Collen vnnd Choerfurste zto vnns als siner furstlichen gnaden vnnd Stiffts getruwen vnderthanen vnd guden stanthafftigen peterlingen, als wir sin Vnnd wil Gott bliuen wullen vnnd sullen, gedraigen hat vnnd dreget, durch siner gnaden eigen person Inn byesin der geschickter frunde der Erenwirdigen hoich vnnd wolgebornner vnnser gnediger Herren vom Dhomcapittel zto

Collen, darzto vnnser guder frunde vnnd eydtgnossen der Ritterschafft vnnd geschickter der Stedde vnnd lantschafft von Westualen mit vnnserm besondern guden wissen vnnd willen also wie obgeschreuen stehet aller vnnser vorgehabter gebrechen vnnd Irthome gutlich gentzlich vnnd ewiglich geschreuen vnnd verdragen sin, So hauen wir auch mit vnterdeniger dangsagung aller gnaden vnnd der gedaner arbeit vnnd fliess, solichen Entscheidt vnnd verdrag von siner furstlichen gnaden entpfangen, vss fryen vnbeztwongen willen angenommen, den auch stede vast vnuerbrochlich getruwlich Vnnd vngeuerlich ztohalden vnnd darwidder nummer ztodoin, noch schaffen gedain ztowerden an die hant geredt vnnd gelouet, des anoch vorter eynen Eydt mit vnnsen lyfflichen vffgerichteten fingern zto den heiligen vor vnns vnnd vnnser gantz Gemeind die allesampt vnnd yden besonder darmidde ztouerbinden gesworen Glouen auch solichs geinwirtiglich In vnnd mit krafft diesses seluen Entscheidtbriefffs vor Vnns Vnnser eruen Vnnd naichkommen ztohalten, des also ztoleuen vnnd dargegen vnns keynerleywiese ztosetzen, alles bye penen vnnd verlusten hieouen von siner gnaden Inn diessem Entscheide gesatzt vnnd luter angezteigt, den penen vnnd straiffen wir vnns vnnser eruen vnnd naichkommen mit macht diesses Entscheidtbriefffs willkoerlich vnterworffen hauen Wullen, Sonder geuerde vnnd ane alle argelist, Des zto vrknnd hauen wir partyen Nemlich wir Seltzer vnnser gemensigel, vnnd wir die andern drye gilden vnnser Staitsiegel diewiele wir keyn eigen Gildensiegel hauen, hiran gehangen, Vnnd vorter semptlich gebeden, vnnd bidden auch hiermidde geinwertiglich vnnsern gnedigsten Herren vom Dhomcapittel zto Collen obgedacht Irer gnadig Capittelssigel, darzto auch die Wolgebornnen vnnd Edelen, Gestrengen Erenuesten vnnd Ersamen vnnsers gnedigen Herren Jungherrn vnnd besondern guden frunde, Herrn Philippen Grauen zto Virnburg vnnd Nuwenaer Herren zto Saffenberg u. s. w. Jungherrn Diethrichen Grauen zto Manderschiit vnnd zto Blanckenheym herren ztor Sleyden vnnd zto kerpen u. s. w. Herrn Vincentien von Swanenberg Hoiffmeister vnnd Herrn Pauls von Breitpach Marschalk, beide Rittere als Rethe vnnsers gnedigsten Herren vorgenant, Hern Godarten ketteler Ritter, Arenden von Schorlenberg, Wiganden von Hanxleden, Hermann Von Snellenberg, Johann Hoebergh, Ambrosien von Viermund vnnd Vincentien von Laer als vonn der Ritterschafft Burgermeistere vnnd Rathe der Stedde Brylon, Attendern, Ruden Vnnd Gesike Irer aller Siegele vor vnns vnnser eruen vnd naichkommen darmidde aller diesser dinge ztobeztugen, an diessen Entscheidtsbrieff midde ztohangen, Wilcher Siegelung wir Dechan Vnd Capittel der Dhomkirchen zto Collen

Auch wir Philips Graue zto Virnberg vnd Nuwenaer u. s. w. Diethrich Graff zto Manderschyt u. s. w. Vincentius von Swanenberg hoiffmeister, Pauls von Breitpach Marschalk, Goddart kettler alle drye Ritter Arnd von Schorlenberg, Wigant von Hanxleden, Herman von Snellenberg, Johann Hoebergh, Ambrosius von Viermund vnnd Vincentius von laer. Auch vort wir Burgermeister vnnd Rethe der Stedde Brylon Attendern, Ruden vnnd Geisike also vmb bethe willen der obgedachter vnnser guder frunde von Werle. hiran vffintlich bekennen, Geschеen In vnnser Ertzbischoff Philips vorgenant Stait zto werle Darouer vnnd by geweist sin geinwertig mit vnns die geschickten vnnsers Dhomcapittels Nemlich die wirdigen vnnd Edeln vnnser lieuen andechtigen Johan von Seyne Graff zto Witgensteyn vnnser Dhomkeppeler, Herman Graue zto Wede vnnser Dhomher, Jaspar Reynike vnnd Degenhart Witte Doctor vnnser Cantzler bede Priester Canoniche vnnser kirchen von Collen, von Rethen vnd Dyneren sint hiebieweist Die Grauen von Virnberg vnnd Manderschyt ouengenant, Darzto der Edel vnnser lieuer Neue Wirich von Dhune Herr zto falkensteyn vnnd Ouersteyn, Vincentius von Swanenberg vnnser Hoiffmeister Pauls von Breitpach vnser Marschalk vorgenant Johan von Breitpach, Conrait von Manspach alle Ritter, Werner Holtzadel von Nassenerffort vnser Amptman zto Sintzig Heinrich Schalle von Belle, Johan Schungel vnnser Amptman zto Arnßberg, Peter von Lainsteyn, Adrian von Ense, Gerhart von Ense gnant Suydewint, Johan furstenberg vnnser Amptman zto Werle friedrich furstenberg ztor Watterlap, Morian von der Reck, Diethrich Wrede zto Millinkhusen Ludolff von der Borch vnd vil mehir andere vnsere vnterhane vnnd verwanten von Ritterschafften vnnd Stedden vnnsers Landes von Westualen vff eynem gemeynen Landtage zto Werle vergadert vff Dingstag Sanct Remigius Dage Im Jair funffztehinhundert vnd ztehin.[243])

---

[243]) Sämmtliche Siegel hängen wohlbehalten an der Urkunde. Nach Erzbischofs Philipps Tode, brachen 1515 neue gefährliche Unruhen in Werl aus, welche durch die Hinrichtung mehrer Rädelsführer augenblicklich erstickt und durch einen Rezeß des Churfürsten Hermanns V. vom Sonntag nach Mariä Empfängniß 1519 definitiv beschwichtigt wurden. Letzter ändert jedoch in den rechtlichen Verhältnissen nichts, sondern rezensirt nur Thatsachen, die des weiteren der Geschichte der Stadt u. des Landes angehören.

1012.

1514 April 19. vergleichen sich Abt und Conventsherren zu Grafschaft mit dem Edelherrn Philipp von Grafschaft über alle zwischen ihnen wegen der Vogtei und der dazu gehörigen Güter bestandenen Irrungen.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Grafschaft.

Wyr Albertus Abt, Wulffgangus Prior, Mathias Kelnner, Johannes Coster vnnde voirth gantzs gemeyn Conuent deß goitzshuß zui Graueschafft Sanct Benedictus ordenns Colsches Stifftes vnnde kresems eynns, vnnd Ich Philipß vonn Graueschafft annderß teils dohenn semptlichen kundt, für vnns vnnse nachkommen vnnd eruen hirane vffentlich bekennende Alß zwischen vnns zui beiden teilen eyn zeitlanck sich etlich Irrunge vnnde gebrechenn erhaltenn hauen der wir dann zu fast gutlichen dagenn gewest vnnde zu lehest naich viller gruntlicher vurhoirunge vnnsir beidersitts reddenn vnnd widderredenn, Syn wir im Jaire vnsirs Hernn do me schreiff naich goitzs geboirth dusent funffhundert vnnd drytzehenn vff Mandagh nehest vnnsir lieuen frauwen dagh Natiuitatis, durch vurordenten sonderlinges dar zui geschicktenn Rehede deß Hoichwirdigenn Inn godt vaters vnnde Heren, Hern Philipßes Ertzbusschoffs zui Collenn vnnde Churfursten rc. vnsirs gnedigstenn hernn Nemlich denn hoychgelertenn wirdigenn Erentfestenn vnnde Erbaren Herrn Degenharden Doctor vnnde Canntzsler, Meyster Johann Siegeler zui Werle, Wernher hoyltsadell Amptmann zui Lynß, Johan Schungell Amptman zui Arnnßbergh vnnd Euert von Broke Amptmann zur Fredburgh, solicher Irrunge vnnde gebrechenn, guytlich vurdragenn vnnd entscheidenn wie hir naich voilgeth Vnnd anfhencklich de forme der lehenbrieue beroiren Sullenn wir Abt obgeroirt Philipßen lehnebrieue geuen in maisszen vnnd naich luyde der aulden lehinbrieue durch vnsir furfarnn gegeuen vißgescheiden diesen naichgeschreuen puncte de nit dar inne gesatzt sullenn werdenn. Wir Abt sullen auch Philipßen von Graueschafft zui eynem Vaigde kiesen luyth vnsir fundation inen sin lebenlanck da bie blieuen och sine gerechticheit in der selbigen fundation verliebet vnnd gewontlichs dar von foilgenn laißenn Er wurde dan daß bsonder vorwirken. Item sal ich Philipß von Graueschafft de lehen guder, so buyssen willen deß Abts zui Graueschafft als lehenhern verkoufft sin widder stellen, adir abir so ich deß nicht dohen mochte dem Abte vergonnen solliche lehenguder widder an sich zui loesenn,

de dann ich adir myn eruen mit sodanem gelde wedder loisen moigen. Item sullen wir Abt vnde Conuent so widderloese ennicher guder jnne haldende weren Philipßen von Graueschafft, adir sinen eruen dienende, hinder vns verhalden adir verswigen, der wir jtzt adir hir naichmails wissenschafft hettenn adir gewynnen wurden, deß glichenn Ich Philips och don vnnd verplichtt sin sall, Item sall ich Philips von Graueschafft denn hern des Cloisters zui Graueschafft fufftzigh bescheiden goltgulden vff mynem eygenen adir anndern gudernn verschrieuen vnnd versichern dar von jerlichs zui pension drittenhaluen goltgulden adir de gewerde dar vor zui hybennd, vur myn vnde myns geslechtes memorien de von den obgenanten Hern zui allen zeiden der veher quatertemper geschien sall, doch so lange sie daselbst zui Graueschafft de Reformation vnnd goitsdienst haltenn, vnd ob se des also nicht deden soll ich Philipß adir myne eruen macht hauen de an eyn ander oyrt vnns gefellig zui legennd Item sall ich Philips beroirten Hern Abte vnnd Conuent de memorien von acht malder habern vß dem Zehenden zui Werßfelde vnnde de memorien von eyner marck vß der mollenn zui Nyddern Sorpe, durch myne alder jnn vorschreben de dan beide widderloese haltenn jerlichs hinfur fallen laißen Item so alse dan nu och brieffe vnnd Siegell vurhanden sin vff de hoiffe vnnd gerechticheit zu obirn vnnd neddern Sorpe sprekend de wir dan beide parthien denn mehren deill jn besitzener weber bauen sullen wir zu beydersyten eß nach luydt der selbigenn brieff vnnd Siegell halten Der wir Abt Philipßenn affschrifft geuen sullen Item sullen wir Abt vnnd Conuent Philipßen vonn Graueschafft de widderloeße eyner houen zui widinckhusen im kirspell zui Graueschafft gelegen so vnns zui eyner Memorien gegeuenn ist, gestadenn luyth brieffe vnnd Siegell darubir sprechennd Item off de Irrunge eyns gutgenns zui Graueschafft dat Philipß anforderth, darvon vnns Abt vnde Conent vnbewust ist sullen wir lidenn wat er warhafftigh bekunden kan. Item vff denn Zehenden zui Latrop den wir Abt vnd Conuent zur helffte jnne haben, ist vurdragenn dat Philipß de selbigenn helfft luydt deß brieffs daruber sprechend an sich loesenn magh Item naich dem wir Abt vnnd Conuent vff den Zienden zui Obirn fleckenberg vnnde eynem hoiffe Werpe genant keyne brieffe hauen, der doich in besitzs vnnd gebruich sin, sullen wir dar jnne bliuen, biß vnns Philipß adir sine eruen mit rechte daruß setzenn Item sall ich Philipß vonn Graueschafft an dem kalden houe zui Werenttorpe vnd an Richartes houe zu obirn Bernttorpe nicht meher hauenn, dan die brieffe so darubir gesehin sin sullen Inne haldenn Item sullen wir Abt vnnd Conuent deß Ziehendes zui Yselpe jn besitze bliuen biß zui besindigung der widderloeß. Item so alse vnns Abt vnnd Conuent zu Graueschafft eynn Hoiff

zu Heyninckusen formpen hoiff genant ersflich vurkoufft ist, sullen wir dar bie bliuen biß zui besindigung deß widderkauffs Item wir Abt vnd Conuent vurgescr. sullenn och Philipßen von Graueschafft an dem hoiffe zui Heyninckhusen Biermans hoiff genant de widderloese gestadenn lude des brieffs so wir daruber habenn vnde jme deß och zui sinem gesynnenn affschrifft geuenn Item sullen wir Abt vnde Conuent zui Graueschafft lydenn, des goits haluer jn der Dorenbecke gelegen warhafftige befundung dar obir dohenn magh Item ßo jch Philipß mich beclaigt hain, dat der geloiste deill der groißen Weße vnder Graueschafft gelegenn so jch widder an mich geloist hain nicht so wytt vnnd breyth sy, alse jch gemeynt hette gewehist sin sulde, jst vurdragen Nachdem sollichs wie ferre de lanngen sulle, gerichtlich befundet sie sall ich eß dar bie bliuen laißenn Item was sust brieffen vnnd Siegelen de von werde sin funden wurden, widderloise jnnhaldende de sullen von vnns zui allen deilen gehalden werden Darumb sullen vnd wullenn wir Abt Prior vnnd Conuent des Cloisters Graueschafft an eynem vnnd Ich Philipß von Graueschafft am andern deile sollich obgeroirter vnser samen Irrunge vnnd gebrechen gentzlich vnnd gair entscheiden vnnd vurdragen sin vnde bliuen Als wir dat zui allenn sydenn eynn deill dem andern fur vnns vnsir nachkommen vnnd eruen jn guden wairenn truwen zuigesagt vnnde geloifft hauenn, zuisagenn vnnde geloiffen jn Crafft disses brieffs sollichs alliß vnnd jglichs besounder wie vurgescreben stehit, stede vast vnnd vnuorbrochlich zu halden vnde zu vollenziehenn dar widder nit zui doin noich schaiffen gedann werde deß zui vrkunde hauen wir Abt prior vnnde Conuent zui Graueschafft vurgeschreuen vnsir Abdien vnnd Conuents Ingesegelle vnnde Ich Philips von Graueschafft myn eigenn Siegell vor vnns vnsir naichkommen vnnde eruen an dissen brieff wissentlich gehanngen Wilcher brieffe twe glich luydende gemacht sin vnnd vnser Iglich deill vnde parthie eynen derselbigen wie obgescreuen vorsegellt jnne hefft vnnde zui furter orkunde der wairheit hauen wy beide parthie obgenant gutlich gebeden de Erbarn vnnd Ersamen Borgemeyster vnnd Rahedt der Stedde Corbeck dat se jerer Stedde cleyne Ingesiegell zur kuntschaff vor vnns vnsir naichkommen vnd eruen an dissen vurdrachts brieff haben gehanngen[244]) deß wir Conradt leußman Borgemeister, Conradt Cortheus, Hanß Eßlyn, Herman Pilstickers, Henrich bansse, Henrich Heynemans, Jacob reuensnider, Johan von Munden, Herman Bodekers, Johan koicks vnd Johan Holnsteyns nu tor tydt Raitlude der Stede Corbeck also bekennen vnd vmbe genanter beider parthie gutlich

[244]) Die folgenden Worte sind mit schwärzerer Dinte geschrieben, also wohl später zu Corbach hinzugefügt.

bede willen gedan hauen Ydoich vns vnnd vnsirn naichkommen vnscheolich Datum Corbecke anno dni millesimo quingentesimo quartodecimo vff mitwochen jn denn hilligen oistern. [245])

1013.

1519. Brandbriefe von Patroclus Dume, Bürger zu Soest.

Nach den Originalen im Archive des Patroclistifts.

1. Vette Dreyß tho groten annepen sen du paupen gouet vnder hest vnde eyne Pechten geyuest sou solst du vetten daet jck Patroclus Dume dy don tho vetten jn duessem breue daet du commest vnde brengest my des sundages na sunte barben dach vi golt gl. tho brant schatte, eyß daet nycht eyn geyschuet sou macht du dye eynen thouer staen orsaegken dat dy daet schuet eyß dy sunder twyffel voel vettlich. gescreuen bynne der maelborch des donestages voer sunte barben dage anno M. vyff hunder neygenteyn.

Patroclus Dume.

2) Vettet ghy Paupen bynnen soest dey doer synt knouyken vnde vyccarygen daet jck Patroclus Dume duessen brant geydaen hebbe vnde anders nümmende meyde beythyggen droufet dan my vnde myt myner eygen hant angestegken hebbe vnde. noch mer anstegken veyl vnde myt hulper hulpen vnde myt allen den geynen dey jck oppen jn schynen byddeu vnde koeffen kaen thoen vynte soe lange daet ghy heren van dem cappyttel alley tho samen nummende vetgescheden den seygeler tho tho hollen hebbet daet hey my dey apsoulucigen vnde vet dem banne gelaten heyff vnde ander Oersaegken dey jck tho eyme tho jn heyve von dem Capyttel hebbe nycht mer dan' goet sy myt jv vnde beyhode my. gescreuen des Donestages voer sunte barben dach tho der maelborch anno neygenten.

Patroclus Dume.

3) Vette reykert noelken tho annepen daet jck Patroclus Dume dy entbedde daet du komest bynnen agten dagen vnde brengest

---

[245]) An der auf Pergament geschriebenen Urkunde hängen in grünem Wachse mit weißen Rücken a) das Siegel des Abts b) das kleine Conventsiegel von Grafschaft c) Philipps v. Grafschaft und d) der Stadt Corbach. — In Gemäßheit obigen Vergleichs belieh Abt Albert 1514 den Vogt Philipp, Johanns Sohn, und 1521 den letzten Erbvogt Jost von Grafschaft, Philipps Sohn, der am 5. Juni desselben Jahrs mit seinen Brüdern Christoff, Johann und Adrian den Vergleich von 1514 im Wesentlichen bestätigt und später 1529 auch vom Abte Jacobus, 1550 vom Abte Matheus und zuletzt 1554 vom Abte Rutger mit der Vogtei des Klosters belehnt wurde.

my teyn golt gl. tho brantscaette tho der maelborch eys daet et nych en schüet soe maegs du dy eynen thouen staen. gescreuen oppe den Dornestach voer sunte barben dach anno neygenteyn Neymentlich des sundages na sunte barben daghe.

Patroclus Dume.

4) Wettet regkert noelke vnde dres den ghy bedde papen guet vnder hebbet vnde ick ju brantschat aeff geyeschget hebbe vnde ghy my den nycht gebracht en hebbet soe entbedde ick ju daet ghy koemen des nesten donestages na sunten thomaes dach teygen den myt dach bynnen Alen vnde brengen my den brantscat eyß daet dat nycht en geschuit sou veyl ick eyn ju brengen. gescreuen oppe des nesten sundages voer sunten thomaes dach anno neygenteyn.

Patroclus Dume.

5) Wettet ghy heren van dem kapyttel daet ick Patroclus Dume duessen brandt gedaen hebbe vnde den veygken myt myner eygen hant gelaegt hebbe vnde entbedde ju myt duesser scryff daet ghy heren van dem kapyttel Dionysiusse den segeler daer doer tho hollen daet hey my genoch doen vnde der dynge voerlate vnde dey apsolucigen sende bynnen alen tuessgen hyr vnde den donestage auent eys dat et nycht en geschüet soe moegge ghy wyder jn euentuer staen nycht mer dan goet sy myt ouch vnde behoude myck. gescreuen des nesten sundages voer sunten thomaes dage anno neygenteyn.

Patroclus Dume.

6) Wyttet gy kanonycke tho deme münster dat ick trockels Dume hebbe dussen brandt gedaen met myner egen handt vnde gy en drovet des ander numande tygen dan my vnde myner hulpe des ick dan myne ere wall vorwart hebbe vnde ick en wyll dar myck mer tho dont redde van antuvaren byt so lange dat jy juwen merde knonyck Dyonysyus segler dar an haldet dat hey my vt deme banne lat met rychtynge mynes schadens vart deß nycht en geschütt bynnen achte dagen so wyll ick juw noch husse bauwen juwe Schulten solt noch perde effte kowe kunnen gestallen vnde dyt sy juw eyn kleyne warnynge nyt mer dan got sy by juw vnde behode my vnde myne knechte. Geschr. vp sünte menoluus dage tho der malsborch

trockels Dume.[246])

---

[246]) Die ersten fünf Brandbriefe sind sämmtlich unten in langen Spitzzacken ausgeschnitten, zur Veranschaulichung der Flammen womit der Schreiber derselben drohte. — Aus einem, an den Stadtrath zu Soest gerichteten weiteren Schreiben vom Saterdage na omnium Sanctorum 1519, geht folgendes Nähere über den Sachverhalt hervor. Patroclus Dume war

1014.

1520 (circa). Fehdebriefe von Heinrich Buck und dessen Genossen an das Kapitel zu Soest.

Nach den Originalen im Archive des Patroklistifts.

1) Wetet her Dekene vnd gy gemeyne Capitelsheren to Zoest dat ich hinrick Buck Basthart iuwe vigent wille wezen vme dat ich vppe iu to zegene hebbe vnd alle der ger de me vpe iu veden mach vnd vpe iu to veden pecht (plegt) vnd ich vnd myne helper vnde mede ridere vnd alle de gene de ich vpe iuwen schaden bringen kan des wille wy vnse ere tegen iu vorwart hebben ghescr. vnder mynem Ingesegl. hinriks vorgn. des myne helpers vnd mede riders mede brukent to deser tyt.[247])

Bürger zu Soest, hielt sich aber bei Freunden auf der Malenburg bei Recklinghausen auf, als er den fraglichen Brandunfug anrichtete. Das Kapitel verklagte ihn deswegen bei dem Probste daselbst, dieser bei dem Erzbischofe von Cöln und Letzter bei dem Herzog von Cleve, der vom Stadtrath verlangte „dat men mych deß anfolgen solde vnd mych vmme myn ere vnd lyff so to brengen," Patroclus Dume war aber der Meinung, daß er vielmehr Ursache habe, gegen den Siegler und Canonich Dionysius zu klagen, der „vp dem Chore in der kercken bynnen Soest myne Hussfrowe, drey daghe na der tyt eres kerckganges, weder got ere vnd recht in dem banne gehalden hefft," wodurch er dann genöthigt worden, des Sieglers und des ganzen Kapitels Feind zu werden und dadurch die Absolution von dem ungerechten Banne zu erzwingen. Er nehme dieserhalb auch den Schutz des Stadtraths in Anspruch, der nicht leiden dürfe, daß einem Mitbürger so „na lyue vnd ere gestaen wert," indem er sich übrigens „na aldem geloffl*ykem herkomst vnd gewonte, so to Soest gewontlych is vor der feyde als na der feyde wynte an dussen dach," gehalten habe. — Diese Schrift theilte der Stadtrath dem Kapitel mit, welches am Sylvestertage 1519 antwortete, die Sache werde sich bei näherer Besichtigung wohl erledigen. Es sey aber dazu das Geleit des Probstes erforderlich gewesen, welches nur mit Mühe und Unkosten von demselben habe erlangt werden können und da Patroklus hiervon in Kenntniß gesetzt gewesen, so hätte man sich zu ihm wohl versehen dürfen, daß er bis zum gütlichen Austrag der Sache von weiterer Gewaltthat abgestanden haben würde. — Aus späteren Schreiben des Capitels von 1523 u. 1524 geht hervor, daß es auch noch von Anderen befehdet wurde, welche sich über die Handhabung der Synodaljurisdiction des Probstes durch seinen Siegler, zu beschweren Ursache zu haben glaubten und sich f. H. am Kapitel oder dessen Schulten und Meyern hielten, weil der Siegler zugleich Canonich im Stifte war. Das Capitel betheuert, daß ihm die Schritte des Synodalgerichts fremd seyen, daß es sie weder vertreten noch hindern könne und bittet um die Vermittelung des Statdraths zu Soest. Das Schreiben von 1523 betrifft „Dries hoitmecker vnd Gert in dem krummen Hagen to Ruden vnse viande" — das von 1524 „eynen de sich Dries Lomell anders hoitmecker" nenne. — 1523 Decanus Woesthof impetrat à sede apostolica confirmationem super concurrente jurisdictione synodali, contra officialem et sigilliferum Werlensem.

[247]) Das aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen.

2) Wetet Her Dekene vnde gy gemeine Capitel to Zoest dat ich Herbart van brenken vnd zweder de harde vnd Cort vnd richhart Brodere de Dindenegete vnd iohan vulleffte vnd iohan gert berent Herman Brodere van Besten vnd helmech van den Berge vnd Efert tolop vnd nolte ristenpat hinrich in holte, nolte van varsmelle vnd Cort de sthucke vnd hinrich dusthebrake vnd Eylert van den kampe vnd hinrich aspelkamp vnd florcke de scriuer vnd herman van den pedesberge vnd hinrich van den houesberg vnd Hinrich bitemert dat wy vnd vnse mederiders guwe vigene willet wesen vme hinrichs willen des Buckes Bashart dat wy den leuer hebben dan gu vnd willet des vnse ere tegen iu vorwaret hebben ghescr. vnder Ingess. Hinr. Buckes des wy Bruket to desser tyt.[248])

1015.

1521 — 1527. Einige gemeine Land-Urtheile gefragt und gewiesen am offenen Landfeste vor Attendorn.

Nach einer alten Abschrift in der Urkunden-Samml. Seibertz zu Wildenberg.

Ich Tielman in dem Winckell Gogreue der veste von Attendorn des hochwürdigsten hochgeboren Fürsten vnd Hern, Hern Herman Ertzbischoff zu Collen rc. Churfürst vnd des Durchlauchtigsten Fürsten vnd Hern, Hern Johan Hertzog zu Cleve vnd ein Graue v. d. Mark[249]) vnd erer fürstln. Gnaden Amptlude vnd Ritterschafft Ampts Waldenburg tuhe kund vnd bekenne ouermitz duseme oppen besegelden Richtschin dat ich die oppenbare Landfest vor Attendorn gesetten hebbe op sante Antoni dagh datum dises Richtschins dat ich mit ordell vnd mit Rechte bekledde vnd beslotten hadde, dat da vor mi gekomen vnd erschienen ist die Ernueste Johan van Schnellenbergh vormitz sinen gewonnen erloueden Vorsprecken als mit Namen Peter op der Hoe vnd hefft alda gebeden vnd fragen laten eines rechten gemeinen Land ordels dar hey einen tohörigen man hedde der sin eigen sy vnd der man sy vter deme Lande lopen vmme Notsacken willen so dat eme ein Geröchte op den Rügge gekomen ist deuffstal haluen, offte man ouch dem man an sin gut könne komen vorder dan an sin lieff sint dem male edt Rittergut ist off wat dar Recht vmme sy. Dat ordel stalte ich Gogreue vorg. an Peter Kreygen dey sick vmme gekert hefft mit der Landschafft vnd hefft sich beraden vnd hefft sine drei Genge genomen vnd ist wieder in

---

[248]) Das aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen.

[249]) Wahrscheinlich wegen des halb märkischen Gerichts Valbert.

Gerichte gekomen mit dy Landschafft vnd hefft vor Recht gewiesen dar ein Man vte dem lande leupe deufstal haluen, der solde sich hoden vor der heren hant dat hey dar nit innen queme vnd dey Junker vnd dey Eruen solden nemen dat gut. Hierup hebbe ich Tielman Gogreue vorg. Volnieße[250]) geuraget dat Ordel dat dair Peter Kreyge vorg. vor recht gewyset hefft offte dat oeck emanndts vnrecht duncket sien, to dem ersten mal, to dem anderen mal, to dem derdenmal to dem veirden mal bouen recht vnd wart dis ordel nemand verachten Vnd dat ordel besatte ich Gogreue vorgn. mit Johan Husseren vnd Johan Roet alle beide Burger to Attendorn. Darop so heuet my dey Erenuest Johan van Schnellenberg vorg. my Gogreuen vorg. syne Urkund op gegeuen vnde des forder eyn Bewys vnd Richtschin van my Tilman Gogreue vorgn. begert den hey dan met Ordell vnd Recht gewunnen vnd erworuen hefft, des ich Tilman Gogreue vorg. von Rechtswegen emme nit weigeren en mogte vnde emme gegeuen hebbe, dat ich Gogreue also bekenne dat yt vor my in Gerichte so ergangen ist in maten vorstebet dar dan vort mede ouer vnd ane weren Standenoten deses Gerichs mit Namen Hinrich Dorre, Schriner Rotger van Schlipruden, Peter Kreyge, Peter op der Hoe vnd mer fromer Lude genoch vnd vort die gantze Vmmestant dises Gerichts vnd dey Landschop. Unde des to vorder Getüge der Warheit vnd Orkunde so hebbe ich Tielman Gogreue vorg. min Ingesegel von Gerichts wegen an desen Richtschin gehangen vnd des wir Hinrich, Rotger vnd Peter vnd alle dises Gerichts vurg. in desen Saken medegebruken dey dan gegeuen ist in den Jaren vnses Heren na der Geburt da man schref dusent fifhundert twintigh vnd ein vp dagh vorg.

1523. vp sant Agneten Dagh stellt derselbe Gogreue am „oppenbaren Landfeste vor Attendorn“, auf Anstehen Johans v. Schnellenberg, der hatte fragen lassen ein gemein Landurtel: „dar were ein fry Man vnde neme eine Frawe dey were einem Juncker vnd die frawe verstorue vnde leite ein Kind nahe offte nit dei Juncker vnd dat Kind dat Gut sollen halff heuen off wat dar Recht um sy“ — folgende Rechtweisung aus: „dar ein man sy fry vnd neme eine Frawe dey eygen vnd Junckers sy vnd die Frawe verstorue vnd late ein Kind nahe, dat dey Juncker vnd dat Kind billicke dat Gut solden bören“ — Es waren dabei die nämlichen Standgenossen gegenwärtig, welche also wohl ständige Setzgenossen oder Scheffen waren. Auch dieses Urtheil wurde nicht gescholten.

1526 vf Montag na Cuniberti vf Tag Panthaleonis hielt derselbe Gogreve das offenbare Gericht vor Attendorn allwo

[250]) In dem folgenden Richtscheine von 1527 steht: Verfolgniß.

erschienen „die erenueste vnd frome Christoffer von Plettenberg to Lenhuisen vnd Junffer Mette to Lenhuisen Wedefrawe seligen Görgens van Plettenberg sin Schwiegersche“, welche eine Rechtssache vor ihm verhandelten, die auch zum Urtheil kam; „welche Ordel dan geschulden sind worden an die negste Landfeste vnd an Gogreuen vorg. des an das Schwert getastet na Gogerichtes Rechte an die Landfeste to folgende.“ —

1527 vf Montag na dem hilligen Sontag Quasimodogeniti, stellt Hunold von Affelen nu tor tyt werdtliche Richter to Attendorn des ꝛc. Hern Herman Ertzbischoff zu Cöllen ꝛc. vnd siner Gnaden Amptlude des Amts Waldenborgh miner leiuen Drosten vnd Heren einen Gerichtschein dahin aus, daß vor ihm erschienen seyen ꝛc. burgermeister vnd Rath der Stadt Attendorn vnd hadden dar laten richtlichen verbodden die ersame vnd vorsichtige Mans Tönnis Römer Burgermeister zu Plettenbergh, den Schulten van Blintrop, wonhafftig im Kirspell von Affelen, Peter vff der Becke, Gobel Riggebecker, Johan Bloinck, Peter Schnidewindt, Peter Kreyge vnd Jacob Eblinghagen alde gryse Mans vnd gauen ihnen richtlichen Schult vermitz Hinrichen Rodenstein eren gewunnen erloueden Vorsprecken dat sie wellen die Warheit seggen vmb Gott vnd dat Recht, wat enne wettlich vnd kundig sy twischen den Ersamen vnd vorsichtigen Bürgermeister vnd Rath der Stadt Attendorn vorbenompt vnd dem Ampte von Bilstein, off dat Kerspel van Helden hoere in dat Ampt Waldenbergh edder in dat Ampt Bilstein. Hiruff hebben sich die vorg. achte Mans vmmegekarth vormitz Peter Kiffeler erem erloueden gewunnen Vorsprecken sich beraden ere drei Genge genomen weder in Gericht gekomen vnd eindrechtlich gesagt vnd bekannt vnd liefflichen to Got vnd to sinen Hilligen gestauedes Eids geschworen, wy dat Kirspell von Helden hoere in dat Ampt Waldenbergh vnd nit in dat Ampt von Bilstein.“ — Das Urtheil wurde von Niemand gescholten. Das „oppenbare Gerichte“ wurde binnen Attendorn gehalten.[251])

---

[251]) Schon früher hatte die Ritterschaft des Amts Waldenburg bestritten, daß das Kirchspiel Helden zum Amte Bilstein gehöre; sie schrieb nämlich am Peter Daghe na sünte Hupertus Dagh des hilligen Marschalckes (31. Mai) 1518 an den Pastor zu Helden, er möge am folgenden Sonntag auf dem „Breickstoil“ von wegen der Lenne-Junker und des Ampts Waldenburg verkündigen, daß ihre hörigen Leute sich des Gerichs zu Bilstein „nicht en kröden“ und auch an dasselbe nicht weiter folgten, als es gebräuchlich; denn wer „vor Zyden“ an das Gericht gehört habe, „daran kröden“ sie sich nicht und wenn sich ihre Leute darboven anders hielten, so gedächten sie dieselben darum zu bestrafen. Sämmtliche Ritterschaft

1016.

1527. August 15. geben Bürgermeister und Rath zu Brilon der Schützengesellschaft ein neues Statut.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Brilon.

Wyr Johan Elmer borgermester Johan wreden, Henricus pennynck, Jacob Synneman, Treß zielgen, Jürgen Olen, Degel Swyckers, Johan künnen, Johan Tolei, Herman gobbelen, Gort isefen, vn Gort kleynsmet, itzunt tor tyt borgermester vnde raethmanß der Stat Brilon, wy bekennen vormytz dussem oppenen besegelden breue vor vnß vn alle vnsse nachkomen dat wyr vme sunderlix orsache itzunt vnsse stat belangende, myt wetten guden wyllen vn gantzer vulbort vnsser stat gantzer gemeynheit, haben wy geordinert vn gekoren, gode vn marien tho eren, tho loue vnsserem hilgen houet heren suncte peter, vn dem hilgen patronen suncte sebastianus, tho nutte vnde besten vnsserem genedigesten heren van Collen vn vnsser stat Brilon, vyfftich junger erlicher borger, vn schutten broderß, vnde den seluen vnsser stat cleynode, eyn Armborst, geleynt geleuert vn gehantrecket, mit alsullicher vnderscheide, wanner wyr opgerorten borgermester vnde raeth off vnse nachkomen den sulbigen jungen schutten jarlix, wanner se eren fogel scheiten werden, geuen tho bate ere schutten kogelen alsdan so sollen se eynem borgermester vn rade to der tyt, gehorsam syn, wanner man se esschet vn vnsser stat dar Erhafftige noeth an lycht so se auer ere egen schutten kogelen ader hoyde kopen vme ere egen gelt so sollen se nycht wyder vorplichtet syn, dan vnsse anderen gemeynen mytborgerß, van beiden delen geliche vel, tho behoff den van Brilon tho deynende, dat vn were dan sache, dat eyn gemeyne Clockenslach queme so sal sich eyn jder haulden so vnsser stat breue vormelden de man jarlix eynß vor der gemeynheit, vff vnsser stat raethuse leset, wy sich eyn jder borger haulden sal,[252]) Auch so vn sal der vorg. jungen schutten geselschuff neynem schutten broder nicht wyder, tho redelichen eehafftygen sachen, furder vth=

---

v. d. Lenne und des Amts Waldenburg. — Diese Bestrebungen der Städte und Ritterschaft hatten aber so wenig Erfolg als spätere Klagen der sämmtlichen Erbgenahmen der freien Grafschaft Waldenburg, über misbräuchliche Uebergriffe der Bilstein'schen Befehlshaber, seit 1560, wo die von Fürstenberg zu Amtleuten daselbst ernannt waren und nachdem Erzbischof Salentin 1570 die Aemter Bilstein und Waldenburg an die v. Fürstenberg versetzt hatte. Helden blieb bei dem Gericht Bilstein, wozu es auch von Alters gehört hatte.

[252]) Vergleiche das Urkunden-Buch II, Nro. 769.

wendich vnsser stat plichtig syn tho deinende, dan bynnen deß dageß sunnen vth vn wedder heme, dat vn geschege dan dorch Eehafftige redeliche orsache, dorch gunst vn bede, deß gennen de deß bederff vn behoff hedde vnde dat sulbyge solde gescheyn myt wetten vn wyllen borgermesters vn radeß dan tor tyt tho brilon, Auch so hauen wyr opgemelten borgermester vnde raeth vor vnß vn vnsse nachkomen, gegeuen den vorg. jungen schutten broderen, tho eren vn loue suncte sebastiano erem patronen, tho nutte vn besten erer geselschuff de fryheit vn priuilegia, also wanner dat jemant were de wolde ere geselschuff wynnen, vn eyn erlich from man eder knecht, vn vnsser borger tho vorne sy, de sal geuen der geselschuff eyn halff punt wasses tho bate tho erem geluchte vn der geselschuff eynen rump beerß van acht pennyngen tho vordryncende, vn dar tho syn schutten gelt vnder dem fogel bome, gelich sich dat yn der aulden schutten geselschuff eygent vn gebort. Ock wert sake dat der jungen schutten broderß eyn ader syn eliche hussrouwe nach dem willen godeß vorstoruen dem ader der sollen de samet jungen schutten broderß mede tho dem kerckhoffe volgen deß enne gekundyget sy by pene eynes haluen rader wytpennyngeß vn deß vnde salmen eme nycht quyt laten auch tho behoff erem lechte. Auch so hauen wyr opgemelten borgermester vn raeth den vorg. jungen gegeuen de priuilegia vn gerechticheit also wert sake dat erer gesellen willych enttwe spreckende worden off kyuende in erem gelage dat sulue sollen ind mogen de seluen konnynck Scheffer vn Schutten broder vnder sich scheiden bynnen eren ver bencken sunder doetslach vnde Eede sollen tho borgermester vn rade thor tyt tho Brilon staen. Auch wert sake dat emanß von de jungen schutten broderß tho samen mit scheltworten ader kyuende quemen vn de scheffer enne dat dorch eren knecht off suluest vorboden vn de deß gebodeß nycht gehorsam wolde syn, de solde geuen der geselschuff eynen rump berß van achte pennyngen so dicke vn vaken eme dat vorbot geschege, vn deß vn salmen enne nycht qwyt laten. Ok wert sake dat de jungen schutten broderß tho samen off eyn delß dar nach dat de sache gelegen were, vthe weren von vnsser stat wegen off van erer egen wegen, vn weß erwunnen, an reysyger haue off warender haue ader ander husgeraeth, dat sulue sulden de gennen de dat erlanget hetten vnder sich malckander tho der bute bryngen, vn erem patronen gelich erer eynem de bute, tho behoff erem geluchte geuen. Ock wert sake dat men wat angreppe offte tho hope syn solden off wolden, war de Scheffer dan eren knecht nach senten, vn dar nycht tho komen wolde, vn de semet jungen schutten broderß alsdan weß nutbar-licheß vnsser stat off vnß tho rade worden vn de deß nycht mede don wolde de solde geuen der geselschuff eynen rump berß van viij d. vn deß vn soldemen eme nycht qwyt laten, vn solde de

selschuff dar mede vorbrocken hauen dat vn breke dan genade gyffte „ader fruntschuff nach gelegenheit der sache“ Vort mer hauen wyr opgemelten borgermester vn raeth wy vorg. geordinert vn gesat so wanner dat dusse vorg. jungen schutten eren vogel scheiten vn vff suncte sebastianus dach eren samet kome haulden de terunge vn koste, vff de twe termyne sal eyn jder schutten broder van der geselschuff mede gelden vn dragen helpen, dan vn gebreke dan eehafftige lyues noeth off dat her vff teyn mylen wegeß nycht jnhemich were. Auch so sollen de vorg. schutten alle hilge dageß wanner se sich tho samen vorkundigen tho dren ader veer pennyngen reckenen vn nycht hoger, dar dorch dat eynem Jderem schutten broder de terunge nycht tho zware werden, Auer we vor der vre der vorkundynge,[253]) ader nach der reckenschuff wyder drycken wolde, sal he auch sulueſt betalen. Auch so vn sal nemantz van den jungen schutten hoger wedden dan vff seeß pennynge, auch van batenschuff nycht wyder tho wynckoppe geuen in erem gelage dan ij d. Dyt hy vorg. hauen wyr opgemelten borgermester vn raet myt samet guden wyllen vn vulbort der gantzen gemeynheit vn der vorg. jungen schutten broder guden wyllen also geordinert vn gesat vn dar mede begifftiget vn wy se dar auch by behanthauen wyllen se auch nycht wyder dan de aulden schütten myt denst eder bede bezweren wyllen. Dusses zo orkunde der warheit hauen wyr borgermester vn raeth vnsser stat grot Ingesegel vor vnß vn vnsse nachkomen vnden an dussen breff don hangen Datum anno dni millesimo quingentesimo vicesimo septimo. ipso die assumpcionis diue virginis Marie.[254])

---

[253]) Vor dem Abendsegen, dem: Angelus domini nunciavit Mariæ ect.

[254]) Die auf Pergament geschriebene Urkunde ist wohl erhalten, die Dinte aber sehr abgebleicht. Das daran hangende, in grünem Wachse abgedruckte große Stadtsiegel ist unverletzt. — Weil diese u. die ältere Urkunde v. 1417 (No. 917) etwas unleserlich geworden, so erneuerten die Schützenbrüder 1569 auf heil. Dreifaltigkeit die früheren Statuten dahin 1) Das Schützenfest soll künftig nicht mehr auf Katharinentag sondern auf Johannis im Sommer gefeiert werden. — 2) Die Zehrung an Bier, Brod u. s. w. muß binnen 14 Tagen an die Scheffer bezahlt werden. — 3) der Säumige bricht einen Rump Bier von 2 Schill. — 4) Ungetreue Rechnung der Scheffer wird bestraft. — 5) Wer den „Voigell glückſaligen abschieten werde“, gibt der Gesellschafft 2 gute Schinken und 1 Käse. Was dem Könige an Gelde verehrt wird, behält er. — 6) Streit um die Zehrung wird von den Scheffern geschlichtet, wer ihnen nicht gehorsamt, bricht 1 Rump Biers. — 7) Ohne Erlaubniß der Scheffer wird kein Fremder zugelassen. — 8) Wer vom Stadtrath zum Schützenbruder bestellt wird oder sich selbst dazu meldet, gibt 1 Pfund Wachs zum Gelüchte und den Schützenbrüdern 6 Schill. der Misbrauch, daß die Scheffer die

1017.

1527. Octob. 22. Rezeß zwischen dem Kloster Grafschaft und der Stadt Schmalenberg, über das Pachtverhältniß der Gleydorfer Hövelinge zu Schmalenberg.

Nach dem Originale im Archive des Klosters Grafschaft.

Es is zo wessen dat eyn gutlich scheit vnd Contrackt veraempt vnde gemackt is dorch die Erntuesten Ersamen vnd frommen Philips schenck van Swensberck vnd Johan van veirmunden Amptlude zo Meddebach ꝛc. vnde herman foepellen Richter zo Medebach Johan van der Lyppe vnd degenerth kroll Borgere zo Medebach Tusschen den Erwerdigen vnd geistlichen heren heren Abt vnd ganßem Conuent zo Graeschoff eyns vnd anderdeyls den Ersamen borgermestern vnd Rade vnd ganßer gemeynheit der Stadt Smallenberch Abrechten vnd Jodocus Halue der Hoeuen zo glydrepp, die etzliche borgers van den gnt. heren byßher in gewyn gehat hauen als myt so daenen vnderscheyde in mathen hyr na folget dat die borgere offte höuelinge wynnen sollen van den erwerdigen heren vurgen. zo allen seuen Jaren vmme die alde pacht biß her gegeuen hauen vor eyne tzemeliche vurhuere vnuerhoegeder pacht, oich were es sache das etzliche van den hoeuelyngen in eren gewunnen Jaren eynem eyne wese off acker, hagen adder heyt deden off gunnthen zo gebruychen, sollen die selbige der hoeuen entsat vnd entleediget syn, myt verlust syner vorhuere vnd alles synes anlegens Tom derden das eymans syne Jar pacht schuldich bleue das eyne schult die ander rorthe sunder Content der Heren vurgeschr. sall sich selffst entsat hauen, wes hey daer angelacht hait wy vorgerort als dan sal der abt eynem andern borger bynnen der smallenberch die selbige hoeue wedder vmme to gewynste doin wem er die gunthe

---

neuen „Broider heimlich und allein verzeren“, ist damit abgeschafft — 9) Stirbt ein Bruder oder seine Frau, so folgen die Lebenden der Leiche zum Grabe, bei Strafe 1 Rump Biers. — Bietet der Stadtrath die Brüder durch Glockenschlag oder sonst auf, so muß jeder mit Rohr und Wehre persönlich erscheinen, bei Vermeidung angemessener Strafe; dagegen hat aber auch der Schützenknecht jeden nach der Reihe aufzubieten und keinen sträflich zu übersehen. — 11) Wenn die Schützen in Folge Aufgebots ausziehen, so sollen sie sich erbarlich halten, den Schaffern und dem Deputirten des Stadtraths schuldigen Gehorsam leisten; wer dann gefangen wird, soll von der Stadt gelöset werden. — 12) Die Beute, welche gemacht wird, fällt der ganzen Brüderschaft zu. — Der Bürgermeister Heinrich Jacobs hatte die Satzungen redigirt. Ueber den Bestand der Schützengesellschaft im Jahre 1592, desgl. über das Vermögen derselben seit 1742, liegen noch genaue Nachrichten vor.

vnd so dicke ere gewynste vtte is in maessen wy vorgerort Tom veirden sollen sich die howelynge vnd der Abt der marcke semptlichen vnd eyn yder na gelegenheit syner hoeuen gebruychen vsgenommen dan was eymans myt seggeln vnd breuen adder guder kuntschoff vß zeyn konde Auch so sollen die vurgeschr. Amptlude eynen dach ernennen naech erer gelegenheit tusschen beyden partiggen die borger off houelynge eynen vßganck zo doin tusschen den hoeuen, by eren eyden vnd selen selicheit, waer des Abtzs hoeuen vurschr. wenden vnd keren in holte adder in velde so waer die gelegen syn dat stede vast vnuerbrechlich gehalden moge werden So syn dusser zeddeln adder contrackt zwein gelich ludende, dorch die veir boickstauen A B C D vseynander gesnedden vnd ider partiggen eyne ouer gegeuen Vnd des to getuychnysse der waerheit hauen wyr philips schenck vnd Johan van veirmunden Amptlude vurgeschr. vnse Ingesegell vnden off spatium doin drucken gegeuen in den Jaren vnsers heren dusent vyffhundert seuen vnd zuenssich Jar am dage der Elftusend megede.[255]

1018.

1530. Octob. 16. Fehdebrief Jacob Englands von Soest an die Stadt Brilon und das ganze Stift Cöln.

Nach dem Originale im Rüdener Stadtarchive.

Ersamen borgermester vnd raeth der houet Stat Brilon deß Styffteß van Collen solt wetten dat ich Jacop engelant van Soest my an Ju vorfolget oppe dat Styfft van Collen van wegen deß Drosten van bylsteyn vnd van dem Ampte tho bylsteyn op myn gewunnen recht, off dem Styffte van Collen dar schade van queme offte dan worde, Solle gy heren van Brilon vnd dat gansse lant wetten war vmme dat geschege vnd wat dar gedan wert, sal men wetten dat wert alle gedan op den Drosten van bylsteyn vnd oppe dat Ampt van Bylsteyn Datum anno ect. xxx.

Dem Borgermester vnd raede der Stat Brilon vnd dem ganssen Styfft van Collen kom dusse breff.

Vnsseren fruntlichen denst tho vorne Ersamen bysunderen guden frundeß, wyr fogen vch gutlich wetten, daß wyr nest Donnerstach zu morgen, nest vorgangen, etlichen vedebreff vor vnsser Stat

---

[255]) Die Urkunde, ein sogenanntes Cyrographum partitum ist von Papier; die Siegel der beiden Amtleute sind unten aufgedruckt.

paerten gefunden, der sulbyge mytbrynget wy daß Jacop Engelant van Soyst deß ganssen Stysstes Collen oppenbar vyant geworden So yr in ingelachter Copien tho vorlesende mogen hauen, were vnsse gutlich boger yr duß den van geiske Samet anderen juweren naberstedden vnd van der ritterschuff vorstendygen wyllen, Se sich zom besten nach tho haulden mogen hauen. Datum jleuß vnder vnsser Stat Secret am Dage galli confessoris.

Borgermester vnd rath der Stat Brilon.

Den Ersamen vnd vorsichtegen Borgermester vnd rade der Stat Ruden vnsseren bysunderen guden frunden.

1019.

1534. Nov. 13. Vergleich zwischen dem Abte zu Grafschaft und der Stadt Attendorn, über die an den ersten zu entrichtenden Sterbfall-Gebühren.

Nach einem Copiarium des Klosters Grafschaft. S. 66.

In den namen (der) vnuordeilen vnuorscheden dreiueldicheit Amen. Tho weten dath sich lange her Errunge vnd gespanne erhalden hebben thusschen einme loblichen Abt vnd Couent tho Grascop an einme Burgemeister vnd raide tho Attendaren ander deils orsake haluen so als dei vornumpthen Heren van Grascop van aldes her einen leen man binnen Attendaren gehath vnd noch hebben wanner dotliches affganghes vorstorue als dan solle eineme Couent tho Grascop an dem seluigen vorfallen vnd angestoruen sin sin beste phert mit sadel vnd thome vnd ein marck geldes vnd so dei frawe vorsturue ein halue marck geldes dath dan alle tiet ermant vnd angesproken doch bi menschen gedencke nicht van vt gegeuen So nhu Tilman im Winkel Burgermeister vnd gogreue als der leen man na dem Willen goddes vorstoruen der seile godt genade Ist der werdighe vnd geistliche Her Jacob Aelbom van godt genade abt des vorgen. Closters Grascop binnen Attendoren kommen vnd up dato dusses breus mit sich gebracht den werdighen strenghen heren Hern Euert van Kobbenradt decken tho wormbecke den erenuesten Herman van Oil tho Langeneghe vnd den Ersamen Johan decker Burgemeister tho Smallenbergh vnd al solken angestoruen angefal sines vornemens gesinnen vnde van weghen vorbenanthes Closters Grascop gemant da sich Burgermeister Raidt ergenant Stat Attenderen weicherlich gehalten Ist dorch vorgerortten hern Decken vnd Herman van Oil dorch moge vnd arbeit ein meildel tusschen beiden parten gemacht vorrameth vnd vtgesprochen so wanner nu vort mer ein leen man des Couents tho Grascop binnen Attendaren versteruet als dan

sal dem Couent tho Grascop van demseluigen erfallen ein marck Attendarens pagimentz vnd wan die frawe vorsteruet ein balue marck vnd mit al nicht mer vnd dit sal der nigge gesatte gekoren leen man dem Abt vnd Couent tho Grascop presenteren wanner hei sinen eid to doen esschet werdt vnd sal vor sich selus dem Abt schenken einen siden büdel myt ein stucke goldes vnd syluers hir mit sullen sey dusses to den ewigen dagen voreinight gefredichet vnd vorgnuchet sin vnd alles sunder argelist, dan was eim Abt vnd Couent suis tho kommet vnd gehort et si mit insver pennincrenthe myt namen alle Jaere xxviij schillinge off sent martini vnd achte vnd twinthich up sent Peter ad Cathedram, et werden dan breue gefunden ader nicht, sal dei pension in sulker macht bliuen vnd sin vnd anders wu dat den namen vtfort sal in forma staen vnd bliuen wy van alders bis her bruch vnd recht gewest is Dusser breue sint twe geliches lutz vnd Inhalt gemacht der dat Couent tho Grascop einen hefft Burgermeister vnd Radt der Stat Attendaren den anderen ein itlicher sich to richten haue in kuntschaff vnd orkunde aller vnd jtlicher vorbenompter articlen vnd puntten dei stede vast vnd vnuorbrucken tho den ewigen dagen tho halden so hebbe wy Jacobus vorbenampt vnd Couent van Grascop vnser beide segel mit frigen willen vnd vorbedachten mode vor vns vnd alle vnse nakomelinck an dussen breiff gehangen, der gelichen wy her Euert vnd Herman van Oel vordrachts fronde dusser sachen och tho thuge der warheit vnse beide segel dorch beede beider parthien mede an dussen breiff gehangen dar beneuen so hebbe wy Burgermeister vnd Radt vorbenompther (Stadt) Attendaren vnse Secreth segel in beuestunge vorbescreuen puntten vor vns vnde vnse nakomlichen witlichen an dussen breiff gehangen Datum et Actum anno dni dusent vifhundert vnd xxxiiij off den negesten fridage na Martini Episcopi. [256])

1020.

1537. April 3. Rechtweisung des Richters zu Brilon; gefragt auf dem allgemeinen Landfeste des Gogerichts.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Brilon.

Ich Johan van Cobbenrode jtzunt tor tyt des hochwerdygesten Corforsten mynes gnedigesten heren van Collen ꝛc. geloueđe

---

[256]) Vergl. die Urkunde N. 613 im II. Bande.

vnde gezworen richter vnd der Stadt Brilon, bekennen jn vnde vormytz dussem oppenen besegelden richteschine vor jdermennich, geistlix off wertlix States Eddel off vnedel den de tho horende off lesende vorkompt, dat vff hude dato dusses richteschins vor eyner gemeynen lantuesten richtlichen vor myr erschennen syn, de Ersamen borgermesters vnde raydt der Stadt Brilon vnd hauen laten fragen eynes rechten ordels nach Gogerichtes rechte vnd nach lantrechte, nachdem se jn vorleden jaren eyn guth vth gedan hauen eynem meygger eyne tyt van Jaren, wellich termyn dan vngeuerlich twe off dre Jare ouerich vndergehat vnd nu sollich guth legen late, off her dat nu nycht vet vnd mager solle liggen laten off wes dar recht vmme sy wellich ordel jch opger. richter, dan gestault haue tho wysende an de bescheiden lippolt van Dreuer vnd herman van Buntkercken, de sich dan myt dem samet vmme stande der lantuesten beraden vnd dorch beuel des vmme standes vor recht gewyst vnd erkant, der vorgerorte meygger solle sollich guth vet vnd mager lyggen laten wellich ordel vnd rechtwysunge dan de opger. van brilon so richtlichen beorkundet hauen, dat dan Hans vastauent zu Aulden büren, so itzunt alse eyn bruker des vorged. gudes auch richtlichen by vorwetlichet was auch dar sulueſt erschenen dan myt recht dar nycht jegen geordelt, dan suluest muntlich auch richtlich geret her late doch sodan guth legen vnd wylle sych des auch nycht furder vnderwynnen wellich dan besat vnd beorkundet yst myt den bescheiden Hencke Snepper vnd Hans greussen, Tom anderen hauen de opger. van Brilon jm selbygen gerichte laten fragen eynes rechten ordels nachdem der opger. Hans vastauent noch etlich guth vnder haue dat den van Brilon halff sy, dat se dan eynem anderen meygger eren andel tho gewynne gedan, der sich dan nycht myt eme ouer komen konne, off her nu sollich guth nycht bylke myt eme deylen solle, van lande tho lande, off wes dar recht vmme sy, dar vff dan van opger. vmmestande der lantuesten auch der vorg. ordel wysers, vor byllich erkant ys der opger. Hans vastauent solle sollich guth myt enne deylen, dar myt der opger. van Brilon meygger tho eren andele kommen moge, wellich ordel vnd rechtwysunge dan de opger. van Brilon auch so richtlichen beorkundet hauen dar der opger. vastauent auch richtlichen by vorwetlichet auch dar suluest erschennen, dan myt rechte dar nycht jegen geordelt, vnd nach dem dan sodan Ordel vnde rechtwysunge wy vorg. samet vnd bysunderen so richtlichen vor myr ergangen, hauen ich des mynen geborlichen orkunde dar vff entfangen, dusses in orkunde der warheit myn Ingesegel Amptz haluen vnden vff Spacium dusses richteschins don drucken Tuchlude vnd Standenoten des gerichtes jn Sunderheit dar tho geeschet de bescheiden Johan Scheper van neden vnd Hans schulten van

Auldenbüren. Datum anno dni xv$_c$. xxxvij am dienstage nach paesschen.[257])

1021.

1540. Mai 19. ertheilt Thonies Heyte Gogreve zu Schmalenberg ein Weisthum über die Befugniß der Zehntherren, dem Düngewagen ihrer Zehntpflichtigen auch auf fremde Aecker zu folgen.

Nach dem Orig. im Archive des Hauses Gevelinghausen.

Ich thonyß Heyte nu tor tyt des Hochwirdygstenn Myns gn. hern des Ertzbysschoffs zu Collen hertzich vnd Churf. hogreue vnd rychter des hogerichtz vor der Smallenborch Doin offenbar kunt thügen vnd bekennen in dussen offen besegelden breyue vnd rychtschin dat ich vff huyde Dato dusses breyueß haue Besetten stede vnd stoll der gewontlichen lantfeste to berchussen myt den xvii Kespelenn vnnd Dynckplichtigen Dar by myr gesetten hauen der werdyger vnd Erntfester Euerharth van Cobbenrot Dechain to Wormke vnd der Ersamer vnd gewerdyger Jost van Esleue ffrygreue des amptz ffredeburch vnd noch

[257]) Die Urkunde, ein gewöhnlicher Bogen Papier; das Siegel in Wachs dem Papier aufgedruckt. — Im Jahre 1543 hatten die „samet Inwonners tho Auldenbüren" einen Wald der von Brilon mit Gewalt abgeholzt auch ihnen Wiesen und Aecker eigenmächtig „entsegget und entmegget". Sie waren von den Brilonern gepfändet und dahin gebracht, daß sie „eyne geborliche abdracht maken nach Stammesrechte. Hiegegen beriefen sie sich vor Gerichte auf Brief und Siegel, wonach sie an den streitigen Orten markenberechtigt seien. Der Richter bestimmte ihnen zur Beibringung derselben dreimal nacheinander eine 14tägige Frist „nach gogerichtes rechte." Die von Brilon ließen nun, nachdem alle Fristen fruchtlos verflossen waren, ein Urtheil fragen, ob die von Altenbüren, nachdem sie ihre drei 14 Tage genommen noch „tho der antworte komen sollen, dat houet guth vnd schade en sy dan tho vorns aff betalet nach gogerichtes rechte vnde nach lantrechte." Die von Altenbüren dagegen ließen fragen „off man enne nycht en solle thu vorne de hant weder locs geuen, myt samet eren penden." Der Richter stellte das Urtheil „an de Ersamen Herman blüels van Tülen vnd herman schroders van rosebecke, de sich dan myt dem ganssen vmme stande des gerichtes beraden hauen vnd vor recht gewyst", daß die von Altenbüren nicht gehört werden sollten, bevor sie „houet guth, hynder vnd schaden den van Brilon affbetalet." Das Urtel wurde von den von Brilon so gerichtlichen beorkundet. In ähnlicher Art wurde die weitere Frage der Briloner: wie die Exekution zu vollziehen? durch zwei Gerichtsgenossen Johan Andernach v. Thülen und Jacob Smedes von Bigge dahin entschieden, daß sie durch Pfändung in Haus und Hofe geschehen solle. Geschehen Am Saterdage nach mytuasten vor dem Richter Johann Ramme.

ander rychter mer van myns gn. hern wegen. Dar dain vor mych in gericht gekomen vnd Erschenen sint dey Erntfesten vnd fromen Lodewich van Bernynckhussen vnd Kerstigan van Oyll sampt erem anhange dorch Hans Kemper van remlynckhussen eren erlofften vorspreker vnd an myr rychter begert off ich en och dey dry Dorper Bygge Olsbern vnd helmerckhussen hir her an dusse lantueste verkundet off verwytget haue Daruff haue ich en eynen breyff lessen layssen wy ich dem hogreuen van Bryloin myt dem bodegelde geschreuen haue vnd sey hir her verwytget nachdem dey vorgen. Junckeren in dusser lantschoiff gesessen synt vnd dey gemelten Dorper als recht geeschet, Auer dar ist neymant Erscheynen, hauen sich och nycht schryfftlich vernoitschuit. Daruff bydt der vorgen. Kemper den Junckern vmb eynen man vnd eyn ordell, haue ich gestalt an Jorgen schulten to reyste vnd eyneß rechten gemeynen lantordels geffraigt Nachdem dusse vorgen. Junckern hebben eynen theynden in den vorgemelten Dorperen der sy cleyn off groyt myt dem Vcht theynden Vnd dey Dorper düngen dar van vt erem theynden op ander lant off dain dey Junckern nycht sullen dem myste folgen vnden vnd ouen nach lantrechte oder waß darumb recht sy. Der vorgeschreuen schulte heyfft eynen vmkar gebeden vnnd myt follen gengen vor recht gewyst nachdem dey Dorper so recht ist hir verwytget sint vnd erschynen nycht im rechte dat sy en eyn beswerunge Dain wain dem so wer dat sey etzlichen myst off Dunge aff geffort hedden vt erem theynden uff ander lant der theynde wer geystlich off wertlich so sy hyr lantz gebruck dat der theynt her dem myste folgen sall vnden vnd ouen vnd wyse dat vor recht Deß ordels haue ich rychter verfolchnusse geffragt als myr to rechte geborde ist nycht wederacht Besait myt den Ersamen Jacob schulten to kukelhem, Abell schulten to wydinckhussen, Hans van hemychussen, Heyneman Vogt, Jost gnacke tho Werntroff vort myt dem ganssen vmbstande der xvii Kespell vnd myn rychtlich orkundt daruff entfangen. Tho wyder orkunt der warheyt haue ich hogreue myn Jngesegell an dussen breyff vnd rychtschin doin hangen den myr dusse vorgen. Junckern myt rechte aff gewunnen hauen dorch den gemelten schulten vor recht gewyst. Datum anno dni dusent vyffhundert vnd vertich vff gudenstach nach pinxstenn.[258])

---

[258]) Die Urkunde ist auf Papier geschrieben; das Siegel an einem durchgezogenen Pergamenstreif befestigt.

1022.

1549, Febr. 19. Verordnung wegen der Vereinigung des Stadtgerichts mit dem Gogerichte zu Werl.

Nach dem Original im Archive der Stadt Werl.

Mein freundtlich gruß zuuor, Ersamer besonder guter freundt. Der hoichwirdigster Ertzbischof zu Collen vnnd Churfurst ꝛc. ꝛc. mein gestr. herre, hait mir gnedyst beuolhen, an den gerichten, da es von noitten, zuuerfuegen, das die hohe vnnd burger gerichte In einander gezogen, Damit also den partheien destabaß ordentlichs vnpartheilichen vnd schleunigs Rechten verholffen werden mocht. Weill nun bei euch In der statt ein burger gericht vnnd buissen der statt ein hohegericht, Damit dan gute bestendige ordnung an den gerichten gehalten, Ist von hoichgedachts mein gstn. hern wegen mein ansinnend, fur mein persoin guitlich begerend, Ir wullen daran sein, solich burger vnnd hohegericht bei euch In einander gezogen, vnnd das di Scheffen als In der statt verordnet In peinlichen vnd burgerlichen sachen weisen, nit allein In den sachen, so In der statt, sunder auch buißen der statt surfallen. Doch wullet dere Scheffen, so an das hohegericht bereidts verordnet vnnd darzu beieidet sein, zwen odir drie von den verstendigsten nemmen, di mit bei die Scheffen Inn der statt verordnen, In den surfallenden sachen weisen zuhelffen, auch Inn dem kein gunst noch partheie surgehen laissen, sunder di verstendigsten vnnd beqwemesten darzu behalten, vnnd dieweill auch dardurch nit allein gute ordnung an den gerichten gehalten vnnd den partheien sleunig mag geholffen werden, auch die vnnderhaltung vnd besoldung der Scheffen verbessert, Will ich von hoichgts. meins gstn. hern wegen mich versehen, Ir werden dem als nachkomen, di sach fordern, vnnd seiner Churf. gnaden beuelh geleben. Datum am XVIIII. Februarii Anno ꝛc. ꝛc. XXXXVIIII.

Henniche Schungell, des Ertzstiffts Collen In Westualen Landtrost.

Den Ersamen vnd vorsichtigen Burgermeistere vnd Raidt der stait Werlle, meinen besundern gunstigen freunden.

Auswendig ist noch bemerkt:

Praesentatum anno domini 1549, die martis post Matthiae apostoli.

Hirup synt tho Buter scheffen erwellet twe de eldsten, nemlich Gert Vickermann van Schedingen vnd Thonnis Schrieck tho Madewich.

1023.

1549. Nov. 4. wird eine neue katholische Schullehrerstelle in Soest creirt.

Nach dem Originale im Archive des Patroclistifts.

Petrus Fanensis *Aloisius* Veronensis et *Sebastianus* Ferentinensis dei et apostolice sedis gratia Episcopi sanctissimi domini *Pauli* pape tertii et Apostolice sedis per totam Germaniam Nuncii Ad futuram rei memoriam. Circumspecta sedis apostolice, cuius facultatibus vtimur, prouidentia ad ea libenter intendit per que singulis ecclesiis presertim Collegiatis Munus instituendi et docendi juniores eiusdem et pauperes scholares vigeat. Cumque in generali concilio decretum sit, ut non solum in qualibet Cathedrali ecclesia sed *etiam in aliis* constituatur Magister jdoneus, qui juuentutem in gramatica et aliis instituat vtque illi competens beneficium assignetur cuius prouentus et redditus tam diu percipiat quam diu perstiterit in docendo Cum itaque dilecti nobis in Christo decanus et Capitulum Ecclesie sancti Patroli *Susatiensis*, Coloniensis diocesis sua nobis supplicatione supplicarint, qualiter in dicta ecclesia inter ceteras vicarias vna sit ad altare sancti Gregorii intitulata cuius collatio et queuis alia dispositio ad Thesaurarium pro tempore eiusdem ecclesie, vacatione eiusdem occurente, pleno jure spectare et pertinere ac esse dinoscitur Nec interim aliqui sint redditus deputati pro vno magistro scholarum qui apud dictam ecclesiam officium docendi exerceat et verisimile non esse jdoneum posse haberi magistrum qui pro modico salario quod a juuenibus seu alias colligitur et persoluitur exercitium tam necessarii officii presertim hac tempestate acceptare velit, Verum si auctoritate apostolica dicta vicaria ad altare sancti Gregorii de Thesaurarii pro tempore et moderni rectoris et possessoris dicte vicarie consensu Schole apud dictam ecclesiam existenti vniretur annectaretur et jncorporaretur profecto ecclesie que doctrina juuentutis jnitiatur et illustratur decori et publice vtilitati plurimum consularetur cum juniorum scholarum et juuentutis ad eam ecclesiam confluentium magni profectus, Quare pro parte dictorum Decani et Capituli nec non dilectorum nobis *Johannis Bastwinder* predicte ecclesie Thesaurarii pretacte quoque vicarie collatoris pro tempore ac *jodoci Hardenack* eiusdem vicarie moderni rectoris et possessoris asserentium redditus et prouentus eiusdem vicarie quatuor Marcharum argenti puri secundum communem extimationem valorem annuum non excedere, nobis fuit humiliter suppli-

catum ut eandem vicariam cum omnibus juribus et pertinentiis suis eidem schole vnire annectere et incorporare ac alias in premissis oportune prouidere dignaremur Nos igitur ad infrascripta per literas apostolice sedis sufficienti facultate muniti, predictos Decanum et Capitulum nec non joannem et jodocum prefatos a quibusuis excomunicationis suspensionis et iuterdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a jure vel ab homine quauis occasione vel causa latis si quibus quomodolibet jnnodati existunt ad effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absoluentes et absolutos fore censentes ac fructus redditus et prouentus dicte vicarie presentibus quo expressis habentes huiusmodi supplicationibus inclinati vicariam predictam per liberam resignationem prefati jodoci alias in manibus nostri Petri Episcopi fanensis sponte et libere factam et per nos eundem Petrum vigore facultatum nobis specialiter concessarum ad missam vacantem etiam si dispositioni sedis apostolice specialiter vel alias ex quauis causa generaliter reseruata fuerit et super ea inter aliquos lis cuius litis statum presentibus haberi volumus pro expresso pendeat indecisa, Cum omnibus juribus et pertinentiis suis dicte schole auctoritate apostolica qua fungimur in hac parte de expresso consensu prefati Thesaurarii quem nos jdem Petrus Episcopus Fanensis alias recepimus, perpetuo vnimus annectimus et incorporamus Ita quod liceat dictis decano et Capitulo ad offitium Magistri Scholarium virum jdoneum catholicum pium ac eruditum et sana doctrina preditum, ne pueros dicti oppidi heretica labe infici de cetero contingat, prout retroacto tempore non sine maximo animarum dicti opidi damno ac catholice fidei preiuditio factum fuit, qui huiusmodi officium exerceat et alia onera eiusmodi vicarie jncumbentia supportare debeat et teneatur, ad suum et successorum nutum amouibilem deputare eiusmodique vicarie fructus redditus et prouentus percipere et leuare ac in dicti magistri Scholarium vtilitatem conuertere, diocesani loci et cuiusuis alterius licentia super hoc minime requisita Non obstantibus quod Sanctissimus in christo pater et dominus noster dominus Paulus diuina prouidentia papa tertius inter alia voluerit quod petentes beneficia ecclesiastica aliis vniri teneantur exprimere verum annuum valorem secundum estimationem predictam etiam beneficii cui aliud vniri peteretur alioquin vnio ipsa non valeret et semper in vnionibus commissis fieret ad partes, vocatis, quorum interest, ac felicis recordationis Bonifacii pape octaui ac aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac dicte ecclesie etiam juramento, confirmatione apo-

stolica vel quauis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus Ceterisque contrariis quibuscunque Prouiso quod propter vnionem annexionem et incorporationem predictas prefata vicaria debitis propterea non fraudetur obsequiis sed illius congrue supportentur onera consueta. Datum Salisburge Anno a natiuitate domini millesimo quingentesimo quadragesimo nono Pridie nonas Nouembris pontificatus eiusdem domini nostri domini Pauli pape tertii anno decimo sexto.

† P. Eps. Fanensis.	Nicolaus driel
† A. eps. Veronensis.	Clericus Coloniensis diocesis
† S. eps. Ferentinus.	notarius. mpp.[259])

1024.

1551. October 1. erklärt Kaiser Karl V. daß der Schutzbrief den er Alhard v. Hörde zu Störmede gegeben, den landeshoheitlichen Rechten des Churfürsten von Cöln keinen Eintrag thun solle.

Nach dem Original.

Wir Karl der Funfft von Gottes gnaden Romischer Kaiser zu allen Zeitten Merer des Reichs in Germanien zu Hispanien baider Sicillien Iherusalem Hungern Dalmatien Croatien ꝛc. ꝛc. Kunig Ertz Hertzog zu Osterreich Hertzog zu Burgundt ꝛc. Grave zu Habspurg Flanndern unnd Tirol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff unnd thuen kundt allermenigclich Als wir verschiner

---

[259]) An der Urkunde hängen in Blechkapseln die Siegel der 3 Aussteller. Nach Beendigung der Reformation in Soest, verordnete der päpstliche Legat Sebastianus Higinus Archieps Sipontinus auf den Antrag des Dechants Johann Gropper am 7. April 1551 weil in Soest, quod unum ex insignioribus opidis, diocesis Colon. existit, recens singulari dei beneficio, ipsius Joannis decani opera non vulgari accedente, ex lutherana heresi, qua misere infectum fuit, ad catholicæ religionis agnitionem et apostolice Ecclesie gremium et obedientiam reductum sit, ita quod nunc inprimis summa rei necessitatis exigat ut ad scholam ltterariam, que in eodem opido Susat. ampla satis et diversarum classium capax, ecclesie collegiate, adherere dinoscitur, gubernandi deputentur, quibus competentes proventus assignentur und früher auf Antrieb des Dechants Johann, bereits die Vicarie ad s. Gregorium prefate Schole in usum unius Rectoris seu Gymnasiarche aut principalis magistri scholarium incorporirt sey, so solle auch pro uno Conrectore, quo eadem schola pro sua amplitudine et scholarium confluentium multitudine carere non possit und den sie vor der Reformation auch gehabt habe, noch eine andere, zur Collation des Dechants gehörige Vicarie derselben incorporirt werden. — Das an einer rothen Schnur gehangene Siegel ist abgefallen.

Jaren unnsern und des Reichs lieben getrewen Alarden von Horde zu Sturmede In unnsern unnd des Reichs sonndern verspruch Schutz unnd Schirmb aufgenomen unnd empfangen Inhalt desselben unsers Schutzbrieffs derhalben ausgangen Unnd unns aber jetzund der Erwirdig Adolff Ertzbischoff zu Colln des heiligen Romischen Reichs durch Italien Ertzcantzler unnser lieber Neve unnd Churfurst mit clag furbracht wie gedachter Alard von Horde sich undterstunde seiner Lieb als Ertzbischoven zu Colln von wegen des Hauss Sturmede so Er und seine Brueder von seiner Lieb und derselben Ertzstifft erkenneten In crafft beruertes unsers Schutzbrieffs kainen schuldigen gehorsamb zu laisten Das seiner Lieb unnd Irem Ertzstifft an derselben Hoch Ober unnd Gerechtigkait zu merklichem naichtaill unnd schaden gelangen thette Unnd uns darauf diemuetigclich angerueffen unnd gepetten Das wir Ime und seinem Ertzstifft hierin mit vnnser kaiserlichen hilff und einsehens gnedigclich gerueheten Des haben wir angesehen seiner Lieb diemuetigclich fleissig Pitte Unnd darumb mit wolbedachtem Mueth gutem Rath unnd rechter wissen declarirt unndt erclert Declariren unnd erclern hiemit wissentlich In Crafft dietz Brieffs unnd wollen Das solcher unser Schutz unnd Schirmb brieff beruertem unsernn Neven unnd Churfursten dem Ertzbischof unnd seinem Ertzstifft Colln an Iren herprachten Hoch Ober unnd gerechtigkait nit abpruchlich sonnder dieselb hoch ober unnd gerechtigkait gedachtem Ertzbischof In alweg vorbehalten sein solle. Mit urkundt ditz Brieffs besigelt mit unnserm kaiserlichen anhangenden Insigel Geben in unnser unnd des Reichs Stat Augspurg am Ersten Tag des Monats Octobris Nach Christi unnsers lieben herrn gepurt Funnfzehnhundert unnd im ain unnd funffzigsten Unnsers Kaiserthumbs Im ain und dreissigisten unnd unnserer Reiche Im Sechs und dreisigisten Jaren.

H. Berzenot — Carolus.
Vt Seld — Ad Mandatum Caesaraeae et Catholicae M^tis proprium Obernburger.

1025.

1566, Juli 2. verzichtet der Edelherr Jost von Grafschaft zu Gunsten der Gaugreben auf alle Ansprüche an den zur Vogtei Brunscappell gehörigen Gütern.

Nach dem Originale im Archive Seibertz zu Wildenberg.

Ich Jost van Graueschafft zu Obernn Enße vor mich vnnd myne Erbenn mit dißem mynem versigeldenn briffe thun kunt

vnnd bekennen, Nach deme mynne freundliche libe Voralthernn Saliger vonn Graueschafft weilanndt Diderichenn Gaugrebenn vnnd Ilian vonn Graueschafft des genantenn diderichs Eliche haussrawe alle jre güther zur Regerkerchen Rehenekhaußen vnnd Sedlinghausen vnnd zu Brunschappell zu rechter Ehesteur vnnd brautgifft mitgegebenn, Jnenn vnnd Jrenn Erbenn Erblichenn vberlaßen Wiwoll ich mich aber etwann vor dißer Zeit vermutet, es solte mir von dennselbigen güthereu noch was widder gepuret habenn Vnnd ich aber befinde das ich jnn ansehung der Erbenn, wilche vonn Diderich vnnd Ilian vorgeschribenn hinderlaßen nicht darzu komenn kann, darmit aber hinfurter zwischenn mynenn Erbenn, vnnd genants Diderichs vnd Ilians Erbenn, als mit Namenn mynn liber Vetter Goddert Gaugrebenn vnnd deßenu rechten Erbenn keine Zanck oder widderwille erwachsenn sall, haben ich mich derenn obgln. güther vor mich vnnd myne Erbenn nu vnnd zu denn Ewigenn Dagenn verzihenn vnnd thun das jnn Krafft dißes briues wie daßelbigk vffs aller formlichste vnnd dem Rechtenn gemes jmmer seyn kann oder magk, ich oder myn Erbenn dem genantenn Goddert Gaugrebenn vnnd synenn Erbenn nu vnnd zu denn Ewigenn dagenn keynne Verhinnderung ann dennselbigenn güthernn vnnd leuthenn thun oder thun laßen Sundernn jnenn vnnd synenn Erbenn vor menniglich darbey helffenn hanndhabenn, Schutzenn vnnd verdedingen vnnd rechte Warschafft zu thunde schuldigk synn, da auch schonn vber korth oder lanngk Reuersalia Verdrege oder was dißenn mynenn briff krennkenn mochte oder solte befundenn würdenn, So sollen dieselbige doch krafftlos machtlos vnnd vonn nichte synn vnnd soll glichwoll dißer briff jnn synner wircklichenn crafft synn vnnd plibenn vnnd dadurch nit geschwecht werdenn, Sunder allezeit vonn mir vnnd mynenn Erbenn stede vnnd vaste gehaltenn werden. Nach dem auch mynne libe voralthernn seligenn auß denn güthernn zu Sedlinnghaußen etzlich Mut Korns jarlichs zu bürenn vorbehaltenn vnnd ich derselbigenn zum theill verschribenn vnnd versatzt haben Sollen gedachter Goddert Gaugrebenn vnnd synn Erbenn macht habenn nach mynem Totlichen abgangk sulche Suma geldes laut der Verschreibung widder zu erlegenn vnnd zu loßen macht habenn vnnd als dann die Frucht zu den andernn Erb vnnd güthernn Sunder alle argelist vnnd geuerde zu Vrkunt der Warheit hab ich Jost vonn Graueschafft vor mich vnd mynn Erbenn an dißenn briff mynn angebornn Inngesigell vestlich thun hangenn Datum Anno dnj dausent funffhundert Sechtzig Sechs den 2ten Julij. [260])

---

[260]) An der auf Pergament geschriebenen Urk. hängt das Siegel des Ausstellers in gelbem Wachse. — Jost von Graffschaft starb am 15. Sept.

1026.

1573. Juli 1. Fehdebrief von Johann von Hatzfeld und Genossen an das Capitel zu Soest wegen Unrechts, welches der Sendprobst desselben, Hermann Crane, an der Dienerin und Magd des Junkers Johann von Hatzfeld ihres Oheims und Vettern begangen haben sollte.

Nach dem Orig. im Archive des Patroclistiftes.

Wyttet Dechen vnd alynde gemene Capyttel to sancto Patroclo bynnen soyst dat wy duze hyr na gescreuen met Namen Johan

---

1572. Hierauf entstanden unendliche Prozeße über die Vogtei zwischen dem Erzbischofe als Nachfolger der Grafen v. Arnsberg und Lehnherrn der Vogteigewalt; dem Abte zu Grafschaft als Lehnherrn der Vogteigüter; den Allodial-Erben Josts von Grafschaft; den von Gaugreben als Besitzern der Vogtei Brunscappell und den von Fürstenberg, die sich durch Geldvorschüsse vertragmäßige Rechte auf die Nachfolge in der Vogtei und deren Gütern erworben. Nachdem die Prozesse zuletzt an den Reichsgerichten endlos herumgezogen waren, wurden die Streitigkeiten nach und nach wesentlich dahin verglichen: Fürstenberg fand die Allodial-Erben ab, der Abt behielt einen Theil der Vogteigüter als Klostergut und die Lehnhand über die Vogtei Grafschaft, welche Fürstenberg zu Theil wurde; die Gaugreben behielten die Brunscappeller Vogteigüter und der Erzbischof die Lehnhand über diese sowohl, als über die Vogteigewalt des Vogts von Grafschaft. Noch während dieser Streitigkeiten belieh Churfürst Salentin am 4. Januar 1573 Gottbard Gaugreben „mit allen Graffschafter güttern zu Brunscappell, zu Siedtlinghausen, zu Redinghausen vndt zu Negerkercken, Falsteins gutt vndt Zehenden, zu Wolffrinckhausen mitt allen deren zugehörigen güttern, Leuthen, herligkeit (doch ohne Abbruch vnserer Landtfürstlicher Hoch- vndt Obrigkeitten zu Brunscappell, Siedtlinghausen vndt anderen angezeichten güttern) Wildtbaen, Fischerey vndt allen rechten, gehöltz vnd Bergen, Wiesen, eckeren vndt thalen wie er Gogreue dieselbigen besitzlich herpracht, nichts dauon außbescheiden." Caspar von Fürstenberg wurde in demselben Jahre vom Churfürsten Salentin ad agendum und am 20. October 1592 vom Churfürsten Ernst definitiv beliehen „mit den Vogtlehenn vnnsers Closters Graffschafft vnnd dem Kirspell zu Obernkirchen, Wildtbane, Vischereien, hohegewälde, Gerichte vnnd Alles daß darzu hörennt ist, wie daß inn denn althenn Lehenbrieffen genant vnnd sonnsten denn nahmenn haben muchte, Zehenten in der Herrschafft Bielstein vnnd Arnßberg, Leuthe vnd Gütter, mit dem Gerichte zu Graffschafft, den Kirchenlehnen Bruscappell, Rarbach vnd Obernkirchen vnnd allen Lehenwären die seien Geistlich oder Weltlich inn obgln. Embtern vnnd in dem grundt von Astinckhausen wie solche Lehennstucke die Eddelen vonn Graffschafft anfengklich vonn vnserer Graffschafft Arnßberg, darnacher ein Zeitlangk von einem Abbten vnnsers Closters Graffschafft biß vff den letztlebenden Joisten vonn Graffschafft zu Lehenn empfangen vnnd getragen haben" u. s. w. Der Abt von Grafschaft modifizirte seine Lehnbriefe ebenfalls einigermaßen nach den veränderten Verhältnissen, wiewohl er im Ganzen die alten Formalien beibehielt und deshalb die v. Fürstenberg,

van hotzfelt selgen godert soin wylhelm van der rene, Johan vnd godert Reyfflynchhusen gebrodere godebrycht van selbach, frederych van bonsdunck, tetmar kemener van rodene vnd wylhelm van gemenych mett allen vnsen knechtten helppern vnd helfferns helffern jwer vnd aller der jwen vnd alles des genen dat yw to vordegen steyt vyggent wollen syn vmme dat groze vnrech dat H. herman crane der van jw alse enen sentprouest vt gesant yst an Greten Lylygen des erbern vnde vesten Johan van hotsfelles vnses leyuen ömen veddern vnd Junkern denersche vnd maget gedan vnd er rechtens gewegert vnd sey swerlychen vorkorzt vnd to grotem hynder kost schaden vnde smaheit bracht haet wert sake dat wy effe vnse knechte helffers vnd heilffers heilffer vnd mettryder op yw vnd ywen sochten oder soken leten vnd jw effe den jwen enegen schaden deden dat were an rowe brande wnden doitslage effte wu sych dey schade makede effe makene worde nych dar van vtgescheden des schaden wygant wol wy syn vnd jw offte den jwen effe nemant anders dar vorder to antworden vnd wy vnse knechte helpers vnd helpers helper vnd med ryder wollen des vnse ere to jeder tyt tegen jw vnd den ywen vorwart hebben vnd offt vns eyn vorwarunge mer not werre wol wy met dusme vnseme breyue och gedan hebben. geben vnder mynem Johan van hotzfelts Ingesegel des wy dei andern to dusen male hyr to myt gebruken op gudens dach na petry et pauli apostolorum. anno xv^c. Lxxiij^o.[261])

1027.

1575. Mai 14. erlaubt Churfürst Salentin von Cöln, der Stadt Werl die Erhebung eines Wegegeldes.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Werl.

Wir Salentin, vonn Gottes gnaden Erwölter zu Ertzbischouen zu Cölln, des hailigen Römischen Reichs durch Italien Ertz Cantzler vnnd Churfürst, Hertzog zu Westualen vnnd Enngern, Administrator des Stiffts Paderborn rc. Thuen kundt vnnd bekennen hiemit gegen allermennigklich, Als vnns vnsere lieben

---

mit alleiniger Ausnahme des Dorfs Brunscappell, fortwährend mit den übrigen Grafschafter Gütern im Grunde Assinghausen belieh, obgleich solche seit 200 Jahren von den Gaugreben besessen wurden. Später kam Siedlinghausen durch Kauf ebenfalls an die Familie v. Fürstenberg, Brunscappell an die des Herausgebers.

[261]) Das aufgedruckte Siegel ist abgefallen.

getrewen Burgermeister vnnd Rhatt vnnser Statt **Werll** vnderthenigist zu erkennen geben, Welcher gestalt durch vnnd vmb Itzangeregte vnnsere Statt ein g e m e i n e L a n d t s t r a ß vnnd H e l l w e g k vonn gemeinen Fuhr vnnd Landtman gehalten werde, Daher vnd vonn wegen des vielfaltigen fahrens die gemeine straßen verfahren, verdorbenn vnnd In abgangk gerhaten müsten, Dem sie gleichwoll biß anhero, vermittelst zeitlicher erbawung vnnd Reparation besten vermügens vnd fleis vorkommen, Numehr aber vnnd In die harr vonn deßwegen, das die Steine, so zu solchem werck dienlich, als woll auch das geboltz, nit ohn mercklicher cösten, mühe vnnd anlag beizuprengen vnnd zu bestellen, ein solichs lenger nit ertzwingen kündten, Mit vnde thenigister pitt, Inen zu erhaltung solches gemeinnützigen nottwendigen wercks ein gemein auflag oder Weggeltt auf die Landtgezawen, Wagen vnnd Karren, gleichs anderen Iren Nachpaurstetten, gnedigklich zuuergunstigen vnnd zutzelassen, Vnnd dan wir auß einkommenem bericht vnnd sonst gnuchsam vermerckt, Das dieß Ir vorhaben zum gemeinen Pesten vnnd erhaltung g u t e r P o l l i c e y, die wir vnsers theils zu befürdern sonders woll geneigt, gereichen thuet, Ohne das wir vnnser gehorsamen vnnd getrewen Stett vnnd Vnderthonen wolfartt, zunemmen, aufwachßen vnd gedeien gnedigklich gern sehen, Dartzu auch, souil an vnns, Inen vnnsere hilffliche hanndt zu biethen vrpütig, Das wir demnach auß obangeregten vnnd andern mehr bewegenden vrsachen, vielgemelter vnnser Statt Werll, biß auf vnser Widerruffen, gnedigklich vergunstigt, zugelassen vnd bewilligt haben, Vergunstigen, zulassen vnd bewilligen, In vnd mit crafft dieses vnsers brieffs, ein meeßige tregliche gemeine auflag oder Weggelt, als ein Pfenning oder zwen, Jedoch ohn abbruch vnnsers Zolls daselbst, vnnd biß auf vnsere oder vnser Nachkommen Widerruffung, auf die Landtgetzawen, Wagen vnnd Karren zu legen, eintzunemmen, vnd zu beßerung vnnd aufbawung der weg vnnd straffen dermaßen antzulegen vnnd zu gebrauchen, Das wir Iren ernst hierin spuren, vnnd in negster besichtigung, die wir derwegen wollen fürnemen lassen, etliche woll gebesserte ortter befinden, vnnd desto mehr vrsach haben mügen, diese vnnsere gnedigste vergünstigung nicht so baldt zu widerruffen, Ohn geferdt. Vrkundt vnnsers handtzeichens vnnd anhangenden Secret siegels, Geben in vnserm Schloß Arnsperg am viertzehendten tag des Monatz May, Im funfftzehnhundert funff vnd Siebentzigisten Jare.

Salentin, manu pp.[262])

---

[262]) Das angehängte Siegel enthält ein getheiltes Wappen, oben mit zwei, unten mit drei Feldern, und einem Mittelschilde. Jedes der beiden oberen

1028.

1576. März 27. verleiht Erzbischof **Salentin** von Cöln, den Gevettern **Friedrich** und **Hillebrand** **von Padtberg** die Herrschaft Padtberg, welche ihm als Lehnsherrn verfallen war, von Neuem unter besonderen Bedingungen.

Nach dem Orig. im Archive des Hauses Padtberg.

Als sich ein Zeitlang zwischen dem Hochwürdigsten Fürsten vnnd Herrn Herrn **Salentin** Erwölten zu Ertzbischouen zu Cölln Des heiligen Römischen Reichs durch Italien ErtzCantzler vnnd Churfürsten, Hertzogen zu Westualn vnnd Engern, Administratorn des Stiffts Paderborn ꝛc. meinem Gnedigsten Herrn vnnd Seiner Churf. G. loblichen Vorfarn eins, vnd **Friderichen** vnnd **Hillebrandten** Gefettern von **Padtberg** vnd jren Eltern anderstheils, von wegen des alden Haußes Padtberg vnd dessen Zugehörung allerhandt Irrung vnnd gebrechen zugetragen, vnd dieselbigen daher vornemblich entstanden vnnd verursacht, das die von Padtberg nit allein das alte Hauß Padtberg verfallen, Die Zugehörung mercklich schmeleren, vnd die Geholtzer verwüsten lassen, sonder auch solich vhralt Cölnisch Lehen, nach Inhalt voriger auffgerichter Brieff vnnd verpflichtung ein geraume Zeitt zu Lehen zu empfangen, vnderlassen, vnd etlicher stück, so von alters des Ertzstiffts Cölln eigenthumblichen Newenhauß Padtberg angehörig gewesen, sich vndertzogen vnnd aber die von Padtberg, jre vnnd jrer Eltern berhumbte entschuldigung Hochgedachtem meinem Gnedigsten herrn vnderthenigst fürbrengen vnnd zu vielmaln, das sie vff geburliche conditiones mit dem Alten vnd Newenhauß Padtberg, vnnd derselben Pertinentien vnnd Zugehörungen, gnedigst belehent werden möchten, vnderthenigst Pitten laßenn, So hatt solchs hochermelter Churfürst, mein Gnedigster Herr, sich dahin bewegenn laßenn, Das Ire Churf. G. sich mit denen von Padtberg, nachfolgender gestalt vergliechen vnnd vertragen, Welchs auch die von Padtberg, mit vnderthenigster Dancksagung angenommen, vnnd jres theils vestigklich vnd vnverbruchlich zu haltenn versprochen vnnd zugesagt haben.

Vnnd **erstlich** will hochgedachter mein Gnedigster Churfürst vnd Herr, die Verwirckung des Lehens gnedigst fallen laßenn,

---

Felder enthält ein Kreuz, das eine wegen Cöln, das andere wegen Paderborn; die drei unteren Felder enthalten die bekannten Wappen von Westfalen, Engern und Arnsberg; der Mittelschild ist quadrirt, mit Brücken in allen vier Quartieren, wegen Isenburg; die Umschrift heißt: S. Salentini. Elect. Colon. Princip. Elect. Administ. Paderborne.

vnnd gedachte Gefettern von Padtberg, Fridrichen vnd Hillebrandt, mit dem Alten vnnd Newenhauß Padtberg, vnnd derselben Pertinentien vnd Zugehorungen gnedigst belehnen, Doch mit diesen nachfolgenden Conditionibus vnd reseruationibus, Nemblich das Ire Churf. G. für sich vnd Ire Nachkommen am Ertzstifft Cölln, die Verordnung examination, ansetzung vnnd absetzung der Padtbergischen, Berningkhausischen vnd Distlingischen Pastorn vnnd Kirchendiener (dern prasentation doch in geburlicher Zeitt denen von Padtberg, do sie die herbracht vnabgeschnitten sein soll) vnd die Kirchenordnung vnnd disposition vber die Kirchenguitter, reseruirt vnd furbehalten haben wollen, Also das Ire Churf. G. oder derselben Nachkommen, selbst oder anstatt derselben, Ir Official vnd Siegler zu Werll, auf gedachte Pastorn Kirchenordnung vnd Kirchenguitter vffsicht haben vnnd libere darüber disponiren mugen, vnd dran durch die von Padtberg oder jre Erben vnd Nachkomen keins wegs verhindert werden sollen.

Zum andern wollen Ire Churf. G. sich vnd Ire Nachkommen am Ertzstifft Cölln, auch die gantze Lehenhandt des Newenhauß Padtberg vnd darzu die Lehenhandt des Altenhauß Padtberg, vber alle Padtbergische Lehnstuck im Gogericht Rüden gelegen vnd vnder andern auch vber den Hoff zu Olingkhausen,[253]) welchen Zumtheil Adrian von Enß von Vns vnnd Zumtheil die Statt Ruden zu Lehen tragt, Item über Godhart Feindes gutt in vnd bei Störmede vnd für Gesecke gelegen, so die von Hörde zu Lehen tragen, Item vber die Zehendtlose in vnnd bei Anruchte sambt dern Gerechtigkeitt, welche Gerdt von Meschede zu Lehen tregt, Item vber die Hoff in der Meistern bei Meschede gelegen, reseruirt vnd fürbehalten haben, welchs auch die von Padtberg außtrucklich bewilligt vnnd gedachte Lehenhandt, Lehenstück vnd Lehenleuth, bester vnd bestendigster gestalt, an hochgedachten Churfürsten vnd das Ertzstifft Cölln geweist, vnd die Lehenleuth zu dem Endt, das sie dem Ertzstifft Cölln derwegen geburliche Lehenspflicht, widerumb leisten mugen vnd sollen, jrer Lehnspflicht, damit sie jnen den von Padtberg biß doher verwandt gewesen, erlaßen haben wollen, Thuen solchs auch gegenwurtigklich in crafft dieses Abschiedts, mit der Verpflichtung, das sie zum furderligsten alle vnd jede druff sprechende Reuersaln, zu Behuff des Ertzstiffts Cölln in die Arnspergische Cantzlei liebern wollen.

Zum Dritten wollen Ir Churf. G. auch mit außtrucklicher bewilligung dero von Padtberg vber die von Padtberg vnd vber das Alte vnnd Newehauß Padtberg vnd derselben Zugehörungen vnd den gantzen Padtbergischen Betzirck, die Landtfurstliche

---

[253]) Der Fahlenhof bei Rüden.

Obrigkeitt, vnd was derselben anhengt, sambt dem directo Dominio, Auch den geistlichen Gerichtzwank vnd das Gogericht Brilon, so weit sich dieselbigen von alters erstreckt, reseruirt vnd fürbehalten haben, Dran auch die vonn Padtberg oder jre Erben vnd Nachkommen dem Ertzstifft Cölln kein einsperrung oder Verhinderung thuen sollen noch wollen.

Zum Vierten sollen vnnd wollen die von Padtberg vnd jre Erben vnnd Nachkommen, alle Jar vff Martini, Hochgedachtem Churfürsten vnnd seiner Churf. G. Nachkommen, in die Kelnerei zu Arnsperg funfftzig Reichsthaler vnweigerlich vnnd vnuertzugklich verrichten vnd betzalen, Dafür dan das Dorff Oistlingen [254]) vnd alle Padtbergische gefelle vnnd Renthe daselbst vnnd sunst alle andere Padtberg'sche gütter im Ertzstifft Cölln vnnd der Kelnerei Arnsperg verunderpsendet seien sollen, sich daran Jnfall der mißbetzalung, die doch nit sein soll, durch den weg eigener Pfandung oder durch andere gefellige wege, ohn einige Rechts-Pflegung, der betzalung Zuerholen.

Zum fünfften soll dem Closter Breidtlar das stück waßers so demselben schon eingeraumbt, nemblich von der Brügken zu Vpsprunge an die dimal hinauff, biß da die Eckelßbecke einfelt, vorbehalten sein vnnd Pleiben vnnd in schein dieser Vergleichung vnnd belehnung durch die von Padtberg oder jre Erben vnnd Nachkommen dem Closter Breidtlar an solchem stuck waßers kein Verhinderung geschehen, Wie auch sonst diese Vergliechung vnd belehnung, den Vertregenn, so zwischen Breidtlar vnnd Padtberg aufgericht, nit abbrüchig noch dem Closter Breidtlar schedtlich sein sollen.

Zum sechsten sollen die von Padtberg vnnd jre Erben vnnd Nachkommen von den Pertinentien vnnd Zugehörungenn, des Alten vnnd Newenhauß Padtberg vnnd von der Herrschafft Padtberg vnnd derselben gerechtigkeitt, guttern, Renthen vnd gefellen, als Cölnischem aigenthumb, vnnd jren Leben, nichts weithers alienirn oder vereußern, sonder alles trewlich bei einander behalten, verbeßern vnnd nicht ärgern, die gehöltzer nicht verkollen noch verwüsten noch die Verwüstung andern gestatten, vilweniger frembden das holtz verkauffen oder denselbigen einigen gebrauch darin gestatten, sonder dieselbigen vielmehr drauß weisen vnnd haltenn, vnnd die vereußerten vnd entfrembten stucke, jrem hochsten Vermügen nach, widerumb beiprengen vnd recuperiren.

Zum siebendten sollen im schein dieser vergleichung vnnd belehnung, die Armen Vnderthanen zu Helminckhausen vnd im Ring Padtberg vnd vnder andern auch Jacob von Dell vnnd seine Sohne nicht verdruckt, sonder ein Jeder bei dem gute,

[4]) Das heutige Dorf Madfeld.

Landt vnd Wißen so er vnderhatt vmb die alte Pacht vnuersteigert gelaßen werden, Also daß sie von einem jeden Morgen Landts, wan der geseiet, derselben früchte alle Jar ein streich Schepffel, vnnd von einem jeden morgen Wießewachs jarlichs ein Schrecken-berger vnnd nit mehr den von Padtberg gebenn, vnnd in Zeitt voller Mast vier Schwein vnd in Zeitt halber mast zwei Schwein vmb ein thaller vnd sechs oder sieben Vasel Schweine vmb einen thaler, in die Padtbergischen geholtzer sollen eintreiben mugen, vnnd soll jnen auch nottuifftig Baw vnnd Branndtholtz vnwei-gerlich geweist vnnd gefolget oder Jmfall der Verweigerung am Hauß Arnßberg angesucht werdenn, vnd doher Pillige V sehung geschehen mugen, Vnd aber mit dem Zaunholtz, wie auch sonst die geholtzer nicht verwustet sonder mit grafften, Weidenholtz, Dornen oder andern vnschedtlichen bewrochtungen, die Wießen, gardten vnnd anderst verwart werdenn solln. Souil auch die Dienste dern vonn Helminckhausen betrifft, Sollen meinem gne-digsten Churfürsten vnnd Herrn vnd Seiner Churf. G. Nach-kommen die zwei jarliche Dienste mit einem wagen fürbehalten sein vnnd pleiben, Vnd dartzu sollen sie den von Padtberg jarlichs nicht mehr dan funff dienst bei der Sohnnen auß vnnd wieder ein leisten vnd mit keinen vngewonlichen Weinkäuffen noch sunst in andere weg beschwert werden, vnd da drüber clag furfallen soll, mag derwegen am Hauß Arnsperg angesucht werdenn vnd doher einsehens geschehen. Da aber die eingeseßene des Rings Padtberg mit dem so hieoben von nicht ersteigerung der Alten Pacht, von der mast vnd dem holtz angetzogen sich nit ersettigen laßen, sonder druff vrgiern vnd dringen wollen, das vermug jrer angezogener Priuilegien oder sunst jnen etwas weithers zuge-eignet oder restituirt werden soll, So stehet jnen frei derwegen fur meins gnedigsten Herrn Official zu Werll als dartzu verord-neten Commissario jegen die von Padtberg Rechtz zupflegen vnd deßen Außtrags zuerwarten.

Zum Achten, Ob woll das Hauß Padtberg jetzo ver-fallen vnd keine sonderliche festung ist, vnd die von Padtberg sich beclagt, das jnen vnmöglich solchs widerumb zu einer Vestungen Zutzurichten vnd zu dem Endt souil glubdte vnnd Burgschafft zu Prestirn vnd Zustellen, wie in den alten Padbergischen Lehenbrieffen angetzogen vnd hochgedachter mein Gnedigster Churfürst vnnd herr solche jre vnuermugenheitt vnd den jetzigen standt des Hauß Padtberg vnd alle gelegenheitt gne-digst bedacht vnd erwogen, vnd darumb die von Padtberg vff dießmal der vielen gelubte vnd burgschafft die Vestung betreffent, gnedigst erlaßen, So haben doch jre Churf. G. sich vnd jre Nachkommen außtrucklich furbehalten. Wofern in künfftigen Zeitten zu Padtberg wiederumb ein Västung angelegt werden soll, das

dan die von Padtberg oder jre Erben vnd Nachkommen die vorige gelubt vnd burgschafft dem Ertzstifft Cölln widerumb Prestiern vnd leisten oder in andere wege das Ertzstifft Cölln dermaßen versiechern sollen, Das der alsdan Regierend Churfürst damit woll zufriden vnd begnuget sei, Vnd da die von Padtberg oder jre Erben vnd nachkommen, entweder dieß Lehen zu geburlicher Zeitt zu empfangen vnderließen oder die vurg. Articull gantz oder zumtheil nicht hielten, sondern dagegen handleten, als dan soll so woll das alte als das newe hauß Padtberg mit Herligkeiten vnd aller Zugehorunge, nichtz dauon außgescheiden, dem Ertzstifft Cölln gentzlich vnd allerding ledig vnd loß erfallen sein, Alle Argelist geferdt vnnd behulff Geistliches oder Weltliches Rechtens gentzlich außgeschloßen. Zu Vrkuadt vnd ewiger stedigkeitt aller vorg. Puncten, sein dieser Abschiedt zwehe eins Inhaltz drüber aufgericht vnd vnder hochgem. meins gnedigsten Herrn, auch deren von Padtberg vnd zu noch mehrer befestigung vnd vaster Haltung Borchardten vnd Jürgen von Oenhaußen Gebrüdern, so obgn. von Padtberg sonderlich dartzu erpetten, angehenckter Secrets vnd Insiegell, verferttigt worden. Geben Arnsperg am sieben vnd zwantzigisten tag des Monatz Martij, im fünffzehnhundert Sechs vnd Siebentzigisten Jare.[255])

1029.

1577. Febr. 20. Jurisdictionsrezeß zwischen Churfürst Salentin und der Familie von Hörde zu Störmede.

Nach einem alten, offiziellen Abdrucke.

Als sich zwischen dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Salentin Erwehlten zu Ertz-Bischoven zu Cölln, des Heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlarn vnd Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen und Engeren, Administratorn des Stiffts Paderborn 2c. 2c. meinem gnädigsten Herrn, und Seiner Churfürstl. Gn. löblichen Vorfahren Eins, und den sämptlichen von Hörde zu Störmede Anderen Theils, ein geraume lange Zeitt allerhand beschwerliche Irrungen und Gebrechen unerörtert erhalten und derowegen vor dieser Zeit viel rechtliche und gütliche Handelung gepflogen, und gleichwol bis dahin die Vergleichung und Entscheidung solcher Gebrechen entstanden, und aber hochgemelt

---

[255]) An der Urk. hängen 5 Siegel in grünem Wachse, mit Kolben von gelbem Wachse umlegt.

mein gnädigster Herr durch dern von Hörde zu Störmede ansehentliche Freundschafft underthänigst ersuchet und gebedden worden, dieselbigen Irrungen nochmahls zu gnädigstem Verhör kommen zu lassen; so seynd darauff die von Hörde zu Störmede hieher gnädigst beschrieben, in ihren Fürbringen nothürfftlich gehört, und zu letzt nach vieler angewendeter Mühe mit hochgemelt meinem gnädigsten Herrn nachfolgender gestalt gütlich verglichen und vertragen worden; Und

Erstlich sollen und wollen die von Hörde zu Störmede, ihre Erben und Nachkommen hochgemelt meinen gnädigsten Herrn und Seiner Churfürstl. Gn. Nachkommen am Ertz-Stifft Cölln für ihren gnädigsten Landts-Fürsten und Lehen-Herren, wie billig, erkennen, und Ihre Churfürstl. Gn. an Ihrer Landt-Fürstl. hoher Obrigkeit, Geistlicher und Weltlicher Jurisdiction Angriff und Straff der Uebelthäter, Geleide, Glockenschlage, Folge, Huldigung, Schatzunge, Land-Steuer, Gowhaber, Rauckhöner, Hertzogenschoß, Immission, Execution und was sunst der Obrigkeit anhängig, kein Einsperrung oder Verhinderung thuen, sonder sich dessen gäntzlich enthalten, und dieweil die fürnehmste Ursach alles Mißverstands daher entstanden, daß die von Hörde zu Störmede daselbst zu Störmede, auch zu Möninckhausen, Benningkhausen, Eringkhausen, Langeneick, Ermbsingkhausen, Eßbecke, Deddingkhausen und Rekesbecke einer besonderer Hochheit und Herrschafft sich angemasset, und berühmt, und under dem Schein solcher angemaster Hochheit, auch ihrer freyen Stühle und Baur-Gerichte an hochgemelt meines gnädigsten Herrn hohen Obrigkeit, und ordentlichen Hoch- und Gericht Gesecke und der Urtheil, so daselbst außgesprochen, Execution, allerhand Verhinderung gethaen und an gedachten Oerteren, auch zu Bökenfürde ihr Frey-Stuhls Gericht weiter, als sich vermüge des heiligen Reichs Reformation und Ordnung gebühret, extendiret.

So ist endlich bewilligt und abgeredt, daß der Punct der berühmter besonderer Hochheit und Herrschafft, auch des Baur-Gerichts hiemit auffgehaben und abgestellt seyn und bleiben soll, doch hat hochgemelter Churfürst denen von Hörde nachgegeben, daß sie hinführo in obgedachten Dörfferen gewöhnliche Baurweisung halten, und die Mängel, so sich zwischen den Bauren daselbst mit zu nahe ehren, pflügen, graben, zünen, potten, beschädigen mit dem Viehe, und gemeinen oder schlechten Schmähworten zutragen, slichten, entscheiden, auch civiliter zimblicher und gebührlicher weise straffen lassen, desgleichen auch bey Anschlagung der Schatzungen und Landt-Steuren seyn oder schicken, und Bericht geben und befürderen mügen, daß diejenige, so in obgemelten Dörfferen seßhafft, nicht über die Gebühr angeschlagen werden, do auch der Oerther jemand des Angriffs wird befunden,

und solches die von Hörde erstlich gewahr würden, sollen sie solches dem Gogreffen ansagen, damit er den Angriff zu thuen, do aber die Zeit nicht erleyden mügte, daß es dem Gogreffen angesagt, sonder die Noth den eylenden Angriff erforderte, sollen die von Hörde den Angriff thuen, und alsbald den Gefangenen dem Gogreffen lieffern mügen, sunst soll der Gograff entweder allein sonderlich, do das Werk keinen Verzugk erleyden kan, den Angriff thuen, do ers nöthig erachtet, und die Zeit es erleyden kan, den von Hörde am Hauß Störmede den fürhabenden Angriff anzeigen mügen, auf welchen Fall die von Hörde durch ihre Diener dem Gogrefen darzu die Hand zu lehnen schuldig seyn sollen, und die von Hörde sollen ihrer freyen Stüble und Freygraffschafft so wol zu Bökenfürde als an anderen Oertheren nicht anders gebrauchen, dann wie sich nach Inhalt der Reformation und Ordnung, so der Freyen-Stühl halber aufgericht, ägen und gebühren will, und sollen hinführo keine andere Sachen an solche freye Stühle gezogen werden, ausserhalb denen, so Vermüge der Reformation und Ordnung dahin gehörig seyn; Die andere Sachen aber sollen an hochgemelten Churfürstl. ordentlichen Gerichten bleiben, und daselbst, wie sich gebührt, erörtheret werden; Und ob gleich denen von Hörde frey stehen und zugelassen seyn soll, die Ingesessene obgemelter Dörffer von wegen nit Bezahlung ihrer Pension, nicht Leistung ihrer Diensten, Verwüstung und Beschwehrung ihrer Güter, und dergleichen offenbahren Puncten ihren Eigenthumb betreffend durch zimbliche und gebührliche Coercion, wie auch ihre Haußgesinde zu Verrichtung der Gebühr zu halten und zu zwingen, so soll doch solche Coercio zu Abbruch meines gnädigsten Herrn Hochheit nicht extendirt, noch zu unbilliger Beschwehrung der armen Leuth außgebracht werden. Und damit die von Hörde gegen die Abstellung und Abschaffung der angemaster besonderer Hochheit und Herrschafft und sonst etwas Erstattung bekommen und das Lehn, so sie vom Ertzstifft Cölln tragen vermehret, und dermahlen einst der Streith, ob das Hoch- und Gogericht Geseke über Störmede, Mönningkhausen, Benninghaußen, Eringhaußen, Langeneick, Ermbsinglhausen, Eßbeck, Dedingkhausen und Rekesbecke, sich erstrecke, und der Zanck von wegen der Brüchten, so der Oerther fallen, beständiglich verglichen und entschieden werden mücht, so ist bewilligt und abgeredt, daß Störmede und andere negst hie oben genante acht Dörffer hinführo ohne allen ferneren Streit oder Zweivel an das ordentliche Hoch- und Gogericht Geseke gehörig seyn und bleiben, und die Leuth davon keines wegs abgeschreckt oder abgehalten, sonder solchem Gericht sein ordentlicher gebührlicher und stracker Lauff unverhindert gelassen werden soll, und die Brüchten, so daselbst in Bezirck des Gogerichts ausserhalb der Stadt Geseke und derselben

Feldt-Marck fallen, und an dem Gogericht Gesecke erthätiget werden, sollen halb hochgemeltem Churfürsten und Sr. Churfürstl. G. Nachkommen als dem Landt-Fürsten, und halb denen von Hörde zu Störmede und ihren Erben und Nachkommen zustehen und zukommen; Und damit an solchem halben Theil der Brüchten denen von Hörde nichts veruntreuet, solle zu dem End und nicht weiter der Gogreff zu Gesecke ihnen mit beeydet werden, und sollen die von Hörde solche Halbscheidt des Gogerichts Brüchten neben anderen Lehnstücken, so sie und ihre Voreltern hiebevor empfangen, von dem Ertzstifft Cölln nur zu Lehn empfangen und tragen, jedoch sollen peinliche Handlung und Leib-Brüchten, desgleichen auch die Brüchten, so in der Stadt Gesecke Feldt-Marck fallen, in diesige Gemeinschafft der Brüchten nicht gehörig, sondern hochgeml. Churfürsten und seiner Churfl. G. Nachkommen als dem Landt-Fürsten reserviret und vorbehalten sein und bleiben; ohne Gefährd und Arglist; Zu Urkund seyn dieser Abschied drey eines Inhalts verfertigt, mit hochgemelt Churfürstl. Insiegel bestättigt und durch etliche deren von Hörde zu Störmede mit in Nahmen der anderen versiegelt und underschrieben. Datum Arensberg am zwantzigsten Februarii im fünffzehen hundert sieben und siebentzigsten Jahre.

Rüdtger von Hörde, myn Handt. (L. S.)
(L. S. Sereniss.) Crystoffer von Hörde, myn Handt. (L. S.)
Frederich Bernhard von Hörde, myn Handt.
(L. S)

1030.

1581. April 7. Vertrag zwischen dem Stadtrath und der gemeinen Bürgerschaft zu Rüden über Irrungen und Zwietracht, welche daselbst wegen der Rathswahl und anderer Gegenstände entstanden waren.

Nach dem Orig. im Rüdener Stadtarchive.

Als sich zwischen Burgermeister vnnd Rhatt der Stad Rüdenn eines vnd der Gemeinen Bürgerschafft darselbst anderttheils allerhande boschwerliche vnd gefehrliche Trennung Irrungen vnd Gebrechen erzeugt vnd etliche Jaren her jhe lenger jhe mehr gewachsen zugenhomen vnd vnerorttertt bleiben, Derwegen dan der Hochwürdigst Fürst vnd Her Her Gebhardt Erwelter vnd bosteittigter zu Ertzbischouen zu Coln vnd Churfürst, Hertzogh zu Westualen vnd Engern, mein gnedigster Her, vnd Irer Churfürstln. Gnadt Landtdrost in Westualn der Wolgeborne Her Eberhartt Graue zu Solms Her zu Mintzenbergk vnd Sonnenwaltt, mein gne-

diger Her vff beider Parthien vilfaltig Supplicirendt vnnd Anhalten vnderschiedlich bouelschrifften außgeben laissen, auch die Parthien etliche maell vnd sonderlich im Januario deß achtzigsten vnd im Februario dieses itz lauffenden ein vnd achtzigsten Jairs gen Arnßburgk verschrieben dorch die semptlichen westualischen auch etliche Rheinische Rhette nach Noitturfft anhoren vnd pilliche Abscheide gieben laissen vnd gelichewoll dadurch die weidtloefftigen vnd boschwehrlichen Irrungen endtlich nicht erorttertt, sondern vnder anderm verabscheidet wurdn daß vorderlich etliche Rhett vnd verordnethe der Nachbarstette in die Stadt Ruden geschicktt vnd durch dieselbigen in der Guitte ader dorch einen endtlichen Spruch die Gebrechen erorttert vnd vnder andern auch hoichgedachts Churfürsten Boscheidt vnd Verordtnung vber den Heubt-Punct die Churhern botreffent eroffnet werden soll, So sindt daruff vnd zu Volnzehung solchs jüngsten Arnßbergschen Abscheidts den zweitten dieses itz lauffenden Maentz Aprilis die Erwürdig Edell Ernuest vnd hoichgelerter Her Neuelung von der Reck Landt Compthuir der Ballei Westualn vnd Comthur zu Molhem Tuetsch Ordens vnd Gerhard Kleinsorg der Rechten Licentiait alß verordtnethe Churfürstliche Rhette, auch die achtbare vnd vursichtige Heinrich Jacobs Burgermeister zu Brilon, Pether Herbolt Robberdes Bürgermeister zu Geseke Herman Benedicte vnd Tonies Spund Raetz Verwandten zu Werll vnd Cristoffer Bockelman Bürgermeister zu Attendar als Verordentte der Stette Brilon Gesecke Werl vnd Attendar hie zu Ruiden einkommen vnd haben in den vünfften dach die Parthien gegen ein ander gehordt, Bericht vnd Gegenbericht eingenohmen guidtliche Mittell vurgeschlagen vnd jnnen huett dato in Krafft zu Arnßberg boschehener Bowilgung nachfolgenden endtlichen Abscheidt gieben, publicirt vnnd erofnet. Vnnd irstlich haben obgemeltte Rhete vnd der Stette Abgesantte vber den Principaell Heubt Punct, die Churhern botreffendt, derwegen etliche Jarn her vurnemblich gestritten auch beider sietz Zeugen abgehortt wurden, Hoichgedachts Churfürsten vnder Ire Churfürstliche Gnade Handt vnd Siegell jnnen zugestellten Boscheidt vnd Verordtnung offentlich vurlesen vnd publicirt nachfolgenden Inhalts. In dem striettigen Punct sich von wegen der Churhern zwischen Burgermeister vnd Rhatt vnd der gemeinen Burgerschafft zu Ruden halten, gibtt der Hoichwürdigster Furst vnd Her Her Gebhardt Erwolter vnd bosteittigter zu Ertzbisschouen zu Coln deß heiligen Romschen Reichs durch Italien ErtzCantzler vnd Churfürst Hertzog zu Westualn vnd Engern, mein gnedigster Her diessen Boscheidt daß hinfuro biß zu Irer Churf. Gnad. ader derselben Nachkommen Verenderung ader Revocation zu jeder Ziett wan man den Rhatt zu Ruden zu verendern pflechtt, der halber

Rhatt nemblich sechs Raetsverwandten (welche dieß irste anstehende Jair Ire Churfstle. Gnaden werden erunnen laissen) sollen sitzen vnd das folgende Jair bie dem Regiment pleiben vnd aber die vbrigen sechs Rhatsverwandten soln abgehen vnd auß denselbigen abgehenden Rhaetsverwandten soll die gemeine Burgerschafft veir Churhern vnd hinwiderumb auß der gemeinen Burgerschafft sollen die bleibende sechs Rhats Personen auch vier Churhern, nemblich auß einer jeder Baurschafft einen erwelen vnd dermassen boeiden daß sie frome vnberuchtigte zu dem Regiment dienliche, auch der alten waren catholischen romischen Kirchen vnd Religion anhengige vnd alle Jar vff Ostern zu Ruden, catholischem Gebrauch nach communicirende Rhatsverwandten, mit Hindansetzung aller vngeburlicher Affection erwelen sollen vnd wellen. Zudem will auch mein gnedigster Her zu jeder Ziett einen catholischen theiner (Diener) dabei schicken. Diesse neun Churhern sollen dan mit einhelligen votis vnd Stimmen die newen angehenden sechs Rhatsverwandten, welche in Massen wie obstehett qualificiert, eintrechtiglich erwelen. Da sie sich aber nitt vergleichen kontten vnd die Stimmen vngeleich sein wurden, sol meins gnedigsten Hern Diener der Obmann sein vnd welchem Theill dieselb biefallen wurde, der sall den Vurzugk behaltten Vndt do der Rhatt also erwelett vnd publiciertt soll derselb vnwiegerlich angnhomen, demselbigen (wie auch dieß Jair dem itzigen Rhaett) Gehorsamb geleistet ader dorch Ir. Churfl. Gn. Landtdrosten ime die Handt gebotten vnd die Vngehorsamen ernstlich gestrafft werden. Vrkundt Ir. Churf. Gnad. Handtzeichen vnd vfgedruckten Siegelß, Gieben vff dem Schloß Arnßberg am vunfzehenden Martij, im vunffzehen hundertt ein vnd achtzigsten Jare. Gebhardt mppria. Jo. Kemp mpp. — Ob nun die Parthien diessen Boscheidt so vill die Religion vnd die Churhern botrifft dorch auß vndertenigst vnd gehorsamblich angnomen, so haben sie doch gebetten den Punct des Dieners, so des Rhattserwehelung von wegen hoichgedachts Churfurstenn zugeordtnet werden soll, vndertheinigst bie Ire Churf. Gn. zu uerbitten vnd auß zu laissen, welchs de Rhette vnd Abgeordtnethe der Steite an Ire Churl. Gn. remittirt vnd sich erbotten, so vill muglich vnd verandtwurttlich verbitten vnd befordern zu helffen, daß noch zur Ziett vnd biß man etwa hirnach solchen Punct noettiger bofinden würde, derselb Punct gnedigst außgelaissen werden mucht, Vnd ist gelichewoll zu fernerer Erclerung des Churfln. Boscheidts vnd Hinwegnhemungh alles Zweibels so bie der Rhats Chur ader Wball furfallen muchtt midt beider Parthien Forwissen vnndt Willen verabschedett daß nicht allein sechs Rhaetshern jarlichs sitzen pleiben vnd sechs abgehen, sondern auch zwein Zise Hern jarlichs sitzen pleiben vnd zwein abstehen sollen Vnd darmitt der Anfang gemachtt vnd

die sechs Rhatsverwandten vnd zwein Zisehern, welche das folgende Jair sollen sitzen pleiben, ernentt, auch die veir Churhern so dorch de gemeine Burgerschafft laudt obgedachts Churf. Boscheidts, erwelt werden solln zu jeder Ziett, formlich erkorn vndt verordtnett werden mugen, ist abgeredt daß dorch wolgedachten Hern Lantdrosten forderlich an stadt des newlich abgestorbenen Bürgermeisters Weidemans auch eins andern verstorbenen Rhatts Verwandten Herman Temmen ein ander Burgermeister vnd ein Rhatzverwandter, desgleichen auch de sechs Rhatzverwandten vndt zwey Zisehern so vff nechst vurstehende Rhatsverwandlung soln sitzen pleiben vnd dan auch veir vnd zwentzig Personen auß der gemeinen Burgerschafft zu nachgemelten Ende erwelt werden sollen ad 1, Vnd darnach sollen alle Jair vff den neigsten Sambstach vur der Rhats Chur, dorch die gemeinen Burgerschafft veir vndt zwentzich ehrliche vnuerleumbte catholische Personen ernentt werden, weliche jarlichs vff den zweitten Sonttach nach Galli nach gehaltenem Gottsdienst vnd Anrueffen göttlicher Gnaden, veir catholischer vndt erbar Churhern auß den abgehenden sechs Rhatsverwandten vndt dan alsvaltt auch die pleibende sechs Raetsverwandten veir catholische vndt erbar Churhern auß der Gemeinheit erwelen vnd die acht Churhern wie sich vermuge obgedachts Churfürstln. Boscheidts vndt sonst gebuertt boeden vndt an Stundt darauff ohn alles Abwiechen vom Rhathuiß, die sechs angehende Rhatzverwandten, nemblich einen Burgermeister vndt fünf Rhatshern, auch zwey Zisehern, welche dermassen wie vilgedachtem Churfürstln. Boscheidt innerliebtt qualificirt vndt ehelich geborn sein, erwelen, welche folgenden Monttach publicirt vndt dorch de sechs pleibende Rhatzverwandten boedett werden soln. Zum andern haben obgedachte Rhede vnd Abgesantte der Nachbarstette zu Richtigmachungh der geclagten vngelichen Distribution vnd Setzung deß Schoß vnd der Landstuwer, daß Schoß= vnd Schatzregister vur die Handt genommen vnd achtt Verordnethen des Rhats, nemblich Burgermeister Tilman Richemacher, Burgermeister Helmich von Lohen, Henrich Flaßhaer, Kemner Joist Vsselman, Johan Weideman, Johan Kangeisser, Johan Siuerin, Herman Kleinschnetzler, auch achtt Verordenten von der Gemeinheitt, nemblich Mathias Cobbenrodt, Johan Kremer, Jorgen Vrgelmacher, Jorgen von Olinghausen, Jorgen von Velmede, Siluester Judde, Johan Buthenoth, Siuert Ramme beuolhen solche Schoß= vndt Schatsregister zu bosichtigen vnnd in guitte gelichmeissige Ordtnung zu bringen, wie sie dan demselbigen nachgesetzt vnnd den Rheten vnnd Abgeordentten der Nachbarstette dair vber ir Relation vndt Verzeichnus vurbrachtt vndt angezeigtt das sie sich derselbigen einhellichlich vergelichen

vnd sich erpotten dieselbigen in ire Städts Buich schreiben zu laissen, wie dieselbige auch offentlich vorlesen vnd angenommen worden vnnd ist also deiser Clagpunct dorch der Parthien eigene Verordtnungh vndt Bewilgung erledigt vnndt erorttertt. Vndt da geleiche woll hernacher nodich erachtett wurde daß Schatzregister zu endern khan solchs dorch den Rhatt vnd die Achtt auß der Gemeinheitt der Gepuir vnndt Pilligkeitt nach geschehen vnndt verrichtet werden. Zum Drittenn habenn die Rhett vnd Verordtente der Nachbarstedte de Rechnung bosichtigtt den geclagtten Mangell der maissen wie geclagtt darin nicht bofunden vnndt derwegen pillig erachtett daß die Gemeinheitt vonn irer clage abstehe, den Rhatt vngeschmehett vnnd vnangezipfft laiße noch demselbigen vngehorsamblich der Rechnung halben ader sunst sich widersetze, bie Vermeidung der ernstlichen Straff, daruann in obgedachtem Boscheidt die Churhern botreffendt Meldung geschehen. Da aber bie etlichen noch etwas vnbezalett hinderstendig wehr, das kann vndt soll dorch geborliche vndt gewondtliche Mittel außgefordert vnd zu der Stadt Nutz ader Noitturfft angewendett werden. Vnndt soll hinfüro midt der Rechnung gehalttenn werden wie nachuolgtt, Nemblich daß man irstes Tags vber de gewissen stehenden Renthen Gefelle vnndt Auffkunffte der Stadt Ruden ein pergameinen Renthebuch vfrichten vnndt darin alles ordentlich verzeichnett vnnd geschreiben werden soll, also daß sich der Rhatt, Kemner vnndt Zisehern in Verferttigung der Rechnung vnndt des Ausspruchs darnach zu richten haben. Eß sollen auch die Biefelle ader vngewisse Vffkonffte so nicht altziett geleich sein alß Bruchte, Accise vnnd dergeleichen per Capita in sollich Buich ordtendtlich verzeichnett werden darmitt man solch Ordtnung in der Rechnung vnnd dem Außspruch auch haltenn vndt kein Caput vberschreitten muge, Vnnd soln alle Sambstage nach der Vesper die Kemner vnnd Accisehern sampt dem Accise-Man sich am Rhatthauß doch ohn Zerung ader Vnkoste ein Ziettlang finden, die Accisen einbringen vnnd was in der Wochen in Rechnungssachen vurgelauffen sein muchtt, dorch den Secretarium verzeichnen laissen, Wann man dan jarlichs den Rhatt will verandern, soln die Kemner vnnd Zisehern sampt dem Secretario die Rechnung ordenttlich vnndt volnkomlich verzeichnen vnndt dem Rhatt vndt den acht gewesenen Churhern vurbringen vnndt soll folgentz wan der new Rhatt publicirt der Außspruch vur der Gemein geschehen vnndt eroffnett werden, den Rest soln die vorigen Kemnehr vnndt Zisehernn in zwein Monatt außfordern vnndt die Nichtbozalende soll der Rhatt vffs Rhatthauß in Leistungh leggen, beß sie die Bozalung gethain ader des Rhats Willen erlangtt; welchs auch mit denjenigen so den Prouisorn der Kirchen vnndt Hospitalen nicht bozalen, also wie obstehett gehaltten werdenn vnndt diesel-

bigen Prouisorn alle Jair dem Rhade vfrichtige Rechnung zu thun schuldig sein soln. Zum Vierttenn betreffendt die angemaiste vbermeissige Schaeffdrifft lest mans bie voriger Ordtnung vnndt Vergleichung, welche dem Rüdeschen Stadts Buich innerliebtt biß man sich einer andern Ordtnung einhellichlig vergleichtt, verpleiben vnndt soln keine frombde Schaeffe ader Schingüle die man den Wintter nicht außfoettertt in die gemeine Weide geschlagen noch die Zegenn gehaltenn werdenn. Zum funfftenn so vill die geclagtte Verwuistung der Stadt vnndt Burgerhauser botrifft, ist abgeredt daß vonn denn gewesenen Burgerhausern, so zu Schuren ader Schaeffstellen gebrucht, die geburliche Stadts Drachtt inn allermaissenn wie von den Wonhausern geschicht, getragenn vnndt geleistett werden soll. Die bowfelligen Hauser ader die Pletze vnnd Stedde darauff Burgerhauser gestandenn vnd itzo keine Hauser bofenden sollen innerhalb zweyer nachfolgender Jair erbowett ader die Stedde dorch den Raett ader da der Rhatt sumich wurde durch hoichgedachten meinen gnedigstenn hern andern geschencktt vnndt denselbigen ufferlacht werden, innerhalb Jairs Frist dieselbige zu bebowen. Welchs auch von denn geistlichen ader adelichen Personen so bowfellige Burghauser ader solche Stedde darauff Burgerhauser gestanden ahn sich gebrachtt, verstanden vnndt denselbigen forderlich dorch den Rhatt angezeigtt werdenn soll. Dweill aber etzliche Stedde ader Pletze gnantt, welche ohn Verderb ader Boschedigung anderer Hause vnd Whonung nichtt sollen erbowett werden mugen, alß die Stedde dairauff weilandt Helmich Kneckenbergk, Herman Ramme, der Trippenmacher, Herman Schmale vnndt Tilman Schwartte gewhonett, soln dieselbige dorch denn Rhatt unnd ettliche von der Gemeinheitt bosichtigtt werdenn. Vnndt da man bofindenn wirtt das sie ohn Schaden ader Deformation ander Hause nichtt erbowett werdenn mugen soln sie vnerbowett liggen pleiben vnnd doch der Stadt die Gebuir dauon verrichtett werdenn. Sunst soll es damitt gehaltten werden wie midt andern Stedden, darauff Burgerhauser gestandenn. Zum sechsten botreffendt die angezogne Versperrung der Strassen, Verwoistung einer Wasserleithung vnnd Schmelerung der Waldemein, ist abgeredt das in dem Wege bie Burgermeister Johans von Loenn saligen Houe ein vnschedtliche Gotte zu der Wasserleithungh zugerichtett vnd de anderunn angegebnen versperrethen Straß vnd Wege auch die Schmelerung der Waldemein dorch den Rhatt vnd etliche Verordentte der Gemeinheitt bosichtigtt vnd da man egentlich bofinden wirtt daß es nöttige ader deinliche Strassen ader Wege ader Waldemein gewesen vnndt innerhalb zwantzig Jairn ohn bowießliche Bowilgung so hirfor erhaltten ader noch erhallten werdenn muchtt, versperrett ader

geschmelert wurden, soln solche Newrung ahn Stundt abgeschafft werden. Waß aber vber zwantzig Jair gewehrett vnnd geduldett soll ohn Erkendtnus ordentlichs Rechtens ader Hoichgedachts Churfürsten alß des Landes Fürsten sonderlich beuellich nicht abgeschafft werden. Zum siebenden soll den Gassen bie Cristoffer Stappertt vnndt Johan Biberlings Houen ire geborliche Wiette gegeben auch die angezogne verwoistede Landtwehr wider bepottett vndt weilandt Burgermeister Weidemans angerichtede Schlachtt vnndt andere dergeleichen Gebrechenn zugeleich dorch den Rhatt vnd die Gemeinheitt bosichtigtt vnnd auff gepuirliche pilliche vndt vnboschwehrliche Wege gerichtett werden. Zum achtenn Waß die Schützengeselschafft botrifft, hatt man die Rotteln, so jnnen hirbefoir gegeben ersehen gebessertt vndt ein sonderliche Rottell daruber auffgerichtett vnnd offentlich verlesen dern wircklich nachgesetztt vndt nichts dajegen gehandeltt werden soll biß zu hoichgedachts Churfursten ader seiner Churfl. Gn. Nachkommen wiether Erclerung, Vnnd soll sunst nichtt allein der neuwer vfgeworfner Diener Tilman Molner sonder auch de gantze Trennung Vfflennung vnndt Verbundtnuß der Gemeinheitt gegen den Rhatt gentzlich abgeschafft sein vnnd hinfuro die Gemeinheitt dem Rhatt allen geburlichen Gehorsamb erzeigen vnnd denselbigen keinswegs furgrieffen viltweniger dauon sich trennen vnd absondern .... Rhatt der Gemeinheit wol forgehen vnndt furstehen vnnd sich gegen denselbigen aller pillicher Boscheidenheitt gebrauchen vnndt dermaissen ein Theil gegen den andern sich haltten vnd erzeigen soll wie gottlich erbair vnndt pillich .... daß derwegen ann hoichgedachten Churfursten ader Jre Churfl. Gn. westuelischen Landdrosten kein pilliche Klage gelange, sunst soll der Schuldiger ernstlich gestrafft vnndt ohn das hoichgedachten Churfursten de Straff .... verwircktt sein mucht laudt deß Arnßbergschen Reces vurbohaltten sein vnndt pleiben. Zu Vrkundt ist dieser Abscheidt midt obgedachtter Churfürstlicher Rhette auch der Stedde Breilen Gesecke Werll vnnd .... midt der Stadt Ruden Sieglen versiegeltt. Datum im tausentt funffhondertt ein vnndt achtzigsten Jare den sieben Monats Tagh Aprilis.

Die punctirten Stellen sind Mausefraßlücken. An der auf Pergament geschriebenen Urkunde hangen noch die Siegel von Gebhard Truchseß, Geseke und Rüden. Ein mit dem Siegel des Churfürsten Ernst daran gehefteter Transfixbrief ist folgenden Inhalts:

Vonn Gottes Gnaden Wir Ernst Erwölter zu Ertzbischouen zu Colln ꝛc. ꝛc. thuen khundt vnnd Jedermenniglich hiemitt zu witzenn Als hiebeuor im Jair derweniger Zall achtzig ein, am siebenten Aprilis zwischenn Burgermeistern vnnd Rhatt vnnser

Statt Ruden eins vortt gemeiner Burgerschafft vnd Inwhonnern daselbst andern Theils ein Vertrag aufgerichtet vnnd versieglet dadurch dieser vnnser Transfix gestochenn vnnd dan alsolicher Vertrag bei dem erstenn Punct die Churherrn vnnd Rhattswhall betreffendt durch denn entsetzten Truchseß nach Verenderung seines Stanndts vnnd Religionn vermueg eines vermeinten Transfix aufzuhebenn vnnd zu cassiren auch inn anndere Wege zu limitiren vnnderstanden wordenn, das wir demnach berurtenn Vertrag inn allenn seinen Puncten vnnd Articulen vnnd insonderheitt bei den erstenn ratificirt, confirmirt vnnd approbiert, auch voranngeregten vermeinten Transfix des priuierten Truchseßenn annulirt vernichtigt vnndt weggeschafft habenn. Aber das Siegel zu Bescheinung geübter Leichtfertigkeitt vnnd deßenn zu ewiger Gedechtnus ann diesenn Brief hanken, auch vnsere Confirmationn dabeuor durch merberurten Vertrag transfigierenn vnnd mitt vnnserm Secret Siegel befestigenn laßenn. Geben vnnd geschehenn inn vorgerurter vnnser Statt Ruden am drißigstenn Junij im vunfzehenhondert vier vnnd achtzigstenn Jaire.

Ernst erwölter Churfürst
mpp. Joh. Bartholdt. [256])

---

[256]) Die Unruhen und Tumulte in Rüden, worauf sich vorstehende Rezeße beziehen, begannen vor 1580. Bevor die Bestätigung des Churfürsten Ernst v. 1584 zu dem Vergleiche von 1581 erfolgte, war neuer Aufruhr und Tumult zwischen dem Stadtrath, den Schützen, Aemtern und der Gemeinde entstanden, zu dessen Beilegung Churf. Gebhard den Gödert Gaugreben zu Siedlinghausen, Friedrich Bernd von Hörde, Philips Gaugreben zu Bruchhausen, die Bürgermeister Peter Robberg und Gerlach Bertram so wie den Bürger Gerd Greven von Geseke, den Bürgermstr. Herm. Scharffe und Stadtsecretär Heinr. Kropff von Brilon als Commissarien hinschickte, welche auf dem Rathhause zu Rüden, am Mitwoch post Andreæ eine Einigung dahin zu Stande brachten: 1) der Churfle. Rezeß soll gehalten werden; 2) der gekorne Rath ist tauglich befunden, jedoch soll für Joh. Hartman, unbeschadet seiner Ehren, Johann Kannegießer als Bürgermstr. eintreten, für den freiwillig zurückgetretenen Kämmerer rückt ein anderer ein; 3) die gegen den Bürgermstr. Joh. v. Löen gebrauchten Schmäheworte sind ihm unnachtheilig, vorbehaltlich des Rechtsweges für ihn; 4) der Stadtrath und die Holzgreven sollen achten, daß Niemand über seine Berechtigung die Mast betreibt. Das Einschreibegeld beträgt nach altem Brauch 1 Pf. 5) zur Beschwichtigung der Klagen gemeiner Bürgerschaft über die Kosten der früheren Irrungen, übernimmt der Stadtrath zu den früher bewilligten 50 Rthlr. um Friedelebens willen noch 100 Rthlr.; 6) Als Beitrag zu den Unkosten, welche die Schützen jährlich aufzuwenden haben, soll ihnen außer dem Platze zu ihren Schießübungen noch ein anderes Stück vom Gemeindegut zur Benutzung überwiesen werden; 7) die Rollen des Wollenweber-Amts sollen vom Rath sowohl als vom Amte genau gehalten u. 8) die Activ-Reste vom Rath ordentlich eingezogen und verrechnet werden. Wer sich gegen diese Satzungen und den Rezeß abermals durch Ungehorsam,

1031.

1582. März 19. Plebisscitum der Setzgenossen des Amts Bilstein, wie es mit Vererbung des Heergewette's und der Gerade künftig gehalten werden solle.

Nach einer Abschrift im alten Drosten-Amtsbuche von Bilstein.

Demnach sich eine geraume Zeit hero die Gemeinheit dißes Ambts Bilstein vielfältigh beklagt vnnd bey sich erwogen, daß den gemeinen beschriebenen Rechten auch der Vernunfft Natur vnnd Pilligkeit gantz zuwieder sey, daß auff den Fällen da zwey Eheleuth allein Sohne hinderlassen vnd keine Dochter, daß dan andere der Mutter Gerade nach ihrem Absterben ahn der Spilseithen, die Sohne außgeschloßen, ererben vnnd sich deßen fahigh machen vnnd hinwider da eheliche Dochter hinderlaßen vnnd keine Sohne, daß alsdann nach Absterben des Vatters seines hehrgewettes die Dochtere außgeschloßen die nechste agnaten sich erfrewen, Welches bisher in dießem Ambt Bilstein ihres Erachtens wegen des alten Saxen Spiegelß welches sie pillich gegen des Ertzstiffts Reformation nicht binde, obseruirt vnnd hergebracht. Dieweil sie demnach in vnzweiffentliche Erfahrung gebracht, daß es in diesen Fällen in vielen benachparthen Stetten vnnd Flecken des Ertzstiffts Collen, darvnder sie mit geseßen anders vnnd den gemeinen beschriebenen Rechten gemeeß gehalten, die Gerade vnnd Hehrgewed, vff der verstorbener Eltern hinderlaßene ehelige Kinder, es sey gleich Sohne oder Dochter ohn einiger vnderschied vnnd Differentz ererben vnnd fallen vnnd andere remotiores außschließen, vnnd dan obbemelte Churf. Reformation auff die gemeine beschriebene Rechte Vernunfft, Natur vnnd Pillichkeit gegründet vnnd publicirt.

Alß haben heut dato die sembtliche Satzgenoßen dieses Amts Bilstein (alß darzu auß der gantzen gemeinheit erwohlet vnnd erkoren) ihnen und Ihren bevorstehende gebrechen vnnd Mangele nach ihrem besten Verstande vorzustehen vnnd darvber gute Verordnungh vnnd Richtigkeit zu Nutz vnnd Wollgetheyen inß Werck zu richten sich beyeinander verfügt dieße obgemelte Gebrechen vnnd der Gemeinheit Anligen bey sich erwogen vnnd behertziget, vnnd darauff einhelliglich beschloßen, daß hinforter da sich dergleichen Felle zutragen wurden vnnd eheliche Kinder durch die Elteren hinderlaßen, daß die Kinder vermuge der vielgm.

Widersetzlichkeit und Aufruhr vergeht, den trifft so lange körperliche Haft, bis er Genugthuung geleistet hat. — Die auf Papier geschriebene Urk. ist von sämmtlichen Commissarien, mit Ausnahme des v. Hörde besiegelt.

gemeiner beschriebener Rechte Natur vnnd Pilligkeit auch andere benachparte Stette vnnd Flecken dieses Ertzstiffts hergebrachten Gebrauch vnnd Gewohnheit die Gerade vnnd Hebrgewett ohn einigen gehaltenen Vnderscheid der Sohne oder Dochter erben vnnd exclusis remotioribus dero selbigen fähigh seyn sollen, vnnd dieweil für beruhrte Setzgenoßen dieße ihre Vereinigungh mihr Caspar von Fürstenbergh Drosten dero Ampter zu Bilstein furbracht, dieselbe Amtswegen vnnd so vil mihr daß gepueren will zu ratificiren vnnd darvber ihnen Schein vnnd Beweiß mitzutheilen gebetten. Alß habe gegenwertiges darvber verfertigen vnnd vnder meiner Pitschafft mittheilen laßen. Welches geschehen im Jahr vnßers Herren Tausendt fünffhundert achtzig zween den iij Martij.

L. S.

1032.

1582. Oct. 31. schenkt Erzbischof Gebhard Truchseß dem Comthur zu Mülheim die verlassene Cluse zu Niederbergheim, um einige Arme darin aufzunehmen.

Nach dem Orig. im Archive der Commende Mülheim.

Wir Gebhardt von Gottes gnaden Erwölter vnnd Bostettigter zu Ertzbischouen zu Cölln des heiligen Römischen Reichs durch Italien ErtzCantzler vnd Churfurst Hertzog zu Westualen vnd Engeren rc. Thuen hiemit menniglichen kundt vnnd zu wissen, Nachdem wir glaublich berichtet, daß die Cluse zu Niedernberchem ledig stehe, vnnd je lenger je mehr verfalle, vnnd dan durch denn würdigenn Gaistlichenn vnsern Rhatt vnnd lieben Andechtigen, Neuelingk vonn der Reckh LandtComthur der Ballei Westualenn, vnnd Comthuir zu Mulheim Teutsches Ordens ersucht wordenn, daß wir solche Clusenn dem Hauß Mulheim zu dem endt, daß etliche arme Leutte darin gesetzt vnnd vnderhalten werdenn möchten, Vnieren einuerleiben vnnd zueignen wolten, Daß wir demnach solche Vnion gnedigst bewilligt, vnnd gedachte Cluse dem Hauß Mulheim zu dem endt wie obsteht einuerleibt vnnd zugeeignet haben, Thun solchs auch hiemit gegenwurttiglich, vnnd befehlen darauff dem Erbar vnnd Hochgelertten vnserm Officiall zu Werll vnnd liebenn Andechtigenn Henninchen Ramme dero rechtenn Licentiatenn, daß er hieruber Impfall der nott, fernere brieff verferttige. Doch mit dem vorbehalt, da die Compthuren deß Hauß Mulheim, vber kurz oder langh, gedachte

Cluse nicht zu behueff der Armenn, sonder anderer gestalt, zugebrauchenn vnderstehen wurden, daß dan vnnß vnd vnseren nachkommen allezeit frei stehen soll, die Clusenn zu anderen Gottseligenn gebrauch zuuerordnen, Vrkhundt vnsers Handtzeichens, vnnd anhangendenn Siegels, Gebenn vff vnserm Schloß Arnßpergh, ahm letzten tagh des monatzt Octobris, im funffzehenhundert vnnd zwei vnd achtzigesten Jahre.

Gebhardt.
mppria.[257])

1033

1590. Juli 6. Erneuerte Erb-Land-Vereinigung zwischen dem Churfürsten Ernst und den Landständen des Herzogthums Westfalen.

Nach einer Ausfertigung des Originals.

Wir Ernst von Gotteß Gnaden Erwöhlter vndt bestättigter zu Erzbischoffen zu Cölln, des H: Römischen Reichs durch Italien Ertzcantzler, vnndt Churfürst, Bischoff zu Münster vndt Lüttig, Administrator der Stiffter Hildeßheimb vndt Freyßingh, Fürst zue Stabell, Pfaltzgraf bey Rhein in Obern vnndt Nieder Bayern, zu Westualen, Engern vnndt Bullion Hertzogh, Marggraue zu Franchimondt, vnnd vorth Wir Dechandt vndt Capitull der Thumbkirche in Cölln, auch Wir gemeine Ritterschafft vnndt Stätte des Westualischen Fürstenthumbß vndt Lanndes dem Ertzstifft Cölln ahn- vnndt zugehörigh, thun khundt hiermit vndt vor vnß Vnßer Ertzstift nachkhommen vnndt Erben gegen Allermänniglich bekennend, Nachdem vnnßer Würdig Thumb Capitull, auch vnßers Thumbdechandtß vndt Capitull vort Ritterschafft vndt Stätte in

---

[257]) Das Siegel ist abgefallen. — Das Inclusorium stand am Wiggeshofe zu Niederbergheim. — Der Comthur zu Mülheim scheint die Cluse nicht zu dem angegebenen Zwecke verwendet zu haben. Es supplicirt vielmehr am 6. Febr. 1590 die Meiersche mit sämmtlichen geistlichen Personen des Klösterleins zu Odacker, letzteres sey zwar christlich und aus guter Andacht zu Gottes Ehr fundirt, aber es seyen keine Renten dabei verordnet, so daß sie allein mit ihrer Haushaltung und sauern Arbeit ihren geistlichen Stand erhalten müssen, welches aber bei der zunehmenden Theurung und fortwährenden Kriegsdrangsalen nicht ferner möglich. Nun sey das früher erbaute Gotteshaus und Cluse zu Niederbergheim, durch Absterben der darin gewesenen geistlichen Personen gänzlich devastirt u. die Renten davon dem Hospital in Rüden beigelegt; da aber auch hier die geistlichen Personen abnähmen und sich neue dorthin nicht begeben wollten, so werde der Churfürst gebeten, die Renten von Niederbergheim dem Kloster Odacker ganz oder theilweise zu verleihen oder das Hospital zu Rüden mit demselben zu uniren. Welchen Erfolg diese Supplic gehabt, ist uns nicht bekannt.

Westualen Fürfahren, vndt Vor Eltern Seeliger nach Absterben Wiln Löblicher Gedachtnuß Ertzbischoff Diethrichs sich zusahmen gethann, vnndt dem Ertzstifft Cölln, vndt der Westualischer Landschafft vndt deroselben Vnderthanen zu Gnaden guetem aufnehmen, gedeyen, vndt vnderhaltungh gemeinen friedenß ein löbliche Ordinantz vndt Bundt-Vereinigungh für sich, ihre Nachkommen vndt Erben vnter ihren anhangenden Siegeln aufgerichtet stede fest vndt vnuerbrüchlich zu halten Einander gelobt, versprochen, vndt zugesagt, vndt dieselbe nicht allein Wiln Ertzbischoff Ruprecht Im ihar Ein Taußendt vier hundert drey vndt Sechtzigh vf Freytagh nach dem H: Sacraments tagh, sondern auch die folgende Churfürsten sambt dem Thumb Capitull, Ritterschaft vndt Stätten bestättiget, vndt aber solche Westualische Landt-Vereinigungh in der Truchseßscher Vnruhe durch Etliche nicht wohl bedacht, auch ietziger Gelegenheit nach in etlichen puncten etwaß dunckell vndt vnuerstendlich, vndt derselben Erläutterung Ernewerung Erklärungh, vndt bestättigungh darumb desto nöthiger erachtet worden, dieweill à dato Hundert vndt Zwantzig Ihar verlauffen, vndt die von der Ritterschaft, welche die alte VerEinigungh mit versiegelt, nemblich Arndt von Berninghausen, Henrich Wulff, Cordt de Wrede von Reiger, Cordt Vogt von Elßpe, Themme von Hörde vndt Diethrich von Meschede vorlengst mit Todt abgangen, haben darumb vndt sunst mehrer anderer beweglicher vrsachen halber Wir Ernst Ertzbischoff vndt Churfürst auf vnßern Ersten in Westualen zu Geseke im Junio des Ein Taußent fünff hundert vndt Ein vnd achtzigsten Iharß gehaltenen gemeinen Landtagh mit Wissen vnd Willen vnßers Würdigen Thumb Capittulß vnter andern der Artickell von Erneuerungh, Erleutherungh, bestättigungh, vndt haltungh der Landt-Vereinigungh, vnßer Westualischen Ritterschafft vndt Stätten proponiren lassen, daruf Sie auch Einhelliglich negst vnterthänigster Dancksagungh auß ihrem mittell einen Außschueß deputirt, so neben dem Westualischen Landtdrosten vnndt Räthe vorgerührter Landt VerEinigungh vor die Handt nehmen, erwegen, vndt wie die am besten zu erneuern, zu erklären, vndt zu bestättigen berathschlagen solten; daruf auch erfolget, daß in gedachten Vier vndt achtzigsten vndt fünf vndt achtzigsten Jahr neben Eberhardten Grafen zu Solmß vnndt Landtdrosten in Westualen, Neulingh von der Reck Landt-Compthuren in Westualen, vndt Compthuren zu Mullheimb Teutsches Ordenß, Diethrich Ketteler zur Houestatt, Hermann von Hatzfeldt, Casparen von Fürstenbergh, Philipß von Meschede, Johann Drosten zu Erwitte, Henrichen Rham Licentiatus vndt Officialis zu Werll, Wilhelm Schrencken Doctor vndt Gerhard Kleinsorgen Licentiathen Westualischen Räthen nachgemelter außschueß der Sämbtlichen Ritterschafft vndt Stätte, nemblich Adrian

von Enße, Friedrich Berndt von Hörde, Ludolff von Landtsperg, Christoffer von Meschede, Johann Wrede, Raben von Hanxlede, vndt Guntermann von Plettenberg auch verordneter Burgermeister vndt Rathsverwandter der Stätte Brilohnn, Rüden, Gesecke, Werll, Attendorn, Menden vndt Arnßbergk zu mehr malen bey Einander kommen, vndt vnter andern gedachte LandtVereinigungh ihrem besten Fleiß nach vor die Handt genohmen, erwogen vndt ihr bedencknüß angezeigt, welch bedenckhen Wir Ernst Ertzbischoff, auch Dechandt vndt Capitull vnnß Gnädigst, vndt wollgefallen, vndt unßer bewilligungh abermahlß auf dem zu Meschede im Jahr fünff vnd achtzigh in Decembri gehaltenen Landtagh vnßer Westualischen Ritterschaft vndt Stätten anzeigen laßenn, die sich dessen vnterthänigst bedancket, vndt haben also einhelliglich vor vnuß alle vnßere nachkommen vndt Erben nachfolgende Erb- vndt Landtvereinigungh zu ewigen tagen vest stede vnuerbrüchlich zu halten vndt zu volnziehen einander versprochen vndt zugesagt, Wie Wir dann auch Crafft dißes Briefs versprechen vndt zusagen.

1. Daß nemblich vnndt zum Ersten Wir Dechandt vndt Capitull auch Ritterschafft vndt Stätte vnd gemeine Landschafft sampt vndt besonder keinen zukommenden Herrn des Ertzstifts von Cölln in zukünftigen Zeitten zulaßen oder empfangen noch Ihme aydte huldigungh oder gelöffte thun sollen, Er habe Erst die Stückhe vndt Puncten beliebet, bewilliget, vndt zugelassen, vndt so viell Ihnen dieselbe stückh vndt puncten antreffen vndt berühren, gelobt vndt geschworen, vndt daruf Jeglichem standt sein Siegell vndt brieffe geben, daß zu thun, zu halten, vndt gäntzlich zu vollenziehen nach Lauth der Landtvereinigung, Inmaßen hernach geschrieben folget.

2. Item das geistliche Gericht zu Werll in Westualen also zu bestellen, daß sölch Gericht göttlich frombllich, vndt recht zugehe vndt bestelt werde mit Erbahren Officialen, Siegelern, Aduocathen Notarien, Procuratoren vndt Botten, daß mallighh Arm vndt reich vnuerzüglich recht gedeyen, vndt daß die sachen durch die Herrn nicht auocirt noch aufgeschürtzet werden, vnndt darauf ein Reformatio gemacht worden, Wie die beschriebene Recht vndt Statuta klärlich einhalten, vndt thäte Einiger dagegen, daß soll der Herr straffen.

3. Dieweill auch in Westualen ein sonderlicher Officiale vndt sowohl geistlich alß weltlich recht vndt Gericht ist, vndt die Zeit vndt sachen nach Dato der alten Westualischen Landt Vereinigungh sich dermaßen geändert, daß man vmb ein solch geringes botten Lohn, wie darin angezogen, die brieff gehn Cölln nicht kan tragen laßen, sonder die Euocatio vndt Ladungh der Westualischen Vnterdhanen in Erster Instantz gehn Cölln nunmehr Viell zu kostbahr, vndt den Armen beschwerlich vndt vnerzwinglich

ist, soll hinführo der Officiale zu Cölln in denen geringschätzigen sachen, welche sich ahn die fünfzig Goltgl: nicht ertragen, des Hertzogthumbß in Westualen, vndt Engern, vndt der Graffschaft Arnspergh Ingeseßener Vnderthanen in Erster Instantz gehn Cölln zu citiren vndt gegen Sie zu procediren vnterlaßen.

4. Item alle Weltliche Gerichte sollen also bestelt werden, daß sie nach gueter gewohnheit, vndt recht der Stätte, Freyheit, vndt lande darinnen Sie gelegen sein, ihren freyen gangh haben, vndt vermüege der Reformation darahn schleünigh procedirt vndt malslich arm vndt reich sonder Eintrag aufhalten, oder vnpillige Vebernehmungh vnuerzuglich recht gedeyen müege, vndt daß die Gerichte von den Herrn, oder Amptsleuthen sonder der Partheyen Willen nicht aufgeschürtzet werden.

5. Eß sollen auch darjegen die Vnderthanen des Herrn Geistlichen vndt Weltlichen Gerichten gehorsamb sein, vndt sich dajegen vngepürlicher Weiße nicht auflehnen, Wie auch den Amptleüthen der Geistlichen vndt Weltlichen Richter vnweigerlich die handt biethen, vndt die Gerichter sollen handthaben helffen.

6. Item daß freye Gerichte in Westualen soll gehalten werden nach lauth der Reformation, so Ertzbischoff Diethrich Seliger zu Arnspergh daruf gemacht hat.

7. Item der Herr soll alle Grauen, Freyherrn, Ritterschaft, Stätte, Freyheitten, vndt Einen Jeden Vntersaßen des Ertzstifts Cölln beide Geistlich vndt Weltlich laßen vndt behalten bey ihren Rechten, Herrlichkeiten, Gerichten, gueten Gewohnheiten, Freyheiten vndt Priuilegien.

8. Vnndt vnter Andern soll in Westualen gehandthabet werden die adliche Gewohnheit, daß die Schwestern so Brüeder haben sich mit einem zimblichen brauthschatz müßen außsteüren laßen, vndt da Sie mit einem gebührlichen Brauthschatz außgesteuret, vndt für die Freünde in der Heyraths beredung oder in Heiligsbrieffen, oder für Gericht, auch ohn leiblichen aydt (dieweill die Gewohnheit auch ohn aydt pacta de non succedendo bestättigen kann) Verzicht gethan, zu weitherer Succession oder gleicher Theillungh mit den Weltlichen Brüdern nicht gestattet werden, vndt daß viellweniger die begebene Closter Jungfrawen oder Moniche, sie sein gleich vom Adell, oder auß den Stätten, mit den Weltlichen succediren vndt theillen können, doch mit dem Zusatz, daß man auch den weltlichen Schwestern den versprochenen gebührlichen brautschatz vndt den begebenen Geistlichen Persohnen ihre durch die Eltern oder Freünde vor der Profession nach gelegenheit der Güetterv ermachte zimbliche Leibzucht gewißlich, vndt vnuorzuglich bezahlen vndt dessen gewerttig sein sollen, daß man ihnen durch Zuschlagungh der Güetter, oder andere schleünige mittel zur bezahlung vnuerzüglich verhelffen, oder da solchs inß dritte ihar ver-

achtet, vndt so lange die bezahlungh verzogen, daß Sie dan in die guetter pro quota haereditaria immittirt, vndt eingesetzet werden sollen.

9. Da auch die Brüeder ohn absteigende Ehelige Kinder vndt Erben verstürben, soll den weltlichen Schwestern, oder da die nicht vorhanden, den Geistlichen nicht abgeschnitten werden, was ihnen vermüege gemeiner beschriebener Rechten gebühret.

10. Da aber die begebene Closter Jungfrawen, oder Moniche ihre Orden verlaßen, vndt sich wieder ihre gelübte bestatten, sollen Sie der Succession vndt Erbschafft, wie auch der Leibzucht vnfehigh sein.

11. Die Stiffts Junffern, oder andere Weltliche Töchter Sie sein gleich vom Adell oder burger, oder bawren Kinder, sollen sich heimblich ohne der Eltern Wissen vndt willen nicht bestatten, sonnst sollen Ihn die Eltern bey ihrem Leben von ihren güettern nichtß zugeben schuldig sein, Sie sollen auch nach absterben der Eltern keinen vollenkommenen Brautschatz, den Sie sunst hetten fürdern mügen, von den Brüedern zu erfürdern, vndt zu erwartten haben, Es währ dann sach, daß die Eltern bey der Töchter bestättigungh der ordtnungh der rechten nicht nachgesetzet, vndt also vrsach gegeben, daß sich die Töchter mit wissen der Obrigkeit, oder anderer Erbahren Leüthe offentlich ahn ihres Gleichen bestattet, in welchem fahl soll die straaff kein statt haben.

12. Item der Herr soll keine Khriege ahnheben, Er thue es dann mit rath vndt Willen seines Capittulß, Ritterschafft vndt Stätte des Ertzstiffts Cölln, vndt da solche Kriege nach Rath, wie vorgeschreuen stehet, angeheuen würden, daß Er sich darin halte mit seinen Vndersassen, wie sich gebühret.

13. Item der Herr soll die Vndersassen des Ertzstiffts Cölln, vndt ihr lyff vndt gueth nicht verschriuen, wante durch solche verschribunge die Vntersaßen Geistlich vndt Weltlich beraubt, gebrandt vndt zu großen schaden kommen sein.

14. Item der Herr soll halten die verbündtnuß so zwischen dem Ertzstifft, Statt von Cölln dem Stifft von Münster, dem landt von dem Berge, vndt der Statt Dortmundt gemacht vndt daß Capitull besiegelt hatt whofern solche verbündtnuß noch vorhanden, vndt durch obged. lande vndt Stätte ernewert bestettiget, vndt gehalten werden wollen.

15. Sonst soll der Herr vorthan kein verbündtnuß machen noch angehen buißen wissen vndt willen des Capitulß Edellmann, Ritterschafft vndt Stätten des Ertzstiffts Cölln vorgeschrieben.

16. Item der Herr soll Billstein, Fretburgh vndt Keyßerswehrt bey dem Ertzstifft Cölln behalten, dieselbige wie auch Werll vndt alle andere Schlösser des Ertzstiffts besitzen vndt besorgen mit gueten Cöllnischen Leuthen.

17. Item Er soll kein leistschulde machen buißen Wissen vndt Willen des Capitulß.

18. Item des Ertzstiffts Schlösser Stätte vnndt Aempter in Westualen soll Er hinführo nicht veräüßern, oder versetzen vndt verpfänden, buißen Rath, Wissen vndt Willen Dechandts vndt Capitulß, auch der Westualischen Ritterschafft vndt Landtschafft.

19. Item who daß ErtzStifft Cölln ouerbuwet ist, zu Lande oder zu wasser, vorth ouergrauen, oder anderß getheilet, oder verspliſſen, daß soll der Herr kehren, vndt inmahnen nach allen seinem vermüegen.

20. Item wann daß Capitull Eindrechtiglich, oder daß meiste theill vom Capitull einen Herrn gekhoren, vndt erwehlt hatt, off da jemandt währe, binnen off buißen dem Capitull in solchen Churtagen Zweytracht vnndt Vneinigkheit in dem Ertzstifft Cölln machen wollte, so sollen alßdann Edellman Ritterschafft, Stätte, vndt gemeine Landtschafften dem also erwehlten Herrn vndt Capittull thun alß gethreue Vndersassen, Ihren rechten Herrn schuldig sein zu thun vnndt gehorsamb sein.

21. Item wann daß Capitull Eindrechtiglich, oder daß meiste theil vom Capitull einen Herrn gekhoren vndt erwöhlet hat, So soll Er von stundt nach der Confirmation Priester werden, vndt sich consecriren lassen;

22. Item off hernamalhß der Herr klagete von Einigen seiner Vndersassen des Ertzstifts vorgeschrieben, oder der Vndersasse von dem Herrn darumb soll der Herr den oder die mit gewalth nicht überfahren, noch das geschehen lassen; sondern das ahn das Capitull bringen, alda die gebrechen gütlichen außzutragen, möchte aber das also nicht gefunden werden, so soll ein Capitull sonder des Herrn eintragen macht haben, Edelmann Ritterschaft vndt Stätte desselben Gestiffts, vf der seithen, da die gebrechen gelegen währen, bey sich zu beschreiben, die auch dann dem Capitull also folgen sollen, vur dem der Herr oder die Vntersassen solche Gebrechen vfthun, vndt dieselben Edellmann Ritterschafft, vndt Stätte, oder wehnn Sie darzu bescheiden werden, ein mit dem Capitull macht haben sollen, Anspruch vndt Antwortt zuhören, vndt die sachen gütlichen, oder, offt man die gütligkeit nicht finden könnte, mit recht zu scheiden, vndt Was dann also gesprochen würdt in Freundtschafft, oder im rechten, das soll der Herr vndt die partheyen sunder Indracht halten, doch beheltlich hierin, daß dem Herrn vndt Jedermann allezeit das recht offen stehen soll, Inmassen die ersten Artickell vurß das inhalten vndt viß wießen.

23. Item Wann ein Capitull nutz vndt noth duncket Ritterschafft, vndt Stätte des Landes zu Westualen bei sich zu beschreiben, vmb merckliche Geistliche oder weltliche sachen, den gantzen Ertzstifft, oder die Landtschafft in Westualen berührendt, daß Sie das

thun mügen, vndt das alsdan aus derselben landtschafft Zwölff persohnen dem Capitull vnweigerlich folgen sollen, Nemblich Zwey aus den Westualischen Räthen, welche das Thumb Capitull jeder Zeitt soll zu ernennen haben, vndt fünff aus der Ritterschafft (darzu jetzo ernent Diethrich Ketteler, Adrian von Enße, Caspar von Fürstenbergh, Ludolff von Lanßpergh, vndt Philipß von Meschede) vndt da Ihrer Einer oder mehr versterben werden, soll auf den alsdann nachfolgenden Westualischen Landtage ein oder mehr an die stath ernennt werden (vndt fünff auß den Stätten Brilohn, Rüden, Geseke, Werll vndt Arnspergh) welche fünff persohnen der Landtdrost zu jeder Zeitt in Westualen soll namhafftigh zu machen vndt zu erfürdern haben, vndt sollen die zwölff Persohnen vf des Ertzstiffts Vnkosten dem Thumb Capitull folgen, vndt der Herr solches mit dräuwen, oder in einige andere wege keineswegs verhindern.

24. Vndt dieweill im verschienenen drey vndt achtzigsten ihaer in der Truchseßischen Vnruhe wohl gespüret, daß auß vnordentlichen Westualischen Landtag großer Vnrath vndt höchste beschwerungh entstanden, soll hinfüro in Westualen kein Landtagh ohne wissen vndt willen des Thumb Capituls außgeschrieben, auch des Thumb Capitulß bewilligungh gedacht, vndt der Landtvogt mit des Thumb Capitulß mit schrifftlich vollmacht abgefertigte Gesandten mit besucht werden, vndt sunst da es darahn mangelt, soll keiner schuldig sein, entweder auf dem vnformblich außgeschriebenen Landtagh zu erscheinen, oder in abwesenheit des Thumb Capitulß Abgesandten sich auf dem Landtag in einige Handlung einzulassen, iha es sollen auch alle die Jenigen, so dajegen sie thun, gestrafft werden, vndt ihre priuilegia, die in der Landvereinigungh gedacht, sambt ihren Lehengüetern verwürckt vndt verlohren haben.

25. Eß sollen auch auf den Westuelischen Landtag alle Frembde abgewiesen vndt durch die Landtsassen die puncten, so proponirt, in oredntliche berathschlagung gezogen, vndt durch den Eltesten Adlichen Rath, biß man sich eines andern auf Einem Landtage vergleichet die sache dirigirt, vndt noturfft fürgetragen werden.

26. Item der Herr soll einen Standhafftigen Rhath machen auf dieser vnndt jener Seithen Rheinß, nach notturfft beyder Lande, also doch, daß der Geistlichen Persohnen keiner in einigen Kirchen Dechandt sey, außgeschieden der Dechandt vndt Capitull des Thumbß. Wante die alle sahmen alß ein Littmaße zu des Herrn Rath gehören, Vorth daß die Weltliche Persohnen des Stiffts Vndersassen sein, darzu auch alle Zeitt der Herr in seinem Rath zwey auß dem Capitull bei Ihme haben solle.

27. Vndt da die Landsassen gegen die Räthe billiche Klage zu haben vermeinen, sollen Sie dieselbe bei dem Herrn vndt Capitull

vndt nicht bey frembden Herrn, wie etliche in dem Truchseßschen läbrmen mit vngrunde gethan, verklagen mögen, da auch die Räthe, wie billich, in ihren Gegenbericht söllen gehört werden.

28. Item es soll Niemand in dem Ertzstifft Cölln den andern beuehden, berauben, brennen, noch Geistliche noch weltliche Persohnen desselben Ertzstiffts Gewalt zufüegen, sonder ein Jeder soll sich am rechte vndt rechtlichen außsprage begnüegen lassen, Wehr aber dajegen handeln, vndt in diesen oder andern puncten die LandtVereinigung vberschreiten würde, soll seine priuilegia vndt lehngüeter verlohren haben, auß seinen Erbgüetern den schaden erstatten, dazu dem beschädigten durch schleunige mittell soll verholffen werden.

29. Item der Herr seine Amptleuthe vndt Diener sollen Niemandt, wehr der sei, so des Ertzstifts oder Einigen Vndersassen desselben bevehdet, beraubet gebrandt. oder mit Gewalth beschedigt hette, oder solchs auß seinem hauß hette geschehen lassen, daß der oder die vngefriet vnndt vngesöhnet were, in solcher massen geleith geben, da es aber vnwissentlich geschehen, vndt darumb ersuicht worden so soll dem oder die an stunde das geleith aufgesagt werden.

30. Item off einige Vndersassen des Ertzstiffts Cölln des Landes zu Westualen vurß buißen recht ahn seinen Erbzahlen verkürtzet weer, am verfallenen Eruelehen oder burchlehen, daß der Herr die Partheyen vor sich oder seine Räthe bescheide, die sachen verhöre, vndt die gütlichen darumb in der freundtschafft entscheide. Möchte aber die gütlichkeit darin nicht gefunden werden, so soll der Herr die parthyen weisen ahn das recht, vf die Ende, da sölche güetter hörendt vndt gelegen sein, vndt bestellen daß dieselben Partheyen nach gelegenheit jeglicher sachen darouer recht widerfahre.

31. Wers auch sachen dat einiger Vndersasse vurß, ahn seinem Erb- oder guete, oder burchlehen von dem Herrn verkürtzet were, oder würde, das soll vor dem Capitull außgetragen werden, mit freundschafft, oder mit recht alß sich gebühren soll, vndt vurgeruhrt ist.

32. Item der Herr soll alle brieffe vndt Siegell halten, die E· seine Fürfahren vndt dat Capitull zusammen geben vndt besiegeln würden, vndt der Herr dem Capitull gegeben hatt.

33. Da aber in zukommenden Zeitten der Herr oder die seine wider diese vorgerührte puncten oder seine gelöbte vndt verschreibung, so Er dem Capitull gethan, etwas thäte also daß Er oder die seine das zum theill, oder zumahl nicht hielten, oder einige aenderungh in Sachen vnßer heiligen Religion wieder der Christlichen vndt Catholischen Kirchen allgemeine ordtnung oder sunst in geistlichen oder weltlichen sachen vnderstünde, durch sich oder die seine fur zu nehmen, das Gott nicht en wolle, vndt sein Capi-

tull Jhn oder die seinen darumb ersuecht hetten, vndt Sie das nicht abstellen, so mag das Capitull, Edelman Ritterschafft, Stätte vndt gemeine Landtschafft sambt vndt besonders, vndt soviell Westualen betrifft, obgerührte zwölff Persohnen beschrieben, die auch dem Capitull ohn Eindracht vndt verhinderungh des Herrn folgen sollen, vndt ihme das zu erkennen geben,

34. vndt wo Ein Herr oder die seine das dan nicht ahn stundt abstellen, vndt der Herr hielte, was Er gelobt, vndt verschrieben hette, so sollen Edellmann Ritterschafft, Stätte, Räthe, Amptleuthe vndt gemeine Landtschafft bei dem Capitull pleiben, vndt dem gehorsamb sein, Vndt dem Herrn, noch den seinen nicht, biß so lange daß der Herr helt, vndt thut, das Er gelobt vndt verschrieben hat; Darauf sollen auch die Räthe, Amptleuthe vndt landtschafft dem Herrn schwören, hulden vndt geloben, vndt anderß nicht vndt sollen die Zeitlang weder dieselbe noch Ritterschafft, Stätte, oder andere Vndersassen wies Jhr eydt vndt gelübte, die sie dem Herrn gethan, nicht thun, noch gethann haben, sonder der aydte, gelübde vndt huldigungh, ohn erwarttungh Einiger ferner Erkendtnüß ipso jure gequitet sein, vndt ledig stahn, biß zur Zeit solches abgestellt, vndt gehalten wirdt von dem Herrn, Wanache solches geschehen, sollen sie Jhme wieder in sölchen gelöfften vndt ayden stahn, wie zuuor.

35. Alle vndt jegliche stückhe vndt puncten vorgeschrieben, so viell vnß die beruhren seindt, haben Wir Ernst Ertzbischoff vndt Churfürst vndt Dechandt vndt Capitull, vndt gemeine Ritterschafft vndt Stätte in Westualen, vor vnß vnßere nachkommen, vndt Erben sambt vndt besonders in gueter, wahrer, theurer vndt in rechter aydeß statth bey vnßeren Fürstlichen Würden vndt Ehren, Eiden, Huldigungen vndt gelöfften, Wir der Kirchen vndt dem Ertzstifft Cölln, hochgemelten vnßern Gnädigsten Herrn bewandt sein, vnd gethan haben, vnßer Jeglicher zugesagt, vndt gelobt, zusagen vndt loben, fest, stede, vnuerbrechlich zu halten, vndt gäntzlich zu vollenziehn, darwider nicht zu thun, zu weruen oder schaffen gethan zu werden, durch vnß selbst, oder Jemandt von vnßertwegen, sondern vnßer Jeglich dem Andern darzu daß dieselbige stückhe vndt puncten, wie vorgeschrieben stehet, gethan vndt gehalten vnndt von Niemandt verhindert vndt violirt werden, behülfflich, beiredigh vndt bestendigh zu sein, mit leib vndt guett, aller vnßer macht vndt vermügen, vndt vnß darinnen nicht von Einander zu scheiden, noch zu theillen vmb einigerley vrsach willen, wie die nahmen haben möcht.

Vnndt soll die LandtVerEinigungh auf alle Westualischen Landtagen vndt Jährlich in den Stätten offentlich verleßen werden, damit man sich keiner Vnwißenheit zu beklagen habe, alle argelist, betrug vndt gefährde sollen in allen vorgemelten puncten vndt

artickeln gäntzlich außgeschlossen sein, vnd bleiben, vndt deß zu Vrkundt haben Wir Ernst Ertzbischoff vndt Churfürst rc. vorth Dechandt vndt Capitull vnßer Insiegell ad causas zu gezeuge der Warheit aller vorgeschriebener sachen, für vnß vndt vnßere Nachkhommen ahn diesen brieff thun hangen, vndt von wegen vndt aus sonderlichen befel vndt Deputation der Sämptlichen Westuelischen Ritterschafft vndt Stätte haben wir Goßwin Ketteler, Johann von Hanxler, Johann Drost, Adrian von Enße, Caspar von Fürstenbergh vndt Philipß von Meschede, auch Wir Bürgermeister, Räthe vndt Gemeinde der Stätte Brilon, Rüden, Geseke, Werll, Attendorn, Arnßpergh vor vnnß, vnßere Erben vndt nachkhommen vnßer Siegell ahn diesen brieff gehangen, welcher Siegell Wir andern von der Ritterschafft vndt Stätten gemeinlich, gedachten Landes zu Westualen mit hierinn geprauchen, geben in dem Jahr des Herrn Ein Taußent Fünffhundert vndt Neuntzig am Sechsten July.

Ernst Churfürst. mpp.[258])

1034.

1594. Febr. 28. Vereinigung über die Ablösung der von den Freien des Amts Bilstein auf das Schloß zu leistenden Spanndienste.

Nach einer Abschrift im alten Drosten-Amtsbuche von Bilstein.

Dieweil die vnderthanen des hauses vnd Ambtts Bilstein, welche man die Freien nennett vnd enttwieder mit Wagen vnd Pferden oder aber mit handt dienen müßen, von alters hero verpflichtet gewesen allen vnlust von dienſten, was ein Churfürst oder Pfandt Ambtman deßen zum hauß vnd deßen kuchen vnd guttern bedurfftigh gewesen, vnd ist zu tragen vnd außzurichten vnd aber vff derselben vnderdienstlich pittlich anhalten, so vnderscheidtlich vndt sonderlich in anno 94. den letzten Februarii geschehen der Gestrenger Edler Ernuest vnd hochgelarter Caspar von Fürstenbergh zur Watterlap Drost rc. als itziger Pfands Inhaber gemelts Ambts in itziger zeit zutra-

---

[258]) Die Urk. ist vom Churfürsten, dem Domkapitel zu Cöln, von den am Schlusse des Textes genannten sechs Adeligen und den sechs Stätten besiegelt. In dieser erneuerten Form ist die E.-L.-Vereinigung auch von Maximilian Heinrich 20. August 1653, von Joseph Clemens 16. September 1695, von Clemens August 8. August 1724, von Maximilian Franz 22. August 1784, von den drei letzten mit noch vier anderen Privilegien bestätigt worden. Die einzelnen Paragraphen sind im Original nicht nummerit.

gende Vnvermogenheit vnd beschwerde ahngesehen haben Jhr Str. L. vor die wagen dienste vnd was denselben vor haaken, Zuführungh der Victualien vfs Schloß, vnd andern handtdienst abnhengtt, sich folgender gestalt liederlich behandlen laßen, das obbemelte Freien derselben hinfürter von dato obbemelt ahn, biß so lange es gemelten Hern Drosten vnd auch den Wagen diensts pflichtigen zu ende eines jeden folgenden Jars gefallen will, entledigett sein vnd plieben, vnd dargegen Jrer Str. L. zu zweien Terminen jedes Jars als vffs Fest S. Michaelis des Ertzengels vnd sti Petri ad cathedram von einem jeden Gespan vier schlechter Thaler zu sechs vnd zwantzigh schillingen, ist zu jedem Termin zwei derselben Thaler gewißlich vndt volnkomblich entrichten vnd bezahlen, vnd daneben ein jeder Vollgespan, wan sie darzu gefurdertt werden, einen tagh küchen oder brennholtz vber gemelt geldt zuführen sollen vnd wollen.

Darbei gleichwoll Jr. Str. L. sich außdrücklich vorbehalten, das hiemit die extra ordinari dienste, die zu beiführung der Materialen der Burgbawes, Mollenbawes vnd deßelben Waßerschlacht nottuifftigh sein vnd furfallen mochten, vngemeinet sein, sonder dieselben, da Jr. Str. L. deren bedurffen werden wie zuuor geleistet, Wie ihm gleichen Jr. Str. L. sich aller anderer Dienste welche die Freien vnd Freigekauffte vber die obbemelte gespennige Dienst verrichten vnd zu thun schuldigh sein mit nichten begeben, sonder dieselben wie vor diesem verrichtet werden sollen.

So ist vff vorbemelts auch verglichen das einem jeden Theil frey vnd beuor stehen soll, jedes jars wan ihme dieser Contract lenger nicht gefallen will, vffs Fest s. Michaelis Archangeli vnd also ein halb Jar vor dem Fest s. Petri ad Cathedram vffkundigung zu thun vnd soll als dan bei erlegung des letzten Termins alle dienstbarkeitt vnd Pflichtt in vorigen standt vnd wesen stehen.

Dieser Vergleichung vnd gunstens haben sich obbemelte Bilsteinische Freien, gegen wollgemelten Herrn Drosten hochlich bedancktt vnd vmb kunfftiger Nachrichtung willen, Jhr. Str. L. vmb vnderscheidtliche vrkunndt vffzurichten vnd zuuerpittschieren, wie auch Richter vnd Scheffen alhir vmb ihres Gerichts Ingesiegell gebetten vnd angelangtt, welches ich Drost obbemelt vnd vortt wir Richter vnd Scheffen, vff ergangene Bitt in gezeugnuß der warheitt gern gethan. Actum et contractum Bilstein den letzten Februarij. anno 1594.[259])

---

[259]) Nach dem Drosten-Amtsbuche mußte der Richter schwören dem Gerichte des wohl Edeln, Gestrengen und Vesten Friedrich von Fürstenberg (Pfand-)

1035.

1597. April 29. bestätigt Churfürst Ernst der westfälischen Ritterschaft die Gewohnheit als Privileg, morganatische Ehen zu schließen.

Nach dem Originale im Archive des Hauses Herdringen.

Von Gottes genaden Wir Ernst Erwollter vnd Bestettigter zu Ertzbischouen zu Colln, des heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertzcantzler vnnd Churfürst Bischoue zu Luttich, Administrator dero Stiffter Münster Hildeßheim vnnd Freisingen Fürst zu Stabell Pfaltzgraue bei Rhein, in Oberen vnd Niederen Beyern Westuallen Engern vnnd Bullion Hertzogh, Marggraue zu Francimont ꝛc. Thuen hiemit khunndt vnnd bekhennen vor Allermenniglichen Nachdem vnnser Westualischer Adellstandt oder Ritterschafft vnns vnderthenigst anlangen vnnd pitten lassen Wir wollten die Gewonheit vnnd Herprengen, Das da einer Adelichen herkhommens sich vor erst ahn seines geleichen standts verheyrhattet, in der Ehe khinder vberkhommen Nach vfflosungh aber derselben Ehe oder Abfall der Mutter, sich zur zweitten oder mehr Bestettnußen ahn geringere Burgerlicher oder Pauren geburts Personen vermhalen wurde, Mit allsulchem gedingh vnnd vorbehalt das auß alsulchen folgenden Ehen erzeugte Khindere wie auch derselben muttere in den vatterlichen oder Ehemans gutteren vnnd nachlaß durchauß nicht succedieren oder recht haben, sonder dauon außgeschloßen sein vnnd pleiben vnnd ahn statt respectiue irer Leibzucht Legitimae oder alimentorum damit abgeschnitten sein vnd sich mit dem begnügen laßen sollen, was Innen in den voruff-

---

Herrn zu Bilstein, erbarlich, getreu und mit Fleiß ob zu seyn, Sr. Wohledeln ꝛc. getreu hold und gewärtig zu seyn, deroselben Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit helfen handzuhaben, — die Partheien zu hören ꝛc. und dieses Bilsteinschen Gerichts und Herrlichkeit, Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten, die vorgebracht werden ꝛc. zu halten u. s. w. des Churfürsten geschieht in dem Eide keine Erwähnung. — Der Gerichtsfrohne mußte schwören, daß er dem Herrn von Bilstein u. dessen Richter gehorsam seyn, die Heimlichkeit des Gerichts Niemand offenbaren, an die Schreiber zu Bilstein und dem Gerichtsschreiber getreulich berichten und kurz alles thun wolle, was einem Frohnen zu thun gebührt. — Die Setzgenossen des Landes endlich, welche auch als Scheffen am Gerichte fungirten, schwuren ebenfalls dem Herrn zu Bilstein, daß sie des Gerichts Hoch- und Herrlichkeit, Grenzen, Jagden, Fischereien, Dienste, Herbst- Mai- und Fuder-Beden, Hämmel, Herrenschweine und dergleichen Gefälle und daß darin kein Abbruch geschehe, wie auch daß auf die freien Güter keine Junkerische, ohne Vorwissen, Bewilligung und vorhergehende Abwechselung zu verheirathen zugelassen würden, fleißig beobachten u. kurz alles thun wollen, was einem getreuen Setzgenossen und Vorsteher dieses Gerichts gebühre.

gerichten Pactis von dem Eheman vnnd. Vatter vermacht vnnd zugeordnet worden, nicht alleine vff gemeinen jren Consens gnedigst bestettigen, ad acta prengen vnnd pro lege prouinciali durch vnsere Landtfürstliche ordentliche macht vnnd auctoritet publicieren, sonder auch allsulcher Gewonheit die Zusätze vnnd Anhänge thuen laßen das allsulche ahn statt witthumbs legitima oder alimentorum derselben Muttere vnd auß der anderer oder mehr Ehen erzeugter Khinder Vermachung (Sinthemall dern Anzall darnach die Summa des Vnderhalts vom Vatter vnnd Eheman regulirt vnnd pro facultatum qualitate angeordnet werden musste zur Zeit contrahendorum matrimoniorum noch vngewiß) hernacher, wan geleich woll das gemein pactum vorgangen, durch donationes, testamenta, codicilla oder auch, dha bemelter Vatter oder Eheman von allsulcher Vorsihungh durch den zeitlichen todt vbereilet worden where, durch die Freunde oder Obrigkheit nach bescheidenheit gesetzt vnnd constituirt werden mochte; Neben dem das auch dieße Gewonheit oder dieße vnsere Landtfürstliche Verordnungh die negsten gradus collaterales alß des Vatters Brudere vnd Schwestere vnd derselben Khinder dergestalt mitbegreiffen vnnd einziehen mochte, das allsulche geleichfals dha die Adeliche Vorkhinder ohne pleibende Erben verfallen wurden, den Nachkhinderen vorgezogen werden vnd von der Erbfolgungh außschließen mugen, In erwegungh das dieselben zu gedeyen vnd vortsetzungh des stambs jrem Bruder gewiechen, sich entwidder mit geistlichem Vnderhalt oder anderer Compelentz abwilligen oder auch sunsten Adelichem prauch nach durch heyrhattgutt, mit nachfolgender renunciation außwilligen laßen. So haben wir dieß vnser Ritterschafft Suechen zu reiffen Nachdenckhen gezogen vnd ziehen lassen die Gewonheit welche vermuge der gemeinen Meinungh der Rechtsgelhertten in dießem obgedachten Fall bestehen kann vnserer Westualischen Landtschaft mit anderen anstoßenden vnßerer vnd anderen Gebiethen fast einstimmendt vnd gemein befunden, Auch dahin Andechtiglich erwogen das durch allsulch Mittel der adelicher standt bei dennen vngeleicher Geburts Personen nachfolgenden Ehen der abgewandter Erbfolgh der Nachkhinder gesichert, die Stemme vnd Whonnung deßelben in ihren allten Ehren vnd Vermugenheit vmbefleckht vnnd vnzertrent erhallten viellen Irsalen vnd Vneinigkheitten welche die verschiedene matrimonia geleicher condition vnnd geblüts vor vnnd bei vnseren Regierungs zeitten zu ansehenlichen Abnhemmen etzlicher von Adell erreugt vorgebawet wirdt, Dan auch hiedurch der frommen vnnd vor ire Adeliche Nachfolge sorgenden Eltern Intent neben haußlicher Notturfft auch vornhemblich ir Gewissen versehen vnd gewiß gemacht wirdt Auch alsulche erzeugte Nachkhinder, als ehelich, desto ehrlicher vfgepracht vnd zu geistlichen oder weldtlichen Ge-

legenheitten beßer von dem Vatter oder den Gefreundten dan sunsten befurdert werden khunnen; Derwegen sie nicht vnpilligh zu leiden haben, das sie nicht allein den Vorkhinderen sonder auch obgr. Collateralibus vnd negsten Adelichen Verwanten als Bruderen Schwesteren vnd dern Khindern welche dem Stam zum pesten vorhin mit vorbehalt dießer oder dergleichen Falle, tacite vel expresse sich der Zertheilungh ires patrimonii williglich enthalten oder auß den Gütteren gewiechen vnd dadurch derselben gedeyen verubrsachet in successione nachgesetzt vnd postponiert worden; Demnach aus jetz erzelten vnd anderen bewegenden rechtmeßigen wollerheblichenn Vhrsachen setzen statuieren verordnen wir hiemit craft dießes Brieffs wie sulches ahm peßten vnnd Bestendigsten geschehen soll, khan oder magh vund wollen das hinfuro in zutragenden Fellen dha sich in eged. vnserem Westualischen Furstenthumb vnd landen Vollbürtige Adeliche Rittermeßigen Standts nach erledigter erster Ehe g e l e i c h s G e b l ü t s Ehefrawen ahn andere ires Herkhommens vngeleiche Personen zur zweiten oder mehr Ehen mit vorgehenden pactis ad Morganaticam genant begeben hetten oder noch begeben würden Alsdan geleich woll die rechten vollbürdigen Adelichen Khindere erster Ehe wie auch nach deren erblosen Fall ihres vorabgestorbenen Vatters Brudere vnd Schwesteren sampt derselben vollbürtigen Adelichen Khinderen durch solche verenderte Bestettnuße die elterliche Stam Lehen vnnd Gütter beweglich vnd vnbewegelich nicht entwendet oder entzogen, Auch die Mutter vnd Khinder der erfolgter zweiter oder mehr Ehen derselben kheines weges vhehigh noch theillhafft sein vnd werden, sonder sich ahn deme was Innen entwidder in den elterlichen Ehebereddungen, vatterlichen Testamenten oder sunst besonders Donationsweiß auch nach des Ehemans vnd Vatters Ableiben durch die Freunde oder Obrigkheit nach Anzall der Personen vnd Gelegenheit der Gutter, vor Leibzucht, Legitima oder Alimenten vermacht vnd zugeordnet, ersettigen vnd begnugen laßen, Daruber die Vollburtige Adeliche Khinder, noch auch vff obgen. derselben erblosen Abfall des Vatters vnd Ehemans obgn. negste Adeliche Verwanten gar nicht zu besprechen zu belangen oder anzufechten haben oder sich dieser vnser genedigster wollmeinenden Ordnungh vnder einigem gesuchten Schein widdersetzen sollen Dan wir vor vns vnd vnsere Nachkhommen ahm Ertzstifft Colln endtlich bedacht vnd gemeint sein dabei ernstlich zu hallten vnd selbige Recht-Adeliche vollbürtige Khinder vnd Verwante dabei gnädigst zu schützen vnd zu handthaben, Jedoch hiedurch Jederman der Freiheit vnd Willkhür seines Heyrhattens wie auch der Macht von seinen Gütteren vermüge der gemeinen Rechten zu testieren vnd Ordnungh seines Gefallens vffzurichten vnbenhommen vnd vorbeheltlich. Befhellen daruff allen vnseren Land-

trosten, Officialn, Rhätten, Drosten, Befellhaberen, Richteren vnnd Vnderthanen vber dieß vnser Ordnungh vnd Gesetz steiff zu halten darnach Vrtheill vnd Recht zu sprechen vnd daiegen Ichtes vorgenhommen werde nicht zu gestatten. Vhrkundt vnsers Handtzeichens vnd anhangenden Pontificiallsiegels, Geben vff vnserem Schloß Arnsperch den neun vnd zwanzigsten Tagh Monats Aprilis, Im Einthausent, Vunffundert Sieben vnnd neunzigsten Ihare.

Ernst Churfürst mpp. Dieth. Mohr. [260])

1036.

1597. Des Churfürsten Ernst Vergleich mit der Stadt Werl, wegen des Münzrechts und der Brüchten.

Nach dem Original im Archive der Stadt Werl.

Von Gottes genaden Wir Ernst Ertzbischoue zu Colln vnd Churfürst, Bischoff zu Lüttig, Administrator der Stifft Münster, Hildeßheimb vnd Freysing, Fürst zu Stabell, Pfaltzgraue bey Rhein, Inn Obern vnd Niedern Bayrn, Westphallen, Engern vnd Bullion Hertzog, Marggraff zu Francimondt rc. rc. Thuen hiemit khundt vnd zu wissen, Demnach vnsere liebe getrewe Burgermeister vnd Rhadt vnser Stadt Werll sich gegen vns In etlichen vnderschiedtlichen Puncten vergriffen, In deme sie, ohn vnser gnädigst vergünstigen vnd zulassen, Kupfern geldt zu müntzen, vnd solche Müntz nach ihrem gefallen zuuerhöhen, Auch sich des Angriffs vnd Brüchten, mit dern vngleichmeßiger, vnd einem bey Zeitten vnsers Vurseßen weillandt Ertzbischoff Hermann Hochlöblicher gedachtnüs, Im Jar Funffzehen hundert vnd zwey aufgerichten abscheidt wiederwertiger abnützung vnd endtziehung vnsers gepürenden Antheils, nicht allein In, sondern auch außerhalb der Stadt, neben Vergleittung der Juden ahngemaßet, vnd in

---

260) An der Urk. hängt das große Pontificialsiegel des Churfürsten von rothem Wachs in einer hölzernen Kapsel. Auf der Rückseite des Pergaments steht folgender Publicationsvermerk: Anno domini 1597 die veneris 13 Junii hora audientiae solita magr. Philippus Hagens Fiscalis insinuavit Rdo Dno Officiali Curiae Arnsbergensis hasce retroscriptas Rmi Dni nostri Archiepi Colon. litteras confirmatorias consuetudinis hujus patriae super matrimonio Nobilium cum Jgnobilibus ad Morganaticam contracto etc. loquentes, petens easdem pro insinuatis haberi et retenta copia originale restitui, in finem ad Cancellariam Arnsbergensem transmittendi. Dnus Officialis habuit pro insinuatis et mandavit Originale restitui. Actum judicialiter

Franciscus Reinhardts Notarius cois Curiae protactae refert et in fidem mpp.

vnser Vngnadt gefallen, gleichwoll Ihren verlauff mit diesem vnd Jenem fürwenden zu endtschulden vnderstanden, Als daß sie vur vndencklichen Jahren der Silbern müntz in besitz gewesen, vnd nach abgang derselben die Kupfern müntz In geringen Sorten von Drey vnd Sechs pfennigen ahngefangen, auch folgents In furfallenden Kriegsnötten biß auf einen Schilling erhohet, des Angriffs vnd Brüchten, wie auch Vergleittung der Juden, von viellen Jahren hero in besitz gewesen sein sollen, mit weitterm ꝛc. ꝛc. Wier aber Ihnen solchs nicht nachgeben, noch ihre vurgewente endtschuldigung, aus sonderlichen Ihnen angezeigten Vrsachen, erheblich erachten können, Vnd doch auff vnderthenigste Intercession vnd furbitt der Wolgeboren, Ersamb vnd Hochgelärtten, vnserm Westphällischem Landtrost vnd Rhätten, diese sachen zue güettlichem verhör, Tractation vnd vnderhandtlung derselben vnser Landtrosten vnd Rhätte gnädigst kommen lassen, daß bey solchem verhör vnd Tractation dieße sachen endtlich vnderhandtlet vnd darüber verabscheidet worden, wie folgentz zu ersehen.

Vnd erstlich haben wier obgl. vnser Statt Werll auf ahngedeutte vnserer Landtrost vnd Rhätte vurbitt, auch deren von Werll vnderthänigste Submission, die erscheppfte Vngnadt gnädigst schwinden vnd fallen lassen, vnd dar negst bey dem Puncte die Kupfern Müntz belangendt, den Abschiedt geben, daß sie sich hinfuro Kupfern geldt oder Sorten zu müntzen, gentzlich endthaltten sollen, Hergegen aber haben wier sie vnd ihre Nachkommen begnadet, vnd bewilliget, daß sie hinfüro Silber zu dreyen oder Sechs pfennigen, auch zum höchsten auf einen Schilling müntzen, Jedoch alles auf rechte Reichs Prob, Also daß selbige müntz Im Reich vnd auf Probations tägen ahnnemblich vnd vnuerwerfflich, vnd vns dahero in mangel dessen zue nachtheill vnd verkleinerung vnser Reputation kein Clag furkommen, vnd wier also zu ernstlicher Straff gegen sie veruhrsacht werden mügen.

Ferners vnd zum Zweitten, was den Angriff belangt, ist dabey verabscheidet vnd von vns gnädigst zugelassen, Das gemeltte von Werll über Ihre Burger auch ohn ersuchen vnd zuthun vnsers Ambtmans, Richters vnd anderer Diener, Sowohl in Ciuil vnd Burgerlichen, als auch Criminal vnd Pfeinlichen Sachen, den Angriff haben vnd gebrauchen sollen, Jedoch da sich zutragen, vnd wier oder vnser Landtrost vnd Rhätte, nach furfallender gelegenheit vnd verwürckung, genandten von Werll beuellhen würden, einen oder mehr ihrer Bürger, so Solches verdient gefengklich ahnzunhemmen vnd einzuziehen, vnd sie darin sich ohngehorsamb vnd seumhafftig erzeigen, vnd der Vbertretter darüber verweichen würde, daß die von Werll vns daruon andtwortten vnd gepürliche Straff, da sie den verwichenen nicht wiedernmb darstellen köntten, gewerttig sein sollen. Was aber andere Außwendige, so dem

Rhadt nicht vnterworffen, betrifft, soll es in dem fall dermaßen gehaltten werden, Da sothane furfallende Sachen den Verzugh erleiden können, daß alsdan dieselbige vnserm Ambtman vnd Richter daselbst zue Werll furbracht, vnd sie darzu gezogen werden sollen, Würden aber die Sachen eillfertig sein, vnd kein verzug erleiden können, soll der Angriff beiden dem Ambtmann vnd der Statt, welcher vnter ihnen der erste sein würdt, freystehen vnd zugelassen sein, vnd gegen vnsere Diener mit ahnhalttung derselbigen, vnd sunsten In keine wege etwas gefährlichs furgenohmmen Sondern obberurter Abscheidt Im Jahr Funfzehn hundert vnd zwey In dem fall durchaus vollenzogen werden.

Weitter zum Dritten bey dem Puncte der Brüchtten, damit dabey künfftiglich kein mißuerstandt furfallen, vnd gutte Richtigkeyt in dem gehaltten werden müge, Ist darbey verabscheidet, das mehrglte vnsere Statt Werll von den Brüchten, so in der Statt fällig, gleich vns den halben theill vnd weitters nicht genießen vnd empfangen, Aber dieselbe von Innen richtig einbracht, vnd nicht verschwiegen werden sollen, Würdt aber dasselbig geschehen vnd solche verschwiegene Brüchten durch vnsern Ambtman oder Richter einbracht werden, Sollen dieselbe Brüchten vns allein zukommen, vnd denen von Werll nichts dauon gefolgt werden. Da aber über Feldtschaden, Hude vnd weydte vnter ihren Burgern Clag vnd mißuerstandt furfielle, lassen wier gnädigst zu, daß solcher Schade vnd gebrechen durch Burgermeister vnd Rhadt vnser Stadt Werll besichtigt, vnd darin die Billigkeit verordnet vnd zu werck gerichtet werde.

Zum Vierdten, das Juden gleidt betreffendt, wollen wier dasselbig als ein Regal vnd der hohen Obrigkeyt anhengig stuck vns allein frey vnd vurbehaltten haben, Jedoch lassen wier gnädigst zu, das denen von Werll von den Juden, so sich bey Ihnen auf vnser vergleittung nidersetzen, Altem gebrauch nach, doch allein beim Inzug einmall fur all, pilliche Verehrung geschehe, Es sollen aber die Juden sich dem Reichs Abschiedt gemes verhaltten, vnd kein Commercien oder Hantirung, die Ihnen nicht zusteben, vnd der Statt vnd Burgerschafft nachtheillig sein, bey verwürckung gelangten geleydts gebrauchen.

Endtlich aber, ob wier woll von allen Stadt pforten die schlüssel bey ietzigem Kriegswesen ein Zeitt hero In vnserer gewaldt gehabt, vnd dieselbe durch vnsere Diener vnd Beuelhabere auf vnd zu schließen lassen, So haben wier doch gnädigst bewilligt, daß berürtte Schlüssel, ohn was die Borgkpfortten ahnlangt, welche bey vnserm Amptman verpleiben sollen, gedachtem Rhadt wiederumb geliffert, vnd Ihnen dieselbe vertrawet werdeu sollen, doch daß sie bey Auf vnd Zuschließung der pfordten, auch bewahrung der Statt, sich dermaßen fürsehen vnd verhalten,

damit sie solches bey vns vnsern Nachkhommen zuuerandtwortten wissen.

Vnd dweill dan dies alles Inmaßen wie obstehet auf vnterhandlung vnser Westphällischen Landtrosten vnd Rhäte verabscheidet, auch Burgermeistere, Rhatt vnd der gemeinheit Ausschuß vnser Statt Werll, In alle vorgeschriebene puncta, wie die hir Inne verfasset, vnderthenigst bewilligt vnd ahngelobt, dieselbe In allen Ihren Clausuln vollenkhommendtlich zu haltten, vnd bey vermeidung vnser vngnadt vnd ernstlicher Straff dawieder nicht zu handtlen, Haben wir gegenwertigen Abscheidt darüber zweyfach eines gleichlauttenden Inhalts verfertigen vnd aufs Papier bringen lassen, Denselben mit eigner handt vnterschrieben, auch vnser Secret Insiegell hier unten aufs Spacium desselben trucken lassen, Deren eins, vmb nachrichtung willen, denen von Werll zugesteldt, der ander aber In vnser Westphällischen Cantzley zu Arnsperg hingelegt. Geschehen vnd geben auf demselben vnserm Schloß Arnsperg, Im Jahr nach Christi vnsers Herrn vnd Seligmachers geburt Tausent Funffhundert Sieben vnd Neuntzig.

Ernst Churfürst [261])
mpp. (L. S.)

1037.

1598. Jan. 5. Rezeß des Churfürsten Ernst über das Verhältniß der Stadt Attendorn zum Landesherrn.

Nach einer Abschrift im alten Drosten-Amtsbuche von Bilstein. [262])

Von Gotteß Gnaden Wir Ernst Ehrwehlter vnd bestettigter Ertzbischoff, zu Cöln vnd Churfürst, Bischoff zu Lüttig. Admi-

---

[261]) Durch ein Kurfürstliches Rescript, d. Arnsberg den 21. December 1597, wurde vorstehender Rezeß dem Drosten zu Werl, Mauritz von Schorlemmer, zur Nachachtung zugefertigt. — In einem nachträglichen Vergleiche vom 6. Februar 1598 wurde der Stadt Werl auf ihr Ansuchen auch der gemeinschaftliche Gebrauch der Schlüssel zu der neuen oder Schloß-Pforte bewilligt, um sich dieser Pforte zu ihrer Nothdurft in der Erndte, beim Austreiben des Viehes u. a. m. zu bedienen.

[262]) Die Stadt Attendorn fand sich durch diesen Rezeß in ihren Privilegien und hergebrachten Rechten verletzt, weshalb Churf. Ernst auf ihre desfalsigen Reklamationen und um ihr zu besserer Erhaltung ihrer Politiae etwas weiteren Gewalt und Willen zu gestatten, am 17. Februar 1600 einen ferneren Rezeß errichten ließ, worin einzelne Puncte des ersten modifizirt werden. Wir wollen diese Modificationen in Anmerkungen summarisch mittheilen.

nistrator der Stiffter Munster, Hildeßheim vnnd Freysingen, Fürst zu stabell pfaltzgrave bey Rhein in Obern vnnd Niederen Bayernn, Westphalen, Engeren, vnnd Bullion, Hertzog, Marck-graue zu Frankemondt, Thun hiemit zu wießen, demnach Vnsere liebe getrewe Burgemeister vnd Rhatt, Vnser Statt Atten-dorn, sich gegen vnß in vielen vnderschiedtlichen puncten ver-grieffen, Indem sie Ihr Angemasteß Exercitium Jurisdictionis weiter alß ihnen gepurt, zum abbrug vnnd verkleinerunge vnßer landtfürstlicher Hocheit vnd gerichtszwanges zu Extendiren. vnd vnß in viell wegen für zu greiffen sich vnterstanden, darüber dan zwischen Vnseren Drosten auch anderen beampten vnßer ampter Bilstein vnd Waldenbergh, deßgleichen vnßer Gogre-ben, vnd Gerichtsdieneren zu Attendorn, vor etlichen Iharenn her viell Irrungh vnd Mißverstandt erwachsen, vnd die von Attendorn von wegen ihrer Wiederstrebung, auch vieller geübter hartligkeit in vnßere Vngnadt gefhallen, Ihrem verlouff aber mit diesem vnd Jenem vorwenden zu entschuldigen vnterstanden, alß daß sie besondere priuilegia von vnseren fürffaren erlangt vnd hergebracht, auch deren vnd anderen herbrachten gepraucht vnd gerechtigkeiten, gleich anderen stetten, in wurcklicher vnd ruwigerVbung biß auff itzige Zeitt geweßen vnd verblieben, mit pitt sie darwieder nicht zubeschweren, sondern sie darbey gnedigst zu laßen hanthaben, vnd gleichwoll wir solche ihre eingewendte entschuldigungh vnd bitt, auß sonderlichen innen angezeigten vrsachen nicht erheblich befinden vnd erachten kon-nen, doch auff vnterthenigst Intercession vnd fürbitt der wür-digh, wollgeborner vnnd hochgelährter Vnseren Westphälischen Landtrosten vnd Rehten gnedigst kommen lassen, daß auff solche Verhöer, nach eingenhommenem genuchsamen Bericht, dießer sachen, denen von Attendorn, endtlich von vnß nachfolgender abscheidt gnedigst gegeben vnd ertheilt worden, Vnd Erstlich haben wir vnserer Statt Attendorn auff angedeutte vnserer landtrosten vnnd Rehtte Vorpitt, auch ihre Deren von Attendorn vnter-thenigste submission die erschöffte vngnade gnedigst schwinden vnd fallen laßen, vnd wollen demnnegst daß binnen vnser Stadt Attendorn, so wohll alß im gantzen Ertzstifft, vnd Westphelischen Fürstenthumb vnd Landtschaft vnser vralte Catholische religion in rechter wurcklicher vbungh, ohn alle enderung obseruirt, gehalten. vnd gehälthabet, vnd keine Persohn zu Burger-meister vnd Rathsständen auffgenommen werden soll, Eß sein dan dieselbe bemelter vnser Catholischen Religion durchauß zugethan, vnd darumb frey vnd Vorbehalten sein zu jeder Zeit, wan die wohll vorgenommenn werden solle, Vnßere Beampten vnd Dieneren dabey zuuerordenn, Vnns gnedigst auffsicht geschehen zu laßen, damit der Rath und sothanen persohnen, welche der

Catholischen religion anhengig, vnd sonnsten darzu qualificirt, besetzet werden muge, damit dan auch zwischen vnß, und vnßernn beampten vnnd Dieneren vnd denen von Attendorn kunfftiglich alle Zweitracht, vnd Mißverstandt auffgehoben, vnd in furfallenden sachen, sowohl mixti et meri Imperij alß auch simplicis Jurisdictionis sich hinfürter, vnßere Bilsteinische vnd Waldenbergische Beampten gegen Vnßere Statt Attendorn, vnd die statt Attendorn hinwieder gegen vnßere beampten zuuerhalten wißen mögen, haben wir nachfolgende ordnung. so viell erstlich die Exercitia Innerhalb der Ringmauern berührter Statt Attendorn belanget, daruber begriffen laßen, die in allen puncten würcklich gehalten vnd vollenzogen werden konnen vnd sollen.

Vnd wollen wir demnach nit gestatten noch zulaßen, daß vnßer Beampten alß vnßer statt Richter oder Gogreue wie auch gerichtschreiber vnd frohne, in der statt pflicht vnd zwenglichen gehorsamb sein, noch mit einiger stattburden, vber ihren guten willen beladen viell weniger zue ihrer StattGefengnüßen gezogen, sondern ihrem von vnß vorgesetztem Amptman vnd deßen oberen allein vnterworffen sein sollen, Inmaßen wir auch gnädigst wöllen daß vnßere benenten beampten hinführo der schatzung erlaßen vnd in dem den Burgermeistern vnd Stattschreiber sintenmahll dieselbe eben sowohll alß die Burger: vnd Statschreiber muneri publico vorgesetzet vnd der Burgerschaft bedient sein mußen, gleich gehalten werden sollen.[263]) So sollen auch die gerichtscheffen, so auß dem rath furgeschlagen ins kunfftige gepurlicher weiß vorgestelt vnd vnß eigentlich auff daß gericht beeidet, auch in vorfallender gerichtsachen solcher Eidt, ihren darüber geschwornen Raths vnd Burgerlichen Eiden furgesetzt werden, waß aber ferner daß gleidt vnd vrpheides Eidt vnd betheurung betreffen thut, wöllen wir vnß dieselbe sowohl in allß außerhalb der statt, durchauß gnedigst vorbehalten haben, vnd in dem dero Statt daß

---

[263]) Rez. v. 1600. Wie bisher seit mehreren Jahren das Gogreven- und Stadtrichter-Amt in einer Person vereinigt gewesen, so soll dies auch ferner thunlichst geschehen. Derselbe soll aber nicht gezwungen werden beeidigter Bürger zu seyn und gleichwohl zum Genuß aller bürgerlichen Gerechtigkeit gelassen werden; auch sambt seinen Gerichtscheffen, Gerichtschreiber und Frohnen nur den landsherrlichen Oberbeamten, Landdrosten und Drosten unterworfen und nur die in der Stadt gewählten Gerichtsscheffen befugt seyn, in politischen billigen Dingen und Rathschlägen, ohne Präjudiz für ihre Gerichts-Obliegenheiten der Stadt zu dienen. Von gewöhnlichen städtischen Bürden, soll keine Gerichtsperson frei seyn. In der Landtschatzung sollen der Stadtrichter und sein Frohne frei seyn, wenn sie aber andere Bürgergüter an sich pachten u. s. w. davon die darauf repartirten Schatzungen entrichten. Der Gerichtschreiber soll dem Stadtschreiber, der Frohne den Stadtknechten gleich befreit und niemals der „Coercion“ der von Attendorn unterworfen seyn.

geringste nicht verstatten, bey vergleytung aber der Juden soll ihnen freybleiben, daß sie pro cohabitatione communi ein sichere Verehrung von ihnen nehmen mögen.

So viell aber der angriff so wohl in peinlichen alß burgerlichen sachen belangen thut, konnen wir denen von Attendorn mehr nicht alß anderen vnßern stedten einreumen, dero gestalt daß ihnen vber ihr eingeseßene burger in der Ringmauren, solcher angrieff allein vorbehalten vnd zugelaßen sein solle, waß aber die forenses oder außwendige, betreffen thut, soll der Angriff durch den Gogreuen vnd Burgemeister zugleich vnd zusamener handt geschehen, Im fall aber periculum fugae vorhanden wehre, damit durch Verzuchlichkeit der Mißtheter nicht entrinnen möge, soll auff dem fall sowohl dem Gogreben, alß auch Burgemeister von denselben einem Jeden vor sein heubt der Angriff frey stehen vnnd zugelaßen sein.[264])

Da dan die sache mit dem eingezogenen dergestalt sich befinden wirdt, daß derselbe zur peinlichen frage gestelt werden soll, soll durch vnsern Richter vnnd Scheffen vber die Indicien vnd Vrsachen, ob dieselbe zur tortur erheblich vnd genuchsam erkant, vnd alß dan nach befridungh vnd gelegenheit der sachen, die peinliche frage in beysein Richter vnd Scheffen allein, nach der rechte vnd peinlicher halßgerichts ordnung verrichtet, vnd dan folgentz der Mißtheter ahn gewohnliche gerichts Statt zu rechte gestellet, vnd waß durch richter vnd scheffen erkandt, durch dieselbe auch mit befreyhunge des platzes Exequirt werden, waß den vnkosten betreffen thut, soll derselbige (da ex officio von Burgemeister vnnd Rahtt angeklaget worden) bei dem alingen Verfolg entrichtet vnnd queitt gemacht werden.[265])

[264]) Rez v. 1600. Nicht nur die Einwohner, sondern auch auswendige einkommende Personen sollen, wenn sie sich sträflich vergehen von der Stadt zur Haft gebracht aber ohne des Gogreven Vorwissen nicht wieder entlassen werden dürfen. Beim Angriff solcher Personen soll die Prävention entscheiden; der Stadtrath soll sie zwar in Haft halten, aber dem landesherrlichen ordentlichen Halsgericht jederzeit zur Verfügung stellen. Mögte in der Stadt ein Todtschlag oder sonstige Missethat begangen und der Thäter flüchtig seyn, so soll der Stadtrath, wenn der Gogreve u. Frohne nicht zur Hand, die Befugniß haben, denselben auch in den Aemtern Bilstein und Waldenburg zu verfolgen und an die landesherrlichen Beamten abzuliefern, gleichwie der Stadtrath auch verpflichtet seyn soll, in solchen Fällen, jenen Beamten hülfreiche Hand zu leisten. Die Verfügung über Thurm- und Arreststrafe soll allein dem Gogreven und Frohnen zustehen. Geleit soll der Stadtrath nur auf seine Verantwortlichkeit innerhalb der Stadt ertheilen, denjenigen aber, denen es von des Churfürsten Beamten ertheilt worden, solches nicht weigeren. Das Judengeleit bleibt dem Churfürsten vorbehalten und der Stadt nur freigestellt, für gestattete Mitbewohnung eine jährliche bescheidentliche Steuer zu fordern.

[265]) Rez. v. 1600. Bei peinlichen Fragen wird die Gegenwart der Rathsverordneten gestattet. Die innerhalb der Stadt fallenden Brüchten gehören

Vnd damit eß dan in dießem wege auch nachfolgenden quasi delictis vnd Coercionfellen den Beampten ahn keiner Custody vnd gefengnuß ermangelen möge, ist vnßere gnedigste vnd befehlende Meinung, daß die von Attendorn vnseren beampten, innen darzu bequemen nichts thuen, wie in anderen Stetten, neben vberlieberung der Schlußell, welche die beampten hinder sich zu halten eingeben sollen, damit sie derselben zum angereigten behuff gebrauchen, auch die gefhangenen ihres gefahllenß einsetzen vnd loß laßen mögen.

So soll auch vnserem gerichtsfrohnen in der Stadt, wie bißhero kundtbarlich hergepracht, sein gerechtigkeit in der Statt mit Eichung der feßer, fürgebott pfhendung vnd anders verplieben, vnd Ihme darein kein eintrag zugefüget werden.

Ferner bey den fehllen mixti Imperij mögen wir gnedigst erleiden, daß Burgemeister vnd Rath vnßer statt Attendorn, in causis ciuilibus klag vnd antwort, auff ihrem rahtthauß auff vnd ahnnemmen, vnd die parteien nach muglichkeit darüber zuuergleichen, da aber die sachen ad contentiosam jurisdictionem erwachßen, vnd durch ordentliche erkendtnuß entscheiden werden solle, Alß dan sollen Burgemeister vnd Rath die sachen vor vnsere Richter vnd scheffen alß ordentliche Tribunal hinweißen, daselbst die parteyen vsque ad conclusionem gepürlicher weiße verfahren sollen.

Die Bruchten sachen, so daselbst fallen mögen, dieweill dieselb gemeinlichen in notorietate bestehen, sollen auff dem Rathhauß verhandtlet werden, sintenmahll aber wir zum drietten theill aller vnd jeder, eß sein gemeine oder blutronnige Bruchten, berechtiget, sollen die beampten oder presidenter Richter, mit zu der Verhandlung vnd anschlag gezogen werden, vnd ohn deroselben oder deßen ansein, deß wegen nichts angenohmmen viell weniger einiger Bruchtenn ohn dero beampten mitwißen erledigt werden, [266])

---

zu $1/3$ dem Churfürsten, dessen Beamten von jedem Brüchtfalle Kenntniß gegeben wird. Mögten demungeachtet Brüchten unterschlagen werden, so fallen diese dem Churfürsten allein zu. Nur die auf städtischen Jahrmärkten und Kirmessen fallenden Brüchten sollen der Stadt zur Besserung ihrer Stadtmauern und Pforten allein verbleiben, wiewohl im Anschlage derselben gebührendes Maaß gehalten auch der zehnte Pfennig an den zeitlichen Drosten abgegeben werden soll.

[266]) Rez v. 1600. Obgleich im ersten Rezesse dem Stadtrath alle contentiose Jurisdiction in Personal- Real- und Brüchtensachen abgesprochen worden, so soll ihm nunmehr doch in Personal- und Realsachen, welche Attendorner Vermögen betreffen und in Bußfällen, welche innerhalb der Stadtmauern verwirkt worden, concurrente Jurisdiction erster Instanz mit den landesherrlichen Gerichten dort, zu Cöln und Werl so zustehen, daß unter ihnen Prävention entscheidet. Betrifft der Prozeß theils städtisches, theils aus-

Sonsten daß Burgemeister vnd Rath, nach furfallender Noturff vnd gelegenheit, in politischen sachen vnder ihrer Burgerschafft disciplin vnd ordnung machen vnd halten, haben wir ihnen gnädigst nachgeben, wofehrn aber die gebuer darinnen vberschritten, vnd einiger priuatus, oder auch die Gemeine beschweret wurde, wollen wir vnß gnädigst vorbehalten haben, solcheß entweder selbst oder durch vnsere ober vnd Niederbeampten, nicht allein zu beßernn, sondern auch zu straffen, gestalt dan auch ein jedere gilde oder privat Burger, ohn einige deß Raths betrewung oder Zusetzung beuohr vnd frey stehen soll, sich deßen bey vnserem Landtrosten, ahn vnserem hauß Arnsberg oder ihren vorgeordneten Drosten zu beklagen, were eß aber sache, daß deroselben beklagung oder deßen, auff Vnfugen ersitzen, vnd bepfunden wurde, sollen die oder derselb der Stadt, wie auch vnß deßwegen gepurlichen abtragh thuen.

In Sterbfehllen soll denen von Attendorn die außrichtung der gepur, wie von alters hergepracht gnädigst nachgesehen vnd zugelaßen werden, Gleichwohll mit dem Anhang da der Rath Inventaria vnd designationes auffrichten wurde, sollen sie iederzeit dem stattrichter oder gerichtschreiber solche vnd dergleichen Verzaichnißen Dupliciren, damit deren eins hinder daß stattgericht gelegt, vnd also die Dinge simultanie verrichtet werden mögen.

Waß dan auch die testimonial Versiegelung der contractuum vber die häußer vnd güter in der Ringmauren gelegen betrifft, soll den parteyen frey stehen, ob sie ahm gericht oder fürm Rhatt siegelen laßen wollen, Jedoch soll Jährlichs zur Zeitt deß Rhats verenderung dem Gerichte ein designation deß verlitten Jahrs versiegelt vbergeben vnd zugestelt werden.[267])

Vnd so viell dan auch ferners die Exercitia außerhalb vnßer Statt Attendorn vnd deren Ringmauren belanget, dieweill die von Attendorn in ewigkeit nit beypringen werden konnen, daß außerhalb ihren Ringmauren auff dem Wand ein sicher determinirt Territorium iehmalls gehabt oder noch haben, demnach

---

wärtiges Gut, so soll die Sache der Zweckmäßigkeit halber zwar am Churfürstl. Stadtgerichte verhandelt werden, jedoch dem Stadtrathe frei stehen, die Gerichtsbank durch den regierenden Bürgermeister mit 2 Rathspersonen oder unpartheiische Scheffen neben dem Richter beisitzen und an der Urtheilfassung Theil nehmen zu lassen.

[267]) Rez. v. 1600. Die Versiegelung über bürgerliche Häuser und Höfe in der Stadt soll dem Bürgermeister und Rath allein zustehen; die über Güter, welche einzeln und zerstreut in der städtischen Feldmark liegen, sollen die Contrahenten nach ihrem Gefallen vor dem Stadtrath oder dem churfürstl. Stadtgerichte vornehmen lassen; die über ganze Pachthöfe und Erbschaften sollen dem Gogerichte ausschließlich vorbehalten bleiben.

was sie zur Zeit, der ortter in der feldtmarck gehandtlet, violenter vel clandestine gethan, vnd lauttere actus turbatiui sein, sie auch vor vnßeren Antecessoren vorigen Churfl. vnderschiedtlich darumb gestraft worden, so konnen wir ihnen außerhalb angedeuter Ringmauren ratione meri et mixti Imperij, aut etiam simplicis Jurisdictionis nichts nachgeben, sintemahll daß Gawgerichtlich Tribunal allernegst für der Stattpforten gehalten vnnd beseßen wirdt, vnd wollen wir derohalben hinfürter außerhalb dero stattpforten die Bruchte, angriff, gepott, vnd verpott vnß vnd vnßeren Ambtsdieneren allein gnedigst vorbehalten haben, Jedoch können wir gnedigst erleiden, daß in besichtigung deß Feldtschadenß, zwischen den Bürgeren, Burgemeistern vnd Rhatt mit Zuziehung deß Gogreuen verfahren mögen, wie von alters herpracht, vnd in anderen stetten vblich vnd prauchlich ist.

So wollen wir auch darbeneben, daß vnßer Gogreue deß angewießenen Thurms in der Statt zu bewahrung der außwendischen peinlichen gefangenen, vnd sonsten auch coercion der vngehorsamen zu gebrauchen haben mögen, Jedoch ohne der von Attendorn schaden.

Die Jacht belangent wollen wir im Geringsten nicht gestatten, daß die von Attendorn auß dem Ambt Waldenberg darin sie begriffen, ahn ein ander ambt alß Bilstein, Jagens gerechtigkeit sich anmaßen sollen, wie sie dieselbe auch keineßwegs hergepracht, wofehrn sie aber der vergünstigter grober Jacht nach dem Ebbe zu, in dem Ampt Waldenberg, hinführter auß Gnaden zu gebrauchen belaßen werden wollen, ist vnßer gnädigster Will vnd Meinung, daß sie sub poena reuocationis et commissi, gleich anderen stetten deſ ambtß Waldenberg, ein Vierten theill von einem Jeder gefangenen stücke, ahn vnßer Ampthauß schicken vnnd gleichwohll ohn daß vnß vnd vnßeren Drosten, wie auch den berechtigten deß hauß Schnellenberghs oder waß deren mehr sein mugten, der ortter von sich selbsten zu jagen freystehen vnd vnbenohmmen sein solle.

Vnd dieweill dan wir alleß, wie obstehet hinfuhro obseruirt, vnd gehalten, vnd daran kein enderung führgenommen haben wöllen, alles bey vermeydung vnßer ernstlicher straff, vnd vngnadt, haben wir dießen abscheidt darüber dreyfach, eines gleichlautenden einhaltß, verfertigen vnd auff papier bringen laßen, denßelbigen mit eigener handt vnderschrieben, auch vnßers secreti Siegell herunter auffß spacium deßelben drucken laßen, deren eins vmb nachrichtung willen deren von Attendorn, der ander aber vnßerem Ambtman zu Bilstein zugestelt, der dritte aber in vnser westphelischen Cantzley zu Arnßberg hingelegt worden, geschehen vnd gegeben auff selblichem vnßerem schloß Arnßberg, Im Jahr nach

Christi vnßers seligmachers geburt, tausent funffhundert acht vnd neuntzig Am 5. tagh. monats Januarij.

Joanneß von der Hardt Collationauit cum originali. Ao. 1648. den 2 — Novembris.

1038.

1607. Juli 24. Hexen=Ordnung des Churfürsten Ferdinand, nebst Nachtrag und Taxe vom 27. November 1628.

Nach einer alten vid. Abschrift in der Urk.=Samml. Seibertz zu Wildenberg.

Nachdeme das grewliche vnd abschewliche Unwesen der Zauberei wieder bei diesen sorgsamen gefährlichen Zeiten, einen gemeinen Ubergangh nehmet und dan sowol aus göttlichem Befehlig, als den beschriebenen Rechten und ReichsConstitutionen Jhre Churfle. Durchl. sich schuldig erkennen, nach allem Vermögen solche Unthaten zu straffen, gleichwoll darbei in Acht zu nehmen, daß in diesem gefehrlichen Werck, daran Leibs vnd Lebens auch Seelen Seeligkeit Verderben wie auch Ehr vnd Gut gelegen ist, große Discretion will gepranchet seyn. So wollen anfangs Jhr Churfl. Durchl. allen ihren Amptleuten Vogten Schultheissen, deß Königs Josaphat in Juda (Paralip. Cap. 19.) Befehlig vor Augen gestellt haben: ubi judicibus officium suum commendans ait: videte quid sitis facturi et mementote á vobis exerceri judicium Dei. Derowegen nothwendig alle und jede Gott vnd seine heilge justitiam vor Augen nehmen und demnegst sich nach folgender Ordtnung gepranchen sollen.

Vndt wiewol bei Kais. Carl d. fünften hochseel. Gedechtniß Peinl. Hals Ger. Ordnnng alle Sachen zur Notturfft seyn ausgeführt und angezogen worden also daß daraus eine jede Obrigkeit hätte Bericht haben können, wie er sich in dieser Sachen verhalten kann: so wird doch zu ferner bestendiger Nachrichtung den einfältigen und schlechten Richtern vnd Urthelsprechern, diese Information vor ein Richtschnur vorgestellet. Und Anfangs sollen sie wißen, daß sie in zweifelhaften und ihren Verstand übersteigenden Fällen allezeit unpartheiische oder das Ober=Haupt=Gericht vermög der P. HG. O. consuliren vnd vor sich selbsten nichts vornehmen oder erkennen sollen, sonsten in gemeinen fürfallenden casibus soll diese Regula gehalten werden, do ein Person Mans oder Weibs Geschlechts der Zauberei verdechtig der Obrigkeit angeben und sich ein gewißer Cläger darstellen würde soll der Ankläger die Uebelthat und derselben Argwohn und Verdacht zuforderst ansagen unangesehen ob der Cläger den Beklagten auf sein Recht gefengklich einzulegen oder sich bei den Beklagten

zu setzen begehrte u. erpieten würde. Mit dem ferneren Anzeig, woferne darauf die geklte. Person eingezogen und verstricket werden soll, daß der Cläger alsopalt mit seinem Leib verwahret werden soll, bis daß er mit Bürgen Cautionbestandt Versicherung, damit das Gericht zufrieden seyn möcht, gethan. Im Fall nun der Cläger solche Beschaffenheit nit haben möchte und doch dem peinln. Rechten nachfolgen wollte, so soll er mit dem Beklagten bis zu Austrag der Sachen in Gefencnüß nach Gelegenheit der Sachen und Person gehalten werden. Soll nun kein Cläger sich herfürthun sondern der Obrigkeit dieß abschewlich, gottslesterlich Zauberwerck, vel publica fama, durch gemeine Geschrei oder denunciando, über etzliche Personen vorkommen, so wird denselben Amptswegen obliegen und gepühren, ex officio nottürfftige Information darüber einzunehmen, darinnen dann diese nachfolgende Requisita erfordert werden, ehe und bevor die Obrigkeit zu diesem Inquisitionsprozeß kommen mögen.

Vorerst vermög der P. HG. O. muß die Diffamatio vorgangen seyn, nemblich daß die beklte. Person von den Orten lange Zeit hero verdacht u. berüchtiget gewesen sey. Diese Diffamatio solle zum wenigsten durch zwei unpartheiische Zeugen erwiesen werden, ehe und bevor die Obrigkeit dieser Diffamation statt geben soll und dabei vermög der P. HG. O. dieser Unterscheid zu halten, daß solcher böse Leumuth nit von Feinden oder leichtfertigen Leuten, sondern von unpartheischen redelichen Personen herfließen thue und bekundet werde. Wann solches erwiesen und vorgangen, pleibt es bei dem Wort der h. Schrift: ,quod in ore duorum vel trium consistat omne verbum. — Das zweite indicium zu dem Inquisitionsprozeß ist die Besagung der Zauberer, wan dieselbe ihre Mitbeschuldigte in oder ausserhalb der peinl. Frag besagen. Dieweil aber in specie ein sonderbares Caput folgends solle gesetzt werden, so wird es vor dißmahl bei dieser Generalitet gelassen — Die dritte Anzeig ad informandum inquisitionis processum, beruhet auf die Suspicion und Verdacht, daß die gemeinen Nachpahren die Person mit der Zauberei in gemeinen Verdacht haben. Und wiewohl einige Rechtsgelehrte der Meinung sind, so wird es doch für das geringste Fundament dahin gestellt, daß neben dero Nachparn Verdacht communis diffamatio erfordert wird. — Zum vierten giebt auch dieses zum Inquisitionsprozeß eine starke Anleitung, woferne der beklagten Mutter mit dergleichen Zauberei umbgangen und von Jedermann der Nachparschaft, vor eine Zauberinne sey gehalten worden und berüchtiget. Nullum enim est sacrificium quod ab istis hominibus tantopere diabolus expectat, quam ut suas proles, simul ac hauserunt, ipsi voveant — Die fünfte Anzeige beruhet in dem, vo die Obrigkeit Wankelmüthigkeit, Trepidation

oder Titubation der diffamirten Zauberinnen vermerken würde, also daß sie ihr Haupt zu Erden schlagen vnd dem Richter nicht recht unter Augen sehen darf, potest enim judex ex vultu, aspectu, qualitate personae, circumstantia, trepidatione, ex oculorum sermonisque indicio conscientiam observare; unde illud vulgatum: heu quam difficile est, crimen non prodere vultu — Zum sechsten giebt auch ein stark Anzeig oder indicium, woferne einiger Haß, Neidt und inimicitia zwischen den Zauberinnen und dem Beschedigten gewesen wäre; nam cum veneficae contra inimicos suos plerumque scelera sua exerceant, diligenter investigandum est, an odium contra veneficam gesserit. — Zum letzten und siebenten giebt auch ein stark indicium ad inquirendum, do die diffamirte Person sich unterstehen würde ihre Wohnunge zu verenteren, von einem Ort zum andern zu verrücken und mehren Verdacht über sich nehmen.

Woferne auch diese vorgesetzte Anzeigen den Amptleuten, Vogten, Schultheissen, Scheffen vorkommen und darzu der gemeine Leumuth einschlagen würde, sollen dieselbe darüber nottürfftige Information und Beweis einnehmen und alsdan die diffamirte Person in Verstrickung peinigen und ferner vermög der P. HG. O. gegen dieselbe prozediren. Sonsten soll ein fleißiger Richter bei dem Inqisitionsprozeß allezeit vor Augen haben des h. Augustini Lehr r. q. 1. Cap. Multi: Multi corriguntur ut Petrus, multi tolerantur ut Judas, multi nesciuntur donec veniat Deus, qui illuminat abscondita tenebrarum.

Wie und welcher Gestalt auf die eingezogene Zauberinne in und ausserhalb der Pein, gethanen Confession und Besagung, die Obrigkeit gegen die besagte Personen procediren sollen. — Diese Quästion ist nit allein aus den allgemeinen beschriebenen sondern auch aus weil. K. Caroli d. fünften P. HG. O. darnach sich ein jeder Richter gleich als einem Richtschnur in peinlichen Sachen verhalten muß, auf diese Maaß und Meinung abgericht und decidirt worden. Nemblich daß Niemand gefänglich eingezogen werden kann oder soll, es sey dan derselbe einer Uebelthat durch gemeinen Leumuth berüchtiget oder andere glaubwürdige Anzeigung oder Verdacht vorhanden. Wie es dan auch in deroselben Ordnung bei dem 18. Art. also disponirt wird daß keine Obrigkeit ohne vorgehende Berüchtigunge, bösen Leumuth und andere genugsame Anzeigung keinen angreifen oder ins Gefengknüß soll legen lassen. Darumb sollen Amptleute, Vogte, Schultheissen insfünftig von wegen einer boshaften Vettel oder leichtfertigen Gesellen, falschen Wahn und Verleumdungen, nach altem Mißprauch keine Person der Zauberei halber angreifen, auch nicht leichtlich einem jeden Geschrei so unter dem leichtfertigen gemeinen Mann umbgehen,

Glauben geben und also auf hörensagen zufahren, sondern vor allen Dingen alle Umbstände genugsamb erfahren, darüber nottürftige Erkundigung einnehmen, bis sie auf ein gewisses Spur kommen und also dan den rechten Ernst geprauchen. Dan der Teufel als ein Lügner und Mörder der damit umbgehet, wie er die Obrigkeit verführen, auch durch List und Betrug der Mißgünstigen die allerfrommeste, statlichste und vornembste Geschlechte in den Stätten und ausserhalb mit solchem Laster berüchtigen und in Gefahr stellen möge. Derowegen dan bei dieser Erkundigung nachfolgende Form gehalten werden soll.

Vor Erst daß die Besagungen in der Marter und Tortur vorgangen — Zum andern daß dem Sager die bklte. Person in der Marter mit Namen nit vorgehalten und also auf derselben Person sonderlich gefraget noch gemartert worden sey, sondern daß er insgemeine gefraget, was er dergleichen Personen kenne, so mit derselben Sünde beflecket seyn, wer ihme in seinen Missethaten geholfen und daß er also den besagten von ihme selbsten benennet hat. — Zum Dritten gebührt sich, daß derselbe Sager gar eigentlich gefraget werde, wie wo und an welchem Ort er die diffamirte Person gesehen, ob dieselbe ihme in seinen bosshaften Sachen geholfen, mit ihme Gesellschaft gehabt habe; Diese Umbstände sollen alle reißlich erkundiget und von dem Sager eingenommen und beschrieben werden, Damit die Wahrheit recht ersehen und niemand Unrecht geschehe — Zum vierten soll erkundiget werden, ob der Besager mit der Besagtinnen in einem Unwill und Feindschaft stehe, dan wo solcher Unwill und Feindschaft offentlich wäre oder erkundiget würde, so wäre dem Sager solcher Diffamationen halber gegen den Besagten nit zu glauben; Er zeigte dan deßhalber so glaub= nnd redliche Ursachen und Wahrzeichen an, die man auch in Erkundigung erfünde und also für ein gewisses Indicium halten müßte — Zum fünften daß die besagte Person also beargwohnet sey, daß man sich der besagten Missethat zu ihr versehen möge, wie sich dieselbe in ihrem Leben und Wandel vorhin gehalten habe — Zum sechsten daß der Sager auf der Besagung bestendiger verpleibe und keine Wankelmüthigkeit an ihme gespüret werde — Letzlich erfordern auch etzliche vornehme Rechtsgelehrte, daß der Sager bei seinem Eide bedauern (betheuern) soll daß er die Wahrheit gesagt und keine Gefährlichkeiten darunter gepraucht habe; welches alles nach Gelegenheit dem Richter anvertrauwet und seiner Discretion heimbgestellt würde. Dieses aber vermög der P. HG. O. doferne Beschedigter durch Zauberinne selbst die verhaffte Person der Missethat bezichtiget, darauf stirbt oder bei seinem Eid bedauert, daß es eine große Anzeig giebt und concurentibus aliis indiciis zur peinlichen Frage gute Anzeig geben thut.

Wan nun solches alles vorgangen und vorgeschehener Maaßen Erkundigung eingenommen, sollen die Amptleute nit allein ad inquisitionem sondern auch ad torturam mit besagten Personen procediren und nach Inhalt der P. HG. O. verfahren lassen. Es sollen aber der Vogt, Schultheiß oder Gerichtsschreiber vor der peinln. Frage aus der eingeprachter Erkundigung gewisse Fragstücke in Schriften verfassen, dieselbe den Scheffen vorpringen und auf erfolgete Erkentnüß der Scheffen, darauf die hafte Person selbsten abfragen und dem Scharpf- oder Nachrichter das Examen nit einraumen oder zulassen.

Was redliche Anzeigungen, Wahrzeichen, Argwohn und Verdacht vorgehen sollen, ehe und bevor der Richter zur peinlichen Frag kommen möge. — Dieweil bei der P. HG. O. so fleißig und sorgfältige Erinnerunge gethan, daß ein jeder Richter in diesen großen Sachen vor der peinl. Frag nach Gelegenheit und soviel möglich sich erkundigen soll, ob die Missethat, warumb der Verhafter angenommen berüchtiget und Verdacht beschehen sey oder nit und ferners verordnet werden, wofern keine redliche Anzeigunge der Missethat darnach man fragen wolle, vorhanden und bewust seynd, daß kein Richter zur peinlichen Frag schreiten solle oder möge, so pleibet vor sich selbst unwidersprechlich wahr, daß alle Marter und peinliche Frag welche ohne vorgangene redliche Anzeigunge vorgenommen seynd, in sich selbsten nichtig und kraftlos und daß auf solche Bekentnüß niemand könnte verurtheilet oder condemnirt werden, wie solches bei der P. HG. O. Cap. 20 zu ersehen; Daraus die Obrigkeit zu vernehmen, was ihnen vor Gefahr darauf stehet, do sie jemand ohne vorgangene genugsame indicia gemartert haben. Darumb ist dieses für erst ein bestendiges indicium und Anzeig zur peinln. Frag, so sich jemand erbeut andere Menschen zaubern zu lehren — Zum andern do jemand der Zauberei bezichtiget flüchtig würde, welches in diesem Fall statt hat, da einer besagt gleichwol gegen denselben keine Klage oder Inquisitionsprozeß vorgenommen ist, austreten und flüchtigen Fuß setzen würde. Dieser macht sich verdechtig und soll nit alleine eingezogen, sondern mag auch zur peinl. Frag gestellet werden. Do aber einer besagt, verklagt auch gegen ihne Inquisitionsprozeß vorgenommen austreten würde, derselbe soll oder mag ohne vorgangene Anzeigung zur peinln. Frag nit gestellet werden — Zum dritten do die behaffte Person jemand betrawet und dem betraweten eine übernatürliche Krankheit widerfahren ist, giebt dasselbig zur peinln. Frag genugsame Anzeig. — Zum vierten do die beklagte Person sonderbare Gemeinschaft, Gesellschaft oder Wohnung mit den Zauberinnen gehabt, giebt Anzeig zur Frag — Zum fünften so einer überwiesen würde, daß er von ihm selbst Rhumbs oder ander Weise

ungenöthigter Ding gesagt hette, daß er die verdachte Missethaten gethan oder solche Missethat vor der Geschicht zu thuen betrewet hette und die That auch darauf in kurzer Zeit erfolget wäre und es wäre ein solche Person, daß man sich derselben That zu ihr versehen mag, wird auch für eine redliche Anzeig gehalten und ist peinlich darauf zu fragen — Zum sechsten do die Person der Zauberei berüchtiget mit verdächtigen Worten umbgehet und sich annimbt gestolene Güter zu offenbaren, dieselbe mag zur peinln. Frag gezogen werden — Zum siebenden woferne die verhaffte Person mit verdächtigen Dingen, Gebeerten und Wesen umbgangen, Kreuter und andere Sachen über das Viehe geworfen und dasselbe darauf gestorben, das giebt eine Anzeig zur peinln. Frag — Zum achten do die verdachte Person an gefehrlichen Orten zu der That verdächtig gefunden oder betreten würde als nemblich im Stall do Viehe krank worden oder im Hause do dem Gesinde oder anderen mit Ubelthat zukommen, giebt auch ein Indicium ad torturam — zum neunten do in der verdachter Person Haus ungewohnliche Düppen oder andere zauberische Instrumenta gefunden oder daß dieselbe mit verdachtigen Dingen umbgangen, ist gleichfalls genugsame Anzeige zur peinln. Frag — Zum zehnden do die Zauberei mit einem eintzigen guten Zeugen bewiesen werden mag, solche halbe oder semiplena probatio giebt eine redliche Anzeig oder Verdacht der Missethat — zum elften giebt auch ein gewisse Anzeig zur peinln. Frag vehemens forma cum aliis adminiculis wie vorgemelt worden — Zum zwölften do die diffamirte Person bei ihrer gefengklichen Annehmung selbst sagt, es ist nun ehe mit mir gethan und dergleichen; certissimum enim est indicium maleficii, cum quis se ante condemnat quam accusetur — Wiewohl nun dieser vorgesetzten Indicien etzliche also beschaffen sein, daß deren eins zur peinlichen Frag genugsam wäre, deren sich dan die Vogte, Schultheissen bei der P. HG. O. Art. 38 zu erkundigen, so wird doch für den sichersten Weg gehalten, daß allezeit die Obrigkeit bei diesem gefehrlichen Prozeß derselben Argwohnung beisammen kommen lasse und ehe und bevor dieselbe beigepracht und erwiesen seyn, zur peinln. Frag nit schreiten sollen.

Wie man mit der peinln. Frag umbgehen soll. Bei dem 58. Art. der P. HG. O. wird diese regula gesetzt, daß diese peinle. Frag nach Gelegenheit des Argwohn der Personen viel oft oder weinig, hart oder linder, nach Ermessung eines vernünftigen Richters vorgenommen werden soll und woferne die behaffte Person in der Marter der Missethat gestendig ist, soll man nach allen Umbstenden fragen, nemblich womit, wie und wan die Zauberei geschehen, mit was Worten und Werken. So dan die gefragte Person anzeiget, daß sie etwas eingegraben

oder behalten hette, das zu solcher Dieberei dienlich seyn sollte, soll man darnach suchen, ob man solches finden könne. Wäre aber solches mit anderen Dingen, durch Wort oder Werk gethan, soll man dieselbe auch ermessen ob die Zauberei auf sich trage und do die Gerichtspersonen der Dingen nicht erfahren, sollen die geistliche Gelehrte oder andere Rechtsgelehrte darüber anhören. Man soll auch die Zauberinnen fragen, von welchem sie solche Zauberei gelernet und wie sie daran kommen, ob sie solche Zauberei gegen mehre Personen gepraucht gegen wen und was Schadens dadurch geschehen sey. Wan solche Fragstücke vorgangen und die Bekentnüß darauf erfolget, soll der Richter an die Orte schicken nach den Umbstenden fragen lassen und do sich dieselbe also befinden, ist nit zu zweiffelen der Gefragter habe die Missethat begangen, sonderlich do er sölche Umbstäude sagt, die sich in der Geschicht befinden und kein Unschuldiger hätt sagen können. Sollte sich aber bei der Erkundigung die Sach nit also befinden, soll man den Gefangenen solche Unwahrheit stark vorhalten und ihn darumb mit ernstlichen Worten strafen und mag alsdan mit peinlr. Frag gegen denselben wiederumb verfahren werden; do zu Zeiten die Schuldig die Umbstände der Missethat mit Unwahrheit anzeigen und vermeinen sie wöllen sich darmit unschüldig machen. So der Gefangen die vorbekannte Missethat leugnet und doch der Argwohn wie vorgemelt vor Augen wäre, so soll man ihn wiederumb ins Gefengknüß führen und weiter mit peinlr. Frag gegen ihn verhandelen. Es were dan, daß der Gefangen solche Ursachen seines Leugnens vorwendte, do durch der Richter bewegt würde zu glauben, daß der Gefangen solche Bekenntnüß ex errore gethan habe; alsdan mag der Richter denselben Gefangenen zur Ausführung seines Einfalls oder erroris zulassen. Soll dan die behaffte Person ihren angezogenen errorem nit erweisen, kann der Richter wiederumb mit derselben ad torturam schreiten oder aber do die hiebevorn ausgesagte Bekenntnüß mit anderen zustimmenden Argumenlis bestetiget würde, entweder zur Condemnation treten oder Rechtsverständige dorüber consuliren. Es sollen auch die Schultheißen und Scheffen oder Gerichtsschreiber den gefangenen Personen keine Umbstände oder erkundigten Missethat vorsagen, sondern dieselbe von dem Behafften selbst sagen lassen. Der Gefangener soll auch zum wenigsten über den anderen Tag nach der Marter und seiner Bekenntnüß vor Schultheiß und zween Scheffen extra torturam ad locum tutum gefordert und ihm seine Bekentnüß durch den Gerichtschreiber vorgelesen und alsdan anderwerts darauf gefraget ob seine Bekenntnüß wahr sey und was er dazu sagt, auch solches aufgeschrieben werden; woferne der Gefangener die vorbekannte Missethat leugnet, soll mit verfahren werden, wie vor gesetzt worden, sonsten zur ordentlichen Straff zu verfahren.

Die peinl. Frag könne und möge reiterirt und multiplicirt werden — Es ist ein gewisse undisputirliche regula aller Rechtsgelehrten, wofern der Verhaffter auf vorhergegangene genugsame indicia und Anzeigung die Marter und Tortur einmal rechtmäßig ausgestanden, daß dadurch alle auf ihne geprachte Anzeigung purgirt und ohne andere neue Indicia mit demselben zur ferner Tortur nit könne oder möge geschritten werden. Darumb soll sich Vogt Schultheiß und Scheffen die vorgesetzte Ordnunge dem Rechten gemäß verhalten und nach einmal rechtmeßig vollenbrachter Tortur ohne andere neue vorprachte Indicia die Tortur gegen den Gefangenen nit wieder vornehmen, do in alle Wege was von dem Leugnen der Gefangenen in vorgesetztem Articul ist gemelt worden, vorbehalten. Dan da der Gefangener in der Marter einmal seine Sünde bekennet und folgendts nach einem Tag oder zweien aus der Gefengknüß in ein frei Gemach gestellt und ihme seine Bekentnüß vorgelesen und alsdan leugnen würde, mag er wie vorgemelt wiederumb zur peinln. Frag gestellt und ohne einige neue Indicia torquirt werden. Die Tortur, welche auf einmal erfolgete Bekentniß reiterirt würde kann dreimal auf drei verschiedene Tage continuirt werden, also zu verstehen do der Behaffter auf einen Tag die That bekennte, folgends ausserhalb der Tortur wieder leugnen würde, kann er zum zweitenmal torquirt werden. Würde er alsdan wiederumb bekennen und folgends leugnen, kann er zum drittenmal wiederumb zur peinln. Frag gestellet werden. Woferne er alsdan wiederumb bekennen und folgends leugnen würde soll man ferners mit keiner Tortur gegen ihn verfahren, sondern unserm ggsten. Herrn die Gelegenheit überschreiben domit der Behaffter also entwieder ohne Vorbehalt relaxirt oder aber nach Gelegenheit poena extraordinaria des Lands zu verweisen möge gestrafft werden; quia tutius est nocentem absolvi, quam innocentem damnari. Signatum Bonn den 24. Julij 1607.

Demnach der Hochwürdigst Durchlauchtigster Fürst und Herr, Herr Ferdinand Ertzbischof zu Cöllen und Churfürst Hertzog in Oberen und Niederen Bayeren unser gnädigster Herr, hiebevorn sichere Ordtnung in Schriften verfassen und publiziren lassen, wornach sich jedes Orts Gerichtere in Ausrottung des höchstgrausamen Lasters der Zauberei zu verhalten und dan leider jetziger Zeit solch Laster fast allenthalben dergestalt zu und oberhand genommen, daß vermog gottlichen Befelchs deren Rechten und ReichsConstitutionen zu desselben Stuer und Dempfung der gerechte Ernst und Eifer billich vorzuwenden und aber hochgemelte Ihre Churfle. Durchl. sorgfältig seyn, daß dabei solche Bescheiden- und Vorsichtigkeit gebraucht werden möge, wie es deren also Leib und Seel, Ehr und Gut betreffender Sachen Wichtigkeit erfor-

deren thuet, so wollen Sie vorbedeute Ordtnung ihres Inhalts hiehin erwiedert und alle und jede Ihre undergehörige Obrigkeit vatterlichen und gnedigst hiemit erinnert haben, sich derselben gemeß zu halten und also zu verfahren, wie sie es vor dem gerechten Gott, Ihrer Churflen. Durchl. und der Welt zu verantworten wissen.

Wan aber zur Fortsetzung dieses hochnöthigen Executionswesen nit geringe Kösten aufgehen auch mehr dan pillig ist, daß denjenigen Gerichts- und anderen Personen so darunter stettig gepraucht werden, so wol deren Zeitverseumnüß als verdrießlicher Mühe und Arbeit pilligmessig Erstattunge und Ergetzlichkeit verschaffet werde; Und ob dan wol Ihre Churfle Durchl. befuget, zu dem Ende andere Notwendigkeiten, mit gentzlicher Confiscation deren Hingerichteter nachgelassener Güter (als welche die höchste Majestet Gottes verletzt) verfahren zu lassen, so haben sich doch dieselbe aus gnedigstem Mitleiden gegen die unschuldige Kinder, Ehegatten und Befreundte gefallen lassen, die Milte der Scherffe vorzusetzen und verordneten demnegst, daß die nöthige Mühe und aufgehende Kösten auf folgende Weis (inmassen es ebenmessig bei anderen Chur- und Fürsten wohl eingeführt und practicirt wird) aus deren Verlassenschaft hergenommen und abgestattet werden sollen: Nemblich und zum ersten wan inhalts darüber vor diesem ausgangener Hexen- und sonsten gemeiner Rechten und Halsgerichts Ordnung auf genugsame Clag und Anzeig einige selbiges Lasters bezichtige Manns- oder Weibspersonen gefengklich eingezogen, sollen des Orts Vogt, Schultheissen mit Zuziehung zweier Scheffen und des Gerichtsschreibers alsopaldt darauf in deren Inhaftirter Behausung sich verfügen und die erfindtliche gereidt- und ungereidte Güter, Schuld und Gegenschuld sich vorpringen lassen, mit Fleiß ersehen und in richtig Verzeichnüß pringen. Wan dan solche Personen auf gut oder peinlich Erfragen sich des Lasters bekentlich gemacht zum Tod verurtheilet und hingerichtet worden, soll vorgemelter Vogt, Schultheiß, Gerichtschreiber 2c. über vorgemelter Maaßen consignirt Güter und Schulden, was deren von des hingerichteten Erb oder patrimonio, Gewinn und Gewerb, Gereidt und Ungereidt herrühren und deren Schulden von Alters darauf gelegen (nit aber durch die Kinder gemacht) wahren Bericht und Erkundigung einziehen, solches von des unschuldigen Ehegattens gleicher Gestalt ex patrimonio Erb oder Nahrung zustendigen Gütern separiren fürters rechtlicher Pilligkeit und Gepür nach aestimiren und schätzen, davon wan Kinder vorhanden ein Kindsgetheil, sonsten in deren Ermangelung die Halbscheid von berührtes Schuldigen consignirten Gütern einnehmen und daraus alsdan die aufgangene Executions- und in folgender Ordnung einem oder anderen assignirte Kösten und

Salarijrung als eine bestehender Ehe oder Wittibstandes und consentirte Schuld abrichten und was etwa übrig sein mögte wohin es Ihre Churfle. Durchl. ggst. verordnen, verwenden.

Damit aber do unter kein Verschlag Nütz- oder andere unzulässige Unrichtigkeiten gepraucht werden, soll jedes Orts Kellner oder do deren keiner vorhanden, der Gerichtsschreiber oder aber dieweilen dieselbe in Haltung des Protocolli und stetigen gerichtlichen Beiwohnungen genugsamb occupirt, ein ander qualifizirte Person welche der Amptman Vogt oder Schultheiß zu verordnen, über die Einnahme und Ausgab richtig Rechnung gehalten, dieselbe sambt deren Gütern Inventarisation zur Churfln. Cantzlei jedesmahls einschicken und davon Rede und Antwort zu geben schuldig seyn. Ob nun wohl in etzlichen Amptern und Unterherrschaften Particular-Personen vermög Weisthumben und alten Herkommens zu Justificir- und Hinrichtung der Uebelthäter auf sichere Weise und Maaß die Kosten und anderes beizuschaffen und zu tragen schuldig; weilen dannoch dieß jetziger Zeit vorgehendes Exekutionswesen ein extraordinarium und wegen Vielheit der Kosten gar zu hoch laufen würden, so erklären sich höchstermeldte Ihre Churfle. Durchl. hiermit, daß zwarn vor dasmal Inhalts gegenwärtiger Verordnung, vielbedeutete zu diesem Hexen-Executionswesen aufgehende Kosten aus derer Hingerichteter Verlassenschaft hergenommen, in anderen Weg und Fällen zumahlen nit präjudicirt seyn, sondern dieselbe allerdings in ihrem esse unverendert verpleiben und wan dieses General-Wesen cessiren und hiernegst wiederumb gegen ein oder zwo Hexen particulatim die justitia vorgenommen werden mögte, alsdan denen Weißthumben eingefolget und diese Ordtnung demselben zum Nachtheil in kein Consequenz gezogen werden soll. Domit dan um so viel mehrers die Justitz befordert, darinnen schleunigst ordentlich mit gutem wolbedachtem Rath und Vorsichtigkeit procedirt werde, auch die Gerichtspersonen ihrer Zeit und häußlicher Narunge Versaumbnüß einige Erstattunge und Ergetzlichkeit empfinden mögen, verordnen Ihr. Churfle. Durchl. daß Vogt Schultheiß und jedem Scheffen auch dem Gerichtsschreibern von jedem Tage so sie mit gerichtlicher Beiwohnunge Vor- und Nachmittag zupringen müssen, wie im gleichen dem Kellner wan er wie obgemelt, deren Inventarisation, Taxation und Distraction der Güter abwarten müsse, einen Goldgulden den Gerichtsbotten aber 12 Albus also Tag und Nacht einen Gülden cölnisch zugelegt, dogegen alle obgemelte sich selbsten (ausserhalb des Tags der Hinrichtung und Execution do solches von Alters herkommen) verpflegen sollen.

Und demnach der Gefangenen verzüglicher Aufenthalt gefährlich, dadurch revocationes, desperationes und andere Ungelegenheiten wie bereits bei unterscheidtlich die Erfahrung geben,

verursachet werden und dan damit in deme daß einer auf den anderen vergeblich warten muß, keine Zeit verloren werde, sollen die gerichtliche Beikumpsten in Sommerzeit des Vormittags umb sieben und Nachmittags umb zwei Uhren (es würden dann Voget Schultheiß aus erheblichen Ursachen eine andere Stunde benennen) angestellt und gehalten werden und darzu die Gerichtspersonen unweigerlich zu folgen schuldig seyn. Inmassen dan vorspecificirte Zulage auf die praesentes alleine, diejenige aber so spat kommen, pro rata temporis verstanden wird und der Gerichtsschreiber dieselbe jedesmahls mit Fleiß aufrichtig annotiren und so viel mehrers auch primus et ultimus in loco judicii seyn sollte. Wie nun diese Zulage eintzig und allein zu mehrer Beförderung der heilsamen und in diesem Werk so hochnöthiger Justitz gemeinet, also wölle sichs nit gepüren, vermittels Anstellung unnöthiger Diäten und Beikümpsten, eigennützigen Gewinn und Vortheil zu suchen; deßhalber dan jedes Orts Voget, Schultheiß ihrer Eidt und Pflicht erinnert werden, dieselbe vor Augen zu halten und nichts zu unterlassen was zu Beförder- und Fortsetzung der heilsamen Justiz nöthig. — Sintemahlen aber vermög Halsgerichts Ordnung Art. 46 und 47 dafür gehalten wird, daß nit eben zu allen Actibus, als gütlichen examinationibus und dgln. aller Scheffen Gegenwart vonnöthen, so soll der Gerichtsverwalter dießfalls einen Unterschied machen, so viel er der Scheffen erheischender Gelegenheit nöthig erachten würde, erforderen; auch diejenige jedesmahls zu folgen schuldig seyn; derogestalt aber, damit die decreta capturae, torturae et sententiae definitivae anders nit als in Gegenwart aller Scheffen consulirt und geschlossen. Es sey dan das dargegen erhebliche Ursachen vorhanden, ein oder ander interessirt oder verdächtig ist oder seyn würde, welche sich selbsten abzusonderen wissen werden.

Sollten nun zweifelhafte und deren Scheffen Verstand übersteigende Casus vorkommen und darüber andere unpartheiliche Rechtsverständige zu consuliren sein, wird jedem Gericht erlaubt, darzu aus den nächstgelegenen Städten oder Obergerichtern ein oder anderen Rechtsgelehrten, so in diesem Wesen insonderheit exercirt und erfahren, umb eine pillichmäßige Recompens zu behandelen, dieselbe zu sich erfordern oder Etzliche mit der Sachen völligem Bericht und ihr Bedenken und Gutachten einzuholen, aus ihrem oder Scheffen Mittelen zu ihnen abzufertigen oder aber do deren Scheffen selbsten etzliche graduirte Rechtsgelehrte oder Verständige sich hierin gebrauchen die Acta lesen und den dubiis in puncto juris nachsehen würden, denselben solcher Mühe halber eine Neben-Ergetzlichkeit zu verordnen; Derogestalt jedoch, daß unter denselben und den Außwendigen, welche reisen und von Hauß sein müssen, ein Unterscheidt gemacht werde, wie dan

solche Differentz bei denjenigen Vogt, Schultheissen und Scheffen, welche obbedeutermaassen zu Einholunge anderer Rechtsgelehrter und erfahrener Bedenken oder sonsten in diesen Hexensachen, auf Gutachten der sämptlichen Scheffen ausgeschicket werden auch in Obacht genommen und wan dieselbe eine Nacht aus seyn müssen, ihnen alsdan nebens nöthiger Verpflegung zwei Goldgulden täglich zugelegt und gut gemacht werden sollen. Do aber Schultheiß und Scheffen in Rechten und modo procedendi dermaßen nit erfahren seyn werden, daß sie ohne stettig Beiwesen und Zuthun Rechtsgelehrter, bei Examination und Tortur Behaffter auch sonsten recht zu verfahren wissen, sollen sie einen oder mehr Rechtsgelehrten darunter zu geprauchen und deren Salarium auf ihren Deputat zu bezalen schuldig seyn.

Wan dan endlich daran daß alles wohl eingenommen und protocollirt werde, insonderheit gelegen, soll jedesmahls, ehe und bevor das Gericht von einander gehet, das protocollum deutlich abgelesen, ob je etwas zu viel gesetzt oder ausgelassen oder was ein oder ander deren Scheffen darbei zu erinneren haben möge, vernommen, hinzugesetzt und im Uebrigen verfahren werden, wie es den Rechten, den Reichs-Constitutionibus und der Pilligkeit gemäß. Urkundt Ihrer Churfln. Durchl. Secretz Geben Bonn den 27. Novembris 1628.

(L. S.) Petrus Hulsman
mpp.

Descriptum per me Henricum Fabrum Kayserln. geschworenen Notarium.[268])

---

[268]) Am 22. Sept. 1632 beschwert sich Churf. Ferdinand in einem Schreiben an den Amtmann zu Rheinbach, Heinr. Degenhard Schall von Bell, daß die Verordnung vom 27. November 1628, in Bezug auf die aus den eingezogenen Gütern der wegen Zauberei Verurtheilten zu zahlenden Kosten, nicht gewissenhaft gehandhabt, vielmehr zur Bereicherung der Gerichtspersonen, durch Verschleuderung der Güter sowohl, als durch unnöthige Häufung der Gerichtskosten, mißbraucht werde. Es sey dies unverzüglich abzustellen. — Churf. Maximilian Heinrich ließ es bei der Hexen-Ordnung seines Vorfahrs bewenden, indem er insbesondere Landdrost und Räthen in Westfalen befahl, den darin vorgeschriebenen Modum procedendi contra sagas allen Gerichten zu communiciren, damit sich diese genau danach zu richten im Stande seyen. Uebrigens hatten am 2. Juli 1607 Landdrost und Räthe, auf Befehl des damaligen Churf. Ferdinand, den Christian Kleinsorg Dr. der RR. und Jobst Hecker Licent. zu General-Commissarien der Inquisitionis magicae bestellt, welche nach der gleich darauf erlassenen Hexen-Ordnung verfahren mußten u. folgende Taxe anzuwenden hatten: Pro decreto capturae et torturae jedem 1 holländ. Thlr. — pro definitiva jedem 2 holländ. Thlr.; wenn sie bei der Tortur gegenwärtig waren, jedem tägl. 2 Thlr. — Item Jedem tägl. 2 Mahlzeiten jede zu 6 Schill. und 1 Kanne Wein, Futter für ihre Pferde

1039.

1608. Nov. 25. Erneuert die Stadt **Arnsberg** ihre alten Statuten nebst Morgensprache.

Nach dem Orig. im Arnsberger Stadtarchive. [269])

Kundt vnd zu wissen sey hiemit mennigklichen demnach weilandt Graf Godhartt von Arnßperg wolseliger gedechtnuß die Stette Arnßperg mit vier Aembtern als Schewicker, Becker, Schmiede vnnd Ledderschneider Ambt priuilegijrt vnd über lebendiger Menschen gedenken wolherbracht wannehe in Stattsachen etwas wichtigs furlaufft, das alsdan auß berürten vier Aembtern ein Ausschuß gemacht werde, mit dern Zutziehung ein Erbar Rhatt die furfallende sachen berathschlagt vnd sich mit denen einer meinung vergleichet vnd was also von jnen sambtlich beschlossen wirdt, das solichs auch von der gantzen Gemein vor bestendig gehalten werde Vnd dan mennigklichen (Leider) mehr als zuuiell kundig, das diese Stette Arnßperg jm jar dero weniger Zall 600 auf S. Trinitatis tag durch vnglücklichen Zufall jn grundt verbrandt vnd jn alsolicher Fewrsbrunst aller jrer Siegell vnd brieue, darein deren priuilegia löbliche Ordnung gewonheiten vnd andere Recht vnd gerechtigkaitt begriffen gewesen, verlustig worden vnd daher, dweil die Alten auch mehrern theils todts verfahren, hoch zu besorgen, wofern die schrifftlich wiederumb nicht verfasset werden soll, das hieuon bei den Nachfolgern wenig nachrichtung sein vnd also allerhandt Confusion burgerlichen streitt vnd Vneinigkaitt künftigklich gebären möchte. Das derwegen zu Lob des almechtigen Gottes vnd Conseruation guter politischer Ordnung, gemeinen Besten vndt friedtlichen Wesens, auch künfftigen innerlichen streitt vnd mißuerstandt fürzukommen, ein Erbar Rhatt

---

und jedem für 1 Diener: 2 Mahlztn. und Bier, aber keinen Wein. Alle andere Zechereien sollten abgeschafft seyn und mit willführlicher Strafe geahndet werden. Nur ein Gerichtsdiener und der Büttel mit seinem Knechte sollen außerdem freie Zehrung haben. Diese Unkosten sollten aus dem Nachlasse der Reichen, welche wegen Zauberei verurtheilt, genommen werden. Für Arme dagegen, deren Kinder der Nachlassenschaft bedürftig, sollten die Bauerschaften oder diejenigen, welche als Kläger oder Denunzianten gegen sie aufgetreten, die Kosten erlegen. Rücksichtlich dessen, was in dieser Special-Ordnung nicht enthalten, sollte es bei der Halsgerichts-Ordnung und den beschriebenen Rechten verbleiben.

[269]) Das Oiginal mit den dazu gehörigen Nachträgen befindet sich in einem, eigends dazu gewidmeten Buche, welches die Inschrift hat: Dieß Buch hatt verehret Conradus von Essen Weinhendler zu Arnspergh, vff das Rhathauß daselbst ao. 1607. Recta gradere via. Ein, rücksichtlich der großen und kleinen Buchstaben der Original-Handschrift, sehr getreuer Abdruck dieses Statuts ist vom jetzigen Regier.-Präsidenten, Herrn **Kühlwetter** mitgetheit in von **Kamptz** Jahrbüchern für die preußische Gesetzgebung, B. 46. S. 42. Er enthält jedoch mitunter sinnentstellende Druckfehler z. B. i. d. Art. 3. 4. 12. 19. Die Maaße in Art. 7 u. 16 sind unrichtig angegeben.

der Stette Arnßperg neben den Richtleuten vnd Ausschuß obglr. vier Ambter am 25 Nouembris jeztlauffenden 608 Jars, welchs auch die gemeine Burgerschafft jn negster Versamblung am verlitten Sontag den 23 dieß Monatz Nouembris sich gefallen laßen, auf dem Rhattbauß sich zusammen verfuegt vnd nach vorgehender gnugsamer deliberation vnd reiffen rhatt nachfolgende Puncten vnd Articulen hinfuro fast vnd vnuerbrüchlich zu halten einhelligklich sambt vnd sonders ohne Jemandts Contradiction bewilligt, angenommen vnd beschlossen haben.

Zum 1. haben die Stette Arnßperg auff Sontag nach S. Michaelis Archangeli vber aller lebendiger Menschen gedenken einen freien Burgermeister Khür herbracht, dergestalt das die sambtliche Burgerschafft vmb Mittag auffs Rhattbauß erscheinet vnd alßdan durch den Rhatt, nach vorgehender Abdankung des alten Burgermeisters, drei Churherrn auß der Gemein, so beaidet werden vnd durch die Gmein drei Churherrn außm Rhatt welche jres vorhin gethaenen Aidts erjnnert, ernent werden, welche sechß Personen den Stetten Arnßperg einen newen Burgermeister erwelhen, Nach gethaener Election wirdt die gantze Burgerschafft neben ihren haußfrawen gegen vier Vhr vmb Abendtz Zeitt zum Weingelach aufs Rhatthauß beruffen, bringett ein Jeder seine Gerichte mit; aber der alter Kemner muß das Brott verschaffen auch vor den newen Burgermeister vnd die geladene Geste anrichten vnd solichs jn Rechnung pringen. Was alßdan nach Abzugk der Geschencke vnbetzalt restiern pleibt vnd folgentz am selbigen Abendt, nach des newen Burgermeisters Heimbringung, jn deßen behausung an Wein verthaen wirdt, hatt die Statt, altem Herkommen nach, jeder Zeitt abtragen müßen.[270])

Zum 2. Am folgenden tage gehen die Burgermeistere, Kemnere vnd Theilgenoten[271]) des morgentz vngefehr vmb 9 Uhr ordentlich nach Wedingkhaußen jns Capittulshauß, daselbst wirdt das Ampt der heiligen Meß verrichtet vnd der Grauen von Arnßperg Begengknuß gehalten; Nach vollendtem Gottesdienst werden sie gemeinlich vom Herrn Abt zu Wedingkhaußen zu gaste beruffen; Was alda jrenthalben an Wein vnd sunsten dem Koch verehret

---

[270]) Durch einen Beschluß des Raths und der vier Aemter von 16/18 August 1620 wurde das hier und im Art. 14 beschriebene Weingelag, weil dabei zum Nachtheil der Stadt allerlei Mißbräuche eingerissen, abgeschafft. Der Rath verzichtete darauf zum Besten der Stadt. Es sollte demnach zwar jedem Bürger frei stehen, nach der Bürgermeisterwahl auf der Rathsstube mit dem neuen Bürgermeister einen Trunk Weins zu thun, jedoch gegen gebührliche Bezahlung, die Weiber und Kinder sollten zu Hause bleiben, keine Speise angerichtet werden und das Bürgermeister-Heimbringen unterbleiben.

[271]) S. d. Anmerkung zu Artickel 26.

wirdt, muß die Statt abtragen. Wie dan auch alsoliche Begenck-
nuß am ersten Sontag jn der Fasten, gleich wie obstehet, gehal-
ten wirdt.[272])

Zum 3. Am vorigen Tag vor S. Ursulen zu früer tags
Zeitt werden die Rhatz Personen, deren in der Zall zwölff
sein,[273]) erwölhet, die newen beaidet vnd die alten jres vorhin
gethaenen Aidtz erjnnert vnd hatt altem Herkommen nach, die
Election jeder Zeitt bei den beiden newen vnd alten Burger-
meistern gestanden, jedoch dergestalt dweill der Rhatt gemeinlich
mit vier Burgermeistern vnd vier Kemnern besetzt, das alsoliche
acht Personen nicht verendert werden, sondern die tage jres lebens
des Rhatts pleiben vnd nur allein bei den vbrigen vier Personen
die verenderung geschehe. Nach gethaener Whal des Rhatts
gibt der alter Kemner die schlüßell von sich vnd stehen alßdan
der alter vnd newer Burgermeister auf vnd erwölhen einen newen
Kemner,[274]) deßen Bedienung allerst über Jarsfrist von Zeitt
der Election anzurechnen jren Anfangk nimbt vnd werden die
schlüssel dem Kemner, so des vorigen Jars auf S. Ursulen tag
erwölhet, durch den Burgermeister behandet. Diesem vorgangen
geben der Weinwirdt[275]) vnd Stattsdiener jre schlüssel von sich
vnd werden neben der Statt Secretario wieder zu Dienst auf-
genommmen vnd jres vorigen Aidts erjndert oder an dern statt,
da sich die sachen also zutragen, andere erwölhet vnd beaidet.

Zum 4. Am folgenden S. Ursulen tage zu früer tag
Zeitt kommen die gemeine Burger auffs Rhatthauß zusamen wirdt
alßdan die Morgensprach durch den Statt Secretarium abgelesen.
Darnach werden zwo Weinherrn ein durch den Rhatt auß der
Gemein, welcher beaidet wirdt vnd ein außm Rhatt durch die
Gemein erwöhlet, wie dan durch den Rhatt ein Worthelder auß
der Gemein gekoren, welcher einem Erbarm Rhatt der Gemein

---

[272]) Ueber das Grafenbegängniß vergl. Urk. Nro. 778 und Hüser Chronik von Arnsberg S. 37. Die Ordnung bei feierlichen Aufzügen vom Rathhause nach Wedinghausen wurde von der Churfln. Kanzlei 1722 folgendermaßen festgesetzt: Der Landdrost — die Räthe — der Richter, wenn er eine graduirte Person — die Bürgermeister — Kanzlei — und Rathsverwandte — die Procuratoren — die Schloßbedienten.

[273]) Nämlich 2 alte und 2 neue Bürgermeister, 2 alte und 2 neue Kämmerer nebst 4 Rathsherren.

[274]) Er wurde aus der Zahl der vorhandenen 4 Kämmerer gewählt.

[275]) Die Stadt hatte das Recht des ausschließlichen Weinverkaufs, den sie durch einen Weinwirth besorgen ließ. Die Weinstube war unten im Rathhause rechts der Flur, wenn man hineintritt. In den 1790 Jahren verpachtete sie den Weinverkauf an den Gastwirth Linhoff, der 400 Rtblr. und beiläufig 136 Maaß Wein als Pacht davon entrichtete. Die spätere Freiheit der Gewerbe vernichtete diesen Titel des städtischen Einkommens.

notturfft zucht vnd verstendtlich furtrage. Am selbigen tage werden die Holtzknechte jn Statts Berge vnd Walpe, sodan auch der Waßermeister Torn= und Straßen=Wechter vorgenommen vnd jren Dienst trewlich vnd fleißig zuuerrichten angemanet.

Zum 5. Dweill mann vermirckt das bei der Proposition der Wortthelter wanehr dieselbe einem Erbarn Rhatt der Gemein notturfft mündtlich furtragen etwas Vnordnung eingeschliechen, jst einhelligklich verabscheidet, wanehr die Burgerschafft jn gemeiner Versamblung jre Grauamina proponiern vnd etwas berhatschlagen wöllen, das die Richtleuthe der vier Ambter, ein jeder mit seinen Ambtz Brüdern besonders sich zusammen thuen, die fürfallende sachen so einem Erbarn Rhatt fürzutragen berhatschlagen vnd alßdan diese vier Richtleuthe oder aber jm fall dieselbe des Rhatts sein würden, die alten Richtleuthe an dern statt sich bei dem Wortthelter verfügen, jhr bedencken oder Anliegendt jn richtige Ordnung bringen vnd durch denselben einem Erbarn Rhatt fein deutlich vnd züchtig fürtragen sollen.

Zum 6. Auf Sontag vor S. Andreae zu früer tag Zeitt kommen die gemeine Burgere auffs Rhatthauß zusamen vnd werden alßdan vier Schottherrn zwo auß der Gemein durch den Rhatt vnd zwo außm Rhatt durch die Gemeine erwölhett, vnd dweill dieselbe mit Hindansetzung jrer aigen geschefften järlichs nach der heiligen Drei König Fest etliche tage aufm Rhatthauß sitzen vnd Schott von den Bürgern empfangen müßen, wie dan solichs ebenfals jn Aufhebung der Schatzung sich zutragt, Jst verabscheidet, das altem Herkomen nach, die vncösten, welche Jmmittelst darauf gehen, theils mit dem Veberschuß welche nach Entrichtung der 48 Mrcn. Schottgeltz vnd 40 Ggld. Schatzung vbrig pleibt, theils auch aus andern Stattgefellen betzalt werden sollen, damit die Schott vnd Schatzherrn dieserhalben ohne schaden pleiben mügen.

Zum 7. Haben auf die vier hochzeitliche Fest, so dan auch auff S. Martini Abendt alle Rhatts Personen vnd Dienere, altem Herkomen nach, wie solichs auch in andern Stetten breuchlich von der Statt jren Wein, lauth folgender Verzeichnuß: Der newer vnd alter Burgermeister Jeder 1 Fiertel — Die andere zwo Burgermeistere zusammen 1 Fiertel — Der alt vnd newer Kemner zusamen 1 Fiertel — Die übrige 6 Rhattz Personen Jeder 1 Maß — Weinherr der Gmein ½ Fiertel — Secretarius ½ Fiertel — Weinwirth ½ Fiertel — StattsKnecht Jeder 1 Maß — Wie dan auch auf Sontag Trinitatis nach gehaltener Procession auffs Schloß zu Arnßperg, darein wir des ao. 600 erlittenen erbarmlichen Brandtschadens jarliche gedechtnuß halten, der Herr Abt vnd Conuent zu Wedingkhausen zusammen 2 Fiertel Weins, der regierender Burgermeister ½ Fiertel die übrige eilff

Rhatß Personen, Secretarius, Weinwirth, Weinherr der Gemein, Worthalter vnd Schulmeister Jeder 1 Maß, die Stattsdienere zusamen 1 Maß von der Statt bekommen.

Zum 8. Wirdt altem Herkommen nach auf Weinachten folgenden Personen von der Statt ein Offer-Pfenningk gegeben: dem regierenden Burgermeister 1 Gulden kurr. — altem Burgermeister ½ Gl. — der newen Burgermeisterschen 4 ß. — der alten 2 ß. — altem vnd newem Kemner Jedem ½ Gl. — Dem Secretario ½ Gl. beiden Kemnerschen zusamen 4 ß. — Dem Weinwirth ½ Gl. — seiner Haußfrawen 2 ß. — dem Waßermeister 3 ß. — dem obristen Schulmeister 4 ß. — dem vndersten Schulmeister 3 ß. — dem Custer 1 ß. — sieben Porttners Jedem 6 dt. — Stattsdienern Jedem 6 d. — Iren Haußfrawen Jeder 1 ß. der Koenischen 1 ß. — der Badmoder 6 dt.

Zum 9. Hatt ein regierender Burgermeister den schlüssel zum Armengeldt jn der Kirchen zu Wedingkhausen vnd wirdt daßelbige Järlichs einmahl vngefehr 14 tage vor Christag durch die Prouisorn gedachter Kirchen darauß genommen, gezalt, auch durch den Secretarium verzeichnet vnd folgentß den Armen entweder Thuch oder Schoe dafur kaufft, nach Guttachten der Burgermeister vnd Kemner.

Zum 10. Haben der regierender Burgermeister vnd Kemner ein Jedweder einen schlüssell zum Schrein, darein der Statt Siegell, Statt Rechnung vnd andere briefliche Urkundte enthalten sein vnd gebüret altem Herkommen nach, das Siegellgelt, so wegen des kleinen Siegels erlacht wirdt, den beiden Kemnern; was aber von dem großen Siegell, welchs man noch zur Zeitt nicht wieder hat machen laßen, gegeben wirdt, kombt der Statt zum Besten.

Zum 11. Wirdt am ersten Freitag in der Fasten, so dan auch am Freitag nach des heiligen Creutzerfindung durch den Herrn Abten zu Wedingkhausen, jn der Pfarkirchen daselbst Synodus gehalten vnd müßen die Burgere daselbst neben Burgermeister vnd Rhatt erscheinen, die geistliche Excessen so dahin gehören durch den Aidtschwerer antzaigen vnd folgentß entweder vorm Kirchoue vnder der Linden oder aber aufm Rhatthauß durch den Worthalter jre Beschwerung, wofern sie einige haben, einem Erbarn Rhatt mündtlich fürtragen. Wie dan auch am Pfingst-Montag nach gehaltener Procession auf S. Georgij Capellen die Burgere alßpaldt auß der Pfarkirchen mit dem Burgermeister auffs Rhatthauß gehen vnd daselbst altem Herkommen nach, jre Grauamina proponiren.

Zum 12. thuen die Prouisorn der Pfarkirche zu Wedingkhausen vnd S. Georgen auf der Capellen vor einem gantzen Rhatt vf tagh S. Marci Rechnung vnd wirdt an des Alten statt

ein newer durch den Herrn Pastorn vnd beide Burgemeistere erwölhet vnd darnach ein stattlich Weingelach gehalten. Der eltister Prouisor muß anrichten, jme wirdt allein Brott vnd Bier betzalt, was sunsten an Wein, nach Abzug der Geschencken verthaen, muß die Statt alles auf sich nemmen vnd dem Weinwirth vergnügen; eß verehrn auf selbige Zeitt die Rhatz-Personen nichtz. — Am selbigen tage müßen auch die Prouisorn der Armen, wegen jrer Inname vnd Außgabe der Jar Renthen, so den Armen zustehet vnd dauon ein besonder Buch aufgerichtet, dem gantzen Rhatt Rechnung thuen, wie dan ein Erbar Rhatt hiebeuor verordnet das Järlichs viermahl als in der Wochen vor einem jeden hochzeitlichen Fest das Ambt der heiligen Meß auf der Capellen verrichtet vnd darein der Verstorbenen, welche hiebeuor den Armen oder sunsten zu Gotts ehr Zeitt jres Lebens etwas legiertt, Gedechtnus gehalten vnd nach verrichtetem Gottesdienst den Armen an brott, bier, Speck, Botter vnd Keese durch gedachte Prouisorn Außtheilung geschehen vnd dem Herrn Pastori vnd Schulmeistern auch jr gebür behandet werden soll.

Zum 13. Ist bynnen Arnßperg vor vndencklichen Jarn gehalten, wannehe obernente vier Embter Jarlichs jre gewönliche lob- und ehrliche Beisamenkunfft vnd Gastbotten halten, das alßdan durch Burgermeistere vnd Kemnere auf der Statt vnkosten jnen jedesmals verehret werde ein tonne Biers.

Zum 14. Wirdt altem Herkommen nach, die negsten tage vor dem ersten Sontag nach S. Michaelis die Statt Rechnung fürgenommen, wegen aller abgelauffnen Jars Inname vnd Außgabe, auch durch regierenden Burgermeister vnd Kemner beschloßen vnd am Sambstag vngefehr vmb ein Vhr nachmittags Zeit durch den Secretarium den gantzen Anwesenden Rhatts Personen vorgelesen, von Posten zu Posten abermals gerechnet vnd darauf nach des Burgermeisters Abtritt durch den Rhatt votiert vnd Bescheidt gegeben darnacher am Abendt wird ein stattlich Gastbott vnd Weingelach gehalten; was darauf, so dan auch bei werender Rechnung vnd am folgenden Sontag zu Mitlag verthaen, muß die Statt abtragen vnd betzalen vnd wirdt durch den alten Kemner jedesmahls angerichtet.

Zum 15. Hat der regierender Burgermeister der Stette Arnßperg über lebendiger menschen gedencken vor sein mühe jarlichs ein Statt Wiese, so vnder dem Laspeckes Wege gelegen frei nutzet vnd gebraucht wie dan auch den regierenden vnd alten Burgermeistern beiden Kemnern vnd Secretario Järlichs auß der Statt gefellen an gelde zusamen 40 gl. current entrichtet werden.

Znm 16. Ist von Alters herbracht, das der new vnd alter Burgermeister, sambt den beiden Kemnern so dan auch den Weinherrn auß der Gemein, die Weine Järlichs einkauffen vnd

viermahl im Jar, zu Zeitten auch wohl mehrmals Ickung[276] halten, mit dem Weinwirth derenthalb Rechnung vor die Handt nemmen, was der Statt hieuon zum Besten kombt, zu Buche setzen laßen. Demnegst das jeder Zeitt nach gehaltener Ickungh der Weinwirth angerichtet vnd alßdan ein Weingelach, darzu auch andere gutte Herrn mit beruffen, gehalten werde vnd die Statt diese vncösten abtragen muß, wie dan auch, das altem Herkommen nach Jedeßmals nach einer jeden gehaltenen Ickung folgenden Personen, wegen jrer gehabter mühe auß der Statt gefellen etlich Wein, zu Zeitten mehr, zu Zeitten auch wol weniger, darnach die Ickungh klein oder groß ist, zugeeignet werde. — Dem regierenden Burgermeister 1½ Frtl. Weins — Dem alten Burgermeister 1½ Frtl. — Dem alten Kemner 1 Frtl. — Dem newen Kemner ½ Frtl. — Dem Weinherrn ½ Frtl. — Dem Secretario ½ Frtl. — Dem Weinwirth ½ Frtl. — beiden Stattsdienern zusamen ½ Frtl. — Noch den beiden Dienern des morgentz vor der Ickung zur Soppen ½ Frtl. — vnd wegen jrer mühe ½ Frtl. — Vnd wirdt dem Weinwirth sein Schradwein, alß von jedem Faß 2 maß Weins vnd von jedem Obm 1 gl. Zappff Weins jedeßmals, biß ein ander ordnung mit jme gemacht, wegen der Statt entrichtet. Was auch bei einkauffung der Wein vertruncken wirdt, muß die Statt tragen. Dweill nun angedeutes Weingelach der Statt nach erlittenem hochschedtlichem Brandt fast beschwerlich gewesen, ist verabscheidet, das solichs der Statt zum besten hinderpleiben, aber die übrige Puncten hinfüro, wie obgl. altem Herkommen nach, gehalten werden sollen.[277]

---

[276]) Iken besagt im plattdeutschen, was eichen und aichen im hochdeutschen.

[277]) Nach einem Beschlusse des Raths und der vier Aemter v. 23. October 1670 hatten sich in den nächstvorigen Kriegszeiten einige Excessus in Genießung der jährlichen Besoldungen der Stadtbeamten eingeschlichen, welche von Landdrost und Räthen waren gerügt worden. Zur Abstellung derselben wurden folgende Sätze festgestellt. An den vier Hochzeiten und dem Martini Fest erhielten an Wein: der regrnde. Bürgermeister 1 Viertel — der alte Bürgmstr. 1 Viertel — 3ter und 4ter Bürgmstr. zusammen 1 Viertel — alte Kemner ½ Vrtl. — neuer Kemner ½ Vrtl. — Secretar ½ Vrtl. — sechs Rathspersonen jeder 1 q. also 6 q. (1½ V.) — am h. Dreifaltigkeits-Feste: der reg. Bgmstr. ½ Vrtl. die übrigen elf Rathspersonen und der Secretar jeder 1 q. (¼ Vrtl.) desgleichen die beiden Worthälter u. Schulmeister jeder 1 q. — Für Mühe, Arbeit u. Versäumniß im ganzen Jahr erhielten alle Quartal bei jeder Ickung: der regierende und alte Brgmstr. jeder 4 Viertel — der alte und neue Kemner nebst Secretar jeder 2 Vl. — Das von Jahr zu Jahr höher gestiegene Salar des Weinwirths wurde dahin bestimmt, daß er neben der Freiheit genießen solle von jedem Ohm 20 Schill. Zapfenlohn, alle Quartal für Licht und Bereidung 1 Thlr. 18 Schill. It. von jedem Ohm für Zehrwein 1 q. (¼ Viertel) wie auch von jedem Faß für Meßewein 1 q. Die Wein-

Zum 17. Ist von Alters herbracht, das vor dem Binner-Weinkeller zwo schlößer gehangen vnd zu dem einen der newer zum andern aber der alter Burgermeister jeder Zeitt den schlüßell gehabt wie dan auch zu den schloßern, so inwendig des Kellers vor die Laden gehangen, damit alles ohne einigen Argwohn vnd Nachdenken abgehen möchte, Wie dan auch das man von Alters hero folgenden Personen auch wegen jrer mühe etliche ledige Weinfeßer Järlichs hab folgen laßen: Dem regierenden Burgermeister 2 feßer — Dem alten Burgermeister 2 feßer — Dem dritten vnd vierten alten Burgermeister jedem 1 faß — Dem alten vnd newen Kemner Jedem 1 faß — den Weinherrn von der Gemein 1 faß — Dem Weinwirth 1 faß — Dem Secretario 1 faß — den beiden Stattsdienern zusammen 1 faß — Welchs auch also ferner gehalten werden soll.

Zum 18. Hatt man dem Secretario Järlichs wegen seins Diensts geben 27 gl. currn. Neben dem den beiden Schulmeimeistern Järlichs nach Außweisung der Statt Rechnung jre Besoldung vnd was sunst ferner wegen der Statt den Holtzknechten, Nachtwechtern vnd andern Dienern, so dan auch an Pension den Creditorn Järlichs entrichtet wirdt, ist darüber die Direction bei dem regierenden Burgermeister vnd Kemner gewesen. Wie dan auch von Alters herbracht, das die beiden Stattsdiener wegen jres Diensts Järlichs von der Statt vnderhaben vnd gebrauchen zwo Wiesen, dern ein bei der Kluisen allernegst bei Ebbert Hensen Wiesen, die ander aber hinder dem Lusenberg jm Schiede Sypen gelegen, Darzu jnen Järlichs thuch zur Kleidung, Item vor Kostgeldt zusamen 10 gmeine thaler zu Lohn zusamen 6 Mrc. vnd vor Huitt vnd Schoe zusamen 2 Reichsthaler entrichtet werden.

Zum 19. Ist von Alters herbracht, da der Almechtig Mast verlehnet, das ein jeder Burger der ein Waeke hatt, darauf jn Zeitt der vollen Mast vier schwein jn den Arnßpergischen Berg treibe, jn Zeitt des vierten strangs nur ein vnd treiben die von Wedingkhausen in Zeitt der vollen Mast, nach Inhalt Churfürstln. Recesses 50 schwein vnd also nach aduenant, Wie dan auch altem Herkommen nach die Herrn Burgermeistere, Kemnere, Rhatts Personen vnd andere Beamten, Dienere vnd Hirten jeder Zeitt einen Aufschlag gemacht vnd etliche Schweine, ohne jre besondere gerechtigkeit mit jn den Berg getrieben haben. Souil aber der Walper Mast anlangt, haben jeder Zeitt Bur-

---

herren-Bedienung wurde als fast unnöthig und unnützlich abgeschafft, weil ohnedem genug beeidete Personen zur Beachtung des Weinzapfens vorhanden. Der Stadtsekretar behielt sein bisheriges Salar mit dem Versprechen besonderer Vergütung für außerordentliche Dienste, das des Wassermeisters wurde von 20 auf 10 Thlr. herabgesetzt, da er früher nur 5 gehabt u. s. w.

germeistere vnd Kemnere von jren Burgern vnd nicht Außwendig schwein aufgenommen vnd darein vor geldt, so der Statt zum besten angewendet wirdt, treiben laßen, Jedoch Inen jren Auf- schlag, altem Herkommen nach gleichsfals vorbehalten vnd das die beiden Burgermeistere, Kemnere, Secretarius vnd Statts Dienere, altem Herkommen nach, kein Mast noch huide geldt entrichten, Aber die andere Burger so schwein jn die Walpe getrieben, von jedem schwein das halbe Mastgeldt, welchs jn andern Marcken gantz gegeben wirdt, der Statt entrichten.

Zum 20. Ist altem Gebrauch nach wannehe der Almechtig zimbliche mast verlehnet nach Aufgangk der Schwein ein Wein- gelach von Burgermeistern, Kemnern vnd andern Beambten gehal- ten worden, welche vncösten die Statt abtragen muß.

Zum 21. Ist auch von Alters herbracht, das die Bur- gere von jeder Waeke Järlichs iij. ß. der Statt entrichten, weinig Herrn vnd Diener, nach Außweisung einer Abzugs Zetteln so bei der Statt Rechnung zu finden, außgenommen, dan solichs wegen jrer mühe vnd Dienste jedeßmals nachgelaßen.

Zum 22. Ist über lebendiger Menschen gedencken herbracht, wannehr der regierender vnd alter Burgermeister entweder allein oder aber neben den zwen andern alten Burgermeistern, auch alten vnd newen Kemner vnd Secretario auf ein Weingelach eß sei auf hochzeitlichen Ehrentägen, Eheberedung, Kindertauffen, Haußboren oder sunsten von Jemandten beruffen werden, das alßdan die Statt den Wein, welcher jn jren nhamen verehrt wirdt, ohne jr Zuthuen, abtrage vnd betzale.

Zum 23. Ist bynnen Arnßperg ein vhralte über aller lebendiger Menschen gedencken herbrachte notorische gewonheit für- handen, darnacher auch jeder Zeitt die fürfallenden sachen ent- weder in der gütte oder aber zu Rechte entscheiden sein worden, das vnder den Eheleuten der Letzlebendiger den ersten Ableibigen wofern derselb kein eheliche Kinder hinder sich verlaßen vnd ohne aufrichtung eings Testamentz oder letzten Willens versterben würde, jn allen beweg- vnd vnbeweglichen güttern ererbt. Wie dan auch da Kinder vorhanden vnd der überbleibende Ehegade sich jn die zweite Ehe begeben will, das alßdan die sambtliche gütter (wofern der vorhin verstorbener Vatter oder Mutter jn jrem letzten willen, ein Anders, wie sie des zu thuen macht haben, nicht disponirt vnd verordnet hetten) in zwo gleiche theile gesatzt vnd solicher theill ein den Kindern, der ander aber dem Vatter oder Mutter zugeeignet vnd derselb sich damit jn die zweite Ehe begebe vnd da er auß schickung des Almechtigen jn dieser zweiter Ehe versterben vnd entweder auß derselben zweiten Ehe Kinder oder aber keine, sonder seine zweite Ehefraw allein hinder sich jm Leben verlaßen würde, das alßdan seine gütter bei solicher zweiter

Ehe Kindern vnd Hausfrawen erblich verpleiben vnd erster Ehe Kinder von dieser Erbschafft, eß were dan sach, daß jnen durch den letzten Willen etwas vermacht, nicht erfrewt sein, Welchs auch ebenfals gehalten wirdt, da die Mutter sich wiederumb verheiraten oder sunsten Jemandt zur dritten Ehe schreitten würde vnd gleich wie die ersten Kinder, da der Vatter oder Mutter sich wiederumb verendern vnd darnacher ohne Testament todts verfahren wurde, von dieser Erbschaft über dasjenige, so sie jn erster theilung bekommen nichtz geniessen konnen, das auch also hinwiederumb, da der Vorkinder ein ohne Leibs Erben vnuerheiratet versterben würde deßelben Erbschafft nicht auf die Eltern da dieselbe sich wiederumb verendert hetten, sonder auß erster Ehe erzeugte Bruder vnd Schwester, eß were dan sach das den Eltern durch den letzten Willen etwas vermachet were, verfalle, vnd wirdt das Hergewette vnd Gerade alhie nicht gefolgt, sondern gehöret vnder die Erbschafft. Wofern aber obgesetzte Puncten jn Zeitt der Eheberedung oder theilung durch sonderliche Pacta verendert vnd ein Anders bewilligt vnd verabscheidet were, wie solichs die Rechte zulaßen, müßen alsoliche Pacta, da die vorhanden gehalten werden vnd kan also in den verenderten Puncten allein angezogene gewoaheit kein statt haben. Wie dan auch die elterliche behausung bei den Vorkindern, jedoch das der überpleibender Vatter oder Mutter die Zeitt jres Lebens nicht vertrungen werde, erblich verpleiben vnd ohne deren Consent auf Andere nicht transferirt werden, noch der vberpleibende Ehegade zur zweiten Ehe schreitten soll, er hab dan zuuor mit seinen Vorkindern der sambtlichen gütter rechtmeßige theilung gehalten vnd denselben allem streitt vnd mißuerstandt fürzubawen, durch Richter vnd Scheffen, vermüge dieses Ertz Stiffts Cölln Reformation, Vormünder anordnen lassen. Sonsten wird in allen andern Puncten, eß sei einer mit oder ohne Testament oder letzten Willen verstorben, das gemeine beschriebene Recht jn den Stetten Arnßperg gehalten, Außerhalben was von den Burgers Tochtern jn der Westuelischen Lantz Vereinigung statuirt vnd beschloßen. Wofern aber zwischen etlichen die Einkindmachung aufgerichtet werden woll, müßen hinfüro der vnmündigen Kinder Vormünder die gelegenheit beiderseidts gütter vnd Personen reiflich erwegen vnd da sie bei jrem gethaenen Aidt die Einkindtschafft gedachten Kindern nützlich zu sein erachten würden, dieselbe durch die Obrigkeitt nach vorgehender Cognilion bestettigen vnd versieglen lassen.

Zum 24. Ist bynnen Arnßperg vber lebendiger menschen gedencken herbracht, das kein Burger dem andern, eß sey gleich was eß woll, vnderkauffen oder vnderwinnen, sonder wer der erster im Kauf oder etwas im nießlichen gebrauch hatt, das derselb dabei gelaßen werden soll, eß were dan sach, das der

Keuffer durch des verkeuffers negste Blutzuerwandten von dem Kauff, wie sich zu Recht gebürtt, abgetrieben würde.

Zum 25. Ist von vndencklicher Zeitt wolherbracht, das Keiner zum Burger dieser Stette Arnßperg angenommen werden soll, er sei dan freies standtz, ehrlichen herkommens vnd guttes gerüchts vnd vor Allem dem vhralten algemeinen Catholischen Römischen Apostolischen vnd allein seligmachenden glauben zugethaen vnd das er nach gethaenem burgerlichen Aidt den Stetten Arnßperg achten halben Reichsthaler, welchs doch nach gelegenheit der sachen die Burgermeistere lindern mügen, einen leddern Eimer vnd vber dieß numehr einen Brandthacken oder Leddern, oder aber da man dern gnug haben worde, eine Mußketten auch den Kemnern Secretario vnd Stattsdienern jr gepür entrichte. Im fall aber die Fraw auch außwendig herin keme, müßen 15 Reichsthlr jedoch die Moderation den Herrn hierin vorbehalten erlegt werden.

Zum 26. Dweill auch die Burgere Jarlichs des Oilerfeldts vnd großen Wetterhoffs Pfacht[278]) jn Churfürstl. Durchl. Kelnerei jnliebern vnd da einige mißbetzalung sich zutragt, alßdan der regierender Burgermeister vmb richtigmachung angelangt wirdt, aber wegen des erlittenen Arnßpergischen Brandts hieuon keine Register oder andere nachrichtung hinder einem Erbarn Rhatt fürhanden, jst verabschiedet, das die beide Theilgenotten, welche soliche Pfechte Järlichs aufheben vnd Churfl. Durchl. Kelnern liebern vnd berechnen, ein außfürlich bestendig Register dem regierenden Burgermeister vbergeben, darin verzeichnet was ein jeder Burger von Wiesen vnd Lendereien vnderhabe vnd dauon Järlichs entrichte, neben sonderbarer Specification der verflossenen Lendereien und Wiesen vnd was gedachte Theilgenoten hiegegen Jarlichs vor jre mühe haben vnd niemandt hernacher alsoliche Lenderei vnd Wiesen Andern vberlassen soll, eß sei dan solichs vorher dem regierenden Burgermeister Kemner vnd Theilgenoten jntimirt, damit das Register hierin nicht geendert vnd richtigkaitt hierin gehalten werden müge.

Zum 27. Demnach durch den Brandt auß großer fahrlessigkaitt vnd versaumbnuß die Stette offtermals beschedigt vnd zu Zeitten jn den grundt verderbt werden vnd dan hiebeuor bei namhaffter Pfeen mennigklichen Flachß vnd Hanneff auß Stuben vnd Back Ofen zu brechen verpotten, solichs aber bei etlichen

---

[278]) Das Oilerfeld, alte Feld ist ein Theil der städtischen Feldflur nach Westen an der linken Seite der Ruhr; der Wetterhof lag östlich der Stadt, rechts vom alten Wege nach Rumbeck, wo noch einige Grundstücke den Namen Wetterteich führen. Die Theilgenoten hatten als städtische Beamte die Korn- und Geldpächte von den alten Hofesländereien zu erheben und zu verrechnen.

weinig jn Acht genommen werden woll, ist verabschiedet das dieß verbott künfftigem Vnglück fürzukommen steiff vnd vnuerbrochen gehalten vnd die Vbertretter jedeßmals mit fünff Marck so offt dagegen gehandlet wirdt vnnachleßig gestrafft werden sollen.

Zum 28. Ist bynnen Arnßperg vor vndencklicher Zeitt ein lobliche Bruderschafft S. Sebastiani der alten Schützen angeordnet welche Järlichs am ersten Freitag nach Himmelfartt Christi auf das Fest, Hagelfeir gnant, ein ehrliche Beisammenkunfft halten, daselbst ein jeder Schützen Bruder mit seiner Hausfrawen erscheinet ein Gerichte mit sich bringet vnd durch Burgermeister vnd Kemner wegen der Statt jhnen ein Tonne Biers verehrt wirdt, welchs Gastbott wegen des hochschedtlichen Brandts biß hierzu vnderlassen. Dweill aber durch diese freundtliche vnd brüderliche beisamenkunfft das Burgerlich Wesen friedt vnd einigkait desto baß gepflanzt vnd erhalten wirdt, Ist beschlossen das man alsoliche Bruderschafft, löblichen Zech wie von alters preuchlich, wieder halten vnd ein jeder Bruder schuldig sein soll das Ampt der heiligen Meß, welchs Järlichs aufs Fest S. Sebastiani vor die Verstorbene auß dieser Bruderschafft gehalten wirdt, mit sonderlicher Andacht außzuhören vnd vor jre mitbrüder zu pitten, auch jeder Zeitt da einiger auß dieser Bruderschafft oder deßen Hausfraw versterben werden, dem Leich biß zur Kirch zu folgen vnd alle andere löbliche ordnung gedachter Bruderschafft vnuerbrüchlich zu halten.

Zum 29. Dweill auch vor vndencklicher Zeitt am ersten Mitwoch in der Fasten die sambtliche Burger neben jren Hausfrawen aufs Weinhauß kommen sein, etliche Gerichte mitgebracht vnd ein ehrlich Weingelach gehalten haben, welche Vncösten, nach abzugk der Geschencken, die Statt tragen müßen, solchs aber nach dem Arnßpergischen Brandt nicht gehalten, ist für gutt angesehen, Dweil gedachte Stette jn berurtem Brandt großen schaden erlitten vnd sich jn Auferbawung des Klockentorns vnd sunsten jn etliche schulde vertiefft, auch die torn vnd Pfortzen noch nicht allerdings auferbawet, neben dem jetzo grosse beschwerliche Zeitten fürhanden, das diese beisamenkunfft, welche der Statt fast kostbar ist, noch weither, biß auf beßer gelegenheitt außgestellt vnd alßdan nach guttachten eins Erbarn Rhatts, Richtleuth vnd Ausschuß der vier Aembter wieder angestellt werden soll.

Zum 30. Ist von Alters herbracht, Wannehe ein Burger ein Excess begangen oder seinem Burgermeister vngehorsamb vnd auf drei verscheidene durch die Statts Dienere jme angekündte Ladung nicht erscheinen will, das er alßdan durch beide Kemnere vnd Statts Dienere auch von der Freiheitt vnd auß seinem aigen Hauß geholet vnd nach Beschaffenheit seiner Vbertrettung entweder etliche tage mit dem Torn oder aber mit einer gelt Pfeen,

zu Zeitten auch, da der Excess groß, zugleich mit beiden straffen gezüchtigt werde.

Zum 31. Dweil die Burgere vber aller lebendiger Menschen gedencken jre besondere Plebiscita vnd Morgensprach gehabt, welche Jährlichs Einmahl auffs Fest S. Vrsulen den sambtlichen Burgern vorgelesen wirdt, alß hat ein Erbar Rhatt, Richtleutt vnd Ausschuß der vier Aempter verabschiedet, das dieselbe jn allen jren Articulen, jedoch Churflr. Durchl. Hoch- und Herrligkait vnabbruchig gehalten vnd zu mehrer nachrichtung zu endt dieß annectirt werden soll. Aber der vierte Articull gedachter Morgensprach, darein vermeldt wirdt, das die Burgere ein den Andern, wie solichs von vndencklicher Zeitt hero gehalten mit außwendigem Rechten nicht beschweren, sondern jre sachen vor Burgermeister vnd Rhatt gegeneinander jn der gütte oder aber zu Rechte außfüren sollen, folgender gestalt zu erleuttern vnd ercleren sei, Nemblich das solichs allein jn denen sachen, so vor Burgermeister vnd Rhatt gehören vnd durch dieselbe summarischer Weiß vnder jren Burgern zu conseruation burgerlicher Ainigkait vnd besonderer Weitheruug vnd schweren Vncosten furzukommen, erortert sein worden zu uerstehen vnd darein gleichwol Churfle. Durchl. Richtern zu Arnßperg die mithabende Jurisdiction nicht abgeschnitten sei, sondern die praeuention statt hab. Außerhalb was altem Herkommen nach, vor Burgermeister vnd Rhatt allein gehöret vnd wofern ein ordentlicher Prozeß zwischen den Burgern gefurtt werden woll, daß alßdan dieselbe durch Burgermeister vnd Rhatt an Churflr. Durchl. Richter vnd Scheffen zu Arnßperg, jn sachen so dahin gehörig, jn erster Instantz remittiertt vnd also kein außwendig Recht gesucht werde, eß were dan, das die sach jrer Artt vnd Aigentschafft nach anß C. Geistliche Hofgerichte zu Werll gehörte oder sunst durch den weg der Appellation daselbst eingefurtt wurde, Dabei nicht vndinnlich erachtet, das hirin durch Churflr. Durchl. Richtern vnd Burgermeistern vnd Rhatt zu Arnßperg ein richtige Ordnung gemachet vnd vmb dern gnedigste Confirmation hochstgnd. Churfle. Durchl. vnderthenigst ersucht worden.

Zum 32. Jst vber lebendiger Menschen gedencken biß hierzu binnen Arnßperg jeder Zeitt gehalten, das die Burgere auff leddige stette, darauf vorhin kein Baw gestanden, keinen newen Baw setzen mügen, sie haben dan vorhin nicht allein von jren negsten Nachparn, sonder auch von Burgermeister vnd Rhatt hierüber Consent erhalten, welchs dan von newen heimblichen gemachern vnd vngewöhnlichen fenstern, welche vorhin nicht gewesen vnd auch ohne des negsten Nachparn Bewilligung nicht gemacht werden können, gleichfals verstanden wirdt vnd von vndencklicher Zeitt hero observiert vnd darnacher jeder Zeit jn obgesetzten

fellen, verscheidene furfallende sachen durch Bescheidt erledigt sein worden.

Zum 33. Dweil auch obglte. vier Aembter zu erhaltung gutter Policei vnd künfftigen mißbräuchen fürzukomen besondere Articull, Ordnung vnd Ambzbrieue, jn sachen jre Ambter betreffendt über aller lebendiger Menschen gedencken gehabt, alß hat ein Erbar Rhatt dieselbige sich fürbringen lassen, vnd mit Consent vnd Bewilligung der Richtleuthe vnd Ausschuß, jn allen jren Puncten vnd Articulen, wie sie dieselbe von Alters besitzlich herbracht confirmiert vnd mit jrer Stette Insiegell versieglet, jedoch Churfstr. Durchl. Hoch= und Herrligkaitt vnabbrüchig.

Zum 34. Dweil auch jm heiligen allgemeinen Concilio zu Trient auß erheblichen vnd beweglichen Vrsachen die heimbliche Ehe vnd Verlobnuß verpotten (Sess. 24 de reformat. matrimonij Cap. 1) aber solich Verpott an den örttern kein statt hatt, jn dern Pfarrkirchen die publication obglt. Decrets nicht vorhergangen, alß hatt man vor dienlich erachtet, Churfstr Durchl. Herrn Siegler vnd Commissarium in spiritualibus zu Werll hierüber pittlich zuersuchen, damit die publication alhie zu Wedingkhaußen verrichtet vnd zu solchem endt ein beuelschreiben an Herrn Pastorn daselbst abgehen müge.[279])

Zum 35. Dweill diesen Stetten Arnßperg durch den vnuersehenden Brandt ein erbarmlich großer schade ao. rc. 600 zugefuegt, vnd da vielleicht, welchs der Almechtig gnedigklich verhueten wolle, ein fewrsbrunst wiederumb entstehen würde, man noch zur Zeitt mit nöttigen Instrumenten derselben zu begegnen, der gepür nach, nicht versehen, alß ist verabschiedet, daß die hiebeuor gemachte Brandt Leddern vnder das Rhatthauß gebracht vnd daselbst verschloßen werden sollen, damitt man jm fall der nott dern mechtig sein könne. Wie dan auch das jn solichem vngücklichen fall, die hiebeuor gemachte Ordnung wie ein jeder zu rettung des Brandts sich einstellen soll, gehalten werden soll.

Diese obgesetzte Puncten sein am 25 Nouembris Ao. rc. 608 aufm Rhatthauß vom Erbarn Rhatt, Richtleuten vnd Ausschuß der vier Aembter eindrechtiglich placitiert vnd bewilligt worden, dieselbe also hinfüro vnuerbrochen zu halten, Zu dessen Vrkundt sich ein jeder wißentlich vnderschrieben. (Die Subscriptiones folgen nach der Morgensprach.)

Folgt der Stette Arnßperg Morgensprach, dauon oben jm 31. Articull meldung geschehen.

---

[279]) Auf einem der folgenden Blätter steht bemerkt, daß das Decr. concil. Tridentini vor vielen Jahren zu Wedinghausen durch den verstorbenen Pastor Caspar Fischer von der Kanzel zu deutsch publizirt und solches in den Stadtschrein gelegt, diese Publication auch am 28. Nov. 1624 auf Simonis und Judae Tag vom zeitlichen Pastor wiederholt sey.

1, Erstlich dweil die Gottsfurcht ein Beginsell vnd Anfangk ist, aller Wißheitt das demnach ein Jeglicher sich alles fluchen vnd schwerens gentzlichen enthalten vnd welcher also den nhamen Gottes lesterlich vnd vnnützlich füren, die heiligen fünff Wunden, Leiden, Martyr, Tod und Sacrament vnsers Erlösers vnd Saligmachers Jesu Christi freuentlichen fluchen, die liebe Mutter Gottes vnd heilige Jungfraw Maria auch alle liebe heiligen Gottes lestern vnd verunehrn würden, das dieselben so oft vnd vaken sothanes geschehe nach gestalt der Veberfarung darumb gestrafft auch auf ein geldtbuß gesetzt vnd vnder die Armen außgetheilt werden soll.

2, Zum Andern das niemandt des Sontags vnder der Meß vnd Predig in dem gebranten Wein vnd Bierhausern sich soll finden laßen, besondern zuuor in die Kirchen gehen, das Ambt der heiligen Meß vnd Gottes Wort horen soll, vnd wer hierüber betretten das derselbiger dafür angesehen vnd so offt daßelbig geschehe, vmb fünff marc gestrafft vnd den Armen gegeben werden.

3, Item Es soll sich niemandt vnder angefangenen Gottes-Dienst vnd Predig auf dem Kirchoue oder in dem Vmbgange spaciern zu gehen finden laßen, besondern in die Kirchen gehen, Gottes Wortt hören vnd das Ampt der heiligen Meß mit seinem Gebett außwartten. Wer aber vnder der Meß vnd Predig in dem Vmbgangk oder auf dem Kirchhoff spaciren zu gehen betretten, soll Jedesmahls vmb fünff marc gestrafft werden.

4, It. Es soll kein Burger den Andern mit außwendigen Rechten beschweren, besondern zuuor vor seinem gepürlichen Burgermeister besprechen, derselbig jnen dan nach notturfft hören vnd die sachen mit Zuthuen eins Ersamen Rhatts güttlich oder durch rechtliche mittel entscheiden. Wer aber hierüber thuet soll schuldig vnd verbunden sein, den Prozeß abzuschaffen vnd soll dannoch wegen begangenen freuels darumb gestrafft werden.

5, It. Es soll der Burgermeister, so offt es die nott erfordert, Rhatts Gericht halten, damit den Burgern, der mit dem einen oder andern zu thuen, zu seinem Rechten verholffen werden möge.

6, Item Es soll der Burgermeister, neben den Kemnern vnd verordneten Weinherrn den Wein einkauffen, die Veßer fleißig verzeichnen laßen vnd gutt Acht haben, das gutte Wein einkaufft vnd keine vntaugliche Weine eingelacht werden vnd die Statt dadurch jn schaden kommen müge.

7, Item es soll kein Burger dem andern, es sei gleich was es wölle, vnderkauffen oder etwas vnderwinnen, besonder wer der erster an dem Kauf oder in nießlichen geprauch hatt, das derselbig dabei pleiben vnd gelaßen, es were dan sach das

der Kauffer von des Verkauffers negsten Blutzfreunden von dem Kauff jnnerhalb gepürlicher Zeitt abgetrieben.

8, It. wer die Freiheitt jn der alten Statt bricht, hatt verwürckt 50 marc, doch auf gnad der Herren.

9, It. wer ein Wapffen geschrey, es sey bei Tag oder nacht erweckt, bricht 5 marc. vnnachleßig zu betzalen.

10, It. Es soll ein Jeder mit Fewr vnd Lucht behutsamb sein vnd bei seinem Gesindt vnd Gesten gutte Aufsicht vnd Achtung haben, das dadurch kein schade geschehe, dan da dieser wegen ein Aufruhr entstehen das die Fewr Klocke gerüret, soll mit 10 marc gestrafft werden.

11, It. es soll einem jeden verpotten sein das einer dem Andern auß seinen Wiesen, Gartten vnd Kempen pleiben, darinnen weder bei tage oder nacht mit seinen Pferden vnd beistern hoeden, das graß abetzen oder sunsten abschneiden, noch auch auß seinen Houen vnd Garten Eppel, Bieren, Kabbs, Murren, Bonen, Erbißen, oder ander gemuß hinwegnemmen vnd welche hierüber betretten, sollen mit dem Torn oder sunsten nach gestalt der Veberfarung gestrafft werden vnd gleichwol dem beschedigten seinen erlittenen schaden erstatten.

12, It. Es soll auch einem Jeglichen verpotten sein, das Keiner dem Andern seine Zeune hinweg trage, Welcher aber hierüber betretten, soll mit dem Torn oder sunsten mit einer marc gestrafft werden.

13, It. Es soll der Burgermeister so offt es rhatsamb erachtet wirdt neben einem Ersamen Rhatt vnd gantzer Gemeinen Burgerschafft der Stadt Veldtmarckt vnd Schnede vmbziehen, auch der Statt Waldemein vmbgehen, damit man jn gutter gedechtnuß behalten, war vnser Landt Marck, Schneede vnd Waldemein hergehe. vnd sothaneß die Jungen von den Alten lernen vnd deßen wissenschafft haben, auch in gutter gedechtnuß behalten mügen.

14, Die Beckern sollen sich jedesmals mit jrem Backen nach dem Soistischen gewicht verhalten vnd drei Pfennings Weck backen, damit der Armer, der keine 6 d. zuwege pringen, einen 3 d. Weck bekommen vnd sich darmit ersettigen müge.

15, Item Die Bier Brewer sollen sich in jrem Bier brawen also verhalten, das die gemeine Burger vnd Wanders Man vmb einen pilligen Pfenning ein gutte maß Biers bekommen mügen, auch daran seien, das sie jren Gelachsleuthen mit der Sonnen Vndergangk das glach machen vnd darnacher nicht mehr zappen. Welcher hierüber thuet, soll so oft vnd vake mit einer marc Brüchten gestrafft werden.

16, Vnd dweil die Kornfrüchte nit allemahls jn einem Preiß, besondern das einmahl thewr, das andermahl wohlfehl,

so sollen die Bierbreuer gutt vnstraflich Bier brawen, welchs doch jedesmals nach Gestalt der Thewrung vnd Wolfehlung der Kornfrüchte von Burgermeister vnd Rhatt gesetzt vnd entweder verhohet oder geringert werden soll, welchs sie nicht überschreitten sollen.

17, It. die Hockers sollen 1 Pfd. Bottern 1 d. thewrer geben als zu Soist, It. 1 Pfd. Keeses 1 d. thewrer, It. 1 Pfd. Stockfischs 1 d. thewrer. It. Speck, Schmeer, Lichte und Vnxlitt das Pfd. 1 d. thewrer als zu Soist. It. ein Heringk vnd ander Hocker guitt in dem Kauf wie zu Soist.

18, It. die Krämerwahr vnd allerlei Würtz soll in dem Kauf wie zu Soist verkaufft werden.

19, It. die Fleischewere, dweill dieselbe einsmahls feiste Rinder andersmahls magere schlachten, soll hiemit verpotten sein, solichs außzuhawen ehe vnd beuor sothane fleisch durch den Kemner vnd verordnete Marcktmeister besichtigt vnd nach Pilligkeit geschetzt worden; Wer darüber thuet soll sein Fleisch verwürckt vnd darzu gestrafft werden vnd andern Frembden, wofern sie sich vngehorsamblich halten würden, zugelaßen sein, Fleisch hereinzupringen.

20, It. Es soll auch einem Jeden, so wol den Burgern als Frembden, hiemit ernstlich verpotten sein, auf der Statts Waßer mit Lauten vnd Cleffgaren, jmgleichen mit den großen Jagehamen zu fischen. Wer hierüber ohne Erlaubniß des Burgermeisters thuet vnd betretten wirdt, demselbigen sollen die Jagehamen, Lauten vnd Cleffgarn genommen vnd vor geübten Freuell der Gepür gestrafft werden.

21, It. Es sollen die Burgere jre gewönliche Fischtage halten, nemblich Gudenstag, Freitag vnd Sambstag mit einem gewöhnlichen Stockehamen von viertenhalben Fueß weith, vnd ein jeder Person für sich allein fischen vnd damit begnügig sein. Wer aber hierüber thuet, soll der Gebür darüber gestrafft werden.[280])

22, Die Statts Fischere, wannehe dieselbe wiederumb angeordnet werden, sollen jre Fische auf den Marckstein bringen vnd offentlich verkauffen.

23, Es sollen auch alle Peckerie bei den Burgern vnd Inwhonern dieser Statt gentzlich abgeschafft vnd bei welchem sie befunden dieselben sollen mit 5 Brüchten gestrafft werden.

24, Was nun den gemeinen Handtwercksleuthen Arbeitern vnd Tagelohnern, so wol zu Sommer als Winters Zeitten täg-

---

[280]) Durch ein Conclusum v. S. Vrsulentag 1655 wurde in Betracht, daß man der Fische auf Gudenstag (Mitwoch) bei dem Fleischessen weniger bedürfe als an den Fasttagen, festgesetzt, daß das Fischen am Mitwoch abgeschafft und dagegen außer Freitag und Samstag an den einfallenden einzelnen Fasttagen der Woche und die ganze vierzigtägige Fastenzeit hindurch gestattet seyn solle.

lichs ohne oder zu der Kost gegeben werden soll, solichs soll jedesmals an dem Rhatthauß angeschlagen werden, darnach ein Jeder sich wirdt zuuerhalten wißen, bei Vermeidung darin benenter Geltstraf.

25, Es soll ein Jeder aufrichtige Maß, Ellen vnd Gewichte gebrauchen vnd der Veberfahrer nach Gelegenheitt der Sachen gestrafft werden.

26, Es soll Keiner eins Andern Knecht vnd ander Dienstpotten annemen er zeige dan zuuor ein Vrkundt an, das er von seinem Herrn mit Willen vnd ehrlich abgescheiden sei, sunsten soll der Vebertretter gestrafft werden.

27, Es soll niemandt in dero von Arnßperg Waldt vnd Gehöltze ohne Furwißen vnd Bewilligung regierenden Burgermeisters vnd vorgehende Weisung der Holtzknechte fruchtbar Eiken oder Boicken holtz hawen.[281]) Wer aber hierüber befunden, soll von jedem Stamme fünff marc Brüchten erlagen vnd sollen hierauf die verordnete Holtzknechte fleißig vnd trewlich Acht haben, alle Vebertretter ohne einigen respect der Personen, Burgermeister vnd Rhatt angeben oder sunsten, wofern sie hierein nachleßig oder vntrewlich befunden vnd ohne vorgehenden Consent des Burgermeisters, Baume weisen worden, nach Gelegenheit der Sachen in gepürende Straf genommen werden.

28, Es sollen diejenige, welche mit den Statts Pannen oder Keßel brawen, das Pannengeldt wie von Alters preuchlich erlegen, auch die pannen vnd Keßell vnbeschedigt wiederumb auf das Markt stellen. Welche mit brennen oder sunsten dieselbe beschedigt hetten, sollen neben Entrichtung des zugefuegten Schadens mit einer marc vnd diejenige, welche sie nit auf die gewonliche Statt wieder liefern, mit vier Schilling Brüchten gestrafft werden.

Am 8 Dezember ao. 2c. 608 sein Burgermeister vnd Rhat neben den Richtleutten vnd Ausschuß der vier Ambter vfm Rhathauß widerumb beisamen gewesen vnd haben obglte. Puncten nach deren Wiederhoelung sich abermals gefallen laßen; dieselbe hinführo vestiglich zu halten. Zu Bestetigung der Warheitt haben sie dieß wißentlich vnterschrieben.

Folgen die Rhaets Personen.

Anthon Schuber Dr. vnd regierender Bgmeistr. — Hennecke von Essen Burgermeister subscr. — Arndt Schmale alder Borgermester — Philipß Kothman ald. Bgmstr. — Christopfel Tolle

---

[281]) Das Conclusum von 1655 beklagt, daß viele Bürger sich Bäume anweisen ließen und solche, nachdem das Loh davon gesplissen, im Walde liegen und verfaulen ließen. Es wird daher verordnet, daß Bäume, welche nicht innerhalb Jahresfrist aus dem Walde abgefahren würden, der Stadt wieder heimgefallen seyn sollten.

Kemner — Friderich mick Kemner — Wulf esslynck Kemler — Symeon Graiß — toins Hunßleuer.

Volgtt nhun der vier Embter Vnderschreibung.

Sehewicker Ambtt.

Bernhardt Menge Richtman — Eberhardt Prange Richtman obgln. Ampts — Clemens Custers Richtman vor mich vnd Hans adam Richtman — Bernhardt Leonis — Phylyppus stockebrandt myn handt — Johan Sthockebrandt vor mich vnd frederich moller.

Volgtt das Becker Ambtt.

Conradt Schulte genant Graß richtman — Euertt hense Richtman — Frederich Graiß — Conrat Grae — Tonnis Eslinck.

Ledderschneider Ambtt.

Lipß von wintorff für mich vnd Jürgen schulte — tonnis Esselinck — Thonis Rottcher — simon Pauwell vor mich vnd Cornelis Rotde — Simon passe — Georg Morck der Stette Arnßperg Secretarius.

Schmidde Ambtt.

Curt Vbegange richman — Johan Kulmans — Christoffel Keigenhoff for mich leipes Hotte — Dederich Knocke — Jakop asheger — Jost Alberts.

In einigen Nachträgen zu den vorstehenden Statuten werden die Feierlichkeiten der Rathswahlen und die von den einzelnen Personen: Kührherren, Bürgermeistern, Camerarien, Rathsverwandten, Secretarien, Weinwirth, Weinherren, Bürgern, Stadtdienern, Holzknechten, Wassermeister, Feldschützen, Vormündern und Theilgenossen zu leistenden Eide umständlich beschrieben. Es ist nur folgendes daraus zu bemerken. Am ersten Sonntag nach Michaelis Mittags versammelt sich auf den Ruf der Bürgerglocke der Rath mit der Bürgerschaft auf dem Rathhause. Nachdem sich der Rath more solito in altioribus subselliis niedergesetzt, werden durch die Stadtdiener alle Nichtbürger entfernt und nachdem die Rathhausthüren verschlossen die Anwesenden vom Secretario dahin angeredet: Da bestehender Ordnung nach ein neuer Bürgermeister gewählt werden solle, so wolle der Bürgermeister N. seinen geleisteten Eid hiemit aufgekündigt haben. Der Rath werde drei aus der Gemeinde deputiren und zu diesen die Gemeinde drei aus dem Rath ernennen, die dann zur neuen Bürgermeister-Wahl zu schreiten.

Nachdem diese Personen ernannt, knieen die drei aus der Gemeinde Ernannten nieder und leisten, die drei vorderen Finger der Hand auf eins der vergoldeten hölzernen Kreuzchen legend, den ihnen vom Secretario vorgelesenen Eid; die 3 aus dem Rath gewählten werden ihres Eids erinnert und begeben sich dann die 6 Kührherren auf die große Rathsstube wo ihnen ein Maaß Wein und ein halb Viertel Bier vorgesetzt wird. Sie

bleiben so lange verschlossen bis sie sich einhellig über die Person des zu wählenden neuen Bürgermeisters vereinigt haben. Unter deß werden dem Rath durch die Worthalter die Gravamina der Gemeinde vorgetragen. Nach geschehener Consultation treten die 6 Kührherren, unter denen der alte Kemner das Wort führt, wieder vor. Dieser begehrt Einen der das Urthel verstehe und nachdem der Rath solchen aus der Gemeinde ernannt, spricht der alte Kemner zu ihm: Demnach wir sechse zur Wahl eines neuen Bürgermeisters deputirt, uns allesammt über die Person desselben geeinigt haben, so begehren wir zu erkennen, daß derselbe das Bürgermeister-Amt anzunehmen von Rechtswegen schuldig sey. Der Urtheilsmann antwortet sodann, er erkenne zu Recht, daß es dieselbe Person mehr zu thun schuldig sey als zu lassen. Der Ernannte tritt sodann hervor, kniet im Angesichte aller Anwesenden vor einem Scabell nieder, streckt die drei vordersten Finger auf die drei vergoldeten hölzernen Kreuzchen und schwört den Eid, den ihm der Secretarius vorhält. Alsdann steht der neue Bürgermeister auf und wird praevia congratulatione vom Rath vnd der Bürgerschaft zu der Pfarrkirche nach Wedinghausen ad implorandam spiritus sancti gratiam, ordine decenti begleitet.

Die wörtlich gestabten Eide werden sämmtlich dem Churfürsten, dem Domcapitel und den Städten Arnsberg geleistet und sind jeder einzeln auf die Obliegenheiten gerichtet, welche sich aus dem Statut ergeben.

1040.

1611. September 7. Oestinghauser Amtsrezeß; im Auszuge.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in der Urkunden-Sammlung Seibertz zu Wildenberg.

Nachdem zwischen weiland — Goswin Kettler — Amtmann zu Oestinghausen — und den Erbgesessenen des Amts, auch des Hofes und Gerichts daselbst angehörigen Leuten und Unterthanen — Streit und Irrung entstanden, so daß — Hr Ernst Ertzbischof ꝛc. i. J. 1597 einen Rezeß über einige Streitpuncte ertheilt, dessen sich aber die Eingesessene des Amts — beschwert und davon ans ReichsCammergericht berufen — als sind heute dieselben samt des verst. Drosten Goswins Sohn und Nachfolger Goswin Kettler zum Verhör beschrieben und endlich von nachbenanten Churfln. Räthen verglichen wie folgt:

1. Die Dienste belangend ist — angenommen, daß jeder — so einen bauhaftigen Hof mit Spann und Pferden bauet —

jährlich 11 Tage mit Pferden Wagen oder Pflügen dem Drosten dienen und darzu das Heu in der Wiese Borgmersch genannt, mähen, bereiten und in des Drosten Scheunen fahren, aber einige Kutschen zu fahren keineswegeß verpflichtet seyn solle; auch sollen solche Dienste — nicht aufeinanderlaufen, sondern wenn dieselben im Jahr nicht aufgefordert worden — als nachgelaßen geachtet und den Leuten schwere Lasten über die Kräfte ihrer Pferde zu fahren weder auferlegt noch ihnen das bei den Diensten gebührliche Essen und Trinken entzogen werden. Die Kötter sollen dem Drosten jährlich 12 Handdienste leisten, deren Weiber und Mägde aber zum Hede-Spinnen, Flachsriepen und dgln. nicht verpflichtet seyn. Die dem Churfürsten als Landesherrn zustehenden extraordinairen Jagd- und andere Dienste — sind demselben vorbehalten, so wie auch, daß derselbe, wenn das Amt Oestingbausen abgelöset würde, über die ihm dadurch zufallenden Dienste — der Gebühr nach anderweit disponiren könne.

2, Den vierfüßigen Schatz, so wie die Erbfälle der Hofes- und Amtsgüter betreffend ist verabschiedet, daß nach altem Gebrauch das beste Pferd bei der Wehr verbleiben, die übrige Habe an Vieh in zwei gleiche Theile gesetzt und dem Amtmann alsdan die Wahl der Theile soll gelassen werden als der seinen Theil entweder abziehen oder sich mit Gelde abhandeln lassen mag; aber wegen der fahrenden Habe sich an unbeweglichen Gütern zu erholen keines weges bemächtigt sein soll, es were dan daß solche betrüglicher Weise — entwendet worden. Streitigkeiten über solche Theilung soll der Schultheiß im Hofe zu Oestinghausen samt zweien von den zwölfen und zweien welche der Droste denselben beiordnen würde — entscheiden oder da sie die Entscheidung nicht enden könnten, den Churfürsten oder dessen Räthe darum ersuchen.

3, Das Hofesgericht betr. ist verabschiedet daß ein zeitlicher Churfürst oder dessen Amtmann zu Oestinghausen den Schultheiß wie auch die Zwölfe anstatt der Gerichtsscheffen welche die Eingesessenen Amts- und Hofesgehörige zu präsentiren haben, nach Churfslr. Reformation beeiden lassen soll. Dieselben sollen in vorfallenden Streitigkeiten, auch ob jemand brüchtfällig sey, zu erkennen haben, der Brüchten Anschlag aber nach Billigkeit dem Churfsln. Brüchtenmeister oder dem Drosten reservirt seyn. Das Hofgericht soll nach altem Brauch auf gewöhnlichen Plätzen und Zeiten gehalten und die streitigen Sachen daselbst decidirt, jedoch in vornehmen und wichtigen Sachen ohne des Amtmanns Vorwissen nicht geurtheilt werden. Insbesondere soll — am Hofgerichte und auch sonst durch den Amtmann fleißigst Aufsicht getragen werden, daß die Amts- und Hofesgüter, sonderlich an Ausländische, nicht veräussert, verpfändet und noch weniger ver-

splittert oder distrahirt werden; die bereits abhanden gekommenen sollen nach Möglichkeit wieder beigebracht und die Contracte cassirt, bis dahin aber des Hofes Oestinghausen und dessen Gerichts uralte Gerechtigkeit an denselben continuirt werden.

4, Die Waldemeien sollen — künftig mit keinen fremden Biestern, neuen Pfrächten und Kotten — belästigt und wer dagegen handelt mit 20 Ggldn. bestraft werden. Jedoch haben die Eingesessenen dem Amtmann 10 — 12 fremde Biester neben den seinigen aufzutreiben bewilligt, wogegen ihnen ihre in die Waldemei gesetzten Kotten und dem Drosten seine zwei Kotten verbleiben. — Fremde Schafe sollen zur Winterzeit zum Nachtheil der Eingesessenen darauf nicht zugelassen auch denselben für den Gebrauch der Waldemeien etwas an Gelde oder sonst abzunehmen, dem Amtmann nicht verstattet sein. Die den Bäckern und Brauern neuerlich und nicht schon seit 30 — 40 Jahren abgeforderte Akzise soll nicht weiter gefordert werden. — Verwendete Kosten und in Rückstand gekommene Dienste sollen compensirt seyn.

Alles dieses ist durch — Henrichen Schade zum Grevenstein, Stephan Wrede zu Melschede, Jobsten von Landsberg zu Marck und Erwitte, Henrichen Kleinschmidt und Wilhelm Steinfurth der Rechten und respec Doctor und Licentiaten Churf. Cölnische Räthe, Drosten zu Medebach, Eversberg und Balve auf Ratification Ihr. Churf. Durchl. erthetigt — Urkundt 2c. geschehen am Mitwoch d. 7. Sept. 1611.

L. S. Ernst Churfürst.

Dieser Rezeß gab zu neuen Rechtsweiterungen Anlaß, besonders weil einzelne Puncte zur Selbstvergleichung der Partheien ausgesetzt waren. Auf Erfordern der Commissarien kamen daher dieselben wieder zusammen und einigten sich weiter dahin

1, der erste Punct des früheren Rezesses wegen der Dienste wird dahin erläutert, daß diejenigen so mit Wagen und Pferden dienen, jährlich zwei Düngeldienste, einen zur Sommer-, den andern zur Wintersaat und vier Pflugdienste, zwei zur Glentze- und zwei zur Herbstzeit die übrigen fünf aber zu Holzfuhren, zwei im Sommer und drei im Winter nachdem sie zwei Tage vorher durch den Frohnen angemeldet worden, geleistet werden sollten.

2, der dritte Punct, das Hofsgericht betreffend ist näher dahin verglichen, daß die von den Eingesessenen präsentirten Scheffen, wenn sie qualifizirt, sofort durch den Amtmann unweigerlich beeidigt und zum Gerichte zugelassen werden sollen. Alle an den Amtmann und seine Diener ankommende Klagpuncte, so des Amts Eingesessene berühren, sollen an das Hofgericht verwiesen und alda mit unpartheiischen Rechten decidirt, aber dafür keine

Mehrkosten genommen werden, als bei anderen wohlbestellten Churfln. Gerichten gebräuchlich. Der Gerichtsfrohne oder Vogt soll von den Hausleuten präsentirt aber vom Amtmann beeidigt und der Brüchtenpunct durch Schultheiß und Scheffen erkannt, jedoch vom Drosten oder Brüchtenmeister sammt oder sonders angeschlagen und danach durch das Gericht oder wenn dies säumig durch den Drosten oder Brüchtenmeister pro rata der Brüchten exequirt werden.

3, Die Beschwerde über die bisherige Handhabung des vierten Puncts bei Aufnahme fremden Viehes auf die Waldemei wird zu besonderer Vergleichung ausgestellt, rücksichtlich der vom Drosten zur Hofestadt geschehenen Einnahme der Pächten von den Köttern der Hausleute vom Drosten erklärt, daß dies ohne sein Wissen und Befehl geschehen, weshalb er sich erboten, das zuviel gehobene herauszugeben. — Schließlich wird wegen Aufbringung der von den Eingesessenen zu Speier verwendeten Kosten unter diesen nähere Verfügung getroffen. Also geschehen und gethätigt vor — Jobst v. Landsberg, Caspar Diedrich v. Schorlemer und Wilhelm Steinfurth als Churfln. Räthen respee paderbornischen Landdrosten, Drosten zu Werl und Erwitte am Montag d. 15. October 1612.

1041.

1633. Nov. 28. Vergleich der Stadt **Werl** mit den Hessischen Offizieren, wegen Auslösung der Kirchenglocken.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Archive der Stadt Werl.

Wir Burgermeister vnd Rath der Stadt **Werll**, zeugen vnd bekennen hiemit vor vnß, vnsere Nachkommen vnd allgemeine Burgerschafft, demnach wir mit Zuziehung des Ehrwürdigen Herrn F. Theodori Kelners, Pastoris dieser Kirchen binnen der Stadt Werll, mit den Herrn Obristen Ihr Fürstlich Hessischer Armee, Majorn vnd andern Officirern dero Artelerey, nach Eroberung dieser Stadt, wegen der Kirchen Glocken vns auf fünfhundert Reichsthaller der gestaldt verglichen, daß die fürgl. Kirche Ihre Glocken, wie die von Alters hero befunden vnd gewesen sein, haben vnd behalten, vnd dagegen fürgl. H. Obristen von der Artelerey einmahl für alle obgemelte Summen dero fünfhundert Reichsthaller bezahlen vnd erleggen sollen, Dweill dann der H. Pastor furgl. auch gedachten H. Officirern von der Artelerey alßfurt auf sothane Summen Dreyhunder Reichsthaller bar bezahlt, vnd noch Zweyhundert Rthlr. Ihm Rest verplieben, So geloben

wir hiemit festiglich, selbige Zweyhundert Reichsthaller fürgl. Herrn Majorn vnd Officirern von der Arteleren Ihr. F. Durchl. von Hessen Innerhalb den negsten sechs Wochen ohnfeilbar vnd sicherlich zu bezalhen, In Vrkundt vnsers aufgetruckten Stadts Secreths = Signatum Werll ahm 28ten 9bris Anno 1633.

1042.

1646. Novbr. 11. Rathsgerichts = Ordnung der Stadt Medebach.

Nach einer alten Abschrift in der Urkb.-Samml. Seibertz zu Wildenberg.[282])

Ordo judicii consulis et consularium oder Medebachische Rathsgerichtsordnung, alß dieselbe longe ante Arnoldum Archiepiscopum Coloniensem gehalten auch von wellermeltem Ertzbischoffen Arnoldo, nachgehentß Reinoldo, Sigfrido, Engelberto und allen anderen sehl. Ahndenckenß bis auff zeitigen Churfürst Ferdinandum (Dero Durchlt. Gott der herr ein lang friedliche regirung verleyhen wolle) inclusive gnädigst confirmirt, dahero noch in viridi observantia befunden worden, und nachdeme selbig ordnung unter einer sehr alten hand auff dem rhathauß verwahrt gewesen, selbige aber in ao. 1634 in profesto sancti Johannis Baptistae durch die Hessische Kriegsgewaldt sambt rhathauß undt gantzer stadt verbrandt wiederumb ohnverfänglich durch Hermannum schmidt Kayss. geschwohrenen Notarium undt von ao. 1624 biß hierhin gewesenen stadtschreiberen zu Medebach abgefasset und abgeschrieben ahm thag Martini Episcopi ao. 1646.

Pro antiquitate civitatis Medebacensis.

Ao. post virginis partum 786 Widikindus, qui ante fuit Ethnicus et Tyrannus à S. Bonifacio Episcopo Moguntinensi Medebachij baptizatus est, Imperatore Carolo Magno susceptore existente, id quod attestatur Antonius Albitius nobilis Florentinus in libro, quem in stemmata Principum Christianorum edidit fol. 10. Quo facto idem Widikindus à Carolo Magno in Regem Saxoniae creatus est. Ant. Albitio in dicto loco.

I. Modus sive forma judicii.

1. Ein regierender Burgermeister zu Medebach hatt macht auff jeden montag ein rahtsgericht auffm rahthauß mitt versamblet- undt sitzendem raht ahn zu stellen, zu eröffnen, zu begen undt zu freyen — 2. Undt solches wan ein burger gegen den andern oder ein außwendiger gegen einen burgern ahnsprach zu haben ver-

---

282) Vergl. die Urk. 718 im II. Bande nebst der dazu gehörigen Note 406.

meint, darüber klagt undt gerichtlich verhör bittet. — 3. Wanner auff einen montag ein fest oder feyrtagh einfallen würde, oder eine sache wäre, quae moram non pateretur, mag das gericht auff einen anderen thag pro consulis arbitrio abngestellet werden. — 4 Doch soll der Kläger undt Beklagter vorigen thags bey noch scheinender sonnen durch den geschwohrnen stadtdiener ahn das Gericht citirt undt abgeladen werden. — 5. Dafern einer alßo gebührlich citirt, ohngehorsamb verbleiben undt sich nicht zuvor gnugßamb zu recht entschuldigen würde, soll derselb zum ersten mahl wegen solches ohngehorsambs auff ein marck gestrafft werden — 6. So er zum andern mahl ohngehorsamb verbleiben würde, soll er auff zwey und zum dritten mahl auff drey marck gestrafft werden — 7. Wär es aber sach, daß er zum vierten mahl verbliebe, hatt der burgemeister macht, das gericht von dem rhathauß zu erheben undt dasselbe vor des ohngehorsamen haußthür ahn zu legen, dha dan der burgemeister das ahngesicht zu der haußthür wenden und den ohngehorsahmen zum ersten anderen und dritten=mahl selbsten propria et aperta voce heischen undt einfordern soll. — 8. Erscheinet dan der ohngehorsahmer und leistet rechtliche Caution, nicht allein den ohngehorsamb zu purgiren sondern auch sich jeder Zeith in quovis termino zu sistiren und die sach usque ad sententiam auß zu führen, soll er gehört werden — 9. Erscheint er aber nicht, soll ihme in contumaciam praevia sententia das feur im hause durch den stadtdiener außgeleschet und er eo ipso und darmitten seiner bürgerlichen gerechtigkeith entsetzt sein — 10. Auf erscheinen beyder partheyen, auch hinc inde beschehenes gnugsahmes vorbringen et facta submissione soll der burgemeister tam pro interlocutoria, quam definitiva sententia, die vota secundum senium consularium colligiren und demnegst die Sententz, wie alle vorhergehende gerichtß=handlungen et terminos durch den stadtschreibern ad protocollum setzen und auff begehren der partheyen publiciren lassen. — 11. Nach beschehener publication soll der burgemeister die partheyen zum ersten, andern und drittenmahl der gefälleten und außgesprochenen urthell erinnern, darauff der triumphirender theil pro confirmatione ejusdem 1 Kopstück in das gericht zu legen schuldig. — 12. Derjenige aber, so sich darab gravirt befindet, soll nach beschehener dreymahliger adhortation, sobald viva voce et immoto pede ad superiorem ordinarium appelliren und apostolos Testimoniales, vel reverentiales bitten, oder die appellation wird vor desert gehalten. — 13. wanner ein burger oder außwendiger gegen den regirenden burgemeistern ahnsprach hette, soll der negst abgestandener burgemeister das rhatsgericht besitzen, hegen und befreyen und die sach bis zu end verhören. — 14. Wobey in genere zu beob=

achten, daß die stadt-bueß oder straeff über 10 marck nicht zu extendiren, massen die höchste stadt-bueß 10 marck. — 15. Die appellationes vom rhatßgericht gehen directe ahn Hrn. Officialen oder Churfle. Cantzeley und werden ahn Churfln. richtern alhier nicht gestattet. — 16. Wan eine streitige sach dero qualität und wichtigkeith, sonderlich in Erb- und sterb-fällen, unterwindung, haußfriedbruch et cet., mag ein regierender burgmstr. die ältisten von der gemeinheit erfordern und denen die sach umbständig vortragen, welche dan in prima instantia urtheilen, quod plebiscitum vocatur. — 17. Wer sich davon gravirt befindet appellirt ad Senatum und als forth uti in 15. — 18. Die executiones Sententiarnm sollen praeterlapso fatali schleunigst verhengt werden. — hic est finis primae rubricae in veteri libro, qui conscriptus est manu D. Hermanni Schmidts; sequentes duo §. §. reperiuntur in aliis copiis etiam in recentiori libro sub manu Fabri. — 19. Die sontagß brüchten gehören vor burgmstr. und rhat laut darüber sprechenden privilegii. — Was die citationes der Burger oder eingesessenen der stadt ahn das Churfle. gericht ahnlangt, gehört durch die diener der stadt und nicht den frohnen zu geschehen.

II. Materia circa quam versatur hoc judicium.

1. Si quis commisit spolium aut aliquem depossessionare intendit, vulgo vocatur unterwindung — 2. Si quis agit ex stipulatu et promissione, vulgo zusag — 3. Si alter promissis stare recusat, vulgo weigerung — 4. Si quis aliquem ex civibus, in domo propria, quae cujuslibet tutissimum receptaculum, re vel verbis laedit, vulgo hauß-friedbruch — 5. omnis causa haereditatis, sive sit de acquirenda sive ommittenda ejusdem possessione, vulgo Erb- nnd sterb-fälle. — 6. Tumultus publici in platea orti, vulgo strassen-geschrey. — 7. Si quis in platea alicui animo offendendi viam praecludit, vulgo weglagen — 8. omnes causae, quas D. prior in Glindtfeldt contra cives habere intendit. — 9. omnes causae quae jura ecclesiae, pauperum, Fraternitatum, Tribunitiorum, Marcarum, salvis tribunitiorum et marcanariorum juribus, concernunt. — 10. Quae venditionem vini, vini adusti et cerevisiae concernunt. — 11. Quae libram, desuperque quod in pondere, numero et mensura consistit concernunt. — 12. jus acceptandi et prosequendi pedagium, vulgo weg-geldt oder wagen-zoll, per speciale privilegium Reverendissimi et Serenissimi Principis. — 13. Si quid damni ruri, vel in pratis vel agris infertur, vulgo feldtschaden. — 14. Wan einer auff dem freyen Jahrmarckt die freyheit mitt schlagen, fluchen oder schelten bricht. — Wan ein außwendiger binnen stadt erbschafft suchet und erhelt, mueß den zehenten pfennig der stadt hinterlassen,

woben dieß zu beobachten, daß wan einer im Ertzstifft woh wohnet und seine eltern binnen Medebach erbet, selbiger ist frey von dem zehenten pfennig; erbet er aber de linea collaterali, mueß er den zehenten pfennig hinterlassen; Kombt aber die erbschafft ausser landtß, mueß der zehente pfennig indifferenter behalten werden, ex privilegio Churflr. Durchlt. und soll vigore ejusdem privilegij der zehnte pfennig zu pforten- und mauren-baw verwendet werden. — 16. Tutorum constitutio, rationis postulatio et relaxatio pertinent indifferenter ad Senatum. — 17. Actio injuriarum potest quidem coram senatu intentari, sed injuriante convicto causa ad judicem remittatur. — Ad quod summarie notandum, daß obgemelte puncta directe et omni praeventione abjecta, ad consulem et consulares gehören; die Appellationes auch nicht ad judicem in Medebach, sed ad D. officialem vel Cancellariam Arnsbergensem spectiren. — Hingegen causae quae mere ecclesiasticae, consulem et consulares nicht concerniren. — Imgleichen alle Criminalitaet und merum imperium nomine Reverendissimi ad judicem pertinent. Wobey auch die bluthrunst, wan einer alßo verwundet wird, ut sanguis erumpat, Churflm. Richtern zu richten ahngehört; doch die captur und ahngriff, bestellung der gefängnüß brgmstrn. und rhat zustehet; wie auch punctus debiti vel crediti, alß richtige schuldforderungen den Churfl. richtern concernirt. — Arrestationes personarum vel bonorum potest quidem consul et senatus instituere; sed absque authoritate judicis solutio vel relaxatio fieri nequit. — Hertzogen-schoß jährlichß auff Petri ihro Churf. Durchl. tragt 14 Rthlr. 4. Kopfst. — Pro omnibus criminalibus Processibus vel inquisitionibus, secretarius Civitatis ratione officii sui fiscalem agat, Reverendissimo enim Principi civitas suis sumptibus fiscalem alere tenetnr.

III. Super Spolio oder bei der Unterwindung zu consideiren.

1. daß derjenig, so dha klagt, vor allem beweißen oder probabiliter vorbringen mueß, daß er tempore perpetrati spolii in possessione dessen, welches er spolijrt werden sollen, befindlich, cum sine possessione spolium non committatur. Gail. 2. Obs. 129. N. G. *Decius* cons. 115. — 2. daß er mit List oder gewaldt des seinigen verlüstig entwehret, oder davon abgestoßen werden sollen, actio enim spolij praesupponit dolum, vim et dejectionem per L. si quis cod. ad leg. Jul. de vi publica. *Decius.* cons. 125. — 3. daß diese Action nicht allein ad mobilia, sondern auch ad immobilia et corporalia, beweg- und unbewegliche güter zu extendiren. — 4. dahero wan einer sich eines andern hauß, instrument, Egden, pflug etcet. wieder seinen willen unternimbt, dieser Action unterworffen. — 5. undt

wan einer dem andern etwas abackert, etwas von seiner wiese abschneidet, hat diese action stadt. — 6. auch wan einer dem andern sein gesinde, Knechte, mägde etcet. ahnhaltet, sich deßen wieder des andern willen gebrauchet, ist dieser action subject. — 7. wan auch desgleichen es sey wie es wolle, vorfallen und geklagt werden müßte, hat diese Action statt. — 8. Derjenig, welcher des spolij oder der turbation convincirt, mues neben schleunigster restitution die straeff halb dem rabt und Klägern halb erlegen. — 9. Kan der Kläger aber die actionem spolij nicht erweisen, mueß derselb die straeff halb dem raht und dem unschuldig beklagten halb erlegen. Spolij enim poena cum fisco dividenda. arg. L. 1. C. de assessor. — 10. Die straeff ist zum wenigsten zwey marck, dem raht eine und dem Klägern oder unschuldig beklagten eine.

IV. Super stipulatu et promissione notandum.

1. Daß derjenig, welcher einem andern etwas zu thuen, zu leisten zu geben oder zu verhandreichen, mündlich oder schriftlich zugesagt oder versprochen, dieser Action und gericht unterworffen juxta L. 5. §. stipulatio ff. d. V. O. — 2. Daß in diese Action gehören alle Contractus vel obligationes, contractus sive sint nominati, sive innominati, juris gentium vel civilis, omnesque simplices conventiones. — 3. ~~Daß unmägliche~~ zusagungen, ut res sacrae, turpes, promissae excludantur per. L. 145. de R. I. L. 83. L. 118. L. 26. L. 133. de V. O. — 4. Daß nicht allein in dieser, sondern auch allen andern Actionibus, circa quas hoc judicium versatur, der Kläger si deficiat in probatione, dem beklagten deferiren mag, ihm ja oder nein auf die Klage zu sagen, daß ist, daß der beklagte bey einem leiblichen aydt, die Klage wahr oder nicht wahr zu seyn betauren, quod fundatur in L. 3. C. de reb. credit. et jure jur. L. 3. §. quaecunque L. adveniendi ff. de reb. cred. — 5. Daß nachgehents dem Kläger erlaubt, mit zeugen oder andern gegenbeweißthumb, den auff nein geleisteten ayd zu brechen und non attento juramento seine Action zu prosequiren.

V. Super Recusatione Promissionis.

1. Wan der beklagte würde excipijren er hette nicht versprochen, gehört solche exceptio vor dies gericht. — 2. Wan er würde sagen, er hette so baldt revocirt und seinen Dissensum eröffnet, quod fundatur §. Si de alio J. de inut. stipul. — 3. Wan er würde sagen, es wäre beym Drunck oder auß irthumb geschehen. §. si de alio. dict. tit. — 4. Wan er würde sagen, promissionem esse turpiter, contra bonos mores, in dispendium reip. vel similiter factam. juxta L. 4. C. de inut. stip. — 5. solche exceptiones oder einwürffe müssen doch probabiliter erwiesen werden; sonst excipiens nicht zu hören; zum fall er aber erwiesen, ist er zu absolviren.

VI. Super violatione Pacis oder beym Hauß-fridt-bruch zu notiren.
1. Daß wan einer den andern in seinem eigenen hauße oder vier wänden realiter oder verbaliter offendirt, oder beunruhiget, ist ahn dießem rhatß-gerichte zu convenijren. — 2. Darunter begriffen, daß wan ein burger oder ein frembder einen burger alhier in seinem hause, sein haußfraw, Kinder, geßinde schlüge oder mitt ehrenrührigen wortten offendirt, darahn zu beklagen. — 3. Und wan solches nicht allein im hauße, sondern auch vor der thür auff seinem mistfall oder so weith sich deß burgers haußes gerechtigkeith sich erstrecket, geschehen solte. — 4. Wan der burger solches auff beschehen nicht klagt, ist er selbst der bues unterworffen. — Wan einer auch in seinem eignen haues einen andern schlüeg, würffe oder schmehete, ist derßelbe wegen seines eigenen hauses-friedebruch die buesse zu erlegen schuldig. — 6. Wan andere in seinem eigenen hauße sich schlügen, zankten oder in einige wege sich verlieffen, ist derselbe burger schuldig dem regierenden brgmstr. ahnzuzeigen, wo nicht; ist er schuldig die buesse zu erlegen.

VII. Ad causas hereditarias, Erb- nnd sterb-fälle belangend zu notiren.
1. Wan zwey zusammenheyrahten, und einer vor dem andern her ohne leibß-erben verstirbt, daß nach uralter Observantz und herkommen, des verstorbenen beybrachte dos oder donatio propter nuptias seinen eltern oder negsten geßipten zur halbscheidt wieder undt zuruck falle, die ander halbscheid aber bleibt dem noch lebenden wittibern oder wittiben eigenthumblich.[282]) —

[282]) Hieher gehören noch folgende Attestationen: In Sachen Dauit Ante nomine Annen Engelbracht Peters seel. Wittib g. dessen Erben geben Bgmstr. und Scheffen diesen bescheidt, daß vermoeg Stadt- und Gohegerichtsprauch sie die Wittibe alß letztlebende aller in stehenter Ehe erworbener gueter vnd Baarschaften ein herrin sey und dabey zu schützen. public. 9. Sept. 1632. Hermannus Schmidt p. t. Richter — Wir Bgmstr. und Rhat zu Medebach beurkunden hiemit, demnach von Churfln. Hrn. Richtern Arnolt Knipschilt wir requiriret den Stadtprauch, dafern der letzlebende ehegadt ohne leibßerben et ab intestato verstirbt, wie es alßdan mit dessen Verlassenschafft gehalten, in forma probanti zu communiciren, daß von vndencklichen Jahren vnd von vnseren Vorfahren hero biß auf vns iederzeit pro statuto vnd in viridi obseruantia gewesen, daß die oder der letztlebende, dafern der Verstorbene ohne leibßerben et ab intestato abgangen deßen einprachte dotem oder donationem propter nuptias so wol an baarschafft, fahrnüß und beweg- alß vnbeweglichen haab vnd guetern die halbscheit zurück geben, die ander halbscheidt haereditarie behalten, die erworbene güter vnd hingegen gemachte schulden sein indistincte den letzlebenden anheimgehent. In Vrkund haben wir diß mit vnserm Stadsecret wolwissentlich vnterdruckt. Actum 20. Xbris. 1612. (L. S.)

Sequentia subducta verba non reperiuntur in ordinatione defuncti D. Hermanni Schmidtß, sed expost addita sunt, quod et observatur. — Die in wehrender ehe erworbene güther und gemachte schulden dem letzt lebenden ohne unterscheidt ahn heimbschen. — 2. Wan sie Kinder in stehender ehe gezeuget und einer stirbt, behalt der überbleibende die güther beysammen; wan er oder sie aber zur andern ehe greifft, ist er schuldig vor deme den Kindern erster ehe die halbscheidt alliger güther, beweg- und unbeweglicher, liegend und fahrend folgen zu lassen. — 3. stirbt der überbliebene in anderer ehe und läst daraus keine Kinder hienach, falt die halbscheid dero in anderer ehe gebrachter güther, den Kindern erster ehe wiederumb ahn und bleibt die ander halbscheidt dem in anderer ehe überbliebenem ehegaden. — 4. Wan aber in anderer ehe Kinder gezeuget, behält zwahrn der überbleibende die halbscheidt, wie vorgemelt, aber die ander halbscheidt wird zwischen den Kindern letzter und erster ehe in capita vertheilt. — 5. Die lehen-güther werden indifferenter zwischen den brüdern und schwestern vertheilt; doch der ältister bruder die lehen zu recognosciren und die andern brüder und schwestern die jura feudi pro quota jederzeith beyzuschaffen. — 6. Sofern aber ein bruder oder schwester verstirbt und in linea descendenti keine eheliche leibs-erben verläßt, fället das lehen-gut ohn entgeldt wieder und zuruck auff den rechten lehen-stammen. — 7. Hergewedt und gerade belangend, fallen dieselbe auff die negste schwerd-magen oder die von der spilseiten, nach altem sachßenrecht. — 8. Doch so ein Vatter keine söhne nachläst, sondern allein döchter, behalten die dochter das hergewedt; hingegen so eine mutter nur sohne nachlest, behalten die söhne das gerade, ist alßo dieser punct nicht de linea collaterali zu verstehen. — 9. Dabey zu notiren, daß unterm hergewedt nuhr das gewehr alß büchßen Degen undt Kleidt, so der verstorbene ahm leib tragt; Undt unter gerade nur die weiber Kleider, so getragen, verstanden und nicht zu extendiren. — 10. Casus desuper incidentes, secundum jus commune determinantur.

VIII. Wegen Straßen-geschrey.

1. Wan einer, ein burger, ein burgerß-sohn, oder frömbder bey thag oder nacht auf offener straes mitt schelten, fluchen, schreyen, ruffen, drawen oder sonst in ander wege tumult erregt, daß ein zulauff etlicher burger verursachet, solches brgmstr. und raht zu verbüessen und bis dahin mitt dem burgerlichen gefängnuß zu belegen. — 2. Wobey zu notiren, daß wan ein feurßbrunst durch verwahrlosung eines oder andern entstehet, alßo daß die glocke darüber erregt, der oder dieselbe Brgmstrn. und raht in zehen reichstahler verfallen sein. — 3. Wan einer bey thag oder nacht andern mitt oder ohne waffen aufflauret oder wege-

laget, ihn ahn leib, ehr oder guth zu beschedigen, ist derselbe Brgmstrn. und raht in die bueß verfallen und mitt burgerlichem gefangnüß zu bestricken, biß er genugsahme Caution de non offendendo praestirt.[283])

---

[283]) In ähnlicher Weise sind noch mehrere, ganz in dem verworrenen Geiste dieser Rathsgerichtsordnung verfaßte Statuten von Bürgermeister und Rath zu Medebach, bis zum Anfange des 18ten Jahrhunderts herab, vorhanden; dieselben beschränken sich aber meist auf die Ortspolizei und haben zwar wohl für die besondere Geschichte der Stadt, nicht aber für die Rechtsgeschichte ein Interesse. Wir beschränken uns darauf hier nur noch einen Richtschein des Richters Vopelen über den ehemaligen Appellationszug vom Gogerichte an das Stadtgericht von 1523 und ein Weisthum des Raths zu Medebach über die dort gebräuchliche Lehnssuccession von 1630 und 1638 folgen zu lassen:

I. Ich Herman Vopelen meines gnädigsten herrn von Colln und seiner Churfürstln. Gnad. ambtleuthe, gelobet und gesworen wertlicher richter jetzund zu Medebecke, thue kund und bekenne in dießem offenen geßiegelten gerichtscheine, weme der vorkombt, seben oder hören leßen, daß ich auff montagh nach tagh im jahr unten geschrieben, in einem gehegten gerichte ahn gewöhnlicher gerichtzstatt geßessen habe, dhaßelbst vor mir erschienen, die ehrsamen meister Ulrich schröders und hanß sanstages Kirchen Richtere oder Tempelirer der heiligen Kirchen zu Medebach und durch ihren erlaubten vorßprecher rechtlich bedingt den ehrßamen Johan pastorß burgern zu Medebecke, so lautende: wie er der heil. Kirchen schuldig sey 40 Albs. pension nach lauth siegell und brieff die sie vormahlß im gerichte gezeiget, darauff ihme dan gebotten, sie zu vergnügen und wan er solcheß nicht gethaen, darauff haben sie jetzund eines rechten lassen fragen: Nachdemahlen er die pension nicht ruhlich bezahlt habe laut ihrer vorgeschr. ahnsprache, ob er sich solches guthes nicht entsetzt solle haben? oder was rechtens seye lauth gegebenen ßiegelen oder brieffen? Ist gestellet ahn peter von bergen undt görgen möller, die so vor recht gewießen: Ja, nachdemmahl er die pfacht nicht ruhig bezahlet habe, lauth siegell undt brieffe, so solle er sich des guthes entsetzt haben. solche urthell hat Johan pastors gestraeffet, weiset so vor recht: Man solle einem Mann des guhts nicht entßetzen, den man pfänden möge, hatt solches gescholten an den rhaett. Solches ich richter obgnt. dan an den rhatt gebracht, alß mir von ambtßwegen gebührt und hatt der rhatt darauff gebilligett, so lautendt: die wiedersprochene urthell von wegen der Kirchen-Richter und Johan pastorß ahn unß den rhatt gelanget, hierauff billigen wir der rhatt und thuen dem ersten gewießenen urthell einen zufall: was johan pastorß in siegell und brieffen von sich gegeben habe, sey billig, daß er das halte. Auff Montag nach Laetare im jahr untengeschrieben ist den obgntn. partheyen kund gethan, daß solche billigung solte wider in gericht gebracht werden, dabey zu erscheinen. So hab ich solch billigung in beyder partheyen gegenwahrt offentlich in gericht lesen lassen und alß dha niemandtß eingeredet, so hab ich solche von wegen der herren gerichtlich zugeschlossen geeüssert, mein gebührlich urkundt darvon empfangen. Daß dies also rechtlich ergangen seye, schreibe ich auf den aydt, ich zu dem gerichtl. ambte gethaen habe. Standt-genossen der gerichte seyn gewesen Johan Munden, Cort Kroschen, frommer leüthe mehr, umbständer

1043.

1647. Juli 27. belehnt Churfürst Ferdinand die Brüder Diedrich, Caspar, Wilhelm, Ferdinand, Franz Wilhelm und Joh. Adolf von Fürstenberg, zu Händen ihres Bruders, des Stammhalters Friedr. von Fürstenberg mit den Aemtern Bilstein und Waldenburg einschließlich des Lenne-Amts.

Nach einer vidim. Abschrift im Archive des Hauses Herbringen.

Von Gottes gnaden wir Ferdinandt Ertzbischoff zu Collen vnnd Churfurst Bischoff zu Paderborn Lüttigh vnnd Münster ꝛc. ꝛc. Thun kunt vnnd bekennen vor vnß vnnd vnsere Nachkommen

---

gnung. Des fürter in urkund der wahrheit hab ich richter obgnt. meines ambtß ingesiegell unten auffs Spatium thuen drucken. Dat. Montagh nach Laetare Ao. 1523.

(L. S.)

II. Zu wissen sey hiemit, demnach Etzliche vnsere mitburgere vndt mitburgerin sich bey vnß beschwert, welcher gestalt Ihre gebrudere vnd Vettere, Ihrer Eltern vnd VorEltern lehngütere jegen vndencklichen Stadtgebrauch vnd herkommen allein zu sich zu ziehen vnd sie so weinig mit pilligmassigen Erbgutern abwilligen, alß ihren geburenten Antheill dauon folgen lassen wollen, daß Wir deswegenn heut dato vntenbenent, vnsere AmptßVorsassen, Neben einem starcken Ausschoff dero Eltesten vnser gemeinheit zusamen berufen lassen, Vndt mit Vorpringung desen ihr guttachten Zuentdecken erinnert, welche dan einhellig sampt vndt besonderß ausgeredt, Wie bey ihrer Lebzeit vnd wissen, so viel sie auch von ihren Vorfahren gehört, ohndisputirlichen offenbahren herkommenß vndt Stadtprauchß Jder Zeit gewesen, vndt noch, daß Jedtwede vor dieser Stadt gelegene Elterlich vndt VhrElterliche lehengutere, zwischen die gebrudere vndt schwestere, hinwiederumb deren beiderseitß Kindere, Solang deren in einer oder ander linien zu zahlen, indifferenter vndt ohne Vnterscheidt masculini vel muliebris sexus In gleiche theile zuuertheilen, Eß wehre dan daß die gebrudere Ihren Schwestern consequenter die geVettern ihren gleichen gradu mit interessenten pillig mäßig Erbgutt dauor vnd zu guttlicher Abwilligung geben würden. Jdoch dem Lehen hern seine lehensgepür in alle wege vorbehalten, Wolten diesen alß vndencklichen vnd loblichen Stadtprauch, obangezeigter massen im gringsten nit violiren lassen, besondern hirmit renoviren vndt ratificiren. Vndt demnegst vfferlegende, Solcheß durch den zeitigen Secretarium beschreiben zu lassen, Vfm rahthauß zur nachrichtung verwarlich zu halten, vnd Jedwedem theile auf zutragende notige falle mitzutheilen. Welcheß wir Henrich Fronff, Nicuß Welwegge, Lenzer Schmedt, Caspar Feisched, Johan Feger, Detmar Carnein, Caspar Embden, Johanneß leppen, Johan Klüppell, Arndt patvorg, Johan Boblen vnd Reinhardt Weinandt alß itziger Zeit burgermeister vnd Raht alhie, mit Vntertruckung Vnserß anuertrauwten Secretß also geschehen zu seyn bekennen, Vnß auch der Mittheilung schuldig erachten. Actum vff vnserm Rahthause 15. Julij ao. 1630.

(L. S.)

daß wir mit Consens vnnd Bewilligungh vnsers würdigen Thum-Capitulß in vnserer Stadt Collen in Erwegungh der getrawen Dienste so vnß vnseren Vorfahren vnnd Ertzstifft die von Fürstenbergh jeder Zeit erwisen vnnd inß künfftig ferner erweisen sollen vund wollen vnsern Rath vnnd lieben Getrewen Friderichen von Fürstenberg vor sich vnnd im Nahmen seiner Gebrüder Dietrich, Casparen, Wilhelmen, Ferdinandt, Frantz Wilhelm vnnd Johan Adolphen von Fürstenberg, deren manliche Leibs Lehns Erben in gesambt vnnd einen Jeden besonder vermogh eins zwischen vnß voremltn vnserem Thum Capitull vnnd besagten von Fürstenbergh, vnder dato den achten dagh Monatz Aprilis Jahrs dausendt sechshundert zwey und zwantzigh erthetigten aufgerichteten vnnd bestettigten Contracts zu einem rechten Mannlehn ggst. angesetzet vnnd verlehnet haben, ansetzen geben vnnd verlehnen hiemit krafft dieses die Ampter vnnd Herligkeiten Bilstein vnnd Waldenburg darinnen das Lehne-Ampt mitbegriffen, mit allen ihren rechten und Gerechtigkeiten alt vnnd naw hochzeiten, Gerichten, Jurisdiction mero et mixto imperio ein vnnd zugehorigen Stücken, Intraden, Renthen vnnd Gefellen, wie die Nahmen haben mogten vnnd solche von vnseren geerthen Vorfahren besitzlichen genoßen vnnd herpracht an gemelter von Fürstenbergh Vatter hiebeuor darvber ein Verzeichnuß zu vnser Cancelley eingeschickt vnnd ihme damahlen vnder vnsers würdigen Thum Capitulß Siegell ad causas genandt, vmb beßere Richtigkeit vnnd zu Vermeidungh künfftigen Streits willen zugestellt daß sie vnnd ihre Erben sich der catholischen römischen Religion gemeß vergehalten, noch einige andere Religion oder deren exercitia in bltn. Ampteren heimb- oder offentlich sowol Privat- alß Communen verstatten noch zulaßen vnnd da solches geschehen, vnß vnnd vnseren Nachkommen selbiges wie auch den Einhaber so von bltr. Religion abtretten würde abzuschaffen vnnd einen Anderen derselben catholischen Religion ex linea vorg. Gebrüder herkommendt damit zu belehnen, da aber derselben keiner vorhanden, daß Lehn, jedoch gegen Erstattungh zwantzig Tausendt Rchsthlr. vnnd des alten Pfandschillings an vnß vnnd vnser Ertzstifft zu zihen beuor vnnd frey bleiben solle bewilliget, dan auch daß vnß vnseren Nachkommen vnnd Ertzstifft der Glockenschlag, Landsuhr Reichs vnnd eingewilligte Landstewer, Bergwerks Zehenden, die Halbscheid von angesetzten vnnd gethatigten Brüchten vnnd daß die Appellation an vnß alß Landfürsten wie von Alter gescheen soll, wie auch vnsere geistliche Jurisdiction allein vnnd weiters nicht vorbehalten alles ferneren Einhalts obgln. Contracts vnnd haben darauf von vorg. Friderichen von Fürstenbergh vor sich vnnd bmlte. seine Gebrüdere gewonliche Gelübt vnnd Aydt genohmen in Maßen er zu Got vnnd seinen heiligen mit auß-

gestreckten 5 Fingeren gelobt vnnd geschworen hat obgl. Lehn getrawlich zu vermahnen vnnd zu verdienen vnser, vnser Nachkommen vnnd Ertzstiffts Bestes zu werben Arges zu warnen vnnd zu kehren nach aller seiner Macht, vordt zu thun was ein getrawer Man seinem Herrn zu thun schuldig vnnd pflicht ist ohne Geferde, Vrkundt vnsers angehenkten Secrets Geben vnnd belehnet in vnser Stadt Bonn den sieben vnnd zwantzigsten Monatz dag Julij im Tausendt sechshundert sieben vnnd viertzigsten Jahr Hirvber vnnd an sein gewesen als Manne vom Lehen die hochgelehrte vnsere Hoff vnnd Cammerräthe liebe Getrawe Johan Palandt vnnd Franciscus Fabri beide der Rechten Licentiati.

Vt Johan Werner Roist von
(L. S.) Werß. mpp.
Ad. Erpell mpp.

1044.

1650. Febr. 6. Auszug aus den Statuten der Stadt Marsberg.

Nach der vidimirten Abschrift im Archive der Stadt.

Als bey der in anno 1646 dieser Stadt leider vorgangenen Ruin unter anderen die von unseren löblichen Vorfahren gottsehlig aufgerichteten löblich- und schrifftliche Statuta verbrandt worden und aber die Nothurfft erfordert, zu Haltung guter pollicey dieselbe zu renoviren undt den Bürgeren insgmein publiziren zu laßen, also ist solches in diesem lauffenden 1650. Jahr Sontags den 6 Februarij unter regierendem Burgermeister Anton Thelen vorgenommen, hiernach gesetzte Statuta der convozirten gantzen Bürgerey offentlich vorgelesen und zu dero Haltung fleißig anermahnet worden, welche dan alle miteinander dieselbe nicht allein placidiret und gutwillig auff- und angenommen, sondern auch sonderlich sich darüber erfreuet und steiff und fest darob zu halten sich erboitten. — passus concernentes —

21. So offt nach dem ohnwandellbahrn gnädigen willen Gottes es sich begiebt, daß von zwey Eheleuten einer mit Todt abgehet, so soll nach üblicher dieses Orths gewohnheit der über lebender, wan er hinwiederumb ad secunda vota schreiten wölte, mit seinen Kinderen (dafern deren mit dem verstorbenen Ehegatten gezielt weren) alle sein Haab- und gütere, ehe und bevor Er die andere Ehe vollenziehen wirdt, gleich partiren und die halbscheidt denselben abtretten, es were dan Sache daß bey anfang der ersten Ehe pacta oder contractus auffgerichtet weren.

23, Wann einer von zweyen Eheleuten, Mann oder Fraw, ohne Leibes Erben oder Kindeskinder aus Ehelicher gebuhrt, für den andern kurtz oder lang tödtlich abgehen würde, als dan soll der über bleibender Egemahle den abgestorbenen in allen beweglichen und unbeweglichen Erbgüteren (nichts ausbeschieden) für allen anderen graden ererben und erfreuet seyn, es were dan Sache, daß zwischen diesen Eheleuten in angefangener verehelichung etwas ausbeschieden wäre.

Quod praemissa haecce statuta Marspergensia vero suo originali de verbo ad verbum verbotenus concordent, testor in fidem ego Antonius Füchlen Nots. caesar. juratus, signeto notariatus mei apposito. (Siegel abgerissen.)

1045.

1652. Jan. 27. Vergleich des Churfürsten Maximil. Heinrich mit den Sälzern zu Werl über einen Salzbrunnen im Werler Stadtgraben.

Nach dem Orig. im Archive der Erbsälzer zu Werl.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich Ertzbischoff zu Cöllen ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit, für Vns und Vnsere Nachkommen am Ertzstifft Cöllen, demnach vns bei angetrettener Vnser Churfürstlichen Regierung, die gemeine Sältzer Unser Statt Werl underthänigst vnd wehemüthig klagend zu uernehmen geben, waß gestalt Sie wegen deß im Stattgraben daselbst befindlichen Saltzbrunnens, mit Weilandt Vnseren in Gott ruhenden Vorfahren vnd Vettern Churfürst Ferdinanden Hochseeligen Andenkens Lbdn. in Irrung gerathen, indeme seine Lbden. dafür gehalten, daß weilen berürter Brun in vielen Jahren ungebraucht vnd unfruchtbar gelassen vnd also Sr. Lbden. vnd das Ertzstifft deß darab zu gebührenden Zehndens beraubt blieben, Sie mehr dan befugt wehren, sich desselben wiederumb zu näheren, vnd zu Ihrem vnd des Ertzstiffts nutzen vnd besten zu bedienen, zu welchem Endt dan auch das newe Saltzwerck samt Pfannen, Leckhäußeren vnd Wasser Leytungen, auch anderen Zubehör kostbahrlich erbawet, Sie Sältzer aber dawieder angezogen, daß mehr bemelter Brunnen, darumb nit gebraucht, weilen Sie in der Statt an Wasser nit allein die Notturfft sondern einen großen Ueberfluß hetten, alß auch; daß dauon daß siedende Saltz zu uerschleißen nit vermögten, In für viel tausendt Molten vergeblich hinweg fließen thete, vnd dahero auch Vnserem Ertzstifft ahn seinem Zehnden, durch nit gebrauchung deß Brunnens das geringste nit abgehen können, worüber man dan beym Kay-

serl. Cammergericht zu Speyr in gerichtlichen Prozeſſ erwachßen, Und aber Sie Seltzer mit Vnß alß Ihrem Landtsfürſten vnd Herren nit gern ſtreit vnd Prozeß führen, ſonderen lieber in Vnſerer Huld vnd gnad leben, vnd ſich darin vnaußſetzlich erhalten wolten. Mit gehorſambſter Bitt, Wir Ihnen berürten in der Stattgraben gelegenen, ſambt anderen negſt der Statt in der Arlach vnd Meyloh eröffneten, oder ins künfftig noch ferner erfindenden Saltzquellen, Mit vnd nebenſt dem Newen Saltzplatz vnd darauf errichteten gebew, ſambt allen deßen pertinentien in güte ggſt. abtretten wollten, ſich hingegen underthänigſt erbiethend, Vnß vnd Vnſerem Ertzſtifft eine andere erkleckliche Erſtattung, deren Wir vnd Vnſere Nachkommen nit weniger ja weit ſicherer, vnd ohne einige Anlage zu genießen hetten, dafür wiederfahren zu laßen, Und dan Wir zwaren in erwegung mehr bemelter Sältzer Unſeren löblichen Vorfahren vnnd Ertzſtifft von vralten Zeiten erwießener vielfältiger trewen Dienſten, vnnd in geſchöpffter zuuerſicht, Sie Hinführo dabey gegen Vnß vnd Vnſere Nachkommen alſo beſtendig beharren werden, Sie vnſere ggſte. Gewogenheit in der Thatt ſpuren zu laſſen geneigt, zugleich aber auch acht vnd Sorg zu haben, Vnß ſchuldig erkendt, damit Vnſers Ertz Stiffts nutz, vnd beſtes nit verabſäumet, oder hindan geſetzet werde, So haben Wir mit Ihnen den Sältzeren hierüber underſchiedliche Handlung pflegen laßen, vnd endlich mit Vorwißen vnd Bewilligung vnſers würdigen Thumbkapituls vnß nachfolgender geſtalt (Inmaßen ermelte Sältzer eß auch alſo mit vnderthänigſtem Danck auff, vnd angenohmen) ggſt. erklert. Erſtlich, das Wir Ihnen Sältzeren nemblich, Herman Brandiß Oberſten Sältzeren, Chriſtoph Brandiß, Gerhard Brandiß, vnd Kaſpar Pape Burgermeiſter, Michael Schöler, Johan Pape, dem Elteren, Diethrich Pape, Chriſtian Brandiß dem Elteren, Herman Brandiß, Chriſtian Brandiß dem jüngeren, Caſpar Brandiß, Johan Mellin, Hermen Kriſpen, Johan Schöler, Henrich Schöler, Gerhard Pape, Johan Pape dem jüngeren, Philipß Brandiß, Michael Schöler der jüngere, Johan Brandiß vnd Frantz Brandiß, Caſpar Pape vnd Philipß Pape, Johan Lilie, vnd Chriſtian Benditt, Euerhardt Bock, vnd deßen Sohn zum fall ſie ſich wiederumb zur Catholiſchen Religion bequemen, vnd Ihren Mans Erben auß Ihrem Geſchlecht vnd nahmen ehelich geboren, vnd ſo lang einige davon im Leben vnd Vnſerer wahren Römiſchen Catholiſchen Religion zugethan ſeind, vnd bleiben werden, mehr bemelten im Stadtgraben, auch in der Arlack vnd Mayloh gelegene, vnd noch ferner in vnnd vm vnſere Statt Werl künfftig erfindende Saltzquellen, ſambt dem vor der Stat newerbaweten Saltzwerck, Platz vnd graben, wie

solches aldorth in seiner Circumferentz gelegen, mit dero darzu gehöriger Wasserleytung vnd Appertinentien zu ewigen Zeiten abtretten, verleyhen vnd verpfachten, vnd Sie darüber zu Erbsältzeren bestettigen wollen, thuen solches auch hiemit vnd Crafft dieses, also vnnd dergestalt, daß alles durch Sie in vnd außerhalb der Stadt Werll itzo vnd künfftig sietendes Saltz in zwey gleiche Theile abgetheilt, vnd von der einen halbscheidt, für Vnß vnd Vnseren Ertzstifft der vorhin innerhalb der Statt bräuchig geweßener Zehendt noch ferner fürhin, von der ander halbscheidt aber, die fünffte Molle Saltz, oder der doppeler Zehendt geliefert vnd entrichtet werden sollen, Ihnen Sältzeren frei stellend sich endweder nur der inneren, oder zugleich auch der eußeren Brunnen, nachdeme eß Ihnen zu statten kommen vnd nützlich erscheinen wird, zu gebrauchen. Zweitens sollen sie Sältzer nit allein die newe Saltzwerck, vor offtgemelter Vnser Statt Werll gelegen, so wol alß die Kotten in der Statt auff Ihre Kosten vnd ohne einig Vnser Zuthuen in Baw zu erhalten, sondern auch die darauff hafftende vnd afficirte Schulden, Inmaßen darüber eine absonderliche Verzeichniß auffgerichtet, zu vbernehmen, vnd die Creditores allerdings zu befriedigen vnd klagloß zu stellen, Vnß aber vnd vnserem Ertzstifft hingegen aller Action vnd Anspruch, sonderlich auch gegen die Besitzer der Kuckelmühlen, wegen des durch die Wasserleitung Ihnen etwa endtstandenen, oder künfftig noch endtstehenden schadens zu entledigen verbunden sein. Und wird drittens diesem nach der Speyrischer Proceß sambt allem, waß selbigem anklebt, hiemit cassirt, vnd auffgehebt, auch alles waß obglr. Irrung halber vorgangen in ewiges Vergeß gestellt; Dafern aber viertens Ihr der Sältzer mänlicher Stam gantz vnd zumahl, abgehen, oder niemandt von Ihnen so Catholischer Religion, wie obgemelt, zugethaen, vbrig sein würde, So soll diese Vnsere Concession wiederumb fallen, vnd allerdings Crafftloß sein, vnd alßdan Vnß, vnd vnseren Nachkommen frey vnd beuorstehen, berürtes gantzes Saltzwerck Vnserem Ertzstifft lediglich wieder anzuheimbschen, vnd einzuziehen. Deßen zu Vrkundt, vnnd ewiger Vesthaltung, haben Wir diesen offenen Brieff mit Vnserem Churfürstlichen Insiegell vnd Handzeichen bekräfftiget. Bekennen auch Wir Dechandt vnd Capitul des hohen Thumbstiffts Cöllen Vnseren Capitular-Consens vnd Bewilligung nach Außweiß unsers mit anhangenden Sigilli ad causas hierzu ertheilt zu haben. So geschehen Bonn den sieben vnnd zwantzigsten Monats Tag Januarij im Tausendt Sechßhundert zwey vnd fünffzigsten Jahr.

Maximilian Henrich Churfürst.

1046.

1652. Alt hergebrachte Gewohnheiten und Rechte der Einwohner des Amts Fredeburg.

Nach dem Orig. im alten westfälischen Lagerbuche v. 1652 Thl. 2. fol. 506.

Dut sin sulche fryheide, alde rechte herkomen vnd gude gewonde dey dat Ambt fredeburgh von aldinß hat von heren zo heren gehat vnd behalden hait. — Zu dem ersten wanne der fryen willicher uz dem ambte vorg. farin vnder einen vremden heren so sall sin erffliche gudt gefallen vp den negsten eruen deß fryen bei in dem lande vnd ambte besetzen bliuet vnd dusse selue negeste erue sal den heren dar aff deynen. — Item wolde der fryen willicher sine kinder beraden sone oder tochter in stedde oder fryheit in des heren lande datz mach er doin sunder des heren oder emande wederrede. — It. mogin dey fryhen erer Jacht gebruchen mit Vischeryen ohne groffwilt. — It. mogen sey der Watzer gebruchen zo eren egen Wyessen vnd stegen. — Dey bedde vnd deinst sey den heren don. — Zu der Meygbede plegin dei seluen fryen achtzin[284]) marck ze geuen. — It. zu der heruest bede geben sie viff vnd negentzigh marck vnd so manch malder haueren. Von dießer ergntn. zwigge bedde geben die Kirspele Eßleue vnd Schlipruden den derden deel. — It. zwischen Michel und Martin geuen sey köche (Küchen) vleisch viertzig kögge. — It. wan ein frye so viel hette swine dat er ein Swin gaff dey nahm zwe swine zu vorn aff vnd nam der here dar na dat Beste. — It. itzlich frigge ein hoen, ein Scheffel haueren vndt iij Ey. — It. einen keeße von dreen hellingen. — It. ein itzlich plogh drey dage in dem Jahre deinet mit ackernde mist fahrende vnd Zu fuhrende. — It. plegen sie stedinß einen wagen zo haldende dey holtz furde vff datz husß to der Fredeburgh den dey heren plegen verkostigen. — It. itzlich plag einen Knecht zo meggende einen dach. — It. eine gewoende wanne dey heren ffede hadden dat man van der köchen zo der fredeborgh holtz plagh bestellen. — It. den zween kerspelen Eßleue vnd Schlipruden plagh man woll vor eren deinst gnade zo doinde wante sey zu dyenst zu vorne gehalten sin dat sy dar vur spyse ze holende plagen als so verne als zu Soist. — It. wan dey Drosten dem lande einen knecht setzen wolden sulches plegen sie mit rade des landes zu doinde. — Alle dieße vorbenomte articlen puncten vnd stucke hain die aldesten des landes dat dey von aldynß her alsuß ahn sey sin gekommen vnd gewesen betuigt vnd wahr gemacket tho Meschede in vnsers gnedigen heren von Collne

[284]) Es stand: achtzintzich, ist aber corrigirt.

gehegtin gerichte da sin geschworner Richter dat besait, dat vnse gnedige here vnd Capitel siner gnaden Ambtlude vnd Drosten beygeffoigt hatten by nahmen den Probest zo Meschede vnßers gnedigen heren Raht Hennich Droste zu dem Euerßberge vnd andere guder lude mehr.[285])

Noch hat das Ober=Ambt eine Erbfischerei auf der Wenne, welche an der Bremeker Mühlenschlacht unter Frielinghausen anfängt und gehet durch das Ober=Ambt so weit hinauff als da die Wenne ihren Ursprung hat, wegen dieser Erbfischerey wird im Churfln. Fischbuch weitere Nachrichtung seyn. —

Nota. Was die drei Dienste welche jährlich von den Freyen im Ober und Nieder=Ambt Fredeburgh auf das Hauß Fredeburgh verrichtet worden belanget, darmit hat es diese Beschaffenheit, Weilen das Haus Fredeburgh der Landt= oder Erbherr nicht bewohnet, seindt solche Dienste zu Gelde geschlagen, das nemblich ein gantzer Dienst jährlich einen halben königschen Thaler entrichtet, wie dan aus dem folgenden Dienstregister deutlich zu sehen und also mit solchem halbem königschen Thlr. ein voller Spann seine jährliche Schuldigkeit des Dienstes halber bezahlet und nicht weiter darüber beschwert worden. Dieß ist hiermit über Menschen Gedenken allezeit observirt worden, sonsten wan diese Dienste verrichtet werden, cessirt das Dienstgeld nemblich ein halber königscher Thlr. und ist der Herr bei Verrichtung des Dienstes den Dienstleuten die Kost zu geben schuldig. — Der hoher Jagd hat sich vor diesem im Namen ihr. Churfln. Durchlaucht ein zeitiger Droste oder Ambtmann unternommen, welcher dann durch alle zu dem Ober= und Niederambt gehörige Berge indifferenter ohne einige Contradiction zu jagen berechtigt, ein Zeithero aber die v. Bruch wegen ihres an ihr. Durchl. habenden Pfandschillings solche Jagden unternommen und genutzet — Wie es für Alters mit Kühen und Hemmelen auch zu welcher Zeit die Unterthanen solche vor diesem geliebert, solche Zeit haben die vorige abgelebte Oberkelners allezeit abgewartet und die Unterthanen in ihrer wohlherbrachter Gerechtigkeit und uralter Observantz belaßen. — Dieweilen im Anfang und von Alters hero unserm ggsten. Churf. und Herrn nicht mehr dann drei und dertzig Köhe im Schnidde zukommen, daß nun die armen Leute im Schnidde nicht beschwert sondern nach eines Herren Vermögen und Gelegenheit geschnitten werden solle, haben wir sieben noch

---

[285]) Diese erste Abtheilung der alten Fredeburger Gewohnheiten und Rechte fällt der Sprache und Fassung nach in die Mitte des 15. Jahrhunderts nach der Soester Fehde. Die Urkunde, von welcher sie in das Lagerbuch von 1652 übertragen worden, liegt nicht mehr vor. Vergl. d. Urkunde Nro. 913.

dabei gesatt, der soll der Landsknecht Upsehens haben und unserm ggn. Churf. und Hrn. und der Landschaft Bericht davon geben, wie imgleichen mit den Hemelen der erst achtzig gewesen umb negen verbessert worden. Geben also jahrlich vff Jacobi Vertzig Kögge und negentich Hemele weiniger ein. Was übrig gehört der Landschaft zu Mühe und Unkosten und nehmen die Settenoten eine Kohe bevorn ab. — Wenn ein Landknecht verstirbt, so ists von uralten her gebreuchlich, daß ein ander mit Rath der Drosten nach uralter Observantz auf Vorschlag der Gerichtsscheffen und Setzgenossen angeordnet muß werden, wie dan aus dem Verfolg zu ersehen. — Mein günstig Gruß und alles guts zuvorn Ehren achtbare und vorsichtige günstige Freunde, der thotlicher Abfall Ewers gewesenen Amtsfrohnen und Landknechts Ruperten Nagels ist mir vorkommen. Gott allmechtiger wolle der Seelen gnädig seyn, dieweil Ihr dann vor seinen Sohn Johan Ruperts bestes Fleißes intercedirt und dabei seine Bequemheit zu Verfolg alsolches Dienstes sonderlich commendiren, bin ich auch mit desselben Person wohl zufrieden und habe zu leiden, daß er in gltes seines Vaters seel. Dienst eintrete und denselben continuire und sonderlich dieweil nunmehr die Zeit herbeinahet daß er Kauf- und Bedehaber einfordern und mir liebern muß. Welches ich euch zur Antwort nicht verhalten wollen, damit Gott allmechtigen befehlend. Datum Snellenberg den 5. Martij ao. 1611. Caspar von Fürstenberg, Drost zu Fredeburg.

Hierauf folgt Specification der Abgaben. Stadt und Oberamt giebt jährlich an Kauf- Bedde- Mark- Grafenschuld- und Schweinehaber: 172½ Mltr. und 2 Schl. — Davon werden aufs Haus Bilstein geliefert 128½ Mltr. 2 Schl., wovon der Einnehmer 8 Mlr. für Krimpe abzieht. — Der Gogref erhält jährl. 22 Mlr., der Gerichtsschr. 1 Mlr. — Den Gerichtsscheff. und Setzgenossen liefert der Landknecht jährl. wegen des Oberamts 8 Mlr. 2 Schl. Von dieser Landrente müssen Scheffen und Setzgenossen den Gemeinden Rechnung legen. — Der Landknecht erhält jährlich 9½ Mlr., der Frohne 1 Mlr. it. wenn die Herrenschweine beieinander getrieben werden, 2 Mlr. 1 Schl.

An Hämmeln werden gegeben 89 davon müssen die von Schliprüden und die neuen Cölnischen Eßlever Kirspels ⅓ prästiren. — An Kühen zwischen Jacobi und Bartholomei 40; davon nehmen die Setzgenossen für die Landschaft 1. Die v. Schlippr. und Esleve neuen Kölnischn. prästiren davon ⅓. — Von den Hämmeln bekömmt der Gogref 2; die Setzgenossen für die Landschaft 4; der Landknecht 2; it. wegen Verzehrung 1; — Schweine werden gegeben 132; davon erhält der Droste 1; Gogref 3; Landknecht 1. — Hühner 375; davon erhält v. Bruch wegen Versatz 50; Gogref 100; Landknecht 75. — Mart-käse, jeden

zu 3 Heller: 96½. Davon erhält v. Bruch 60; der Landknecht 36½. — Mart=Eier: 241, davon erhält v. Bruch 200; der Landknecht 41. — Die Müller vnd Zehntleute geben jährl. an Hartkorn 70 Mlr, an Haber 23½ Mlr an Wachs 16 Pfund; sie liefern aufs Haus Bilstein. — An Dienst, Bede, Wiesen und Hofpacht an Schoß und Vertheidigungsgeldern zahlen Stadt und Oberamt 181 Thlr. 16 Schl. 4 pf.; davon werden geliefert nach Bilstein 106½ Thlr. — dem Gografen für 1 Kleid 4 Thlr. 4 Kopfstück dem Gerichtsschr. 2 Kpfst. den Gerichtsscheffen und Setzgenossen 13 Thlr. 4 Kpfst. 3 ß. zur Verrechnung. Die Einsassen bezahlen wegen Kaufhaber zurück 13½ Thlr. 18 ß., der Landknecht wegen Umzugs der Herren=Rinder=Hämmel und Schweine 18 Thlr. 18 ß. für 24 verrichtete Dienste gehen ab 12 kölnische Rchsthlr. macht 13 Thlr. ij Kpfst. — Noch behält der Landknecht statt Besoldung inne 4 Dienste in Reichsgelde 2 Thlr. 1 Kpfst. Die Stadt Fredeburg zahlt wegen Burglehns 6 Mark, so der Pastor empfängt. Der Landicht. erhält für Hebung des Dienst= Bede= und Wiesengeldes als Besold. 5 Thlr. 5 ß.

Daß es also von uralters hero von Herrn zu Herrn mit den Stadt= und Oberamts=Fredebergischen Gefällen gehalten und observirt worden, solches wird mit unserem respee Gogerichts= und Stadtseingesiegel zur Steuer der Wahrheit bekräftigt und mit unseren Handen unterschrieben. Geben im Jahr 1652 den 13. Aprilis.

(L. S.)

Friederich von Stockhausen Gogreff. Henrich Hoeffen Gerichts=schrbr. Thonis Dorlar für mich und Johan Cordes Grchtsscheff. Cort Henniken Gerchtsschff. Johannes Veltmann Gerichtsscheff. Hanß Graue im Namen der Gemeine. Hanß Rechardi im Namen der Gemein. Godefridt Becker Richter zu Fredeburgh. Johannes Ermek Burgemester. Hanß Hermann Klot Rahtzverwandter. Caspar Voget für gemeinheit. Peter Knedde im Nahmen der Gemeinheit.

1047.

1654. Sept. 4. **Recessus perpetuae concordiae,** zwischen Ritterschaft und Städten des Herzogthums Westfalen.

Nach einer Orig. Ausfertigung in der Urk.-Samml. Seibertz zu Wildenberg.

Kundt vndt zu wissen sey hiemitt Jedermenniglichen, demnach zwi=schen dem löblichen Ritterstandt an einem vnd Standt der Stätte dieses Fürstenthumbs Westphalen anderen Theils, nun eine ge=

raume Zeithero verdrießliche vnd dem Vatterlandt hochschädtliche Differentien daß Collectation= vnd Schatzwesen betreffent enthalten, daß selbige auf heut dato zu beyder löblicher Stände immer= wehrender ewiger Ruhe vnd Einigkeit nachfolgender gestalt bestendig verglichen. Erstlich soll vnd will ein löblicher Standt von denn Stätten sich ihrer bißanhero gegen die Ritterschafft geführter ver= meindtlicher Anspruch nit allein krafft dieses, wie solches am besten= digsten zurecht immer geschehen könte oder mögte, gäntzlich begeben vnd schwinden lassen, sondern auch nun vnd zu den ewigen Zeiten die Ritterschafft vnd aller adelicher vnschatzbahrer Güter vnd Sitze possessores vnd Bewohnere von allen oneribus, eß sein gleich Reichs Landt oder anderen freywilligen Stewren vnd Schatzungen wie dieselbe vor diesem freywillig beygelegt oder ins künfftig zu des Reichs, Craiß oder Landts besten für nöthig oder nützlich erachtet würden, eß geschehe auch, wie vnd vnter waß praetext eß wolle, exempt frey vnd zumahln nicht schuldig oder gehalten zu sein, vor sich vnd alle ihre Nachkommelinge erkennen vnd declariren, auch niemahlen gegen diese adeliche Freyheit oder Immunitet heimblich noch offentlich nicht handtlen sondern viellmehr, dha die Ritterschafft dagegen beeindrächtiget werden wolte, denselben alle Hilff leisten vnd mitvertretten helffen. Dafern jedoch der allgemeiner Feindt der Christenheit, daß heilig Rom. Reich feindtlich angreiffen vnd zu dessen Rettungh auf gemeinem Reichstag Ihrer Rom. Kayserl. Mayest von Churfürsten vnd Ständen des Reichs einige Türkenstewr eingewilligt würde, so wollen auf vorhergehenden Landtag, die Ritterschafft vnd der adeliger Güter Besitzere daß Ihrige freywillig beystewren; dafern auch dieses Herzogthumb Westphalen vnser geliebtes Vatterlandt durch einen absonderlichen Feindt würklich dergestalt angefochten vnd vberzogen werden solte, daß die zur nötigen Resistentz sonsten hergebrachte gewöhnliche ordinari Mittell nicht sufficient sein vnd solches auf gemeinem Landtage also befunden würde, so wer= den vnd wollen die Ritterschafft nit vnterlaßen zu Rettung des Vatterlandts ihre Assistens in so gestalten Nöthen zu leisten. Vnd weilen bey diesen letztern vnd vorigen Kriegswesen die Stätte vnd insonderheit dieses Fürstenthums Westphalen Haupt= vnd vornembste Stätte mit Belegerung, Außplünderung Einquar= tierung vnd Abbrennen in vnwidderpringlichen Schaden vnd Schuldenlast gerathen, auch ohnedaß in der Ordinari Landt= schatzung in einem viell zu hohen vnträglichen Anschlag gestanden vnd dan der Ritterschafft Ihro nichts embsigers angelegen sein lassen als daß wie gemeldet die meist verdorbenen Stätte nit allein wiederumb aufgeholffen, sondern auch hiernegst in gutem Wollstandt erhalten werden mögten; Alß ist mit außtrücklichem völligem Consent vnd Willen dero löblichen Ritterschafft, daß

Quantum der Stätte in der Landtschatzungh biß auf Ein Tausendt Vierhundert Königsthaler moderirt, wie daß jetzo von den anwesenden Ständen vnterschriebenes, vnuerenderliches Schatz-Register nach sich führet. Vnd sollen inskünfftig nun vnd zu den ewigen Zeiten die löbliche Stätte über dieses vorgesetztes Quantum in der Landtschatzung nit erhöhet werden können, sondern die Stette sowoll alß daß platte Landt bey jetzigem aufgerichtetem Schatz-Register vngeendert verpleiben, gestalt den die Ritterschafft vor sich vnd ihre Erben ein solches festiglich vnd vnuerbrüchlich zu halten versprochen, auch nit zulaßen will, daß die Stätte darwieder betrübt werden sonderen viellmehr dieselbe dabey handthaben helffen. Vnd weilen dieser Vergleich zu ewiger wahrender Festhaltung von wegen des Ritterstandts von den vnterschriebenen Herren Landtdrosten adelichen Räthen vnd Deputirten vnd wegen der Stätte (krafft vberreichter Vollmacht von allen Stätten) von den vier Haupt Stätten als Brilon, Rüden, Gesike, vnd Werll erthediget. Alß werden Ihre Churfle. Durchl. zu Cöllen, vnser ggster. Landtsfürst vnd Herr, wie auch deroselben Hochwürdiges Thumbcapitull vnderthänigst ersucht vnd gebetten, diesen vnder den zween Ständen dieses Fürstenthumbs Westphalen aufgerichteten Vergleich ggst. per transfixum zu ratificiren vnd zu bestettigen. Geschehen vnd verhandtlet zu Arnspergh im Jahr nach der Geburth Christi Tausendt funfftzig vier ahm 4. Septembris.

D. v. Landtsbergh Landtsdrost in Westphalen — Friedrich v. Fürstenberg — Ferdinand Wrede zu Mellschede — Caspar Wrede zu Ameke — Rembert v. Schorlemer — Bernhardt v. Plettenbergh zu Lenhausen — Jobst Gaugrebe — Caspar Reinhartz L. — Christoff Brandis — Eberhardt Höyngk — Gabriell Düppen — Conrad Röingh — Henningh Schlaun — Johan Brandt Lct. — Werner Stucke Dr. — Herman Brandiß.[286])

---

[286]) An der Urkunde hängen in Blechkapseln die Siegel der unterschriebenen 7 Mitglieder der Ritterschaft, des Licentiaten Reinhardts, des Oberkelners Hermann Dückers, der dieses Exemplar jedoch nicht mit unterschrieben hat, des Rüdener Burgermeisters Christoff Brandis und die Secrete der vier Hauptstädte. — Die in der Urkunde angezogene Vollmacht für die vier Hauptstädte ist in einer vom Landschreiber Wördehoff beglaubigten Abschrift beigefügt; sie ist am 30. Januar 1654 zu Arnsberg ausgestellt und lautet dahin, daß die Landsdeputirten von den 4 Hauptstädten Brilon, Rüden, Gesecke und Werl befugt seyn sollen, den zwischen Ritterschaft und Städten intendirten Vergleich über die von den letzten behauptete Steuerpflicht der ersten und den Schatzungfuß ohne Ratification abzuschließen. Die Vollmacht ist von 21 Städten besiegelt und von ihren

1048.

1655. Jan. 15. Die Städte Rüden, Geseke und Werl versicheren der Stadt Brilon den Primat unter den Hauptstädten Westfalens.

Nach dem Orig. im Briloner Stadtarchive.

Wir Burgermeistere vndt Rahtt dero Fürstenthumblicher westuälischer Stette Rüthen, Gesike vnd Werll thuen hiemit vor vns vnsere Gemeinheiten, Nachkommen vnd Jedermenniglichen offentlich zeugen vnd bekennen das bei dem zwischen der löblichen Ritterschafft vnd Stetten dieses Fürstenthumbs Westualen vber den Collecten Punct vermittels der von den sambtlichen Stetten auff die vier Haubt Stette Brilon Rüthen Gesike vnd Werll formalisirter Vollmacht durch vnsere Speciallbeuollmechtigte getroffenem ewigem Vergleich vnd erfolgtem Schatz Nachlaß laut Recessus vnd Schatzregisters aus erheblichen Motiuen das Quantum obgl. vier Haupt Stette gleichmeeßig repartirt vnd jeder Stadt hundert Könthlr. zugelegt worden, Wan aber die beuolmechtigte Herren der Stadt Brilon bei sothanem gleichem Quanto sich difficultirt vnd zu deren Enthebung vermittels eines schrifftlichen von vnseren Deputirten herausgegebenen Reuerses derselben das vhraltliche Primat auch competirende Deputatur neben einem der Stadt wegen ab ihren Gogerichtshoffen getroffenem vier Schatzgoldguldigem nachlaßlichem temperament

---

Bürgermeistern unterschrieben wie folgt: Für Attendorn von Cornelius Zeppenfeldt; für Arnsberg von Niemand; für Menden von Steffan Niederstadt Dr.; für Olpe von Peter Zeppenfeldt; für Marsberg von Bgmstr. und Rath; für Volkmarsen von Johannes a Pinteken; für Medebach von Bgmstr. und Rath; für Warstein von Theodor Seissenschmidt; für Callenhardt von Tonies Weller; für Beleke von Heinrich Schellewaldt; für Drolshagen von Hans Schmidt; für Neheim von Niemand; für Hallenberg von Anton Schnorbusch; für Schmalenberg von Johann Becker; für Winterberg von Johan Lörwaldt; für Eversberg von Heinrich Dröge; für Allendorf von Hermann Moller; für Grevenstein von Niemand; für Hirschberg von Herm. Prisgen; für Balve von Niemand; für Frebeburg von Caspar Vogt. — Die Genehmigung des Churfürsten Maximilian Heinrich und des Domkapitels vom 21. September 1654 ist per transfixum beigefügt und mit den in Holzkapseln angehängten Siegeln versehen. Zugleich ist eine vidimirte Abschrift des Schatzregisters beigeheftet, wonach jede der 4 Hauptstädte 100 Königsthaler; die übrigen Städte von 95 bis zu 14 Rthlr. herab, zusammen 1000 Rchsthlr.; sämmtliche Städte also 1400 Rchsthlr. sämmtliche Freiheiten 313 Rchsthlr. sämmtliche Gerichte und Aemter 7432½ Rchsthlr. mithin das ganze Corpus civicum 9145½ Rchsthlr. und der „löbliche Ritterstandt“ nichts zu einer jeden Schatzung zu zahlen hatte.

vorbehalten vnd jhnen in onere des Primats zu succurriren vnd darüber einen beständigeren schriftlichen Schein vnter vnserer Stette gewohnlichem Einsiegell mitzutheilen versprochen worden. So geloben vnd versprechen wir obgemlte. vor vns vnd vnsere mit beschriebene das wir wollen gemlte. Stadt Brilon bei dero vhraltem herbrachtem Primat nicht allein schützen vnd handhaben sondern auch selbe gleich anderen drey haubt Stetten bei dero competirende Deputatur belaßen, auch da sie erheischender Notturft nach ins künfftig auff offentlichen Landtagen oder sonsten einen Syndicum darstellen vnd halten würden, gemlr. Stadt alßdan in sothanem onere vnd kosten erlegung pro quota succurriren vnd beistandten sollen vnd wellen Zu Vrkund vnd mehrer fasthaltung haben wir dieß mit vnseren gewohnlichen Stette Einsiegell befestigt vnd vntertruckt. So geschehen Arnsperg am 15. Januarij Anno 1655.[287])

1049.

1657. Juni 12. genehmigt der Hoch- und Deutschmeister Leopold Wilhelm von Oestreich die Vereinigung der Commende Münster mit der Land-Commende Mülheim.

Nach der Ausfertigung im Archive der Commende Mülheim.

Wir Leopoldt Wilhelm von Gottes gnaden, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. Administrator deß Hochmaisterthumbs in Preussen, Maister Teutsch ordens in Teutsch vnndt Welschen Landen, Bischoff zu Straßburg ꝛc. ꝛc. Entbieten vnnseren LandtCommenthuren, Commenthuren vnndt gesambten Ritteren der Balley Westphalen vnsere gnadt — Demnach dieselben bey Ihrem am 18ten Septembris negstverflossenen 1656sten Jahrs gehaltenem Capitul vnder anderen bey dem zwölfften Puncten, auff vnnser genehmhaltung geschlossen, daß hinfüran, vmb erheblicher daselbsten weitleuffig außgeführter Vrsachen willen, die Commenda Münster, bey der Landt Commenthurey Mölheimb gelassen, vnndt beede zugleich von Einem zeitlichen Landt-Comenthuren genossen vnndt gebraucht werden sollen: Vnndt wir nun nach reiffem erwegen, die Vnnß hierunder vorgebrachte Vrsachen von guetter beweglichkheit, auch darwider einiges bedenkhen nicht gefunden; daß wir solchem nach, dieße von Ihnen geschlossene Vnion vnndt Zusammenziehung beeder Commenden gnedigist

---

287) Die Siegel sind unter der auf Papier geschriebenen Urkunde aufgedruckt.

approbirt, bewilligt vnnd ratificirt haben, inmassen Wir hiemit Crafft dißes auß Hoch. und Teutschmaisterischem Gewaltt approbiren, bewilligen vnndt ratificiren, daß von Zeit an oberwehnten Capitulsschluß, hinfürters allezeit vorgedachte Commenda Münster bey der LandtComenthurey verbleiben, vnndt zu Eines Landt-Comenthurs besserem Vnderhalt demselben genießlichen überlassen werden solle. Zue Vhrkundt dessen haben wir gegenwertige ratification aigenhendig vnderschrieben, vnndt mit vnserem gehaimben HoffCantzley Secret Insigell verfertigen lassen, So beschehen zu Wien den 12. Juni 1657.

Leopoldt Wilhelm. (L. S.)

1050.

1657. August 10. giebt Churfürst Maximilian Heinrich der Stadt Brilon das Privilegium des ausschließlichen Verlags aller Waaren ꝛc. für das platte Land des ganzen Amts, sie mögen in demselben ge- oder verkauft werden.

Nach dem Original im Briloner Stadtarchive.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich Erzbischoff zu Cöllen, deß Heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz Canzler vnd Churfürst ꝛc., Thun in krafft dieses iedermänniglich zu wißen, demnach vnsere liebe Vorfahren vnd Churfürsten deß Ertzstiffts Cöllen Christmiltesten andenkens löblich verordtnet, möglichsten fleißes alzeit dahin zu sehen, wie den ienigen Stätten, so in groß abnehmen vnd verderb gerahten, mit einführung eins vnd anderen werkambts, oder sonsten anderer bester gestalt wider aufgeholffen, vnd in gute nahrung gebracht werden mögte. Vnd dan Wir von vnserer Statt deß Fürstenthumbs Westualen Brilohn vnderthänigst berichtet worden, daß sie durch den langweiligen Krieg gantz zum verderb gerathen, vndt wegen der vielen dabei eingeschlichenen Mißbräuch nit wider zum auffkommen gerathen könnten; Wir aber deme auß fürstväterlicher vorsorg abzuhelfen vnd zu remedijren nit allein genaigt, sondern Vnß auch schuldig erkennen, Daß wir derethalb in erwegung der vielfaltigen eine Zeithero berürter vnser Statt Brilohn auß- und zugestandener Beschwerungen vnd Kriegstrangsalen, vnd damit Sie auf ihr vielfaltiges vnderthänigstes flehentliches ansuchen vnd bitten, zu erleichterung alsolchen Ihres hohen und äußersten schadens und verderbens, auch dero vnd der Aembter wideraufkommen, beßer dern Bestell- vnd Besetzung geholfen vndt hinfüro

zu eigener nahrung wider gelangen, vnd sowol sich, als Ihre Weib vnd Kinder underhalten, auch Mauren und Pforten wider erbawen vnd erhalten mögen, oberwehnter Statt verwilligen, vergönnen vnd zulassen, auch ohne deme, hiemit auß sonderlicher zu Ihnen als vnseren getrewen Vnderthanen habender vnd tragender Zunaigung vnd gewogenheit, vnd dero Vnß vielfaltig vorbrachter erheblicher vrsachen halber, besonders begnadiget, auch ggst. versehen vnd privilegijrt haben, begnadigen, versehen, und privilegijren mit vnd in Krafft dieses Briefs, daß die zu obbenannter Statt Brilohn angelegene Gowgerichtere vnd denselben anklebende Gerichtere, ingehörige Dorffschafften vnd Eingeseßene, alß des Gogerichts Brilohn, auß der Statt Brilohn, nunmehr vnd hinfüro alle die ienige wahren an wandt, eißen, Kramerey, Hockerey, Wein, brantwein, bier, brot, vnd was deßen also mehr, so sie zu feilen wider auß- vnd verkauff außen landts bis dato eingeholet, umb den billigen preiß, wie solches vormahlß geschehen, üb- und bräuchlich gewesen, von vnseren Vorfahren deßen privilegijrt worden, ablangen, vnd was sie an früchten, Viehe, Wüllen, Leinenwerk, eyßen, vnd anderen käuflich habenden vnd tragenden waaren, vnd sonsten zu vereußeren vnd zu verkauffen haben, in berürte vnsere Statt auf Ire öffentliche Jahr- vnd wochentliche Märkt außbieten laßen sollen; Wollen dabenebens in den vorgemelten Dorffschafften die commercien und Handtwerker, vermög vnserer Polizey Ordtnung, so gegen alten gebrauch, vnd zu vielberürter vnser Statt vnd dero werckämbter nachtheil, bei dießen Kriegsläufften eingeschlichen sein mögten, abgeschaffet, vnd die ienige, so sich solcher Handlungen commercien vnd Handtwerke anmaßen, oder treiben wollen, zu obberürter vnserer Statt verwießen auch keine offene Wage oder gewicht (weilen in den Stätten stets gewiße leut darauf beeydet) auf den Dörfferen verstattet, sondern die bemelte Statt bey dießen vnd anderen ihren alten privilegien, herkommen, vnd was zu dern Wideranffkommen gereichet, manutenirt, geschützet und gehandthabet haben, wie Wir dan dieselbe dabei in Krafft dieses manuteniren, schützen, handthaben, confirmiren, vnd beståttigen, allen vnd ieden vnseren ietzigen vnd Künftigen Landt-Drosten, Gograuen, Richteren, Befelchhabern, Dienern vnd Vnderthanen ernstlich hiemit befehlen, auf diese vnsere Begnadigung ståt, vest vnd vnuerbruchlich zu halten, dieße Statt dabey kräfftiglichen zuhandthaben, sonderlich aber auch dahin zu sehen, daß neben denen bey offtbemelter Statt Brilohn vblichen zwey Wochen- auch die Iro verliehene iahrmärkt ordentlich gehalten, vnd dieienige, so gegen diß unser Churfürstliches indultum vnd confirmationem privilegiorum verfahren, vnnachläßig bestrafft, auch die Kauffwaaren, so binnen dieser Statt für ein billiges zukauffen sein, vnndt auß-

wendig eingeholet würden, confiscirt, und was sonsten weiters zu dießer Statt auffkunfft am besten vorfallen vnd gedeyen mag befördert vndt verordtnet werden möge. Vrkundt vnsers Handtzeichens, und angehenkten Churfl. Secrets; Geben in vnser Statt Bonn den 10. Augusti Anno 1657.[288])

Maximilian Henrich mpp.

Jo. Stam mpp.

1051.

1659. Ein Hexenprozeß im Auszuge.

Nach den Original-Gerichtsacten der Stadt Rüden.

1659. 24. Julii, Indicionales der Stadt Rüden Fisci ambtlichen Inquirenten ctra Inquisitam Schulten Trine zu Miste alias Trine Asheuers uxorem Alberten Luigs.

1. Wahr und erweislich daß Inquisita eine geraume Zeit von Jahren mit dem abschewlichen Hexenlaster bezichtigt und berüchtigt gewesen wie noch! — 2. wahr daß Inquisita auch vor eine Hexe gescholten aber unvorthetigt uff sich ersitzen lassen, sondern mit dem Injurianten stets gute Freundschaft gehalten. — 3. wahr daß sie sich dazu zimblich schuldig gemacht — 4. wahr daß sie solche Schuldigkeit mit Vergiftung ihres Nebenchristen-Viehes vielmehr bezeiget — 5. Inmassen wahr, daß Inquisita vor ungefehr 4 Jahren i. J. 1655 uff St. Laurentii tag ein Bündchen Wicken uffm Kopf tragend gehabt und wie sie bei Joh. Loßen und anderen hergangen, hab Joh. Loße ihr die Wicken vom Kopf ziehen wollen — 6. wahr daß Inquisita Willens gewesen, solche Wicken Joh. Loßen Pferde vorzuwerfen, solches doch nicht gethan. — 7. wahr aber aus Ursachen sie ihrer eigener gethaner Aussage nach gedacht, das Pferd mögte davon krank seyn worden oder gestorben und Loßen Volk wär unnütz Volk, mögte dahero gesagt haben, Schulten Trine hätte ihr dasselbe vergeben — 8. wahr daß Inquisita von dannen nach Hermann Luigs ihrem

---

[288]) Die Urkunde ist auf einer großen Pergamenthaut geschrieben, das daran hängende größere Siegel des Churfürsten ist in rothem Wachse abgedruckt und mit einer hölzernen Kapsel umgeben. Unter demselben Datum ertheilte Maximilian Heinrich der Stadt Rüden ein ganz gleiches Privilegium. — 1695 Jan. 31. zu Bonn ertheilte Joseph Clemens der Stadt Rüden dasselbe Privilegium, welches mit dem von Maximilian Heinrich wörtlich übereinstimmt. Es ist nicht vom Churfürsten unterschrieben, sondern nur mit dem Churfürstln. Siegel bedruckt und contrasignirt: vt Frantz Henrich Fabri — Aus sonderbahrem Ihrer Churfürstlichen Durchlt. gnädigstem Befelch J. P. Pranghe. — Dieses letzte Privileg ist auf Papier geschrieben.

Schwager zu Kneveclinghausen gangen und die Frau Gertrud im Hause angetroffen — 9. wahr daß Inquisita die bei sich habende Wicken einem Kalb daselbsten vorgeworfen und das Kalb daran gefressen — 10. wahr daß das gesunde Kalb sobald es der Wicken gefressen, selben Tags krank worden und folgenden Morgens niedergefallen und gestorben — 11. wahr daß Inquisita dergleichen Fälle mehr verrichtet — 12. Inmaaßen unter anderen wahr, daß Inquisita in selbem Jahr domahlig auf Winterbergs Kamp insciis dominis unter Winterbergs Kälbern gehend, mit einem Stecken Gebehrde führend gesehen worden — 13. wahr daß nach ihrem Hinweggehen der Kälber einige alsbald krank, mit dem Gecke behaftet worden — 14. wahr daß sie dahero an sothaner Kalberkrankheit schuldig zu achten und des Zauberlasters nicht zu verlassen sey — 15. wahr daß Inquisita auch von der hingerichteten Josts Johans Frauen Enneke besagt worden, so sie uff dem teuffelischen Tanzplatz und Gastbot gesehen — 16. wahr daß Denunziantin ihre Urgicht mit dem Todt nach empfangenem Kirchenrechte beschloßen — 17. wahr daß die inhaftirte bußfertige bekenntliche zwei Personen Henrich Asheuer und Trina Meywormbs diese Inquisitam besagt, welche dieselbe verschiedentlich uff den teuffelischen Tanzplätzen, Gastboten, Gelagen und bei anderen teuffelischen Verrichtungen gesehen und umbständlich beschrieben — 18. wahr daß sie dabei beständig bleiben und sich erboten, druff zu leben und zu sterben — 19. wahr daß Inquisita dahero des Zauberlasters vollschuldig zu ermeßen und uff den Verneinungsfall mit der peinlichen Frage von Rechtens wegen herzunehmen sey. desuper. — salvis ulterioribus.

Auf diese Anzeigen wurde gegen Inquisitin die Captur erkannt, sie am nämlichen Tage in ihrem Hause zu Miste aufm Bette gefänglich ergriffen und nach Rüden gebracht. Dann heißt es weiter:

Anno 1659 d. 24. Julii, praesentibus D. Conrado Röingh D. doctore Happen consulibus, Jost Efferdes et Caspar Costerhoff camerariis et Johanne Godefrido de Löen.

Demnach man nun zu der inhaftirten Schulten Trin getreten und praevia amicabili admonitione aber nicht erhörter Anmahnung des Priesters, ist die Person, wie auch die instrumenta torturalia praesentibus consulibus caeterisque senatoribus assumptis exorcistirt und demnächst über die Indicionalen gütlich examinirt und befragt worden, worauf dieselbe folgendermaaßen geantwortet: ad 1, negat, nur allein was vor ungefehr 2 Jahren wegen des Kalbes geschehen; ad 2—4 negat, ad 5, negat, wie sie nur beim Garten hergangen, das Pferd über den Zaun nach den Wicken auf ihrem haupt geschnapfet; ad 6 u. 7, negat; ad 8 affirmat; ad 9 dicit, sey kein Kalb im Haus gewesen; ad 10

nescit; ad 11 — 15 negat; ad 16 dicit se esse probam; ad 17 sagt, es seyen Anschläge; ad 18 sagt sie sey fromb; ad 19 nescit, sie sey fromb. — Hierauf decretum torturae gefället.

Das Torturaldecret vom nämlichen Tage sagt pro stylo, es werde nach fleißiger Erwägung der eingeführten Indicien zu Recht erkannt, demnach die Inquisitin durch ihre Antworten ad articulos, sich von den vorgehaltenen Indicien des vorgehaltenen abscheulichen Zauberlasters zu Rechte nicht purgirt, sie deshalb zu gänzlicher vollkommener Bekenntniß mit peinlicher Frage (jedoch habito modo quaestionis discreto) vorzunehmen sey, in Maaßen Richter und Scheffen Namens der Stadt Rüden, sie dazu condemniren v. R. W. — Hierauf heißt es weiter:

Demnach nun bei Erweigerung gütlicher Bekanntnüß vermög decreti torturalis ad torturam schreiten wollen, sind ihr zuvorderist die Haar aufm Haupt und am Leib abgemacht und demnächst occluso ore auf das linke Bein eine Schraube aufgesetzt und zimblichen zugeschroben worden, welche jedoch uff zugesagte Bekantnüß wieder losgemacht, aber wie sie die Herren illudirt und noch nicht gewollt, ist die Schraube wieder zugeschroben worden, worauf sie dann ad confessionem sich erklärt und bekannt:

Daß ihr Mutter Agatha in ihrem Hause in der Kammer, wie sie ein zimblich hart Mädchen gewesen, ihr das Zauberlaster gelehrt habe, mit Versprechen, wann sie diese Kunst lernte, würde sie alles genug zu essen und zu trinken haben, auch den Himmel dadurch erhalten. Sie sollte 3mal zurücktreten, Gott und seinen Heiligen absagen; worauf sie die Mutter zurückgestoßen und ihr solche Wörter vorgesprochen. Demnächst sey ihr ein hübscher Jüngling erschienen, gleichsam in sammetnen und seidenen Kleidern, mit einer bunten Feder aufm Huet, hieße Henrich, hätte ihr einen Thlr. gegeben, welchen sie hingelegt, aber nicht wieder finden können, hätte sie anfänglich in die Arme genommen, drauf der congressus und Bulirung erfolget, hätte es aber nit befunden, wie mit einem Menschen; gebe keinen Saamen von sich. — Ad quaestionem super *probatione artis* respondit: im Anfang hätte sie bei Probirung ihrer Kunst ihre eigenen Katzen vergeben mit einem schwarzen ihr vom Teuffel zugebrachten Küchlein, so auch alsbald gestorben — *Damna:* Item vermög Indicien hätte sie Winterbergs 2 Kalber vergeben; It. jetzigem inhaftirtem Asheuer ein braunes Hengstpferd, mit einer Materie als wann es gebacken Brot wäre, so ihr der Teuffel zugebracht, aus Ursachen weil sie der Asheuer mit der Hand ins Maul geschlagen, wie sie sich in Bezalung der vom Adrian dem Dorfe in den Kriegsjahren vorgeschossenen Gelder geweigert, dagegen sie ihm gedroht solches wieder zu gedenken, des Ends ins Haus gangen und das Gift dem Pferd im Trog vorgeworfen, so dann

alsbald gestorben. Item das indicionirte Kalb zu Knevelinghausen hätte sie auch vergeben, das Gift in die Wicken gethan und ins Haus aufm Rücken getragen und auf der Dele niedergeworfen. Der Teuffel zwünge sie darzu und wenn sie nicht gewollt, schlüge er mit einem Ochsen-Pießerig uf den Rücken und Arme. Item vor 2 Jahren hätte sie der Sparnierschen eine schwarze Kuh mit einer weißen Striepe über den Rücken und mit weißen Pläcken vergeben, aus Ursachen, weil sie ihr keine Butter verkaufen wollen. Die Kuh sey vorhin zwar krank gewesen und wie sie hinzugerufen worden um remedia zu adhibiren, habe sie das Gift ins Gras gethan und der Kuh eingegeben, ins Maul gestoßen, so auch alsbald gestorben. Habe auch der Josteschen vorlängst ein Kalb vergeben. — Ad quaestionem ulteriorum *damnorum* sagt: sie habe keinem Menschen an Leib oder Vieh mehr Schaden gethan. — Bekennt demnächst daß sie sich in einen Wulffen geworfen; der Teuffel hätte ihr ein rauhes Ding gebracht, welches sie nach Ablegung der Kleider angelegt und also wie Wolffe dahin gesprungen. Wie sie ein Mädchen gewesen, hätte sie oft mitlaufen und wulffen müssen. Aber wie sie ein Fraw gewesen, ungefähr vor 10 Jahren, sie mit dem inhaftirten Ashewer in Borchgraben gelaufen und auf ein andermal mit ihm nacher Ettinghausen und Oelinghausen zu wulffen ausgangen aber nichts bekommen. Item vor ungefähr 5 Jahren habe sie auch mit dem bemltn. Ashewer dem niederen Schulten im Aschenthal in der Becke Enten und Gänse zerrissen. Wann sie wulffeten schlüngen sie ein Theil ein ins Leib, so ihnen darnach wieder abgienge, solches mitnähmen und das Beste davon kochen. It. wann sie nach geschehener Wulffung wieder bei ihre Kleider kämen, würden sie wieder zu Menschen, wozu ihnen der Teuffel ihr Bole, so theils gegenwärtig wäre, hülfe. Sie hätten einsmahls zu Ettinghausen Schafe aus der Hörden nehmen wollen; aber vom Schäfer vertrieben worden. — Ad ulteriorem quaestionem *damnorum* respondit wegen des Wettermachens; Sie hätte etzliche mahl Ungewitter machen helfen, so der Teuffel ihr Buhle principaliter dirigirte. Ersten mahls im Sidinghauser Schlage angefangen, so nacher Beuern hinunter gezogen und großen Schaden gethan hätte. — Weilen sie aber vacillirt und nicht recht losbrechen wollen, ist auf das rechter Bein ein Schraube gesetzet, ein wenig zugeschroben, wie auch auf dem linken Bein die Schraube gleichfalls ein wenig geschroben und alsbald wieder losgelassen; worauf sie dann bekannt, daß sie sich in die Donnerwetter mit Sausen und Brausen begeben müßte. — *de loco saltus:* Der Tanzplatz sey gegen Daniels Wiese am Schemberge, woselbst einige Eichenbäume stehen, den Berg hinauf bis zu der Knevelinger Haide, gehe des Abends nach Scheidung Tag und

Nacht an bis zu Mitternacht. — Der Teuffel bringe ihnen schwarz Schmier, damit müßten sie sich hin und wieder am Leibe schmieren; sie wäre heut 8 Tage letztmahls uffm Tantze gewesen; tantzten uff Leinen so der Teuffel aus Knottenkave machte und hin und wieder an die Bäume bände, in der Schemgrund. Erschienen daselbst ungefehr 20 Personen; sie Inquisita tantze vor, der Ashewer habe mit ihr getantzet, tantzen durcheinander wie im Schwert-Tantz; jedoch meistentheils in der Riege nacheinander. Sie meine es kommen alda wohl mehr als 20; darunter theils sich vermummelten mit Tüchern und mit Flören, so sie nit kennen könnte; sie tantzen mehrentheils in einer Reige nacheinander, sprüngen und jauchsten ließen die Hände um den Kopf gehen. — *Complices* nominat: Stoffel Luiß aus Miste, Hülß Gerdt, Freund Happe, Daniel Eickhoff, Borchard Winterberg, Oehmers Frau: Greten. Aus Knevelinghausen Jost Klöver; es wären zwar mehr dar gewesen, aber mummelten sich, kennete sie nit. Sonsten hätte sie auch daselbsten gesehen: Töwer Trinen, Wittibe Hermann Werners und Beer Enneken, so des Pastors von Miste Knecht hat. Von anderen Tantzplätzen kennete sie nicht, käme auch dar nicht, wäre einmal bei der Rüther Wahrde gewesen, aber sie in Sprüngen wieder abweichen müssen, wäre daselbst wohl eine Compagnie zusammen gewesen, hätte daselbst den Greven von Hemmer und Steigers Henrich gesehen. Spielmann sei mehrentheils Jost Klöuer, spiele auffm Gaulkopfe, da streiche er uff. Leuchter sey Hülß gerdt, habe verschiedene Lichte in Dingen wie Todtenköpfe gestochen hin und her hingesetzet, ließe so finster. *Finis saltus:* Nach gehaltenem Tantze buhliren sie mit dem Teuffel ihrem Bolen, der schlage sie auch mit glüender Schwipsen welche leuchte als Silber und Gold, schmertzte sehr. — *Locus convivii;* demnächst zögen sie zu Gaste; das Gastbot würde gemeinlich in JostsJohanns Hause gehalten, woselbsten sie Inquisita Köchin, Daniel Eikhof Schäffer, Borchard Eikhoff Zäpfer und Einschenke wäre. Was sie essen und trinken gebe nicht viel ins Leib, es ließe zwar als wans schöne Sachen wären. — *Consultationes;* Hielten daselbsten Consilia, wie sie wollten Schaden thun; hätten einsmahls consultirt, um einige Schafe in den rüthischen Hörden zu zerreissen, wovon sie jedoch durch den Teuffel (weilen sich der Schäfer mit Gott wohl verwahrt hätte) dehortirt worden; konnten deswegen daran nichts haben. Gleichfalls dem Schneider zu Miste das Bier austrinken wollen, aber vom Teuffel abgemahnt. Er hätte es zu wohl mit dem Kreuz und Seegen verwahrt. *Sessiones in convivio;* Uff dem Gastbot säße oben an Daniel Eikhof wann er hätte uffgetragen, Borchard Winterberg wann er eingeschenkt hätte. Demnächst säße Stoffel Luiß, Aßhewer und Hülßgerdt. — Auf

beschehene Frage, wen sie es gelehrt, weilen sie nicht bekennen wollen, ist mit der Schrauben bedrewet worden; endlich sie bekennet, sie habe in den theuren Kriegsjahren in ihrem Hauß um Weihnachten um 3 Uhr Nachmittags aus Zwang des Teuffels dieß Laster gelehrt des Asheweres Sohn Jorgen so mit Rittmeister Cordt wie er im Kemper Land logirt zu Krieg gangen, hätte ihm einen Hut voll Dukaten gelobt, ihm auch solche gegeben, wäre aber lauter Pferdedreck gewesen. — Vor ungefähr 30 Jahren hat sie Oehmers Frauen uff der Mutter der Jostischen Anweisen uffm Kampe bei ihrem Hause, wie sie ungefähr 10 Jahre alt, dies Zauberlaster gelehrt und ihr gelobt, das Nähen und Spitzenmachen zu lehren und wie drin gewilliget, habe sie es ihr gelehrt, druff derofelben der Buhle ihr erschienen, sie gedrücket und geküßt. — Item sie habe es auch des Spaniers Sohn Jorgen gelehrt, wie er von Erwitte kommen in den beschwerlichen Kriegsjahren und voll Schurff und Läuse gewesen und sie selben gereinigt und gewaschen; hätte ihm Essen und Trinken gegeben wäre der Junge damahlen ungefähr 6 oder 7 Jahr alt gewesen. — Und wie sie gefragt worden, warum sie es ihre Verwandten gelehrt hätte, antwortet sie, wann es erstlich im Geschlechte wäre, müßten es in selber Freundschaft propagiren und sie hätte sie zu gebieten gehabt.

Worauf ihr nun ad deliberandum et ulterius sese recolligendum Dilation geben worden; wobei sie bekannt, ihr Buhle hätte ihr vor 3 Tagen uffm Garten offenbart, daß sie sollte captivirt werden, hätte ihr verboten, die Kunst nicht zu bekennen, sie sollte kein Noth haben. Demnächst sie juramentaliter Gott, seiner heil. Mutter und seinen Heiligen wieder zugeschworen, hingegen dem Teuffel u. allem seinem Anhang und Werken abgesagt, auch bei ihrem Bekenntniß beständig bleiben und druff leben und sterben wollte.

Anno 1659 den 25. Julii.

Hat man nach gegebener Dilation Inquisitam nochmals tam ad confitendum veritatem et omissa sive oblita detegendum, quam ad considerandum salutem aeternam empsig angemahnt und adhortirt und demnächst die gestrige Aussage mit derselben repetirt, worauf sie folgendergestalt geantwortet; Erstlich in S c h u l d i g k e i t und L e h r u n g der Zauberkunst cum circumstantiis concordat et constat.[289]) — de *stigmate* sagt: sie wisse von keinem Zeichen, hätte ihr Buhle nur uff ihrem Nacken an der Schulter sie genübelt und gekratzet daß es ihr geschrungen und wie sie ihn gefragt, was thuest du mir, er Buhle geantwortet, das ist dir gut genug, und sie aufs Maul mit weichen Händen

[289]) Constat soll heißen sie bleibe bei der früheren Aussage constanter.

als Klauen geschlagen. — Quoad *damna* sagt, sie habe Winterberg die Kälber vergeben aus Ursachen, daß er ihr ein Sief zu leihen geweigert; er Winterberg wüßte auch von solchen Sachen; ratione Ashewers Pferds concordat et constat; wegen des Kalbs zu Knevelingbausen similiter constat; wegen der Spanierschen Kuh concordanter constat. addit, sie hätte zwar dem Schmidt Büngener Schaden thun sollen, weil sie aber deren, ihrer Armuth halben nit gezähmet, hätte sie ihr Buhle gezwungen und geschlagen, sich selbsten Schaden zu thun, worauf sich selbsten eine Kuh mit schwartzem Kraut vergeben, so oben im Stalle gestanden, addendo daß sie nicht allzeit, absonderlich was mit dem heil. Creutz und Seegen verwahrt, Schaden thun können, sondern müßte vorm Creutz weichen. Item addit, sie habe vor 7 Jahren wie sie mit ihrer Tochter der Hagischen getheilt, welcher ein Bürgelschwein von 2 Jahren zugefallen, die Hagische aber nit friedig gewesen, sondern alles mit haben wollen und ihr das Schwein aufm Hals gelassen, so dann ganz unnütz gewesen, so habe sie mit gleichem obigem Gift im Spüel oder Drank das Schwein vergeben, addendo wann sie allzeit könnte Schaden thun behielte man nit ein Biest. — Ad punctum der Wulffung und deren transformation concordat et constat, addendo daß ihr der Buhle ein breit Gürtel brächte; wann sie selben ums Leib zubünde und knüpfte, wäre sie mit einer Wolfshaut überzogen; sobald aber sie wieder bei ihre Kleider käme und des Gürtels Knopf aufbünde, wäre sie ein Mensch wieder. quoad cetera constat et addit, mit dem Ashewer habe sie in ihrer Jugend allzeit gewulfet, ihr Buhle sey allzeit mitgelaufen und hätte mit ihr in Wulfsgestalt buhlirt. Wann sie hätten eins oder ander Schaf zerrissen, das nähmen sie beide ins Maul und zerrissen es, schütteten den Bauch daraus und liefen damit davon; wann sie dann bei ihre Kleider wieder kämen, zögen sie die Haut ab, partirten es und nähmens mit, sie schluegen nichts davon ein nur geringe Theile als Lunge und Leber, davon sie hernach das Beste mitnähmen. — Im übrigen quoad damna constat quae heri deposuit et addit, daß sie mit dem Ashewer ungef. vor 10 Jahren im Mesterschlage in die rüthensche Hörde gefallen und ein Schaf schon ertapfet, wie aber die Hunde ankommen wären, hätten sie müssen mit selbem weglaufen. Wann sie uff Molkenzauberei ausgiengen, bünden sie ein Riemen um, wären sie alsdann kahl wie Hunde, könnten durch geringe Löcher hineinkommen, nähmen ein Löpen mit, füllten darin Milch und nähmens mit. Sie wäre einmahl mit HülßGerdt auf die Molkenzauberei ausgangen, vor ungefähr 10 Jahren in Büngeners Hause zu Hemmer; weil aber alles mit Seegen verwahrt gewesen, hätten sie nichts bekommen können. Wann sie

die Kühe melken und von den Leuten gesehen würden, wären sie wie Hasen, aber eins Hundes Größe und melkten alsdann in ein Löpen so sie mit sich nähmen, wenn ihrer aber die Leute gewahr würden, liefen sie hinweg. Dem niederen Schulten im Aschenthal hätte sie vor ungef. 6 Jahren unterm Pferdestalls-Sülle, des Abends wie jeder schlafen gewesen, hergekrochen, zur Milchkammer gangen und den Schmand ins Löpen gekriegen und damit fortgangen. It. vor 6 oder 7 Jahren wäre sie des Nachts in Winterbergs Haus zu Miste durch die Kuhstallsthüre kommen und ungefähr 3 Quarte Schmand weggenommen aus einem großen Stunß. It. vor 3 Jahren hätte sie Nammen zu Miste, wie die im Kampe gingen um Pfingsten 2 Kühe im Hause des Abends gemolken, wovon ungefähr 4 Maaß Milch bekommen. It. vor 2 Jahren der Spanierschen wie dieselbe im Herbst 3 melke Kühe gehabt, hätte sie deren eine gemolken, des Abends bei Nacht im Hause. — Wegen des Wettermachens constat prout deposuit. addit: wann sie Wetter machen sollen, bringet ihnen der Buhle grawe Materie, wie Knöpfe, in Knipfelen Größe, solches müßten sie in die Luft werfen, worinn der Teuffel wie ein Werwind hausete und brausete, daraus dan die Wolken entstünden, sie müßten sich schmieren mit schwartzer Materie, flügen alsdan vor dem Wetter her bis zu dem Platz da es Schaden thun sollte, müßten alda das Wetter uffhalten, welches Wetter sie selbst nicht naß machete und wann man mit den Glocken läutete thäte es keinen Schaden. Vor ungefähr 6 Jahren habe sie ein Gewitter am Horn angefangen, so hinuff gezogen bis bei die Knevelinger Grund, woselbst es den Leuten viel Früchte niedergeschlagen. — *Complices* nominat Daniel Eikhoff, Jost Klöver, Henrich Ashewer, Beer Enneke zu Knevelinghausen. addit, wann sie Wetter machen sollten, riefe sie der Teuffel zusammen aus den Dörfern da es angehen sollte.

Weilen sie nun wegen Mastverfrierung oder vergeben, von Anderen schon denuncirter und bekannter maaßen nicht bekennen wollen, hat man sie zwar mit Schrauben gedrewet aber wieder abgethan. da sie dann bekannt, daß sie vor ungefehr 8 Jahren auf der Möhne die Mast verfrieren machen. Der Buhle brächte ihnen schwartze spitze Materie eines halben Arms lang, so sie aufm hohen Berg stehend in die Luft werfen müßten, so dann ein Melm und große Kälte gebe; sie müßten sich schmieren und in dem Melme fortfliegen so sich dann auf alle Bäume setzte u. die Mast verfrörte. Eines jeden Buhle wäre alda praesens und brächte ihnen schlaur die Materie. Complices nominat den Ashewer, Jost Clöver, Daniel Eikhoff und die inhaftirte alte Meywormbsche. — Korn von einem Land zum anderen, nehmen sie ein Schof auf, worin ihr Buhle wohl 1 Mütte

oder 4 sammelte und ihnen solchen tragen hülfe. welches sie einsmals probirt auf Jost Johanns Roggenland beim Heiligenposte und einmal auf LuißJohanns Gerste im Schemfelde, 3 Schffl. bekommen. — Schnägel, Mäuse und Ungezieffer machen, brächte ihnen der Buhle nach Art des Ungeziefers einige Materie, so sie zusammen in einen Eimer schlagen und in Wärme setzen müßten, worin daraus solch Ungeziefer wüchse und sie müßten es, wans zeitig, hintragen wohin der Buhle wollte. Vor ungefähr 4 Jahren hat sie aufm Meester Berge ½ Spind Mäuse an 4 Orten in einem Buhle tragend, ausgeschüttet, so das Korn verfressen. Item vor 6 Jahren desgl. auf dem Wehrde vor Miste gethan. It. oberhalb des Dorfs am Sidinghauser Wege vor 5 Jahren hätte sie ein Eimerchen von ungefehr 5 Maaß voll Schnägel uff den gesäeten Roggen getragen, so doch wegen Trockenheit des Wetters keinen Schaden thun können; aber im nassen Wetter könnten sie Schaden thun, könnten auch solche ihren eigenen Ländern thun, denn sie hätte sie nicht am Schnur. — Mist von einem Land zum andern, wann der Mist auf den Ländern in Haufen läge und nicht geseegnet wäre, könnten sie den dritten Hauff wegnehmen. — *De abusu sacrae hostiae;* wann sie in communione die heil. Hostien ausm Mund in einen Tuch nähmen müßten sie selbe in irreverentiam corporis et sanguinis Christi zerschlagen und mit Füßen zertreten, alsdann legten sie selbe dem Teuffel dahin und er mischete und rührete sie durch den Teuffelsgift womit sie dem Vieh vergäben auch streueten es in den Roggen oder Gersten uffm Felde in der Blüezeit, daß alsdann die Frucht nicht ansetzen könne. Item wann sie es auf die Bäume in die Twielen zur Blüezeit legten, so trügen sie keine Frucht. Wäre aber kein Gift darunter gemengt gäben sie es den Kühen ein, damit sie keine Milch gäben; welches sie vor ungefähr 2 Jahren probirt an Plumphotten zu Knevelinghausen 2 Kühen, weil er ihr schuldig gewesen und wie sie ihn gemahnt, hätte sie es den Kühen ins Futter gethan, welche auch güst worden worüber derselbe auch geklagt. Vor ungefähr 2 Jahren hätten sie der gemengten Hostien in Oehmers Görds Roggen am Schemberge gelegt, daß er nit gewachsen; aus Ursachen, daß er ihr Tochter geschlagen; wanns aber bei der Einsähung gesegnet würde hätte der Teuffel keine Macht. It. in der Schemgrund desgl. auf Bäume hin und wieder auf die Twielen gelegt, welches sich die Bäume hinuff zöge, mit einem Melm und Wind über die Bäume gienge und also die Blüet verdürbe. — Ratione saltus et complicum und fürder mehr Posten, ist ihr noch weitere Dilation ad recolligendum geben post meridiem.

Da man dann Nachmittags wegen der übrigen Posten mit

derselben weiters repetirt und sie folgendermaaßen geantwortet: *de loco saltus et saltu* constat prout heri deposuit, addit daß der Tantz nicht länger währte bis zu Mitternacht, hätten alsdann ein klein Pöttchen dar stippeten sie in und schmierten sich damit, flügen alsdann zum Gastbot; quo finito schmierten sie sich wieder und flüge ein jeder nachher seinem Hause; Vermeinte es kämen uff den Tantzplatz nicht 20 Personen, vermeinend war ein jeder erstlich geschworen, dahin müßte er auch zu Tantze ziehen; kämen nit alle uff einen Tantzplatz, man könnte sie in locis conviviorum besser kennen und sehen. — *de ordine et modo saltandi*, constat nur variirt numerum. — de *complicibus* ex Miste, constat sed revocat Stoffeln Luiß, addendo pro causa denunciationis, weil er ihr wegen habender Streitigkeit im Sinne gelegen; ex Knevelinghausen de complicibus constat, aber variirt locum, sagend es sey vorm Horn am Wevelsholze gewesen, da sie den Greven und Steigers Henrich von Hemmer gesehen. Weiters nominat pro complice ihren Bruder Henrich Spanier. — *Quoad officia* deponit, Borchard Winterberg sey Rittmeister, Aßhewer Lieutnant, Cornet Daniel Eikhof, Wachtmeister der Spanier, Corporal Freund Happe, so sie uffm Tantze hinter nachtriebe mit einer blenkenden Schwippen. — Spielmann Jost Clöver zu Knevelinghausen; sie Inquisita sey Koch, die alte Meywurmbsche ihre Magd, Oehmers Grete Schlütersche, Hülß Gerdt Leuchtersche wie vorhin deponirt. Diese gingen zu Gaste vom Tantze, die von Knevelinghausen aber zügen nacher Haus; *de loco convivii* constat, alwo sie letzmals die Nacht wie sie gefangen worden, gekochet und deswegen vom Tantz bleiben müssen. *Additionale, reverentia diaboli.* Der Teuffel habe 2 hochzeitliche Feste, eins uff Fastabend, das andere um Michaelis, auf welche Feste der Teuffel ihnen acht Tage zuvor Geld gebe, wie Rechenspfennige; lieffen sie alsdann zusammen ad locum convivii, woselbst der Teuffel als ein Großhanß mit großen Federbüschen gehe obenan sitzen und setze eine große Schüssel vor sich, worinnen sie nach Ordnung der Officien opferen müßten, da sie dann den Hut abnehmen und demnächst sich schmieren und wieder nacher Hauß fliegen. — *de officiis in convivio*, constat wie imgleichen wegen der Speisen — *de consultationibus ibidem*, constat. — *de sessionibus in convivio*, variat, sagt sitzen sie secundum ordinem officiorum jedoch nicht allzeit; revocat Stoffel Luiß wie ad saltum. — *Quos docuerit*, constat wegen Ashewers Sohn Jorgen; die Oehmersche Greten und des Spaniers Sohn Jorgen; variando die Oehmersche sey damalen ungefähr 7 Jahr alt gewesen, sagt wie sie zu deren Mutter geredet, man lehrte das Mädchen auch wohl, daß es mit fortginge, hätte die Mutter geantwortet, das magst du thun, addendo hätte noch

wohl andere gelehrt so todt wären. Womit diese repetitio geendigt und Inquisita nochmahlen zu weiterer Erinnerung, Wahrheitsbekenntniß und ihrer Seelen Seligkeit zu betrachten anermahnt worden. Worauf sie beständig ausgesagt, daß sie bei solcher ihrer Bekenntniß leben und sterben und die denunciatos in faciem auf Erforderung, ohne Scheu circumstantialiter confrontiren wolle; sonsten auch keinen Menschen, daß ihr Unrecht an dieser Captur geschehen sein sollte, beschuldigen, sondern dieselbe vor Gott dem Allmächtigen excusiren könnte und wollte.

Examen contra revocantem Schulten Trine Anno 1659 den 28. Julii. Demnach Schultentrin vor 2 Tagen Samstags am Abend an Hrn. Bürgermeister durch den Rathsdiener ansagen lassen, sie hätte sich nun besser bedacht und wäre des Zauberlasters unschuldig. Was sie bei jüngstem examine bekannt, solches ex mero metu torturae und Zerstörung ihrer Sinnen ausgeredet hätte. Als ist man heut Dato wieder zu ihr gangen und dieselbe gefraget, warum et ex cujus instinctu sie solche ihre vorige quasi ohne Tortur gethane Bekenntniß revociret und widerrufen; da sie doch vorhin dem leidigen Satan juramentaliter abgesagt und Gott, seiner heiligen Mutter und allen Heiligen wieder zugeschworen, dannoch sich wieder so weit vom Teuffel auf den Weg der Verdambnüß verführen lassen; Worauf sie geantwortet, daß sie des Zauberlasters unschuldig wäre, was sie bekannt solches aus zerstrewetem Gemüth und Sinnen und ex mero metu torturae ausgeredet; die heil. zehn Gebott wohl bei sich betrachtet und zwar nicht contra primum praeceptum, sed contra octavum (in ihrem Bekenntniß scilicet) gesündigt hätte und wenn sie des Zauberlasters schuldig wäre, wollte sie in alle Ewigkeit verdammt sein und des göttlichen Angesichts nimmer würdig werden. — Weilen sie dann in den Stricken des Teuffels so beständig verharrend befunden worden, als hat man sie nochmalen durch geistliche Herren zur Buß und Poenitenz anvermahnen und dieselbe bei deren Hartnäckigkeit de novo exporzisiren lassen. Demnächst wie man mit ihr wieder ad examen et torturam schreiten wollen, hat sie ihre gethane Revocation wieder revozirt, sich bekannter maaßen in allen Stücken schuldig erkannt auch dabei beständig leben und sterben und hinfüro dergleichen elusiones nicht mehr begehen wollte. Worauf man dieselbe befragt, ex cujus instinctu sie solche Revocation gethan und wie und welcher Gestalt sie dazu durch den Teufel inducirt worden; dannoch in Güte nit gründlich bekennen wollen, sondern mere elusorie geredet, als hat man ihr auf das rechte Bein eine Schraube aufgesetzet und zimblich zugeschroben und auf zugesagte Bekantnüß wider losgemacht, aber bei befundener Hartnäckigkeit dieselbe Schraube nochmal zugeschroben und auf

versprochene willige Bekantnüß wieder losgemacht. Da sie dan mit zugesagter Beständigkeit ausgesagt, daß der Teufel nächst verwichenen Sambstag am Nachmittag (wie ihr ungefehr im Schlaf das angehengtes Agnus dei vom Hals abkommen wäre) zu ihr kommen und zu ihr gesagt hätte, Du Gast halt dich faste, du hast ja nicht viel Pein gelitten! willst du dich davor schrecken? Ich will dich erhalten, du solt keine Noth haben. Sie sollte ihre Bekantnüß revociren und simuliren, sie hätte alles ex metu torturae und Zerstörung ihrer Sinne geredet. Sonsten sey imgleichen der Teufel heutigen Morgens nochmalen bei sie kommen und mit gleicher Zureitzung ad revocationem angeführt hätte. Deme sie ins Gesicht gespeiet und ihn als einen Verführer der Seelen vermaledeiet hätte. — Wie man sie aber mit weiterer Tortur angreifen wöllen, hat sie tausend und tausendmal um Gottes und dessen letzten Gerichts willen um Verzeihung gebeten, man mögte ihrer am Leib und Glieder verschonen, in Betrachtung sie in ihrer unmündigen Kindheit darzu gerathen, worüber sie oftmals sich betrübt und Leid getragen hätte.

Auf ernstliche Ermahnung zur Wahrheit, deponirte die Inquisitin nun wieder: quoad punctum der Lernung; wie früher — quoad congressum addit: es geschehe in menschlicher Positur — quoad stigma, constat und man darüber nachgesehen und mit Nadeln probirt; jedoch daran nichts finden können — quoad damna, wegen der Katzen constat cum circumstantiis; desgl. wegen der übrigen Schäden. addit: Hätte einsmals sie der Teufel angereitzet, sie sollte Krusen Gerdt, so bei der Jostschen gedient vor ungefähr 30 Jahren, das Gift aufs Brodt thuen und Butter darüber schmieren, so sie auch gethan, weilen aber die Magdt sich wol gesegnet gehabt, hätte sie es von ihr nit annehmen wöllen. — quoad nomen sui diaboli, der Teufel rufe sie nit beym Nahmen, sondern nenne sie Cammerhahdt, sie aber rufe denselben beym Nahmen Hans Henrich — quoad lycantropiam, ihrer eigen verübter Wulfferey halben constat. In modo et praesentia diaboli constat. It. ratione congressus in forma lycantropi constat circumstantialiter. It. in ceteris omnibus similit. addit, daß sie nicht allezeit wan Leute und Hunde praesentes wären, Schaden thun könnten, in maßen ihnen der Teufel gebiete, sich zu hüten damit kein Stahel über sie geworfen würde, würden sonst wieder zu Menschen — Wegen des Wettermachens, in culpa et damnis constat circumstantialiter — Wegen der Molkenzauberey, in transformatione et damnis constat modo confessato — Von Vergiftung des Schmandts sagt, sie verwandelen sich in schwartze Katzen mit Anlegung eines Riemens, gehen des Nachts in die Molkenkeller oder Cammer, würffen einige grawe vom Teufel ihrem Buhlen

zugebrachte Materie wie Knopfe in den Schmandt, könnten alsdann keine Butter daraus machen. Wan man aber auf der Fewrstette die Butter kehrnete, hette es weiter keine Kraft, aus Ursachen weilen das Fewr tanquam unum ex elementis solches verwerhte. Referirt sich auf den Schulten zu Ettinghausen, deme solches von Anderen gerathen und also probirt were. Hätte einsmahls vor ungefehr 15 Jahren der alten Spanierschen obiger Gestalt den Schmandt vergeben wie imgleichen vor 3 Jahren der Scheunkischen. It. bekennt, vor ungefehr 15 oder mehr Jahren hat sie zwischen den Spanier und dessen abgelebte Fraw einige ihr vom Teufel zugebrachte Körnlein wie Pfefferkraut ins Bette gelegt und dadurch causirt, daß dieselbe in Zweyspalt miteinander gelebt. — Wegen Verfrierung der Mast, constat confessato modo. — de loco saltus variat, sey nit noch ein Feldtgen zwischen der Knevelinger Haide und dem Tanzplatz, sonst confessato modo constat. In modo et tempore accedendi, wie auch wegen zubereiteter Leinen similiter constat prout et in ordine et fine saltandi et discessu ex illo loco. Wegen Vermummung theils Personen und sonsten, confessato modo constat. — In complicibus antehac ab ipsa denunciatis excepto Steffeln Luiß quem revocavit, constat — quoad officia in saltu confessato modo constat. de congressu finito saltu et correctione diaboli contra Inobedientes, constat cum circumstantiis. — quoad convivia in loco, ordine et sessionibus conviviorum, prout etiam de officiis ibidem exercitis constat confessato modo — Wegen abgezauberten Korns vom anderen Lande confessato modo constat. — Wegen gemachten Ungeziefers als Mäuse, Schnägele und ander Ungeziefer machen prout et in damnis exinde causatis similiter constat — Mist von einem Landt zum anderen confessato modo constat — de abusu sacrae hostiae et per illam causatis damnis similiter constat cum circumstantiis — wegen Vergiftung der Bäume und deren Blüit, constat wie vorhin ausgesagt. — de reverentia diaboli et offertorio etc. constat — quod docuerit in confessatis et denunciatis constat; variirt nur, daß die Oehmersche zur Zeit der Lehrung ungefähr 10 Jahr alt gewesen — de avisatione diaboli ante capturam facta et promissa conservatione constat.

Demnegst sie nun nochmahlen pro praecavenda ulteriori seductione et tentatione diabolica trewlichst anermahnet worden, waruff sie bey dieser ihrer Bekentnüß zu leben und zu sterben, dem Teufel möglichst zu widerstehen und Gott, seiner heiligsten Mutter und allen Heiligen beständigst anzuhangen angelobt prout juramentaliter ausgeschworen.

Am 31. Juli 1659 wurde die Inquisitin wieder vorgeführt

weil der famulus publicus referirt hatte „ob simulirte sich Inquisita bei ihrer gethanen Bekantnüß nicht beständig zu pleiben.“ Diese hat aber weinend um Gottes Willen, solchem Anbringen doch keinen Glauben beizumessen, die Diener hätten vielleicht ihre Worte "sinistre eingenommen." Sie wurde demnach "praevia diligenti avisatione et fidelissima adhortatione pro respuendis diabolicis illusionibus et fallaciis, exercenda contritione et pro consideranda aeternitate, mit zugebundenen Augen und gebundenen Händen absque tortura „noch einmal über alle einzelne von ihr abgelegte Geständnisse vernommen, die sie dann auch sämmtlich wiederholte. — Und wie sie nun befraget ob solche Constantia auch aus Grund ihres Herzen geschehe, hat sie geantwortet, ihre confessionata würden wohl mit deren Hingerichteten confessionatis übereinkommen. — Wie sie ferner wegen Abzauberung des Korns von einem Boden oder einer Dehle zur anderen befragt wurde, sagte sie, ihr Buhle habe sie zwar zu dergleichen bisweilen angetrieben, aber dem Teufel wäre „propter inopiam hominum doch wohl etwas abzubitten“, man möge sie mit dergleichen Fragen verschonen, „müßte sonsten etwas sagen, so sie nit wüste, wüßte auch nicht auf was Weise ihnen der Teufel solches zuführte.“ Auf die Frage, ob sie dann etwas bekannt hätte, was sie nicht wüßte, antwortete sie „Nein.“ Den früheren Angaben über den Tanzplatz fügte sie hinzu, daß sie bei ihren generalibus conventibus niemals gewesen „sonsten brauchten sie in ihren Beisammenkünften einen Schreiber in conviviis, der auf ein schwartzbraun Ding schriebe, so gelegen vor dreyen Personen welche darin gesehen, nemblich Freund Happen, Ascheuwer und Spaniern, sie vermeine der Freund sey der Schreiber gewesen, könne nicht eigentlich wissen, was sie alda schreiben, aus Ursachen weil sie wegen ihres Kochamts nicht allezeit praesens seyn können, auch die Weiber nicht allezeit ad talia consilia mit zugezogen würden, sie meinete ihr Buhle würde wohl dabei gewesen seyn.“ — Wegen der Versuchungen des Teufels, sie zum Rückfalle zu bewegen, fügte sie noch hinzu „sey nach der Zeit nit wieder bey ihr gewesen, nachdemahlen sie demselben juramentaliter abgesagt und Gott und seinen Heiligen wieder zugeschworen hätte.“ Sie wurde hierauf, um sich noch weiter zu bedenken, zurückgeführt.

Am 3ten August 1659 wurde Inquisitin wieder vorgelassen um ihre früheren Bekenntnisse noch einmal mit ihr durchzugehen. Anfänglich blieb sie bei ihnen stehen, dann aber bat sie um Bedenkzeit und erklärte endlich „sie seye des Zauberlasters nicht schuldig und was sie vor diesem bekant, solches von Anderen vor diesem gehöret und aus lauter Pein geredet hätte; damit sie aber nicht weiter torquirt und an ihrem Leibe angegriffen

werden mögte, wollte sie bei ihrer gethanen Bekantnüß gerne bis an ihr Ende bestendig pleiben und druff leben und sterben. Weilen man aber nach trewhertziger und fleißigster Ermahnung und Adhortation dieselbe von ihren wankelmüthigen Elusionibus nit abwenden mögen," fand man bedenklich, die vorgehabte Repetition der Bekenntnisse mit ihr fortzusetzen. Dagegen gab man ihr unter allerlei gütlichen Zusprachen die Versicherung, daß ihre Bekenntnisse keinem Menschen offenbar würden, wo sie dann sagte, daß sie solche von Neuem bestätigen wolle, indem sie sonst befürchte, daß ihre Untbaten und die bekannte Wulfferei ihren Kindern zu ewigem Schimpf, Spott und Schande gereichen mögten. Es sey aber nicht nöthig alles einzeln wieder mit ihr durchzugehen; sie wüste sich aller Posten noch genugsam zu erinnern. Sie bat dann die Herren „dausentmahl umb Gottes Willen, ihr solche verübte vielfältige Elusiones zu verzeihen."

Am 5. August 1659 wollte man „zu mehrer Versicherung" die früheren Bekenntnisse der Inquisita noch einmal in genere mit ihr durchgehen, indem man nach dem letzten Verhör sicher darauf rechnete, daß sie beständig bleiben würde. Aber die Herren mußten es bei deren Anredung anders erfahren, indem sie mit weitläufigen ambagibus zu verstehen gab, sie hätte sich über alle Punkte mit dem Kapuziner-Pater, ihrem Beichtvater und Seelenarzt vielfältig berathen, wie sie „ihre Sehle am Besten salviren und selbe nit in Pericull setzen mögte, so ihr zwar hierin nit rathen können. Wie sie aber gefragt worden, was sie dan mit Hrn. Patre gerathschlaget hätte, hat sie zur Antwort geben, sie hätte ihrer Sehlen zu kurtz gethan, sowol in Bekennung des Zauberlasters als auch Denunciation des gethanen Schadens und ihrer Complicum, woran sie nicht recht gethan hätte, sintemahlen sie an diesem Laster unschuldig wäre u. die denuncijrte complices ohnrecht besagt hätte, wobey sie also leben und sterben wolte."

Am 6. August 1659 circa 9 matutinam wurde erwogen, da Inquisita noch nicht einmal semiplenam torturam ausgestanden aber dennoch das Zauberlaster cum damnis, complicibus et artis ejusdem summis arcanis bekannt, dann diese ihre Bekenntniße dreimal revozirt respce wieder bekannt habe, also den Herren mere illusorie vorgekommen sey und allen fleißigen Ermahnungen zum Trotz sich noch vom Teufel verführen lasse und nicht zu Gott wiederkehren wolle, während andere von ihren gefangenen Complicen sie beharrlich des Zauberlasters beschuldigen, „als ist verursachet worden, die Tortur zu vollenziehen und zu adimpliren; da man sie dan geblößet, mit einer auf dem rechten Bein uffgesetzter und zimblichen zugeschrobener Schrauben in die Lufft uffgezogen und mit 2 Ruthen gestrichen und uff zugesagte gründtliche Bekantnüß wieder herunter gelassen und loßgeschroben wor-

den.“ — Hierauf bekannte sie alles, was man wollte und ihr die Noth eingab. Namentlich „daß der Teufel vorgestern am Abend bey ihr im Gefangnüß gewesen, hette ober ihr uff der Dellen gesessen und wie eine Hane gekreyet und sie verführet u. angereizet habe, daß sie wieder umbfallen und revoziren solte sub hisce formalibus du unnütze Vogel pleib bey mir bestendig; dan die Herren wolten keine mehr angreiffen laßen, würde sie also nit convincirt oder confrontirt werden können. Er wolte sie erhalten.“ Auf diese Promission habe sie dem Teufel angelobt bei ihm beständig zu bleiben. Bei der Spezialrepetition wiederholte sie alle früheren Geständnisse und versprach die Herren vor Gott zu vertreten und loszusprechen, daß ihr an der Captur und Tortur kein Unrecht geschehen sey; bat dieselben „umb Gotteswillen tausent und tausentmahl umb ihre illusiones zu verzeihen und dankete ihnen, daß man durch diese Gefangnüß ihr den Weg zur Buß und Sehligkeit eröffnet hätte,“ begehrend, für sie zu beten, daß Gott sie ferner erleuchten und zu Gnaden wieder aufnehmen möge. Sie revozirte nur wiederholt die Besagung des Christoff Luigß und Jorgen Spanier, in deren Personen sie sich verredet habe auch zweifelte sie an der Person des Heinrich Steigers „hette denselben nit recht unter Augen gesehen.“ Dagegen benannte sie als Complizen aus Rüden noch „Jorgen Kneckenberg, Untiths Frau Gertrud, Johann Schaffstein, Raschen u. dessen Schwester Netha so Hermann Vinke Tambouren hat. (Am 8. Aug. revozirte sie beide letztere wieder, da sie nicht wiße selbe recht gesehen zu haben). Sie hätte die Unthitsche, wie sie im Kriegswesen bei Pollmann in der Herberge gewesen und miteinander gegessen und getrunken, angereizt einmal mit auf ihren Tanzplatz zu ziehen, was sie dann auch gethan und die beiden anderen mitgebracht hätte. Endlich fügte sie noch hinzu, sie hätte einmal auch eine Magd das Zaubern gelehrt die aber verstorben sey; sagte dem Teufel noch einmal juramentaliter ab und bat die Herren schließlich mit weinenden Augen wegen ihrer begangenen Illusionen und Offensen um Verzeihung.

Am 8 August 1559 circa 9 matutinam wurden mit der Inquisitin alle frühere Bekenntnisse in specie repetirt, „Ist dieselbe in Lehrung ihrer Zauberkunst, ihr selbsten wie auch Anderen zugefügten Schadens, in transformatione lycantroporum, Wettermacherey, in Machung der Mäuse und anderen Ungeziefers, Abzauberung der Früchten und Mist von einem Ort zum anderen und Molkenzauberey, in saltu et complicibus denunciatis, wie auch wen sie es gelehrt, in officiis, sessionibus et consultationibus, in conviviis et saltu, wie auch in abusu sacrae hostiae und dadurch verübten Zauberkünsten und Schadens, reverentia diaboli, visitatione et seductione diaboli in carcere

cum omnibus confessatis circumsantiis, confessato modo beſtendig beſtanden und ſich erkläret, alles dem Prieſter gleichmäßig zu beichten, bei ſolcher ihrer gethaner Urgicht zu leben und zu ſterben, auch die Herren vor Gott und deſſen geſtrengen Gerichte, daß ihr kein Unrecht geſchehe entſchuldigen, vertreten und losſprechen wölle.

Am 12. Auguſt 1659 endlich wurde die Inquiſitin zum letzten male vor Gericht geſtellt, das immer mit denſelben (im Protokoll vom 24. Juli genannten) Perſonen beſetzt war; ausgenommen, daß diesmal der Dr. Happe fehlte. Nachdem man ihre früheren Bekenntniſſe noch einmal in genere mit ihr durchgegangen war und ſie ſich zu ſolchen wiederholt bekannt, die Herren abermals mit weinenden Augen, um Gottes Willen um Verzeihung gebeten und ihnen gedankt, daß man ſie auf ſolchem Wege zur Seeligkeit geführt und mit handgebender Valediction im Himmel für ſie zu beten verſprochen hatte, wurde ſie durch das nachſtehende, ſofort publizirte und vollzogene Urtheil aller weiteren Qual enthoben.

Auf fiscaliſche Klagh Andtwort und alles gerichtliches Vorbringen auch nöthige wahrhaftige Erfahrung und Erfindung, ſo deshalben alles nach Laut Kaiſers Caroli des fünften und des heil. röm. Reichs Ordnung geſchehen, Iſt durch Churfle. Herren Richter und Scheffen dieſes Rüthiſchen Gerichts endlich zu Recht erkannt daß beklagte Catharina Aſchewer und Joſt Scheiffers gnt. Clöwer ſo gegenwertig vor dieſem Gericht, des an ihnen zweyen befundenen geſtandenen abſch.wlichen Laſters der Zauberey und deswegen zugefügten vielen Schadens an Menſchen, Vieh und Früchten, Ihnen zweyen zu woll verdienter Straff und anderen zum abſchewlichen Exempel mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt geſtraffet und deren Cörper ins Fewr geworffen und verbrandt werden ſollen. Inmaßen Hrrn. Richter und Scheffen ſolche zweye darzu von Rechtens wegen hiemit verdammen! [290])

---

[290]) Der ganze weitläufige Prozeß war in 20 Tagen beendigt, während welcher Zeit noch mehrere andere ähnliche Sachen in beſonderen Protokollen abgemacht wurden. Der in dem Erkenntniß mitgedachte Joſt Clöwer wurde von der Catharina Asheuer im Verhör vom 24. Juli beſagt, hierauf am 4. Auguſt eingezogen und da er nicht ſofort bekannte, am nämlichen Tage torquirt, nachdem ihm vorher die Haar am Haupt und Leibe abgemacht worden. Es wurde ihm erſt eine Schraube aufs rechte Bein geſetzt und gelinde zugeſchroben, worauf er zu bekennen verſprach. Da aber ſeine Ausſage zweifelhaft befunden, wurde ihm auch auf das linke Bein eine Schraube geſetzt, etwa zimblich zugeſchroben und er ein wenig aufgezogen. Als er ſich nochmals zu gütlicher Bekantnüß erbot,

1052.

1662. Aug. 23. Privilegium über das Indigenatrecht für die Stände des Herzogthums Westfalen.

Nach einer vidim. Abschrift im Archive Seibertz zu Wilcenberg.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich Ertzbischoff zu Collen u. s. w. Thun hiemit kundt vndt menniglich zu wissen

---

wurde er wieder heruntergelassen; da jedoch seine Antworten die Herren nur illudirten, wurde er wieder geschraubt, die Strickleine angesetzt, er mit hinterrücks gebundenen Händen in die Luft gezogen und mit einer Ruthe gestrichen. Als er sich nun wieder zum Bekenntniß erbot, wurde er nochmals heruntergelassen; da er aber mere illusorie vorgab, seine Mutter hätte ihn gelehrt Vater unser und Glauben, er wäre nie aufm Hexentanze gewesen, wurde er wieder an beiden Beinen zimblich zugeschroben, aufgezogen und mit 3 Ruthen um den Leib gestrichen, worauf er abermals gutwilliges Bekenntniß zusagte. Als er jedoch herunter gelassen, alles wieder revozirte, wurde er so lange geschraubt, heraufgezogen und mit Ruthen gestrichen, bis er endlich alles bekannte, was man wollte. Am 12. August wurde er mit Schulten Trine hingerichtet. Das Erkenntniß ist von Niemand durch Unterschrift vollzogen, aber gleich den Indizionalen von der Hand Conrads Röingh geschrieben. Dasselbe Blatt hatte bereits am 29. Juli zum Erkenntniß für die an diesem Tage hingerichteten Heinrich Asheuer und Catharina Mollers gnt. Werners gedient. Die Namen der letzten sind nur durchstrichen und die von Trine Asheuer und Jost Clöwer darüber geschrieben. Alle Rüdener Hexenprozesse dieser Zeit sind von Conrad Röingh durch Indizionalen und Erkenntnisse, die er geschrieben, eingeleitet und in kurzer Zeit prompt beendigt. Jene u. diese nicht nur, sondern auch die Akten selbst, enthalten, mit geringen Abweichungen, deren wir nachstehend einzelne als Varianten mittheilen wollen, überall denselben Unsinn, dieselben durch fast hundertjährige Tradition schon typisch gewordenen Stadien, derselben ekelhaften Tragödie. Absagen von Gott, Zusagen dem Teufel, Betrauen von Letzterem mit Gelde das alsbald zu Dreck wird, höchst widerwärtiges, Grauen erweckendes Buhlen mit dem unheimlichen Gaste, dessen ganze Kunst und Gunst darin besteht, daß er die Armen, die sich ihm ergeben haben, auf höchst ungeschickte Weise belügt, betrügt, mit Schlägen mishandelt und ihnen für alles das Genüsse gewährt, die auch die gröbste Sinnlichkeit so anwidern, daß es schon darum jedem vernünftigen Menschen hätte einleuchten müssen, es sey unmöglich mit solchen schlechten Künsten, die Keinem mehr ein Geheimniß waren, Leute zu hintergehen, die dafür nichts sicherer zu erwarten hatten als den Feuertod. Auf diesen lauteten nämlich ursprünglich alle Erkenntnisse, bis man allmählig die Milderung eintreten ließ, daß die Inquisiten erst mit dem Schwerte hingerichtet und dann die Leichen verbrannt wurden. Wer einmal den Inquisitoren in die Hände fiel, der konnte, bei den unwiderstehlichen Zusprachen der Tortur, kaum lebend wieder herauskommen. Und da jede Hexe, jeder Zauberer, um den Fragen der Inquisitoren Genüge zu thun, 10 – 20 andere besagte, die dann in ihrer Noth wieder dasselbe thaten, so ist nicht sowohl zu verwundern, daß so viele Opfer des Wahnwitzes fielen als daß ihrer nicht noch mehr waren. Den im Texte mitgetheilten Prozeß haben wir ausgewählt, weil er für die demnächstige Darstellung des

demnach Vns Vnsers Furstenthumbs Westualen samptliche Landtsstende auff offentlichem Landtage verscheidtlich geburendt vndt

---

ganzen Verfahrens so viele Anknüpfungpunkte bietet. Als Gegensatz naiver Kürze mag hier noch ein Anderer aus einem 66 Jahre älteren Protokolle wörtlich folgen.

Im Jahr nach Christi vnnsers einigen Erlösers vnnd Salichmachers Geburtt 1593 am 12. und 15 Monatztag Julij hatt Peters Grete zu Mensell genöttiget vnnd vngenöttigt (also torquirt) bekandt, daß ihres Mahns Mutter Gerdruitt Hane sie vor 3 Jahren die zwartze kunst vnnd Zauberey geleret, habe Ir gesagt, sie solle Gott verleugnen vnnd dem Theubell dienen, mit Vertröstung, daß sie dadurch genuch haben vnnd reich werden könne. Darauf sie Ja gesagt, Ir einen schwartzen Man vnnd Bolen, Hans Fedderbusch genant, in Irem Hause fürbrachtt, welcher Ir ein stuck geltz gieben, daß sie in den Beuthell thaen, aber des morgens Dreck gewesen, habe zu Ir gesagt sie solle Gott verleügnen, darauf sie Ime die Handt gieben vnnd ein mahl mit ime zu schaffen gehabtt, welches kalter Natur gewesen, sie bei Kubergs Hauß in Mensell auf einem Donnerstag zu Abentt durch ihrenn Bolenn auf einem schwartzen Kalbe zum Dantz geführt, der letzte Dantz sei bei Mensell bei Stheuren nach Kellingkhausen hinauß zwischenn negst verwichenen Ostrenn vnd dieses dato, gehalten worden. — 1, hab die Kunst mit schwatzer Materien, so ihr ihr Bole gieben, an einer Katzen versucht, doch derselben auß Erbarmung wider geholffen — 2, Johan Clouer ein Ferckem mit schwartzer Materi in Milch ins Theubels Namen vergieben — 3, der Wennirschen ein Ferckem mit schwartzer Materi im Drincken vergieben — 4, der Hartmanschen vorm Jahr ein Kalb mit schwartzer Materi, so Ir Ir Bole Fedderhans gieben, im Foder vergieben, Vrsache daß sie Ir Mell zu lehnen verweigertt — 5, Broeckman eine Saw auß Irem Pott mit schwartzer Materi im Drincken im Troge vergieben, Vrsache das sie Ir Milch zu geben verweigert. — Diese vorgeschriebene Person ist wegen Irer Kleinmuttigkeit auch Vnbestendigkeit am 28. Julij mit dem Schwertte vom Leben zum Thode hengerichtet, auch am selbigen Ortt der Hingerichteden, oben auf der Haar bei dem Lindeken begraben worden.

Mit dieser Prozedur kann, was lakonische Kürze betrifft, wohl nur die des Raths zu Oldenburg gegen einen Pferdedieb verglichen werden. Sie lautet wörtlich: Benedix Hartung, in de Hacht kamen den 1. Octob. darumme dat he stal Harm Glope (als darumme klaget) dat Moder Peerd. He bekent. Dat Ordel iß: tom Galgen. Actum am 3. Octob. Hevet ok hüde Namiddag den Band erleden und dat Hillige iß eme van dem Kerkhern als man em utföhret, gewiset. Actum am 3. Oct. 1492. (v. Halem Gesch. des Herzogthums Oldenburg I. 443.) Gewiß war dies Verfahren nicht nur kürzer, sondern auch gerechter als das Vorige, indem nicht gesagt ist, daß der Dieb genöthigt bekannt habe und das Bekenntniß nicht auf Unsinn lautet. Wir lassen nun noch einige Varianten zu dem im Texte ausführlich mitgetheilten Hexenprozesse aus anderen folgen, welche in den Jahren 1593—1660 verhandelt sind.

1593, Anna Bumewinnesche von Drever nennt ihren Bulen Hans Fledderwisch. Der Spielmann spielte auf einem Hopfenstaken, welches dumpf gelautet. Sie nennt einen jungen Menschen aus Drever den sie, als er Feuer bei ihr holen wollen, die schwarze Kunst gelehrt und dem sie eine Bule gegeben, eine schöne Junckfrawe in grönen Klebern mit einem blauwen Vortuch und einer Hauben, Gerbruit genant; haben sich in dem Koestall daselbst ein schönes Bett bereidet und in selbem niedergelegt!!! Ad marginem steht bemerkt, der Junge sey in Drever

beweglich angelangt, Wir ggst. verwilligen zugeben vnd darob zu halten geruhen wolten, daß vorterhin alle gedachten vnssers

---

unbekannt; demungeachtet wurde der Unsinn für richtig angenommen. — 1593, Thonies Vollandt von Drever; ihm wurde das Handgeld zu Gosedreck, nachdem er mit dem Theubell in Gestalt einer Junkfrau in schwarzen Klebern, blauem Fürtuch und Plümen aufm Kopfe bolirt, welches kalter Natur gewesen. Wenn er zum Tanze fuhr, legte er seiner Frau schwartze Materi unter das Kissen, daß sie schlafen mußte. Er, wie einige andere, geben den Ort an, wo der Schmierpott mit der schwartzen Materi hange oder stehe. Es ist aber niemals im Protokolle bemerkt, daß ein solcher auch gesucht oder gefunden worden. — 1593, Kerstein Rottstert von Drever nennt seine Bule: schon Elsche. — 1593, Anna die gute Jorgensche von Suttrop; ihren Buhlen: „Viest in de Aschen"; sie ritten auf Ziegen und halben Böcken. — 1593, Trina Hardemanns v. Suttrop; tanzte gewöhnlich eine Stunde auf einer Liene (Seil) linksum. — 1593, Johann Vollandt von Drever; seine Bole hieß Luzifer; der Spilmann habe die Ketteltrumme geschlagen so dump gelautet. — 1593, Caspar Scheifers Sohn v. Effel, ihm gab eine schöne Magd mit gelen Haaren und gronen Klebern ein Handgeld, das zu Ziegendreck wurde — 1594, Joh. Winter von Hönkhausen; schwamm bei der Wasserprobe, die man damals als Indizium benutzte; wurde deswegen torquirt und nannte seine Bolin: Rodehose; kalter Natur." Sprach aber die Wasserprobe für Unschuld, so wurde Inhaftat entlassen, wenn auch die Einziehung auf Besagung erfolgt war. — 1594, Anna Frau Joh. Cantzler zu Effel; ihr Liebster hieß: „Hans stest in die Aschen." Sie und ohne Ausnahme alle Hexen probirten ihre sogenannte Zauberkunst mit schwarzer Materie erst an einer Katze und dann auch an anderem Vieh. Alle Hexen tanzten auch auf ihrem Sabbath; nicht alle aber trieben das Wulffen — 1628, Barbara Krusen gnt. Kusenjohännsche von Rüden sagt von ihrem Bulen: Wippop, er sey ein kalter Schelm gewesen wie Eyss und eine Keckell. Das Handgeld was er ihr gab, wurde zu Kuhdreck. Der Spielmann hat mit einem Hoppenstaken auffm Pagenkopf gespillet. — 1628, Tonnis Kneckenberg Schäfertonis zu Rüden hatte eine feine Magd Knotling gnt., damit er seine Unzucht gepflogen; sey kalt gewesen; wie er aber seinen Willen mit ihr vollzogen, sey es ein Geißbock mit großen Hornen worden — 1629 Agatha Kuschen, Enkelin der Kusenjohänn'schen, gestand sie habe als sie sich dem Satan verschworen, Botter Käse und Fleisch im Ueberfluß bekommen, habe aber keinen guten Schmack gehabt, hab auch nauseam davon bekommen. Der Bole sey in roder Seide gekleidet gewesen, klein von Person, Fedderbusch genannt. Sie habe Unzucht mit ihm gedrieben, sey anzufühlen gewesen wie ein ander Mensch, aber kalt. — 1629, Johann König gnt. Hölscher von Rüden, geb. zu AltenIlpe; ihm erschien sein Buhle Hans Federbusch in Gestalt einer Hure, mit einer großen Feder auf dem Haubt. Er pflog, jedoch ganz kalter und seltsamer Empfindniß, Unzucht mit ihr. Er ritt auf einer weißen Geiß so ihm der Buhle brachte auf den Dantz. Nach dem Dantz, bekennt er weiter, gebe es Essen und Drincken, thue jedoch kein gut; sie hätten einen Obristen, so bisweilen in Gestalt eines Menschen, bisweilen in der eines Hundes, mit stattlichen gulden Stucken angethan erscheine, wo sie ihm dann posteriora sua küssen müßten. Das Zauberen hat er 10 Jahre alt, schon zu IffElpe, das Barwulffen aber erst vor 4 Jahren zu Rüden gelernt. — 1630, Diedrich Portener Bürger zu Rüden, bekennt bei der ersten Tortur, der Teufel sey ihm in Gestalt

Furstenthumbs Landt-Ampter vnd Dinste, gleich solches in anderen benachbarten Landen vblich, anderst nit alß mit desselben

---

eines harten Mädchens in kohlschwarzen Kleidern erschienen und habe ihn mit einem Goldgulden betraut, der im Schrank zu Gosedreck geworden. Der Bule habe Rubell geheißen und habe er mit ihm nalen müßen, weil er damals zum buliren noch zu jung gewesen u. s. w. Hiernächst widerruft er alle seine vorigen Urgichten indem er bemerkt, er habe solche nur beim Auslesen von dergleichen bei früheren Hexenhinrichtungen also gefaßt; könne aber nit zauberen, habe seiner Bolin Namen nach dem Namen eines Judenkindes so Ruben geheißen erdacht, habe Niemand Schaden gethan u. s. w. Nach der zweiten Tortur bekennt er wieder; aber anders. Die Lyne (von Flachsknoten) worauf sie tanzen sey an den Altenrüdener Kirchthurm und die Linde vor der Hachtporten über gebunden (also ¼ Stunde über ein weites Thal reichend). Er habe auf einem Hoppenstaken gespielt, den ihm seine Boline gebracht und sauern Wein aus einem Geschirr getrunken, wovon ihm im Kasten geducht, daß es eine Pferdeklaue gewesen. Dieses zweite unglaublichste Geständniß fand vollen Glauben. Er wurde mit 3 Anderen verurtheilt. — 1630, Eva Clementz Leineweberschc zu Rüden, wurde zweimal vergeblich torquirt. Als sie im dritten Verhör wieder mit Tortur bedroht wurde, bekannte sie auf freundliches Zureden freiwillig den gewöhnlichen Unsinn. Insbesondere, daß ihr Bule Hans Federbusch ein reicher Junker sey, der sie mit ½ Kopfstück betraut, so nachher Gosedreck geworden, daß sie zweimal Unzucht mit ihm getrieben, so kalt gewesen u. s. w. Als sie aber hierauf von den Inquisitoren ihres Gewissens erinnert wurde, noch mehr gegen Andere zu bekennen und nichts zu verschweigen, widerrief sie alles, denn sie habe nur aus Angst und Noth geredet, damit sie vom Tag queme, wolle sonst gern sterben. Nach diesem Widerruf wurde sie zum drittenmale torquirt, blieb aber nun allen Qualen zum Trotz beständig und wurde daher erga cautionem de judicio sisti entlassen. — 1630 Else Ruekes Witwe Löhers zu Rüden machte es in ähnlicher Art, sie leugnete, bekannte auf Peinigung, widerrief, wurde wieder gepeinigt, blieb aber bei ihrem Widerruf und wurde demnach entlassen — 1630, Clauß der Salterige, Schweine (Sauhirt) läugnete, hielt 3 Torturen standhaft aus und wurde gegen geleistete Urphede entlassen. Diese wenigen Glücklichen waren aber vielleicht noch unglücklicher als die übrigen, welche der Tod von ihren Leiden befreiete; denn sie behielten einen siechen gebrochenen Leib — 1630, Cord Kruse aus Rüden läugnete, bekannte auf Peinigung, läugnete dann aber wider, indem er bemerkte, er habe nur bekannt, weil ihm der „Boddel" gedroht, er wolle ihn mit brennendem Schwefel begießen. Nachdem man ihn nun zum zweitenmale torquirt, bekannte er wiederholt und ausser dem gewöhnlichen Unsinn auch, daß ein Frauensmensche in schwarzen Kleidern geheissen „Juffer Stert", ihn mit Silbergeld betraut so nachher Pferdedreck geworden und daß er im Hofe auf ihre Unterweisung mit ihr habe congrediren müßen, welches kalter Natur gewesen. Er wurde mit Diedrich Portener zugleich verurtheilt. — 1630, Trineke Bruchmans, von Cord Kruse besagt, hatte eine solche Angst vor der Tortur und den Bütteln, daß sie auf Zureden alles sagte, was man wollte. Sie hatte das Laster mit 7 Jahren von ihrer verstorbenen Mutter gelernt; ein Junggesell Hans Jorgen, sehr bunt von Farben, nämlich wißen Hut mit wißen Plümen, roden Buren, zwartz Wammes, blawen Hosen und grünen Hosenbendeln, gab ihr 1 Gl., der aber leider auch zu Gosedreck wurde. Nach 3 Jahren Nachts auf der Kammer trieb sie Unzucht mit ihm welche kalt gewesen; sey davon krank worden. Sie besagte

zugehörigen Landts Eingesessenen treuwen Leuten, an deren auffrichtig vndt redtlichen Handell vndt Wandell kein Tadell, besetzet

---

onf Examination eine Menge Leute; bekannte in jedem Verhör mehr und alles wonach man fragte. Insbesondere auch, daß sie einen Geistlichen, Herrn Hermann, auf dem Tanzplatz achtmal habe celebriren gesehen, habe ein weiß Hemmet ahn gehabt neben anderem Gezeugh, sey aber nit gemacht wie in der Kirchen, stehe vor einem Disch nach der Sonnen Vndergangh, auf dem Disch sey ein bundt plagge gewesen mit 2 Lichtern, ihr Bruder Simon habe ihm hierzu gedienet, habe ihm allezeit offeren müßen, seyen links vmbgangen u. s. w. Demungeachtet glaubte man, sie wenigstens mit der Tortur bedrohen zu müssen, indem man 2 Büttel mit den Marterinstrumenten zu ihr ins Gefängniß schickte; worauf sie aber um Gottes willen bat, man möge doch die Boddelß von ihr laßen; alles was sie bekannt, sey wahr, sie wolle ja gern sterben. Sie wurde mit 3 anderen hingerichtet. — 1659, Henrich Asheuer v. Miste, läugnete standhaft, so daß im ersten Verhör die Tortur zu neun verschiedenen Graden, ob duritiem et pertinaciam, bei ihm gesteigert wurde. Er blieb aber bei der Betheuerung, wenn er auch nicht komme, wo Gott zu thun habe, kenne er doch dieses Laster nicht. Als man indeß am nämlichen Tage seine Bemerkung, ob er nicht vielleicht mit Henrich Asheuer gnt Spanier verwechselt werde, nicht hören und mit der Tortur von Neuem beginnen wollte, überzeugte er sich, daß alles Läugnen nichts helfe und bekannte nun was verlangt wurde. Seine Bulin war eine schwarze Frau mit Zöpfen, Klauen an Händen und Füßen, hieß Federhans. Das Buliren befand sich nicht wie mit einem Menschen, spürte auch darob nicht solche Begnüglichkeit, sonst ginge das Semen von sich wie sonsten. Der Teufel rufe ihn bei seinem Namen mit einer dumpfen heiserigen Stimme. Jeder tanze allein in einer Riege von einem Endt zum anderen und kehrte dann wieder um. Das Instrument des Spielmanns wie eine Schalmey. Die Trine Witwe Hermann Werners sey Leuchter habe das Licht im Arsh und stehe aufm Haupt mitten auf der Leine. Habe mit Schultentrin u. der Meiwormschen die Mast auf der Möhne verfrieren gemacht, wozu ihm der Teufel roth rund Pulver brachte, so sie in die Luft blasen müßen, so flöge es übers Holz und der Teufel dirigire es weiter, daß es zu Frost würde. — 1659, Frau Hüls Gerd von Miste sagt, Hans Federbusch in schönen Kleidern und mit vielen Federn vffm Hut, bulirte mit ihr, so sich nit wie mit einem Menschen sondern wie lauter Eyß, in kleiner Formb, wie ein klein Finger befunden, gebe keinen Saamen von sich. (Eine andere sagt von ihrem Schatz: er hatte ein Ding wie ein Hörnichen und der Saft daraus war kalt). Nölleken Vieths Frau hatte das Licht in der Hand als wans aufm Stecken stünde. Zum Mäusemachen bringe ihnen der Teufel braune harte Materie, wie hart Pferdedreck, so sie in einen Pott thun, druff mit dem bloßen Hintern sitzen u. also ausbrüdden müßten, daß innerhalb zwei Tagen Mäuse daraus würden, so sie ins Feld tragen müßten. — 1660, Heerde Euneke von Kneblinghausen, ihre Leuchtersche sey vorhin die Hülsische (so verbrannt) gewesen, nunmehr sey es die Tückennest'sche von Miste. Das Licht werde ihnen hinten in den Ars gestochen. — 1660, Borchard Eickhoff gnt. Winterberg von Miste. Als man ihn fangen wollte, entsprang er mit Hülfe seiner Frau und Mutter und wollte sich mit einem Messer erstechen; als man ihn traf, wehrte er sich gegen die Häscher, wurde aber überwältigt und bekannte, weil er die Schmerzen der Tortur nicht ertragen konnte. Ihm waren zwei Mädchen in bunten Kleidern erschienen, darab eine mit Namen Lise zu seiner Bulen ernannt wurde. Da er

vndt bestellet werden mogten; Vndt Wir dan hiebei nebens deß Ansuchens Erbar- vndt Billigkeit ggst. betrachtet mit was treuwer

damals nur noch 6 Jahre zählte, so wurde nach einem Jahr zuerst mit ihr bulirt. Die Bule habe ihn darnider gelegt und informirt wie er sich stellen solle, habe es als ein Stückniß befunden. Der eine müsse um den Anderen leuchten; der Teufel gebe einem die Keerse als ein Touirbombict in die Hand, so hell leuchtet von einer Wahrde zur anderen, daß ein Jeder wohl sehen kann. Sie tanzeten links herumb und wenn sie an das End kemen riefen sie: hey Curagie! — 1660, Tonnis Schuit aus Rüden entleibte sich im Kerker. Er hatte ein Loch in die Wand gebrochen; ein Stieferholz, 3 Fuß von der Erde, in die Wand gesteckt und sich mit dem Hinterleibe am Boden liegend, mittels eines Schnürbändleins erhängt. Der Hals war weich und biegsam, woraus man sehr vernünftig schloß, er sey nicht durch Hängen getödtet, sondern der Teufel habe ihm den Hals gebrochen. Es wurde beschlossen, der Scharfrichter solle das Leich durch die Wand auf die Gassen werfen, mit dem Angesicht auf einen Schlitten legen, über die Strassen unter den Galgen schleifen und dort zu Menniglichs Abschew verbrennen. Das Holz dazu wurde aus Schuits eigenem Hause geholt. — 1660, Marianne Buck, Witwe Plass aus Rüden, bekannte torquirt, daß ihr Krusen Jöstchen in den bullen Zeiten das Zaubern gelehrt. Da sie nichts mehr wußte, wurde sie wieder torquirt, wo sie dann sagte, ein schwarzer Kerl Hans Federbusch sey ihr erschienen und habe ihr 1 Schill. geben, davor sie 1 Stuten (Weck) gekauft; wie sie elter worden, habe sie bei ihm schlafen müssen, so sie als mit einem Mann befunden. Da dies nicht recht paßte, so wurde sie weiter torquirt und bemerkte dann, den congressum diabolicum habe sie kalt befunden. Dann abermals torquirt fuhr sie fort: der Teufel brächte ihnen schwarze Materie womit sie sich in der Seite schmierten, flögen dann dahin auf den Tanz, tanzten auf einer Line von Knottenkave (Flachsknoten) gemachet und am Lindenstuken und der Wahrde befestigt. Spielten ufm Pagenknocken, Leuchtersche sey Witwe Schultentrin, so das Licht hinten im Ars stechen hätte. — Die hier angegebene schmutzige Sorte Leuchter erscheint erst in den späteren Hexenprozessen; keine einzige Hexe gesteht aber, daß sie sich dazu hergegeben habe. Schulten Trin sagt, die Hüls Gerdt habe mit Lichtern in Todtenköpfen geleuchtet, Hüls Gerdt versichert Vieths Frau halte das Licht, Heerd Enneke sagt die Hülsische habe selbst als Leuchter gedient, Frau Buck behauptet hier dasselbe von Schulten Trin. Diese Widersprüche sind aber Kleinigkeiten gegen andere, welche sich nicht nur mit den Aussagen der übrigen Unglücksgefährten, sondern mit allem gesunden Menschenverstand in jeder Urgicht erheben. Sie alle dienten jedoch nicht dazu, die Glaubwürdigkeit solcher Depositionen zu schwächen, sondern nur, die Mannigfaltigkeit des Unsinns zu vermehren, woraus man sich die Hexenwelt zusammendachte. Mit Ausnahme einzelner schwarzer Grundfäden, welche aus uralten Ketzereien durch sie hindurchlaufen, sind alle übrige Zusätze, Produkte einer dürftigen Phantasie roher Leute, welchen die Prin der Tortur nur mit sehr trivialen Bereicherungen zu Hülfe kommen konnte. Es wurde des dummen Zeuges, was einfältige Teufel und Hexen machen sollten immer mehr und also die Fragen nach demselben immer zahlreicher, so daß die Inquisiten, wenn ihnen nicht Suggestionen der Inquirenten und Büttel, und die Erinnerung aus den öffentlich vorgelesenen Urgichten der Verurtheilten zu Statten gekommen wären, doch nicht im Stande gewesen sein würden, den Nöthigungen der Tortur Genüge zu leisten. Das Verhör der Maria Buck liefert dazu sprechende Belege. Bei aller

Devotion vndt schuldigem Gehorsamb bemeldte Vnssere Westualische Landtstende vndt Eingesessene gegen Vns vndt Vnssere Vorfaren sich ieder Zeit erwiessen, darhin sie also noch vorthan, geleich solches trew vndt redtlichen Vnterthanen gegen ihren Herrn vndt Landtsfürsten gebürt vndt zustehet, beharrlich zu continuiren erbiettigh vndt willigh sein; daß derowegen Wir mit Vorwissen vndt Beliben Dechant vndt Capituls vnsser Thumbkirche zu Collen angedeutetem Suchen gast. statt gegeben vndt die Zusage vor Vns vnd Vnssere Nachkomen am Ertzstifft wissentlich vndt wolbedachtlich gethaen haben, auch hiemit vndt krafft diesses thuen, daß von nun ahn künfftig vndt zu allen Zeiten die Bestellung der Aempter vndt Landtsdinsten mehrbesagten Vnsers Fürstenthumbs Westualen mit redtlichen treuwen qualificirten, der catholischen Religion zugethanen Leuten aus den landtseingesessenen Ständen

Bereitwilligkeit zum Bekennen, bedurfte es fast zu jedem einzelnen Bekenntniß einer Anregung durch Tortur, um es ihrer Stupidität abzuringen. Wir wollen diese fürchterlichen Nöthigungen nicht weiter verfolgen, sondern nur noch bemerken, daß dazu auch die fast elegische Aeusserung der Buck gehört, nach dem Tanze redete sie der Teufel an, das lautete so dumpechtig, dann küßten sie ihm die Hände, welche wären wie schwartze klauwen und empföhlen sich, während er sie schlage mit einer schwarzen Schweppen. — Die in den Verhandlungen gegen Schulten Trin nicht speziel beschriebene Art der Exekution war folgende: Alle verurtheilte Hexen und Zauberer bekannten am Ende. Es heißt daher gewöhnlich in den Akten: Cum in confitentem nullae sint partes judicis nisi in condemnando, als bittet fiscalischer Anwalt nach Carls V. p. H. G. O. und der von Churf. Ferdinand publizirten Hexen-Ordnung um Bestrafung. Das Halsgericht wird also beschrieben: „Nachdem das Churflc. Scheffengericht mit 7 Scheffen aufs Mark an gewöhnlichen Ort niedergesetzet, ist Inhaftirte aus der Gefängniß durch den dazu aus (ihrer Heimath) gekündigte Wagen und Pferde zum Gericht geführt und der Gerichtsplatz durch den Rathsdiener gewöhnlicher Weise, mit Aussprechung einiger formalen Worte, befreiet worden. Dabei ein erbar Rath mit dero procuratore fiscali erschienen, dieselbe angeklaget und Sententiam zu publiziren gebeten." — Die Beklagtin wurde dann hierüber gehört, alle ihre Urgichte wurden ihr laut vorgelesen; sie bekannte sich dazu wiederholt als vollschuldig, betheuerte, daß sie Niemand unrecht besagt habe, daß ihr kein Unrecht geschehen sey und daß sie deswegen die Herren vor Gottes gestrengem Gericht vertreten wolle. Richter und Scheffen traten hierauf ab und faßten das Urtheil. Der Gerichtsschreiber las es vor. Der Stock wurde über die Verurtheilte gebrochen und zwei Kämmerern vom Bürgermeister aufgetragen, der Exekution, welche dem Nachrichter (damals Asmus genannt) befohlen wurde, zu assistiren. Sie wurde zu Rüden vor der Stadt, im Wilde vollzogen. Zuweilen heißt es am Schlusse des Protokolls wie z. B. 1659 bei Heinrich Asbeuer und weilen dieser Sünder zumal und exemplariter contrit und standhaftig gewesen, wolle dessen Seele der allmächtige Gott begnädigen. Der Kürze halber wurden mitunter 3 — 4 Hexen und Zauberer, wenn ihre Prozesse auch nichts miteinander gemein hatten, durch ein Urtheil gemeinschaftlich abgethan. Die Formalien wie die Materialien waren freilich bei allen immer dieselben; so wohl in den Rübener als in allen übrigen uns vorliegenden Hexenprozessen.

geschehen solle vndt Wir vndt vnsere Nachfaren Vns derselben jederzeit für anderen auswertigen bedienen wollen. Dessen zu Vrkundt haben Wir dieses mit eigener Handt vnterzeichnet vndt mit vnserem Churfürstln. Secret bekräfftigen lassen. Signatum auff vnserem Schloß Arnsberg den 23ten Monaths Augusti 1662.

L. S. Maximilian Henrich.

Herm. Seyler.

1053

1665. April 10. giebt Churfürst Maximilian Heinrich, mit Bezug auf einen früheren Rezeß des Churfürsten Ernst vom 17. Febr. 1587, der Stadt Olpe eine neue Jurisdictional- u. Polizei-Ordnung.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Olpe.

Nachdeme zwischen dero churfürstln. Dchlt. zu Cöllen, Hertzog Maximilian Henrichen in Bayeren ꝛc. unseres gnädigsten Herren Beambten dero Statt Olpe sodann Burgermeistere und Rhat daselbst, über den Inhalt und Observanz des von weilandt Churfürsten *Ernesto*, Christmiltesten Ahndenkens im Jahr 1587 d. 17ten Februarij wegen einiger jurisdictionalien und Gerechtsambkeiten außgelassenen Recessus, eine zeithero allerhandt irrungen entstanden, derentwegen erstens vor Ihrer Churfln. Dchlt. HoffCantzley zu Bonn underscheidliche Schriften hinc inde gewechßlet Nachgehents auch bey einem hochwürdigen Thumb Capitul in Cöllen klagten geführt, wardurch viele Unruhe und Kostsplitterung verursacht und dan höchstgemlte Ihre Churfürstle. Dchlt. mit fürstvätterlicher Sorgfalt dorthin bedacht, daß nicht weniger in dero Statt Olpe, alß allen anderen Oertheren, und deroselben von Gott, dem Allmächtigen undergegebenen Landen gute Policey, ruhe und friedsamber Wandel gestifftet, und underhalten, keinem auch an seinen hergebrachten Privilegien, Freiheiten, Concessionen, guten Gewohnheiten, Recht und Gerechtigkeit einiger Abbruch praejudiz und Nachtheil beschehe; Alß haben mehrhöchstgemlte. Ihre Churfürstl. Dchlt. mit Auffheb- und Cassirung bedeutter Ernestischen und anderer darauff gegründeten Recessen erwähnter Statt Olpe Ihre vor diesem erlangte Privilegia nit allein zu confirmiren sondern auch aus sonderbahren Sie darzu bewegenden Ursachen, soviel nöthig zu renouiren, und von newen folgendergestalt zu ertheilen, sich gdst. erklärt. Daß nemblich Erstlich Bürgermeistern und Rhat der Statt Olpe in denen in ihren Ringmauren, feldt-Marken und District, zwischen ihren

Bürgern sowohl, als Extraneis sich begebenden Gewalt, schlägerey, blutrinnungen, Verbal, und realinjurien. In allen anderen Civilsachen aber, wan derentwegen zwischen den Burgeren, uti Actores et Reos oder auch gegen Burgere, uti Reos streitt vorfallet, ordentlicher Weis den rechten gemees einzig und allein in prima instantia erkennen und Urtheil aussprechen, Im fall yedoch jemand von solchem des Rhats Urtheil sich beschwert fünde, deme freystehen darab ahn das ordentlich Churfürstle. Gericht zu Olpe oder immediate Superius zu appelliren und daselbst seine interponirte Appellation zu affterfolgen.

Gleicher gestalt gedachte Burgermeistere und Rhat in sachen, worüber sie zu cognosciren, oculares inspectiones einnehmen, Arresta erkennen, und solche hinwiederumb relaxiren pfandung und executiones über fahrende güter verhengen, die immissiones aber in immobilibus und deren Distractiones, wie nit weniger die Cognition und Bestraffung über die ienige Burgere und Extraneos, so ahm gericht mit schmäh-Worten sich anzapfen oder sonsten locum judicii violiren, der Churfürstle. Richter und Gericht allein vornehmen, und verrichten.

Dha in sachen, so vor dem Gericht anhängig gemacht, einige Bürgere ad perhibendum veritatis testimonium vorzubescheiden, der Richter umb deren Außfolg Bürgermeistere und Rhat gebührend belangen, dieselbe auch darauff solche Burgere unweigerlich folgen zu lassen, schuldig und gehalten seyn sollen.

Alß viel die Brüchten betrifft, sollen Burgermeistere und Rhat Ihre Burgere, da sie gegen ihr gebott und Verbott freuelen, auffWicklung, tumult und auffruhr causiren oder sonsten auch auf offenen freyen Jahrmärkten die Extranei sowohl, als bedeutte Ihre Burgere in obigen Fällen excediren, mit dem Thurn, oder nach gelegenheit mit einer mäßiger geltstraff zu belegen freystehen, die darab kommende Brüchten aber zu auffbawung der Stattmauren, und gebäw ihnen allein gedeyen, vnd heimbfallen, In übrigen Brüchten der Churfürstle. Richter vnd zwo Gerichts Persohnen mit dem Bürgermeister und zweien Kämmeren sich zu vergleichender Tagfahrt niedersetzen, die Brüchtfällige Bürgere, wie auch die Extraneos, dha zwischen denselben in der Statt und darzu gehörigen district verbales injuriae vorgelauffen, durch der Statt Diener vorbescheiden vnd des Ertz Stiffts Brüchten Ordnung gemees, mit abschneidung aller Weithläuffigkeit, nach gestalt des Verbrechens und Vermögenheit des Uebertretters die mulctam ansetzen dauon dan dem herkommen gemees Zwey theil der Statt verpleiben, der dritte Theil Ihrer Churfürstln. Dchlt. Richteren verrechnet, die Execution aber der ahndictirter straff vber die Burgere von Burgermeisteren und Rhat allein verhengt werden. Was die Versiegelung oder jus

sigillandi ahnlangt, wird Burgermeistern und Rhat erlaubt ge= buhrts=, vnd Abscheidts= auch wohl Gelaydts=Briefe in denen ienigen sachen, welche krafft dieser concession zu ihrer cognition gehörig, wie dann auch Lehr= und Zunftbrieffe, alle des Rhats gemeine Verordnungen, Im gleichen die vor demselben etwa vorgangene Ve-gleichungen Contractus Emptionis et Venditionis vnd dergleichen, wie nit weniger die vor Ihnen verübte Acta zu versieglen und zu verurkunden auch Vormündere anzuordnen, zu amouiren und deren Rechnungen aufzunehmen, Testamenten aber, Codicillen, Donationes inter viuos et mortis causa, vniones prolium und andere Contracten, welche gerichtliche Cognition oder des Ordinarij approbation erforderen Im gleichen auch Donationes vel cessiones universales, Decreta alienandi, Bona immobilia Minorennium, sollen vor dem Gericht erkant, geschehen und authorisirt werden.

Die Criminal= und Malefizsachen betreffendt wollen ihre Churfürstle. Dchlt. gdst. zum fall einige Eingesessene Burgere oder auch Extranei in der Statt oder deren District wegen Notorietet des Verbrechens oder auf vorgangene des Rhats erkenntnüs zur Hafft zu bringen, daß Burgermeistern vnd Rhat solche durch ihre Stattdiener priuatiue ergreiffen und gefänglich anhalten, die Extraneos alspalt dem Richteren außantworten, die Burgere aber ihrem Verdienst nach hinsetzen, und in ihrer Custodia ver= wahrlich behalten sollen, processum inquisitionis aber zu formiren, decreta torturae zu ertheilen, Peinliche frag einzunehmen und über das Delictum ferners zu cognosciren, Ein solches soll quoad Extraneos dem gericht allein, fahls aber gegen Burgere und Eingeseßene Bedeuttermaßen zu verfahren anderster nit, dan mit Zuziehung des zeitlichen Burgermeisters vnd eines Kemeren oder in platz dieses, eines anderen Rhats Verwandten competiren und gebühren.

So thun Ihre Churfürstle. Dchlt. auch die Burgere zu Olpe, bey denen von Ihren löblichen Vorfahren abm Ertz Stifft Ihnen bewilligt, vnd concedirten Jahr= vndt WochenMärkten freye fischereyen und Jagten mit der Bedingung yedoch, daß von iedem fangendem Hirsch, Schwein und Rehe der hinterst Lauff, wie von alters bräuchlich, a..s Ambthaus Billstein geliefert werden soll,

Wie nit weniger bei der Zwang= gerechtigkeit ihrer beyder Mahlmühlen gnedigst manuteniren vnd handthaben vnd zugleich dero Richtere gnedigst aufgeben, dafern ein= oder anderer Einge= sessener des Gerichts Olpe anderswo zu mahlen sich vnderstehen würde, denselben iedesmals gebührend zu bestraffen, vnd die dißfahls einkommende Brüchten Ihrer Churfürstlichen Dch.t. zu berechnen.

Demnach auch Bürgermeistere vndt Rhat der Statt Olpe umb erhöhung der weggelder vnderthänigst ansuchung gethan, so können Ihre Churfrl. Dchlt. aller wohlerwogener Umbständen nach gdst. geschehen laßen, daß sie ins künftig auf den Waghen drittthalb leichte steuver sonsten Schillinge genant, auf ein zwey spannige karrn zehen Leichte pfennige von einem lasttragenden Pferd 6 Pfennige, wie nit weniger von iedem Viertl. gekauften Saltzes, Weitzen, korn, Maltz vnd dergleichen, so zur statt ein oder außgetragen wird zwei leichte pfennige, von Bestialien aber dasjenig, was herkommens erheben, vnd solches zu ablegung der Stattschulden und anderen notwendigkeiten den Burgern zu besten verwenden mögen.

So thun ferners Ihre Churfrle. Dchlt. Burgermeisteren und Rhat gndst. bewilligen, daß Sie von den ienigen Burgern oder Burgers Kinderen, so außer der Statt vnd Ertzstifft Cöllen in ein ander Gebieth sich begeben, und daselbst häußlich sich niderschlagen werden, den zehenden pfennig sowohl von beweg- alß unbeweglichen Gütern zu erfordern bemächtiget sein sollen.

Damit auch endtlich alle unnöthige Vnkosten vnd andere Inconvenientien bei der Rhatswahl verhuetet werden mögen, Alß sollen Bürgermeistere vnd Rhat der Churfürstln. heimbgelaßener regierung in Westphalen, gleich andern Stäten ihre vorhabende freye Wahl gestalt solche zu confirmiren vnd zu bestätigen, notifiziren, vnd zu wißen thun. Zu deßen Urkhundt haben mehrhoichgemlte. Ihre Churfürstle. Dchlt. diesen Confirmation- und Renovations Schein mit Ihrer Unterschrift vnd anhangendem Churfürstln. Secret bekräfftigt, Ein Hochwürdiges Thumb Capitul zu Cöllen auch zu mehrer sicherheit ihr sigillum ad causas heranhangen lassen. Geschehen den 10ten Aprilis Anno 1665.

Maximilian Henrich.

mpria. Hermann Seyler.

1054.

1665. Juni. 1. bestätigt der Churfürst Maximilian Heinrich den Sälzern zu Werl ihre alten Statuten und Privilegien.

Nach dem Original im Erbsälzer-Archive zu Werl.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich Ertzbischof zu Cöllen des heiligen Röm. Reichs durch Italien Ertzkantzler und Churfürst rc. Thun khundt und hiemit wissen, Alß vnß die sämbtlige Erbsältzer in Vnßer Statt Werl sichere durch ihre

Voreltern respee aufgerichtet und erlanget und von unserem Vorfahren, ahm ErtzStifft Kurf. Dieterichen hochseligen Andenkens midt Vorwissen und Bewilligung Vnsers würdigen ThumbCapituls im Jahr 1434 den 19ten Nouembris confirmirt und ernewert, auch daselbsten bißhero in unuerrückter Observantz und Vebung gewesene Statuta und priuilegia underthänigst vorgebracht, mit Bitte, Wir selbige ebenermaßen zu confirmiren, und zu erneweren geruhen wollten, welche Statuta und privilegia also lauten: — 1. Kein Mann, alt oder iung solle Theil oder Gemeinschaft wenig oder viel an dem Saltzwerck zu Werl haben, Er seye dan von Einem Sältzeren in einem rechten, Ehelichen Bethe ehrlig gebohrenn undt achtzehn Jahren alt welches vor den Sältzeren mit ayde zu erhalten. — 2. Wan ein Sältzer oder dessen Sohn in einen Geistlichen Orden tretten will, solle derselb wie herkommens, sich von dem Saltzplatz jährlich erkennen lassen vber dasselbige aber moegen von solchen Geistlichen, oder deren Obrigkeit die Sältzer ferner nicht besprochen werden. — 3. Dafern ein Sältzer ein Weib nehmen würde, welches von Ihme oder einem anderen vneheliche Kinder hette, So solle alle die Gebuhrt, so von solchem Weib vor oder nach käme an der Salzgerechtigkeit zu Werl nichts erben. — 4. Wegen Eineß Sältzers, welcher auß Werl gezogen, und daraußen Gesindt und eigen Rauch hat (es wehre dan ein Priester) solle kein Saltz gesotten werden, biß darahn er zu besagtem Werl wider wonhafft. — 5. Wan ein Sältzer auß Werl verreißet und Jahr und Tagh oder so lang außbleibt, daß man alldort nit wissen kan, ob er noch im Leben oder nicht, so soll man von desselben Sältzers wegen ohne Burgschaft eines anderen Sältzers kein Saltz sieden lassen und fals man in dem Jahr keine Sicherheit, daß er nemblich noch im Leben vernehmen konte, soll der cavirender Salter das Gelt so von des verreiseten Wasser verfallen, den Sältzern ohnverzüchlich endtrichten, auch von dessentwegen, biß man die Gewissheit seines Lebens bekommen, mehr nicht gesotten werden, und was darüber versaumet wirdt, soll versaumet bleiben. — Von dem Platzgericht vnd dessen *priuilegien*. — 6. Der Richter vber das Saltzwesen, welcher von den Sältzeren auß Ihrem Gremio erwählet, von dem Churf. Amtmann zu Werl aber bestettiget wirdt, wie imgleichen der Oberster Sältzer sollen Zuforderist Ihro Churfürstl. Durchl. Dero Nachkommen vnd Ertzstifft wie auch den Sältzeren geloben vnd schweren, das Saltzgericht gar trewlich zu verwahren, undt handt zu haben, und die Brüchten außzumachen undt zu pfanden wie sich gebühret. — 7. Und sollen ermelte Richter und Oberster Sältzer von hochgedachter Churflr. Dchlt., wegen sitzen, undt Richten Engeren vor den Saltzhäußeren oder wo es nach Gelegenheit der Zeit, sich bequemelich schicket, so vill daß Saltz-

wesen undt ahngehörendeß betrifft und weither nicht. — 8. Und solch Platzgericht, was das Saltzwesen betrifft, mag gehalten werden alle Sontag Nachmittags, nach rechter vnd guter alter Gewohnheit. — 9. Kein Rechtsgebott noch Bekümmerung (außer deß Platzrichters) solle geschehen auff dem Platze vor den Saltzhäuseren von jemanden noch an Pfannen, noch an holtze, noch an einigen Dingen, so das Saltzwerck betreffen, weilen dadurch Ihro Churflr. Dchlt. Zehendt verkürtzet würde, ohnedem es auch also ieder Zeit gehalten worden, bis auf heutigen Tag. — 10. Wan eine Klag wider einen Sältzer, daß Saltzwesen betreffend geschicht, selbige solle der Churfle. Platzrichter zu sich nehmen, und richten, vor den Saltzhäußeren, wie sich das gebühret. — 11. Also mag auch kein Saltzer wegen SaltzplatzSchult mit anderem Recht besprochen werden, es seye dan zu Vorderist mit ihme vor dem Obersten Sältzer gerechnet, vnd die Ansprach vor dem Platzgericht außgeführet. — 12. Veruneinigte sich aber ein Sältzer mit dem anderen mit schält undt schmähe Worten, derselbe verbröche 3 Hauff Saltzes. — 13. Und dahe ein Sältzer jemanden von den Sechßen gegen dessen aydt und Function mit ungebührlichen verkleinerlichen worten begegnen würde, derselb verfiele mit Sechß Hauff Saltzes. — 14. Welcher auch sogar mit Stossen und Schlagen sich mit dem anderen verunwilligen würde, der verbreche ebenfahls sechß hauff Saltzes. — 15. Wan aber ein Sältzer sich auf seine Vnschuldt beziehet vor den sechßen oder dem Platzgericht zu erweisen, darüber solle keine andere erkandtnüs gehen. — 16. Solte iemanden sein Saltzgewerb niedergelegt werden, solches solle geschehen durch den bestettigten Platzrichtern auch SaltzerObersten und Sechsen. — 17. Würde aber iemandt wider gehorsamb und mit Gewalt sieden, deme soll man mit Zuziehung des Platz-Richters das Fewr ausgiessen, und solle derselb die verwürckte Straff doppelt verbesseren. — 18. Wan von den Sältzeren jemandt citirt oder ihme Tag gesetzet wirdt vnd derselbe comparirt oder kömbt alßdan nicht, so soll er mit einem Hauff Saltzes verfallen sein, und dafern er solchen nicht also baldt vor dem Gericht bezahlet oder dafür Glauben stellet, so verbrucht derselb Sechß Hauff Saltzes. — 19. Dafern ein Sältzer jn dessen Hauß das Messen verbotten wurde, gegen gehorsamb selbst oder durch seine Dienere messen zu lassen sich understünde, demselben soll der Platz-Richter das Saltzwerck verbiethen, biß er gehorsamb were, und seinen freuel durch gebührende Submission gebessert hette. — 20. Im Fall aber Excessen, welche doppelt straff meritiren vorfallen vnd durch obgemelt. Platz-Richteren erkant würden, solle dauon vermög alten herkommens dem zeitlichen Landtßfürsten ein Theil (so iedeßmahls in Dero Arenßpergische Oberkellnerey getrewlich zu lieffern) und dan zwey Theil den Sältz-

ren verfallen. — *Statuta* und Ordnungen. — 21. Die Sältzere sollen, und wollen Gott und seine heylige Gebott iederzeit vor augen haben, dessen glorwürdigste Muter und den Heiligen Ertz-Engel Michaelem für Ihre sonderbahre Patronen halten, undt ehren auch dessen Festtag alle Jahr mit besonderer deuotion celebriren vnd feyren. — 22. Des vorigen Tags oder am sanct Michaelis Abendt solle umb zwölff Vhren des Mittags daß Fewr under den Pfannen, wie auch das Saltzmachen vberall in- und ausser der Statt außgelöscht und eingestellet sein, und sowohl ein ieder Sältzer, alß auch deren Bedienet, und Knechten sich zu der Vesper vnd feyrung des folgenden Hochzeitlichen Tages anschicken, vnd so jemand vber gemelte zwölffte stundt noch Fewer im Werck hette, solle alßdan der Sältzer mit einem Hauff Saltzes vnd der Knecht mit einem pfundt Wachß verfallen sein. — 23. Alle Sältzer und deren Bedienten, welche an gedachtem st. Michaelis Abend in Werl gegenwärtig und gesundt, sollen alßdan nit allein in der Vesper, sondern auch, wan das officium defunctorum gesungen, und demnach die Prozession umb den Kirchhoff vor dem Beinhauß gehalten wirdt, bei selbiger sich mit Andacht einfinden, bey straff auff die Ausbleibende nemblich einen jeden Sältzern drey Hauff Saltzes, und iedem Knecht zwey pfundt Wachß. — 24. Also sollen und wollen auch bey gleichmessiger Poen die sämbtliche Sältzer und deren Bedienten auf den Tag sanct Michaelis nit allein des Morgens in der Metten und nach gehaltener Mess pro Defunctis widerumb in der Procession vor das Beinhauß, sondern auch in der Solennen Procession vor dem hohen Ambt der Messen sich fleißig einstellen, dem Hochheyligen Sacrament (darüber Vier von den iüngeren Sältzeren das Balleguin tragen sollen) mit gebührender Reverenz nnd demueth folgen und ferner dem ganzen Gottesdienst mit solcher Andacht, und Danckbarkeit beywohnen, alß einem jeden gegeben, und möglich seyn wirdt. — 25. Demnach sollen alle Sältzere so wie vorgemelt, in Werl seynd, und durch Kranckheit nit verhindert werden am selbigem Sanct Michaelis tag umb die Glocke Zwölff auff den Platz kommen Engeren vor die Salzhäuser und alda verpleiben biß die Sechße, so das folgende Jahr vber neben dem Obersten Sältzere dem Saltzplatz vorstehen sollen, gesetzt sind, und wer solches nicht thuen würde, solle mit Sechß Hauff Saltz verfallen sein. — 26. Und sollen dan die Sältzere Engeren auf ihren aidt und Gewissen erwählen drey an Seithen Westen. — 27. Wie imgleichen die an seithen Westen drey an Seithen Engeren. — 28. Und dieselbe Sechßen sollen erwählen und setzen Einen Obersten der Sältzern und einen Richtman und was dieselbe Sechß, welche also gesetzt seyndt, nebenst dem Obersten Sältzeren zu Beförderung, und Besten des Saltzwesens din-

samb befinden und ordnen, solches soll niemandt widersprechen, sondern dabey Es lassen. — Wie ein Junger Sältzer aufzunehmen. — 29. Hat ein Sältzer Söhne, Wan dieselbe zwischen Weynachten und Pfingsten Vierzehen Jahr alt worden, so mag er sie alle Sonntag zu der Saltzgerechtigkeit präsentiren, Inmassen wie her nachher folget, und sonsten in einer Neben-Rollen weithläufftiger beschrieben stehet. — 30. Undt solle der iunger Gesell, den man präsentiren will, selbst persöhnlig dargestellet werden, vor dem Gericht, vnd sambtlichen Sältzeren Engern vor den Saltzhäußeren, da die einschwehrung zu geschehen pfleget, vnd solle alldae der Vatter desselben, oder wan der verstorben wehre, dessen Vormundt oder negster Verwandter, so ein Sältzer zu Werl gebohren, mit aufgerichten fingeren, zu Gott undt seinen Heiligen Worten gestabendes aydts außschweren, daß der praesentatus Echt und recht, dazu vierzehen Jahr alt, und so volnkommen seye, daß er sowohl Saltz sieden möge, als ein ander Sältzer zu Werl. — 31. Dan sollen zwen andere Sältzere nachschweren, daß der Aydt rein, und nicht mein seye. — 32. Demnach soll man ein recht Vrthel fragen, was der Verwürkete, welcher daselbst einen unrechten aydt oder Behalt thet. — 33. Darauff dan geantwortet, vnd zum Bescheidt gegeben werden solle, daß derselb seiner Saltzgerechtigkeit vnfehig, und entsetzt auch nimmer für einen redligen Man zu halten seye. — 34. Und von des Eingeschwornen wegen solle man fragen, was derselb mit diesem Actu gewonnen oder erworben habe? — 35. Darauff dan geantwortet werden solle, daß er nunmehr sowohl Saltz sieden möge, als ein ander Sältzer zu Werll. — 36. Demnegsten solle der Eingeschworner, oder wer desselben Salzwerck unternehmen würde, dem Platz-Richtern, seine Gebühr, und den Sältzern zum Eintritt acht Rthlr. selbigen Tags, wie gewöhnlich geben, vnd ehe vnd bevorn solches geschehen auff denselben kein Saltz gesotten noch gutgethan werden. — 37. Derselbe junger Sältzer, wan er soweit erwachsen, daß er seine Vier vnd zwaintzig Jahr erreichet oder doch vehig, daß er seine Saltzgerechtigkeit selber antretten, und verwalten könne, solle, ehe, und bevorn er dazu admittiret wird, selbsten auch zu Gott und seinem heiligen Wort einen Leiblichen Aydt schwören, den Saltzplatz bey dessen gewohn- und gerechtigkeit nichts zu vergeben noch zu versetzen, noch zu verkauffen. — 38. Wan ein Sältzer ableibig wirdt und ehelige Söhne hinterlasset, so noch minderjährig, so erbet der ältister die Saltzgerechtigkeit, vnd wan dan die übrige 14 Jahr alt werden, so mag man dieselbe ebenmässig präsentiren und auffschweren lassen, welchem nach die Muter einen Sältzer zum Vormundt erwählen und ihrer Söhne Saltzwasser besieden lassen mag, nach Saltzplatzes Brauch vnd Gewohn-

heit. — 39. Sonsten magh der Vatter vnd Muter, die mit ihren Söhnen in vnvertheilten Gut sitzen, ihrer Söhne Saltz-Wasser gebrauchen, bis sie 24 Jahr alt seynd, nach des Saltz-Platzes Gewonheit und recht. — 40. Verstirbt aber ein Vatter ohne Söhne, und seine Fraw mit einer Gebuhrt ginge, vnd dieselbe, wan sie zur Welt käme wäre ein lebendiger Sohn, so mag die Muter dessen Saltzwasser besieden laßen, wie eben art. 38 gedacht ist. — 41. Begebe es sich sonsten, daß ein Sältzer von Zweyen oder mehr eheligen frawen Söhne binder sich verließe, were dan der eltister Sohn von der ersten Frawen ein Sältzer, so erbet daß Saltzwerck an den ältisten Sohn, von der anderer negsten Frawen und fort, wan die andere Söhne iährig werden, so mag man dieselbe präsentiren und uffnehmeu, wie oben gemeldet ist. — 42. Verstürbe ein Saltzer, so keine Kinder hinderläßt, so mögen sein Erben sich den Verfall des Saltzwerks von dem iahre darin er verstorben, von dem Sältzer, der eß nach dessen todt verwaltet, geben und entrichten lassen. — 43. Kein Sältzer solle neben seinem ahngebohrnen Wasser mehr, dan ein gedingt, oder pfacht-Wasser haben. — 44. Und so dan ein Sältzer solcher eingeschriebenen zweyer Wassere eines oder halbes oder viertherr theil in ein Haus legen wollte, solches mögte geschehen mit Wissen des Sältzer-Obersten, und endtrichtung eines Hauf Saltzes. — 45. Auch solle ein Sältzer nit mehr sieden, als zur Zeit auf ein Wasser erlaubt ist, es seye dan, mit Willen des Salzer-Obersten, und Sechsen, und daß er entrichte, was uff einen Ueber-sudt gesetzet ist. — 46. Ein iegslicher Sältzer ist auch schuldig, so offt es der Sältzer-Oberster erfordert, mit demselben sich zu berechnen, des Sontags Nachmittag, oder binnen der Wochen, Er würde dan seiner Abwesenheit oder Schwachheit halber daran behindert. — 47. Weither solle kein Sältzer sein Saltzwasser versetzen, noch verkauffen, des sey wenig oder viel an Wasser oder Gefälle, wer dagegen kauffe oder verkaufe der soll sechs hauff Saltzes zur Straff geben. — 48. Es solle auch kein Sältzer Holtz kauffen, daß er fort einem anderen Sältzer wider verkauffe, wer dagegen thut, dergestalt kaufft oder verkaufft, solle mit 6 hauff Saltzs verfallen sein. — 49. Was die auff dem Saltzwerk haftende Schulden und gemeine Aufflagen betrifft, so viel dauon einem ieden Sältzer seine quota zustehet, solle er dieselbe auff bestimmte Tag vnd Zeit, oder wie der Ober-Sältzer vnd Sechße solches setzen, bezahlen, oder ihme biß dahin nit gemessen werden, yedoch ohne abbruch oder Behinderung des Landtsfürsten zehendens, welcher durch priuat schulden keines wegs aufgehalten werden muß. — 50. Auff Vnser Lieben Frawen Sonn- vnd Apostel-tägen solle vor gehaltener Vesper kein Feuer angemacht oder gestocht werden, vnd geschehe

solches auß geheisch eines Sältzers, so solle derselbe auf 6 Hauff Saltzes, der Knecht aber auf 3 pfundt Wachs straffbar sein. — 51. Zur Erhaltung frommen Erbaren Lebens solle ein lediger Sältzer so der Hurerey halber probaliter gezichtiget oder vberzeuget würde, von allen Salzsieden solang abgehalten werden, biß er dessenthalber der Kirchen gnug gethan und ohne das der leichtfertigen Persohnen sich entschlagen, und deßfahls alles glaublichen Verdachts sich entlediget habe. — 52. Wehre aber ein Saltzer Gottes und seiner Heiligen Gebotten so vergessen, daß er in Ehebruch betretten würde, derselb vnd alle Männliche gebuhrt die nach solcher Sünde von ihme kommet, solle altem Herkommen nach, der Saltzgerechtigkeit ewig privirt und endtsetzet sein und pleiben. — 53. Endtlich, weilen kein Collegium, Confraternitet oder Gesellschafft gottseeliger und beständiger, als bey einerley Religion und Gottesdienst bestehen kann, so solle es zu ewigen Zeiten dabey verbleiben, vnd diesen Statutis einverleibt seyn, daß niemandt an der Werlischen Saltzgerechtigkeit, ob er gleich von denen dazu interessirten familien gebohren, den geringsten Theil nutzen, oder Ansprach daran haben solle, er seye dan, wie löblig hergebracht, der alten Apostolisch Römisch Catholischen Religion wahrhafftig zugethan undt ein Glied derselbigen Heyligen Kirchen.

Vnd Wir dan solches alles zu Erhaltung gutes Ehrbahren Wandels und Sitten auch Göttlicher Ehre zu gereichen, vnd sonsten in sich selbsten ruhm- und Löblich zu sein befunden, daß Wir demnach hirvor inserirte respee priuilegia statuta vnd Gewohnheiten in allen ihren Puncten undt Clausulen ratificirt, approbirt undt confirmirt haben, thun auch solches hiemit und Krafft dieses allen vnd ieden vnseren Geist- und weltlichen Beamten vnd Dieneren hiemit Gnädigst befehlend mehr besagte Sältzere bey selbigen Privilegien Ordnungen und Gewohnheiten gegen Männiglichen zu handhaben und keineswegs zu gestatten, daß im geringsten dagegen gehandelt werde.

Urkundt Vnseres Handzeichens vnd ahnhangenden Churf. Insiegels. Geben in Vnser Residenz Statt Bonn d. 1. Juni Anno 1665.

Maximilian Henrich mpp.

Vt Buschmann. Caspar Larix.[291]

Cantzeler. (L. S.)

---

[291]) Auf Antrag der Erbsälzer bestätigte der Landgraf Ludwig X. zu Hessen, als damaliger Landesherr und Herzog in Westfalen am 20. Mai 1805, die vorstehenden Statuten mit der Maaßgabe, daß der in den §§. 1. 30.

1055.

1684. Mai 10., erneuert Churfürst Maximilian Heinrich die vom Pastor Johann Zahlhoff gestiftete und 1450 von Erzbisch. Diedrich, 1486 von Erzbischof Hermann bestätigte Kalandbruderschaft in Brilon.

Nach dem Orig. im Briloner Stadtarchive.[292])

Maximilianus Henricus Dei Gratia Archieps Coloniensis etc. etc. vniuersis et singulis ad quos praesentes pervenire intererit salutem in Domino. Humillime nobis nuper expositum et remonstratum fuit, qualiter olim à *Johanne Zahlhoff* Briloniae Calendarium aut conventio pastorum vicinorum reliquorumque Christi fidelium fratrum et sororum instituta et fundata sit, postmodum vero ab aliis variis aucta donationibus constituto ejusdem fraternitatis decano seu praefecto ex mente principalis fundatoris Zahlhoff Pastore Briloniensi atque officium vigiliarum et missarum alternis anni temporibus Briloniae post octavas Michaelis pro vivis et defunctis ibidem celebratum; haecque fraternitas Calendaria à Rdmis. Archiepiscopis Coloniensibus *Theoderico* ao. 1450 Sabbatho post pentecost. et *Hermanno* ao. 1486 quinta die mens. Oc-

---

31. 32 und 33. über die eheliche Erzeugung der Sälzer vorgeschriebene Eid, als zu bedenklich, nicht mehr erfordert, vielmehr die dadurch zu constatirende Thatsache durch andere zuläßige Beweismittel hergestellt und jede Aenderung dieser Statuten der landesherrlichen Bestätigung unterliegen solle.

[292]) Diese Bestätigung des Briloner Kalands scheint dadurch provozirt zu seyn, daß das Kapitel zu Meschede wenige Jahre zuvor (1681) die Mescheder Kalandverbrüderung, welche 1323 gestiftet war, in ihren alten Bestimmungen erneuert und zu derselben auch die Pfarrei Brilon als Theil des alten Decanats Engern, den bereits Erzbischof Anno II. der Kirche zu Meschede geschenkt und Erzbischof Friedrich I. 1101 bestätigt (Urk. Nro. 35) gezogen hatte; obgleich schon seit 1383 ein besonderer Kaland für alle außer dem cölnischen Decanatverbande stehende Kirchen errichtet war (Urk. Nro. 865), in welchem der Pfarrer zu Brilon als Dechant den Vorsitz führte. Eben deßhalb wurde auch wohl die Bestätigung des Erzbischofs dafür nachgesucht; worauf dann auch Meschede seinen erneuerten Kaland am 15. Juli 1683 vom Weihbischof Anethan bestätigen ließ. Diese Bestätigung, welche zugleich die Verfügung desselben über das Nachjahr der Geistlichen enthält, ist abgedruckt in Seibertz Statutar- und Gewohnheitrechte des Herzogthums Westfalen S. 541. Der Geist, der diese Verbrüderungen beseelte, ist wesentlich derselbe, weshalb rücksichtlich des Inhalts auf Urk. 865 Bezug genommen wird. Brilon blieb übrigens zugleich Mitglied des Mescheder Kalands; dessen Mitglieder-Register viele schätzbare Notizen über die Personalien der Pfarreien enthalten.

tobris approbata confirmata et indulgentiis inibi nominatis et pro divini cultus augmento pro salute vivorum et mortuorum adaucta; jam vero a multis retro annis ob redituum diminutionem adeo ut vix sex aut septem imperiales in pensionibus annuatim supersint, intermissa fuerit et nihilominus pro ejusmodi Calendariae fraternitatis resuscitatione pro parte antefati decani humillime supplicatum fuit. Quocirca nos piam dicti fundatoris aliorumque Christi fidelium intentionem conservare animarumque salutem, publicamque devotionem promovere cupientes dictam fraternitatem Calendaricam Authoritate Archiepiscopali nostra ordinaria resuscitandam seu de novo approbandam et confirmandam duximus, prout resuscitamus, approbamus et confirmamus per presentes, ordinantes insuper et mandates Pastori Briloniensi uti hujus Calendarii praefecto et decano ut cum clero suo aliisque in vicinia pastoribus et Christi fidelibus avisatis et convocatis alternis annis semel officium vigiliarum in parochiali ecclesia Briloniensi celebret ac juxta regulas praeinsertas peragat et conservandis residuis reditibus eidem pro ejusmodi onere Calendarum assignatis ac deperditis recuperandis, omni diligentia ac studio intendat eumque in finem reditus unius saltem solidi perpetuos juxta clausulam imam pactus ad ingressum cujuscunque fratris sibi faciat assignari aut exsolvi. Et quia opidum nostrum Briloniense parochiis Almen et Thülen aliisque in vicinia proprio decano rurali destitutis propius et sic adjacet ut inde per pastorem Briloniensem interesse nostrum Archiepiscopale et jurisdictionem nostram ordinariam melius, quam hactenus factum observari ac respici posse confidere liceat, hinc eidem Pastori supra memorato clementissime committimus ut pro corrigendis et reprimendis melius et efficacius cleri populique moribus, vitiis et abusibus in supra dictis locis synodalia nomine nostro respiciat et interesse nostrum Archiepiscopale studiosissime con- et observet, salvo in arduis ad nos recursu. In fidem has manu nostra signatas sigilli nostri sub impressione communiri jussimus. Datum in castro nostro Hirschbergensi. 10ma Maji 1684.

Maximilianus Henricus mpp.

L. S.

Ferd. Schick.[293])

---

[293]) 1732. Oct. 5. zu Arnsberg bestätigt Churfürst Clemens August „die Calendarische Bruderschaft, auf dem Fueß, wie solche zu Zeithen Sr. Churf. Durchl. Maximilian Henrich – vergnehmet und bestättiget wor-

1056.

1733. Januar 3. Feststellung der streitigen Dioecesan-grenzen zwischen dem Herzogthum Westfalen und dem Fürstenthum Paderborn.

Nach einer vidimirten Abschrift in der Urk.-Samml. Seibertz zu Wildenberg.

Jacobus Dei et apostolicae sedis gratia Archiepiscopus Laodicensis sanctissimi domini nostri dni. *Clementis* d. n. Papae XII praelatus domesticus et assistens, ejusdem ac dictae s. sedis apostolicae ad tractum Rheni aliasque inferioris Germaniae partes cum potestate legati de latere Nuntius, universis et singulis quorum interest aut interesse quomodolibet poterit salutem in domino sempiternam. Nuper pro parte serenissimi et reverendissimi domini *Clementis Augusti* ex ducibus Bavariae archiepiscopi electoris Coloniensis et episcopi Paderbornensis s. r. J. principis nobis praesentatae ac per nos ea qua decet veneratione receptae fuerunt literae apostolicae sanctissimi domini nostri dni. *Clementis* divina providentia Papae XII in forma brevis sub annulo piscatoris de more romanae curiae debite expeditae, sane quidem ac integrae, nec in ulla sui parte vitiatae ac suspectae tenoris ut sequitur: *Clemens* P. P. XII dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Exponi nobis nuper fecit venerabilis frater *Clemens Augustus* modernus archiepiscopus Coloniensis

---

den." — Der Generalvicar Johann Andreas von Francken Sierstorpff, ertheilt die Bestätigung in folgender Art: Visis — originalibus — in causa fraternitatis Calendariae districtus orientalis in Westphaliae ducatu — sub 10. Maji 1684, 5. Octobr. 1732 et respective D. Archi-vicarii generalis p. t. de 10. Sept. 1687. — omnes et singuli fraternitatis Calendaricae praedicte pastores, videlicet Volkmariensis, Heddinghusanus, Girschagensis, Stadtbergensis, Beringhusanus, Bonkirchensis, Almenensis, Madfeldensis, Thülensis et Scharfenbergensis, serio ac districte monentur ut in dicta confraternitate Calendarica juxta memoratas — ordinationes — feria 3tia post festum S. Michaelis in civitate Briloniensi sub praesidio et directione p. t. pastoris ibidem pro nunc Rmi. Dni. Antonii Ferdinandi Mittermeyer quot annis instituenda obedienter compareant, fatumque pastorem pro tali seu loco decani ruralis concommissarium cum debita reverentia et respectu agnoscant, idque sub poena gravi arbitraria aut etiam suspensionis à divinis officiis alias comminata; mandantes praesentes omnibus et singulis DD. pastoribus locorum praetactorum debite intimari et de paritione suo tempore cum specifica designatione illorum forsan non parere (quod absit) negligentium per D. Pastorem Briloniensem cum specifica expressione data praesentium ad protocollum officii vicariatus referri. Quas in fidem — Coloniae 13tia Maji 1750.

S. R. J. princeps elector ac etiam modernus episcopus Paderbornensis, quod cum à centum et ultra fere annis ortae fuerint lites et controversiae inter archidioecesin Coloniensem ex una et dioecesin Paderbornensem ex altera partibus, de et super jurisdictione spirituali repective in archidioecesi et dioecesi hujusmodi, quarum causa idem Clemens Augustus archieps et elector non sine magna animi sui displicentia et moerore expertus est, ob hujusmodi jurisdictionis spiritualis confusionem subditos plane degenerare in immorigeros, vitia manere impunita, sacri concilii Tridentini decreta et alias ecclesiasticas dioecesanas sanctiones non observari, cultum et honorem Deo et sanctis debitum frigescere, synodos ommitti et alias plures in rebus spiritualibus exoriri inconvenientias, cumque eidem Clementi Augusto archiepo et electori curae semper hoc fuerit ut lites et discordiae circa jurisdictionem episcopalem emergentes, vel in radice removeantur vel amicabili via transactionis terminentur idcirco de speciali mandato ejusdem Clem. Augusti archiepi et electoris ad infrascriptum sub nostro et sedis apostolicae beneplacito ab utraque dioecesi deventum fuit inter se bonae fidei concordiam seu transactionem videlicet:

In nomine sanctissimae trinitatis amen. Postquam archidioecesim Coloniensem inter et dioecesim Paderbornensem ratione juris dioecesani et episcopalis jurisdictionis in Montem Martis Almae et Thulae pagosque ad has duas postremas parochias pertinentes uti et super Bredelaer eoque spectantibus pagis à multis annis fastidiosae ac perniciosae controversiae substiterint, quas serenitas sua electoralis clementissimus dominus noster utpote archieps Coloniensis et episcopus Paderbornensis amica compositione submovere eoque pacto pro communi utriusque dioeceseos bono certos utrobique jurisdictionis episcopalis limites defigere ac fines statuere pro paterna sua erga subditos sollicitudine serio allaboravit ac proinde ad effectum implendae suae clementissimae intentionis commissarios nonnullos, videlicet ex parte archidioecesis Coloniensis metropolitanae illius ecclesiae canonicum ac vicarium in spiritualibus generalem Joannem Andream de Sierstorff uti et subsigilliferum et canonicum et scholasticum ad s. s. Apostolos Michaêlem Neumann ex parte vero dioecesis Paderbornensis consiliarium suum ecclesiasticum et commissarium in spiritualibus generalem et canonicum in Bustorff Bernardum Ignatium Wydenbrück uti et consiliarium suum aulicum Paderbornensem Joannem Franciscum Liborium Kersting clementissime denominaverit iisque praetactarum controversiarum amicabilem compositionem commiserit, parituri

clementissimis mandatis modo memorati commissarii convenere ac super de mandato sibi negotio varios ultro citroque tractatus habuere, in quibus cum pro parte archidioecesis Coloniensis contenderetur loca controversa per suae Serenitatis electoralis modo felicissimae regnantis Dnos. praedecessores in archidioecesi a manibus acatholicorum, et sectam Lutheranam profitentium plurimis abhinc annis erepta et liberata esse, ac proinde archidioecesi, uti quoad temporalem, ita et quoad eclesiasticam jurisdictionemi incorporata censeri debere, pro parte vero dioeceseos Paderbornensis haud incredibilibus comprobaretur testimoniis, praedicta loca temporibus adhuc anterioribus jurisdictioni ecclesiasticae Paderbornensi subjecta fuisse, de coetero vero actus possessorii pro et contra praetenderentur, adeoque nec hi firmum pro plenaria compositione suppeditare possent fundamentum tandem res inter utriusque partis commissarios, non aliter tamen quam sub spe rati, et cum reservatione beneplaciti apostolici, sequenti modo plenarie transacta et composita est: ut parochiae Alma et Thula et ad eas spectantes pagi Hoppeke, Rösenbeck, Nheden, Messinghausen, Ratlinghausen, et Bonkirchen, Bredelaer quoque ac pagi bredelarienses utpote sita, ac vicina loca exercitio jurisdictionis episcopalis Coloniensis commodiori ad Archidioecesin Coloniensem uti jam tum quoad superioritatem territorialem ita et quoad jurisdictionem episcopalem nunc et perpetuis in futurum temporibus pertinere eique annexa esse debeant, econtra vero ad dioecesin Paderbornensem jurisdictio ecclesiastica super utraque ad confines praedictae dioecesis situata superiore et inferiore urbe Montis Martis, eique pertinentibus locis, nunc et perpetuis in futurum temporibus (salva per omnia superioritate territoriali coloniensi) pertinere eique annexa esse, porro et jus dioecesanum, et jurisdictio episcopalis super civitate Volckmariensi quae quidem in ecclesiasticis aeque ac temporalibus archidioecesi Coloniensi citra omnem controversiam hactenus subjecta fuit, a praedicta archidioecesi Coloniensi vero interjecto Territorio Waldecensi avellitur, et longe distat, atque confinibus Paderbornensibus perquam vicina, consequenter pro exercenda jurisdictione ecclesiastica dictae dioecesi Paderbornensi admodum opportune situata esse, salva ibidem per omnia superioritate territorriali Coloniensi, uti et jure archidiaconali serenissimo qua archiepiscopo Coloniensi cedi, et transferri debeat, quem in finem partes hinc inde exstantes, apud se literas et documenta jurisdictionem respee cessam, et dimissam concernentia sibi invicem fideliter extradere, et consignare appromiserunt. Cum igitur hoc modo contro-

versiae inter utramque dioecesim ratione jurisdictionis episcopalis hactenus agitatae fundamentaliter, et plenarie sublatae et compositae sint, in rei hujus documentum, et pro futura perpetua notitia presens recessus in quadruplo expeditus, et ab utriusque partis commissariis (attamen sub reservatione initio memorata uti et sub reservato consensu utriusque ecclesiae) subscriptus et signatus est. Actum coloniae ad Rhenum decima quinta Octobris millessimi septingentesimi trigesimi primi. Joes Andreas de Francken Sierstorff mpp. Michael Neuman Sigillifer minor. Joannes Franciscus Liborius Kersting pro me et in absentia Dni. mei con-commissarii loco ejusdem hanc copiam ex idiomate germanico in latinum fideliter translatam cum vero suo originali in omnibus concordantem esse sub consueto vicariatus Paderbornensis sigillo attestatur. In fidem Signo ♃ Paderbornae 7ma Martii millesimi septingentesimi trigesimi secundi Loco † Sigilli. Bernardus Ignatius Wydenbruck vicarius generalis. J. A. Denecker. Cum autem sicut eadem expositio subjungebat, concordia seu transactio hujusmodi pro bono pacis, et animarum quiete, et tranquillitate inita sit, propterea praetactus Clemens Augustus archiepiscopus et elector plurimum cupiat illam per nos et sedem apostolicam ut infra approbari et confirmari. Nos igitur eundem Clementem Augustum archiepiscopum et electorem specialis gratiae favore prosequi volentes nec non a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti, aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et poenis a jure vel ab homine, quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum praesentium tantum consequendum harum serie absolventes, et absolutum fore censentes porrectis nobis pro ejusdem Clementis Augusti archiepiscopi et electoris parte super hoc supplicationibus inclinati, discretioni tuae per praesentes committimus et mandamus, quatenus veris existentibus narratis, concordiam seu transactionem hujusmodi, et prout illam concernit desuper confectum instrumentum hujusmodi et in eo contenta quaecunque licita tamen et honesta, cum pactis et conditionibus supra expressis authoritate nostra pro tuo arbitrio et conscientia gratis approbes, atque confirmes, illisque inviolabilis apostolicae firmitatis robur adjicias, omnesque et singulos tam juris quam facti, aliosque quamtumvis substantiales defectus, siqui desuper quomodolibet intervenerint in eisdem suppleas, ac archidioecesim et dioecesim hujusmodi ad illius observantiam teneri, et obligatos existere, et fore irritum quoque et innane decernentes si secus super his a quoquam quavis authoritate scienter

vel ignoranter contigerit attentari non obstantibus constitutionibus, et ordinationibus apostolicis coeterisque contrariis quibuscunque. Datum Romae apud sanctam Mariam Majorem sub annulo Piscatoris die 26. Novembris millesimo septingentesimo trigesimo secundo Pontificatus nostri Anno tertio R. D. D. Magro Brevium F. Bitozzius substitutus. Folre Substitutus. In dorso vero dilecto filio nostro, et sedis aplicae Nuntio in civitate Coloniensi commoranti. Post quarum quidem litterarum praesentationem et receptionem fuimus pro parte ejusdem serenitatis suae electoralis debita cum instantia requisiti quatenus ad dictarum litterarum executionem procedere dignaremur.

Nos igitur litteras hujusmodi apostolicas attentis causis ibidem expressis constitoque nobis de narratorum veritate uti tenemur exequi et pluries alte memoratum Srmum. et Rmum. Dnum. Clementem Augustum specialibus favoribus et gratiis prosequi volentes, et a quibusvis excomunicationis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententis censuris et poenis a jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, siquibus quomodolibet innodatus existit, ad effectum praesentium tantum consequendum harum serie absolventes et absolutum fore censentes concordiam seu transactionem praefatam juxta formam saepe dictarum litterarum aplicarum et pro ut illam concernit, confectum desuper instrumentum hujusmodi et in eo contenta quaecunquae licita et honesta cum pactis et conditionibus supra expressis authoritate, qua hac in parte fungimur aplica tenore praesentium approbamus, et confirmamus, illique inviolabilis aplicae firmitatis robur adjicimus omnesque et singulos tam juris quam facti aliosque quantumvis substantiales defectus, si qui desuper quomodolibet intervenerint in eisdem supplemus ac archidioecesim Coloniensem et dioecesim Paderbornensem ad illius observantiam teneri, et obligatos esse, et fore declaramus, irritum quoque et inane decernentes si secus super his a quoquam quavis authoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus aplicis coeterisque contrariis quibuscunque Datum Coloniae 3. Januarii 1733. Pontificatus stmi. Dni. nostri Anno tertio.

(L. S.) J. Archieppus Laodicensis
Nunt. Aplicus.

De mdto Illmi. et Rmi. Dni. mei Carolus Anton. Rosellus abbreviator.

Quod praesens copia cum vero suo originali collatione praevia de verbo ad verbum concordet attestor ego *J. Lüke* Notar. apostolicus authoritate archiepiscopali approbatus.

1057.

1778. Novmbr. 27. gibt Fürstbischof Wilhelm Anton zu Paderborn, den Sältzern zu Westernkotten verbesserte Statuten.

Nach einer vidim. Abschrift im Sälzer-Archive zu Westernkotten.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Anton Bischof zu Paderborn, des H. R. R. Fürst, Graf zu Pyrmont ꝛc. Thuen kund und fügen hiemit zu wissen, wie daß wir, zu mehrerer Aufnahme unseres Saltzwerks zu Westernkotten, uns bewogen gefunden haben, demselben eine solche Einrichtung zu geben, wodurch nicht allein eine bessere Ordnung in dem Salzsieden befördert, sondern auch der allgemeine Nutzen, mit dem Vortheil eines jeglichen Sälzers, aufs Genaueste verbunden werde. Da nun zur Erreichung dieses so heilsamen Endzwecks, nöthig gewesen ist, die alten Söder-Articulen gründlich untersuchen zu lassen, so haben wir dabei nur gar zu deutlich wahrgenommen, daß dieselbe dem Zwecke nicht angemessen, sondern um so mehr eine nähere Bestimmung und Vermehrung erfordern, als ansonsten die zweckmäßigsten Absichten gänzlich verfehlet werden. Um demnach diese zum allgemeinen Besten ins Werk zu richten, haben wir nachfolgende Articulen, wornach die sämmtlichen Söder oder Sälzer sich betragen und ihre Söderei oder Siedergerechtigkeit ausüben sollen, verfassen lassen, in deren Gefolg Wir dann hiemit verordnen, setzen und wollen: — 1. Daß keiner zum Söder oder Sälzer angenommen werden solle, er seye dann ehelich geboren, christkatholischen Glaubens, ehrlichen und guten Leumuths, unbescholtenen Wandels und keiner Leibeigenschaft unterworfen. Weil aber, alter Gewohnheit nach, ein jeder Sältzer sich durch Leistung eines förmlichen Eides qualificiren muß, so soll er, ehe und bevor er zum Sältzer angenommen wird, vor unserem Hochfürstlichen Beamten geloben und schwehren, daß er Uns und einem zeitlichen Fürsten zu Paderborn in denen Stücken, welche zu unserer und eines zeitlichen Fürsten zu Paderborn Gerichtsbarkeit gehören und soweit es seine, einem zeitlichen Erzbischofen und Churfürsten zu Cöln, als seinem Landesfürsten, geleistete Eid und Huldigungspflichten zulassen, sich getreu und gehorsam bezeigen, unserem Gericht, Gebot und Verbot in denen Salzwerkssachen geziemende Folge leisten, denenselben aber in keinem sich widersetzen, Unseren und eines zeitlichen Fürsten zu Paderborn Nutzen, ohne Nachtheil des Ertzstifts Cöln, allzeit befördern, dessen Schaden aber warnen und verhüten wolle. — 2. Sollen von einer Pfanne oder Siedegerechtigkeit, nicht mehr als zwei Vota Platz

haben und wo eine solche in mehrere Theile vertheilet, bleibt es usque ad reconsolidationem zwar dabei; fürs Künftige aber soll die Vertheilung in mehrere als zwei Theile nicht mehr erlaubet, sondern verboten seyn, mithin sollen auch in dem Fall, wenn die Pfanne in einer Erbschaft mehreren, als zweien Kindern zufiele, die übrigen Kinder mit Gelde oder anderen Gütern davon abgefunden werden, inzwischen aber und bis zur Reconsolidation von den mehreren Interessenten, zu Führung eines voti, entweder Einer benennet werden oder diese in Führung des voti successive abwechseln. — 3. Können zwar abwesende Interessenten auch per mandatarium ihre Stimme führen, dieser aber soll vorher sein mandatum ad Protocollum abgeben, bis dahin aber zur Stimmführung nicht zugelassen werden. — 4. Wann jemand seinen Antheil verkaufen will, soll dem bei selber Pfanne Interessirten der Vorkauf und wo dieser nicht wolle, anderen membris collegii intra tempus legale zustehen; falls aber darüber oder sonst wegen der Salzwerker einige Rechtsstreitigkeiten entstehen würden, sollen dieselbe in prima instantia von unseren Beamten, in Gefolge des mit dem Erzstift Cöln im Jahre 1687 errichteten Rezesses, rechtlich entschieden werden. — 5. Wird zur General-Convention, welche gleich den übrigen unter dem Vorsitz unserer Beamten zu halten sind, der vier und zwanzigste Mai, welcher bis hiehin dazu bestimmt gewesen, ferner belassen und wird die Convocation auf gewöhnliche Art kund gemacht. In dieser Convocation sollen die Rechnungen untersuchet, deputati erwählet und sonstige nützliche Verbesserungen vorgetragen und davon an Uns oder den zeitlichen Fürsten zu Paderborn der Bericht erstattet, sodann aber die gnädigste Verordnung darauf erwartet werden. Soviel die übrigen Zusammenkünfte betrifft, werden solche von den Deputatis oder auch einzelnen Interessenten nach Nothdurft befördert. — 6. Bleibt es einem jeden Gliede frei und unbenommen, seine Pfannen- Siede- Gradier- und sonstige Anstalten, nach Gefallen und seinem besten Nutzen einzurichten und zum Sieden eine beliebige Jahrszeit zu erwählen; auch, wo auf eine Pfanne mehrere interessirt, haben diese im Sieden Wochenweise zu alterniren oder sich sonsten gütlich einzuverstehen. — 7. Soll in dem Verkaufe des Salzes eine völlige Gleichheit nach der Scheffelzahl beobachtet werden und versteht sich dieses, sowohl von feinem als von grobem Salze. Zu diesem Ende sollen zwei beständige Rangen, eine für das feine, die andere aber für das grobe Salz aufgestellt und von dem Ost-Ende bis zum West-Ende ununterbrochen geführet werden, dergestalten, daß jedes Gewerke oder auf einer Pfanne oder Siedeberechtigkeit der auf ihn fallender Range, 30 Scheffel und nichts mehr verkaufen möge. Sind aber bei dieser Gewerkschaft oder Pfanne-

berechtigkeit mehrere Interessenten, so soll denselben nicht mehr als nur pro rata ihrer Gerechtigkeit, zu verkaufen gestattet seyn. — 8. Wer zu einer oder anderer Range nicht sein angemessenes Quantum zu der Zeit, da die Ordnung des Verkaufs auf ihn fallet, vorräthig hat, ist für dasmahl der Range völlig oder zum Theil verlustiget und ist nicht befugt, solche nachzuholen oder feines mit grobem oder grobes Salz mit feinem zu compensiren oder sonsten eine Vergütung desfalls zu fordern. — 9. Alle Kaufleute und Salzabführer werden zur ordentlichen Range hingewiesen, ausser denen so Karren- und Fuder-Weise laden, dann diesen steht es frei, ihr Salz aufzusuchen, bei wem sie wollen. — 10. Damit aber hiedurch keine Ungleichheit oder Vervortheilung im Salzverkaufe entstehe, so soll für diejenigen Käufer, welche Fuder- oder Karren-Weise laden und das Salz selbst auszuwählen berechtigt sind, alle Viertel Jahr eine gewisse und gleiche Summa der Scheffelzahl ausgesetzet werden und sobald die Gewerkschaft, die ihr unter diesem Articul zustehende und abgetheilte Scheffelzahl verkaufet hat, muß sie mit seinem ferneren Verkaufe einhalten, so lange, bis die Uebrigen gleichmäßig ihre Quote verkaufet haben und fürs künftige Viertel Jahr eine anderweite Summa auf sämmtliche Gewerkschaften festgesetzt worden und wo bei Ausgang des Quartals Einer sein gesetzmäßiges Quantum nicht in Vorrath gehabt, kann er dieses im nächstfolgenden Quartal zu Folge Art. 8. nicht nachholen, weder solches vom Anderen lehnen oder diesem sein Recht des Verkaufs übertragen. Zu diesem Ende soll: — 11. der Salzmesser ein Buch oder genaue Spezification führen, welche er wochentlich oder so oft es erforderlich, denen Deputatis zur Einsicht vorzeigen und in convocatione quartali, dem Collegio zur Berechnung vorlegen muß; zu welchem Ende — 12. Derselbe von unserem Beamten ordentlich zu beeidigen und dahin anzuweisen ist, niemanden über seine Zahl, weder in der ordentlichen Range, weder in der gesetzten Quartal-Quote auszumessen und im Betretungsfall soll derselbe zum erstenmahle von unserem Beamten, salva satisfactione partis laesae, arbitrarie bestrafet, zum zweitenmahle aber, ohne einzige Nachsicht, seines Amtes entsetzet werden. — 13. Alles Salz, so verkauft wird, soll untadelhaft und genugsam gekörnet, auch wenigstens acht Tage alt seyn, von der Zeit an zu rechnen, da das letzte aus der Pfanne ausgeschlagen worden und soll bei entstehendem Zweifel über die Güte und Gültigkeit des Salzes, die Untersuchung und Erkenntniß, ob es Kaufmanns Waare sey, unserm Beamten zustehen. — 14. Die Preissetzung des groben sowohl als feinen Salzes wird dem Ermessen des Collegii zwaren belassen, jedoch muß diese unseren Beamten zu ihrer Begnämigung zuforderst bekannt gemacht werden,

um beurtheilen zu können, ob dieselbe dem Abgang angemessen und mit benachbarten Salzwerken verhältnißmäßig sey, weswegen dann vor andern den Deputatis obliegen soll, hierüber sowohl, als inwieweit der Abgang noch ferner zu befördern, fleißige Kundschaft einzuziehen und Falls wegen verhöhten Preises und desfalls erfolgter Stockung, von ein oder anderem Mitglied klagende Anzeige geschehen sollte, soll darin auf vorläufigen Bericht unseres Beamten, von Uns darüber das Nöthige, diensame und Rechtliche gnädigst verordnet werden. — 15. Kein Sälzer soll einiges Salz aus der Hütten, auch nicht einmal zum Gebrauch seiner Haushaltung nehmen, vielweniger um solches heimlich zu veräussern, sondern soll sich dieses Salz, so er zur Haushaltung nothwendig hat, vom Salzmesser zumessen und von seiner Range abziehen lassen; jedoch soll aus den Hütten an die Hochfürstliche Hoffammer und die dominos directos zu entrichtende Pacht und Küchensalz, frei seyn und solches zwar von dem Salzmesser ausgemessen, aber zu keiner Range gerechnet werden. — 16. Das Jahr der Range und Salzverkaufs, endiget sich mit dem Tage der eintretenden GeneralConvention und falls ein Gewerke im verflossenen Jahre mehr Salz gesotten oder in Vorrath hätte, als in diesem debitiret worden, wird solches zu dem Vorigen gerechnet und läuft die Range immer in ihrer Ordnung fort; Hätte aber ein Conductor, welcher nunmehro von seiner Conduction entlassen worden und folglich auf dieses Werk nicht mehr sieden könnte, mehr Salz vorräthig, als debitiret worden, so soll ihm dieses vorräthige und überzählige Salz von dem folgenden Conductor, Administrator oder dem Verpächter oder sonstigen Eigenthums-Herrn baar bezalt werden und bis dahin dieses geschehe, verkauft derselbe das Salz, in der ihm zustehenden Range, bis er seine Bezalung erhalten hat. — 17. Die Sälzerknechte sollen gleichmäßig, von unseren Beamten, in Zukunft in den gewöhnlichen Eid genommen werden und diesem zufolge, allen Fleiß und Treue angeloben. Weder — 18. Soll denenselben die Asche unter keinerlei Vorwand belassen werden, sondern diese bleibt zur Disposition und Nutzen deren Herrn und die dagegen Handelnde, Herrn und Knechte, sollen von unsern Beamten in eine Brüchtenstrafe von zwei Goldgulden fällig erkläret und darauf sofort exequiret werden. — 19. Kein Sälzer oder Knecht soll eines anderen Sälzers Zuführer verführen und auf unerlaubte Art abwendig machen, widrigenfalls in eine gleichmäßige Brüchstenstrafe von zwei Goldgulden verfallen seyn. — 20. Ein Sältzer welcher gegen diese Articule oder Statuta handelt oder frevelt, soll zum erstenmahle von unsern Beamten mit einer Brüchtenstrafe von zwei Goldgulden belegt, im zweiten Betretungsfalle aber, nebst einer nochmaligen Brüchtenstrafe von vier Goldgulden, von der

Convocation und Stimmführung so lange ausgeschloßen seyn, bis er sich aufs Neue dazu qualifizirct. — 21. Damit nun diese Articulen zu Jedermanns Wissenschaft gelangen, sollen sie dem Collegio, Messer und Knechten von unsern Beamten gehörig bekannt gemacht auch alle Jahr in der General-Convention am 24ten Mai öffentlich verlesen werden. —

Urkund Hochfürstlichen Handzeichens und beigedrückten geheimen Kanzlei-Insiegels. Gegeben in unserer Residenz Neuhaus d. 27ten November 1778.

(L. S.) Wilhelm Anton
mpp.

1058.

1799. Juli. 23. stiftet Erzbischof Maximilian Franz, den neuen Decanat Brilon.

Nach dem Orig. im Archive des Briloner Decanats.

Maximilianus Franciscus DEI Gratia Archiepiscopus Coloniensis, S. R. J. Archicancellarius et Princeps Elector etc. etc. Omnibus Archidioeceseos nostrae Archidiaconis, Decanis, pastoribus, omnibusque ad quorum haec notitiam pervenerint, benedictionem in Domino! Cum in Ecclesia Dei certo omnia ordine ac modo fieri deceant, id praeprimis curandum esse, ecclesiastici canones Patrumque instituta volunt, ut quaevis dioecesis in districtus quosdam minores dividatur, quorum praesides seu decani in partem sollicitudinis episcopalis vocati concreditis sibi parochiis solertius invigilent, eaque, quae remoti superioris ecclesiastici oculos effugiunt, vigili industria indagent, emendent, seu emendanda superioribus denuncient. Haec quamvis patrum instituta in Archidioecesi nostra Coloniensi nunquam non observata fuerint, nonnullas tamen parochias deprehendimus in Ducatu nostro Westphaliae, quae vel nullius ab antiquo decanatus sunt, vel soluto sensim aut imminuto cum decanis nexu omnem erga eos subjectionem ignorant. Cum autem anomalia ejusmodi bono ordini ac synodalibus archidioeceseos nostrae constitutionibus adversetur: hinc archiepiscopali, qua fungimur auctoritate et decani *Meschedensis* praehabito consensu, cujus in parochias *Brilon* et *Scharfenberg* jus aliquod ab antiquo fuisse videtur, antedictas parochias in unum Decanatum colligendas et coadunandas esse statuimus; ac praesenti constitutione in perpetuum valitura colligimus et coadunamus. Volumus

itaque, ac praefata auctoritate jubemus: — 1. ut parochiae in *Brilon, Scharfenberg, Thülen, Alme, Madfeld, Beringhausen, Bontkirchen, Giershagen* ac *Heddinghausen* decanatum imposterum unum constituant, quem *Briloniensis* nomine vocari eaque denominatione a reliquis distingui volumus. — 2. ut dictus decanatus in duas congregationes subdividatur, quarum una sub nomine Briloniensis parochias Brilon, Scharfenberg, Thülen et Alme, altera Madfeldensis dicta, parochias Madfeld, Beringhausen, Bontkirchen, Giershagen et Heddinghausen complectatur. — 3. ut locus, in quo Christianitatis recens erectae capitula habenda sunt, sit urbs Briloniensis, utpote quae magnitudine caeteras antecedit, et ob asceterium S. Francisci ibidem existens sessionibus capitularibus aptissima est. — 4. ut decanus christianitatis, si decanatum per obitum aut resignationem vacare contigerit, ab ipsis christianitatis pastoribus rite ad id convocatis eligatur, et a nobis vel nostro in spiritualibus Vicario generali confirmetur. Pro prima autem vice pastorem in Alme, Josephum Kothe, qui congregationis antea praeses unanimi suffragio renunciatus fuerat, decanum nominamus et constituimus, ita tamen ut prius professionem fidei catholicae et obedientiae fidelitatisque juramentum coram nostro in spiritualibus Vicario generali emittere teneatur. — 5. Omnia et singula officia, jura, munera et praerogativas, reliquis archidioeceseos nostrae Coloniensis decanis competentia hinc quoque neodecano ejusque successoribus competere, iisdemque eum, quibus illi tenentur, legibus statutis et ordinationibus, pariter obstringi, declaramus, mandantes, ut dictae ordinationes ac regulae, sub Instructionis nomine vulgo notae, a saepefato nostro in spiritualibus Vicario generali ad ejus notitiam deducantur. In quorum fidem praesentes manu nostra signatas et Sigillo nostro communiri jussimus. Ellingen hac 23. Julii 1799.

(L. S.) Maximilianus Franciscus Archi-Episcopus Elector Coloniensis.

pro copia concordante *Josephus Kropff* Decanus christianitatis Briloniensis et Pastor in Giershagen.

Nachträge.

1059.

793. u. fg. Auszüge aus dem Liber privilegiorum major der Abtei Werden.[294])

I. Aus den Traditionibus Werthinensibus fol. 13 etc.

Tradidit Thideratt ad s. Luidgerum pro fraterna memoria in *Bikinghuson*[295]) mansum unum solventem VI solid. et mansionem. — Auo et Grimbret tradiderunt ad S. Luidgerum predium unum in *thrire*[296]) quod uenerabilis abbas Eingilbertus ad specialem fratrum utilitatem dedit, VIII sol. — Tradidit Eilhard et frater eius pro anima matris sue Bia hereditatem suam sancto Luidgero in *Aldenthorpa.*[297]) — Tradidit Iring pro anima Haddonis mansum in *Berghem*[298]) soluentem duos siclos. — Tradidit Thiadolfus sancto Luidgero

[294]) Im Anfange des Copialbuchs, woraus diese Auszüge und einige der folgenden Urkunden genommen worden, steht von einer späteren Hand geschrieben: Conscriptus est presens liber priuilegiorum circiter annum salutis M. C. LX. ab eo qui Josephi volumen antiquum hic scripsit. Die folgenden Auszüge beziehen sich auf Güter, welche ihren Namen zufolge, im Herzogthum Westfalen lagen, wiewohl wir dies nicht gerade von jedem einzelnen verbürgen wollen. Unter den Traditionen des Chartularii Werthinensis bei Leibnitz Scr. rer brunsvic. I. 101 kommen sie nicht vor. Werden hatte, eben so wie Corvey, viele sehr weit zerstreute Güter, namentl. im Herzth. Westfalen, wie schon aus den im B. I. N. 26, 101 u. 175 mitgetheilten Urkdn. hervorgeht. Der Stifter des Klosters des h. Ludger nahm seit 793 alle Schenkungen zu den Reliquien des Heilandes an, welche er mit sich herumtrug. Tradidi omnem hereditatem meam in loco nuncupante Werethinum ad reliquias S. Salvatoris et venerabili viro Liudgero abbati, qui ipsas reliquias semper secum gestare solet, heißt es in der Tradition Thiabberts v. 799. (Lacomblet I. N. 11.) Er war nämlich lange unentschlossen, an welchem Orte er das von ihm beabsichtigte Kloster stiften wollte. Erst gegen 800 entschied er sich für Werden an der Ruhr. Müller über die Verfassung des Stiffts Werden S. 29 u. fgg.

[295]) Bigginghausen, ein eingegangener Ort bei Kallenhard.

[296]) Drever bei Rüden; s. d. Auszüge aus dem Werdener Probsteiregister.

[297]) Allendorf, Stadt.

[298]) Bergheim, im Kreise Arnsberg.

in *Hoangi*[299]) terram cuius debitum XVI denarii. — Tradidit Thiadsuint et filius eius pro anima patris Hugar in *Boggi*[300]) predium suum. — Eizo filius Hugerici tradidit sancto Luidgero pro anima fratris sui. predium suum in *Ruine.*[301]) — Tradidit Heriman pro remedio anime matris sue Osburge predium suum in *Lara.*[302]) — Tradidit Antheri pro anima fratris sui Hogeri unius sicli debitum in telgudh et alterum in *Wikki*[303]) et tria mancipia. — Tradidit Gerik sancto Luidgero predium suum in *tuscene*[304]) pro eterna retributione. — Tradidit Sigefridus in ingressu filii sui Annonis IIIIor solid. in *Wene*[305]) et IIIIor mancipia. — Tradidit Theodericus in ingressu fratrum suorum Ethelgeri et Bertholdi IIIIor sol. in *Linne.*[306]) — Tradidit Burchardus de Broke in ingressu fratris sui Arnoldi de hereditate sua in *Velbrehte*[307]) II Sol. — Tradidit Godefridus de Erperothe pro anima fratris sui Bernheri II Sol. in *Wersteine.*[308]) — Tradidit Sigefridus s. Livdgero pro anima fratris sui herimanni XII den. in *Boinchuson.*[309])

II. Aus Urkunden-Transumpten.

888 bestätigt König Arnulf dem Kloster Werden alle Privilegien: decernimus atque iubemus. inprimis ut idem monasterium cum omnibus ad se pertinentibus. plenissime inmunitatis securitate perfruatur. neque publicis exactionibus. uel quibuscunque modis. illorum *serui. liti* uel *liberi.* à qualibet iudiciaria potestate constringantur. coram aduocato eorum si quid adinquirendum est aut corrigendum. inquiratur et corrigatur u. s. w. fol. 20 [310]) — 931 widerholt König Heinrich I. die Bestä-

299) Höingen bei Werl.

300) Bigge bei Brilon.

301) Ruhne bei Werl.

302) Laer bei Meschede oder Menden.

303) Wickede bei Werl.

304) Züschen bei Winterberg.

305) Wenne bei Eslohe.

306) Kirchlinden bei Arnsberg. Diese und die folgenden Traditionen sind von einer späteren Hand nachgetragen.

307) Valbert bei Attendorn.

308) Warstein Stadt.

309) Bönkhausen bei Arnsberg.

310) Vollständig abgedruckt bei Lacomblet I. N. 76.

tigung Arnulfs. Data VII. Kal. Martii anno incarnat. Dni. DCCCC. XXXI. Indict. IV. anno regni primi Heinrici regis XIII in *Werlaha* ciuitate regia fol. 21.[311]) — 974 verleiht Kaiser Otto II. dem Abte Folkmar (13te Abt) Markt- und Münzrecht zu Lüdinghausen und Werden. Data XIIII Kal. Sept. anno incarnat. Dni. DCCCC. LXXIIII Indict. II. anno regni XIIII domini Ottonis secundi. Imperii autem VII. Actum in *Aruiti*. fol. 22.[312])

1060.

793 u. folg. Auszüge aus dem alten Probsteiregister der Abtei Werden.[313])

Fol. 2. Curtis Rashuvile. — In *Honsele* VII. mod. hord. Silig. II mod. Herischillinc.[314]) — Fol. 3. Ein loepe luid de Rashuofele, Waltere de *Suosat* — de *benninchuson* Enikin cum tribus filiis et filiabus.[315]) — Fol. 4. Curtis *Helderinchusen* (Halingringhuson) — de *Elepe* XIII mod. sil. solid. I. brac. auene. Sil. II mod. Herisch. p. uino III ob. — de *Aldenthorpa* X mod. sil. Herisch. p. uino III ob. de *Stipelo* XVIII mod. hord. et II mod. silig. Herisch. p. uino III ob.[316]) — Fol. 5. de *Treuere* XI mod. silig. et VIII mod. hord.[317])

---

[311]) Lacomblet I. N. 90. Werl der Sitz der alten Grafen v. Westfalen mit einem Königsschlosse.

[312]) Lacomblet I. N. 118. Erwitte war eine Villa regia B. I. N. 24.

[313]) Dasselbe hat die Ueberschrift: Prepositure antiquissimum registrum. conscriptum tempore Wilhelmi, 32. abatis Werdensis, qui obiit sub anno Christi 1160; exaratum per manum eius qui scripsit volumen antiquitatum Josephi hic in loco. Diese Antiquitates waren des Flavius Josephus vollständige Geschichten. Der Schreiber soll ein von Hungenvoeth gewesen seyn Martene, bei seiner Anwesenheit in Werden, hielt dessen Manuscripte sämmtlich sehr des Druckes werth. Abt Wilhelm, unter dem sie verfertigt wurden, war ein Graf v. Moers. Müller zur Verfassung von Werden. S. 347. Vergl. übrigens die Notizen zu der vorig. Urk. Das Register enthält mehrere spätere Zusätze.

[314]) Honsel an der Lippe.

[315]) Soest und Benninghausen. Die homines solitarii wohnten weit und breit zerstreut.

[316]) Hellinghausen an der Lippe, Elpe bei Brilon, Allendorf, Stipel bei Arnsberg.

[317]) Drever bei Rüden

— Fol. 8. curtis Nortkerken, de *Osteruelde* etc.[318]) — Fol. 12. de Egholte iuxta Tostingheim — de *Nicheim* — de *Wellethe* — de *Bulleren.*[319]) — Fol. 13. villicus de *Ihtere* etc. *Wedinghusen* vj auctas — volmar vj pullos de *Cothusen.*[320]) — Fol. 14. Mancipia curtis *Ihtere* ubique dispersa. Einloepe — juxta *Gesike* heribreht et frater suus cum aliis multis, quorum magister fuit heribrcht et ij solidos aliquando de eis dedit. Waldbreht in *holthuson* — In *Ruethe* uel iuxta. quidam sutor xij den. soluens et quidam viij den. soluens — In *Suosat* iiijor mancipia exceptis paruulis xij den. soluentes — Juxta *Suosat* due femine sorores folcmari xij den. soluentes — In *Wirla* uel iuxta uuirla tot mancipia quod xx dederunt den.[321]) — Fol. 15. In *brilon* soror Walthardi nostri de losengen — In *hagnen* curti dom. G. quidam qui soluere debet xii den. — In *Arnesberge* quedam uxor ibi cuidam. soror heriberti nostri manens ibi cum filiis suis uel filiabus et soluere debet vj den.[322]) — Fol. 17. Curtis *Aldendorp.* de Liuneron etc. Sidenchuson etc. de *honge* Eileco xl. mod. h. hersch. ij den. pro uino. — In *Waltaringhuson* Elo x. mo. h. ij mod. sil. j sol. hersc. ij den. pro uino. — in *honge* linzekin iij sol. et iiij den. hersc. ij den. p. uino — in *lenderenkuosen* ij sol.[323]) — Fol. 18. de *Aldenthorpe* Einlopeliude in *daleuuic* — Appelderbeke. — *Bremen.* — circa Paderburne et *jeseke* xx mancipia et unum. — In *Suosat* Sigebraht et Luidbraht. cum matre sua Azekina et eius filia Gerberga. iuxta Camenen ij sorores.[324]) — Fol. 22. Curtis *Putte.*[325]) — Fol. 25. Jura der *Hinxthouen*, equarii mansi. Isti sex mansi parafridos dabunt ad equitaturas pro necessitate prepo-

---

[318]) Osterveld der alte Name von Kallenhard. Von fol. 11 ab folgen viele Traditionen freier Personen, welche sich um den Besitz von Gütern in die Hörigkeit der Präpositur begaben.

[319]) Nieheim, Welda und Bullern, Ortsnamen aus dem Paderbornischen.

[320]) Itter und Cothausen im Waldeckischen; Wedinghausen bei Arnsberg.

[321]) Holthausen ein eingegangener Ort bei Gesete, Rüden, Soest und Werl.

[322]) Brilon Stadt, Hachen bei Arnsberg.

[323]) Höingen, Waltringhausen und Lendringhausen alle in der Nähe von Arnsberg und Werl.

[324]) Dalwig im nahen Waldeckischen, Bremen bei Werl.

[325]) Eine spätere Anmerkung aus dem 16ten Jahundert sagt: hec curtis translata est ad monasterium S. S. Petri et Pauli apostolorum in Abdinckhauen in Paderborn.

siture.[326] — Fol. 30. de *Haluarn.*[327] — Fol. 31. Curtis Scuppelenburen. de *Cothuson* menzo xvj den et ob. et pred. seruitium. de eadem uilla Nizo xiiij den. et ob. et pred. seruit. *Berge* etc. — de *Horehusen* Eggihard uehit et affert caldaria et alia instrumenta.[328] — Fol. 32. Moninchof in Haluere. — mancipia curtis scupelenbure, que dicuntur einlope: sicut adhuc inquiri poterant. — Tiadburch iuxta *Arnesberge* cum filiolo. — Wendilgard iuxta *Wirla.*

1061.

802. Jan. 13. übergeben Thancgrim und seine Söhne Hardgrim und Athugrim Güter zu Hüsten dem heiligen Ludger.

Nach dem Copialbuche der Abtei Werden; Liber privilegiorum major.

Notum fieri desideramus omnibus fidelibus qualiter ego *Thancgrimus*. et duo filii mei *Hardgrimus* et *Athugrimus* pro remedio animarum nostrarum. et defuncti Bosoconis tradidimus partem hereditatis nostre. que nobis iusto iudicio ex lugubri occisione filii mei eiusdem *bosoconis* aduenit. in *uilla* que dicitur *Hustene.* id est omne patrimonium quod in eadem uilla *Brunico* et filii eius. qui eandem occisionem instigante diabolo. malignis manibus peregerunt legibus habere uisi sunt. uel ubicunque iuste aliquid ad eos pertinebat. ad reliquias sancti saluatoris. et in manus *Livdgeri abbatis*, quia michi et filiis meis secundum leges seculi potestati nostre diiudicatum est. Idcirco hec omnia in elemosinam nostram et filii mei occisi bosoconis cum omni integritate tradidimus Livdgero abbati. siue in terra. siue in silua. uel in omni comprehensione que ad supradictum Bruniconem et filios eius legaliter respiciebat. traditaque in perpetuum esse uolumus. et nullis umquam inmutari temporibus. Acta est autem publice. anno XXX°. IIII°. regni domini karoli regis. idus ianuarii. in *uilla* que dicitur *Hustanne* iuxta *fluvium Rvra.* coram testibus quorum nomina subtus notantur. Signum

---

[326] Hengsthöfe. Es kommen auf den folgenden Blättern merkwürdige Abgaben vor.

[327] Halver an der Lippe; noch viele Orte aus der Grafschaft Mark in der Gegend von Rheda, Sprockhövel u. s. w. kommen vor.

[328] Horhusen ist der alte Haupthof von Niedermarsberg; nicht weit davon das eingegangene Cothausen im Waldeckischen.

thancgrimi. qui hanc traditionis cartam fieri rogauit. et propria manu firmauit. Signum Osberti. Sefridi. Meinradi. Sigdagi. Hildiradi. folcgeri. Odgeri. Hardgrimi. Alfuuini.[329])

1062.

1036. Nachschrift zu der im I. Bande mitgetheilten Urkunde Nro. 26.

Wir erlauben uns hier noch einige kritische Bemerkungen zu der sub Nro. 26 mitgetheilten Urkunde Kaiser Conrads II., nachdem wir das Transsumpt derselben im Lib. privil. Major Abbatiae Werthinensis (s. Nro. 1059) fol. 23. v. nachgesehen haben. Der frühere Lehnrichter der Abtei, nachherige Präsident P. F. J. Müller zu Düsseldorf bemerkt: Die Jahrzahl 1036 sey gewiß falsch, weil Abt Gerold, der zweite Nachfolger Hettbanrichs, schon 1033 und insbesondere auch an demselben Tage des Jahrs 1036 vorkomme. Dies befremde um so mehr, weil außerdem der Ort der Ausstellung der Urkunde, mit der des Abts Gerold, so wie mit der Indiction derselben gleich sey und letztere nur auf 1036 passe. — Die Gerold'sche Urkunde liegt originaliter vor. Es kann also nur der Abschreiber der Hetthanrichschen ein Versehen gemacht haben. Abt Hetthanrich lebte urkundlich in den Jahren 1024. 1026. In diese frühere Zeit, jedenfalls vor 1036, fällt also die Urkunde Nro. 26, welche durch irgend ein Verwechseln beider Diplome beim Abschreiben, irrig mit dem späteren Schlusse der Geroldschen versehen wurde. — Den Text gibt das Transsumpt des Lib. privil. wesentlich so, wie er Nro. 26 nach Kremer abgedruckt ist. Nur wird statt Hermannus: Herimannus, statt charta: karta geschrieben. Zu dem Datum; Indictione IIII hat Müller ad marginem bemerkt: muß heißen IX. — Zu der Jahrzahl MxXXVI scheint der erste etwas kleinere Zahlbuchstabe X interpolirt. Das Regierungs-Jahr Conrads III. ist corrigirt xIII und Müller hat ad marginem bemerkt: ist verfälscht. — Im Lib. privil. minor welcher fol. 10 ebenfalls ein Transsumpt der Urk. hat, sind die

[329]) Die Urkunde ist mit einigen Abweichungen im Texte, auch mitgetheilt in Lacomblets Urkunden-Buche I. Nro. 23. wo angenommen wird, daß die geschenkten Güter zu Hustert, einem Kotten bei Valbert im Mettmannschen Kreise, gelegen. Da es jedoch am Schlusse der Urk. ausdrücklich heißt, die Verhandlung sey geschehen in villa quae dicitur Hustanne juxta fluvium Rura, so glauben wir, daß das große Dorf, die nachmalige Freiheit Hüsten an der Ruhr bei Arnsberg gemeint sey, in welcher Gegend Werden stark begütert war.

Ortsnamen wieder so geschrieben, wie im Kremer'schen Texte; also auch Ahtisberga. Nach der Jahrzahl MXXVI heißt es zum Schlusse: Anno autem domini Cuonradi secundi regn. xiij Imper. uero viiij, actum tullide feliciter amen. Ob hienach das Jahr 1026 als das richtige anzunehmen? mag dahin gestellt bleiben. Die Namen des Kanzlers Burchard und des Archicapellans Bardo passen nicht dazu; denn 1032 erscheint noch Odalric und 1031 Aribo. Jedenfalls ist der ganze Schluß von den Worten Signum domini Cunradi etc. ab, der Hetthanrichschen Urkunde irrig angehängt.

1063.

1047. Mai 3. schenkt Abt Gerold (19. Abt) dem Kloster Werden mehrere Güter zu Wedinghausen, Berge u. s. w. zu einem Jahrgedächtnisse für sich.

Nach dem Lib. priv. Werthin. major. fol. 29. V.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. pax et exultatio presentibus et futuris. Pie recordationis abbas *Geroldus*. plus spiritualibus quam carnalibus intentus. sic studuit transire per bona temporalia. ut non amitteret eterna. In xpo. enim fundatus et in karitate perfectus. et sibi future beatitudinis premia eternaliter cumulanda prospexit. et fratrum karitati temporaliter consuluit. Considerans namque quemadmodum defunctorum memoria seu magni. seu sint pusilli. dilabitur in breui. et quomodo precedere possunt terrene diuitie non sequi. statuit anniuersarium dormitionis sue diem uiuentis adhuc quasi iam defuncti. per annos singulos fratrum orationibus et elemosinis frequentari. Fratribus quoque secundum largitatis sue magnificentiam. ipso die. refectionis consolationem in pane et uino et pisce exhiberi precepit copiosissimam. Cuius talis uoluntas ut apud posteros et successores suos inconuulsa et stabilis permaneret. non hec ex rebus monasterii ante illum possessis subministrari uoluit. sed ex prediis per se et per amicos suos undique acquisitis atque coemptis persolui prudentissima dispositione constituit. hoc est[330]) in Cuttelbeke. IIII sol. in Jenkila III. sol. in *Werding-*

---

[330]) An den Rand des Textes, der die folgenden Orte nennt, ist mit etwas späterer Hand geschrieben: In Surlandia.

huson.[331]) de duabus Houestede. IIII. solid. jn *Cothuseruelde.*[332]) pro decima agri. XII den. juxta *Bogge* in *Lireke*[333]) III solid. In *Berge* II. solid........[334]) VIII den. Quibus omnibus contractis undique et in monasterii possessionem legitime redactis, hanc cartam subscribi precepit. et in capitulo cunctis fratribus regulariter contradidit. Deinde communi omnium consilio. uni ex ipsis fratribus nomine Ruotholfe. res ipsas custodiendas atque subministrandas consignauit eumque a semet ipso constitutam. et in sui presentia sepius exhibitam panis et piscis seu uini quantitatem fideliter seruare precepit. Facta est igitur hec pietatis eius donatio. anno dominice incarnationis. Mill. XL. VII. Indictione. XV. regnante gloriosissimo imperatore. *Heinrico.* III. sub aduocato *Herimanno.* coram cunctis fratribus in capitulo. V. N. Mai. Quam siquis infringere uoluerit. dei omnipotentis. omniumque sanctorum eius offensionem incurrens. eterne dampnationi subiacebit.[335])

1064.

1063 — 1078 schenkt Abt **Giselbert** dem Kloster **Werden** Güter zu **Plettenberg** und **Holthausen.**

Nach dem Lib. priv. Eccles. Werthinens. major. fol. 31. V.

Ecce pii patris Giselberti pietatis. Donum xpe ei sedem donet requiei. Scilicet in Wernon. IIIIor sol. et. IIIIor den. In blekkenrothe IIIIor. sol. In fenekene. VI. sol. In *plettonbrath*. III sol. et IIIIor den. In *Holthuson*.[336])

---

[331]) Webinghausen bei Arnsberg.

[332]) Cothausen eine Wüstung an der Waldecker Grenze bei Brilon.

[333]) Bigge und Lebrike ein ausgegangener Ort bei Brilon.

[334]) Berge dieses Namens giebt mehrere im Herzogt. Westfalen. An dem mit Punkten bezeichneten Raume ist für den Ortsnamen Platz gelassen.

[335]) In einem Nachtrage werden noch viele Renten aus Gütern im Vest Recklinghausen, in der Grafschaft Mark u. s. w. genannt, welche Abt Gerold dem Kloster gegeben hatte: ad uestiendos fratres nostros, scolares pueros lineis uestimentis.

[336]) Im Lib. priv. minor. fol. 33, wo sich auch eine Abschrift dieser Urkunde findet, steht bemerkt, daß hierunter die Eggester Steine bei Horn zu verstehen.

I. sol quatinus a pascha usque kal. Nov. per singulas ebdom. in. III. et. V. et VII feria dimidiuum caseum inde habeat. et tamen illo quem ex antiqua constitutione habiturus est. non careat.

1065.

1068. verordnet Erzbischof Anno II. wieviel Zehntlöse von den Höfen des Stifts Werden in Westfalen und Engern entrichtet werden soll.

Nach dem Original, im Besitze des Herrn Professors Hermann Müller zu Würzburg.[337])

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Notum sit omnibus ecclesie fidelibus. tam futuris quam presentibus. quanto studio. quanta deuotione. ego *Anno* secundus. nullis quamuis meritis consequutus. episcopii tamen dignitate preditus. precipiente et imperiali clementia annuente domino *Heinrico* secundo gloriosissimo imperatore augusto. ac crebra uenerabilis *Gerhardi*[338]) Werthinensis abbatis petitione. nec non beati *Livdgeri*[339]) commonitus[340]) amore. de ipsius ecclesie rebus sic ordinaui. statui. et confirmaui. nequis clericus. aut laicus. liber aut seruus. in decimas ad *dominicatos mansos* quod uulgo dicitur *Selehoua* pertinentes. omnium curiarum *in Westphalica*.[341]) *seu Ostphalica. quod alio nomine uocatur Engurica.* manum mittere audeat sed secundum quod statutum est. determinatus census pro decimis soluatur. de *kukuncthorpp*.. II. solidi pro decimis. de *aldenthorpp*.[342]) II. solidi et de *Lindinon*.[343]) III solidi. Actum est publice in monasterio sancti Liudgeri. astantibus multis. clericis et laicis. quorum nomina subnotata sunt. Berengerus prepositus

---

[337]) Kindlinger münster. Beitr. II Urk. Nro. 8 theilt diese wichtige Urkunde aus einem Manuskripte des XII. Jahrh. mit. Wir geben sie hier nach dem Original mit Varianten in den Anmerkungen.

[338]) Er war der 31. Abt; Kindlinger hat den Namen Geronis.

[339]) Kindlinger liest die Namen Luidgeri und im Verfolge Ludgeri.

[340]) Kindlinger communitus.

[341]) Der Lib. priv. major fol. 26 V. hat Wesphalica.

[342]) Der Lib. priv. hat beide Namen mit einem einfachen p am Schlusse. Kindlinger kukunethorp.

[343]) Kirchlinden, Linne bei Arnsberg. Kindl. hat Lundinon.

sancti Petri. Liuzo decanus. Bertolfus sancti Andree prepositus. Adolfus aduocatus de monte. Gerlagh de wikerothe[344]) Ministeriales ecclesie. Liudolf. Abbe. Azzo. Godefrith. Vt autem hec traditio firma et inconuulsa permaneat. hanc kartam inde conscribi iussi.[345]) banno sancciui. et certa sigilli nostri impressione signaui. hoc subnectens. ut siquis huius decreti presumptuosus uiolator emerserit. iram dei omnipotentis. et sancte matris eius. sanctique Liudgeri et omnium sanctorum sine intermissione patiatur. et usque ad satisfactionem sancte matris ecclesie anathemate feriatur. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini. M°. LX°. VIII°. Indictione VI. feliciter amen.[346])

1066.

1145. Erzbischof **Arnold I.** zu Cöln, erklärt, daß die Obedienz **Heppen** zur Probstei des Patrokli-Stiftes zu Soest nicht gehöre.

Aus einem Soester Copiar des 14ten Jahrhunderts.

In Nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Ego *Arnoldus* Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, in perpetuum. Quoniam veritatem defendere debet pontificalis auctoritas, et pacem populo Dei intenta discretione prouidere, dignum duximus ut ea que scandalum generare et fraternam dilectionem in futurum turbare poterunt, auctoritatis nostre testimonio deseremus, planamque et puram veritatem non tantum presentibus, sed etiam futuris post longa tempora manifestam faceremus. Per paginam igitur presentem tam nostra confirmatam sentencia, quam sigilli nostri impressione corroboratam, omnibus in Christo et ecclesia renatis notum atque manifestum facimus, Quia obedientia de Heppen, quam venerabilis frater noster *Vdelricus Susaciensis prepositus* tenet, ad preposituram non pertinet nec vmquam pertinuit, sed longo tempore iam fatus prepositus, defuncto fratre qui eam tenuerat, vt ei committeretur a fratribus capituli sui ad quos pertinet peciit, et consilio priorum Coloniensium impetrauit, et constitutum censum annis singulis inde per-

---

[344]) Der Lib, privil. und Kindl. Wigkerothe.

[345]) Kindlinger hat cartam inde scribi jussi.

[346]) Die sehr wohl erhaltene Urk. hat geschwächte e; Das durchaus unverletzte Siegel ist unten am rechten Ende derselben in gelbem Wachse aufgedruckt. Es hat die Umschrift: † Anno Di. Gra. Coloniensis. Archieps.

soluit. Ne igitur post decessum prefati prepositi Vdelrici aliquis succedens prepositus dicat eandem obedienciam hanc ad preposituram suam pertinere, veritatem quam audiuimus tam ab Vdelrico preposito quam a fratribus Susaciensis ecclesie per presens scriptum, ne quis dubitare valeat, in lucem duximus, testantes quod obediencia de Heppen ad preposituram non pertinet, sed ad fratres, et eam per manum camerarii sui, si forte vacauerit, locare debent. Ob quam rem auctoritate offficii nostri firmiter interdicimus, ne quis episcoporum seu prepositorum contra hanc veritatem gradiatur, nec fratres super obediencia sua presumat inquietare. Quod si facere presumpserit, quousque ab iniusticia sua quiescat et de perpetrata presumptione satisfaciat, banni nostri vinculis innodatus teneatur. Testes etiam subnotare curauimus, quorum nomina hec sunt. *Arnoldus* maioris ecclesie sancti Petri prepositus. Walterus decanus. *Bruno* sancti Gereonis prepositus. *Gerardus* Bunnensis prepositus. *Theodericus* sanctorum apostolorum prepositus. *Tiepoldus* sancti Seuerini prepositus. Comes Adolfus de Monte. Comes Adolfus de Staffenberg. Gozwinus de Falkenburch. Gerlacus de Gladebach. Gerardus de Mulenarca. Gerardus de Mulesfort. Wilelmus de Fregenza. *Walterus subaduocatus de Suezaz.* De familia sancti Petri. Herimannus aduocatus. Emelricus de Wormersthorp. Emelricus Coloniensis. Richwinus canonicus de Suesaz. *Thiemo*. Reinbodo. Ailbreht. Marsilius, et alii quam plures nobiles ministeriales. Acta sunt anno dominice incarnationis M°. C°. XLV°. Indictione VIII. Regnante Cuonrado Romanorum rege secundo.

1067.

1162. Schenkung eines Gutes zu **Bekesethe** an das Stift S. **Patroclus** zu Soest und Bestimmung über die Verwendung der Einkünfte desselben.

Aus einem Copiar des 14. Jahrhunderts.

Susaciensis ecclesie conuentus Uniuersis ecclesie filiis in perpetuum. In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Nouerint vniuersi ecclesie filii, Quod Gerhardus Susaciensis ecclesie canonicus predium in villa que dicitur *Bekesethe* comparauit, et Deo et beate Marie virgini sanctoque Patroclo ceterisque sanctis quorum reliquie in Susaciensi continentur ecclesia, ob salutem anime sue et ad redimendas animas parentum suorum deuotus, astantibus et annuentibus vendentibus, eorumque emptorisque heredibus consentientibus, obtulit, tradidit et

affectu deuotionis stabiliuit, Siquidem pia prouidentia cauti uiri ita ordinauit vt idem predium sex solidos predicte ecclesie quotannis persolueret, et ex hiis quinque solidi in vsus fratrum per manum camerarii distribuantur, Quatuor vero denarii *scolaribus* tradantur, Sex autem denariis cera ad materiam candelarum quatuor nocturnarum ematur, Vnus ad altare sacerdoti diuina mysteria celebranti offeratur, Reliquus vero edituis in anniuersario obitus sui tribuatur. Dominus itaque Albertus Comes de Normenech hoc idem predium in proprietatem eiusdem ecclesie, cuius ipse tunc aduocatus fuit, suscepit, et ei sicut ciuilis exigit iusticia super predicto predio banno regio sub interminatione capitis periculi pacem indixit et firmauit. Vt ergo hec oblatio inconuulsa habeatur, presentis pagine scripto eam confirmamus, quam et sigilli nostri impressione insignimus. Si quis vero heredum eius peruersa instimulatione instigatus hanc prescriptam oblationem conuellere vel labefactare conatus fuerit, eternis suppliciis cum dyabolo et angelis eius in inferno eum cruciandum inconsolabiliter deputamus. Facta sunt autem hec anno dominice incarnationis M°. C°. LXII°. Indictione X. Regnante Romanórum Imperatore *Frederico*. Presidente archielecto Coloniensi ecclesie *Raynoldo*. Testes. Bertoldus decanus. Peregrinus cellerarius. Cunradus custos. Bertoldus iunior. Theodericus presbiter. Magister Johannes. Albertus Tremoniensis. Lambertus. Johannes crispus. Helmuichus presbiter. Albertus Comes de Normenech. *Walterus aduocatus cum filio Waltero*. Immo de Wellelere. Albertus iunior Susaciensis. *Thiemo*. Regenbodo et filii eius Daniel et Regenbodo. *Hildegerus villicus*. Elricus Crune. *Hezzelinus monetarius*. Harthwicus et frater eius Merbodo. Brunsten. Luppo super forum. Bezzelo semeluole. Theodericus Gelinc. Gerwin. Marquarth. Harthman. et alii quam plures boni testimonii viri.

1068.

(circa 1173.) Abt Otto zu Graffschaft widmet Güter zu Wanboldinghusen, Berghusen und Eckentorff, welche er erworben, seinem Kloster zu frommen Zwecken.

Nach einem Kopial-Buche des Klosters Graffschaft fol. 25.[347])

In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen. Quoniam ex propriis meritis nostris ad futuram illam que in nobis

[347]) Das Orig. der Urk. ist im Archive des Klosters nicht mehr vorfindlich.

reuelabitur gloriam peruenire non possumus vt sanctorum nobis adquiramus suffragia, solerti vigilantia laborare debemus, Itaque tam presentium quam futurorum noticie transmittere volumus, Quod ego *Otto* Abbas Ecclesie sti Allexandri de *Graischap* redimerim a Waltero pellifero benefitium quod tenebat ab eadem Ecclesia in *ffrantia* de reditu terre que dicitur *wanboldenchusen*[348]) sex scilicet maldra et dimidium auene ad communem mensuram huius ville. Pertinet etiam ad predictum benefitium quedam terra iacens apud *Berchusen*[349]) quam tenet Tuzecho in vita sua, eo vero mortuo et reuertitur ad Ecclesiam eadem terra. Redemi denique ab Erkenberto filio Erkenberti allodium de *Eckentorff cum piscatura* et ceteris appenditiis eius. Quinque quoque solidi (sic) qui redduntur in cathedra sti petri a mansionario ipsius allodii cum piscatura et dimidia parte prati, nam aliam partem idem mansionarius habet. Do et concedo domine beate Marie et sancto Allexandro ad augmentum luminaris, habebit autem custos iam dictos quinque solidos et piscaturam cum dimidia parte prati ea videlicet ratione, ut in conceptione beate Marie vnam congruam pitantiam[350]) fratribus ad prandium det et in festiuitate sti Nicolai ponat tria luminaria ante Altare more solennitatum. Sane supradicta sex maldra et dimidium auene de frantia cum terra de Berchusen ad thus emendum lucidum et purum do et deputo, maxime ad sacrificium missarum vt semper paratum sit ad hoc offitium. Quod decretum nostre pie deuotionis constitutionem et oblationem inconcussa et inuiolabilis per succedenda tempora maneat et vires obtineat, impressione nostri Sigilli et autoritate tocius nostri Capituli roboramus et confirmamus Si quis autem aut nos aut aliquis ex successoribus nostris siue Abbas siue Prior seu quilibet persona huic nostro dono autoritate beate Marie semper virginis roborato aliquam controuersiam siue iniuriam inferre temptauerit aut immutare uel minuere presumpserit, in primis iram dei omnipotentis et omnium sanctorum incurrat et à societate ecclesie dei immunis prorsus existat et cum Dathan et abyron damnationis sortem suscipiat et sic eterne confusionis penas sub anathemate maledictionis exoluat. fiat. fiat. fiat.

---

[348]) Jetzt Wemlinghausen im Witgensteinschen.

[349]) Berghausen bei Berleburg.

[350]) Pita, eine kleine fränkische Münze; daher Pitantia portio monachica in esculentis, ad valorem unius pictae.

1069.

1176. bestätigt Erzbischof **Philipp** eine, bei dem Stifte zu **Soest** getroffene Verfügung wegen des Zehenten zu **Stocheim**.

Nach dem Original im Soester Stifts-Archive.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. *Philippus* diuina fauente clementia sancte Col. ecclesie archiepiscopus, omnibus in Christo fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Quoniam humane conditio fragilitatis a recti et honestatis consideratione spe lucri quandoque declinans, facile labitur ad ea que sunt iuri contraria, ideo ratio exigit et honestas exposcit, ut nos qui suscepti regiminis curam gerimus, ita circumspecta et cauta sollicitudine prouideamus illis, que coram nobis iuste ac rationabiliter acta et determinata sunt, ne aliqua etas presens uidelicet uel futura pro iuris ambiguitate circa illa postmodum dubitare compellatur. Hac itaque nos occasione racionabiliter inducti, et *Susaciensi* ecclesie sua iura integra conseruare uolentes, notum facimus uniuersitati in Christo renatorum tam presentium quam futurorum, quod quidam laicus Rutgerus, qui omnem decimam illam in *Stocheim* feodali iure a predicte Susaciensis ecclesie preposito tenuit, eam in manus *Bernardi eiusdem ecclesie prepositi* tam libere et tam absolute, cum omni iure quod ipse in ea habuit, resignauit, ut nec ipse nec aliquis heredum siue successorum suorum de cetero unquam se de ea nec in toto nec in parte intromittat. Hec autem ideo fecit, quia prenominate ecclesie decanus Albertus, ex communi capituli consensu, hanc decimam sua propria pecunia ad remedium anime sue et animarum predecessorum parentum suorum de ipso Rutgero redemit. Postea uero prefatus Bernardus prepositus, amore fratrum, eandem ipsam decimam sic ab illo redemptam, cum omni iure et integritate sua, ex auctoritate et consensu nostro, conuertit in usum prebendarum sepedicte ecclesie, ut quicquid ex ea inposterum preter minutam decimam singulis annis proueniret, hoc ad stipendia canonicorum penitus pertineret et accederet. Minutam uero decimam prenominatus decanus totam suis usibus maneiparet, et post eum omnes successores sui in eadem ecclesia decani. Ne igitur id quod adeo bene et recte et rationabiliter in nostra presentia actum est, aliquorum prauorum hominum maligna machinatione retractetur, uel de bono et recto statu suo alicuius occasione distorqueatur, nos presentem paginam inde conscribi et sigilli nostri

impressione corroborari fecimus, statuentes et auctoritate nostra firmiter precipientes, ne ulla prorsus persona magna uel parua his que preordinata sunt contraire ullatenus presumat siue attemptet. Si quis autem eis contraire attemptauerit, ille detestabile anathema sit, et omnipotentis Dei ac beati apostoli sui Petri iram et indignationem horribiliter incurrat. Si quis uero eidem ecclesie iura sua conseruauerit, illi pax uera sit in perpetuum, et ubi filius hominis uenerit iudicare terram, mercedem cum fructu inde recipiat. Vbi carta hec lecta et tradita est, presentes aderant testes rogati. *Bruno* maior in Colonia prepositus. *Sifridus* Xanctensis prepositus. *Bernardus* maior in Monasterio prepositus. *Johannes* Seflikensis prepositus. Adolfus de Altena maioris ecclesie in Colonia canonicus. Vdelricus eiusdem ecclesie canonicus. Johannes Bunnensis canonicus. Herimannus sancte Marie ad gradus canonicus. Theodericus Trajectensis canonicus. Nobiles quoque terre. *Heinricus comes de Arnisberg.* Arnoldus comes de Altena, et frater eius Fridericus. Godefricus de Heimisberg. Otto de Wickerode. *Reinerus de Froisbreth. Cunradus de Rudenesberg. Euerardus de Ardeia.* Gerardus de Virseneuelde. *Heinricus de Geuuere.* Ministeriales sancti Petri. Heinricus de Volmudesteine. Heinricus de Alpheim. Gerardus Coloniensis aduocatus, et frater suus Herimannus. Gozwinus de Alfthra. *Godescalcus de Padberg.* Leonius de Hulse. *Thiemo de Susaiz.* Brunstein. Hildegerus, et quam plures alii. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. VI°. Indictione X^a. Alexandro III°. Papa. Regnante Friderico Romanorum Imperatore. Anno regni eius XX°. VI°. Imperii uero XX°. IIII°.[351])

1070.

1177. Erzbischof Philipp befreit das der Kirche zu Soest gehörige Gut zu Brilenchusen, von den ihm daran zustehenden Abgaben.

Aus einem Copiar des 14. Jahrhunderts.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Ego *Philippus* Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, Omnibus fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Super cure pastoralis officio ad quam gratia diuina nos vocauit, et

[351]) Das mit gelben und rothen Fäden angehängte Siegel ist am Rande beschädigt.

super eminenti speculatione ecclesiarum nobis commissarum summo pastori qui oues suas proprio sanguine redimere dignatus est rationem reddituri, non expedit ut vacui a pietatis operibus a districto iudice inueniamur. Quia uero decor domus Dei non ab intus tantum, sed et de foris esse debet, actiones nostras non solum in interioribus, sed etiam prouidencie et subsidii dispensationem in exterioribus esse oportet. Proinde singulis et omnibus tam presenti quam futuri seculi filiis in Christo renatis volumus innotescere, Quod cum quidam liber homo Hezelinus nomine vendidisset agros suos sitos in *Vrilenchusen* ecclesie *Susaciensi*, qui agri soluerunt *ad fiscum regium* singulis annis maldrum vnum auene, et denarium vnum, et gallinam vnam, et tria oua. Nos, ob amorem Dei et beate Marie virginis atque beati Patrocli, hos eosdem agros, *quia nostri iuris erant*, ab hoc annuali censo et ab huiusmodi vectigalibus emancipauimus, et ecclesie Susaciensi liberos et absolutos contradidimus in perpetuum, Presente et consenciente Brunesto *exactore* siue *confiscatore predictorum vectigalium.* Auctoritate igitur Dei patris et filii et spiritus sancti, sanctorumque apostolorum Petri et Pauli ac nostra, sub terribili excommunicationis sentencia prohibemus, ne quis hoc factum rationabile et pium postmodum immutare uel in aliquo impedire attemptet. Et ut hoc, sicut a nobis statutum est, plenum robur obtineat, nos presentem paginam sigilli nostri impressione et testium subscriptione communiri fecimus. Testes aderant. *Bruno* maior in Colonia prepositus. *Sifridus* Xanctensis prepositus. *Bernardus* maior in Monasterio prepositus. Johannes Seflikensis prepositus. Adolfus de Altena maioris ecclesie in Colonia canonicus. Vlricus eiusdem ecclesie canonicus. Johannes Bunnensis canonicus. Nobiles quoque terre. *Henricus comes de Arnsberge.* Arnoldus comes de Altena, et Fridericus frater eius. Godefridus de Hemisberg. Otto de Wickerode. *Reinerus de Froysbreth. Conradus de Rudeneberg. Euerhardus de Ardeia.* Gerardus de Virseneueldo. *Henricus de Geuure.* Ministeriales sancti Petri. Henricus de Alpheim. Gerardus Coloniensis aduocatus, et frater eius Herimannus, Gozwinus de Aluetre. *Godescalcus de Padberg,* Leonius de Hulse. *Thimo de Susacia.* Brunestus. Hildegerus. et quamplures alii. Acta sunt anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. VII°. Indictione X. Domino Alexandro papa tercio. Regnante Friderico Romano Imperatore anno regni eius XXVI°. Imperii vero XIIII°. [352])

---

[352]) Hier gelegentlich zu der Urkunde des Erzbischofs Philipp ohne Datum,

1071.

1184. bekundet das Kapitel der Kirche zu Soest die Verwendung eines, zu einer Memorie geschenkten Hauses.

Aus einem Kopiar des 14. Jahrhunderts.

Gernhardus Dei gracia Susaciensis eccelesie Prepositus, Albertus decanus, cum ceteris eiusdem ecclesie canonicis, vniuersis fidelibus in perpetuum. Vt gestorum memoria fideliter transeat ad posteros, visum est plurimum expedire, fidei literarum illam commendare. Qua propter presenti scripto notum fieri cupimus tam presentibus quam futuris, quod Cristina matrona, cum domum suam quam habebat in opposito tribunalis ecclesie sancti patrocli in Susacia, et ecclesie sanctorum apostolorum in Colonia pro remedio anime sue contulisset, *Johannes* Seflecensis Prepositus et Susaciensis canonicus mediam partem, que erat sanctorum apostolorum, consensu prepositi et tocius capituli emit, et eam ecclesie sancti Patrocli tradidit, hoc sane intuitu, ut eius apud Deum meritum viveret, et in ipsa ecclesia memoria eius indeficiens permaneret. Ecclesia quoque sanctorum apostolorum precio partis vendite domum in Colonia edificauit, de cuius censu decem et octo solidos ad celebrandam memoriam predicte Cristine instituit in ipsius anniuersario persoluendos. Porro ut esset qui supradicte domui prouideret, edificia collapsa vel cremata repararet, et de omni ciuili iure pro domo responderet, Idem prepositus Johannes simul et ecclesia Susaciensis domum totam Helinwico et Gerlago ciuibus Susaciensibus et eorum heredibus taxato censu possidendam contulerunt, eo videlicet tenore, ut predicti viri Helinwicus et Gerlagus et eorum heredes domum sepe dictam in vsus suos quantos possint conuertant, et ecclesie sancti Patrocli tres marcas scilicet XXXVI. solidos Susaciensis monete annua-

---

aber wahrscheinlich aus dem J. 1179 (B. I. Nro. 80) die Bemerkung, daß uns nach erfolgtem Abdrucke, von dem verstorbenen Dr. Hollenhorst zu Arnsberg eine Original-Ausfertigung derselben, deren wahrscheinlich, wie das nicht selten geschah, mehrere gemacht worden, für unsere Urk. Samml. geschenkt ist, welche mit dem vollständigen Abdrucke in Wigands Archive (B. I Heft 2 S. 93) bis auf einzelne Abweichungen in der Orthographie und einige kleine Unrichtigkeiten bei Wigand z. B. prepositum statt propositum, contradidit statt contradidi, intra statt infra, wesentlich übereinstimmt. Auch ist in unserer Ausfertigung die Zahl der Mansen immer nur mit Zahlbuchstaben angegeben und dagegen die Bezeichnung m stets als mansus ausgedrückt. Die Urkunde ist auf eine große Pergamenhaut prachtvoll geschrieben, der untere Umschlag mit dem angehängt gewesenen Siegel aber leider abgeschnitten.

tim persoluant, Mediam partem in festo sancti Georgii, Mediam in anniuersario prepositi Johannis. Quod si predicti viri Helinwicus et Gerlagus vel eorum heredes ius suum in illa domo vendere voluerint, Primum ecclesie proponent, et si ecclesia emere voluerit precio quo alius hoc ei pocius concedetnr. Si uero alius quicunque illud emerit, dabit ecclesie fertonem id est tres solidos locationis quod vulgo *vorhure* vocatur. Et sic ius illud de domo sepe dicta sine difficultate ad nouos dominos poterit transferri. Testes aderant. *Bernhardus* Sosaciensis prepositus. Albertus decanus. *Johannes* Seflecensis prepositus. Pilegrimus. Johannes crispus. Gerlagus. Wernherus. Bertoldus. Johannes Junior. Gotmarus. Wulfardus. Susacienses canonici. Laici quoque. *Hermannus villicus*. *Thiemo*. Hildegerus. Hoio. Hizzo. Luthardus. Vizzo. Cristianus. et alii quam plures. Confirmata etiam sunt hec *banno Imperiali* et *Judicio Wilhelmi Susaciensis aduocati*. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°. C°. LXXXIIII°. Indictione II. Regnante domino Friderico Romanorum Imperatore gloriosissimo, anno Regni eius XXX°. II° Presidente Coloniensi ecclesie Philippo archiepiscopo.

1072.

1167 — 1191. Verzeichniß der Güter, welche Erzbischof Philipp der cölnischen Kirche erworben.

Nach dem Original aus dem Arnsberger Lehnsarchive.[353])

Hec sunt Allodia que dominus *Philippus* Coloniensis Archiepiscopus Colonie acquisiuit. — 1. Castrum *Pierremunt*. et allodium in *Vdistorp* cum omnibus attinentiis suis. — emptum pro cc. qninquaginta marc. totum solut. — 2. Castrum *vlotowe*. —

---

[353]) Eine Abschrift dieses Verzeichnisses in Kindlingers Urkunden-Samml. B. 52. S. 1, ist vollständig in v. Ledeburs Geschichte von Blotho und auszugsweise im I. Bande des Urkunden-Buches Nro. 99. abgedruckt. Wir theilen hier einen diplomatisch genauen Abdruck des uns später zugekommenen Originals mit, welcher nicht allein zwei Nummern 12 u. 81 mehr enthält als der Abdruck bei Ledebur und unter diesen das für uns besonders wichtige Allodium Arnisberg (Seibertz Geschichte der westfäl. Grafen S. 116 und 246), sondern sich auch durch die Schreibung vieler Namen und Orte von dem früheren Adrucke unterscheidet. Das Original ist auf einem 2', 3" langen und 8" breiten Pergamenblatt geschrieben. Die einzelnen Positionen stehen ohne Items untereinander. Wir haben sie durch — getrennt und hier nur zur bessern Unterscheidung mit Numern versehen. Die Handschrift ist aus dem Ende des 12. Jahrhund. Die kleiner gedruckten Stellen sind von einer anderen Hand und später hinzugefügt.

sexaginta. marc. sol. — 3. Domus *Hillingeluelt* cum omnibus suis attinentiis. — sexaginta marc. sol. — 4. De Allodio *Cunradi* de *Gudinberg* et *Euerardi* fratris sui iuxta *Brilon* ualens annuatim. vi. m. — Sexaginta. marc. sol. — 5. Allodium *Folquini de nouo Castro* ualens annuatim. x. m. Sexaginta. marc. sol. — 6. *Ernestus de Witesungen* Liber et uxor eius libera dederunt semet ipsos cum prole sua et. xxxvi. mansis terre beato Petro. — xx. Marc. sol. — 7. Omne Allodium *Rabodonis de Stormede.* — Sexaginta. marc. sol. — 8. Omne Allodium *Reyneri. de Stormethe.* — Sexaginta. marc. sol. — 9. *Lyppia Bernardi* cum oppido suo. — ccc. marc. sol. — 10. De *Brunwardinchusen*. IIIIor. fratres cum omni Allodio suo. — Lx. marc. sol. — 11. Curtis *Helye munzen velmede* ad. v. m. — xx. marc. sol. — 12. Allodium *Arnisberg*. — c. quinquaginta. marc. sol. — 13. Castrum *Johannis ahus*. — gratis datum. — 14. Allodium *Walteri de Dulberg.* — ccc. marc. preter beneficia sol. — 15. Allodium *Rabodonis de Dalewic.* — mille ducentis. marc. et xx. m. annuatim in feodo concessis. sol. — 16. Allodium *Rabodonis de Marchia.* ccc. marc. sol. — 17. Allodium *Heinrici de Hagnen.* — cc. marc. sol. — 18. Allodium *Heinrici de Rura.* — sol. — 19. Castrum *Breideruord.* — Lx. marc. sol. — 20. Allodium *Heinrici de Geist.* — LxL. marc. sol. — 21. Domus *Stephani de Oie.* — c. marc. sol. — 22. Allodium *Gerrardi de Selehim.* — c. marc. sol. — 23. Allodium de *Angermonde.* — xxxx. marc. et redditus IIIIor marc. sol. — 24. Allodium *Comitis de Seyne* iuxta *Halle.* — hesegisdorp. cc. marc. sol. quod marchio de misene ab archiepo tenet. — 25. Allodium *Bertoldi de Sporne.* — Septingentis marc. sol. — 26. Curtis *Herrimanni de Altena* apud *katerberg.* — xxv. marc. sol. — 27. Allodium *Ottonis de Heldorp.* — xL. marc. sol. — 28. Allodium *Heinrici* libri de Ratingen. — xL. marc. sol. — 29. Allodium *Sygewizen de Ratingen.* — xx. sol. — 30. *Wasenberg.* mille septingentis. marc. sol. — 31. *Tuschenbruch.* 32. *Gronselt.* 33. *Ceuele.* — et omne allodium ducis de Limburg preter arlo. citra uitinam. quingente. marc. sol. [354]) 34. *Noruenich* dimidium. — cc. marc. sol. — 35. *Saphinberg* dimidium. — gratis datum. — 36. *Blankenberg.* — ccc. marc. sol. — 37. Allodium *Godefridi de Stophe.* — hillenseym cc. marc. sala data est. — 38. Allodium *Vlrici de Nuwilre* apud *Ripstorp.* — cc. marc. sol. — 39. *Dollendorp.* — c. marc. sol. — 40. *Herpen Heinrici de Kuc.* — c. quinquaginta marc. sol. — 41. Allodium de *Dyest.* — septingente. marc. sol. pro x carratis uini debentur c. et x. marc. — 42. Allodium de *mulnarken.* Omne. — mille marc. Lx minus sol.

---

[354]) Dieser Zusatz bezieht sich auf Nro. 31, 32 und 33.

43. Omne Allodium de *Anstele.* — Lx. marc. sol. — 44. Allodium *Heinrici de mundelincheim.* — xxxx. marc. sol. — 45. Allodium de *Linne.* — c. marc. sol. — 46. Allodium de *Danne* quod *Otto de Wikerothe* tenet ab archiepo — xx. sol. — 47. Allodium *Vollandi* apud *lo.* — Lx. marc. sol. Comes de cleue ab archiepo in feudo tenebit. — 48. Allodium de *Reyde* — Lx. marc. xxxx. debentur. — 49. Allodium de *Lvrethe* — c. marc. sol. Comes Juliacens. tenet. — 50. Allodium *Heinrici de Ambre* apud *Nile.* — xL. marc. sol. — 51. Allodium de *Westerwinkele.* — Comes arnoldus tenet. — 52. Allodium *Hermanni de Dicka* apud *kompe* quod *Wezelo de Strunkethe* habuit ab eo. — xx. marc. sol. quod com. F. de althena tenet. — 53. *Amelgozen.* — Lx. marc. sol. — 54. Apud *Holthe* pars *Arnoldi Stecken.* — c. marc. Lx. marc. debentur. — 55. Allodium *Hermanni de Ebinctorp.* — xx. marc. sol. — 56. Allodium *Arnoldi de Bertelwic.* — 57. Allodium *Heinrici de Bucheim.* — 58. Allodium de *Meltvn* quod fuit Ducis de *Linburg.* — 59. Allodium de *Rimelberg* quod fuit ducis. — 60. Allodium de *Gowenich* quod fuit ducis. — 61. Et omne Allodium quod dux habuit preter *Arlo* et preter *Linburg* et preter *Nile.* — 62. Allodium de *Hemersbag.* — 63. Allodium de *Waldenberg.* — 64. Allodium de *kriekenbeke.* — mille. ccc. marc. sol. preter c. marc. que domine Juthe de tumbe debentur. — 65. *Mere* iuxta *Golpene* dedit dux beato Petro. — 66. Allodium de *Dorentorp Florentii* iunioris *de Cempenig.* — cc. marc. sol. — 67. *Morsbag* iuxta *Froizpreh.* — xx. marc. sol. — 68. Tercia pars *Allodii* de *kalle* quod est iuxta *kassele* — .... cunradus de Sconenberg tenet. — 69. Allodium de *Hustede* ad redditus. xii. marc. — Gratis datum. — 70. Domus de *Selvolde.* — quinquaginta marc. xxv. marc. debentur. — 71. Castrum de *Arberg* cum duabus ecclesiis parrochialibus et tribus cappellis et cum omnibus attinentiis. — septingent. marc. quarum ducente in recompensationem thelonii à reynaldo ei ablato dabuntur. — 72. Omne Allodium Adholfi de Saphenberg. secente marc. sol. — 73. Allodium vollandi de Henbrehersło. sol. — 74. Tercia pars de allodio keseberg. cc. marc. sol. — 75. allodium Widekindi de pirremunt Huthere et collerebeke ad ducentos' mansus. cc. marc. sol. — 76. Vrěbuche comitis de wiede cccc. marc. sol. — 77. partem Comitis de wiede de allodio brule. et xv. marc. annuatim in reditibus. cc. marc sol. – 78. castrum dalcheym. secente marc. quod dux Louan. ab archiepo tenet. — 79. allodium diedeym. cc. marc. CLx marc. sol. xL marc. debentur. — 80. domus maguncie cxx sol. — 81. allodium assele. secente marc. trecente sol. — 82. mediam partem allodii de kempenich ab heinrico de burgezeym. cc. marc. sol. — 83. Kempenich et quarta pars de ysenberg reinboldo de ysenberg attinens. octingente. quingente. marc. debentur. — 84. Are. octingente et mille marc. Gerardo com. sol. comiti de hostaden quadringente et xx marc. debentur. — 85. Nydeche tantumdem sol.

— 86. de allodio lantgrauii Nuweburg. windeke. wiede. bilesteyn et de allodio suo ualens ccc. marc. M. M. M. marc. et septuaginta. mille ducente sol. sunt. — 87. Tiegneburg. M. M. M. marc. et ccc. marc. trecente marc. et xL debentur. — 88. Althena M. marc. ducente marc. et xx marc. in beneficio concesse. sol. — 89. Hukenswage C. marc. et xxxx marc. — 90. Lomundesheym ducis louau. septingente marc sol. — 91. Bruke theod. cccc. marc. — 92. Dicka ccc. quinquaginta marc. — 93. Hoka ccc. quinquaginta marc. — 84. Theoderici de Saleheym c. marc. sol. — 95. Nuwenbruche comitis Arnoldi cc. marc. sol. — 96. Isenberg comitis Friderici cc. marc. sol. — 97. Benetheym. — 98. Dale C. marc. sol.

1073.

(1175—1203) Heinrich II. Graf von Arnsberg und Rietberg bestätigt alle Erwerbungen Arnsberger Güter, welche das Kloster Oelinghausen gemacht hatte.

Nach einem Copiarium des Klosters Oelinghausen.

Henricus Dei Gratia *Comes de Arnesberch* omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Karitatis ratio nos invitat, ut ea, que a nobis ecclesiis vel cenobiis pietatis causa conferuntur, fideliter stabilire curemus, et ut inconvulsa permaneant, super hiis testimonium perhibere curavimus. Proinde presenti scripto declaramus, quod quidquid ecclesia de *Olinchusen* de bonis Arnesberch consecuta est per nos, vel per fratrem nostrum, nos cum uxore nostra, *puerisque nostris* ratum habemus. Ne ergo a nobis hoc rationabile factum in irritum postmodum ducatur, presens scriptum consensu uxoris nostre puerorumque nostrorum Sigilli nostri impressione communivimus.[355])

1074.

(1193—1205.) bekundet Erzbischof Adolf eine Schenkung Conrads von Allagen an das Kloster Oelinghausen.

Nach dem Original im Oelinghauser Archive.

Adolfus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archieps. Notum sit omnibus ad quos hec littere peruenerint. quod

---

[355])Die Urkunde ist zwar undatirt; aber der Aussteller derselben kann doch nur Heinrich II. seyn; denn Oelinghausen wurde erst 1174, also nach dem Tode der Brüder Heinrichs I. gestiftet. Es constirt auch nicht, daß einer dieser Brüder Schenkungen an irgend ein Kloster gemacht habe.

Cvnradus de allagen et ipsius heredes allodium ipsorum apud Allagen situm. monasterio apud vlinchusen pro salute animarum suarum contulerunt. ea conditione interposita quod si aliquis super bonis illis ecclesiam predictam impetere presumpserit. Idem Cvnradns et filii sui Ecbertus. Cvnradus. Bodo et hartwicus. ecclesie tantum de redditibus quantum eadem bona soluunt assignabunt. quousque bona predicta expedierint. ita quod ecclesia ea quiete possideat. vt ergo hoc nemini ueniat in dubium quod coram nobis rationabiliter actum est. presentem cartam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine confirmari. [356])

1075

(1193—1205.) bekundet Erzbischof Adolf, wie eine Matrone: Petronille, dem Kloster Oelinghausen einige Hörige geschenkt habe.

Nach dem Original im Oelinghauser Archive.

A*dolfus* dei gratia sancte coloniensis ecclie archieps. vniuersis xpi fidelibus ad quos scriptum presens peruenerit. salutem in domino. Debitum officii nostri expostulat. ut que coram nobis ad promotionem religionis iuste ac pie tractantur. ne processu temporum aliqua malignitate possint rescindi. scripti nostri auctoritate confirmentur. Quapropter notum facimus vniuersis xpi fidelibus. quod matrona quedam *Petronilla*. et filius eius *Johannes*. suique heredes coram nobis constituti. Meithildim. et pueros eius. Bernhardum. Harderardum. et alios. qui de ipsorum fuerunt proprietate. ad cenobium in *Olinchusen* de nostra uoluntate et consensu tradiderunt. Que donatio. ut a nullo unquam in posterum perturbetur. presens scriptum inde sigilli nostri impressione iussimus communiri. auctoritate dei omnipotentis. et apostolorum Petri et Pauli. et nostra. sub districta banni interminatione precipientes. ne aliquis unquam idem cenobium et eandem mulierem cum pueris ei contraditam. aliquo modo presumat perturbare. Quod si quis attemptauerit iram dei et horrendam perpetui anathematis sentiat ultionem. Datum Susati. v. kalendas octobris. [357])

---

[356]) An der Urk. hängt das große Siegel des Erzbischofs in weißem Wachse. In Dorso der Urk. steht von späterer Hand: Drosten Kotten zu Allagen.

[357]) An der klein geschriebenen Urkunde ist das in weißem Wachse abgedruckte große Siegel des Erzbischofs mit grün seidenen Strängen befestigt.

1076.

(1193—1205) entscheidet Erzbischof **Adolf** einen im Stifte zu **Soest** entstandenen Streit über die Vertheilung einzelner Präbenden.

Nach dem Orig. im Provinzial-Archive zu Münster.

In nomine sancte et individue trinitatis. *Adolfus* divina favente clemencia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopus omnibus pacem et veritatem amantibus ad quos hec littere pervenerint. Ad notitiam Cleri coloniensis et susatiensis omniumque, qui hanc scripturam legerint vel audierint celebri memoria pervenire volumus, quod gravis dissensio que inter fratres *susatiensis ecclesie* super divisione quarumdam prebendarum insolenter irrepserat, auctoritate domini *Gidonis* prenestini episcopi apostolice sedis legati de mandato et consilio nostro et priorum penitus siluit et quievit, sicut legentes docebit scriptura. Dominus itaque prenestinus ad tollendas graves et odibiles jam dicte dissensionis molestias de supradicta divisione ordinandi et disponendi, quicquid de prudentum consilio nobis videretur plenam et integram potestatem concessit nobis; fratres ergo susatienses ad mandatum nostrum data fide in manus nostras et priorum, voluntarie compromiserunt se fideliter et firmiter observaturos, quicquid auctoritate apostolica et ordinaria potestate qua fungimur, de consilio priorum eis injungeremus. Ratione ergo arbitrii cui se subposuerunt auctoritate apostolica et nostra sub horrendi anathematis vinculo et honoris sui periculo eis districte interdiximus ne hujus indebite divisionis insolenciam alicujus comodi vel persone obtentu ipsi vel successores eorum in reliquum audeant attemptare. Consequenter quod in Bernhardo sacerdote ratione divisionis supradicte factum fuerat, in totum cassavimus. Verum quia pastoris est lapsos erigere et contritos sanare, continuo omnes quos dominus legatus ob culpam suscepte divisionis destituerat, auctoritate apostolica et nostra in integrum restituimus, ita sane ut nullus eorum, qui ad medietatem stipendii admissi sunt, sui admissoris stipendium cum vacaverit accipere contendat. Sed unusquisque secundum ordinem sui ingressus primum stipendium cum vacaverit sine contradictione percipiat. Bernhardum vero sacerdotem considerata fama et honestate morum et sciencie sue in fratrem et canonicum ad proximum vacans stipendium integrum jussimus eligi, quod et factum est. Ita sane ut stipendio quod accepturus est a morte defuncti tantum per annum careat,

nec per triennium sicut in aliis fieri consuevit. Sed quia grave et insolens est alligare os bovi trituranti, hoc continuo adjunctum est, ut medietatem stipendii magistri Winandi quod decano in consolationem et remedium senectutis et senii concessum erat, eidem Bernhardo ad serviendum Deo interim concedatur si tamen decanus gratuito consenserit. Hoc ergo nostre dispensationis compendium ad indelebilem hujus rei memoriam fidelis scripture testimonio communimus, et ne alicujus in posterum subdola interpretatione hanc nostram ordinationem perturbari contingat, sub banni interminatione et sub poena xx Marcarum districte interdicimus. Testes hujus ordinationis: *Udo* major decanus et archidiaconus. *Bruno* bunnensis prepositus et archidiaconus. *Theodericus* sancti Gereonis prepositus, *Hermannus* sancti Severini prepositus, *Theodericus* sanctorum apostolorum prepositus, *Theodericus* sancti Andreae prepositus. Ludewicus sancti Severini Decanus, Henricus decanus de gradibus, Godefridus scolasticus sancti Severini, Lambertus sanctorum apostolorum scolasticus, Burghardus de Blankenheim, Hermannus de Hengebag sancti Gereonis Canonici. Rotgerus et Johannes sancti georii, Bruno canonicus de Gradibus, Godefridus canonicus sancti Andree et quam plures alii.[358])

1077.

1201. Sept. 2. bekundet Bischof **Bernhard II.** von Paderborn, wie er das Kloster **Bredelar** besucht, dessen neuen Kirchhof geweiht und ihm seine Besitzungen bestätigt habe.

Nach dem Original im Archive des Klosters Bredelar.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. *Bernhardus* secundus dei gratia *Paderbornensis* ecclesie episcopus. *Alberto* primo abbati in *Bredelare* totique collegio in xpo in perpetuvm. Ad conseruandam facti nostri memoriam posteris nostris hanc paginam lecturis fideliter insinvamus. quod in anno ab incarnatione dominica M. CCI. ad peticionem vestram locum vestrum uisitauimus. et presente maioris ecclesie in Paderburnen decano heinrico. aliisque nostre familie clericis. et Wernhero de Bracle. aliisque boni testimonii laicis. IIII°.

---

[358]) Das Siegel ist abgefallen. Mitgetheilt vom Herrn Archivar von Hatzfeld zu Münster.

Non. Septembris. inibi cimiterium. consecrauimus. Eadem die sub excommunicationis pena pacem firmauimus personis ibidem tunc manentibus. seu postmodum mansuris. bonis etiam earum tam mobilibus quam jmmobilibus eo tempore rationabiliter possessis. et in futuro conquirendis. Fuerunt vt veraciter audiuimus tunc temporis in Patrimonio quod *Bredelaer* dicitur. agri culti. octo aratris sufficientes. preter loca pascuis commoda. et quedam inculta per rubos et siluas late iacentia. Hec omnia *Godeschalcus antiquus de Patberg*. nomine Pheodi div sine contradictione possessa. Coloniensi Archiepiscopo pie memorie *Philippo* resignauerat et cum usv aquarum preterfluentivm de allodio suo duas curtes in *Grimelinchusen* et *Swidinchusen*. addiderat. legitimorum heredum consensu. idem Archiepiscopus domino deo apud nos obtulit. et successor eius *Adolphus* hec omnia a jure aduocatie seu quolibet onere Cisterciensivm conswetudini contrario penitus exempta. vobis perpetuo confirmauit. Nos etiam die sequenti post predictam Cimiterii consecrationem. celebrata sollempniter pro defunctis missa. Rogatu *Godeschalci junioris de Patberg*. patrem ipsius et matrem. fratrem etiam et vxorem de veteri sepultura translatos in nouo fecimus sepulchro collocari. Accessit vero idem G. cum vnico quem habebat filio duarum marcarum reditus recognoscens adhuc vobis comparandos. Preterea sub presentia nostra terminata fuit lis quedam diu habita de predio in *Giuehardinchusen*. quod quidam G. nomine secum Bredelar asserebat oblatum. et Godeschalcus antiquus illud presumpserat obligare. Ad hoc redimendum instituimus duas marcas de monasterio uestro numerari. et tres a God. juniore. et ammodo hoc a uobis integre possideri. God. et Gisla viuentibus. Illis autem mortuis. heres predicti G. tribus hoc marcis si uellet redimeret. Erat preter hoc in bonis vestris unus mansus in *Opspringe* quem herbertus miles coram nobis fatebatur ecclesie vestre cum sorore sua prouenisse. Item mansus in *Esbeke* quem uobis cognouimus pertinere. ita. ut in urbe *Patberg* XVIII. diebus luminaribus capelle prouideatis. Item unus mansus in *Merkenhusen*. in cuius possessionem casualiter interruptam nostra rediistis autoritate. Item G. miles mentionem fecit vxori sue vobiscum sepulte cum quoddam predivm in *Rimannesore* fuit ad uos deuolutvm. Item unus mansus in *Grimelinchusen*. quondam Bodike pertinens. quem triginta duobus solidis tempore *Sophie abatisse* comparastis. Omnibus hiis et aliis quecumque iuste possidetis et possidebitis. sicut uiua voce. sic et scripto pace perpetua sanccimus. nostrum super hoc sigillum posteritati relinquentes. vt sit inuasoribus vestris cum

Dathan et Abiron maledictio. defensoribus benedictio. et benefactoribus gratia temporalis et eterna multipliciter.[359])

1078.

1203 — 1223. überläßt Albert, Domprobst zu Paderborn, dem Kloster Oelinghausen Güter zu Neheim, Oevinghausen, Berichem und Dodenberg in Pacht.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Oelinghausen.

Al bertus dei gratia maioris ecclesie Paderbornensis prepositus omnibus xpi fidelibus quorum inspectioni pagina presens oblata fuerit gratiam et sinceram in domino caritatem. Quoniam humane memorie inbecillitas diutino lapsu temporis obtenebrari consueuit. statuit doctorum discretio. ut facta memorie digna. scripturarum auctoritas ab obliuionis nube defendat. Hinc est quod presentibus sigillatis literis posteris recolendum transmittimus. quod nos bona quedam in Niehem. in proprietate Beati Liborii sita. et prebende prepositi majoris pertinencia. que Conradus miles hactenus in uillicatione tenuerat. ipsius uoluntate. et domini nostri Episcopi *Bernhardi* gratia et permissione. et tocius capituli nostri consciencia. ad expeditiorem usum fratrum nostrorum cenobio. *Olinchusen* cum tribus mansis *Evinchusen*. *Berichem*. *Dodenberg*. eidem curti pertinentibus pro annua pensione concessimus. ita uidelicet ut singulis prepositis de collegio. in sancta nocte Beati Nicolai. sex solidi pensionis eorundem bonorum nomine sine difficultate qualicunque persoluantur. et a prefato monasterio caueatur attencius. ne à preposito statuto tempore. uel prebende sue defectum. uel aliquod ex illa solutione sustineatur exspectationis incommodum vt autem hec a nobis facta concessio. futuris temporibus. debite stabilitatis robur obtineat. presentem cedulam in argumentum ueritatis contulimus. inpressione sigilli nostri confirmatam. Testes uero huius rei sunt. Theodericus maior decanus *Heinricus* prepositus sti petri. Conradus thesaurarius. Theodericus scolasticus. Wolcquinus. Wlferamus.[360])

---

[359]) Die Urk. ist schön und correct, von derselben Hand geschrieben, welche fast in allen Urkunden der damaligen Zeit aus dortiger Gegend vorkömmt. Das an einem Pergamenriemen gehangene Siegel ist abgefallen.

[360]) Die Urk. ist auf einem schmalen nur 6 Zoll breiten Pergamen geschrieben; sie ist an der vorderen Seite durch Mausefraß verletzt, daher die durch

1079.

1211. schenkt Erzbischof Bernhard III. dem Kloster Bredelar Güter zu Unhus.

Nach dem Original im Archive des Klosters Bredelar.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis *Bernhardus* tercius dei gratia patherburnensis ecclesie episcopus uniuersis christi fidelibus in uia testimoniorum dei fideliter delectari. Notum sit presentibus ac posteris. quod *Thetmarus abbas ecclesie sancte Marie Breidelare*. bona in *vnhus* que *thetmarus* qui *dapifer* dicebatur in *patberg* tenuit a Georgio de patherburnen emit ab utroque. Recepto itaque in claustro Breidelare Thetmaro atque feliciter emigrante Georgio heredum suorum consensu eadem Rodolfo de Eruete a quo ea tenuerat in feodo. libere resignauit. Item Rodolfus dictus eadem bona Bernhardo de Osethe heredum suorum consensu resignauit. Bernhardus uero infeodatus eisdem a nobis. nobis eadem heredum suorum consensu resignauit. Nos autem intuitu pie deuotionis eadem bona ecclesie sancte Marie in Breidelare contradidimus libertata. ita sane. quod in recognitionem iuris ecclesie Patherburnensis ecclesia Breidelare singulis annis denariata cere aut denarium unum in festo sancte Brigide ipsius persoluat altari. et sic ab alterius oneris atque exactionis grauamine super his bonis ecclesia Breidelare permaneat secura. Nequis igitur in posterum nostram donationem malignandi studio temptet infirmare factum nostrum Banni uinculo sancientes. presentem paginam exin conscribi. et sigilli nostri fecimus impressione roborari. Testes huius facti sunt. *Lampertus* maioris in patherburnen ecclesie prepositus. *Heinricus* in oriente prepositus. Conradus custos. Johannes cellerarius. Bernhardus de lippia. Amelungus comes. Johannes de Aspen. Albertus de palude. atque filius eius albertus atque alii quam plures tam clerici quam laici. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°. CC°. XI°. Indictione. XIIII. Presidente apostolice sedi domno Innocencio. anno

---

Punkte angedeuteten Lücken im Anfange jeder Zeile. An geflochtenen blauen Zwirnsträngen hängen in weißem Wachse 1. ein großes, rundes Siegel mit der Umschrift: Scs Liborivs Epc. † 2. ein elliptisches mit der Umschrift: Albertus Paderbornensis Ecclesie maior. prepositus. Auf dem Rücken der Urkunde steht mit gleichzeitiger Schrift: De bonis in niehem de parbne. Evinchusen. Berichem. Dodebg. Der in der Urkunde erwähnte Bischof Bernhard muß wohl der III. gewesen seyn, weil die mit ihm genannten Stiftspersonen unter Bernhard II. nicht vorkommen. Sie fällt daher in die Jahre 1203—1223.

pontificatus eius XIII Inuicto domno imperatore Ottone. anno consecrationis eius. II°. Gubernante patherburnensem ecclesiam Bernhardo. III. feliciter. amen.[361])

1080.

1220. Nov. 5. überläßt Abt **Hugold** zu **Corvei** dem Kloster **Bredelar** den Feld= Blut= und Geräthe-Zehnten zu **Upspringe** gegen eine jährliche Kornpacht.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Bredelar.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis; *Hugoldus* dei gratia *Corbeiensis abbas*. omnibus presentium inspectoribus in perpetuum; vniuersis xpi fidelibus tam presentibus quam futuris notum esse cupimus. quod nos abbati in *Breidelare* et fratribus ibidem domino militantibus decimam in *vpspringe*. diuini muneris intuitu ad annuam pensionem concessimus. domino *Johanne sacerdote sancti Magni in Horehusen* consentiente. Statuimus autem ut annuatim inde persoluant predicto sacerdoti siue eis qui eidem pro tempore legitime successerint viginti modios Horehusenses. quorum sex esse debent siliginis. quatuor ordei. vnus pise. et vnus farris quod wlgo dicitur thinkel. octo reliqui erunt auene. Adicimus itaque quod ad soluendas de animalibus et attilibus decimas que *ochtume* dici solent. prefatus abbas cum suis fratribus non tenetur. sacerdos tamen easdem de tota villa sicut hactenus nichilhominus percipere non omittat. Vt autem hec nostra concessio rata et inconuulsa permaneat. presentem paginam inde conscriptam. sigilli nostri munimine fecimus roborari. Huius rei testes sunt. Hartleuus confrater noster. Conradus capellanus. Johannes de amelungessen. Heinricus notarius. Fridericus de Pirremunt. Conradus de amelungessen. Herboldus filius ipsius. Conradus de Boffessen. Giselbertus de winningehusen. Giselerus de Eilboldeshusen. Johannes de Palborne et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis. M°. CC°. XX°. Indict. VIIII. Nonas nouembris. Electionis nostre anno quinto. In xpi nomine feliciter amen.[362])

---

[361]) An der schön geschriebenen Urkunde hängt das große Siegel des Bischofs in weißem Wachse. Auf der Rückseite der Urkunde ist bemerkt: Alte Stadt Marßberg, die guter dat Vnnhauß betreffent.

[362]) An der Urkunde hängt das große Siegel des Abts in weißem Wachse.

1081.

1222, im Juni giebt Erzbischof **Engelbert I.** der Stadt **Attendorn** ein Exemtionsprivileg gegen die **Freigerichte.**

Nach einer Abschrift aus dem 15. Jahrhundert im Mendener Stadt-Archive.

Engelbertus dei gratia sancte Coloniensis Ecclesie Archiepiscopus. nouerint vniuersi presentem cartam intuentes Quod nos dilectorum nostrorum ciuium in *Attendarn* commodo ac promotioni vigilantius intendere cupientes libertatem hanc duximus concedendam eisdem quod nullus in antea jpsos extra opidum suum in judicium quod *frydinck* dicitur trahere presumat. In cujus rei testimonium presenti scripto sigillum nostrum fecimus appendi. Datum Colonie anno domini nostri M°. CC°. XXII°. mense Junio.

1082.

1227, übereignet **Gottfried II.**, Graf zu Arnsberg, dem Kloster **Claholt** das Gut **Velthus.**

Nach dem Original im Provinzial-Archive zu Münster.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Ego *Godefridus* Dei gratia comes, et ego *Agnes* comitissa in *Arnesberg.* Vniuersis Christi fidelibus tam futuris quam presentibus hanc paginam inspecturis in perpetuum. Quia necessarium est, ut circa facta sollempnia, sollempnis et immortalis habeatur memoria, ne quod fidelis ordinauit operatio, maliuola destruat obliuio, prudenti prouisum est consilio, ut mortalitati testium subueniat indeficiens fides priuilegiorum. Ea propter notum facimus et presenti scripto testamur, Quod agente Lutgero Claholtensis ecclesie preposito, Wescelinus de Quernheim et Gerhardus filius suus, consentientibus omnibus suis heredibus et propinquis, uendiderunt eidem ecclesie, pro Quadraginta Marcis, predium quod dicitur *Velthus,* situm in Claholtensi parochia, et duos fratres Hartwicum et Herimannum, eiusdem predii cultores. Verum idem W. quia de manu nostra idem predium feodali iuste tenebat beneficio, ueniens ad nos cum uiris honestis, tercio idus Aprilis, Sabbato proximo ante palmas, super fluuium Moyne; *iuxta Capellam Druchlete,* resignauit in manus nostras et filii nostri *Godefridi,* quicquid iuris in eodem predio habebat uel habere

poterat. Filius etiam ipsius G. unicus et legitimus patris heres, *quamuis idem predium a nobis in feodo non recepisset,* tamen propter habundantem cautelam, petente preposito, nobis resignauit si quid iuris in eodem in posterum habere posset predio. Sciendum etenim, quod nullus preter solum Wezcelinum aliquid iuris in ipso predio habuit uel habere potuit, et nulli penitus preter eum feodale recognouimus beneficium. Set et *solis nobis* proprietatis pertinebat dominium. Ego igitur Godefridus comes, et ego Agnes comitissa, et ego *Godefridus unicus filius, unicus et legitimus heres omnium bonorum Arnesberg pertinentium,* in salutis nostre consilium et anime remedium, coram testibus subscriptis, donauimus Claholtensi ecclesie et pro quatuordecim Marcis uendidimus proprietatem in predio Velthus, in agris cultis et incultis, pascuis, noualibus et siluis, et omnibus predio pertinentibus, resignantes in manus Lutgeri prepositi quicquid iuris habuimus uel habere potuimus in sepedicto predio. Preterea quia circa predictam ecclesiam beniuolam intendimus et debemus gerere uoluntatem, eo quod fraternitatem in suis benefactis pie nobis collatam recepimus, ne aliquid forte per negligentiam uideremus obmisisse, quod factum nostrum in posterum aliquomodo posset disturbare, Sciendum quod *iusto patrie iudicio* sepedictum predium Velthus et omnia predio pertinentia, sicut prescriptum est, iam dicto preposito et sue ecclesie *sub regali banno confirmando* assignauimus, et *Otbertus Thincgrauius* in loco qui dicitur ad pratum, vulgo *to ther wisch,* juxta oppidum Widenbrucge iudex sedens, tam donationis nostre factum, quam uenditionis contractum, *sententia regii banni tribus uicibus et tribus bannis* confirmauit, et omni qua debuit et potuit cautione stabiliuit, mittens nichilominus suo iure et quo debuit ordine, presentibus liberis et scabinis, Claholtensem prepositum et ecclesiam in possessionem domus et predii et predio pertinentium, per sententiam regii banni et confirmationem. Sciendum etiam quod consensu et uoluntate prepositi et capituli Claholtensis, Gerhardus de Hyrthe, vice domini Ludolfi de Steinworde, aduocatiam tam in predio quam in hominibus suscepit, et sub regio banno confirmari per sententiam optinuit. Ut igitur hec rata et inconuulsa permaneant, et ne quis infringere possit aut presumat, hanc paginam conscribi et sigillo domini prepositi de *Wedinchusen* et nostris sigillis fecimus muniri. Testes transactionis que facta est inter ecclesiam et Wezcelinum, sicut prescripta est. Henricus plebanus in Bekeheim. *Arnoldus aduocatus in Droleshagen.* Eckehardus et Godefridus fratres ministeriales in Rauenesberg. Johannes

de Cappele. Fridericus Boleke. Henricus de Westerbeke. Giselbertus de Warendorpe, frater eiusdem Wezcelini. Bruno de Suderlache. Thethardus Clot. Fredericus de Thickenburg. Redgerus et Bern. de Bekehem. Testes facti nostri. *Hartmodus prepositus.* Johannes canonicus. Cönradus conuersus in Wedinchusen. *Henricus niger nobilis.* Rotgerus de Burben. Gerhardus de Ruthen. Gerhardus Clot et Thethardus Clot et Helmicus ministeriales et castellani nostri. Giselbertus de Warendorpe. Lutbertus Bovc. Testes confirmationis et facti sub regio banno. Fredericus prepositus in Asbeke. Winandus plebanus in Eninckerlo. Albero marscalcus de Rethe. Arnoldus uillicus de Perrinclo. Scabini qui uulgo dicuntur *Vimenoth.* Otbertus Thincgrauius liber. Arnoldus Risse. Helengerus et Rolf filii sui. Godefridus de Lon. Ecbertus de Batenhorst. Godefridus de Claholto. Henricus gograuius de Widenbrucke. Henricus de Hersebroke. Anselmus et Pilegrimus. et alii quam plures.

Acta sunt hec anno gratie Millesimo ducentesimo vigesimo VII°. Indictione Quartadecima. Regnante Frederico imperatore glorioso.[363]

---

[363]) Die drei angehängten Siegel sind in rothem Wachse abgedruckt. Trotz allen in der Urkunde gedachten Cautelen, um die Dispositionsbefugniß des Grafen festzustellen und dem Kloster Claholt den Besitz des Guts durch feierliche Traditionen zu sicheren, wurde doch beides von seinem Vetter, dem Grafen Conrad zu Rietberg so lange angefochten, bis zwischen diesem u. Gottfried III. die Erbtheilung vom 1. Sept. 1237 (I. 209.) zu Stande kam. Nun erst genehmigte Conrad die Verhandlung von 1227 durch eine besondere Urkunde, worin es wesentlich heißt: Conradus Dei gratia comes de Arnesberg, dominus in Retberg et Oda comitissa, omnibus in perpetuum. — Cum Claholtensis ecclesia predium quoddam quod Velthus dicitur, a domino Godefrido patruo nostro comite in Arnesberg emisset, comitissa Agnete uxore eius et Godefrido comite filio eius consentientibus, nostro excluso consensu, nos moti dictam ecclesiam in prefato predio inpetiuimus. Tandem ad instantiam domini Ottonis comitis de Tekeneburg nostrum adhibuimus assensum, factum patrui nostri domini G. comitis et aliorum coheredum nostrorum approbantes, cautione tali premissa, quod sepe dicta ecclesia nobis VI. Marcas dedit, et omne ius quod in predicto predio habuimus uel habere potuimus, in agris, siluis, pratis, aquis et pascuis, libere et integraliter, fideli deuotione ecclesie contulimus Claholtensi. — Acta sunt hec anno gratie Millesimo ducentesimo Tricesimo VII°. — Das angehängte große parabolische Siegel zeigt den Arnsbergischen Adler, mit der Umschrift. S. Cunradi de Arnsberg.

1083.

1228. Juli 29. bekundet Abt Adolf zu Grafschaft, wie zwei Eheleute dem Kloster ihre Freiheit gegen den Besitz des Hofes zu Attendorn hingegeben.

Nach einem Copialbuche des Klosters Grafschaft. fol. 68. [364])

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Ne presentis etatis negotia consumat obliuio litterarum adiuuantur testimonio. Notum sit ergo tam presentibus quam futuris quod Gerhardus et Meteldis legittime coniuncti libertatem suam *ecclesie* in *Grascop* contulerunt et curti in *Attendar* eligerunt pertinere. Hac videlicet conditione quod si vir moriatur melior equus ipsius cum sella et freno abbati pro omni iusticia tribuatur et marca. Si uero femina obierit melior vestis eius lintea et midia marca detur pro omni iusticia. Ad huius facti recompensationem Ego *Adolphus Abbas in Grascop* consensu prioris cellerarii et totius conuentus porrexi prefatis Gerhardo et Meteldi et eorum posteris curtem in Attendarn sub certa [365]) pensione que multis innotuit quodam iure quod dicitur *Hütnerecht* [366]) possidendam. Si autem aliquis ex prefatis hominibus quocunque casu imminente, iam dicte curtis cultor esse defecerit ultra libitum suum non cogatur cuiquam deseruire. Ne autem alicuius improbitate hec possint infirmari Ego Adolphus Abbas in Grascop presentem cedulam sigilli mei (sic) feci communiri. Huius rei (testes) sunt prior cellerarius Henricus Hethenricus monachi in Grascop: Rutgerus de Bredenbike, Conradus de Kappele, Rodolphus de elsepe milites *volmarus visicus*, Gerhardus villicus de Smermeke, Theodoricus villicus, Elias de Berchusen, Winandus de heldeuelde, Alexander de smalleburch et alij quam plures. Acta sunt hec anno gratie M°. CC°. XXVIII°. anno domini Gregorii pape secundo, domino frederico Romanorum imperatore, anno pontificatus domini Heinrici Coloniensis episcopi tertio. IIII°. kalendas Augusti.

---

[364]) Das Original der Urkunde ist nicht mehr vorfindlich.

[365]) Das Wort ist sehr undeutlich abbrevirt.

[366]) villani qui vulgo houenere dicuntur. Wigand Prov. R. II. S. 185.

1084.

1230. Febr. 27. schenkt Erzbischof **Heinrich I.** seine Kapelle zu **Werl** dem Kloster **Wedinghausen.**

Nach einem Copiar. des Klosters Wedinghausen. fol. 100.

In nomine domini amen. Ego *Henricus* dei gratia sancte Colon. Ecclie Archieps vniuersis xpi fidelibus in perpetuum. Que geruntur in tempore ne labantur cum tempore uiuaci scripto solent perennari. Notum itaque facimus vniuersis presentem paginam inspecturis dedisse nos *ecclie in Arnsbergh* capellam nostram in *Werle* à fratribus in supradicto cenobio deo seruientibus libere et quiete in posterum possidendam. Vt autem hec rata et inconuulsa permaneant ne quis in posterum hanc nostram retractet donationem presens scriptum sigilli nostri impressione communiuimus. Datum Colonie anno dni. M°. cc°. xxx°. iij kal. martij.

1085.

1231. März 9. bekundet Erzbischof **Heinrich**, daß Graf **Adolf** v. **Waldeck** auf das Patronatrecht über die **Pfarrkirche** zu **Medebach** verzichtet habe.

Nach dem Orig. in der Urk.-Sammlung Seibertz zu Wildenberg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. *Heinricus* dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopus. Uniuersis xpi fidelibus in perpetuum. Utriusque uite Salutem. Quod agitur ad conseruationem ecclesiarum nostre diocesis. presertim nobis immediate pertinentium ratum conseruarj cupientes. notum facimus presentibus et futuris in perpetuum. quod nobilis uir. *Adolfus de Walteke*. fidelis noster. liberaliter. et prescise coram nobis renunciauit omni iuri et actioni. si que habuit uel habere uidebatur. in patronatu *ecclesie*. *medebach*. et pertinentiis eius ea in manus nostras resignans. renunciauit etiam omnibus priuilegiis. super eisdem a predecessoribus nostris collatis. ratam habens donationem sollempnis et pie memorie. Domini *Engilbertj*. nostri predecessoris. cui tunc rite uacabat idem patronatus.[367]) et postmodum nostram super eo confirmationem.[368]) ecclesie

---

[367]) Die darauf sprechende Urk. Engelberts siehe B. I. Nro. 158.

[368]) Die darüber ausgestellte Urk. v. 1227 befand sich nebst der in der vorigen Note gedachten in dem am 25. Mai 1844 verbrannnten Pfarrarchive zu Mede-

sancte marie in *Questelberg* factam. Nos igitur auctoritate dei patris omnipotentis. Beatorum Apostolorum. Petrj et Paulj et nostra. presentem paginam super hiis conscriptam sigillo nostro communientes. sub interminatione districtj anathematis inhibemus. ne quis in posterum. ecclesiam. Questelberg. super predictis molestare. uel inquietare presumat. Actum. Anno domini. M°. CC°. XXXI°. VII°. Idus marcii. Presidente sacrosancte Romane. Sedj. Domino Gregorio papa. IX. Regnante. Inuictissimo. Romano. Imperatore. Domino Friderico. et Illustrj filio eius. rege Heinrico. Pontificatus nostrj. Anno VII°. Presentibus. apud. Susatum. *Heinrico* sancti. Seuerini. Coloniensi. *Godefrido* monasteriensi. *Hermanno* werdensi. *Godefrido* Susatensi. *Theoderico* Schedensi. *Gerardo* in Questelberg. prepositis. Magistro Hartrado Canonico Susatensi. *Godefrido de Arnesberg. Godefrido filio eius.* Adolfo de marcha. Comitibus. Hermanno de mulnarcha. Conrado de Ittere. *Hermanno de Rudenberg. Conrado filio eius in Stromberg. Burgrauio.* Heinrico Pampis. *Heinrico nigro.* Bertoldo de Buren nobilibus. Wernero de Bracle. Johanne de Patberg. Alberto de Stormede. *Alberto marscalco.* Tiderico dapifero *Gotzwino villico Susatiensi.* Gysone. Hereboldo de Brunsberg. Rabodone filio Albertj de Stormede. Heinrico de Budeke. militibus. Rutberto. Judice. Arnoldo. Theberto. Ludolfo. ciuibus Susatiensibus. et aliis quam pluribus fidelibus Ecclesie Coloniensis. feliciter. Amen.[369])

1086.

1231. schlichtet Probst Gottfried zu Soest einen Streit über Güter zu Kaldenhof, Kellinghausen u. Anröchte, nebst einer Mühle in Soest.

Nach dem Orig. in der Urkunden-Sammlung Seibertz zu Wildenberg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego *Godefridus* dei gratia *sosatiensis prepositus* omnibus in perpetuum. Deperire possunt contractus hominum processu temporum si robur non habeant litterarum. Notum sit igitur tam presentibus quam futuris quod cum *hartmodus* miles *de lon* ex una

---

bach und ist nach einer v. uns dem Herausgeber, Herrn Domkapitular Meyer mitgetheilten Abschrift, in dessen diplomatischen Beiträgen zur Geschichte der Grafen von Arnsberg (Wigand's Archiv VI. 206.) abgedruckt.

[369]) Das an schwarz roth goldenen Strängen gehangene Siegel ist abgefallen.

parte. et *herimannus de sendene* ex alia. nomine uxoris sue super quibusdam bonis videlicet molendino quod est in opido sosatiensi. et quadam curte que dicitur *kaldehof* feodalibus cum omnibus ad ea spectantibus. et aliis prediis videlicet *kelinchusen* et *anrochte* suis. non iure feodali sed iure proprietario ad nostram dignitatem pertinentibus pridem litigassent placuit eisdem bonum pacis quod mediantibus bonis et honestis uiris ordinantes confirmauerunt hoc modo. Prenominatus H. de sendene contulit prelibato H. militi XXV marcas pro XV marcis et dimidia assignans eidem mansum in *spechteshart*. et mansum in *bochouen* ut ab actione quiescet. et bonis eisdem cum uxore et filiis renunciaret. quod idem. H. coram nobis in figura iudicii et foro sosatiensi fideliter adimpleuit. Sane ne quippiam negligentius preterirent iterato ad nostram uenientes presenciam tamquam ad principale. supradictam profitentes ordinationem. nostram postulauerunt auctoritatem ut eorum inclinaremur uoluntati pariter et paci. Quod facientes uicti prece precioque. XX. marcas sepius iterata bona totiens dicto. H. de sendene et uxori eiusdem pueroque eorum immo uice pueri patri sepe dicti. H. israeli militi de sendene quia pusillus non aderat concessimus iure feodali perpetuo possidenda. Ita tum ut eadem femina *vda conditionis sue mutans originem* nostra cum liberis suis ministerialis efficeretur. *quia non aliter ius ad eadem bona ualeret adipisci*. quod ita factum est. vt igitur actio talis inconwlsa permaneat eam presenti scripto cum inpressione sigilli nostri pace perpetua conmunimus. Acta sunt hec anno domini. M°. CC°. XXXI°. regnante friderico imperatore. et archiepiscopo Coloniensi *hinrico*. Testibus hiis presentibus preposito *hinrico* de sancto seuerino coloniensi. hermanno canonico sosaciense. et iacobo de ahlen eiusdem ecclesie canonico. *Theoderico de bilsthene Gozwino uillico* et *roberto iudice sosaciense*. theoderico de heldene et heribordo fratre eius militibus. heinderico de thunen et theoderico de lethen. *wolthero aduocato* et theimone et theoderico militibus sosaciensibus. Gerhardo de medebeke Rodolpho et Godescalco fratre eius de eruethe Johanne de huuele. *Riquino marscalco*. heinrico et conrado de anlagen. Alberto valkenere. Johanne de alta porta. Conrado de brunwerdinchusen. Rodolfo super riuum et theoderico fratre eius et aliis quam pluribus.

1087.

1233. Jan. 2. schenkt Graf Gottfried II. v. Arnsberg dem Kloster Oelinghausen die Kapelle zu Hachen.

Nach dem Orig. im Oelinghauser Archive.

In nomine dni Amen. *Godefridus* dei gratia *Comes* in *Arnesberg*, omnibus xpi fidelibus ad quos presens scriptum peruenerit salutem in dno. Presentium tenore publice protestamur, quod nos de consensn heredum nostrorum ob honorem dei et beate Marie virginis et beati Petri Apli, in memoriam nostri et antecessorum nostrorum *capellam in Hachnen* que ad nostram pertinet dominationem libere et absolute contulimus preposito et conuentui in *Olinchusen* cum omnibus suis pertinentiis pleno jure perpetuo possidendam nihil juris nobis in ea reseruantes. Ita sane quod vel per aliquam religiosam personam de ipsa ecclesia vel per alium sacerdotem secularem diuina prout necesse fuerit, procurent celebrari ibidem. nec ob hoc ibi nisi velint residentiam vel mansionem facere compellantur. Vt autem talis collatio rite facta rata permaneat et inconuulsa nec ab heredibus nostris aliquam in posterum contra ipsos suboriri contingat indebite questionem, presentem paginam super eo conscriptam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Presentes erant Dnus *Harthmundus* prepositus de Weddinchusen. Nobiles viri Dnus *Hermannus de Rudenberg*. Dnus *Jonathas de Ardeya*. Dnus *Hinricus niger* milites. Dnus Rutgerus de Borbenne, Rudolphus de Eruethe, Hermannus de Elsepe, Antonius, Hunoldus et alii quam plures. Data apud Arnesbergh Anno gratie M°. CC°. XXXIII°. quarto nonas Januarii.

1088.

1233. Aelteste Erbtheilung zwischen den Brüdern Johann, Gottschalck u. Hermann v. Padberg.

Nach dem Original im Archive des Hauses Padberg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Vniuersi *Milites* et *Consules* in *Monte martis* Notum sit omnibus huius pagine inspectoribus quod cum diuturna inter Jo(hannem) militem et fratres ipsius videlicet G(odescalcum) militem et H(ermannum) dictos de *patberg* uerteretur discordia Conuenientibus amicis ipsorum talem inierunt conpositionem quod Jo. miles qui

patri suo jure hereditario in possessione oppidi et castri patberg successerat predictis fratribus G. et H. propter bonum amicitie maxime in ipsorum amicis consulentibus quindecim marcas persolueret eisdem pro iure quod in possessione predicti castri et oppidi uidebantur habere Quoniam autem predictam summam denariorum jam dictus Jo. ad presens non habebat curiam suam in *bernicnhusen* inpignorauit eisdem Ne autem hanc conpositionem tam sollempniter factam aliquis in posterum possit uiolare Nomina eorum qui presentes fuerunt subter fecimus adnotari Conradus nobilis de Ittere, Godescalcus aduocatus de geseche, Sigebodo de ittere, Alradus de harehusen, Hinricus de brobike, Andreas de dorslo, Helegerus de dalewich, Heremannus de Sudowich, Heinricus de almene, Heinricus de metzchenhusen, Marcwardus buch, Constantinus, Gerlagus diccheber, Ricolfus, Ambrosius de flectorp, Burgenses de mersberg. *Fredehardus judex*, vollandus, Bertoldus mulo, Alradus magnus, Ludolfus de capella, Heinricus de felschengeren, Johannes de sneveche, Heinricus de twisne, Heremannus monetarius et Conradus frater ipsius, Thidericus de Hoeldenhusen, Rochl de home, thidericus de twisthe et alii quam plures. Hanc autem paginam petentibus predictis fratribus appensione nostri sigilli fecimus conmuniri Acta sunt anno incarnationis domini Millesimo ducentesimo trigesimo IIIIto. apud locum qui lindenscede dicitur.[370])

1089.

1252. Sept. 17. Erlaubt der päbstliche Legat, Cardinal Hugo, den Nonnen zu Welver die dortige Pfarre bei der nächsten Vacanz einzuziehen und durch einen Vicar versehen zu lassen.

Nach dem Orig. im Archive des Stifts Welver.

Frater *hugo* miseratione diuina TT. sancte Sabine presbiter Cardinalis apostolice sedis legatus. Dilectis in christo. Abbatisse et Conuentui Monasterij de *weluere* Cisterciensis ordinis, Coloniensis dioecesis salutem in domino. Sinceritatis uestre ampla meretur deuotio, et venerabilis patris. Archiepiscopi Coloniensis precamina nos inducunt, ut supplicationibus uestris exauditionis gratiam largiamur. Cum igitur sicut lecta nobis uestra petitio continebat, Monasterij uestri red-

---

[370]) Das an einem Pergamentriemen gehangene Siegel ist abgefallen.

ditus adeo sint tenues et exiles, quod de illis non possitis comode sustentari. Nos uestris et ipsius Archiepiscopi precibus inclinati, uobis qua fungimur auctoritate concedimus, ut parrochialem *ecclesiam de weluere*, in qua, sicut dicitis, ius patronatus obtinetis, et chorum proprium ad celebrandum diuina officia, edificare proponitis, liceat uobis quando eam uacare contigerit, in usus proprios retinere ac deseruire in ipsa per ydoneum uicarium, qui uester in temporalibus sit prouisor, reseruata ipsi vicario de ipsius ecclesie prouentibus congrua portione, ac dyocesani loci in omnibus iure saluo. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Colonie. XV kalendis Octobris. pontificatus domini Innocentis pape IIII anno Nono.[371])

1090.

1254. Nov. 26. bestätigt Erzbischof Conrad die von seinem Ministerial Gottfried von Meschede geschehene Schenkung der Güter zu Wessler an das Kloster Bredelar.

Nach dem Original in der Urkunden-Sammlung Seibertz zu Wildenberg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. *Conradus* dei gratia sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopus. Italie archicancellarius. Omnibus hanc litteram uisuris, eternam in domino salutem, Que geruntur in tempore ne nube obliuionis facile inuoluantur, litteris solent testimonialibus perhennari sicque memorie posterorum inculcari ne quis ualeat de ignorantia excusari. Nouerint igitur tam moderni quam post futuri quod *Godefridus* miles *de Mescede* ministerialis ecclesie nostre ad omne opus bonum pronus quedam bona habuit in villa *Weslere* sita proprietario iure ab omnibus progenitoribus suis ad ipsum deuoluta, et nostro tempore ea quiete possedit, Que bona unctione diuina ut credimus primitus inspiratus, dein consilio amicorum suorum inductus, precipue retributionis eterne intuitu et pro remedio anime

---

[371]) Die Urk. ist in zweifacher Ausfertigung vorhanden. An jeder ist das Siegel des Legaten mit seidenen Strängen befestigt.

sue et uxoris nec non et carorum suorum, de plenario consensu filiarum suarum, nam filiis caruit, Jutte uidelicet et mariti sui thymonis, Alheydis et mariti sui Hermanni. et Kerstine adhuc innupte, contulit sollempniter beate Marie virgini gloriose in *Breydelar* ordinis Cystertiensis, nostra permissione mediante, libere et quiete sine omni impulsatione possidenda perhenniter cum omnibus pertinentiis suis, agris uidelicet cultis et incultis siluis, pratis pascuis aquis aquarumque decursibus, omni iuri suo in eisdem bonis hactenus habito cum uniuersis heredibus publice cedens. Abbatem *widekyndum* et fratres predicti claustri posthac in possessionem eorundem bonorum introduxit, et warandiam prestitit, et quicquid ad firmitatem huius donationis pertinuit, affectuose totum adimpleuit. Nos autem pro reuerentia domini nostri iesu christri eiusque pie matris Marie virginis gloriose, quia prefatum claustrum in nostram recepimus protectionem in hac parte ei prouidentes iam dicti Godefridi religiosam donationem nostra auctoritate confirmamus, utpote ministerialis nostri. et in testimonium huius donationis presentem paginam sigilli nostri appensione roboramus. prohibentes et sub anathemate districtius inhibentes ne quis sepe dictum claustrum in eisdem bonis de cetero presumat inquietare uel indebite molestare. Testes huius rei sunt. *Heinricus* in *Bedelike prepositus.* Luthfridus custos fratrum minorum de Westfalia. et socius suus frater Heinricus de askaria. frater Conradus quondam prior predicatorum in Susato. et socius suus frater Andreas laicus. Wernerus canonicus paderborn. in Curbike plebanus. Albertus de velmede plebanus. Milites et militares. *Heinricus scultetus Susatiens*. tunc temporis *marscalcus. Albertus* de *Stormede preterea marscalcus.* Godescalcus de pathberg. Helmwicus de elsepe. Conradus friso. bernardus de Boderike. Gerwinus de Bokenevorde. Retherus giso. Alexander. Hermannus de Nehen. Rodolfus de burbene. Gerhardus de lindenbike et alii quam plures. Acta sunt hec anno gratie m°. cc°. l°. iiii°. Indictione vii°. Sedi apostolice presidente feliciter papa Innocentio viiii°. Imperium regente Wilhelmo rege. Datum colonie in palatio nostro. pontificatus nostri aano XVII°. Concurrente tercio. Epacta nulla. Sexto kal. Decembris.[372])

---

[372]) Das abgefallene Siegel hat an gelben und rothen seidenen Strängen gehangen, welche noch vorhanden sind. Eine gleiche Ausfertigung dieser Urkunde befindet sich im Archive des Klosters Bredelar. Uebrigens ist die Bezeichnung: Innocencio viiii°. jedenfalls ein Schreibfehler; denn 1254 saß Innozenz IV. auf dem päbstlichen Stuhle. Er starb am 13. Dez. desselben Jahrs.

1091.

1256. Juni 23. vertauscht die Abtissin Berta zu Essen, mit ihrem Bruder, dem Grafen v. Arnsberg Ministerialhörige.

Nach einer Abschrift in Kindlingers Urk.-Sammlung B. 71. S. 146.

Berta dei gratia *Assidensis Ecclesie Abbatissa*.. dilectissimo fratri suo, Dno Comiti *Arnsbergensi* notum esse volumus et presentes nostras litteras omnibus easdem visuris duximus significandum, quod nos una de consilio fidelium ac ministerialium nostrorum Lutradim de Listernole collateralem yggehardi militis de Snellenberg simul cum omnibus suis pueris nostre Ecclesie Assidensis ministerialibus vobis et heredibus vestris damus in ministeriales, Bertam sororem Arnoldi qui vocatur Vlacrian, vxorem Heinrici militis dicti Dyabolus cum suis pueris in nostros ministeriales justo titulo cambitionis ministerialium recipientes. Vt autem hec nulli veniant in obliuionem siue dubium, presentem litteram nostri sigilli munimine duximus roborandam. Datum in Assinda ao Dni M°. CC°. quinquagesimo sexto in vigilia Johannis baptiste. [373])

1092.

1257 im October, vergleicht sich Probst Gottfried zu Oelinghausen, mit dem Pfarrer Erenfried zu Enckhausen, über die von dem Burg-Capellan zu Hachen, in der dortigen Capelle vorzunehmenden geistlichen Verrichtungen.

Nach dem Original im Oelinghauser Archive.

Godefridus dei gratia prepositus de *Olinchusen* et *Ernfridus* pastor ecclesie in *Ecginchusen* Notum esse volumus omnibus quod dissensio inter nos habita super administrandis in *Hachne* sacramentis ecclesie per compositionem iustam et rationabilem

---

[373]) In ähnlicher Art vertauschen 1303 feria quarta post assumpt. B. M. V. Euerhardus comes de Marka et Euerhardus. Comes de Limburg — abbatisse et conuentui monasterii de Mescede, Juttam de hunscede Johannem ejus filium et Ermegardim ejus filiam ministeriales nostros — titulo permutationis seu concanbij pro Jutta de hunscede, Engelradi et Greta ejus filiabus, que jure ministerialitatis ad easdem.. abbatissam et conuentum pertinebant. Nach dem Originale im Archive des Stifts Meschede.

conquieuit sub hac forma, quod omnia ecclesie sacramenta plebanus in Ecginchusen qui fuerit pro tempore omnibus in hachnen, tam in ipso castro quam extra manentibus tanquam verus loci pastor administrabit, hoc excluso, quod in natiuitate dni in pascha et in die pentecostes in capella hachnen cum familijs suis prout exigit necessitas, communicare poterunt castellani. Capellanus quoque loci ejusdem hostiam unam uel duas paratas semper habebit, ut si in hachnen repentina aliquis infirmitate raptus plebanum de Ecginchusen expectare non valeat, ipse capellanus viaticum ei ministrare sit paratus, prepositus quoque de Olinchusen qui fuerit pro tempore, si ad inunctionem alicujus castellanorum forte vocatus fuerit et aliquid simpliciter oblatum ibi fuerit habebit hoc predictus plebanus qui presens erit cum oleo infirmorum, cedet autem ad usus ipsius prepositi si quid nominatim vel specialiter sibi fuerit assignatum. Item licebit dictis castellanis si placet eis sine contradictione qualibet in Olinchusen sepeliri. et nec plebanus nec capellanus in aliqua missarum ibi vel in oblationibus aliquid juris vel aliquam habebunt portionem. In cujus rei firmitatem et testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum et actum anno Dni M°. CC°. Lvij°. mense octobri.[374])

1093.

1266. Febr. 20. verbünden sich Erzbischof **Engelbert** II. von **Cöln** und Bischof **Simon** von **Paderborn** zum Schutze der Abtei Corvei und vertragen sich über den Genuß der Einkünfte von **Marsberg.**

Nach der Abschrift in Kindlingers Urk.-Samml. B. 70.

Nos *Engelbertus* Dei gratia sancte *Colon. Ecclie Archieps* S. Imp. per ytaliam archicancellar. et nos *Symon* eadem gratia *Paderbornens. Epscs.* notum facimus vniuersis presentes litteras visuris, quod preter illam que inter nos jamdudum super mutua assistentia et defensione Ecclesiarum nostrarum ordinata fuit, confederationem, nunc de nouo super tutela et defensione *Ecclie Corbeyensis* dampnum non modicum et grauamen à vicinis per multas injurias concutitur et quassatur, talem inter nos iniuimus et acceptauimus ordinationem, quod

---

[374]) Die letzte Bestallung eines Burg-Cappellans zu Hachen datirt sich aus dem J. 1427. Wahrscheinlich gerieth die Burg seitdem so in Verfall, daß es eines Cappellans für dieselbe nicht mehr bedurfte.

ab hac die in antea vbicumque necesse fuerit, ipsam Eccliam Corbeyensem, homines et possessiones ipsius defendemus castra et munitiones tenebimus paribus sumptibus et expensis et quicquid inde emolumenti uel vtilitatis prouenerit inter nos equaliter, hoc adjecto quod post decessum alterius nostri, alter superstes tutelam et defensionem dicte Ecclesie tenebit quamdiu vixerit secundum conditiones et obligationes que inter nos Symonem Paderbornensem Ecclesiam et Abbatem et conuentum dicte Ecclesie sunt condicte. et post mortem superstitis dicta tutela et defensio ad ipsam Ecclesiam libere reuertentur, Emergentia autem obuentiones et seruitia, que de *monte martis* deinceps prouenerint, similiter equaliter diuidemus saluo alias jure Ecclesie Coloniensis, De aduocatia uero Huxariensi taliter est condictum, quod si.. Duci de Bruniswic contingat restitui illam pecuniam quam pro ipsa aduocatia dicitur promisisse seu persoluisse illam pecuniam equaliter persoluemus et ipsam aduocatiam tam nos quam successores nostri equaliter possidebimus in futurum. In cujus testimonium presentibus sigilla nostra sunt appensa. Datum Bunne X. Kal. martii ao Dni M^{o}. CC^{o}. LX Sexto.[375])

1094.

1267. Mai 11. bestätigt Erzbischof Engelbert II. die Incorporirung der Pfarrei Sweve mit dem Kloster Paradies.

Nach einem Copiarium des Klosters.

Vniuersis et singulis ad quos presentes littere peruenerint Nos *Engelbertus* dei gratia ste Colon. Ecclie Archieps, sacri-

---

[375]) An der Urk. hängen die Siegel der beiden Prälaten in weißem Wachse mit Gegensiegeln, das Gegensiegel Simons stellt ein Osterlamm dar. — Das frühere Schutz- und Trutzbündniß zwischen Engelbert und Simon für ihre Kirchen Cöln und Paderborn ist zu Cöln VI. kal. Febr. 1261 vollzogen; sie verpflichten sich darin, wechselseitig Mishelligkeiten durch Schiedsrichter oder vor Gerichte zu schlichten, gegen auswärtige Feinde sich aber immer beizustehen. Kindlinger Urk. 70. p. 91. — In einer andern Urkunde d. d. xiiij kal. Jan. 1264, verspricht Heinricus prepositus Paderbornensis et corbejensis ecclesie Tutor dem Erzbischofe von Cöln 50 Bewaffnete, et omnem fidelitatem secundum formam in omnibus articulis quondam inter Coioniensem et Corbejensem Ecclesias conscriptam de communi consensu Dni Abbatis Themonis conuentus ministerialium ac burgensium Ecclie Corbejensis fideliter obseruabimus tam in opidis quam in castris corbejens. in nostra tutela constitutis et protectioni nostri fratris comitis de Waldecke jam commissis.

que Romani Imperii per ytaliam Archicancellarius, salutem in domino sempiternam. Ex parte religiosarum personarum priorisse et conuentus sanctimonialium in *Paradyso* ordinis sti Dominici nostre dyocesis nobis in xpo dilectarum nobis extitit humiliter supplicatum, quod cum nobiles viri, *Conradus, Henricus, Johannes* et *Godefridus fratres* dicti *de Ruddenberg* jus patronatus ecclie parochialis in *Sweyue* annexe curie ipsarum *Ryderinchof* ejusdem nostre dyocesis, quod tamquam patroni ejusdem ecclie in ipsa habuerunt ad ipsosque pertinuit, ipsumque jus patronatus, cum predicta curia tam gratiose venditionis tytulo quam clemosynarum gratia propter deum nec non ob suarum et progenitorum suorum omnium animarum remedium et salutem predictis priorisse et conuentui eorumque monasterio in paradyso ordinis jam dicti assignauerunt et donauerunt per sui certi tenoris literas inde confectas[376]) et contulerunt ad meliorandam sibi tenuitatem prebendarum suarum que adeo tenues et exiles esse dinoscuntur quod ipsi priorissa et conuentus absque huiusmodi et aliis xpi fidelium caritatiuis subsidiis nequeant sustentari ad ipsas donationem et collationem nostrum consensum adhibere et nec non eandem eccliam in Sweyue cum jure patronatus huiusmodi ipsis priorisse et conuentui nec non eorum monasterio in paradiso incorporare auctoritate nostra ordinaria dignaremur. Nos igitur Engelbertus antedict. piis earum supplicationibus fauorabiliter annuentes et in eiusmodi facto deo gratum sperantes obsequium exhibere ad prefatas donationem et collationem, que rite et rationabiliter sunt facta, prout ad hec per literas predictorum nobilium fratrum nobis facta est plena fides, nostrum consensum expresse adhibuimus et in hijs literis adhibemus, eandem nichilominus in Sweyue cum jure patronatus nec non aliis juribus sibi annexis et pertinentiis eo jure quo predicti nobiles eam tenuerunt et possiderunt ipsis priorisse et conuentui in paradiso sepedictis ac eorundem monasterio iam dicto, in dei nomine auctoritate nostra ordinaria incorporamus annectimus tenore presentium et unimus dantes et concedentes eisdem priorisse et conuentui plenam et liberam potestatem quandocunque predictam eccliam parochialem in Sweyue per mortem seu liberam resignationem pastoris ipsam jam tenentis vacare contigerit, fructus, redditus, obuentiones, prouentus et jura quecunque alia ipsius parochialis ecclie vice et nomine pastoris idem tollendi percipiendi ac de eisdem pro earum usibus et voluntate liberaliter disponendi, debita tamen et

[376]) Vergl. Urkunden-Buch I Nro. 326.

competenti portione reseruata vicario seu plebano pro tempore per ipsas priorissam et conuentum ad eandem ecclesiam instituendo assignandum, de qua jamdicta parochiali ecclesia possit congrue sustentari, nec non jura parochialia synodalia et prestationes quascunque de ipsa ecclia debitas et debendas persoluere *hospitalitatem tenere* et quelibet alia omnia ei incumbentia valeat supportare, cujus quidem portionis eidem vicario seu plebano per dictas religiosas personas assignande taxationem et moderationem nobis et nostris successoribus in hiis literis in posterum reseruamus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. datum Colonie ao dni M°. CC°. Lxvii°. v. ydus Maji.[377])

1095.

1275. Sept. 29. verpflichtet sich die Stadt Paderborn dem Erzbischofe von Cöln als ihrem Herzoge zur Hülfe gegen Jeden zwischen Ruhr und Weser, ausgenommen die Kirchen zu Paderborn und Cöln.

Nach der Abschrift in Kindlingers Urkunden-Sammlung B. 70. S. 97.

Consules et vniuersitas ciuium *Paderbornensium* uniuersis xpi fidelibus ad quos hoc scriptum peruenerit vtriusque vite salutem. Tenore presentium recognoscimus publice protestando, quod venerabili Dno *Archiepo Colon.* decem annis nunc instantibus, quibus nos et nostra in suam protectionem recepit et tutelam et *quia etiam in suo ducatu consistimus* contra quoslibet injuriantes eidem, Reuerendo patre et Dno nostro.. Epo et Ecclia Paderbornensi ac Ecclia Coloniensi duntaxat exceptis, in terminis sitis inter flumina que Rura et Wesere wlgariter appellantur in ipsius Dni Colon. Ducatu nos obligauimus et presenti scripto obligamus pro posse nostro et viribus seruituros. In cujus obligationis euidentiam hanc litteram sigillo ciuitatis nostre fecimus communiri. Actum et datum anno Dni M°. CC° Lxxv°. in die beati Michaelis Archangeli.[378])

---

[377]) Im folgenden Jahre 1268 bestätigte auch Pabst Clemens IV. die Incorporation der Pfarrei, nämlich zu Rom am 4. Novemb. Am 29. desselben Monats starb er.

[378]) An der Urkunde hängt in weißem Wachse das alte Stadtsiegel mit der Umschrift † Sigillvm Paderbornensis ciuitatis.

1096.

1277. August 14. Vergleich zwischen Bischof Otto v. Paderborn und Albert von Störmede.

Nach dem Orig. im Archive des Paderborner Domstifts.[379])

In nomine domini Amen. Anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo in vigilia assumptionis beate Marie virginis, super liberatione domini *Alberti de Stormede* et *Alberti filii sui* ordinationis et compositionis inter Capitulum et Paderbornensem ecclesiam ex parte una, et prefatos Dominum Albertum militem et suum filium Albertum ac eorum consanguineos et amicos ex parte altera per fidem prestitam et juramentum interpositum ab ipsis Alberto et ejus filio et *per Osculum datum* a Domino Decano nomine Capituli et a Domino Conrado milite dicto de Ethlen nomine omnium ministerialium et fidelium Paderbornensis Ecclesie ex parte una et Dominum Albertum predictum ac suum filium nomine proprio et nomine omnium consanguineorum suorum ac amicorum forma inviolabilis ordinata extitit in hunc modum, quod prefati Dominus Albertus et suus filius renunciaverunt libere omni iuri quod habebant vel quod se habere dicere poterant in villicationibus *Ervethe* et *Vilse* ac in oppido *Saltkoten* cum eorum omnibus attinentiis. Item renunciaverunt libere omni questioni, quam habere possent sive vellent ex nunc super dampnis que sustinuerunt in bonis suis et corporibus ipsi ac eorum amici post[380]) motam discordiam inter Paderbornensem Ecclesiam atque ipsos. Item nunquam de cetero reedificabunt castrum et oppidum *Stormede* nec unquam Paderbornensi Ecclesie se opponent consiliis et auxiliis ullo modo, sed semper in obsequio ejusdem Ecclesie constanter et fideliter permanebunt. Pariter etiam Dominus Albertus predictus temporibus vite sue morabitur Paderborne vel Saltkoten vel in aliqua munitione Paderbornensi Ecclesie attinente, nisi aliud sibi a Domino Paderbornensi Episcopo, qui pro tempore fuerit, de consensu sui Capituli de episcopali gratia concedatur. Item Dominus Albertus sepedictus ac suus filius villicationem *Munkehosen* pro quadringentis

---

[379]) Ein Auszug dieser Urkunde ist mitgetheilt B. I. Nro. 380. Wir geben sie hier vollständig nach dem Orig., welches aber leider so übel erhalten ist, daß es dem Herrn Archivar v. Hatzfeld zu Münster, dem wir die Abschrift verdanken, nur mit Hülfe eines alten Transsumpts aus dem Arnsberger Lehnsarchive, welches wir ihm zu solchem Ende mitgetheilt, möglich war, den Text vollständig herzustellen.

[380]) Nach dem Transsumpt des Lehnsarchivs: per.

marcis sibi obligatam taliter pro eadem summa habebunt, sicut venerabilis Pater Dominus *Simon* bone memorie Paderbornensis Episcopus ipsis ypothece vel pignoris titulo obligavit. nec Capitulum Paderbornense ipsis erit in hoc casu ad aliquam Warandiam obligatum, nisi... ipsi continentur super eo et suis publicis instrumentis[381]) et postquam villicatio supradicta liberata fuerit a predictis pro marcis quadringentis predictis, ex tunc manebit obligata Paderbornensi ecclesie pro trecentis marcis a Curbeiensi ecclesia redimenda. Et ut omnia supradicta perpetuo inviolabiliter observentur, predictus Dominus Albertus et suus filius fidem dederunt et iuraverunt obseruantiam predictorum, ipsa sicut pretractatum est, per pacis osculum confirmando cum tali securitate, que *Orveda* dicitur perpetualiter observanda. Ad quorum observantiam ab ipso Domino Alberto et suo filio tredecim milites ac famuli fidejussores sunt statuti, qui predicta omnia universi ac singuli datione fidei in solidum promiserunt, quorum nomina subnotantur, videlicet: Everhardus de Barwinkele,[382]) Godfridus de Huvele, Bernhardus de Hurde, Gotbertus de Dedenshusen, Godfridus de Summere, tres fratres de Luthardessen Conradus, Hinricus et Albertus, Alardus Magister, Conradus de Höden, Thidericus de Piscina, Rodolfus de Lyppia, Willekinus de Vernede, nihilominus promiserunt per fidem prestitam corporalem, quod si omnia supradicta in toto vel aliqua sui parte fuerint violata, postquam ipsi Dominus Albertus et suus filius commoniti emendam non fecerint competentem, extunc post quindenam ipsi fidejussores prefati moniti Paderbornensem civitatem secundum fidem militarem prestitam intrabunt nullatenus excessuri de ipsa, nisi violatio composita vel excessus fuerit emendatus. Nos dei gratia Prepositus, Decanus et Capitulum, ministeriales ac vasalli et fideles universi Paderbornensis Ecclesie et Albertus miles de Stormede et Albertus natus ejus ac ipsorum fideijussores supradicti presenti scripto publice protestamur, omnia supradicta in universis ac singulis articulis, prout supradictum est, esse vera, quod per appensionem nostrorum sigillorum publice protestamur et qui sigilla propria non habemus necqui sigilla presenti scripto non apposuimus, sigillis appensis contenti fuimus. Datum Paderborne anno et die supradictis.[383])

---

[381]) Das Transsumpt liest die Stelle so: nisi quantum ipsi contineat super eo in suis publicis instrumentis.

[382]) Nach dem Transsumpt: Borchardus de Brakele.

[383]) Die angehängt gewesenen elf Siegel sind sämmtlich abgefallen.

1097.

1277. Octob. 1. resigniren **Heinrich** v. **Holte** und seine Mutter **Elisabeth**, dem Grafen Ludwig von Arnsberg ihre Arnsberger Güter, mit alleiniger Ausnahme der Höfe zu Wetter und Bolinchusen und der Mühle zu Arnsberg.

Nach Kindlingers Urk.-Sammlung. B. 71. S. 142.

Nouerint vniuersi quod ego *Henricus Clericus* de *Holte* et Domina *Elyzabeth* mater mea, exceptis duabus curtibus nostris videlicet de *Wettere* et de *Bolinchusen* et molandino nostro de Arnesberg, omnia alia bona nostra que nos et progenitores nostri de manu illustris Comitis *Godefridi de Arnsberg* vel suorum progenitorum tenebamus aut tenemus, siue castrensia feoda siue libera feoda, siue vasallos siue vasallorum bona, siue ministerialium bona, siue ministeriales, vel quoscumque homines vel quecumque bona, quacumque ex causa à predicto Dno Comite vel suis progenitoribus nobis habita in manus *Luthewici Comitis junioris de Arnsberg* libere et voluntate spontanea resignauimus, quod et ipsud tenore presentium recognoscimus. Quibus in testimonium et firmitatem ipsius facti nostri sigillum nostrum est appensum. Actum anno Dni M°. CC°. septuagesimo septimo in die Remigii.

1098.

1278. Juni 15. Friedensschluß zwischen Erzbischof **Siegfried II.** und Graf **Eberhard** v. d. **Mark**.

Nach der Abschrift in Kindlingers Urk.-Sammlung B. 70. S. 85.

Nos *Euerhardus Comes* de *Marka* notum facimus vniuersis et presentibus publice protestamur, quod cum venerabili patre et dno nostro sancte Colon. Ecclie Archiepo super omnibus injuriis factis eidem Dno nostro *Sifrido* et Ecclie sue Colon. ac rancore propter hoc contra nos concepto pure et simpliciter in plene pacis et reconciliationis conuenimus vnionem, ita videlicet, quod quicquid prepositus *Wicboldus* ratione sue captiuitatis Hermanno de Loyn soluit aut persoluet; quod idem prepositus probare voluerit sine fraude et dolo, prestito super eo tactis sacrosanctis ewangeliis juramento, hujus summe medietatem soluamus in natiuitate beate Marie virginis nunc futura Item ad emendam dicto Dno nostro archiepo faciendam planceas et munitiones de duobus

opidis *Loyn* scilicet et *kamene* deponemus et deponi faciemus infra tres ebdomadas post festum natiuitatis beati Johannis baptiste proximum nunc futurum et fossata opidorum predictorum impleri faciemus ad ipsius Dni nostri Archiepi voluntatem infra festum beate Marie virg. subsequentem et plantas de altero dictorum opidorum Berfredes et portas que marscalcus dicti Dni nostri Archiepi elegerit, ipsi mareschalco extra fossata depositione facta statim faciemus integraliter presentari. Depositionem vero munitionum predictarum incipiamus facere infra octauas beati Johannis supradictas. Item muri et munitiones opidi de *Ludenscheit* usque ad crastinum beati Martini hyemalis manebunt inconuulsi et extunc deponi faciemus et fossata impleri, nisi de dicti Dni nostri Archiepiscopi gratia vlterius remanserint et voluntate. Item nos permittemus Dnum Archiepum predictum vti libere hominibus aduocatie Assindensis et aliis suis hominibus in villa *Vnna* et alibi in terra nostra, sicut domini suis hominibus vti consueuerunt, et hoc idem dnus noster Archieps nobis de nostris hominibus in terra sua extra antiqua oppida faciet viceuersa questione de illis minime facienda qui in antiquis opidis manserint ab antiquo et neuter alterius homines proprios infra suas munitiones recipiet preter suam voluntatem. Item de decima curtis in *Vding* secundum notitiam et jus inuicem concordabimus vterque et per predicta omnia que inter Reuerend. dnum nostrum Archiepum Colon. et terram homines et adjutores suos ex parte una ac inter nos terram homines et adjutores nostros ex altera acciderunt omni fraude et dolo exclusis composita sunt omnimode et sopita. In cujus rei testimonium atque fidem et robur presentem litteram sigillo nostro fecimus communiri. Actum et datum Rulinchusen anno Dni M°. CC°. Lxxviij feria quarta post octauas penthecostes videl. in die beatorum viti et Modesti.

1099.

1286. Mai 2. bestätigt Erzbischof **Siegfried** der Stadt **Attendorn** das ihr von Erzbischof **Engelbert I.** ertheilte Exemptionsprivileg gegen die **Freigerichte**.

Nach einer vidim. Abschrift des 15. Jahrh. im Archive der Stadt Menden.

Syffridus van godz gnade Ertzbysschop der hilligen kercken tho Collen ꝛc. Allen den genen dey dussen breyff seyn embeyden wy vnse heyll. Wy hebben geseyn breyue Bysschopp **Engelbert** sellyger gedechtnysse wanner ertzbysschopp der kercken tho Collen

vnses vurvaren warhafftych nycht cancellert yn neynen punten vergetlyken noch lesterlych jnd warhafftyghe Segele van warden tho warden alsuss ludende:

Engelbertus van godz gnaden Erzbysschopp der hyllygen kercken tho Collen Doen kunt allen den dey dussen breyff seyn dat wy hebbet angeseyn nutt jnd oerber vnser lieuen getruwen borgere tho Attendarn Syn begerende sey myt dusser vryheytt sollen werden beleent Alsso dat neymant namaels dey vurg. borgere vor dat gerychte geheyten vrydynck buten er Staidt laden sall vnd des tho thuge der warheytt hebbe wy vnse Segell an dussen breyff doin hangen dey gegeuen ys tho Collen yn den Jaren vnses heren dusent twehundert twe jnde twyntych yn dem maende geheyten Junius.

Hyr vmme wy Syffridus ertzbysschop na tho volgen den voetstappen vnser voer varen jnd ock dat gene dat durch sey gegeuen ys vestlyck tho halden So gheue wy jnd gunnen van sunderlynx weegen jnd ock myt wyllen vnd wetten des Capittels tho Collen vnsen lieuen getruwen Borgeren tho Attendarn vorschr. dey wy alle tydt tho nuttycheytt erer jnd loeff vnser vnd vnser kercken tho Collen bereytt geuunden hebbet dat neymant na dusser vre vnd vort de seluen vnse borgere yn Attendarn off yemande van en vte erer Staet esschen off beyden sall vor dat gerychte geheyten vrydynck noch besweren noch dwyngen sall in generleye wyse, Wylt ock dat dusse selue vryheytt en gegeuen sall wessen van vns vnd vnse nakomelynghe Ertzbysschope dey by tyden synt jnd yn ewycheytt vngeweldyget vnd vnuerbroken sall blyuen Wer saeke dat yemant sey ock yemande van en vor dat gerichte geheyten vrydynck thegen vnse beuryheytt vnd gunne dorch geklyke vermettenheytt off koenheytt ladde off thoege dechte tho laeden off tho esschene dey ladynghe rychte wy nw als dan dan alß nw van vngewerde ydell vnd genslych vnmechtych Ock dey seluen dey dusse esschynge off ladynge doen off laten doen sollen ock van vns off van vnsen nakomelyngen gestraffet vnd gepynyet werden na vnsem wylkoere myt der hoegesten pene Vnd yn eyn getuch der warheytt jnd ewygen starcheytt hebbe wy dussen breyff myt vnsem Segele vnd myt Segell des Capittels doen segelen vnd stercken Dat wy Capittell van Collen bekennen vnd vnsen Segell myt an dussen breyff gehangen dey gegeuen ys buten der Staidt Collen by dem wyggere des anderen Dages na der hilligen Apostell dage Philippi jnd Jacobi. yn dem Jare dusent twehundert seff und achtentych.[384])

---

[384]) Nach der Abschrift dieser beiden Urkunden folgt noch die einer dritten von Erzbischof Hermann IV. von 1488, worin dieser ebenfalls der Stadt

1100.

1290—1293. Schreiben des Edelherrn Johann I. von Bilstein an den Grafen Otto von Polle (Everstein) über die rechtliche Natur der Freigüter.

Nach einer vom Original genommenen Abschrift.

Nobili domino et predilecto sororio suo *O.(ttoni) comiti de Polle, Jo. nobilis dominus de Bilsten,* quantum potest dilectionis amicicie et favoris. Vestra noverit discrecio, quod nulli secularium vel religiosorum virorum *bona libere condicionis* estimata ad eorum utilitatem vel profectum ex causa emptionis vel venditionis eis possint approbari, nisi illa liberorum bonorum transactio fiat cum *concambio* bonorum aliorum, que eciam libera possint approbari. et hoc precipue fieri debet de voluntate *liberi comitis*, sub quo illa bona fuerint

---

Attendorn das alte Privileg erneuert „dat sy neymant vte der suluen Staidt Attenbarn an vytwendyghe frygerichte esschen solle. Geschreven tho Attenbarn am Sondach nach Gereonis in den Jaren vnses Heren dusent veirhundert achte vnd achtentych." Sodann heißt es weiter, daß Bürgermeister und Rath der Stadt Attendorn auf Ersuchen der von Menden, welche gleich ihnen privilegirt seyen, denselben die vorstehenden Abschriften mitgetheilt haben, indem Menden sich beklage „wu dat sey vaste werden beswert myt deme ffryen gerichte." Anno Dnj M°. CCCC°. LXXXIX. ipso die beati Calixsti. — Dieses Transsumpt, welches unter dem Attendorner Stadtsiegel ausgefertigt war, liegt jedoch nicht mehr vor, sondern nur eine vidimirte Abschrift des Notars Petrus Mathie, Priester der Cölnischen Dioecese, welcher sagt: auscultate et collationate sunt tres hee copie — et concordant cum suis originalibus illesis de verbo ad verbum. Daß sich diese Concordanz nur auf die Attendorner Transsumpte beziehen könne, geht schon daraus hervor, daß wenigstens die beiden ersten Urkunden von Engelbert und Siegfried nicht in deutscher, sondern in lateinischer Sprache ausgestellt waren; Es liegt nämlich im Mendener Archive auch noch eine lateinische Abschrift derselben aus dem 15. Jahrhundert, deren Papier aber von Moder so zerfressen und abgebleicht ist, daß wir nur das folgende Bruchstück davon zu entziffern vermogten: Syfridus dei gratia sancte Colon. Ecclie Archieps etc. vniuersis presentes literas inspecturis salutem in domino. Literas bone memorie Dni Engelberti quondam Coloniensis Ecclie Archepi. antecessoris nostri non cancellatas non abolitas nec in aliqua sui parte vitiatas sub vero sigillo vidimus in hec verba: Engelbertus etc. nun folgt die sub Nro. 1081 mitgetheilte Urkunde. Dann heißt es weiter: Nos igitur antecessorum vestigiis u. s. w. Das übrige ist durch so große Lücken unterbrochen, daß die noch leserlichen Worte in keinen Zusammenhang mehr zu bringen sind. Um so schätzbarer ist die obige Uebersetzung der Urkunde, sowohl für die Geschichte der Femgerichte als für die der Städte Attendorn u. Menden, in deren Archiven die Originalien nicht mehr vorliegen. Durch ihr Alter hat sie außerdem noch einen besonderen sprachlichen Werth, wie die fast gleichzeitige Uebersetzung des Briloner Statutarrechts (I. Nro. 435).

constituta. Et hoc etiam de voluntate *heredum* bonorum predictorum. Insuper predicta transactio in presencia liberi comitis, seu coram *libera sede* debet confirmari. Sciturus, quod omnia ista peracta per probos viros et ydoneos possem approbare.[385])

1101.

1291. belehnt Abt **Heinrich** von **Corvey** den Knapen **Friedrich** von **Hörde** und dessen Frau Cunigunde mit dem Amte zu **Mönnighausen** und allen übrigen Gütern, welche Herr **Albert** von **Störmede** früher von der Kirche zu **Corvei** zu Lehn getragen.

Nach einem Copiar. Haus Büren'schen Urkunden fol. 97.

Vniuersis presentia visuris vel audituris Nos *Henricus* Dei gratia abbas monasterii S. Viti in *Corveige* notum esse cupimus praesentibus protestando quod de bonae voluntatis arbitrio honesto famulo *Friderico* dicto de *Hurdede* et *Cunigundae* uxori suae suisque heredibus legitimis officium in *Monekehausen* cum omnibus redditibus eisdem bonis attinentibus et bona vniuersa quae discretus miles Dominus *Albertus* de *Stormede* de nostra ecclesia jure habuit feodali larga manu concedendo porreximus ipso et de jam dictis bonis in infeodando favorabiliter et benigne. Cui facto praesentes erant Dominus *Erenfridus* de *Bredenole* Dominus *Temmo* de *Honrode* et Godfridus notarius Abbatis et quamplures alii fide digni. Datum et actum in ciuitate Coloniensi in domo praepositi ad S. Apostol. anno Dni M°. CC°. XCI. eo tempore quo Rex *Adol*-

---

[385]) Die Urkunde ist zuerst mitgetheilt in **Wigands** Wetzlar'schen Beiträgen für Geschichte und Rechtsalterthümer B. 3. S. 218. Sie ist, wie die Anfrage, worauf sie sich bezieht, ohne Datum und wie Wigand nach der Handschrift vermuthet, aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Wir haben sie ans Ende der zweiten Hälfte gestellt, weil Graf Otto v. Everstein in den Jahren 1290 — 1293 Nachfolger seines Schwagers Johann von Bilstein im Amte als Landmarschall von Westfalen war und wir vermuthen, daß er sich in solcher Eigenschaft an denselben um Auskunft über die rechtliche Natur der Freigerichtsgüter gewendet hatte. Jedenfalls fällt Johanns öffentliches Leben in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts 1255—1310 wo er starb. Das Orig. besteht aus einem kleinen Pergamenblatt in Form einer Urkunde. Das abgefallene Siegel hing an einem davon abgeschnittenen und durchgezogenen Pergamenstreifen. Auf dem Rücken steht: diffinitio cujusdam sententie.

plus eligebatur. super quo sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum.[336])

1102.

1294. Febr. 24. verspricht Erzbischof **Siegfried** den Bürgern von **Attendorn**, daß ihnen, weil sie ihm beim Bau des Schloßes **Schnellenberg** behülflich gewesen, von demselben aus durch die Seinigen niemals Schaden zugefügt werden solle.

Nach einer vidim. Abschrift vom 1. März 1599 im Bilsteiner Archive.

Nos *Syfridus* dei gratia sancte ecclesie Coloniensis Archiepiscopus sacri Imp. per Italiam Archicancellarius notum facimus vniuersis presentes literas visuris quod nos attendentes fidelitatem et obsequia que dilecti nostri oppidani *Attendornenses* nobis et ecclesie nostre Coloniensi in edificatione castri *Snellenberch* et alias sepius impenderunt et que in posterum impendere poterunt tempore opportuno, pensantes huiusmodi obsequiorum (exhibitionem)[387]) predictis nostris oppidanis gratiam fecimus specialem videlicet talem quod ipsis in dicto castro Snellenberch per marschalcum nostrum Westfalie et alios officiales nostros qui nunc sunt uel pro tempore fuerint, nulla dampna debeant aliquatenus irrogari quoquo modo et si qua quod absit dampnati grauati vel aggrauati fuerint arroganter, illa statim uel infra quardenam iisdem solui et restitui uolumus integraliter et resarciri Dantes iisdem has nostras patentes literas in testimonium premissorum. Datum apud Bunnam in vigilia beati Mathie Apli, ao Dni millesimo ducentesimo nonagesimo quarto.[388])

---

[386]) Eine über das Vits-Amt entstandene Streitigkeit wurde zwischen **Cunigunde** von **Störmede**, der Wittwe Friedrichs von Hörde und ihren Söhnen **Themo** und **Bernhard** von **Hörde** auf der einen und dem Bischofe **Bernhard** V. v. Paderborn 1324 verglichen. Die Urkunde darüber bei Schaten annal. paderb. ad hunc annum.

[387]) Das Wort war im Original nicht mehr zu lesen. Der vidimirende Notar hat exhibitionem oder praestationem zu lesen vorgeschlagen.

[388]) Auch abgeschrieben in **Kindlingers** Urk.-Sammlung T. 79. p. 75.

1103.

1296. Dez. 21. schenkt **Theodorich** v. **Honrode** dem Knapen **Friedrich** v. **Hörde**, seinem Schwiegervater, alle Ansprüche, welche er an Haus, Gut und Zehnten zu **Restinckhausen** hatte.

Nach einem Copiar. Haus Büren'scher Urkunden fol. 97.

Vniuersis praesentia visuris vel audituris Ego *Theodericus* dictus de *Honrode* notum facio tenore praesentium protestando quod de bonae voluntatis arbitrio et vnanimi consensu omnium mearum sororum et heredum honesto famulo *Friderico* dicto de *Hurdede* meo socero jura feodalia et omnia jura quae in domo, decima et bonis in *Restinckhausen* sitis habere videtur et omnibus in posterum Friderici heredibus libere donando totaliter assignavi. Huic donationi presentes erant Dominus *Erenfridus* de *Bredenole* et *Erenfridus* ejus filius, *Adolphus* de *Bredenole*, *Temmo* dictus de *Hesnen*, *Andreas* de *Wolderike* et alii quam plures. Datum et actum in civitate Sosaciensi anno Dni M°. CC°. XCVI. in die beati Thomae Apostoli. In cujus rei testimonium sigillum meum duxi praesentibus apponendum.

1104.

1297. März 1. genehmigt **Cunigunde**, Tochter des Grafen v. **Rietberg**, den von ihrem Vater geschehenen Verkauf eines Guts zu **Volkesmer** an das Kloster **Holthausen**.

Nach dem Orig. im Holthauser Archive.

Nos soror *Methildis* dicta *abbatissa in Benikinchusen* Hartwicus prouisor cum collegio monialium loci eiusdem, ordinis cysterciensis, Coloniensis diocesis, omnibus presentia uisuris uel audituris, notum esse uolumus presentibus declarantes, quod nobilis puella *Cunegundis* nomine, *filia* comitis *de Retberg apud nos moram faciens posita ad studium* in presentia nostra ex inductu et petitione patris sui predicti comitis resignauit omni proprietati et iuri quod habere dinoscebatur ex paterna et legitima hereditate in bonis sitis in uilla que dicitur *Wolkesmere*, cum omnibus attinentiis de dictis bonis emergentibus et nequis in posterum hanc nobilis puelle resignationem infringere poterit uel mutare, presens scriptum

sigilli nostri appensione in testimonium facte rei duximus roborandum, Datum anno domini M°. CC°. nonagesimo septimo kal. martij, Testes autem fuerunt dnus *Andreas* prepositus in Buren, *Theodericus capellanus* in Benikinchusen, Hinricus camerarius, Ludolphus, Hinricus de Vnna, frater Albertus de Wisthoue, frater Hermannus de Osthoue, fr. Hinricus, fr. Geruinus, fr. Bernhardus, Bertoldus famulus comitis de Retberg et alij quam plures.[389])

1105.

1298. Juli. 3. bekundet Graf Eberhard v. d. Mark den Verkauf eines Bauernhofes zu Weringhausen in der Pfarrei Erwitte, an das Kloster Benninghausen.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Benninghausen.

Nos *Euerhardus comes de marca* presentium protestatione tam futuris quam presentibus presentem paginam inspecturis volumus esse notum Quod *Hermannus de Berstrathe* famulus noster in nostra presentia compos mentis et corporis con-

---

[389]) Das Originalpergamen ist gut erhalten; das an Zwirnsträngen gehangene Siegel aber abgefallen. Graf Conrad von Rietberg hatte 1290 Sabbatho post annunciationem domini in castro Retbergh, cum consensu et voluntate dominorum Ottonis prepositi majoris Ecclie Paderb. Simonis canonici Osnaburgensis, Frederici nobilium fratrum nostrorum, Mechtildis nobilis uxoris nostre, Lyse, Beatricis, Cunegundis, Frederici, Conradi, Mechtildis et Ottonis heredum nostrorum, curiam nostram in Volkesmer cum duobus mansis ibidem et aliis duobus mansis in villis Persinchusen et Stormede sitis, dem Kloster Holthausen bei Büren für 60 Mark Soester Pfennige verkauft, presentibus Arnoldo dicto Crede canonico ecclesie in Widenbrugge, Andrea sacerdote dicto de gneyhus, Andrea plebano in Buren. Frater Lambertus de Brilon, Frater Henricus de Coysvelde ordinis fratrum minorum, Rotgerus miles dictus de Syndene, Henricus de Auenstrot famulus, Florentius Bosekint, Henricus Steinhorst his interfuerunt — in Castro Retberg, wo also damals schon ein Minoritenkloster bestand. Die Tochter Cunigunde, obgleich als Miteinwilligende im Kaufbriefe aufgeführt, war bei Ausstellung desselben, wie es scheint, doch nicht gegenwärtig, sondern in der Pensionsanstalt zu Benninghausen, weßhalb zur Vorsicht die im Text mitgetheilte Urkunde nachträglich aufgenommen wurde. Volkesmer und Persinghusen bilden jetzt mit Störmede ein großes Dorf. 1302 verzichtete Odelricus filius quondam Odelrici militis dicti de Weistheim — recepta quadam summa numerate pecunie — zu Gunsten der Nonnen zu Büren, auf alle Ansprüche an der Curtis in Villa Volkesmer, von der er behauptet hatte, daß sie ihm hereditario jure zukomme. An der Urk. 5 Siegel.

stitutus publice recognouit quod mansum suum in *Wirinchusen* situm in parochia *Eruethe* cum pratis pascuis rubetis memoribus terris cultis et incultis tam in cespidibus quam in frondibus ac cum omni fructuum et prouentuum vtilitate quem mansum idem Hermannus à *Hermanno* milite de *Wolmestene* in libero feodo tenuerat dilectis in xpo Dne *methildi abbatisse* et conuentui sanctimonialium in *Benckinchusen* ordinis Cisterciensis Colon. diocesis pro sexaginta marcis denariorum Susati legalium legitime rationabiliter et simpliciter vendidisset scitu et consensu plenario vxoris sue Hildegundis necnon et fratrum suorum videlicet Johannis canonici Assindensis, Hynrici et Gerhardi aliorumque omnium heredum quoscunque aliquid juris mansi predicti contingit Insuper spopondit idem H. bona fide quod ipse cum heredibus et coheredibus suis prenominatis dictum mansum cum attinentiis omnibus superius expressis quandocunque a prefata Abbatissa vel conuentu fuerit requisitus resignabit. Est insuper adiectum quod procuratio proprietatis ac etiam *herwadij* de dicto manso si quid obuenerit solutio fiet sub eiusdem abbatisse et Conuentus laboribus et expensis. Super omnia ad reprimendum omnis calumpnie vitium predictus H. pro se suisque heredibus prenominatis renuntiauit publice coram nobis omnibus exceptionibus doli mali pecunie non numerate non tradite non solute ac etiam omni auxilio juris tam canonici quam ciuilis per quod dicta venditio acta rationabiliter posset in posterum impediri. Et nos ad petitionem H. predicti omnia suprascripta recognoscentes publice in testimonium euidens sigilli nostri caracterem apponi fecimus volentes omnibus calumpniandi materiam tollere et auferre. Aderant etiam huic facto viri nobiles Dnus *Theodericus dictus de Wolmestene* Dnus Engelbertus filius noster primogenitus Anthonius miles de Scedingen et Henricus *rector scolarum* in Hamone, in *viridario*[390] curie nostre anno Dni M°. cc°. nonagesimo octauo feria quinta infra octauas apostolorum Petri et Pauli post horam vespertinam.

---

[390]) Viridarium ein Lustgarten. An der Urkunde hängt das große Reitersiegel des Grafen mit dem Gegensiegel desselben.

1106.

1299. Sept. 30. belehnt Graf Conrad v. Rietberg den Ritter Friedrich von Hörde mit dem auf der Nordseite der Lippe gelegenen Theile der Grafschaft Bökenförde.

Nach dem Orig. im Archive des historischen Vereins zu Hannover.

Uniuersis presentem literam visuris ac etiam audituris Nos *Conradus* comes de *Redberg* recognoscimus et protestamur publice in hiis scriptis quod nos *Frederico de Hurde* militi titulo pheodali concessimus et concedimus per presentes *Cometiam in boke* in *Hethus* et in *Manegutinchusen* necnon uniuersa et singula bona ad talem Cometiam pertinentia sita ex una parte Lippie versus aquilonem, eo jure quo dominus *Albertus* quondam *de Sturmede* et alii eius predecessores a nostris predecessoribus tenuerunt pacifice et perpetualiter possidenda *Cunegundi* vero uxori ipsius Frederici in eisdem bonis concedimus usufructum quod *Liftucht* dicitur in vulgari. Preterea dictam cometiam et bona attinentia heredes ipsius Frederici a nobis suscipiat eodem jure quo ipse a nobis tenet possidenda, Et in huius rei testimonium ac perpetui roboris firmitatem, Sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum feria quarta ante festum beati Michaelis anno Domini M°. CC°. Nonagesimo Nono.[391])

1107.

1300. Sept. 20. belehnt Graf Ludwig v. Arnsberg den Ritter Friedrich v. Hörde mit der Freigrafschaft Bökenförde und der großen Grafschaft an einer Seite der Lippe.

Nach einer alten Abschrift im Arnsberger Lehns-Archive.

Ludouicus nobilis *Comes de Arnsberg* vniuersis Christi fidelibus salutem et cognoscere veritatem. Nouerint omnes ad quos presens scriptum peruenerit quod nos honorabilem virum *Fridericum* de *Horde* militem infeudauimus de comitia in *Bokeneuorde* sicut sita est item de comitia magna ab vna parte Lippie sicut sita est, de curia in *Rikersuic* et decima

---

[391]) Das Siegel ist abgefallen. Die Abschrift der Urkunde verdanken wir, durch Vermittelung des Herrn Mooyer, der Gefälligkeit des Subconrectors Herrn Dr. Grotefend.

ibidem et earum pertinentijs, de decima in *Hochelem* quam tenet *Volandus* de *Langenstrot*, de decima in *Dedinchusen* in parochia *Esbeke*, de decima in *Kneuelinchusen* juxta *Miste* quam tenet *Godefridus* de *Meschede* miles in pignoris nomine à Dno de Stormede. Item de curia in *Einchusen* quam tenet *Florinus* de *Vanen* miles, de domo in *Vsnen* quam habet *Hermannus Bodekinc*, de vna domo in *Glassem* quam tenet *Hermannus* de *Volkelinchusen*, de domo in *Ebbinchusen* quam tenet soror *Florini* de *Honstene* (alto lapide) dicta. Item de vna domo apud *Ense* et de vniuersis bonis et singulis quemadmodum *Albertus de Stormede* miles et predicti Friderici antecessores ea à nostris pòssidebant predecessoribus et à nobis, sic ipsum Fridericum per presentes infeodamus rationabiliter st condigne. Acta hec sunt in ciuitate Lippiensi ad instantiam et in presentia Dni Lippiensis, Comitis de Woltecghe Ottonis, *Joannis fratris nostri*, Hermanni et Bernardi de Beuren, Renfridi de Scorlemar, Renfridi de Eruete, Euerhardi dicti Bolike, Louff de Heruelde militum et multorum aliorum fide dignorum. Datum ao Dni M°. CCC°. in vigilia beati Mathei Apostoli, quod duximus sigilli nostri munimine protestandum.[392])

1108.

1302. Juni 12. gibt die Pröbstin Alheide zu Meschede dem Kloster Neuquistelberg (Glindfeld) einen Bauernhof daselbst gegen Pacht- und Gewinngeld (vorehure) in Erbpacht (locando perpetuat).

Nach dem Orig. im Archive des Stifts Meschede.

Nouerint vniuersi xpi fideles tam posteri quam presentes ad quos presens pagina peruenerit, quod nos *alheydis preposita* monasterii in *meschede* ob amorem diuine consolationis gratiam quoque perpetue remunerationis *locando perpetuamus* quendam nostrum mansum situm in *nouo quistelberg* cenobio sancte Marie ibidem in nouo quistelberg pro pensione duorum solidorum medebeke legalium. duorum quoque pullorum singulis annis ipso die beati thomie apostoli gratanter et beni-

---

[392]) Ein, zumal in den Namen ganz fehlerhafter Abdruck dieser Urk. findet sich sub Nro. 3 der Beilagen zu dem von dem verstorbenen Geheimenrath Bigeleben verfaßten Memorial an eine ꝛc. allgemeine Reichsversammlung in Sachen Wilhelm v. Hörde und Jobst Bernhard v. Korff gegen Joh. Gottfried und Georg wie auch Alhard v. Hörde und den Churfürsten v. Cöln. Arnsberg 1776. fol. vergl. übr. Urk.-Buch II. S. 112. N. 121.

uole persoluenda tali tamen interiecta conditione vt cum preposita meschedensis monasterii officium ipsius resignauerit videlicet preposituram sibi commissam mortis imperio astringente, prepositus cenobii in nouo quistelberg quicunque sit et quem deus elegerit monasterium meschedense petet aggrediendo et pro iure quod vulgo sonat *vorehure* ipsi preposite tres solidos medebeke legalium denariorum porriget ministrando vt autem huius pensionis locatio rata et inconuulsa perseueret presentem cartulam nostri sigilli munimine fecimus roborari, presentibus *Wilhelmo famulo* dicto *de neheym* et *iudice in medebeke hallenberg et in Winterberg* hermanno dicto kerl Johanne scolare dicto sidenhar et aliis quampluribus fidedignis et honestis. Actum et datum anno gratie m°. ccc°. secundo in die beatorum martirum basilidis. cyrini. naboris et nazarij.[393])

1109.

1308. Juli 26. giebt Graf **Wilhelm** v. **Arnsberg** der Stadt **Hirschberg** die Rechte der Stadt **Eversberg**.

Nach einer vidimirten Abschrift in der Urkunden-Sammlung Seibertz zu Wildenberg.

In nomine domini amen. Circumstantia rerum temporalium mentis acumini elabitur sed literarum inscriptionibus gestarum series confirmatur. Hinc est quod nos *Wilhelmus* vir nobilis *junior comes de Arnsberg* presentis pagine testimonio omnibus huius litere inspectoribus significamus et protestamur quod nos dilectis nostris oppidanis in *Hertesberg* ob speciale solamen et subsidium dedimus indulsimus et concessimus omnem libertatem et omne jus quod nostri oppidani in *Eversberg* à nostris progenitoribus hactenus habuerunt et à nobis habere dignoscuntur. — *Primum* est quod omnis sanguinis effusio facta sine acumine armorum non nobis vel alicui heredi nostro sed consulibus cedat judicare eo tenore (ut) muniendo loco exinde omnis prouentus emergens cedat. — *Secundum* est si aliquis in pistrando vel braxando vel aliis scilicet statera

---

[393]) Das an einem abgeschnittenen und durchgezogenen Pergamenstreif hangende Siegel von weißem Wachse ist durch Wurmfraß meist zerstört. — Auf dem Rücken der Urkunde steht bemerkt: dißer dreib sagt van dem Schreckenberger dem Capitel zu Meschede jarlichs zu thun; dann: hic canon ao 1688. 5. octbr. per solutionem summae 25 imperialium dalerorum est mortificatus.

iniusta vel mensura excesserit consules super hoc discutiant et judicent. — *Tertium* est quod civis concivem extra civitatem in causam nisi per sententiam excesserit trahere non debet. nec etiam arma ante sententiam latam debet civis in concivem proclamare. — *Quartum* est si civis concivem occiderit et deprehensus fuerit secundum quod justum est judicatur. sed si domum vel res alias habuerit non judicantur, sed cedent suis heredibus. — *Quintum* est quod annuali foro duobus diebus ante et post judicis rigore nullus hominum astringitur nisi in recenti aliquid emergat vel quis exterminatus deprehendatur. eodem modo tres dies in hebdomada scilicet dominicus dies feria secunda et feria quinta libere sunt concesse. — *Sextum* est si alicui civium quicquam furatum fuerit et postremo inventum infra civitatem judici nulla pars cedit. — *Septimum* est quicunque infra civitatem sine contradictione vel obiectione anno et die moratus fuerit et postea quis eum pulsaverit arguendo de obiectis se potest expurgare salvo jure — *Octavum* est quod nec nostrum nec alicuius nostrorum heredum est sine communi consensu judicem constituere nec etiam consules nec judices sine consensu civium nec nostrum nec heredum nostrorum sit statuere. — *Nonum* est quod nos in omni et singulari parte opidi tam ligna quam pascua in omni marca concessimus, ita ut tempore oportuno inde communiter utantur. — *Decimum* est si civis concivem edificando vel sepiendo vel arando turbaverit, judices in parte illa civitatis Bawrrichtere constituti super hoc discutiant. sed si vires eorum superaverit consulibus referatur et ipsi iudicabunt. — *Undecimum* est quicunque civium moriatur infra opidum et caret iusto herede, omnem substantiam eius sive multa sive modica sit consules integraliter conservabunt, quam si infra annum et diem legitimum nullus secundum juris rationem exquisierit nobis et posteris nostris assignabitur. — *Duodecimum* est quicunque civium cum filia sua vel sorore vel cum alia consanguinea sua fornicantem deprehendet ipse eam honorifice desponset qui si legitime contrahere cum ipsa contempserit decem marcas ei administrabit. — *Tredecimum* est quod omnibus tam advenis quam habitatoribus thelonii libertas est concessa. — *Quartum decimum* est quod si civis quatuor solidos vadiaverit judici duos ei denarios debet sex vero si testibus fuerit convictus si quid ultra presumptum fuerit juri civitatis obsistit. — *Quintum decimum* est ut nullus civium á nobis vel ab aliquo vicem nostram gerente aut pro nobis quidquam facere vel dimmittere valente extra civitatem causetur nec aliqua incommoditate turbetur. — *Sextum decimum*

est ut nullus civium judicio advocatie aggravetur. — *Septimum decimum* est ut quandocunque glandes complete continget haberi de quolibet mansu quatuor porcos impellent, ipsi vero decimam annone sue et sex denarios et duos pullos de quolibet mansu singulis annis nobis assignabunt. Si vero glandes complete non fuerint extunc de quolibet mansu pellent duos porcos. Insuper si domus aliqua vel area in dicto opido vendicata fuerit deinde duodecim denarii debent dari. Ne igitur nos vel aliquis heredum nostrorum huiusmodi libertatem et jura prescripta possit infringere presens scriptum sigilli nostri munimine roboravimus. Presentes fuerunt Theodericus dictus Rump. Hermannus de Benekamp. *Engelbertus judex* in *Eversberg.* Gordfridus de Hundeme magister consulum tunc temporis in Hertesberg. Hermannus de Hukelhem. Albertus de Weneme et Siffridus de Wilsenhusen et alii quam plures viri ydonei et fide digni. Datum et actum incarnati verbi anno millesimo trecentesimo octavo. in crastino beati Jacobi apostoli.[394])

---

[394]) In ganz gleicher Weise bestätigte Graf **Gottfried** IV. der Stadt Hirschberg die vorstehende Verleihung, welche spectabilis vir Dnus Wilhelmus Comes de Arnsberg pater noster eis donavit et concessit. Sie schließt: Presentes fuerunt Henricus dictus Storm. Henricus Quaterlant. Joannes Schureman. Conradus de Meschede camerarius noster et alii quam plures fide digni. Datum et actum incarnati verbi anno M°. CCC°. sexagesimo quarto ipso die Andree Apostoli. — Die Verleihung nebst der Bestätigung sind auf einer großen Pergamenhaut in alter Fractur abgeschrieben und folgendermaßen vidimirt: Ego Bichterus Kneuelinghus notarius publicus protestor suprascriptam copiam fore et esse ex originali et sigillata litera debite de verbo ad verbum collationatam et concordare cum originali quod protestor manu mea propria subscripta etc. Später ist diese Abschrift nach den damals noch vorgelegenen aber nun verbrannten Originalien (I. Nro. 673. Anmerkung 369) von dem Notar und Warsteiner Stadtsecretar Franciscus Spancken wiederholt vidimirt und zwar mit dem Bemerken, daß die Originale ob diuturnitatem temporis quodammodo rasa exindeque ex rasura difficulter legibilia gewesen seyn; was dann auch an manchen Worten ersichtlich. — Die Verleihung des Eversberger Rechts an Hirschberg stimmt übrigens wesentlich mit der Bestätigung des Lippe'schen Rechts für Eversberg von 1306. (B. II. Nro. 515). Nur folgende Abweichungen sind hier zu bemerken. Im Art. 7. der Urkunde von 1306 steht wohl richtiger proptera statt postea, dagegen fehlt im Art. 10 derselben die nähere Bezeichnung der judices in parte illa civitatis constituti als Buerrichtere; wodurch zugleich der Art. 8 deutlicher wird. Der Art. 9 ist in der Urk. von 1308 wesentlich anders gestellt; während er in der ersten heißt: In aquilonari parte opidi, besagt er in der zweiten für Hirschberg in omni et singulari parte oder nach der Bestätigung Gottfrieds von 1364 in omni parte opidi. Diese Aen-

1110.

1309. Febr. 7. verleiht K. Heinrich VII. dem Erzbischofe Heinrich II. das Recht, unmittelbares und mittelbares Reichsgut aller Art, durch Kauf oder sonst zu erwerben und zur Vermehrung der Reichslehne seiner Kirche, gleich diesen zu besitzen.

Nach einer vidim. Abschrift im Arnsberger Lehnsarchive.

Henricus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus vniuersis S. R. Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Dignum et conueniens Regalis arbitratur Serenitas vt que commodum et proficuum Principum Imperii augere poterunt fauorabiliter et liberaliter concedamus vt ex eo nostris et Imperij seruitijs strictius astringantur. Considerantes itaque gratiose grata et specialia obsequia per venerabilem *Henricum Coloniensem Archiepiscopum* Principem nostrum dilectum Nobis et Imperio facta, emendi et comparandi castra, munitiones, jurisdictiones, terras, dominia bona et redditus á Nobis et Imperio mediate vel immediate tanquam feudum vel alio modo dependentia seu dependentes Et vt eadem et similia iam comparata idem Archieps ac successores sui teneant et in futurum tenere possint in augmentum feudorum suorum vna cum alijs feudis suis, que presenti tempore dictus Archieps tenet ab Imperio plenam sibi concedimus et liberam facultatem Et vt erga memoratum Archiepum exuberet nostre beneuolentie plenitudo ob ipsius merita, quibus se gratum nobis reddidit, promisimus et promittimus eidem Archiepo suisque successoribus et Ecclie Coloniensi fideliter assistere et eos ad Ecclesiam predictam toto posse nostro contra quoscunque iniuriatores suos defendere eos ad memoratam Ecclesiam impugnantes Dantes presentes litteras Nostre Maiestatis sigillo munitas in testimonium super

derung hat in der örtlichen Lage beider Städte ihren Grund. Eversberg liegt an der südlichen Grenze des Arnsberger Waldes, Hirschberg aber mitten in den Marken desselben. Endlich fehlt in der Urkunde v. 1306 der Art. 17 ganz, welcher für Hirschberg neu hinzugekommen. Zwischen der Verleihung von 1308 und der Bestätigung von 1364 finden sich folgende Abweichungen. Im Art. 4 heißt es nach letzter: secundum justitiam, im Art. 10: constituti ipsi Burrichtere; im Art. 14 fehlt nach den Worten judici duos das überflüssige ei; der Art. 17 unterscheidet nicht zwischen voller und halber Mast, sagt vielmehr unbedingt: quandocunque glandes continget habere de quolibet mansu quatuor porcos impellent, ipsi vero decimam u. s. w. Sodann heißt es am Schlusse desselben bestimmter: Duodecim den. dabuntur nobis.

eo. Datum in Confluentia VII Idus februarij Anno Dni M°. CCC°. IX°. Regni vero nostri anno primo.
pro concordante copia
Jo. Roelen Registrator.[395])

1111.

1312. Aug. 25. Vergleich zwischen Frederune und Gertrude, verwitweten Töchtern des verstorbenen Vogts von Geseke, über Güter zu Holthausen und Anröchte.

Nach der Abschrift in Kindlingers Urk.-Samml. B. 70. S. 3.

Vniuersis presentem litteram visuris ac etiam audituris Nos Fridericus de Horde, Renfridus dictus Stenule milites, Themo de Vredehardeskerken dictus kule famulus notificamus presentibus publice protestantes quod de omni rancore et dissentione et controuersia que inter *Frederunim* et *Gertrudim* sorores carnales *viduas* filias quondam aduocati de Gheseke et earum heredes utrimque vertebatur seu verti videbatur ratione bonorum in *Holthusen* et bonorum in *Anrochte* situatorum mediantibus nobis et aliis eorum amicis communibus qui ipsas partes ad concordiam et vnionem induximus. Amicabilis compositio interuenit in hunc modum videlicet quod prefata Frederunis et eius heredes infra spatium quatuor annorum in festo beati Michaelis nunc proxime venturo currere incipientium dicta bona in Holthusen scilicet et in Anrochte cum eorum pertinentiis quibuscumque ad manus et vsum pacificum et quietum dicte sororis sue eiusque

---

[395]) Im Arnsberger Lehns-Archive haben sich nun auch die Originale der im I. Bde. unter Nro. 477 und 481 nach Transsumpten abgedruckten beiden Urkunden K. Albrechts v. 1299 gefunden. Beide Abdrücke stimmen wesentlich mit den Originalen, nur steht in der ersten statt princip. carissimum: karissim. und statt utrum filiam muß es heißen: utrum filia in. In der zweiten steht wieder statt carissimo; karissimo, statt feudum: feoda und so immer statt feud: feod. statt leenseruen: leinenheruen, statt per annum et diem: per annum unum et diem; statt obtentum: optentum. Beide Urkunden sind auf kleine Pergamenblätter ohne alle Verzierung geschrieben. Das Majestätsiegel des Königs ist an beiden gleich und ohne Rücksiegel. An der ersten ist es durch einen Pergamenstreif befestigt und in mehrere Stücke gebrochen; an der zweiten hängt es an gedrehten violet und roth-seidenen Fäden, mit der Umschrift: ✝ Albertus dei gracia Romanorum Rex semper Augustus. Der König sitzt auf dem Throne, in der Rechten das Scepter, in der Linken den Reichsapfel haltend.

heredum debebunt extricare seu explicare siue ab omni impetitione quita facere et soluta ad quod dicta Gertrudis suique heredes cooperari debebunt et promiserunt bona fide et diligentia omni dolo malo et fraude exclusis. Nichilominus medio tempore singulis annis circa festum beati Michaelis dicta Frederunis et eius heredes alteri parti predicte decem malta annone videlicet siliginis ordei et auene equepartim debebunt erogare et presentare, pro quo Fredericus et Gerardus fratres dicti de Meldricke coniuncta manu siue in solidum firmiter promiserunt fideiubendo. Si autem dicta Frederunis et eius heredes predicti infra quadriennium id quod promissum est videlicet extricationem supradictorum bonorum seu executionem ab impetione ad effectum non perduxerint, forte negligentes vel remissi seu quacunque occasione extunc Gertrudis ac sui heredes predicti se de comicia, que pertinuit quondam Aduocato de Gheseke sita in Gheseke, licite et non obstante aliqua contradictione seu allegatione iuris canonici vel ciuilis intromittere poterunt et pacifice possidere, donec dicti Frederunis et sui heredes prenominati Gertrudi et eius heredibus redditus decem maltrorum annone supradicte satis certos secundum decretum proborum virorum comparent, ordinent et procurent perpetualiter et hereditarie possidendos. Unde in omnium premissorum testimonium nos milites et famulus supradicti sigilla nostra ad petitionem ambarum partium et dictorum fratrum apponi fecimus huic scripto Actum presentibus Henrico dicto Irrevoghel, Wescelo dicto Mars, Gobelino de Ruden, Henrico de Hemerde, Menrico dicto Budel, Wernero dicto Stapel et aliis quampluribus fide dignis. Datum crastino bti Bartolomei Apli. ao dni M°. CCC°. duodecimo. [396])

1112.

1322. Febr. 21. versicheren Gottschalk v. Essentho und sein Sohn Joh. als Holzgrafen der Mark Essentho, dem Stifte Marsberg, den Besitz seiner Echtwerke in derselben.

Nach einem Copiar. des Stifts Marsberg.

Ego *Gotscalcus de Essenthe* et *Joannes* filius meus, qui sumus *holtzgravi* Marke lignorum et sylve ville *Essenthe*, notum

[396]) Die Schwestern Frederune und Gertrude scheinen Töchter des unruhigen Geseker Vogts Gottschalk von Erwitte (I. Nro. 217, 255, 257, 311) gewesen zu sein. Stenule, Stein-Eule, war ein Beiname einiger Schorlemer.

facimus et testamur quod Dnus prepositus et conuentus monasterii in *Marsperg* habent perpetue et hereditarie ac habebunt vnum *Achtwerk* in marka Essenthe cum *duobus asinis*, quod proprie dici potest ein *kloswerk* et vnum Achtwerk cum duobus asinis quod proprie dici potest ein *klosachtwerk* in eadem marka, in quibus duobus Achtwerk nos et nostri heredes ac successores dictos prepositum et conuentum ob solutionem marcarum aurearum aliquo tempore nolumus impedire nec debemus, nam expediti sumus à viris quibusdam isthac, quod ijdem prepositus et conuentus huiusmodi duo Achtwerk in predicta marca ex antiquo jure habuerunt et propterea eosdem prepositum et conuentum in bonis eorum in inferiori parte ville Essenthe sitis, que quondam habuerunt sub se pueri de *Behelen*[397]) nolumus impedire nec debemus, quia renunciamus in his scriptis omni impeditioni, que nobis vel nostris heredibus ratione bonorum competere posset de jure vel facto, item omnes colonos ipsorum in villa Essenthe morantes in jure marce predicte quo jure alij coloni ibidem utuntur et habent, nolumus impedire sed potius eos volumus promouere. In horum testimonium dedimus litteras presentes pro nobis et omnibus nostris heredibus sigillo nobilis viri *Wolr. de Buren* cum proprio

---

[397]) Die Urk., wodurch Theodricus de Beelen et Walburgis uxor sua et Rudolphus filius suus et Theodoricus filius Rudolphi de Beelen ac Hermannus de Beelen — ihre Güter zu Essentho — preposito et conventui Montis Martis, ad ipsorum caritates, verkaufen, ist vom 1. Mai 1312 und von Heinemannus Nobilis de Essenthe, von dem Richter Hermannus de Stukelen, Gerlacus de Büren proconsul und dem übrigen Stadtrath ausgestellt, auch von ihm und dem Magistrat besiegelt. Er schenkt die ihm zustehende Proprietät der Güter dem Probste. — 1332 in vigilia Palmarum verzichten Joes de Essenthe famulus, und seine Frau Uliana mit ihren Kindern Friedrich, Johann, Elisabeth und Alheid auf alle Ansprüche an dem Gute, quod cognati nostri de Beelen habuerunt quondam sub se; insbesondere auch auf die Holzrechte in der Mark Essentho. Geschehen vor Hermannus Bleke judex, Hermannus de Loy proconsul und dem übrigen Stadtrathe. — 1507 überließen der Probst Johann und der Convent zu Marsberg dem Bürgermeister Thomas v. Thülen ihre Gerechtigkeit in der Mark Essentho als Erbmannlehn, wogegen dieser jährlich 2 Malter Hafer und 2 Pfund Wachs an das Stift entrichtete, auch demselben erlaubte, des Winters 2, des Sommers 3 Esel zum Holz holen in der Mark zu halten und 7 Schweine zur Mast darin zu treiben; wobei er auf alle fernere von seinem verstorbenen Vater herrührende Ansprüche an der Mark verzichte. Abt Franz zu Corvey bestätigte dieses Abkommen auf Luzia des nämlichen Jahrs in Gegenwart von „Her Herman Lübeken aulde Prouest, Frederich Lübeken Bürgermeister rc." — Lehnsfolger des v. Thülen wurde Ernst Wesseler v. Pape, mit welchem 1644 u. 1647 über die Holzberechtigung der Probstei anderweite Abkommen getroffen wurden.

careamus sigillo firmiter sigillandas et nos Wolr. jam dictus recognoscimus sigillum nostrum ad preces dicti Gotscalci et sui filij Alhardi[398]) presentibus nos appendisse. Nos quoque *Conradus de klinge judex*, Gerlacus de Buren proconsul, Henr. de Lon, Conradus de Vesperde, Hermannus Not, Henricus de Corbeke, Henricus de Espeke, Gotscalcus Havesaldt, Conradus de Adorp, Henricus de Wiedinchusen, Henricus Wickenradt, Joes Schnarman, et Godefridus Gerling consules in Marsperg ad notitiam premissorum et ad preces Gotscalci de Essenthe et sui filii Joannis sigillum nostri opidi Marsberg apponi fecimus huic scripto. Datum ao Dni M°. CCC°. XXII^do^ die dominica Esto mihi.

1113.

1323. März 4. stiftet der Stadtrath zu Werl ein Hospital für Kranke innerhalb der Stadt.

Nach einem Copiar. des Klosters Wedinghausen fol. 97.

In nomine domini amen. Nos Theodericus de Hulinchouen et Johannes dictus Thome, proconsules totumque consilium et vniuersitas ac commune opidi in *Werle* vniuersis presentes literas visuris et audituris Notum facimus et protestamur in perpetuum quod cum consentientibus viris religiosis Dno *Henrico preposito* ac conuentu totius monasterii in *Wedinchusen* premonstratensis ordinis quorum intererat et interest ratione ecclie parochialis opidi nostri in Werle ad diuinum cultum inibi augmentandum per nos quoddam *hospitale pro commodo infirmorum* cum quodam altari situm in opido nostro predicto constructum et erectum idemque hospitale de jure communi ecclesie parrochiali predicte non in modico annexum esse debeat prout hoc recognoscimus per presentes nos paci et quieti intendentes et eo ne futuris temporibus inter dictos religiosos et nos et nostros sequentes scrupulus erroris et discordie oriatur precauere cupientes de prefato hospitali et altari vna cum eisdem religiosis ordinationem fecimus infrascriptam perpetuis temporibus duraturam videlicet quod prefati dnus prepositus et conuentus aream illam et domum in qua prefatum hospitale constructum est de pensione sex solidorum quam habuerunt in eadem relinquent omnino liberam et solutam, nos quoque similiter

---

398) Das ist wohl ein Schreibfehler. Der Sohn hieß Johann.

de pensionibus aliis nobis de ipsa domo et area solui consuetis et debilis supportabimus et eam omnimode quitam et solutam dimittemus et dimmittimus per presentes. Exinde vero dicti dnus prepositus et conuentus ipsum hospitale siue altare in eo consecratum per vnam personam de suo conuentu perpetuis temporibus officiari procurabunt. Oblationes quoque altari et pecuniam que data fuerit ad manus persone officiantis ipsum hospitale seu altare spectabunt seu spectabit ad eum de quibus nos seu aliquis nostrum qui custos dicti hospitalis fuerit se non intromittat vllo modo sed et si nobis placuerit ante idem hospitale *truncum ponere poterimus* et oblata qui in ipso reponi contigerit in vsum infirmorum ibidem decumbentium conuertere. Illa vero que offerri contingit in die dedicationis dicti hospitalis seu altaris spectabunt in equali diuisione tam ad sacerdotem officiantem ipsum altare quam ad infirmos ibidem decumbentes: Preterea de structura domus seu hospitalis tecture seu edificii de luminaribus et de aliis ibidem necessariis quibuscunque nichil spectabit ad sacerdotem officiantem ipsum altare vel ad religiosos predictos de quibus omnibus nos intromittimus et intromittemus vel illi quibus hoc duxerimus committendum. Insuper si aliquis infirmus aut quecunque alia persona voluerit legare vel legauerit aliquid de suis bonis et rebus mobilibus vel immobilibus temporaliter vel perpetualiter ipsi hospitali specialiter vel sacerdoti officianti itidem specialiter vel vtrisque particulariter hoc ratum manebit sine contradictione seu impedimento nostro aut dictorum religiosorum ita quod vna pars aliam non impediet in hujusmodi legatis nec aliqua pars aliquid aliud statuet speciale vel commune in posterum contra hujusmodi legationes observandum. Preterea singulis diebus de mane dicetur in ipso hospitali missa in aperto, infirmi quoque ibidem decumbentes a matrice ecclia recipient omnia ecclesiastica sacramenta. Et in hujus rei perpetuum testimonium dictis religiosis tradidimus presentes literas sigillo venerabilis patris dni *Hermanni* belmoliensis ecclie episcopi gerentis vices Reuerendi dni et patris nostri *Henrici* Archiepi Colon. in spiritualibus qui hac vice ipsum hospitale seu altare consecravit et sigillo nostri opidi siue nostre vniuersitatis lucide roboratas. Et nos Hermannus dei gratia Eps antedictus autoritate dicti dni nostri Archiepi cuius vices in spiritualibus gerimus premissa singula et omnia sicut proinde facta sunt approbantes et ratificantes et ea in suis modo et forma autoritate dni nostri obseruari precipientes sigillum nostrum propter hoc nos fatemur ad presentes dictorum precium ap-

pendisse. Actum presentibus dnis Hermanno de Plettenbracht et Euerhardo de Meninchusen militibus, Wilhelmo de Vflen et Hermanno Scriuere famulis Henrico Prosekese, Arnoldo Knopeke, Rotgero Passe, Gerhardo carpentario, Henrico dicto Scolere, Hermanno Wisaghen, Hermanno de Melkestre, Euerhardo Sterthof, Hermanno Punyr et Henrico de Stene consulibus in Werle et aliis fide dignis Datum ao dni M°. CCC°. XXiij, iiij Nonas Martij. [399])

1114.

1327. Juni 12. stiftet und dotirt Graf Wilhelm v. Arnsberg die Kapelle in der Stadt Grevenstein.

Nach einer vidim. Abschrift im alten Lagerbuche der Pfarrei Grevenstein.

Nos *Wilhelmus comes de Arnsberg* notum facimus vniuersis presentes literas visuris seu audituris, quod dum discretus vir dominus *Henricus plebanus Ecclesie in Weneholthusen* ad instantes preces nostras, consensum suum ad consecrationem *capelle nostre in Greuenstene* site intra limites sue parochie adhibet, Nos pro salute anime nostre et progenitorum nostrorum et ne ipsa mater Ecclesia in Weneholthusen per hoc in aliquo defraudaretur seu aliquid juris amitteret dedimus

---

[399]) Das Hospital, wovon hier die Rede, war schon 1320 vom Stadtrathe zu Werl errichtet und eine Kapelle dabei gebaut worden. Weil dies aber ohne Einwilligung des Pfarrers und ohne vorherige Erlaubniß des Erzbischofs Heinrich II. geschehen war, so untersagte dieser in einem an den Pfarrer gerichteten Schreiben d. d. feria 2da ante diem Barnabe Apli die Einweihung der Kapelle. Hierdurch mogte wohl die Urk. von 1323 veranlaßt werden. Im J. 1330 stiftete der Stadtrath Theodericus de Huldinchoue, Rutgerus Passe proconsules, Henricus Kawold, Hunoldus Scilp, Conradus Nutlike, Euerhardus Sterthof, Gerharus Sotman, Joh. Horstman, Herm. Storc, Lifhardus Blomendale, Hape Lilie, Gerhardus Knopeke, consules in Werle auch noch ein hospitale pro comodo infirmorum et peregrinorum extra muros opidi nostri über dessen geistliche Verwaltung in ganz ähnlicher Art mit dem Probste und Convente von Wedinghausen contrahirt wurde, wie über die des Hospitals infra muros. Wenn jedoch der Gottesdienst in dem äußeren Hospital gehalten wurde, so durfte er in dem inneren wegfallen. Dieses neue Hospital wurde von dem Herrn Johs Scopiensis Ecclie Epo als Stellvertreter des Erzbischofs Heinrich, der auch die Stiftungurkunde mitbesiegelte. Actum presentib. Dno Hermanno de Plettenbracht Dno Everhardo de Meninchusen militib. Hermanno Borgholte (Scriver) Gerwino de Thünen, Ottone de Nehem, Ludolpho de Provestinch famulis et Henr. Vinkeltüren opidano in Werle etc. in festo beatorum apostolorum Philippi et Jacobi. Copiar. v. Wedinghusen fol. 130.

et assignauimus et in his scriptis damus et assignamus eidem capelle, pro dote aream vnam sitam in oppido nostro Greuenstene et triginta jurnales terre arabilis, sitos in campis ibidem in vicino item ad tempus vite ipsius dni Henrici quelibet domus sita in Greuenstene dabit annuatim pro annona missatica et pro prebendis dari consuetis in Ecclesiis parochialibus reditus vnius solidi his duobus terminis scilicet mediam partem in festo beate Walburgis et reliquam mediam partem in festo beati Martini hyemalis. Item in his tribus festis, scilicet natiuitatis xpi, pasche et pentecostes, hospes cuiuslibet domus offerre debet vnum obulum et hospita similiter vnum obulum, pueri vero et familia offerre poterunt quidquid volunt. Item ipse dnus Henricus habere debet lectum in dote ejusdem capelle vt dum requisitus fuerit per suum campanarium ex parte alicujus infirmi, ipse vel suus capellanus ibidem dormiat et infirmo de confessione audienda et sacramentis administrandis satisfaciat vt tenetur. Item predicti. triginta jurnales ab omni decima debent esse liberi et exempti. Item oblationes que fiunt sto Antonio patrono ipsius capelle predicte, infra fossata et munitionem *oppidi* nostri predicti et hoc quam diu ipsi dno Henrico placuerit stare debet. Item ipse dnus Henricus vel ejus vicarius debet quolibet die hebdomade, exceptis tertia et quinta feriis in predicta capella divina facere tempestiue. In horum omnium testimonium sygillum nostrum majus, vna cum sigillo ipsius Dni Henrici predicti presentibus est appensum. Que omnia et singula premissa ego Henricus plebanus Ecclesie in Wenholthusen sub sigillis tum mei, tum Wilhelmi Comitis de Arnsberg et meo fateor esse vera. Presentes erant discreti *Albertus plebanus in Esleue, Joannes plebanus in Reiste,* sacerdotes. Rottegerus Rump miles, Godefridus de Hangeslede, Henricus de Ostendorp et Petrus Schade castrenses nostri ibidem. *Johannes massenblesser judex,* Ludewicus hundemius proconsul, Burchardus oppid. in Greuenstene. Reinerus notarius noster et alij fide digni. Datum anno Dni M°. CCC°. vicesimo septimo pridie Ydus Junij.

(L. S.) (L. S.)

Collationata hec copia cum vero originali omnimode concordat. quod testor ego Antonius Tilman Notarius Apostolicus publicus, immatriculatus de et subscriptione mppria.[400])

---

[400]) 1346 wurde die Capella sti Antonii et beate Margarete in Grevenstein von elf Bischöfen mit Ablässen versehen. Erzbischof Friedrich III.

1115.

1331. April 11. verschreibt **Ludolf**, Burggraf von **Stromberg**, den Knappen **Johann** und **Friedrich**, Söhnen **Friedrichs** v. **Padberg** seel. für 60 Mark Brautschatz, welche er ihnen verschuldet, eine Rente von 6 Mark aus dem Hofe Ostberg.

Nach dem Orig. im Archive des Hauses Padberg.

Vniuersis presentia visuris seu audituris. Nos *Ludolphus burchgrauius de stromberg* vir nobilis cupimus fore notum presentibus publice protestando, quod cum consensu et bona voluntate *Wilburgis* vxoris nostre *Hermanni burchgrauii* germani nostri et *henrici filii sui* nec non heredum suorum omnium seu coheredum redditus sex marcarum grauium denariorum in moneta Osenbrughe vsualium obligauimus ac in hiis scriptis obligamus strenuis famulis *Johanni* et *frederico* filiis *frederici* de *patberg* bone memorie singulis annis in festo beati Dyonisii ex curte dicta *ostberghe* nobis per dominum lippensem obligata tollendos et excipiendos sine aliqua arrestatione et omni inpedimento proculmoto pro sexaginta marcis dicte monete in quibus ipsis.. tenemur ratione contractus matrimonii qui wlgariter dicitur *brutschatt*. jnsuper promisimus et in hiis scriptis promittimus fide data, dictis iohanni et frederico et eorum heredibus quod quandocunque.. dominus lippensis vir nobilis uel sui heredes dictam curiam redimunt seu redimere volunt Extunc prefatos iohannem et fredericum uel eorum heredes.. primo et principaliter de dictis sexaginta marcis expedire volumus et debemus à tali pecunia cum qua dicta curia redimitur, est adiectum, quod si dicti iohannes et fredericus uel eorum heredes.. aliquem defectum in dictis redditibus sex marcarum et sexaginta marcis persoluendis, quod absit paterentur, illum nos Ludolphus, Hermannus et Henricus burchgrauii predicti fide data promittimus adimplere cum moniti fuerimus ab predictis, Etiam dictorum reddituum quandocunque nobis uel nostris heredibus.. placuit redimendi liberam habebimus facultatem quibus etiam dictis sexaginta marcis integre perceptis, dicti redditus sex marcarum ad nos et ad nostros heredes.. libere reuertentur, in cuius rei

---

als Dioecesan bestätigte die Verleihung. Maxim. Heinrich fügte 1663 noch 40 Tage hinzu. — 1364 bewirkte Graf **Gottfried** IV., daß die „capella in opido nostro Grevenstein, ecclesie parochialis in Weneholthuysen filia, eine eigene Pfarrkirche wurde. — Excerpte von de Noël aus den Farraginibus Gelenii.

testimonium et firmitatem sigillum nostrum vna cum sigillo Hermanni germani nostri et henrici filii sui presentibus est appensum. Datum anno dni M°. CCC°. XXXI°. feria quinta post dominicam diem qua cantatur quasimodogeniti.[401])

1116.

1334. Jan. 5. schenkt Achilles von Herdinchusen dem Stifte Gesefe ein Gut zu einem Jahrgedächtniß für sich und seine Vorfahren, welche früher das Stift mit ihren Erbgütern dotirt hatten.

Nach einem Copiarium des Stifts Gesefe.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Qui seminant in lacrimis metent in gaudiis hinc est quod ego *Achilles* famulus quondam *lodewici* de *Herdinchusen* bone memorie filius super animabus parentum meorum et mei ipsius misericordia et pietate motus jus meum quod in quodam bono *Conradi de adene* dicti *velmede* iuxta *ghesike* sito habui videlicet dominium pheodi dicti boni quod jus sive dominium de omnibus progenitoribus meis tytulo seu nomine absoluti proprii jure hereditario ad me extitit deuloutum et cuius nullum habui dominum *nisi solum deum,*[402]) prehabita sufficienti deliberatione hylariter dedi et assignaui venerabilibus dominabus domine Abbatisse et toti Capitulo ecclesie in *Ghesike* tytulo absoluti proprii perpetue possidendum, volens in hoc sequi vestigia parentum meorum qui etiam dictam ecclesiam suis propriis et hereditariis bonis prius dotauerunt. Insuper renunciaui in perpetuum simpliciter et expresse omni actioni mihi et heredibus meis quibuscunque aut nunc aut in posterum siue in iure canonico siue ciuili quo ad tale jus siue dominium pheodi aliqualiter competenti, promittens etiam eisdem dominabus firmiter in hiis scriptis me et omnes meos heredes velle et debere ipsis dominabus et eidem ecclesie de huiusmodi dono perpetue facere quocunque temporum seu locorum eis oportuno debitam warandiam et hoc pre omnibus in jure contentari volentibus Hoc adiecto et condicto quod eedem domine anniuersarium patris mei *lodewici* predicti et matris mee *Alheydis* et fratrum meorum *Bernhardi* et *Iwani* et vxoris mee *Irmengardis* ac et meum perpetue

---

[401]) Die an der Urkunde gehangenen 3 Siegel sind abgefallen.

[402]) Ein Sonnenlehn.

singulis annis in crastino epyphanie Dni in vigiliis et talibus missis pro defunctis sicut exequie presentium funerum fieri solent peragent et eodem quo anniuersarium quondam *Inuani de Hustede* bone memorie peragere consueuerunt. In cuius rei perpetuum testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Actum in ecclesia predicta in vigilia Epyphanie Domini anno eiusdem M°. CCC°. tricesimo quarto. Presentibus discretis viris dno Johanne dicto de scharhem et dno hermanno dicto stotere Canonicis eiusdem ecclesie et Johanne Cappellario in yeslo necnon et *Conrado* dicto *Slepere judice in Ghesike* et Johanne fratre eius et Hinrico ludgeri et Inmone Wulberone meo consanguineo et Conrado de Adene predicto et quibusdam aliis viris testimonio et fide dignis.

1117.

1340. Juli. 19 erlaubt Erzbischof **Walram** dem Grafen **Gottfried IV.** von **Arnsberg**, zu **Hirschberg** ein Schloß zu bauen und das Dorf als **Stadt** zu befestigen.

Nach dem Orig. im Lehnsarchive zu Arnsberg.

Nos *Walramus* dei gratia ste Colon. Ecclie Archieps sacri Imperii per Italiam archicancellarius, notum facimus vniuersis presentibus et futuris, quod cum nobilis vir *Godefridus Comes de Arnsbergh,* consanguineus et fidelis noster dilectus, de consensu et voluntate expressis, nobilis *Anne de Cleuis* vxoris sue legitime, necnon fratrum suorum *Wilhelmi* prepositi Meschedensis et *Conradi* Canonici Osnaburgensis, consanguineorum nostrorum villam suam dictam *Hertesberg,* infra ducatum quidem nostrum Westphalie, sed in puro et libero allodio suo sitam, jus quoque et proprietatem ipsius ville cum edificijs in ea constructis et construendis, cum hominibus, jurisdictione et attinentijs, ac juribus ipsius ville vniuersis, in manus nostras et Ecclesie Coloniensis nobis supportauerit libere et spontanea voluntate, ipsam quoque villam à nobis et ab Ecclia predicta in feodo receperit, quam et sibi in feodo concessimus per ipsum et heredes suos in feodo ab Ecclia Coloniensi tenendam perpetuo et habendam, prestito nobis per dictum et per heredes suos prestando Ecclie Coloniensi, oportunis temporibus pro feodo huiusmodi fidelitatis solito juramento, Indulsimus et concedimus dicto Comiti et heredibus suis, vt dictam villam in opidum erigere possint et munire et castrum, si ipsis pla-

cuerit, construere in eodem; Sic tamen quod opidum et castrum hujusmodi et fortalitia ipsorum si et quando ac prout constructa fuerint sint et erunt perpetuo nobis et Ecclesie Coloniensi ligia libera et aperta, quod quoque nos successores nostri et Ecclia Colon. predicta de eisdem juuare nos poterimus contra omnem hominem Comite predicto et ejus heredibus dicta castra vel opidum tenentibus duntaxat exceptis, tamquam de ligia libera et aperta munitione nostra, quandocunque necesse nobis fuerit vel etiam oportunum. Et dictus Comes et heredes sui predicti, nos successores nostros et Ecclesiam Colon. ac officiatos et amicos nostros nomine nostro ad prefata castrum et opidum, ad intrandum videlicet ibi standum et exeundum et de ipsis sicut premittitur nos juuandum, admittere sine difficultate et contradictione qualibet tenebuntur, quotiens et quandocunque super hoc fuerint requisiti. Si vero, quod absit, successu temporis inter nos vel successores nostros aut Eccliam Colon. ex parte vna et prefatum Comitem vel ejus heredes opidum vel castrum predicta tenentes, ex altera, guerram seu dissensionem contigerit suboriri, extunc quociens id fuerit, durante guerra hujusmodi, ex opido et castro predictis, nec non etiam per castrenses et opidanos ibidem, nulla nobis vel nostris dampna inferri debebunt, nos quoque et nostri nulla ipsis dampna facere debebimus viceuersa. Immo ipsis erit et esse debebit ab omnibns dicte guerre molestiis summa pax et plena securitas vtrobique, dolo et fraude exclusis penitus in premissis et quolibet premissorum. In horum igitur omnium testimonium robur atque perpetuam firmitatem presentem literam prefato Comiti et suis heredimus tradidimus sigilli nostri robore communitam. Datum et actum Lechnich ao dni m°. ccc°. quadragesimo. feria quarta ante festum beate Marie Magdalene.[403])

1118.

1348. Octob. 5. bekundet Gottfried IV. Graf von Arnsberg, daß den Freigerichten nicht gebühre über Juden zu richten.

Das Orig. im Dortmunder Stadtarchive.

Wy Godvert Greue van arnsberg vnd voert ale vnse rechte eruen bekennet vnd betughet alle den ghenen dey dessen

[403]) Das auf Pergament geschriebene Dokum. ist noch ziemlich gut erhalten; das anhangende in gelbem Wachse abgedruckte Siegel aber zerbrochen. Vergl. übrig. die Anmerkung 369 zu der Urk. II. 673.

breif seyn vnde horen lesen dat vns vnse here dey keysere van Rome heuet enboden dat men ouer neyneschen juden richten en sal vor den v r i g e n s t u h l e vnd dat d e y v e m e is ghehceten wante dat nu van aldes recht heuet ghewesen, hir vmme want vns vnse here dey keiser van Rome alsus heuet enboden so sy wy des to rade worden myt willen vnd myt volburt al vnser Nachkomelinge vnde vnser rechten eruen myt rade vnser vront. Dat wy louet vnd seckert in guden truwen in diesem openen breiue stede vnd vast to haldene dat men ouer neyneschen juden richten en sal vor vnsen vrigen grascapen vnde vor vnsen vrigen stulen, dat gheheiten is dey Véme vnde bidden vortmer alle dey anderen dey vrige graschap hebben in vnsem lande dat sey dat selue louet myt vns halden wellen alsо ar vns vnse her de keiser von Rome heuet enboden vnd richten nicht vor eren vrigen Stulen vnd vor iren vrigen graschapen ouer neyneschen juden vm vnsen willen alzo alz vns gheboden is. Wante dat nu van aldes recht ghewesen en heuet hirum dat dit alles stede vnd vast bliue vnde sunder arglist vntobroken, so heb wy greue goddert van Arnsberg vor vns vnd vor vnse eruen disen breif besegelt to eyme tughe vnd in orkunde, dey screuen is vnde ghegeuen in den jaren vnses heren do men schreif dusent dreyhundert vnd in deme acht vnd veirtegsten jare des sonnendaghes na sante remighius daghe.

1119.

1355. Nov. 14. macht **Ricolf**, Herr v. **Lewesberg** seine Hälfte der Burg **Bracht** dem Erzbischofe **Wilhelm** zum offenen Hause.

Nach dem Transsumpt im Lib. Privil. Eccles. Colon. N. 367.

Vniuersis presentes litteras inspecturis. Ego *Ricolfus dominus de Lewesberg* notum facio Quod propter promotiones gratias et fauores quos a Rev. *Wilhelmo* Archiepo. Colon., suis successoribus et ecclesia Coloniensi, michi et heredibus meis spero vtiliter impensuros, matura super hoc deliberatione prehabita cum consanguineis et amicis meis, necnon de consensu *Isegardis* vxoris mee legitime Medietatem siue partem meam Castri dicti *Brachta* et suburbij eidem adiacentis et appendicijs ac melioracionibus suis vniuersis iam constructis et imposterum construendis, ante et retro subtus et supra prout iacent, et ad me pro vero et puro meo Allodio pertinent, seu quolibet pertinere noscuntur, prefato domino meo Wilhelmo Archiepiscopo suo et dicte ecclesie

sue nomine irreuocabiliter et libere resignaui et supraportaui, necnon tenore presencium resigno et supraporto Jus quoque et proprietatem ac dominium directum eiusdem medietatis siue partis ipsius Castri, necnon suburbij et appendiciorum eorundem in dictam ecclesiam Coloniensem transfero, Recipiens eandem medietatem siue partem dicti Castri cum suburbio et appendicijs suis vniuersis antedictis ab eodem domino meo Wilhelmo Archiepiscopo michi in feodo concedente, prestito sibi per me fidelitatis debito et solito Juramento. Sic quod ego et heredes mei michi succedentes de dictis medietate Castri suburbio et appendicijs eorundem fideles et vasalli ipsius domini mei Wilhelmi Archiepiscopi et ecclesie sue Coloniensis perpetuo remanebimus, et feodum nostrum huiusmodi deseruiemus fideliter vt tenemur Et nichilominus prefati dominus meus Coloniensis Archiepiscopus, sui successores et ecclesia Coloniensis de ipsis Castro suburbio et appendicijs eorundem se iuuare poterunt contra omnem hominem tanquam de feodo ligio et libero eorundem dolo et fraude quibuscunque cessantibus in premissis et quolibet eorundem. In quorum omnium testimonium atque fidem Sigillum meum presentibus duxi apponendum. Et vlterius rogaui *nobiles* et honorabiles viros dominos *Gerardum de Bylstein*, maioris *Godefridum eius fratrem* sancti Gereonis et Johannem de Buren dicte maioris ecclesiarum Coloniensium Canonicos. Consanguineos et Amicos meos, vt Sigilla sua vna cum Sigillo meo presentibus apponerent, pro maiori testimonio et euidencia premissorum. Et nos Gerardus Godefridus et Johannes predicti recognoscimus Sigilla nostra, quia premissa omnia et singula nobis mediantibus sic acta et tractata fuerunt pro maiori eorundem testimonio, ad preces ipsius Ricolfi Consanguinei nostri vna cum Sigillo suo presentibus appendisse. Datum et actum Bunne. Presentibus venerabilibus et nobilibus viris ac dominis *Wilhelmo de Sleyda* Coloniensi, *Johanne de Virnenburg* xanctensi, et Cappellario Coloniensi, Prepositis, Johanne de Saffenberg, et Henrico de Syntzige de Arendail Dominis, Consiliariis et fidelibus ipsius domini mei Archiepiscopi Coloniensis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis Anno domini MCCC quinquagesimo quinto, feria secunda post festum beati Martini Episcopi hyemalis.

1120.

1364. Nov. 11. belehnt Graf Gottfried IV. v. Arnsberg den Johann von Hückelheim mit dem Dienstmanns Gute zu Altenrüden, Suttrop, Warstein und dem Schmiedewerke daselbst.

Nach dem Orig. im Archive des Hauses Gevelinghausen.

Wy Godert Greue tho Arnsberg bekennet openbare vor vnse rechten eruen vor vnse Nakomelinghe vnd vor al dey gene dey dey herschap van Arnsberg ynne hebt, dat wy hebt belent vnd belenet yn dussem breyue rechtliken vnd redeliken Johane van huckelheym vnd syne rechten Eruen myd vnsem Deustmaen gude ayn denstmans stat dat ghelegen is tho alden ruden tho suttorp tho wairsteyn vnd oppe dem smedewerke tho wairsteyn also alze dat Brederikes van suttorp vnses Denstmans ghewcysen hadde myt aller slachter nut vnd thobehoringhe, alzo alze dat vorgenannte gut ghelegen ys in holte in velde in watere in weide in torue vnd in twighe. Und wy vnse rechten eruen vnse Nakomelinghe vnd wey dey herschap van Arnsberg ynne heuet suln vnd welt den vorgenanten Johanne vnd syne rechten eruen myd dem vorgen. gude belenen wanner sey dat eischet ayne gifte vnd weddersprake vnd hebt des tho orkunde vnse Ingesegel vor vns vor vnse rechten eruen vor vnse Nakomelinghe vnd vor al dey gene dey dey herschap van Arnsberg ynne hebt ayn dussen breue ghehangen. Datum anno domini M°. CCC°. LX°. quarto. Ipso die beati Martini Episcopi.[404])

1121.

1366. Nov. 9. versetzt Junker Otto von Tekeneburg das Schloß zu Lipperode, die Vogtei zu Geseke und Cappel für 700 Mark Silber an Bischof Heinrich zu Paderborn.

Nach der Abschrift in Kindlingers Urk. Samml. B. 18. S. 133.

Wy Juncher Otte van Tekeneburch Alheyt vnse elike husfruwe bekennet openbar in dussen Breue vor vns vor Nycol vnsen son vnd vor alle vnse rechten Eruen, dat wy mit gudem

[404]) Die Urk. ist auf Pergamen geschrieben.; das Siegel abgefallen. — 1449 belieh Erzbischof Diedrich II. den Henneke v. Beringhausen mit denselben Stücken, so wie sie weiland Joh. v. Huckelhem zu Lehn getragen.

berade vnd mit vorbedachtem Mude hebben vorsatt vnd vorsettet in dussen Breue dem Ehrwerdighen in Gode Vader vnde Heren Hern Hinrich Biscope to Paderburnen synen Nakomelingen vnd synem Stichte to Paderburn vnse Slot to Lipperode mit aller Tobehoringe vnd by Namen dye Vogedye to Gheseke vnd dye Vogedye to Cappele mit oirer Tobehoringe vthgheschei-den dye Vogedye to Leysborn alse dat vnss here her Bernhart here to der Lyppe hadde vor seuenhondert Marck lodighes Suluers Paderb. Wichte vnd Weringe, vnd en sollen noch en willen des nicht von en losen binnen dussen neysten veir Jaren na gyffte duss. breues. Wanne auer dye vmme komen waren so mochte wy dat mit vnses sulues gelde to vnss sulues Besit-tinge to allen tyden weder losen vor dye vorbenomenden Summen Geldes, wanne wy dat don wolden so solde wy ome synen Na-komelingen vnd synen Capitele dat enn Jar vore kundighen. So moghen wy vnde vnse Eruen vnd solen dye Betalinge don vpp dem Cappitelhus to Paderb. vnd dy dye Betalinge deden von vnser vnd vnser Eruen weghene dye solden gut Gheleyde hebben vt vnd weder heyme vor den Biscope vnd synen Stichte vnd vor alle den dye durch on don vnd laten willet ane Argelist. Wanne danne dat Gelt also betalet were so solden vns dye vor-ghenomde Biscop syne Nakomelinge vnd Capitel vnss Slot weder antworden ane Vertoch mit aller Tobehoringe alse wy en dat to den Slot versat hebben; It en were dat dat Slot dye Wyle von Vnghelucke weghene vorloren wurde so solde vnser eyn den anderen truwelikem also lange dar vme orloghen helpen wente wy dat Slot wedir inkreghen. Ock is gheredt dat he der seuen-hondert Mark sall anderthalb hundert Marck vorbouwen an den vorgen. Slote to Lipperode. Vortmer en solde wy noch en willen vns nicht vorscheidin edir voreynen myt Symone Edelen von der Lippe wy en bedeghedingen den vorg. Biscop syne Nakomen vnd syn Stichte dat sy des Geldes an den Slote wol bewaren syn. Vort mer sollen wy vnd willen den suluen Biscop vnd syn Stichte rowelikem besitten laten an den höuen to Roluesloe vnd to Boechem myt all oirer Tobehoringe vnd in den Tolle vnd Gheleyde in den Stichte to Paderborn vnd in der Stapele Gude, vnd en sollen noch en willen sy dar nicht ane hindern eder ny-mant van vnser weghene dy wyle dat he Biscop is. Wanne he auer nicht lange en Biscop en were so solde et stan vmme dy vorghenomenden Toll vnd Gude alse vor eh dusse Breue ghegeuen is. Were ock dat wy to Orloghe quemen myt Symone Edelen von der Lippe vorg. wat vngheuoge eder Schaden wy danne in den Orloghe deden in den Voget Gude dat wy versat hebben dessen solde sek dy vorg. Biscop nicht an nehmen vnd solden dar vme van ome vnd van synen Stichte vnbedeghedinget blyuen.

Ock is gheredet were dat wy to Orloghe quemen myt den Biscope von Paderborn vnd synen Stichte so solden zy bewaren dat vns van den vorg. Slote Lipperode vpp noch app neyn Schade enschege. Ock en solde wy oder dy vnse dem Slote eder syner Tobehoringe neynen Schaden voghen. Vort mer sole wy vnd willen deme vorghem. Biscope synen Nakomelingen vnd synen Stichte des vorghenomeden Pandes rechte Warschap doen. Alle dusse vorgesch. Stucke vnd Artikele loue wy Juncher Otten von Teckenburch vnd Alheyt vnse Elike hussfruwe vor vns vor Nycol vnsen Son vnd vor alle vnse rechten Eruen stede vnd vast to holdende deme Eirwerdighen Heren Hern Hinrich Biscope to Paderb. synen Nakomelinghen vnd synem Stichte vorghenomt ane Argelyst Vnd geuet en des to Tughe dussen Breif vor vns vor Nycol vnsen Son vnd vor alle vnse rechten Eruen besegelt myt vnsen Ingesegelen. Datum anno dni M°. CCC°. LX° sexto feria quarta post festum omnium sanctorum.[405])

1122.

1368. erklärt Graf **Gottfried IV.** v. **Arnsberg**, daß er keine vogteiliche Rechte über die Abtei **Wedinghausen** in Anspruch nehme.

Nach einem Copiar. des Klosters Wedinghausen. fol. 65.

Nos *Gotfridus Comes Arnsbergensis* notum facimus vniuersis presentes litteras visuris (vel) audituris Quod nos sicut et progenitores nostri non vendicamus nobis aliquid juris ratione *aduocatie* super Eccliam in *Wedinchusen* et eorum bona Quod sub sigillo nostro presentibus appenso recognoscimus et publice protestamur Datum dominica ante Walburg. ao dni M°. ccc^{mo}.[406])

---

[405]) Der auf vorstehenden Versatzbrief sprechende Revers des Bischofs Heinrich ist vom nämlichen Tage.

[406]) Die Jahrzahl 1300 ist gewiß unrichtig abgeschrieben. Graf Gottfried III. starb 1281 und Gottfried IV. gelangte erst 1338 zur Regierung; wahrscheinlich ist die Urk. aus dem Jahre 1368, wo Gottfried IV. kurz vor dem Verkaufe der Grafschaft Arnsberg, auch dem Kloster Oelinghausen eine ähnliche Versicherung über dessen Immunität von seiner Vogteigewalt gab, (II. Nro. 790). Im Jahre 1368 fiel Walpurgis (1. Mai) auf einen Montag, welches mit dem Datum: dominica ante Walburgim stimmt.

1223.

1368. Juni 29. schenkt Graf Gottfried IV. von Arnsberg der Stadt Neheim den hohen und vytich Sundern, die Grevenheide und das Donnerscheid zu einer Memorie.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Neheim.

Wy Godert Greue to Arnsberghe Doen kunt allen luden und bekennet openbare in dissem breyue vör vnss ind vnse eruen dat wy mit erme guden willen ind myt ganser vulbort hebbet ghegheuen vnd gheuet in dissem breyue lutterlicken vmb god ind to trost ind to heyle vnser, Annen vnser elichen hußvrowen ind all vnser alderen seyle den Hoen Sunderen, den vytik sunderen, die Greuencheyde ind dat Donnerscheit mit aller slachter nutt ind to behoringe, also alze die ghelegheen synt, vnser Stad ghemeynlicken tho Neyhem also dat sie vnse stad vurschr. mede uesten ind beteren na erer macht ind en wilt des nicht dat sie yemand van vnser wegen offte wy seluen darane hynderen sullen mit worden noch mit werken noch mit yrhande stucken die wesen moghen, hyr weder syn wy begerende van een ind hebbet vnss dat oich ghelouet, dat sy vns Annen vnse elichen vrowen ind all vnse alderen alle Jaer twie begaen sullen mit vigilien myt myssen ind myt Commendacien, als wy bouen erden stunden oppe disse tyd die hir na gheschreuen staid to dem ersten des nesten werkeldages die komet na dem anderen Sunnendage in der vasten to deme anderen des nesten werkeldages na vnser vrowen daghe to der lesten[407]) ind sullen yo to disser tyd eine maken drei Mark gheldes also genge ind gheue is in vnser Grascop, der Mark sullen sie eyne leggen an gheluchte vnd to maninge ind mit den anderen twen sullen sie to der tyd eyne gheselscop hebben to eyner dechtnisse dat sie dat vurschr. holt van vnss hebben. Ind disser rede to orkunde so hebbe wy vnse grote Ingesegel vor vnss ind vnse rechten eruen an dussen breif gehangen. Datum anno dni M°. CCC°. Lxviij. ipso die Petri.[408])

---

[407]) Mariä Geburt den 8. September.

[408]) Das Siegel ist abgefallen; die Urk. hat durch Moder sehr gelitten. Die von dem gütigen Grafen gestiftete Gesellschaft zur Erhaltung eines heiteren Andenkens an ihn, ist Jahrhunderte lang gefeiert und wird noch heute gehalten.

1124.

1372. Juni 3. belehnt Kaiser Karl IV. auf Präsentation Hermanns v. Letmate, den Heinrich v. Holthausen mit dem Freigrafen-Amte oder Königsbanne in Balve und Langenholthausen.

Nach einer vidim. Abschrift im Lehnsarchive zu Arnsberg.

Carolus quartus diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus et Bohemie Rex, notum facimus tenore presentium vniuersis quod ad instantiam fidelis nostri dilecti *Hermanni de lytmata*, *Henrico de Holthausen frigrauiatum* siue *bannum* in *Balff* et in *Holthausen* cum omnibus pertinentijs suis contulimus ipsumque de eodem tenore presentium inuestimus, dantes eidem plenam licentiam et potestatem vt ex nunc in antea ibidem judicare et omnia alia exercere valeat, que ad frigrauium dicti frigrauiatus pertinent de consuetudine vel de jure, presentium sub imperialis majestatis nostre sigillo testimonio literarum datum Maguntie anno Dni M. CCC°. LXXII°. indictione X. III° nonas Junij. Regnorum nostrorum anno vigesimo sexto Imperii vero decimo octauo per Dnum Magrum cur. Com. de Biesenheim.[409])

1125.

1372. Juli 6. Privileg des Kaisers Carl IV. für Erzbischof Friedrich III, wodurch dieser befugt wird, die Lehngüter derjenigen Vasallen seiner Kirche, welche ohne männliche Leibes-Erben versterben, ohne Weiteres für die Kirche einzuziehen.

Nach dem Orig. im K. Lehns-Archive zu Arnsberg.

Karolus quartus diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus et Boemie Rex notum facimus tenore presentium vniuersis Dignum estimat Imperialis generosa sublimitas et vtique gloriosum si pro Ecclesiarum insignium

[409]) Auf den Grund vorstehender Bestallung für den Freigrafen, suchten später die von Melschede als Besitzer der Freigrafschaft Balve, die Belehnung mit letzter selbst beim Kaiser nach und erhielten darüber auch am 2. October 1550 eine Urk. von Carl V. Der damalige Erzbischof Joh. Gebhard v. Cöln, nahm aber die Nachsuchung dieser Belehnung mit der Freigrafschaft, welche von ihm zu Lehn ging, so übel, daß er die darin liegende Entfremdung des Lehns als Felonie betrachtete und die Güter sequestirte. Nur auf besondere Vermittelung erhielt die Witwe Johanns v. Melschede 1572 die Belehnung wieder für ihre Kinder.

et principalium membrorum Imperij horum precipue quorum sincera fides et prompta deuotio probatis operum (operarum) indiciis personas, et res Cesareis obtulerunt obsequiis et constanter offerre non desinunt propriis sumptibus periculis et iacturis libertatibus honoribus et juribus conseruandis sollicitudinem nostram apponimus et eorum indempnitatibus fauorabiliter prouidemus Sane venerabilis *friderici* sancte Colon. Ecclie archiepi. Sacri Imperii per Italiam archicancellarii Principis et Consanguinei nostri carissimi relatione didicimus quod dum nonnullos suos et Ecclie Colon. Nobiles Castrenses Vasallos et Subditos qui bona ab eisdem archiepo et Ecclia in pheudum sine medio habent tenent et possident non relictis legitimis post se heredibus masculis de suis corporibus procreatis ab hac luce migrare contingat et vnde tam pheuda quam bona huiusmodi ad Acrchiepum qui est vel pro tempore fuerit et Colon. Eccliam supradictam tamquam suum verum dominum et naturale dominium tam de jure quam etiam consuetudine absolute et libere deuolui noscantur Tamen decedentium talium nonnulli consanguinei asserentes se proximiores defunctorum heredes pheuda et bona talia sibi de facto usurpare presumunt, se de ipsis temeritate propria intromittunt et eadem detinent occupata in dictorum Archiepi et Ecclie Colon. preiudicium non modicum et jacturam Et vnde Serenitati nostre humiliter supplicauit quatenus sibi in et circa premissa de oportuno dignaremur remedio prouidere. Nos itaque rationabilibus suis moti precibus Presertim ad omnem dubietatis scrupulum in talibus exnunc in antea tollendum e medio et vt Ecclia Colon. predicta in suis libertatibus et Juribus illesa persistat animo deliberato non per errorem aut improuide sed sano Principum Comitum Baronum et procerum nostrorum et Imperii sacri fidelium communicato consilio, de certa scientia et Imperialis nostre plenitudine potestatis decernimus sanximus et etiam presentibus declaramus Quod decedentibus vasallis nobilibus castrensibus et subditis quibuscumque legitimis heredibus masculis de suis procreatis corporibus non relictis quorum bona ab Archiepo et Ecclia Coloniensi prefatis in pheudum dependerunt vniuersa et singula pheuda bona huiusmodi etiam si ciuitates opida fortalitia vel castra sint vel aliis in quibuscunque possesionibus redditibus Juribus seu bonis existant ad dictos Archiepum qui est vel pro tempore fuerit ac Coloniensem Ecclesiam ipso facto deuoluta fuisse et esse et ad eosdem Archiepiscopos et Eccliam pertinuisse de Jure et legitime absolute et libere pertinere debere Quodque quilibet Archieps Coloniensis existens nunc et imper-

petuum se suo et Ecclie sue nomine de pheudis et bonis hujusmodi cum eorum pertinentiis quoties id contigerit vt prefertur auctoritate propria indilate intromittere possessionem eorum sine impedimento renitentia et contradictione hominis cuiuscumque et absque cognitione sententiatione seu decisione alterius Juris terrarum consuetudine que in hac parte censenda est potius corruptela ac sine alio quocumque colore seu ymaginatione quesitis apprehendere et tenere libere et absolute possit et valeat ac eadem in suos et Ecclie sue vsus beneplacitos conuertere prout cuilibet eorum videbitur expedire decernentes exnunc inualidum irritum et inane si secus à quoque quidquam in contrarium fuerit attemptatum volumus tamen et presentibus decernimus et etiam declaramus Quod virtute presentis decreti et Imperialis declarationis pheuda Insignia videlicet Principatuum Ducatuum et Comitatuum antiquorum nullatenus dimembrentur sed in antiquis suis Juribus et consuetudinibus perseuerent. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc Imperialis decreti et declarationis paginam infringere aut ei quouis ausu temerario contraire Sicut indignationem Cesaream et penam Quinquaginta marcharum auri puri quam quilibet contrafaciens toties quoties contrafecerit eoipso se nouerit incurrisse voluerit euitare quarum medietatem Imperiali erario nostro residuam vero partem Archiepo Colon. qui pro tempore fuerit irremissibiliter volumus applicari Presentium sub Imperialis nostre maiestatis Sigillo testimonio literarum Datum Confluentie anno domini M°. CCC°. LXXII°. Indictione decima pridie nonas Julij Regnorum nostrorum anno vicesimo sexto Imperij vero decimo octavo.

De mandato Dni Imperatoris, Nicolaus Camericens. Prepositus.[410]

---

[410]) An der auf Pergamen geschriebenen Urk. hängt an gelbseidenen Schnüren das große Majestätsiegel des Kaisers, der zwischen zwei Adlern sitzend in der Linken den Reichsapfel, in der Rechten das Scepter hält. Jeder Adler mit ausgebreiteten Flügeln nach Aussen und mit umgedrehtem Kopfe zum Kaiser gewendet, greift mit dem Schnabel einen Herzschild von denen der zur Rechten einen einfachen Adler, der zur Linken einen doppeltgeschwänzten Löwen zeigt. Die Umschrift des Siegels ist: Karolus quartus diuina fauente Clementia Romanorum Imperator Augustus et Boemie Rex. Es ist in gelbem Wachse abgedruckt. Das in rothem Wachse eingedrückte Rücksiegel zeigt einen einfachen Adler mit der Umschrift: † Juste Judicate Filii Hominum. Abgebildet in Falcke Tradit. Corbejens Tab. 10 Nro. 1. — Von der unter Nro. 740 im II. Bande aus einem Transsumpt abgedruckten Urkunde Carls IV. von 1354 findet sich das Original ebenfalls im Arnsberger Lehn-Archive. Dasselbe stimmt wesentlich mit dem Abdrucke; nur heißt Wolfram von Nellesberg im Original richtiger Nellenburg und Altmann von Dagenberg richtiger

1126.

1376. Juli 10. beauftragt Kaiser Karl IV. den Erzbischof Friedrich III von Cöln, den von diesem zum Freigrafen präsentirten Johann Seyner zu verpflichten und zu investiren.

Nach dem Orig. im Arnsberger Archive.

Karolus quartus diuina fauente clementia Rom. Imp. semper Augustus et Boemie Rex ven. Friderico Colon. Archiepo S. I. per italiam archicancellario principi et consanguineo suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Princeps consanguinee dilecte. Tue dilectioni committimus tenore presentium et mandamus quatenus recepto fidelitatis solito juramento à *Johanne Seyner,* nostro et imperii sacri fideli dilecto, cui *freygrauiatus* officium in sedibus Coloniensis Ecclesie ad presentationem tuam commisimus et committimus per presentes, cures eundem Johannem autoritate imperiali de eodem freigrauiatus officio prout est de more, manualiter inuestire, ita uidelicet quod idem officium dictus Johannes in sedibus dicte Ecclesie uniuersis exercere debeat libere atque poterit, prout in illis partibus obseruatum est actenus de consuetudine uel de jure presentium sub imperialis nostre Majestatis sigillo testimonio literarum. Datum aquisgrani anno Dni millesimo trecentesimo septuagesimo sexto indict. quartadecima vi. Idus Julij, regnorum nostrorum anno tricesimo, Imperii vero vicesimo secundo.

p. Dnum de Calditz de poznan. nital. [411])

1127.

1403. Febr. 22. verpachtet Erzbischof Friedrich III. der Stadt und den Bürgern zu Menden, den erzbischöflichen Hof daselbst auf zwölf Jahre.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Menden.

Wir Friderich van goitz genaden der heiliger kirchen zo Colne

---

Degenburg. An der Urkunde hängt das ältere Majestätsiegel Carls in gelbem Wachse, an roth und gelb seidenen Schnüren. Es zeigt den König sitzend auf dem Throne mit dem Reichs-Apfel und Scepter. Links und rechts neben dem Throne die eben beschriebenen Herzschilde mit Löwe u. Adler. Die Umschrift ist: Karolus dei gracia Rom. Rex semp. Aug. et Boem. Rex; Ohne Rücksiegel.

[411]) An der auf Pergamen geschriebenen Urk. hängt das kaiserliche Siegel.

Ertzebusschoff des heilgen Römischen Rychs in Italien Ertzecanceller Hertzouge van Westfalen ind van Enger rc. Doin kunt allen luden, dat wir vnsen vnd vnss gestichts nutz, vrber ind beste, ind ouch vnser lieuen getruwen, vnser Stat ind Burgere van Menden gemach ind vordel dar ynne geproist ind versien hain ind hain vnser Stat ind Burgeren gemeinlichen zu Menden vnsen hoff zu Menden, so wie die geleigen ist an holtze, an velde, an torue, an twige, ind mit allen synen rechten ind zubehoeren zweilff Jair, die angainde synt vp sent peters dagh ad Cathedram neistkomende na Datum dis brieffs mit vnderscheide herna geschreuen vur vns vnse nakomelinge ind gestichte vyssgedain ind verpeichtet hain, vyssdoin ind verpeichten oeuermitz diesen brieff, dat is zo wissen also, dat vnse vurschr. Stat ind Burgere gemeynlichen vns vnsen nakomelingen ind Gestichte da van alle Jaire up sent merlyns dagh des heilgen Busschoffs in deme Winter geiuen ind betzalen soelen, off weme wir dat beuelen, dry malt rocgen, vier malt gersten ind vunff malt haueren mendenscher maissen Ind seess Swyne off antwer dair vur eyne marck as da genge ind geue is. Item zu paisschen eyn guet lamp, tzwe hundert eygere ind seuen marck koppeken die dar vyss gaint zu Burchleene Ind vur diese vurg. pacht soelen ind willen wir Ertzebusschoff vurschr. vnse nakomelinge ind gestichte die vurg. vnse Stat ind Burgere van Menden restlichen vredelichen vngekrodet ind vngehindert vnsen hoff van Menden mit synen reichten ind zu behoeren vurschr. laissen hauen halden ind besitzen die vurschr. zyt der zweilff Jair vyss vmb die paicht ind Jairgulde vurschr. Were ouch sache dat na vyssgange der vurschr. zweilff Jair yemant vettede off Dunckrecht an eyngem lande zu vnsen vurschr. hoeue gehoerende hette, deme dat bynnen dieser vurschr. zyt oeuermitz vnse vurschr. Burgere ind Stat rechtlichen ind redelichen vyssgedain ind verpeichtet were dat Dunckreicht ind die vettede soelen ind willen wir Ertzebusschoff ind vnse nakomelinge den peichteren vurschr. ouch na vyssgange der vurschr. tzweilff Jaaren gentzlichen halden ind der laissen gebruchen as dat reicht ind gewoenlich is, ind vur alsulche pacht as di neisten voren bouen ind beneden gelegen mach gelden. Ouch sullen vnse vurschr. Stat ind Burgere vnsen vurschr. hoff halden ind bewaren na alle yrre macht in alle syme alden reichte. Ind vnse vurschr. Burgere en sullen vns, vnsen nakomelingen ind gestichte her embouen geynreleye voyre off dienst doin van deme hoyue vurschr. die vurschr. zyt vyss, mer sy sullen der hie enbynnen van des vurschr. vnss houes weigen gentzlichen quyt loss ind ledich syn, vyssgescheiden alle argelist ind geuerde Ind dieser Dinge zu vrkunde ind gantzer steitgeit hain wir Ertzebusschoff vurschr. vnse Jngesiegel an diesen brieff doin hangen. Die ge-

geiuen is in den Jairen vnss Heren dusent vierhundert ind druy Jaire vp sent Peters dach ad Cathedram.[412])

1128.

1412. Sept. 21. bestätigt Abt Diedrich zu Corvey der Stadt Marsberg alle Rechte und Freiheiten und verspricht insbesondere sie bei dem Besitze des Freistuhls zu schützen.

Nach einem Copiar. der Probstei Marsberg.

Wir Ditherich Abbet von Gottes Gnaden des fryen Stiffts von Corvey bekennet vnd betueget oppenbar in dessen breue vor allen luden de dessen breiff sehen horen oder lesen dat wy vnse getrewe den Burgermeister Radt vnd de gantze gemeinheit beider Stette tho dem Berge sollen laten by gewonlichen deren friehei- den vnd rechten vnd willet vnd sollet en den fryen stoell behalden in aller mate als en vnse vorfaren den stoell hebbet helpen behal- den als wy dat in trewen gelouet hebbet vnd ad sancta dei evangelia tho den hilligen gesworen stede vnd vaste tho haldende ohne argelist. Dat tho thüge hebben wir Ditherich Abbet vor- geschreuen vnse Ingesegel vestliken an dussen breif gehangen Da- tum sub ao dnj M°. CCCC°. XII°. ipso die beati Mathei Apli et Evangeliste.[413])

---

[412]) An dem Pergamenbriefe hängt das zerbrochene Siegel des Erzbischofs in grünem Wachse. Gleichlautende Pachtbriefe des Erzbischofs Diedrich II. auf Pergamen liegen vor v. Godestage na deme heiligen Pinxstage 1415 u. v. Gudestage na dem hilligen Crystage 1441. Erzbischof Her- mann V. schreibt zu Arnsberg 1536 am Sonntage nach Lamperti an den Amtmann, Bürgermeister und ganze Gemeinde zu Menden, er verbiete ihnen wiederholt „dat Ir gein erffhaftig gut in vnnser Stait vnnd ampt Menden die vns Pechte ttzol Dinst vnnd tenden plegen to geuen in geist- licke Hende komen laissen." Am 30. Nov. 1664 werden alle diejenigen Einwohner zu Menden, welche Churfürstle. Hofesländerei unterhaben auf- gefordert, binnen 14 Tagen die gewöhnlichen Gewinns-Gelder, nämlich von jedem Morgen 2 Schillinge an des Richters Behausung zu erlegen, indem diese Länder altem Herkommen nach, alle zwölf Jahre gewonnen werden müßten und die letzten 12 Jahre abgelaufen seyen.

[413]) In gleicher Weise ertheilte dieselbe Bestätigung Abt Arnd v. d. Mals- burg 1436, feria tertia post festum conceptionis B. M. V. und nachdem der Abt Franz 1507 die Rechte der Abtei Corvey an Erzbischof Hermann IV. verkauft hatte (III. Nro. 1005), bestätigte letzter am 10. Sept. 1515 zu Marsberg die Rechte der Stadt im Allgemeinen dahin:

1129.

1417. Febr. 16. bestätigt Erzbischof Diedrich II der Stadt Attendorn die ihr von Erzbischof Engelbert I. verliehenen Rechte der Stadt Soest.

Nach einer Abschrift des Originals aus dem Anf. des 18 Jahrh.

Nos *Theodericus* dei gratia s. Colon. Ecclie Archieps S. Imp. per Italiam archicancellarius Westphalie et Angarie dux, notum facimus vniuersis tam presentibus quam futuris quod fideles nostri dilecti opidani nostri in *Attendarne* nobis notificauerunt quandam literam ipsis per felicis memorie dominum *Engelbertum* Archiepum Coloniens. predecessorem nostrum datam gratiose et concessam, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. In nomine s. et indiv. trinitatis *Engelbertus* u. s. w. — es folgt die I Nro. 166 mitgetheilte Urkunde Engelberts I. von 1222, worin Attendorn die Rechte der Stadt Soest gegeben werden.[414]) — Nobisque supplicarunt dicti nostri oppidani in Attendarne, quatenus predictam literam, quam diligenter perlegi fecimus et inuenimus omni vitio et suspicione carentem, dempto quod de vetustate temporis sigillum memorati dni Engelberti predecessoris nostri quoad ejus vlteriorem durabilitatem ad qualitates ejus plenimodas incipit deficere et permodicum in sua dependentia laesum videtur, dignaremur confirmare. Nos igitur attendentes grata et fidelia servitia, quibus dicti nostri opidani desideriis nostris pro felici nostro nouo introitu ad Ecclesiam nostram Coloniensem grauibus sumptibus vtiliter atque fideliter satagerunt dictum defectum laesionis sigilli si censeri posset tollimus, dictamque literam, prout de verbo ad verbum superscripta est, cum omni suo effectu ratam et gratam habentes, ipsam approbamus ratificamus et ex certa nostra scientia confirmamus ipsamque sub suo premisso tenore de

---

omnes et singulas gratias libertates et privilegia per predecessores nostros abbates successive Corbeienses eis concessas, prout et in quantum rite et rationabiliter sunt concesse nec non rationabiles et bonas consuetudines quibus hactenus ab antiquo sunt gavisi. — Desgleichen thaten die Erzbischöfe Friedrich IV. zu Marsberg am 30. Sept. 1563, Salentin daselbst 9. Sept. 1569 und Gebhard zu Arnsberg 10. Nov. 1578. Ueber die Verleihung des Freistuhls an die Stadt vom Abte Diedrich im J. 1358 vergl. die Urk. B. II. Nro. 746.

[414]) Das in diese Urk. gerückte Transsumpt ist mit dem früheren Abdrucke gleichlautend; jedoch wird hier Attendorn Attendarne genannt und nach den Worten; paterna confouere prouisione fehlt das überflüssige Wörtchen des Abdrucks: ei.

nouo concedimus. Vt igitur hujusmodi nostra rationabilis concessio debitam obtineat firmitatem presentem paginam exinde conscribi fecimus et sigillo nostro et Ecclie nostre Coloniens. predicte insigniri. Datum Colonie anno Domini M°. CCCC°. xvij°. mensis Februarii die decima sexta. [415])

---

[415]) An der Urkunde hiengen die Siegel des Erzbischofs und des Domkapitels. Auf Grund dieser Urkunde ließen die von Attendorn 1732 durch zwei Deputirte: Steffan Isvording und Henning Dingerkus bei dem Magistrat zu Soest eine Eingabe überreichen, worin sie um Mittheilung der Privilegien und Rechte der dortigen Zünfte baten. Der Magistrat „der ehrenreichen Stadt Soest" stellte hierauf am 19. Febr. ein Attest aus, worin es heißt, der zeitige Groß-Richtmann über die dortigen neun Aempter: Caspar Weymann, habe die 18 Richtleute der einzelnen Aempter convoziren lassen und diese hätten folgendes bekundet; 1. vom Wüllenweber-Amte, daß das Handwerk auf dem platten Lande der Börde nicht getrieben, auch von Fremden mit Sarse nicht hausirt werden dürfe, bei Strafe der Exekution 2. vom Fleischhauerhandwerke, daß zufolge Herkommens und Polizei-Ordnung ihnen das erste Gebot beim Verkaufe des Viehs zustehe, daß zwar Bürger in der Stadt zu Ehrengelagen, als Hochzeiten und Kindtaufen, wo ganze Stücke Vieh verbraucht würden, diese kaufen und schlachten dürften, die Hausleute der Börde aber nur dann, wenn sie solches Vieh selbst gezogen und gemästet. In allen übrigen Fällen müsse das Fleisch in der Stadt auf der Fleischscharre gekauft werden, bei Strafe der Exekution; 3. vom Bäcker-Amte, daß sie in der Stadt und Börde, bei allen Gelegenheiten das alleinige Recht hätten, Weiß- und Braunbrod zu backen, bei Strafe der Exekution; 4. vom Krameramte, worunter auch Sattler, Zinngießer, Gürtler, Semisbereiter, Spiegelmacher 2c. sortiren, daß sie sich nach des heil. röm. Reichs Gewohnheiten hielten, daß übrigens weder Christ noch Jude außer der Stadt mit Kramwaaren hausiren dürfe, bei Strafe der Execution; 5. vom Schmiedeamte, daß in der Börde bis auf 3 Stunden von der Stadt, kein Schmidt wohnen dürfe; in weiter entfernten Orten aber nur mit ihrer Erlaubniß, ohne jedoch Lehrlinge annehmen zu dürfen. Wenn aber ein Grob- oder Kleinschmidt, Büchsen- oder Sporenmacher, Uhr- oder Messermacher, außer den städtischen Jahrmärkten Waare in die Stadt oder Börde bringe, so verfalle er des Amts Execution; 6. vom Schuster- und Lohgerberamte, daß kein Bauer der Börde in seinem Hause Schuhe machen lassen, oder anderswo als in der Stadt kaufen dürfe, gleichwie auch außer den Jahrmärkten niemand Schuhe zu feilem Kaufe bieten dürfe, bei Vermeidung der Execution. Rücksichtlich der Lohgerber habe weder ein Stadt- noch Landbewohner das Recht, rohe Viehhäute an Fremde zu verkaufen, wenn nicht den Gerbern zuvor das erste Gebot vergönnt worden; ebenfalls bei Strafe der Execution; 7. vom Hutmacher und Wollenkauferamte, daß sie keinen ihres Handwerks auf dem Lande duldeten, auch außer Jahrmärkten niemand mit ihrer Waare haustren dürfe, bei Strafe der Execution; 8. vom Kleidermacheramte, daß ohne ihre Erlaubniß kein Schneider in der Börde wohnen und arbeiten, keinen Knecht halten und mehr nicht, als was er aus einer Ehle Wandt (Tuch) machen kann, verarbeiten dürfe, bei Strafe der Execution; 9. vom Kürschneramte, daß auf dem Lande ein Kürschner weder arbeiten noch jemand mit fertiger Arbeit in und außer der Stadt haustren dürfe. Niemand auf dem Lande dürfe ein

1130.

1480. Octob. 2. bestätigt Erzbischof Hermann IV. der Stadt Menden die Rechte der Stadt Attendorn.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Archive der Stadt Menden.

Hermannus von godes genaden der hilligen kerken van Colne gekoren ertzebisschop des romeschen rykes jn Jtalien ertzecanceler koirforste hertzoge van Westphalen vnd Enger ꝛc. vnsen leyuen getruwen borgeren jn vnser Staet menden enbeiden wy vnse genade vnd alle gud So zy vns clegelike hebbet gegeuen to vorstane vnd vertalt dat sodane breyue auer uwe rechte priuilegien vnd vryheit ju van selligen gedechtnisse wanner ertzebisschopen der hilligen kerken van Colne vnsen voruaren jn der ersten ffundacien der vorg. vnser staet menden gratiose gegeuen vnd verlent vnd wante dey stad van brande vorgenck vnd dey vorloren hebbet, so dat gy nene breyue auer juwe rechte priuilegien vnd vriheit vorg. en hebben vnd wy truheit vnd bereiden deynst den gy vnd juwe nakomelingen vns vnd vnser kerken doin moghen vnd sult jn tokomenden tyden vnd ock wante gy in vitwendiger stede vnser erden besetten syt dar van gy in vorgangen tyden vnd jaren van den vianden vnser kerken groten schaden geleden hebbet war vmb gy groter geistlicker genaden ond promocien behoven dar vmb dat an to sene vnd to merkene well wy vnd gewen jw jn crafft dusses jegenwerdigen breyue vnd vorleyuen jw dat gy derseluen gracien rechten priuileien vnd vriheit dar mede dey borgere jn vnser staet attendarn van macht en verlent vnd gegeuen wanner van vnsen voruaren ertzebisschopen van Colne sint beuriget vnd geuestet restliken vnd redeliken mogen gebrucken vnd eruremen jn deme dat gy tegen vns vnd vnse kerken neyn auertreyt eyn doin nu mer to ewigen tyden der bruken und ervrewen mogen vnd sullen als gy ock der van jndulte vnd tholaten vnser voruaren gebruket vnd eruremet weren Dar vmb enbeiden wy allen vnd juweliken vnsen officiaten vnd amptmanne jn menden jegenwerdighen vnd tokomenden vnd ernstliken wellen dat ju in den genaden priuilegien vnd vriheit behalden beschermen truewe vnd vorwaren vnd dar vmb sulle gy vns vnd vnsen nakomelingen geuen alle Jaer jn deme feste sunte mertins des hilligen byschopes jn deme wintere jn vnse kameren off anders wair dar wy dat hebben wylt vor eynen wontliken tyns theen marck geldes pagimentis als in vnser

---

Leinewebergestell halten, um selbst Leinen zu weben; dies müsse immer in der Stadt geschehen, alles bei Vermeidung der Exekution. — Solche Zunftrechte mußten zum Verderb des Handwerks, des Volks und folglich auch der Handwerker selbst gereichen.



staet Soest wontlich vnd geue is vnd dar en bauen en solle gy van nenen vnsen officiaten gedranget werden vorder vis to geuen off to donde dan wer sake dat hir namals gevunden wurde dat gy vnsen voruaren wes mer plegen to geuene dut well wy vns vnd vnsen nakomelingen vorbehalden to blyuene vnd sodane wys to betalene Datum in menden nostro sub sigillo dominica post michelis anno dni M°. CCCC°. LXXX°.[416])

1131.

1518. Sept. 20. giebt Kaiser **Maximilian I.** dem Erzbischofe **Hermann IV.** das Privileg, daß er und seine Nachfolger befugt sein sollen, alle in den Landen des Erzstifts gelegenen **Reichslehen**, wenn sie dem Reiche **eröffnet** werden, für das Erzstift einzuziehen und gleich anderen Regalien vom Reiche zu Lehn zu erkennen.

Nach dem Orig. im K. Lehns-Archive zu Arnsberg.

Wir **Maximilian** von gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser zu allenntzeiten merer des Reichs in Germanien zu Hungern Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig Ertzhertzog zu Oesterreich Hertzog zu Burgundi zu Brabant vnd Pfaltzgraff ꝛc. Bekennen für vnns vnd vnnser Nachkomen am Reich offenlich mit disem brieff vnd thun kunt allermenigclich. Wiewol wir aws angepor-ner guete vnd kayserlicher tugend vnd miltigkait alltzeit genaigt sein aller vnd yegklicher vnser vnd des hailigen Reichs vnderthanen vnnd getrewen Eer nutz auffnemen vnd bestes zu furdern vnd zu meren So ist doch vnser gemuet billich mer begierlich zu denen die sich alltzeit gegen vns vnd dem heiligen Reich in getrewer vnd emsiger Diennstbarkeit für ander redlich hallten ertzaigen vnd beweisen vnd vns die pürde des hailigen Reichs mittragen helffen, Sy mit noch mer vnsern kayserlichen gnaden zu begaben vnd zuuersehen, Wann wir nu guetlich angesehen vnd betracht habn die angnemen getrewen vnd nützlichen Diennst

---

[416]) Vorstehende Urk. ist fast eine wörtliche Uebersetzung der früheren Verleihung des Erzbischofs Friedrich III., von 1372 (II. Nro. 830). Eine andere, mit der Letzten eben so wörtlich gleichlautende Bewidmung in lateinischer Sprache gab Erzbischof Diedrich II. der Stadt Menden zu Arnsberg anno Dni. M°. CCCC°. XIV°. die nona mensis Junii. — Eine Bestätigung Hermanns V. ist von 1517; sie gab später zu vielfachen Irrungen und Rezessen zwischen der Stadt und dem Amtmann Arnd von Thülen Veranlassung.

so weyland die Ertzbischoffen zu Cöln vnd sonderlich yetz der Erwirdig Herman Ertzbischoff zu Cöln des hailigen Römischen Reichs in Italien Ertzcantzler vnser lieber Neue vnd Curfürst vns vnnseren vorfarn vnd dem hailigen Reich in manigfaltig weiss offt williglich getan vnd ertzaigt haben Er noch teglichs tut vnd hinfür in künfftig zeit wol thun mag vnd soll, Das wir demnach zu ergetzlichait ettlichermassen derselben Irer Diennst, Auch damit der gemelt vnnser lieber Neue vnd Curfürst Ertzbischoff Hermann vnnd sein Nachkomen vnns vnd dem hailigen Raich künfftigclich dest stattlicher dienen mügen, Im seinen nachkomen vnd Stifft zu Cöln diese besonder gnad getan vnnd Inen all vnnd yegelich vnnser vnd des hailigen Reichs lehen, es sey an herrschafften, Slossen, Stetten, Dörffern, Flecken, Torness hewsern, wonungen vnd anders nichtz ausgenomen, so in desselben Stifft Cöln lannden vnnd gepieten ligen vnnd sein Wann die durch tödtlichen abgang oder verwürckung in was weg das were, vnns vnnd dem heiligen Reich als vermainte vnd haimgefallen lehen oder aws ander rechtmessigen vrsachen verfallen vnnd confisciert würden mit allen vnd jr yedes rechten vnnd zugehörung nichts dauon außgenomen, gegeben vnnd zugestellt haben, Thun geben vnnd stellen Inen die auch zu von Romischer kayserlicher macht volkomenhait wissenntlich in crafft diss brieffs, Vnnd mainnen setzen vnnd wellen das die gemelten lehen, so vnns vnnd dem hailigen Reich obberürtermassen ledig haimfallen vnnd confisciert werden, souil der sein, zum tail oder gar mit allen vnnd jr yedes oberkaiten rechten vnnd zugehörungen nichts ausgenomen, dem gemelten vnnserm lieben Neuen vnnd Curfürsten Ertzbischoff Herman zu Cöln vnnd seinen nachkomen zusteen vnnd veruolgen, die Sy auch so bald die wie vorsteet ledig werden, on ainich annder zustellung begnadung oder geschafft selbs einnemen vnnd einziehen vnnd die zu jren vnnd jres Stiffts Cöln nutz notdurfft vnnd wolgefallen jnnhaben gepranchen vnd geniessen vnd die darnach mit sampt anndern Iren Regalia vnd lehen, von vns vnd dem heiligen Reich erkennen sollen vnd mügen Wir vnnd vnnser nachkomen am Reich sollen vnd wellen auch dise gnad nit widerruffen noch abthun, sonnder den gemelten vnnsern lieben Neuen vnnd Curfürsten Ertzbisschoff Herman sein nachkomen vnd Stifft dabey handthaben vnnd bleiben laßen, Wa wir aber vber kurtz oder lanng aws vergessenhait oder in annder weg die berürten lehen, yemands annderm vergeben vnnd zustellen oder ichts so dieser vnnser begnadung widerwertig sein möcht, außgeen lassen würden, das doch nit sein soll, So wellen wir solchs alles auffgehebt cassiert derogiert vnnd abgetan haben, Das wir auch yetz alß dann vnnd dann als yetz von bestimpter vnnser kayserlichen macht auffheben cassiren derogiern vnnd abtun wissenntlich

in crafft diss brieffs Der zu Urkhund mit vnnserm kayserlichen Innsigel besigelt, Geben in vnnser vnd des Reichs Statt Augspurg am zwainzigisten tag des Monats Septembris Nach Cristi gepurt fünffzehenhundert vnd im achtzehenden, Vnnser Reiche des Römischen im newnundzwantzigisten Jarn.

(per regem ipsum) Ad mandatum dni Imperatoris proprium Renner.[417]

---

[417]) An der Urkunde ist das Siegel des Kaisers durch einen Pergamenriemen befestigt. Es ist von gelbem Wachse mit einer rothen Inlage, welche einen Mittelschild mit der Kaiserkrone und einem einköpfigen Adler enthält. Dieser Schild wird von zwei Greifen gehalten, darunter hängt der Orden des goldenen Vließes. Rings um ihn stehen vier kleinere Wappenschilde: a, ober dem Kopfe des Greifs zur Rechten, ein Schild mit einem Querbalken (Oestr.) b, ein desgl. links mit 3 Schrägbalken (Burgund) c, unter den Füßen des Greifs zur Rechten ein dgl. mit einem Löwen (Böhmen) d, links ein desgl. mit einem Adler mit halbem Monde über der Brust (Crain). Die Umschrift läuft in zwei Linien um den Rand und ist nur noch zum Theile lesbar: S. Maximiliani dei gratia Regis semper Augusti, Archiducis Austrie ducis Burg. Brab. Stirie. Carinthie etc. — Als Bestätigungen früherer kaiserlicher Privilegien sind hier ausser den Generaltranssumpt-Privilegienbüchern, bezüglich der von uns mitgetheilten Urkunden noch folgende zu nennen. — 1560 Sept. 23. bestätigt K. Ferdinand dem Churf. Joh. Gebhard alle erzstift. Privilegien; insbesondere das Lehnsprivileg Albrechts für Wichbold von 1299 und Carls IV. für Friedrich von 1372. (B. I Nr. 477 und III. N. 1125.) — 1605 Dez. 31. bestätigt K. Rudolf II. dem Churf. Ernst das zuletzt gedachte Privileg Carls IV. von 1372 mit dem Zusatze daß Mannlehne nicht verändert und nach ausgestorbenem Mannsstamm weder den weiblichen Nachkommen noch ihren Männern statt derselben gegeben werden und daß diejenigen Mannen, welche nach Absterben des Herrn oder Lehnträgers das erledigte Lehn binnen Jahr und Tag nicht neu gesinnen, solches verwirkt haben sollen — 1605 am nämlichen Tage bestät. Rud. das Privileg Maximilians vom 20. Sept. 1518 über die Einziehung der eröffneten Reichslehne. — 1682 Juni 2, bestätigt K. Leopold dem Churfürsten Max Heinrich alle vorgenannte Privilegien von 1299, 1372, 1518 und 1605 mit dem Zusatze, daß rücksichtlich der durch Aussterben des Mannsstammes eröffneten Lehne, welche der Churfürst oder seine Vorfahren, vor dem 1659 mit der Ritterschaft und den Lehnleuten abgeschlossenen Vertrage, zufolge jener Privilegien in Besitz genommen, die Töchter und weiblichen Verwandten der verstorbenen Lehnträger mit keinen Ansprüchen dawider gehört werden sollen. Diese Bestätigung nebst dem Vertrage von 1659 ist vollständig abgedruckt in der Dissertation, womit Kress die bekannte Schrift Thummermuths: Krumbstab schleußt niemand aus, 1718 herausgegeben hat S. 33 und fgg.; desgl. in der Gegenschrift des Kanzlers Zimmermann Cölnischer Krum-Stab schleusst die Weiber aus, Hildesheim 1725. S. 29.

1132.

1536. Aug 18. Rezeß des Erzbischofs **Hermann V.** zwischen dem Amtmann **Arndt v. Thülen** und der Stadt **Menden**, über die besonderen Rechte der letzten.

Nach einer alten Abschrift im Mendener Stadt-Archive.

Wir Herman von Gotts gnaden Ertzbischoff zu Collen deß heiligen Romischen Reichs durch Italien ErtzCantzeler vnnd Churfurst Hertzog zue Westualen vnnd Engeren, Administrator des Stiffts Paderborn Bekennen vnnd thuen hiemit vur vnß, vnser nachkhommen vnd Stifft offentlich kundt. Alß sich bißher zwischen vnserem Amtman zu Menden Rhaedt vnd lieben getreuwen Arndten von Thülen eins vnd vnsen lieben getreuwen Burgermstr. Rhaedt vnnd gemeindten vnser Statt Menden andertheilß etzlicher nachbeschriebener punct vnnd articull Derhalb wir Innen hiebeuor viell vnd mannigerley receß geben[418]) vnd aber gemelte Burgermst. vnd Rhatt vnser Statt Menden sich derselben in etzlichen puncten allezeit hoch beschwert, Irthumb vnd gebrechen erhalten Daß wir demnach vf heut Dat. beide obgemelte Partheyen solcher ihrer Irthumb vnd Beschwernuß abermhall für vnsere Rhäte beschieden verhoeren vnd nach beschehenem verhoer sie dieselben mit Irem gueten wißen vnnd willen endtlich vergeleichen vnd vertragen haben laßen wie nachfolget nemblich Nachdem wir vnd vnsere Rethe die gebrechen auf 4 oder 5 articulle verstanden.

Erstlich daß Burgm. vnd Rhatt vnser Statt Menden sich der hoher Obrigkeit alß Leib zu nhemmen vnd zu geben, anzugriffen vnd ledigh zu laßen, vort grundtroer vnd Bluthrust zuuerthedigen, zu deme vbergrabens vnd vber-Phelens, gliedt zu geben vnd auffzusagen, deßgleichen der großen vnd kleinen Willt Jaght vnd sunst alles waß der hohen Oberigkeit anhenget vermuege obgemeltz vnsers Ambtmans beschehener Clage vndernehmmen solten. — Zum anderen daß die Burger vnd Inwhonner vnser Statt Menden darfuir, wie sie sagen gefriet weren, daß sie ahn dem fryenstuell, außwendigh vnser Statt Menden gelegen, nicht gezogen werden sollten vnd sich des alles auf der von Attendorn priuilegien geleich dennen sie gefryet vnd priuilegiirt zu sein sich angemaßet hiebeuuir vnd jetzo auch gezogen. — Zum Dritten daß die von Menden vermeinen zu aller Zeit

---

[418]) Es sind davon noch zwei vom 5. November 1532 und vom 18. October 1533 im Original vorhanden, deren vorläufige Bestimmungen durch den hier mitgetheilten absorbirt werden.

einen Hoffsrichter zu setzen vnd zu entsetzen zu haben vnd des bißher in gebrauch gewest zu sein, darüber sie auch Vrtheil vnd Recht erhalten haben solthen — Zum Vierten daß gemelte von Menden außerhalb der gueter die in den hoff (den sie von vnß in gewin haben) gehoeren, andere Hoffsgueter vnsers gnedigsten Herrn in anderen Empteren alß Value vnd anders woe gelegen vnderstehen solthen, wie der Ambtman klaget, an sich zu ziehen dieselbige zu verwüsten vnd zu verderben, dardurch vnß vnser schatz vnd Dhienst entzogen werden solthen — Vnd zum fünfften daß sich berürte von Menden des Spidthoues welcher vnß ohn allen mittell zugehorigh, zum theill vndernhemmen vnd mit der hoede vnd drift (die sie vber den Spithoff an dem itzangezogenen antheill thuen) vnß schaden vnd nachteill zufuegen sollen — Vff berürte Articull ist endlich abgeredet vnnd

Erstlich daß nhun henfurter gemelte von Menden vnd Ire nachkhommen sich der hoher Obrigkeit in peinlichen Sachen leib vnd leben berürendt, daßelbe zu geben vnd zu nhemmen, deßgleichen die Jenige so solcher grober mißethatt halber angenhommen, ihres gefallens loß zu laßen baußen vns oder vnserem Ambtman nit vnderstehen oder vndernhemmen sunderen es sollen solche Heubtbrüchten vnd verhandtlungen alß doettschlege, diebstall vnd dergleichen, darmit solche Vbellthaten vermuege der Rechtt gestraffet werden, ohn allen mittel vnß vnd vnseren Ambtleuthen mit gepuirlichem ordentlichen Rechten zu rechtfertigen, zugehoeren vnd zustehen. Inn maißen auch die bluthrust zwischen den burgeren vnd anderen außerhalb vnser Statt vnd Veldtmarck begangen vnß vnd vnseren Ambtleuthen vurbehalten sein sollen. Aber andere kleine vberfahrungen zwischen den burgeren binnen vnßer Statt vnd Veldtmarke zu Menden, alß mit vbergraben, vber Peelen, vberdrieben vnd dergeleichen, Item die blutrust der burger in vnser Statt vnd Veldmarken begangen, Item alle Schmehe vnd scheltworthe eher vnd glimpff berürendt so zwischen den burgeren binnen der Statt vnd Veldtmark begangen ꝛc. die alle sollen vf dem auff dem Rhatthauß vor Burgermeister vnd Rhatt gerechtfertiget oder zur guitlicheit verthedinget werden. Doch wan die bluetrust in beiwesen des Richters verthedinget wirdt außbescheiden, so vnß vnd vnserem Ambtman in vnser Statt zu nach gegraben oder gefischet, vort die Zehendt, Pfacht und Zinse verhalten wurden, Zu deme so sich zwischen einem Burger vnd einem frembdten jnwendigh der Veldtmarkt dergeleichen vbergriffung zutrügen vnd der frembdt den burger derwegen besprechen wurde, soll solches für Burgermeister vnd Rhatt zu Menden beschehen, Aber henwiederumb hatt der burger den frembdten vor vnß oder vnserem Ambtman zu besprechen; Deßgleichen magh der Ambtman den frembdten Amtzhalb darumb vurnhemen, doch

jn alle weghe vnß an den brüchten nach vnserem Antheill wie nachfolget unabbrüchlich. Waß aber von wegen obgemelter Schmehe vnd scheltwort der burger vnder einander genhommen wurde, dasselbe soll zu vnderhaltungh der Statt Pforten Thoeren vnd mauren angewandt werden. Sie sollen auch baußem vnseren Richter daselbst keine gewalt haben einnige verwirckte Bueß, Brüchte oder straff von bluetrust herkommendt nachzulaßen sonder sampt dem Richter darahne sein, daß vntugendt gestraffet werde. Deßgleichen soll Innen der Angriff, wie von althers, binnen vnser Statt Menden sein zugelaßen, doch die gefangene vmb gemelte Haubtbrüchte ahn vnseren oder vnsers Ambtmans vurwißen nit außzulaßen, es wehre dan daß sie mit Recht ledigh erkhant wurden. Aber sunst so jr burger auß kleinen vrsachen alß vmb vngehorsamb oder sunst andere geringschetzige vberfahrungen angenhommen wurden, dieselbigen mochte Burgermeister vnd Rhatt widder ledigh laßen doch mit solcher sicherungh daß folgendtz dauon vns oder vnserem Ambtman kein schade entstehe — Deß gliedz halben soll es dermaßen gehalten werden, daß wir vnd vnser Ambtman jn vnd außerhalb berürter vnser Statt Menden ahn vnderschiedt geleidt sollen haben zu geben, Aber nichtz zu weiniger muegen Burgermeister vnd Rhatt daß geliedt binnen der Statt auch ohn den Ambtman geben, dhan in beiden diesen gleidtzgebungen außbehalten die Jenige so vnß oder vnseren Vnderthanen offentlich entsaght oder sunst widder vnß vnd vnser Landt vnd Leuthe gethan vnd dermaßen gehandlet, das sie vnser lande mit der Thatt verwirket oder die sunst jn ahnderen landen peinliche straffwürdige Mißthaten begangen vnd noch dauon kein Soenn oder fridden hetten. — Deßgeleichen der Jacht halb muegen die von Menden auß vnseren Gnad. zu Zeiten klein Wildtprat alß einen Hasen oder Voß wie von althers herkhommen jagen vnd fahen. Wan aber vnser Ambtman sie zur Jacht deß groben Wilpratz mitnimbt alß dan soll Innen das auch von vnseren wegen erlaubt vnd sunder faehr sein, doch vnß vnd vnserem Stifft an vnser Oberigkeit vnabbrüchlich. Vnd hiemit sollen sich die von Menden so viell die hohe Obrigkeit berurt begenügen laßen vnd darüber sich derselben ohn vnserer oder vnserem Ambtman nitt vnderziehen, biß so lange sie khonten vnd würden vnß die angezogene priuilegien der von Attendorn, geleichs dennen sie priuilegiirt sein wollen, jn glaubwürdiger formen fürbringen, dieweill wir dieselbige bei dennen von Attendorhn bißher nit haben finden muegen — Zum anderen berürent das freygericht, solle dennen von Menden die freyheit, laut vnsers Vorfharen loblicher gedechtnüß Ertzbischoffs Engelberts angezogen Priuilegij jn gemelter vnser Statt Menden vnder sich zu geprauchen nit abgeschnitten sein, Also das die Inwhonner zu Menden (so man mit ordent-

lichen gepurlichen Rechten binnen vnser Statt Menden be'hommen kan) ahn deß frienßthulß Gericht nit gezogen werden sollen. — Zum Dritten Ansetzung vnd Entsetzung des Hoffsrichters berurendt, haben wir den von Menden auß besonderen Gn. zugelaßen, Wie wir Innen auch hiemit zulaßen, daß Burgermeister vnd Rhatt zu Menden nun henfurter einen oder mehr auß Irer Burgerschafft oder anderen geschickten vnß zum Hoffsrichter praesentiren sollen vnd moegen, darauß wir folgentz einen, so feren der geschicket befunden, zum Hoffsrichter kiesen vnd zulaßen sollen vnd wollen daß Hoffsgericht zu besitzen, welcher auch vnß vnd den von Menden mit gepurlichen Aedten vnd Pflichten verwandt sein vnd vnder anderen gleben soll, daß er sich keiner ahnderen sachen, dan hoffsgerichtz sachen, Hoffsgueter berürendt vnd ahn solch Gericht von althers gehorigh zu richten, vndernhemmen solle, Vnd soll vnserm Ambtman zur Zeit zu allen 12 Jahren sein gewonlicher gewinß Pfenningh, alß nemblich die 24 Mark vnd was dha noch hindergelecht vnd nit bezalet verricht vnd vort die jarliche Zinse oder Pacht vnweigerlich bezalt werden. Darzu soll auch der Ambtman zu aller Zeit an daß Hoffsgericht schicken muegen vnd so daselbst Ittwas gerichtet wurde, dauon vnß Ichtz gebueret soll einforderen vnd einnhemmen laßen. — Zum vierten die Hoffsgueter außerhalb dem gewin der von Menden belangent, sollen sie von Menden sich solcher gueter zu vnserem vnd vnsers Ertzstiffts nachtheill nit vnderziehen oder dieselben verwüsten sundern ob sie einnige von dennen an sich kauffen würden, daruon vnß oder vnserem Ambtman jn vnser Statt gewonliche Zehente oder Zinse geben, Dhienst thun vnd die gueter nit verfallen laßen. Sie sollen auch jtzo altzpalt vnd sunst zu allen 12 Jahren alle vnd jede gueter vnd erbstücke jn den Hoff, welche die von Menden von vnß oder vnserem Stifft in gewin haben, deßgleichen alle andere Hoffsguether so außerhalb dem gewin vnd vnß zustendig sein, vnderscheidentlich aufgezichnet werden vnd ein fleißiges einsehens beschehen, damit dieselbige vnß vnd vnserm Stifft zum nachtheill nitt verrückt oder verwüstet werden. — Zum fünfften den Spitthoff berurendt, ist erthedingt, daß vnser Ambtman gemelten vnseren Vnderthanen von Menden das orthgen ahn dem Spitthoue vngeferlich 3 morgen zu irer hoede vnd drifft wie bißher soh zu gebrauchen vergunnen, doch daß sie nit weither vbergreifen. Deßgleichen sollen sie sich meiden alles verderblichen abhauwens fruchtbarer großer bäum vnd der busche so Innen zugehorigh zu ihrer notturfft gebrauchen vnd nit verderben. Vnd damit sollen beide obgemelte Partheien aller obgemelter Irer Irthumb nun endtlich vnd ewiglich vertragen sein vnd pleiben zu ewigen taghen. Vrkundt vnsres hiranhangenden Secrets Gegeben jn vnserem Schloß Arnßpergh den

18 Taghe Augusti Ihm fünffzehen Hundert sechß vnd drißighsten Jahre. [419])

[419]) 1652, Febr. 19. bestätigte Maximilian Heinrich zu Arnsberg der Stadt Menden omnes et singulas libertates privilegia, gratias et bonas consuetudines, rite rationabiliter et legitime per praedecessores nostros concessas u. s. w. — 1653, August 20. rescribirte er von Arnsberg wörtlich: Ihro Churfle. Durchl. zu Cöln Herzog Maximilian Henrich in Bayern rc. vnser ggst. Herr haben auß Bürgermeister vnd Rath dero Stätt Menden vnderthenigstem Bericht sowoll, alß auch vorher vngern vnd mitleidentlich vernohmmen, daß dieselb vnd Ihre mitbürger, das Vnglück mit deren im verschienenem Jahre endtstandenen fewers Brunst getroffen vnd gleich nun Ihre Churfle. Durchl. ihren lieben Vnderthanen ein beßers gönnen vnd zu Ihrem wieder auffkommen wo sich die Gelegenheit vnd mittel geben gern befurdern wollen, Also erkleren Sie sich vorerst auff Ihre in der Supplic gethane petita dahin ggst., daß Sie denselben mit der Statt Attenborn privilegien wan Ihro solche zur Durchsehung eingeschickt, die gnadt zu thuen nit vngenaigt, wollen auch so baldt die bürgerliche Häußer vnd Wohnungen wiederumb erbawet, die Statt Mauern besichtigen vnd demnegst wegen deren wieder errichtvnd außbeßerung sich weiters vernehmen laßen. So hochstgl. Ihre Churfle. Durchl. Bürgermeister vnd Rath zum Bescheidt henwieder anzudeuten ggst. befohlen, Sigtm vnder dero Handtzeichen vnd vorgetrückten Churfln. Secret. Arnsperg den 20. August 1653.

Maximilian Henrich Churf. zu Cöln. (L. S.) Math. Lintz.

Unter der Regierung des Churfürsten Maximilian Franz erhoben sich zwischen der Stadt und dem churfürstl. Richter zu Menden neue Prozeßstreitigkeiten über die Grenzen der beiderseitigen Jurisdictionsbefugnisse in Civil- Criminal- und Polizeisachen, welche der Churfürst durch eine eigene gedruckte Jurisdictional-Ordnung für die Stadt Menden vom 2. Juni 1790, worin auch das vom Stadtrath zu beobachtende prozessualische Verfahren geregelt wird, beseitigte.

I. Wort-Register.

Die beigefügten Zahlen bezeichnen die Nummern der Urkunden, einschließlich der dazu gehörigen Noten, worin das Wort in der angegebenen Bedeutung vorkömmt. In den meisten Fällen sind diese Nummern als beispielsweise Anführungen zu betrachten. Nur wenn eine Urkunde sehr lang und die Bedeutung scheinbar singulär oder zweifelhaft, ist ausnahmweise auch der Artikel oder die Seite genannt, wo das Wort steht, um es beim Durchblättern des Registers eben so leicht in den Urkunden, als beim Lesen der letzten im Register zu finden. Es sind übrigens enthalten in Band I. Nro. 1 — 484. B. II. N. 485 —900. B. III. N. 901 — 1132.

Abel 1006, statt habil, tauglich.
Abuywig 927, baufällig.
Acht 904, st. icht, etwas.
Achte 719 S. 394 u. 398, Prozeß-Information für den Sachwalter, heimliche Achte 904, das heimliche Ding des Femgerichts; auch die Verurtheilung selbst; des Rykes achte eder over achte 948, Reichs-Acht u. Oberacht.
Achter 511, hinter; achterstain 540, rückständig seyn; achterstendig 805, rückständig; Achterwort u. vorwort 719, rück- u. vorwärts; Achterdeyl 986, Nachtheil.
Achtewort 290. Achtwerk 1112. s. Echtwerk.
Advocatus 4, 8, 12, 14, 15, 23, 29, 30, Schutzvogt, Klostervogt; 45, 46, 54, 55, Stadtvogt.
Advocatia 37, 84, 212, Vogtei; das Amt des Vogts, auch der Amtsbezirk desselben.
Afhuste 154, 503, Klein-Zehnte.
Afleghen 764, abschaffen; affgelacht 810, abgelegt.
Aff 969, ab, aff en stellen, abstellen.
Affdret 933, abträgt, von affdragen.
Affgaen, affgain 698, abgehen.
Afflivig 435, ableibig werden, sterben.
Affmaenen 943, forderen.
Afffslain 819, abziehen; 864, abrechnen.
Afffliten, gesletten 540, abschleißen, abnutzen.
Afftredinge 941, Abtretung.
Affwynnen 565, etwas von Jemand in Gewinn, in Pacht nehmen.
Ailff, Aleff, Alff 639, 941, Adolf.
Ain 805, an; 978 ohne.
Albracht 751, Albrecht, Albert.
Aldinges van 951, von Alters her.
Aleke 889, Adelheid.
Alike wol 870, gleichwohl.
Aling 540, ganz, vollständig.
Alleidich u. Alloiß 639, vollkommen ledig u. los.
Allerierlikest 803, alljährlich.
Allerlyc 540, gleichwie.
Allermale 540, allermallich 617, Allirmenchin 828, all u. jeder.
Allodium 19, 84, freies Eigenthum (Od, Gut, davon wohl Od-el, Adel).
Alme 688, allem.
Alregefierlichts 959, am gefährlichsten.
Alrekunne 708, 805, alle u. jede.
Alrenestvolgend 948, nächstfolgend.

Alreyde 522, alrede 765, allbereits.
Alsamen 688, allesamt.
Alsodan 435, solcher, solches.
Also veir 870, insofern.
Alterhorig 522, altarhörig.
Altuhant 610, altzehant 688, sofort.
Altum judicium 297, Hochgerichte, Gogericht.
Alveus 484, ein tiefes längliches Gefäß, Mulde.
Ama 30, ein Maaß für Flüssigkeiten, Ohm.
Ambo 470, Predigtstuhl, Kanzel.
Ambruere 597, umgeben.
Ammethof 370, Amtshof, der Haupthof.
Ampt 428, Amet 583, Zunft. Amt, Officium 1101, wie z. B. Schultenamt, officium villicationis, Vits=Amt von dem Schultenhofe zu Mönnighausen, welches dem heil. Vit, Patron des Stifts Corvey gehörte.
Anbinnen, dar anbinnen 583, darinn.
Anboten 720, Feuer anmachen.
Ancilla u. Servus 52, Eigenbehörige.
Anczalen 958, verklagen; s. antalen.
Ande 540, und.
Andeghedingen 877, belangen, verklagen.
Anderwarve 719, anderwerff 916, wiederholt.
Ane 765, ausgenommen.
Anebelte 765, Ambos.
Anebeirdunge 807, Anforderung s. anverdighen.
Aneboeren 540, zukommen, gebühren.
Anevanck 719, Anfang.
Anevorderinghe 435, Anforderung.
Anfera 484, von Amphora, Krug, Flasche.
Angaria 90, 300, Bedrängung, angariare 800, bedrängen.
Angeweren 55, Nießbrauch des Mannes an den Gütern der Frau.
Angripen 904, angreifen.
Anheven 516, angehaven 463, anheben, angefangen.
Anneme 549, angenehm.
Anneval 631, bestimmtes Maaß einer Markenberechtigung; zu Rüden ½ Echtwort.
Annona 89, Brodkorn, Roggen; annona missalis 79, 169, Meßkorn, Meßhafer; an die Pfarrer zu entrichten.
Ansedele 870, ein Gehöfde.
Antalen 719 Art. 22. verglichen mit 42 Art. 21., ayntalen 748 Art. 17. von vertellen, erzählen; jemand gerichtlich verklagen.
Anteken, angetekent 565, anzeichnen.
Antinus st. anatinus, ovum antinum 832, Enten=Ei.
Anverdighen 435, 540, 610; anvyrdighen 615, jemand angreifen, verklagen v. Fahr, Gefährde.
Apices sigillatae 174, 207, 210, besiegelte Urkunden.
Apsoulucigen 1013, Absolution.
Ar 719, ihr.
Area 31, Hausstätte, Sohlstätte.
Argheren 719, verschlechteren.
Arkussen 540, Ohrkissen.
Arlof 540, Urlaub, Erlaubniß.
Arm 604, st. erem, ihrem; mit arme Gude, mit ihrem Gute.
Armborst 916, Armbrust.
Armiger 909, Waffenträger, Knappe.
Arn 719, Erndte.
Arnd 703, Arent 855, Arnold.
Arp 751, Erpo, Albero, Albertus.
Artare 484, st. arctare, bedrängen, artius 709, st. arctius.
Ascisia 798, Akzise.
Asducke 893, st. as dicke, so oft.
Asturig 719 Art. 66, Duvich gut efte astorich gut 751, von störrig, stürig, balstürig, gewaltsam, also gestohlenes oder gewaltsam genommenes Gut.
Athkuven 540 Art. 60, Athkübel zur Aufbewahrung des Arth d. h: des übrig bleibenden Abfalls vom Bier, Malz, Hopfen u. s. w.
Atzliche 904, Etliche, einige.
Auca, Aucta, Auta 155, 481, eine Gans.
Aucenticum 156, st. Authenticum, Originalurkunde.
Auctorizare, 793, bestätigen.
Aud 719, Auld 1016, alt.
Auver 565, Ufer, Rain.

Avegaen 688, sterben.
Avenemen 652, abnehmen, sich entledigen.
Aventur 511, Gefahr, Abentheuer.
Awer 904, über.
Ayver 792, aber.
Ayzen 827, st. aischen, heischen.

Baegina s. Begina.
Badekuwen 540, Badekübel, Badekufe.
Baet-Juncvrowen 765, Bitt- oder Kranzjungfern bei Hochzeiten.
Baila 746, Beil, Schwert.
Balista 793, Geschütz um Steine damit zu werfen.
Banclaken 820, Banküberzüge.
Banerossen 1001, Bannerherren.
Bannus regius 4, 12, 24, 27, 29, 30, 31, 46, 151, Königsbann, Gerichtsbarkeit; auch Gerichtsbezirk 42, 55, 90, 276; bannus imperialis 67, 86, 177, Freigericht; bannus ecclesie 98, Pfarrbezirk, Kirchspiel; civitatis 42, Art. 25.
Bantnevegher 540 Art. 51, wörtlich: Bandnaben-Bohrer, großer Pinnbohrer s. Nevegher.
Baptisterium 554, Taufe, Taufstein.
Bar, Barengelt 484, Bär, Ziel-Eber, Sprunggeld.
Barde 540, ein kleines Beil, Barte.
Bas 860, besser; die bas, desto besser.
Basilica 70, eine Hauptkirche.
Bassus 484, niedrig; judicium altum et bassum, hohe und niedere Gerichtsbarkeit.
Bate 565, Hülfe, Batenschuff 1016, Hülfleistung.
Baven st. boven 511, oberhalb; dar enbaven 946, darüber.
Becker Bers 916, ein Becher Biers.
Bedde 435, Bett.
Beddemundum 142, Beddemund 43, 62, 432, eine Abgabe der Hörigen, Wachszinsigen, welche sie bei Heirathen entrichten mußten.
Bede 91, 322, Bitte; Name einer Abgabe, welche gewöhnlich zweimal im Jahre — Mai u. Herbstbede — entrichtet wurde, s. Petitio u. Precaria. beden 540, bitten; 914, bieten, laden.
Bebedingen 435, belangen, verklagen.
Bedefart 993, Bittfahrt.
Bederff 1016, Bedarf.
Bedewant 540 Art. 60, Bettgewand, Bettzeug aller Art.
Bederwant, Beyderwant 489, 820, eine Art Halbtuch, halb Leinen halb Wolle. Es war entweder a. Crusbeiderwand, von Leinen u. rheinischer Lammwolle, gekepert wie gutes Kepertuch u. bildete die beste Qualität; oder b. Schlecht beiderwand, von Leinen und v. ²/₃ hierländischer Lammwolle, ¹/₃ Schurwolle; es hieß schlecht d. h. schlicht, weil es einfach gewebt wurde wie Leinewand; oder c. Driweiderwand, bestehend aus den nämlichen Bestandtheilen wie das vorige, aber von diesem dadurch unterschieden, daß es mit Doppelschlag gewebt wurde, wie Tischzeug, daher Drill oder Driweiderwand. Sarse unterschied sich von Beiderwand durch feinere u. leichtere Qualität, sonst war sie auch von Leinen und Wolle; sie wurde zu Frauenkleidern verwendet. s. übrig. Wulle.
Beer 484, Ziel-Eber.
Befamet 719, berüchtigt.
Befudert 351, befördert.
Begaden, dar weder nit dun noch begaden 700, weder thun noch beginnen; ein tautologischer Ausdruck.
Begaen 796, began laten 993, Leichenfeier d. h. ein Seelen-Amt halten lassen; beghen 540, begehen, feiern.
Beghensit der Ze 719, jenseits der See, über Meer.
Beghunt 540, angefangen.
Begina 458, Beygina 453, Baegina, Beegina 574, Beginnen; eine Art Nonnen, die jedoch keinem bestimmten Orden angehörten; sie wurden verboten.
Begraven 979, mit Gräben umgeben.
Begrypen 540, ertappen; begreppen 463, ergriffen.

Begynen u. Bovenkonig=Amt 996, von begynen, verschneiden oder castriren; also oberster Begyner oder Schweineschneidermeister.

Behacht 933, behaftet.

Behalven 540, sondern.

Behelperede 941, Hülfrede, Ausflüchte.

Behendicheit und Arglist 694, Betrug u. Arglist.

Beherden 952, beharren.

Behöen 983, behüten.

Behoven 685, behuven 712, bedürfen, nöthig haben.

Beiken 776, st. Bieken, kleine Bäche.

Beir 762, Bier; Ber, Schenkeber 944, feiles Bier; Beirwisch 955. Ein Strohwisch an einem Stocke, der ausgesteckt wurde, um anzudeuten, daß im Hause Bier zu haben sey. Beirwif 765, Bierwirthin.

Beke, Beleke 883, 889, Bela, Sybilla.

Belende Hand 910, Lehnhand.

Beleigten 936, belegten, mit Gelde.

Belümpt 904, schlechten Leumunds.

Bemarket 565, markberechtigt.

Benachten 983, übernachten.

Benaden 953, begnadigen.

Beneden 511, neben; beniden of boven 690, darunter oder darober.

Beneficium 7, ein Lehn, in beneficio habere, etwas zu Lehn tragen; auch Dienstmannsgüter, bona ministerialia wurden als Benefizien verliehen 40; benefacio 46, st. benefactio, Vergabung zu Lehn, datio in beneficium.

Bennen 540, bannen, in Bann thun; bennig 948, im Banne seyend.

Benomen 540, benamen, benennen.

Bepotten 1030, frisch bepflanzen.

Beraden 540, ausstatten zur Heirath.

Bereden 540, einreden.

Beredile 817, pünktlich.

Berfredis 1098, Belfredus Stürm=Thurm; eigentlich Glockenthurm v. Belle, Glocke.

Berichten 540, versehen; mit des Heren licham berichtet, mit dem Fronleichnam des Herrn versehen.

Berichtinge 670, Benachrichtigung.

Bernen 660, brennen.

Berve 540, beerbt, ansässig mit Erbe; twe berve man; davon Berverman, Biderveman 691, Biedermann.

Besagen 1051, Denunziren der Hexen.

Bescheden, en bescheden Hus 540, ein bezeichnetes sicheres Haus; beschedelike 690, nämlich; Bescheit 893, Ordnung. Bescheden ist auch eine Courtoisieform s. discretus.

Beschluen 916, beschließen, verschließen.

Beschudden 610, beschuden 943, beschützen.

Besessen 813, belagert.

Besettinge u. Entsettinge 330, Recht des ächten Eigenthümers, einen Hof &c. mit jemand zu besetzen oder ihn des Besitzes wieder zu entsetzen.

Beslan laten 719, in Beschlag legen lassen.

Beslapen 463, beschlafen.

Besloten tyt 540, geschlossene Zeit, z. B. im Advent.

Bespreken 670, bestreiten.

Bestaden 565, bestaiden 781, sich bestatten, verheirathen.

Besuken, laten besuken 638, besitzen, im Besitze lassen.

Besyt 976, Besitz.

Bet, de bet 540, desto besser; beteren 540, beyteren 755, bessern; Beteringe 540, Verbesserung.

Betemen laten 992, jemand mit etwas verschonen. Betoemen 428, sich unterstehen.

Bethughen 435, bezeugen.

Beuren 898 st. bören, heben.

Beveilen 939, befehlen.

Bevolnisse 794, Auftrag.

Bewant 972, zugethan.

Bevreden 610, befrieden.

Cleynerogge 268, rundliches Roggenbrod.

Cliens, clientes 33, Knappen, Waffenträger.

Clippeatus aureus 484, eine Geldmünze, die ihren Namen von darauf geprägten Schilden (clypeis) hatte, wie später die Schild-Louisdor.

Cloven 540, Art. 48, Kloben oder vielmehr Klammer der Wollenweber, zum Ausrecken des fertigen Tuchs.

Club, Clude Wollen 942, ein Klüb Wolle.

Clusener 944, ein Klausner.

Coctor salis 246, Sälzer, Salinenbeerbter.

Coercion 1037, st. Coercition, Strafe, v. coercere.

Coëssentes 155, Theilhaber, Mitinteressenten.

Coloni 4, 12, 361, abgabepflichtige Bauern, Pachtbauern.

Comestio 865, gemeinschaftliches Essen.

Commendacien 902, Fürbitten in Seelenmessen.

Comites liberi 90, Freigrafen, Freistuhlsrichter, comitia 73, 74, comecia 486, comescia 118, Gerichtsbezirk, Frei- und Gografschaften. Comitatus 21, 24, 27, gräflicher Amtsbezirk, Grafengewalt.

Communio civium 432, Bürgerschaft, Bürgerrecht.

Competentie 920, Unterhalt.

Concambium 58, 139, Tausch.

Conductus 81, 484, Geleit für die Sicherheit.

Confirmator 184, Zeuge, päbstlicher Commissar in geistlichen Sachen.

Confirmare, confirmatio 46, firmeln, Firmelung.

Coninxsoet 484, Königsbrunn auf einem Salzwerke.

Connigesban 620, Königsbann, unter welchem die Freigerichte abgehalten wurden, s. Bannus.

Conmarkensis 494, Mitbeerbter einer Mark.

Consolatio 710, Abend-Erquickung in Klöstern.

Consul 217, 277, Bürgermeister, consules Rathsherren, magister consulum, Bürgermeister; s. Proconsul.

Contare 502, zahlen.

Contectalis 14, Gemahlin, Bettgenossin.

Conventualis 151, ein Ordensgeistlicher; conventualis ecclesia, Klosterkirche, conventus 163, 175, 213, die Geistlichkeit eines Klosters.

Conversio 104, Eintritt in einen Mönchs-Orden, conversus 280, 291, ein neuaufgenommener Ordensbruder, conversorum magister 39, Novizenmeister.

Copignum 804, Köpchen, eine Münze zum Werthe von 1/4 Denar; Coppeken 842, 1/4 Penninck.

Copen s. kopen.

Cord 660, Conrad.

Cordewaner 762, ein Gerber.

Correxio 1001, st. correctio, Zurechtweisung, Strafe.

Cost 691, Kosten.

Coyneke 860, Cuno, Conrad.

Crathera 676, ein Fruchtmaaß, etwa 1 Becher; auch ein Biermaaß ib.

Crigende werden 707, in Krieg gerathen.

Cripta 637, unterirdische Betkapelle, gewöhnlich unter dem Chor u. Hochaltar.

Croeben 731, sich um etwas bekümmeren, Crott 805, Bekümmerniß.

Crus schlecht beiderwand s. Beiderwand.

Crusibulum 1009, kleines Krüglein, viell. Meßkännchen.

Crutzewecke 565, Kreuzwoche; die Woche nach dem Sonntage Rogate.

Cuhuis 819, Kuh- oder Viehhaus.

Cuminum 624, Kümmel.

Cune, Cunne, 864, Cunigunde.

Cuneus 268, keilförmiges Brod.

Cunscap 540, Kenntschaft, Kenntniß.

Curemedum 142, Abgabe der Wachszinsigen bei Sterbfällen.

Curia 7, 29, Hof als Wohnung; 52, Gerichtshof, Hofhaltung.

Curtis 12, 14, 19, Haupthof; curtilis 8, kleiner Haupthof; curticula 31, kleines, freies

Gehöfde; curtis regalis 24, Königshof; curtialis 484, Höfner, hofhöriger Besitzer.
Cussin 604, Kissen.
Custodie officium 175, Küsteramt in Klöstern, custodia 233, Küstereigebäude, auch Gefängniß.
Custos 56, 155, 175, 214, Küster; das Küsteramt war in Stiftern u. Capiteln zugleich eine geistliche Würde; custos ecclesie 199, Kirchenprovisor. Custria 39, Küsterei-Amt.
Cyrographum, cyrographatae literae. 100, 388, Original-Urkunden.
Cysa 484, Cyse 583, Akzise.

Dack 540, Dach.
Dagh 522, Tag; daghen 719, Gericht halten; hem daghen 522, heim ziehen.
Dale legen 933, nieder legen.
Dalmatica 73, ein Theil der bischöflichen Kleidung für Kardinalpriester, gewöhnlich weiß mit Purpur besetzt. Sonst wird auch das Gewand der Diaconen bei Levitenämtern Dalmatica genannt.
Danem, daneme, alsodaneme 540, sothan.
Danken 617, Gedanken.
Dapifer 142, 143, Droste.
Darbewarf 719, zum drittenmale.
Dar en boven 540, darüber hinaus.
De, desto; de vaster 583, desto fester.
Decania Angrie, Decanat Engern; Decanus 43, 57, Dechant, beaufsichtigender Oberer eines geistlichen Stifts; Decan. ruralis, Landdechant; Decanissa, Dechantin in Frauenstiftern.
Dechen 812, Dechant; Deken 902 dgl. Dekenye 912, Dechanei.
Decima sartorum 83 u. decimacio novalium 31, 76. Rott- oder Neubruchzehnten, von urbar gemachten Aeckern.
Dede 617, Thaten.
Dedinge 812, Unterhandlung; Dedingen, ghedadingt 688, Verhandelt; deghedingen 540, dgl.
Degel 1016, Daniel.
Degenerth 1017, Degenhard.
Deghelikes 540, täglich; deigelich 959, desgl.
Deghene 540, derjenige.
Degher 522, vollständig.
Deglebatus 584, erdig, lehmig.
Deif, deyve 719, Dieb.
Deinen 617, dienen.
Deit 652, v. doen, thut.
Deivende 938, Diebstahl.
Del 540, Theil; delen, ghedelen 540, theilen; en ordel delen 604, einen Rechtsspruch ertheilen, ein Urtel sprechen.
Dempich 719, dämpfig.
Denarius 33, 34, Silberpfennig; bis zum Ende des 14. Jahrh. fast die einzige geprägte Münze von wechselndem Werthe; ursprünglich der 12te Theil eines Solidus.
Denariata cere 38, 39, Abgabe der Wachszinsigen, s. census; etwa 1 ℔ Wachs; denariata panis 268, soviel Brod, als man für einen Denar kauft.
Denersche 1026, Dienerin.
Denne 511, Niederung in einer Fläche.
Derde 91, deyrde 795, dritte; derdehalven 540, drittehalb.
Des gelix 719, desgleichen.
Deschere up der Borde 921, Drescher auf der Börde d. h. auf dem Lande (um Soest herum.)
Deyssel 540 Art. 46, der sogenannte Krummhauer der Wagener, zum Aushauen der inneren Biegung der Radfelgen.
Dhein 875, kein; dheineweis 896, auf keine Weise.
Dick, dicke 540, oft; alse dicke 604, so oft.
Diebas 835, desto besser.
Diede 938, thäte.
Diffidare 912, befehden.
Diger u. gaer 565, ganz u. gar.
Dik 883, Teich.
Dilligen 813, vertilgen.
Dincgravius 234, 244, Dincgreve 427, Freigraf, Richter des Frei- oder Femgerichts.
Dinchdag 890, Gerichtstag.
Dinckzalen 694, gelobte, bedungene Zahlung.

Dingen, gedingt 694, bedungen, versprochen.
Dinkstedde 903, Gerichtsstätte.
Dinschedach 540, Dinstag.
Dirick, Derk 948, Diebrich, Theodor.
Dirre 846, dieser.
Disbrigare 793, des Streits oder Verdrusses entheben.
Discretus 479, bescheiden, ehemals Courtoisiebezeichnung; discretus vir, der bescheidene Mann; discretio tua 632, Ew. Bescheidenheit.
Dobelen 765, ein altes verbotenes Hazardspiel; Dockenspel 1002, dgl.
Dochte 700, taugte.
Doden 540, tödten; dodde 748, tödtete.
Doen 712, thuen; vor er don 878, für ihr Thuen.
Dogentlich 948, tauglich.
Dok, doke 765, Tuch, Tücher.
Dois 965, thuest.
Doit, dot, doides, dodes 463, Tod, Todes.
Dolabarium 484, st. dolabra u. dolabrum, ein Beil, Hobel.
Domegere ecclesie Susatens. 287, 676, Dom-Meyer, Dom-Aufseher; Domigeratus 160, sub alicujus domigerio aut manu esse, unter jemands Aufsicht oder Gewalt stehen. Domeger müdde 676, wurde das Scheffelmaaß genannt, worin das Hospital zu Soest an den Dommeyer daselbst Korn lieferte.
Domicellus 389, 634, Jungherr, präsumtiver Nachfolger eines zum hohen Adel gehörigen Herrn z. B. Erbgraf 643, Edelherr, Domicellar.
Dominicatus mansus 85, eigener, freier Herren-Hof.
Donckrecht 842, Düngerecht oder das Recht, den in einen Acker gesteckten Dünger abzunutzen.
Dore 540, durch.
Dorslach 765, Durchschlag, ein Schmiedegeräthe.
Dorslachtig eghen 522, durslaycht egen 712, ächtes freies Eigenthum.

Drade, alzo drade 747, sobald als.
Dres 883, Andreas.
Drepen 719, treffen; dreplik 935, bringend.
Drevolden 691, dreifach.
Dreyen, over eyn dreyen 610, gütlich vertragen, beschließen.
Drige 719, drei.
Driven 921, treiben.
Drogene 842, drughene 807, Betrug.
Drose 955, S. 112. de dros in der Helle; man betheuerte: „bim Dros" beim Teufel in der Hölle.
Drossetus, drostetus 856, Drossete 751, Droste.
Druzien dach 893, heil. drei Könige Tag.
Drye 540, dreimal.
Dryheit 617, Mißlichkeit.
Duarnacht 540, duernde Nacht 719, Art. 123, eine Frist von 3 Tagen; heute, morgen u. übermorgen, 2 Nachte u. 3 Tage.
Ducatus 81, 249, Herzogthum; zuerst Bezirk der herzoglichen Gewalt, dann auch ein damit verbundenes Territorium.
Duden 969, deuten; dübet 91, bedeutet.
Duele 765, Tuch; dwele, hant dwele 604, Handtuch.
Duellum 31, 718, Zweikampf.
Düppen 1038, Topf.
Dufstall 904, Diebstahl.
Dumslag 540, unblutige Faust- oder Stockschläge.
Dunghetal 595, s. Donckrecht.
Duplik gud 776, diebliches, gestohlenes Gut.
Dusse, dusme 540, dieser, diesem.
Dutz, deutsch, de dutzen heren 905. Deutsch-Ordens-Herren.
Duv, duves 540, Diebstahl; duvig gut 719, gestohlenes Gut.
Dwyngen 540, twingen, zwingen.
Dyck 719, Tyeck 511, Teich.
Dyslaken, dysclaken 540, Tischtuch.
Dyzelbom 720, Wagendeichsel.

E 463, Ehe.
Ebbert, Evert 941, Eberhard.

Ebedisse 775, Abtissin.
Echthe 540, Ehe; echten 91, heirathen; Echtschuff 435, Echtschaft, Ehe.
Echter 540, hinter.
Echtwort, Echtwart, 136, 223, 439, Echtwerk, ein voller Markenantheil z. B. wenn die Mark aus sieben Hauptheilen bestand, ein Siebentel.
Eck, Eiche, eyne velt Eck 660, eine im Felde stehende Eiche.
Eckechde Wapen 396, echachte Wap. 540, scharfe, schneidende Waffen.
Eckeren 330, Eyckeren 759, Eichelmast, Eckerich.
Ed 540, Eid.
Edelmann 623, 642, 652, 670, 674, 688, 751, so nannten sich Personen des jetzt sogenannten hohen Adels, Grafen und Edelherren, weil damals der jetzige, s. g. niedere Adel nicht zum Adel, sondern zu den Ministerialen gerechnet wurde.
Eder-Thuyn, Edertune, Edertzunen 870, 872, Zaun um ein Gehöfde.
Edificarius 884, Aufseher der Klostergebäude.
Ee 694, ehe, bevor.
Een 915, ihnen.
Eeerbere 688, ehrbar, anständig.
Eff 540, ob; efthe 540, oder.
Effestucatio, symbolische Uebergabe s. exfestucare.
Egen, eghen 540, 719, eignen verdienen; Egen, auch Eigenthum.
Ehact, gesetzlich, v. Ewa, Gesetz; ehacte Ding dage 890, gesetzliche Gerichtstage; Ehachtig Not 719, gesetzliche Entschuldigung.
Eicht 939, ächt, ehelich.
Eier 719, ehe, bevor.
Eigenhaft s. eckechde.
Eigenwerticheit 836, persönliche Gegenwart.
Einherig u. einlendig 980, eines Herrn und eines Landes.
Einkindmachung 1039, Einkindschaft.
Einloepe Lude 1060, unverheirathete Leute.
Einperliken 890, einbarlich, einig.
Eirbar 902, ehrbar.
Eirstwerff 812, zum ersten male.
Electien 969, Wahl; Elect, Electus 81, ein gewählter, noch nicht bestätigter Bischof, Abt u. s. w.
Elseke 685, Elisabeth.
Emenda 314, Geldbuße.
Emergentia 484, Einkünfte, Ertrag.
Emmer 719, Eimer.
Emphiteosis 378, 704, st. emphiteusis, Erbzinslehn, Erbpacht.
Emunitas 484, st. immunitas, Freiheit, befreiter Ort.
En 540, Flickwort, vor den Worten gebräuchlich; z. B. en ghein 698, keiner; En, enne 463, ihnen; gelick en selvs, gleich ihnen selbst.
Ener 604, eher, früher, ehender.
Enern 765, einigen, verbinden.
Engelbracht 907, Engelbert.
Engeren 1054, so hieß ein Versammlungplatz der Sälzer zu Werl, vor ihren Salzhäusern; ein anderer hieß Westen.
Engeste 765, Angst.
Enkede 719, S. 411, up ein enkede Uir zu einer einigen, festgesetzten Stunde.
Entfaen, entfeit 719, entfet 916, empfangen, empfängt.
Entforen 540, entführen, wegnehmen.
Entghaen 920, entgegen.
Entghainwerdicheid 893, Gegenwart.
Enthalt 959, Aufenthalt.
Entliven 765, entleiben, tödten.
Entmeggen 1020, abmähen.
Entrecken 959, entziehen.
Entsetten, entsat 938, entsetzen, entsetzt.
Entstehen 1029, nicht verwirklicht werden, also eigentlich nicht entstehen.
Entuschen 708, inzwischen, unterdeß.
Entvorten 540, Antworten, Einreden.
Entwe sprecken 917, widersprechen.
Entwelbigen 819, entsetzen; des lives entwelbigen, tödten.
Enweende 652, in keine Wege.

Epiphania domini 42, 893, Fest der Beschneidung des Herrn, heil. drei Könige.

Equiparare 484, st. æquiparare, ausgleichen, vergleichen.

Er, ere, erem, erme 435, 540, ihr, ihrem; van dem erme 617, von dem ihrigen; erren 719, ihren; er 604, einer; er, vor; er dem Ordel 463, vor dem Erkenntniß.

Erdes 719, ehedes, früher.

Eren 604, pflügen; af eren abpflügen.

Erenfret 868, Ehrenfried.

Erenkoghe 795, Ehrenkühe eine Natural-Abgabe i. d. Grafschaft Arnsberg.

Erewort 719, Schimpfworte.

Ereve 432, Erbe; Erffhabig 435, erblich z. B. erfhabig Gut, Erbgut; Erfftal 720, 765, Erbrecht, Erbberechtigung zu unbeweglichem Gute; Ervetale 719, dgl.; Ervedele 232, Antheil des Hofesherrn am Nachlasse verstorbener Höriger; Erffdeylen 844, dgl. Erven 604, einen Verstorbenen beerben oder einem Lebenden etwas vermachen; Ervenoten 798, Erbgenossen, mitbeerbte Markgenossen.

Erga 784, von; comparare aliquid erga aliquem, etwas von jemand kaufen s. weder.

Erghерliste 638, Arglist.

Erkeeßen 428, erwählen, erkiesen.

Erloufen, erloifen 688, ereignen, ereignet.

Ermanen mit Gerichte 540, gerichtlich eindingen.

Erorsaten 678, ersetzen.

Ertvast u. nagelvast 565, erd- u. nagelfest.

Ertzekenseler 921, Ertzkanzler.

Ertzouget 978, erzeigt.

Erwerdig, hern Ziverde van Brilon einen erwerdighen rittere 685, 701, soviel als Strenuus, Gestrengen.

Erweswyen 795, Erbeschweine, alte Natural-Abgabe in d. Grafschaft Arnsberg.

Erwete 484, Erbse.

Eschen 516, geeschit 707, heischen, fordern.

Esen quast 765, Art. 3, ein Quast dessen sich die Schmiede bedienen, um durch Wasser aus dem Kühltroge, das Feuer auf dem Schmiedeheerde zweckmäßig zu rüsten; Essenquast.

Eten, geten, 540, essen, gegessen.

Etz 765, es.

Eulrich 981, Eylert 1014, Ulrich.

Even 860, aber.

Eventure 691, Abentheuer; op eventure, auf Gefahr.

Evert 617, Eberhard.

Evocare aliquem 484, jemand vor ein auswärtiges Gericht laden.

Exactio 522, Bede, eine Abgabe, z. B. exactio Vaccarum, Herrenkühe.

Exfestucare 78, 109, jemanden auf symbolische Weise, nämlich durch Ueberreichung eines Spans, oder Zweiges (festuca) das Eigenthum einer unbeweglichen Sache übergeben und also sich desselben begeben.

Exnunc in antea 466, 470, von nun an in alle Zukunft.

Eychtschap 908, Ehe.

Eyndreghende 540, einträchtig, einig.

Eyne 1013, ihnen.

Eyns 765, einmal.

Eynwelbig, eywelbig 540, einwelbich 617, einzeln, allein, unverheirathet; eynwelbig van Vader u. van Moder 540, rechte Geschwister; eyvelt, einfach im Gegensatze v. doppelt.

Eywonig 540, unverheirathet.

Eytswere 719, vergl. mit 42, Geschworener, Gerichtsscheffe.

Fabrica 160, ein Gebäude; fabrica ecclesie, Kirchenbau, auch Baufonds.

Falconarius 484, Falkenier, Falkner.

Fallern 982, falliren, trügen.

Familia 27, 43, 56, 57, 66, 71, 139, 200, 262, die Gesammtheit der zu einem Hofe oder einer Kirche gehörigen Leute; fam. bti Petri, 52, 90, Ministerialen der

cölnischen Kirche; 30, Hofhaltung des Bischofs.
Femenoten s. Vimenoth.
Fen 1013, st. wen, wenn, weil.
Feodum 194, st. feudum, Lehn; feodatarius 194, Lehnmann, Vasall; feodum castrense 228, Burglehn s. Borchleen.
Fermentum 484 S. 639, Sauerteig.
Ferpel 712, Betrug.
Ferto 213, 263, 264, 268, der 4te Theil einer Mark.
Feymwroge 1001, Femrüge.
Fideles 209, Lehnmannen.
Figura judicii 156, besetztes, feierliches Gericht.
Fimale jus 786, Düngerecht, s. Donckrecht.
Flore 941, Florken 1014, Florin, Florenz.
Floten gan 968, flöten gehen, frei herumstreichen.
Fobele 941, Volbert.
Foculatrix 865, v. Foculare, Heerd; wahrscheinlich Herumstreicherin ohne eigenen Heerd, Wahrsagerin, Zigeunerin.
Fogedye 947, Vogtei.
Folliken 874, Bonifazia.
Forestus 210, Forst, ein unter Königsbann stehender Jagddistrikt; Wildforst 666, desgl.
Forstreit s. Vorstreit.
Fortalitium 484, Festung, feste Burg.
Fouderen 904, forbern.
Frater 76, 79, Klosterbruder; Fraternitas 119, 150, 175, 480, zugesicherte Theilnahme an den guten Werken eines Klosters für Andere, sowohl Geistliche, als Weltliche; 314, Bruderschaft unter den Genossen einer Gesellschaft; 316, Zunft.
Fredin 828, Frieden schließen.
Frent 904, Freund.
Frethelos 42, friedelos, vogelfrei.
Fricke, Frycke 892, Friedrich.
Frigedinch, judicium liberorum 280, s. Vridinch.
Frikermisse 1001, freie Kirmes.
Frommet 719, fremd.
Frone, census ad Frone, de possessione quo Wuorth dicitur 55, Wortgeld; s. übrig. preco u. Vrone.
Frons 1105, belaubter Zweig; in cespidibus et frondibus, in Torwe u. Twyge.
Frustrum 579, st. frustum agri, ein Stück Acker.
Frutectum 411, frutelum 432, kleines Gebüsch, Gestrüpp.
Frydinck 1081, Freigericht, Femgericht; Frybann 938, Gerichtsbezirk desselben; s. auch Vriedinc.
Fryen 91, frei machen.
Fryget 463, eine Freiheit, Flecken.
Fryonge 938, Befreiung, Freisprechung.
Fuer 565, Für 992, Feuer; Fursnoit 927, Feuersnoth.
Fulbort s. Vulbort.
Fullo 484, Tuchbereiter, Walker; sie erhielten die Tücher, so wie sie vom Stuhle kamen, um sie zu waschen, zu rauhen u. zu appretiren. Das Walken bewirkten sie anfänglich durch Stampfen mit den Füßen, später durch eigends dazu gemachte Vorrichtungen auf Walkemühlen; zum Rauhen brauchten sie distelartige Pflanzen, Weberkarden, (dipsacus fullonum) womit die von den verdichteten Tuchen aufgesprungenen Wollfasern aufgelockert wurden, um das Gewebe mit einem Filz zu überziehen.
Fundus 45, Grundbesitz; fundus cere 43, ein Wachskuchen.
Funiculus 42, Art. 36, Längenmaaß, Elle.
Fye 703, Sophie.

Gad, God 511, Gott.
Gade 540, Gatte.
Gaderen 820, vereinigen; to Gaddere 610, zusammen; Gaderen 540, Gitter.
Gaer u. diger 565, ganz u. gar.
Gaen, gan 540, ghan 540, gehen; ghyne 540, gienge.
Gairden 719, Garten; Garden 540, dgl.
Ganerbin 828, Ganerben, vertragmäßige Mitbesitzer u. event. Mit-Erben eines Gutscomplexes.
Garcina 471, Forst. Bannforst.

Gharen 540, Garn; Gharen lyn dat buten den knoten were ib. abgeknoteter noch nicht gebrochener Flachs (Lyn.)
Ghave 719, Geschenke.
Gaw, Gow, Go 22, 25, 70, Gau, eine Landschaft, pagus, pays.
Gazophilacium 59, Schatzkammer.
Gebede 856, Gebeide 719, Gebiet.
Geborlik 935, gebührlich.
Gebreck, Mangel; gebrek der betalinge 540, wegen Mangels der Zahlung.
Gebruicht 986, gebrüchtet, gestraft.
Gebruk 565, Gebrauch.
Gebullierde Briefe 794, päbstliche Bullen.
Geburen 870, Bauern, Colonen; Geburrichtere 902, Bauerrichter.
Geczuge 799, Zeugniß.
Gedbere 921, Leute, die das geschnittene Korn zusammentragen, aufnehmen v. gadderen, vereinigen, sammeln.
Ghedelen 540, ertheilen, Ordele gedelen, Urtheile erlassen.
Ghedelikes 820, gedeihlich.
Gedemen 956, sonst wo.
Gedoet 986, getödtet.
Gedoft 870, getauft; gedofte Namen; Taufnamen.
Geffoichlich 969, anpassend.
Gehälthabet 1037, gehandhabt.
Gehenkenisse, mit unsen guden Willen u. Gehenkenisse 694; sunder des andern Wille u. offenbair gehenkenisse 698, 699, besiegelte Briefe.
Gehenna 50, die Hölle.
Geheische 926, Geheiß, Befehl.
Gehult 812, gehuldet.
Gein 828, gegen.
Gheinge 948, keine.
Geiten 982, gießen.
Gelacht 986, geliehen.
Gelawen 700, Glauben, Vertrauen.
Gelden 920, Ghelden 617, vergelten, bezalen, auch kaufen.
Geleiden, nest geleiden 966, jüngstvergangen.
Ghelevet 941, gelobt.
Gheleide 540, Geleit, Sicherheit.
Gelimp 1001, Glimpf, guter Name.
Gelocdet 938, von Leumund so beschaffen, gelobet 720.
Gelofft 511, Gelübde.
Geloven; borgen unde geloven 511, Bürgen und Zahlsmann, von geloben, versprechen; gelouft 708, Gelübde gethan, auf Schiedsrichter compromittirt.
Gelouven 938, Glauben.
Geluchte 776, Licht; 924, Beleuchtung.
Gheluyt 540, geläutet; geluidt 977, gelautet.
Ghene, de gheyne 540, Jener, derjenige.
Geneoloia 7, st. Genealogia, Familie.
Gheneten, geneten 540, geneiten 913, genießen.
Genetlichen 860, gnädig.
Ghenoch 658, genug; Ghenochte, to goder ghenochte 921, zu voller Genüge.
Gheovet 817, geübt, ausgeübt.
Ger, aller der ger 1013, aller derjenigen.
Gerathen 42, 560, Gerade, weibliche Ausstattung; 224, 287, 594, Sterbfallsgebühr von Eigenbehörigen.
Gheraden 941, räthlich, gerathen.
Gherd 685, Gert 617, Geyrt 986, Gerhard.
Gerdt 1051, Gertrud.
Gerede 870, Geräth; gereden 920, geritten v. ryden.
Gereyschap 963, Geräthschaft.
Gereyt 694, bereits.
Gerke 807, Gerhard.
Gerochte, Nachtgerochte 955, Straßengeschrei.
Geroirt 938, vorberührt, genannt.
Gherstel 540, Art. 47, ein Quast, den die Bäcker brauchen, um damit die obere Seite des Brodes glatt zu streichen, zu gesteren.
Gerven 912, Gerwin.
Gesacht 484, gesagt.
Geschapen cleder 916, fertige Kleider.
Gescheid 813, Scheidung, Grenze.
Geschrie s. Scrye.
Gesette 435, Gesetz.

Gheseget 817, gesäet; gebauter Acker.
Gesinne 719, Gesynge 992, Gesinde.
Gesmeddet 963, geschmiedet.
Gesmyde 540, Geschmeide.
Gespanner Bank 964, zubereitete Gerichtsstätte.
Gespenne 973, Gespanntheit, Uneinigkeit.
Gesprutet 980, entsprossen.
Gestault 1020, gestellt.
Gheste 604, Gäste, Fremde; in geste Hande 719, in fremde Hände, auswärtige; Ghesterie, Gastbewirthung; bedde to ghesterie 765, Gastbette.
Gesusterde 709, Geschwister.
Geswaket 948, geschwächt.
Gesyppcheit 986, Bluts-Verwandtschaft durch gemeinschaftlichen Stammvater.
Getowen 776, Fuhrwerk.
Getzeltt 930, gezielt.
Ge ūtert 1010, geäußert.
Gheuse 868, Gänse.
Gevalle 891, Gefälle, Erfallenes.
Gevallen 813, sich ereignen, vorfallen.
Gevedert 920, gefährdet.
Gevellet, as dicke dat Saltz gevellet u. bereid is 860, so oft das Salz erfällt, d. h. gesenkt, cristallisirt und fertig ist; as dicke dat gevellet u. geburt 861, so oft das vorfällt u. gebürlich ist.
Ghevesten 540, befestigen.
Gewar 698, Gewehr, Gutsgewehr, Gut u. Gewehr.
Gewelde 670, Gewalt.
Gewerde 995, Werth; Gewert Richter 1001, ein geprüfter, bestellter Richter; Gewerden 435, mit jemand gewähren, zurecht kommen können.
Gewonde 91, Gewohnheit.
Gewont 986, gewundet, verwundet.
Gewrechen 694, rächen.
Gewroegt 933, gerügt, gebrüchtet.
Gewyn 540, Gewinn, Pachtung.
Gewyet 904, geweiht.
Gewysen 540, beweisen.
Gheyle 924, Gilde.
Gheylt 719, Geld.
Geynedie 819, keine.
Geynen 996, st. gynen, castriren, verschneiden des Viehes.
Geze, Gese 874, Gertrud.
Ghicht, dar ghicht, dar icht 540, da irgendwo; Ghicht 719, Bekenntniß; mit havender Hand u. gichtigem Munde, 905, auf der That jemand ertappen; ghichtich 820, tüchtig; ghichtigen 820, als tüchtig aichen; Gicht 1001, Ausspruch.
Gien, gegiet 714, v. gieren, begehren.
Giftigen 639, geben.
Gildehalla 304, Comptoir der deutschen Hanse in London.
Gyntzyt 969, jenseits.
Gleba 484, Platz.
Gliedt 1132, Geleit.
Gloubin, solchen gloubin tun unde machen 930, solche glaubhafte Versicherung geben.
Ghulde 604, Werth, Zahlung; Ghuylde 719, Geldrenten.
Ghynen 540, giengen, v. ghaen, gehen.
Gobel, Goebel 947, Gobelin.
God 670, Gut.
Godebricht 1026, Gotthard.
Godedinge 516, st. Gedinge, Verhandlungen. Goding st. Göding, Bauergericht solcher Leute, die sich in eines Götzen, später Heiligen oder eines Herrn Schutz begeben hatten; das Göding war ungeboten und wurde 3mal im Jahre vom Grafen zu festen Zeiten gehalten.
Godeke 617, 816, Gotthard oder Gottfried; Godert 435, Göedert 694, u. Gort 1016, Gottfried.
Godesleen 905, Altarhörigkeit; Gotteslehn.
Goelchen, van dem Goelchen laken, sal men von dem punt swars 4 dt geven 954; entweder die Bezeichnung eines Stücks Laken, Linnen, oder einer besonderen Art desselben.
Goen 883, gehen.
Gografschaft, Gerichtsbezirk des Grafen, s. comitia; Gogravius rurensis 42, Gogreve, Landrichter, Stellvertreter des

Hart 761, Harz.
Hate 875, wohl st. rhate.
Hatweg 676, Hartweg, die alte Königsstraße, welche von Osten nach Westen über die Höhe des Haarstrangs durch das Herzogthum Westfalen zog.
Haußboren 1039, Hausheben.
Havek 795, Habicht, Falke.
Haveman 870, Hofesmann, Landmann.
Hebben dat 968, die Habe, Habschaft; Hebber 435, Inhaber.
Heffe Saltes 583, 891, ein Hauf Salz; Heffen 860, 933, ein gewisses Maaß für das Salzwasser.
Heicgen 933, st. Henneke, Johann.
Heiligsbriefe 1033, Ehepacten.
Heilman 959, Helmich.
Heirtlich; die heirtlicher 893, herzlich, desto herzlicher.
Heiten 435, heten 540, heitzen 756, heißen, heit 1002, heißt.
Hekele, hekelt Vlas 540, Hechel, gehechelter Flachs.
Helder 685, Inhaber, Besitzer.
Helen 970, von einem helen Voderdoke; heil, ganz, voll.
Helgen 463, helligen 719, behelligen, drängen.
Hellin, Hellinc 130, die geringste Münze etwa 1/2 Pfennig; hellinchwert brodes 604, für 1 Helling Brod.
Hellweg, Hilweg 720, Helewech 931; der Hellweg lief nördlich des Hartweges, in den Lippeniederungen von Osten nach Westen durch das Herzogthum Westfalen.
Hem 522, heim; heme 540, daheim; hemich 922, einheimisch.
Hemel 941, Himmel.
Hemele 484, v. Hamel, Hämmel.
Hemelich Gerichte 948, heimliches Gericht, Femgericht.
Hemelik 516, heimathlich zur Hausgenossenschaft gehörig.
Hemetlaken 969, Linnen zu Hemden.
Hengemaite 1001, hängenmäßig.
Henke 484, 933, Henne 977, Hennichen 779, Henning 924, Henno 484, Johann.
Herde 992, Hirte.
Herdenkruder 921, Krautsammler.
Heremolder 676, Herrenmalter, eine Frucht-Abgabe.
Herischillinck 1060, Heerschilling, eine Heerbannsabgabe.
Herleuben 856, erlauben.
Herlik 968, herrschaftlich.
Herte 807, Herz.
Herto, wynten herto 935, bis heran.
Hertog, Hartog 904, Herzog.
Hertyseren und Underyseren 765 Art. 3, das Heerdeisen der Schmiede, zur Deckung des gemauerten Heerdes und das darunter befindliche Untereisen in der Vertiefung der eigentlichen Feuer-Esse.
Herwadium 42, 208, 560, Heergewette, Heergeräthe, Ausreidung, Ausrüstung der Söhne; Herewade 90, dgl. 224, 287, 594, 1105, Sterbfallsgebühr für den Gutsherrn; Herwede, Hergewei 540 Art. 44, Ausrüstung.
Herwegen 720, Frohnfuhr.
Herwerben 856, erwerben.
Hetzocheryche 652, 708, Herzogthum.
Heuffte s. Hofft; Heuffthere 952, Hauptherr.
Heuwas 484, Heugewächs, Heuwachs.
Hevelik gud 765, gemeinschaftliches theilbares Gut, das ganze Vermögen.
Heven 91, st. hebben, haben; heven, gehaven 688, erheben, erhoben.
Hexten 766, st. Henxten, Hengste.
Heydenrich 700, Heinrich.
Heyle 99, st. Helye, Elias.
Heylwig 854, Hedwig.
Heyneman 703, Heinrich.
Heymelicheit 714, Vertraulichkeit; daher heimlicher oder geheimer d. h. vertrauter Rath.
Heyringh 941, Heinrich.
Heyst 719, hastig.
Heyt 1017, Haide.
Heyvemoder 853, Hebamme.
Hientuschen 801, inzwischen, unterdeß.
Hille 834, Helene.
Hilleghen 877, Heiligen.
Hillicheit 719, Heirath.
Hinxthoven 1060, Hengsthöfe,

von welchen Pferde gestellt werden mußten.

Hirwede s. Herwadium.

Hoba 8, eine Hufe Land.

Hockampt 955, Höckeramt, Kramerzunft.

Hode 435, Hut, Aufsicht; dor vronscap efthe dor Hode 540, um Verwandtschaft oder um Aufsicht willen; hoden 540, hüten, bewahren; Hode, Sunderhode 955, abgesonderte Hude.

Hoegericht 530, Gogericht.

Hoenlich 1001, verhöhnend.

Hoenwald 878, Hogewald 683, Hochwald.

Hofhamer, Hoftange 540, Hammer und Zange, wie sie Schmiede beim Hufbeschlage brauchen. Hofmest 765, Messer zum Abschlagen des über die Hufeisen vorstehenden Pfadehufrandes; Hofnagelyseren 765, ein Eisen der Schmiede zur Formung der Hufnägel; Hoeffiseren 565, Hufeisen.

Hoftyden 540, st. Hoychtyden 916, hohe Zeitfeste der Kirche.

Hoffen 824, jemand herbergen auf einem Hofe.

Hofft st. Hoevet 959, Haupt; zu Arnsberg dar die (von Hachen) ouch yre hofft holen 972, d. h. sie holen ihr Recht von Arnsberg als dem Haupte.

Hoger 91, höher.

Hoide 489, 699, Hute, Wache.

Hold, Holde 765, Helt, Helte, Waschgefäße.

Holffe 828, Hülfe.

Hollen, den seygeler daer tho hollen hebbet 1013, den Siegler dazu anzuhalten habt.

Holtdinch 585, Holzgericht; Holtforste 969, Holtfürste 795, Waldaufseher, Förster; Holtgreve 95, Markenrichter. Holtgerichte 538.

Holtwas 817, Holzgewächs, Wald.

Homagium 307, 317, Hörigkeit, Huldigung.

Homines 4, angehörige Leute; homo 71, Mann, Lehnmann; hominium 72, das Abhängigkeitverhältniß, der Lehn- und Dienstmannen oder der Hofesleute zu ihrem Herrn.

Hon, Hoin, Honn, Hönner 330, 540, Huhn, Hühner.

Honneke 855, st. Henneke, Johann.

Honnoltz 986, Hunold.

Honus, honere 133, st. onus, onere, Last.

Hop, Hope 516, Haufen.

Hopennynghe 891, Hochpfennige; so genannt, weil sie an hohen Festen von den Sälzern zu Werl gegeben werden mußten.

Hoppener 873, Hoppenleder 921, Höpfner, Hopfengärtner.

Horden 540, Hürden, Pferchschlag.

Horen, horden 645, hören, hörten.

Horewescipel 129, ein bestimmtes Scheffelmaaß.

Hostiarius 795, st. Ostiarius, Thürwärter, Kammerherr.

Housheven 948, jemand hausen, verheimlichen.

Hove 755, Hufe; Hoyve, Höfe.

Hovede, Frystoel tzo Hovede 1001, Haupt- oder Oberfreistuhl.

Hoveling 565, Hofesbesitzer.

Hovelude 330, Hofesleute, Hörige.

Hover 719, Vorsteher der Hoven in Soest.

Hoveschepel 266, Hofesscheffel, gewöhnl. kleineren Maaßes als der volle Scheffel.

Hovesgerichte 484, Gericht des Schulten eines Haupthofes, Bauergericht.

Hovetpole 765, Kopfpfühl.

Hovet seyck 719, kopfsiech, Koller bei Pferden.

Howen 660, hauen.

Hoyde 1016, v. Hoit, Hüte; 820, v. Hute, Aufsicht;

Hoyder 820, Hüter, Aufseher.

Hoygelt 795, Hüte- oder Hudegeld.

Hoyken 922, Hahnen.

Hudig 694, heutig.

Hueden 893, hüten.

Hulde 801, Huldigung.

Hulpe 91, Hülfe; Hulpere 638, Helfer.

Humajo jure 391, st. jure homagiali, s. homagium.

Hundesrocgen 795, Hundekorn, alte Abgabe in der Grafschaft Arnsberg.

recht; just. canonica 102, geistl. Jurisdiction; justitia 1083, Recht, Anspruch.

Kalf, Kalves 604, Kalb.
Kamerhus 803, Kämmerei, Kelnerei des Klosters.
Kamet 946, gekämmt; kameder Wullen, Kammwolle.
Karden 820, das Tuch mit der Distel, dypsacus fullonum, glätten.
Karn 540, Korn.
Kasten, bezalen, were dat men sider kastede dan 6 Mark 749, würde weniger als 6 Mark zur Kasse gezahlt.
Keckel 1051, Eiszapfen.
Keimnade, Kemnade 639, caminata, Kaminzimmer.
Kelderl 685, Keller.
Kemer, Kemner 763, Kämmerer, Rentmeister.
Kemmercken 719, Kämmerchen.
Kende 540, kennte v. kennen.
Kennet 719, offenkundig.
Kerchere 540, Kirchherr, Pfarrer; Kerychmester 792, Kirchenprovisor; Kercklen 947, Kirchlehn, Patronat über eine Kirche; Kerycwige 540, Kirchweihe; Kermisse 719, Kirchweihfest, Kirmeß; Kerspell, Kirspell 565, Kirchspiel, Pfarrbezirk.
Keren, gekart 793, wenden, umgekehrt.
Kernen 1051, buttern, Butter machen.
Kerong 986, Genugthuung.
Kerstian, Kersting 982, Christian.
Kerv 904, Kerb; kerven 891, auf dem Kerbholze vermerken, anschreiben.
Khesen 540, erkiesen, wählen;
Kethel 540, Kettel 916, Kessel.
Ketter 904, Ketzer.
Keven 540 st. kyven, ein Urtheil schelten, davon appelliren.
Keysen 707 s. khesen.
Kindelbedde 904, Kindbett, Wochenbett; Kindelbeyer 765. Kindtaufe.
Kirchengicht 708, Kirchenpatronat.
Kirckwygenge 796, Kirchweihe.
Klockenslagh 769, Sturmgeläute.
Kloswerk, Klosachtwert 1112, eine Markenberechtigung zu Holze, nach Zahl der zum Tragen zu gebrauchenden Esel.
Kluwede Wullen 604, ein Klüb Wolle s. Club.
Knape 685, Knappe, Waffenträger, (s. armiger) eine Würde bei der Dienstmannschaft, nächst dem Grade der Ritterwürde; 946, Handwerksgeselle.
Knede trogh 540, Knetetrog der Bäcker.
Kneyghtde 604, Knechte.
Knonyken 1013, Canoniche.
Knyp 540, Kneifzange der Schuhmacher.
Ko, Kögge 719, Koye 943, Kuh, Kühe.
Kogel 1016, Kappe.
Koiken 951, Kuchen.
Koilsch 969, cölnisch.
Koirforste 998, Churfürst.
Koist 540, Kosten.
Kok, Koke 765, Koik 853, Koch, Küche; Köcke 719, Küche.
Kommeldur 905, Comthur.
Kommer 870, st. Kummer, Arrest.
Kontlichen 870, kundig.
Kopen 435, kaufen; Kopenschop 604, Handel, Kaufmannschaft; Kouff 810, Kauf.
Kopeken 853, s. Copignum $^1/_3$ Pfennig.
Kopeken 892, st. Cobbo, Choppo, Conecken, Cuno, Conrad.
Kore 540, Willkühre d. h. ein Statut von einer freien Gemeinde erkoren; 765, freie Wahl; Koringe 720, dgl. Kormann 992, Wahlmann; Korpenninge 795, alte Abgabe in der Grafschaft Arnsberg.
Koren gulde 898, Kornrente; Koren schulde 719, Kornabgabe.
Kortlichen 940, kürzlich.
Koster, Kostersche 522, Küster, Küsterin, klösterliche Aemter in Mönchs- und Nonnenklöstern.
Koten 484, Koiten 755, Koyten 807, Kotten, kleine bäuerliche Besitzung; Kotstate 484, Kötterstätte.

Digitized by Google

Kouffelle 604, Kuhfelle.
Kovend 775, Convent eines Klosters.
Kracht 855, Crasto, Kraft.
Kreich 959, Krich 469, Krieg.
Kreygen 819, kriegen, befehden.
Krodden, gekrodt 463, krueden 732, bekümmern s. Croed.
Kroschen 963, Groschen.
Kroz, 761, Kroes 817, Krug.
Kruyt 763.
Kuer 969, Kur 938, Kühr, Küre, Wahl s. Kore.
Kummren, kummern 463, in Kummer d. h. in Arrest legen.
Kumper 762, Faßbinder.
Kundebref 765, Fehdebrief, worin Fehde angekündigt wird.
Kune, wat kune dat dat sy 698, welcher Art das sey.
Kunne s. Cune.
Kunne Quarte 604, ein kenntliches d. h. bekanntes, gebräuchliches Quart z. B. Wein 604, eyn kunne dat beste 475, das kundig beste.
Kunnegesban 311, Freigericht unter Königsbanne.
Kuntschaft 652, Zeugniß.
Kusch 435, keusch.
Kusen 540, st. keisen, erkiesen, wählen.
Kussen 540, Kissen; Kussentekene 820, Kissenüberzüge.
Kuven 540, Kübel, Kufe.
Kwikg 604, lebendes Vieh.
Kyghenwerdigh 783, gegenwärtig.
Kym iseren, dar men de Naven mede utsleyt 540, Kimmeisen oder Beitel, um in die Radnaben Löcher für die Speichen zu schlagen.
Kyrke 870, Kirche.
Kywen 917, keifen, schelten.

Laken 753, leinen Tuch; Lakene 540, Betttücher. Laken bezeichnet i. d. Regel Linnen u. dieses theilt sich in a) Linnen Tuch, reiner Flachs b) Laken, Gemisch von Flachs u. Werg c) Heien, blos Werg; sogenanntes Sacklinnen. Soll Laken auch Wolle bezeichnen, so wird dies ausdrücklich hinzugefügt, wie: wullen laken 803; man nennt dies auch schlechthin: Wand; Gewand.
Lamp 484, Lamm.
Landtgezawen 1027, Landfuhrwerk, s. Gethowen.
Landvest 913, 1015, Landesordnung, Landgericht.
Landvreden 730, Landfriede.
Lantwerunck 959, Landwehre, aufgeworfene Feldgraben.
Lantwysinge 971, gemeines Landurtheil.
Laten 540, lassen; s. auch liti.
Laudimium 704, st. laudemium, Erbzins.
Laute 1039, viereckiges Fischgarn mit 2 kreuzweis gelegten Bügeln, an einer Stange befestigt.
Lavynge 944, Labung.
Lecht, Leycht 917, Licht.
Led, Lyd, an lyf efte an lyd 719, an Leib oder Glied.
Leddern 1039, von Leder; Lederen 1039; Leitern.
Ledigen entledigen, breyve ledigen 540, Urkunden entkräften; ledych gan 891, entbehren.
Leffliche n 719, leifflik 935, freundlich, liebreich.
Legatus apostolicus 260, päbstlicher Bevollmächtigter; legationis auctoritas 273, Legatenwürde.
Legelen 540, ein kleines längliches Faß.
Leghelik 610, gelegen.
Legitima 42, Ehefrau.
Lehnware, Lehnsgefälle; Lenwere 302, 718, dominium directum, Lehns-Obereigenthum.
Leigen, den dag leigen 938, festlegen, vorbestimmen.
Leistschult 969, Abgaben, Leistungen.
Leit 1001, ließ v. laten.
Leit 756 Art. 6, ist ein Druckfehler u. muß heißen: Lest, Leisten.
Lemendeckker 921, Lehmschindeldecker.
Leng 540, länger; Leynge 489, Länge.
Lensken 484, Lenzer, Lenze 1039, Lorenz.
Lerden 955, lernten.

Lest 694, jüngst, zuletzt; lesten 904, dgl.; auch Bürgschaft leisten.
Letmate 969, Littmasse 1033, Glied, Gliedmaaß.
Leuca 925, Meile.
Leven, leist 700, leben, lebt; leven 941, loben, geloben.
Leyfart 905, Liefhard.
Leyge 604, Leyen 938, Laie, Weltlicher, im Gegensatze von Pape.
Leype, leupe 1015, liefe.
Leyver 812, lieber.
Liberi 50, 67, 74, 82, 83; in der älteren Zeit alle freie Wehren u. mit diesen auch die nobiles, Mitglieder des alten hohen Adels, im Gegensatze der Ministerialen, des späteren niederen Adels, daher nobiles seu liberi. In der Folge bezeichnete der Ausdruck liberi auch Stadtbürger und sonstige scheffenbar freie Leute 90, 216, 254, 265, 276, 324; sie hießen dann auch wohl libertini, Freienstuhlsleute, Freie oder boni testimonii viri und der libertinorum comes: Freigraf 482.
Libra 42, ein Pfund; ideale Münze.
Licham 540, Leichnam.
Licht, te licht 489, leicht, zu leicht; licht 976, liegt; lichte 904, vielleicht; lichte muren 920, leichte Mauern.
Lidt 719, Glied.
Lieberlich 1034, leidentlich, gütlich.
Liefflichen 1015, leiblich.
Liene 1051, Leine.
Lif, Liv, to live bliven 435, bei Leibe d. h. im Leben bleiben.
Liftucht 167, Lyfftucht 773, Leibzucht, Nießbrauch.
Ligius 484, ein Vasall; feodum liberum ligium et apertum, ein freies ächtes offenes Lehn, Oeffnunglehn.
Liker wis 719, gleicher Weise; like na 719, gleich nahe; like wol 848, gleichwohl.
Lippes Recht, Lyppesrecht 403, 776, Lippe'sches Stadtrecht.
Lips 1039, Philipp.
Litgende oder liegende Orkunde 540, offenliegende, glaubhafte Urkunde.
Lito, liti, litones 5, 12, 90, 215, Laten, Hörige, später auch freigelassene Leute.
Lo 765, Lohe der Gerber.
Lobium 962, Laube, Speisesaal, offene Halle zum Auslegen der Waaren.
Lochteman 891, Richtmann, Zunftvorsteher.
Loen 921, Lohn.
Loër 762, Lore 765, Lohgerber.
Loerken 330, Leonore.
Loffte 540, Versprechen.
Loiff 1010, Laub.
Lon 540, Lohn.
Lop 617, Lauf.
Lopen, Löpen 540, ein hölzernes Gefäß mit Deckel, zur Aufbewahrung flüssiger Sachen für den Gebrauch, z. B. der Speisen für Arbeiter im Felde, Theer für den Fuhrmann, Wasser für den Schmidt.
Losnusse. Lösung, stan in der Losnusse 719, noch ungelöset, also verbunden seyn.
Lotscilline 42, eine alte Münze s. Solidus..
Lovede, Loevede 540, 610, Gelübde, Versprechen, Verbündniß.
Loven, gelouft 652, versprechen 719; ein ordel loven 719, den Weg Rechtens wählen.
Loycke 792, Ludowike, Louise.
Loyzen 792, lösen; Loze 898, Löse.
Luchard 779, Luitgarde.
Lucht 330, links.
Luckele 899, Ludeke 617, Ludwig.
Lude 540, Luede 938, Leute.
Lüden, 719, lüet, lüen 992, läuten.
Lüder 877, Ludgerus.
Ludmoid 807, Ludowike.
Lulef 971, Ludolf.
Lust 1001, Achtsamkeit, Aufmerken; lusten 951, gelüsten.
Luterlich 688, lauter; luteren 939, läuteren.
Luttich 891, klein, wenig.
Lutz 1019, st. lauts, Inhalts.
Luytghe 652, Lüttich.

Lycantropia Wulfferei s. wulffen.
Lyek 866, gleich.
Lyf, Lyves 687, Leib.
Lyggen 540, legen, anlegen.
Lykam 792, Leib, Leichnam.
Lykevele 540, gleichviel.
Lynen 540, Linnen.
Lyphoult 986, Lippold, Leopold.
Lytmete 719, Gliedmaaßen.

Maaten 913, maeten 935, Maaßen.
Mach, Mag 463, Blutsverwandter, Machtal 765, Mageschup 435, 765, Magschaft, Verwandtschaft.
Maent 699, Mand 765, Maynt 540, Monat.
Maghed, Megede 435, 540, Magd, Mägde.
Magister consulum 217, Bürgermeister.
Mais 939, Mathias.
Maken 489, machen.
Malcia 437, st. Maltia, Malt, s. maltum.
Maldrum 30, 89, Malter, ein wechselndes Maaß von mehreren Scheffeln; zu Arnsberg, Allendorff, Affeln, Balve, Hellefeld u. Oelinghausen 8 Schl.=4 Mütte; oder 32 Spind oder 96 Becher; zu Ahausen, Schnellenberg, 3 Mütte = 9 Viertel; zu Attendorn, Elspe 3 Mütte =12 Viertel oder 6 Schl.; z. Bilstein 12 Viertel=120 Becher; z. Eslohe, Grevenstein, Meschede, Reiste, Wormbach 6 Schl. = 24 Spind oder 96 Becher; zu Holtum, Marsberg, Winterberg, 4 Schl. = 16 Viertel oder 64 Becher; z. Meuden 4 Schl. = 16 Viertel oder 112 Becher.
Malhure 9, Malheuer, Vorheuer, Gewinngeld.
Malk 91, mallich 617, Jeder.
Malsteyn 878, Mark- oder Grenzstein.
Maltum 89, 116, Malt, ein wechselndes Maaß von mehreren Maltern respee Scheffeln; z. Erwitte = 24 Schl. oder 96 Spd. oder 384 Becher; z. Geseke u. Rüden = 25 Schl. oder 100 Spd. oder 400 Bech.; z. Soest = 12 Mütte oder 24 Schl. oder 96 Spd. oder 384 Becher.
Mancipium 8, 14, utriusque sexus 17, 20, 25, 26, 118, Eigenbehöriger, v. mancipare, zueignen.
Mangh uns 941, unter uns.
Manipulus 109, 116, Korngarbe, Zehntgarbe, 484, Handtuch.
Mankeinander 981, untereinander.
Mannen 91, Vasallen, Mangut 551, Lehngut, Manstat 655, an Mannesstatt beliehen werden.
Manscap 726, Eigenthum des Vasallen am Lehn.
Mansus 3, ein bäuerlicher Hof, v. manere, ein Verbleib; mansus dominicatus 1065, ein Haupthof, Saalhof, selehova; mansus dotalis 19, 41, der Hof, worauf eine Anstalt z. B. ein Kloster gestiftet worden; mansionarius 45, 223, 602, ein Bauer, Colon.
Mantale 691, Kopfzahl.
Manus 8, 14, 34, Vollmacht, Gewalt.
Manufidelis 667, Testamentsvollzieher.
Marca, Marchia 9, 125, 131, 136, 244, 411, Mark, gemeinschaftliches Eigen von Markgenossen; marchie jus 138, Markenrecht; Markanoti, Marknoten 96, 136, 138, Markgenossen; Markensis 494, dgl.
Marca, Mark 42, 268, gewöhnliche Münzeinheit zum Rechnen, ein bestimmtes Gewicht, gewöhnl. 16 Loth oder ½ ℔, in Golde 36 Ducaten, in Silber 8 Thlr. werth; 1282 sollten aus einer Mark Silber 13 solidi et 4 denar. in pondere geprägt werden 401.
Marescalcus 142, Marschall, Stallmeister; Maresc. Westvaliae 298, 311, 347, 393, 394, 470, Landmarschall, Stellvertreter des Erzbischofs v. Cöln als Herzogs v. Westfalen; in späteren Zeiten Landdroste genannt.
Markeldag 719, Markttag.
Marketale 719, Werthverhältniß.

Markteynde 795, Markenzehnte, alte Abgabe in d. Grafsch. Arnsberg.
Mart 986, Markt.
Mathe 435 Art. 13, Miethe.
Matrix ecclesia 79, 169, Mutterkirche.
Mechelt 899, Mathias.
Meden, ghemedet 548, 921, miethen.
Meder 873, Mäher.
Mederyder 912, Mitreiter.
Medewinter 720, Middewinter, Mytwintere 540, Christtag.
Medo 30, Meth, Getränk aus Honig u. Wasser.
Meiger 955, Mäher; meiggen 565, mähen.
Meildel 1019, Mittel.
Meine 615, Meinung.
Meirren 805, vermehren.
Mek 943, mich.
Melm 1051, Staub.
Melten, Melter 719, malzen, Mälzer.
Memoria 391, kirchl. Jahrgedächtniß für Verstorbene.
Mendelbach 330, Gründonnerstag; unter letzterem Namen verstand man sonst auch den Donnerstag nach Ostern 889.
Menen 540, meinen, dafürhalten.
Menschoiff eder Manschoiff 1001, weder Gemeinschaft noch Manschaft.
Menslik 955, menschlich.
Mer 805, vielmehr, aber.
Mere 891, Märe, Nachricht.
Mercatus 12, 24, öffentlicher Markt.
Mercipotus 884, Pfandschilling, Sicherheit, Caution.
Merreme 807, mehrerem.
Mess, Messede, Messet, Mest 540, 765, Messer.
Mette 540, Matutin, Frühmesse; Mette 703, Mechtilde.
Metten 719, messen; meten, meyten 720, mäßen.
Metter tyt 617, st. met der tyt, mit der Zeit.
Meychtig 604, mächtig.
Meynhede 870, Meineid.
Meynheit 540, Meynet 712, Gemeinde.
Midia 1083, st. dimidia, Hälfte.
Miles 33, Ritter; die Ritterwürde konnte auch ein Höriger erlangen, 61.
Min, 690, weniger.
Minern 583, mindern.
Ministerialis 36, Dienstmann. Die Ministerialen erhielten Dienstmanns-Güter, bona ministerialia, statt des Soldes zur Benutzung und waren zwar hörig aber doch nicht unfrei wie Litonen; sie gehörten zwar nicht zu den alten Liberis, welche zugleich den Stand der nobiles bildeten, aber wohl zu den scheffenbar freien Leuten; aus ihnen bildete sich der heutige niedere Adel 37, 39, 40, 50, 67, 71, 603.
Minualia 453, st. minutalia, klein gehackte Speisen.
Mitra 718, Mütze, insbesond. Bischofsmütze.
Moder 435, Mutter.
Moere 540, Mauer.
Moge 1019, Mühe; mogende 828, vermögend.
Moitbescheit 708, s. Muytbescheit.
Mole 484, Mühle.
Molle, Molde 484, Mulde, ein Salzmaaß.
Molkenzauberei 1051, Hexenzauberei in Bezug auf Milch.
Molner 842, Müller.
Moltum s. maltum.
Monachus 160, Mönch, Klostergeistlicher.
Monasterium 104, 128, 129, Kloster.
Monster, Moinster 902, ein Münster, Domkirche.
Monstransia 1009, Monstranz im Tabernakel.
Montemester 982, Münzmeister.
Morchen colsche 969, cölnische Mürchen, eine kleine Münze.
Morengave, Moregengave 55, 61, Morgengabe, Geschenke die der Mann seiner Frau, am Morgen nach der Brautnacht zu machen pflegte.
Morgensprake 571, berathende Zusammenkunft einer Gemeinde, Gilde 2c. und die darin gefaßten Beschlüsse.
Mortbernen 719, mordbrennen.

Mosten 707, moten 540, mouden 904, müssen.
Mous, Mousgairden 719, Moys 992, Mus, Gemüsegarten.
Moyen 540, mühen, bemühen, bedrängen.
Moyne 463, Muhme, Nichte.
Mudde 540, Mütte, ein Fruchtmaaß von 2 Schl.
Muege 896, Vermögen, Macht.
Mulendic 245, Mühlenteich.
Mumber 799, Muniber 893, Vormund, Verwalter.
Mundiburdium, Mundiburde 4, 8, 18, 23, 34, 90, Mundschaft, Vormundschaft, Schutz.
Municipium 12, befestigte Stadt, Burgwart.
Muntate 719, S. 393, ehemalige Domimmunität zu Soest, war eine Freistatt.
Munte 982, Münze; Munter 678, Münzmeister; Munterye 982, Münzerei; Munt Iseren 982, Münzeisen.
Murren 1039, Möhren, Wurzeln.
Muth 678, Mütte.
Muylvoyder 484, Maulfutter, Fourage.
Muytbescheit 708, 714, Lehnsvergleich; Mutschirung, worin über Theilung der Lehnsnutzungen verhandelt wird, im Gegensatze der Todttheilung, welche eine ewige Theilung des Lehns selbst bezweckt.
Myn 540, minder, weniger; mynneste 982, wenigst.
Mynne, mit mynnen 652, in Güte; mynlich 688, gütlich.
Myr 881, meiner.

Na, noch; na nit 540, noch nicht; nahe, like na in der Zibbe 540, gleich nahe verwandt; nach, dar na 540, nachher.
Naber 565, Nabur 540, Nachbar.
Naeme 610, 615, Name 852, weggenommenes, geraubtes Gut.
Naer 540, näher.
Nagesien 935, nachgesehen.
Nairre 652, genöthigt, verpflichtet.
Nalait 463, Nachlaß, Erbschaft.
Nargen, nargen henn 639, nirgend hin.
Nastiend 765, nachstehend.
Natio, bone nationis homo 482, von guter Geburt, ein wohlgeboren Mann, Niederadeliger.
Naven 540, Radnaben.
Ne, ein Flickwort statt des ähnlichen en vor den Worten gebräuchlich: ne comet dan neyment 540, Art. 39, kömmt dann niemand, s. En.
Neger 540, 993, näher.
Neime 610, nähme.
Nein, neinen 463, kein, keinen; neimens 463, Niemand.
Neiste 540, neste 765, nächste.
Neme, mit neme Rechte 871, mit keinem Rechte.
Nergen 720, nirgend; nerghene 765, nirgend hin.
Netzboven 996, ärztliche Marktschreier.
Neve 522, Neffe, Vetter.
Nevegher, da men de naven mede bord 540, Nabengher, Nabenbohr zu Rädern. Gher, ein Spieß.
Neyden 511, nieden, unten.
Neynerleye 463, keinerlei.
Neyneschen 1118, keinen.
Nieg, nigge 428, neu.
Nin 604, kein.
Nobiles seu liberi 66, 67, 74, Edelherren, Dynasten, Mitglieder des hohen Adels s. Edelmann und Liberi.
Nochtan 540, nochtant 615, dennoch, auch.
Nochtant 590, nach der Hand.
Nochteme 604, danach, nach dem.
Noden 639, Noyden 805, Nöthen.
Noede 975, ungern.
Noemen 938, nomen, benomen 540, noymen 904, nennen, benennen.
Nogen 855, genügen.
Noitgeberen 1001, nöthig.
Noldekinus 808, Nolkin 871, Nolte 1014, Nölleke, Arnold.
None, tho rechter none tyt 540, zur Zeit, da in der Kirche die Nonen (nonae) gesungen wurden, d. h. um 9 Uhr Morgens.
Notelen 801, Urkunden.
Nothürfflich 1029, soviel nöthig, also vollständig.
Notkoch 718, Art. 34; ist gewiß ein Fehler in der alten Abschrift

und wird Nothoch (Nothzucht) heißen müssen.
Nothtoch 604, Noittoch 904, Nothzucht.
Nothstrate 718, Todtenweg zur Abführung der Leichen.
Notschilling 718, Gerichtsbusse, welche der Vogt auflegte.
Notsteyn 878, Merk- oder Grenzstein.
Novalia 104, Rott- oder Neubruchzehnten.
Novellare 63, 140, wüstes Land zu Acker umbrechen.
Noytrocht 901, Nothdurft.
Nugen 617, bestreiten, verneinen.
Nultegen s. Noldekin.
Numme 698, nicht mehr.
Nummus 155, ein Pfennig.
Nunc, ex nunc in antea 466, 470, für alle Zukunft.
Nut, to Nutte 428, Nutzen; nutte 540, nuttlich 435, nützlich.
Nutlik 909, nießlich.
Nuwes, van nuwes 933, von Neuem; nyes, van Nyes 870, desgln.
Nyden 980, neiden.
Nyder vellich werden 719, unterliegen.
Nyelande 754, Neuland.
Nyet 484, nicht.
Nyge vunde 807, neue Einreden, noviter reperta in Prozessen.

Obedientia 503, Vorwerk, auswärtiges Stifts- oder Klostergut; imgl. jegliches Klosteramt.
Obedientiarius 479, Verwalter eines klösterlichen Amts oder eines auswärtigen Klosterguts.
Oberdasten 878, st. overtasten, übergreifen.
Oberfarunge 878, Uebertretung.
Oblata 710, Hostien zum kirchlichen Gebrauche.
Obkume 585, Einkommen, Upkomste.
Obolus, obulus 151, 264, eine geringe Münze, deren Werth sehr wechselte; obulata vini 264, für einen Oboluswerth Wein; obulati panes 268, Brod, so viel man für 1 Obol kauft, Pfennigbrod.
Obventio 585, Einkommen.
Ochtume 1080, st. Uchttheinde, Blutzehnte.
Oem, oer 516, ihm, ihr; oere kney 1001, ihre Knie.
Oeme 765, Oheim.
Oeven, geoevet 896, ausüben.
Oeverman 688, Obmann bei Compromissen.
Oevertreden 938, übertreten.
Officialis 131, Amtmann, geistl. Official d. h. Richter.
Officiarius 175, Diener oder diensttuender Stellvertreter; 462, 463, Amtmann.
Officiator 528, Verweser.
Oin 930, ihn.
Oirveden 918, Urphede schwören, s. Orveda.
Oiss 652, Osse 870, Ochse.
Oitmodelich 920, demüthig.
Olderen 330, Voreltern; 435, Eltern.
Oldes, van Oldes 540, von Alters her.
Ole, alt, vor der oler porten 1001, vor der alten Pforte.
Olei 350, Zwiebel.
Oleye 719, Oel.
Ollen 852, allen.
Olrik 864, Ulrich.
Omber 904, immer.
Ommer 916, Eimer.
On 930, ihnen.
Onelich 904, unehelich.
Onentsacht 904, ohne vorherige Absage.
Onverleget 904, vorbehaltlich.
Onwetend 904, ein nicht Wissender, bezüglich der Feme.
Oppeslacterecht 484, S. 644, das Recht des Herzogs von Westfalen, seinen Richterstuhl, an jedem Orte im Ducat, nach Gefallen aufschlagen lassen zu können.
Oppidum 37, 46, 157, eine Stadt, Ort mit Stadtrechten; oppidanus 37, 157, Stadtbürger.
Opsteken den Win 604, den Wein zum Verzapfen geben.
Opvart unser frauwen 796, Mariä Himmelfahrt, 15. August.
Oratorium 104, Bethaus.
Ordel 463, Urthel, Erkenntniß.
Ordeum 89, st. hordeum, Gerste; ordeaceum bracium 266, Gerstenmalz.

Ore 746, ihr.
Oreden 866, Orden.
Orkussen 765, Kopfkissen.
Orleve 720, Urlaub, Erlaubniß.
Orloge 617, Streit Fehde; orlogen 870, kriegen.
Orsathe 551, N. 81. Ersatz, Wiedereinlöse.
Ortus 484, st. hortus, Garten.
Orveda 1096, eidliches Versprechen eines entlassenen Angeklagten, irgend etwas thun oder unterlassen, namentlich sich nicht rächen zu wollen: s. z. B. 993.
Outflucht ond influcht 904, Herberge.
Outledigen 938, entledigen.
Ovel, ovele 540, übel; Oveldat, ovelbadig 904, übelthätig.
Ovene 807, oben.
Over u. ane 945, gegenwärtig.
Overamen 801, bedingen, ausmachen.
Overbuwet eder overgraven 969, Art. 10 und 1033, Art. 19, über die Grenze gebaut oder gegraben.
Overde 992, übrig bliebe, v. overn; overghe 992, übrige.
Overeen 645, überein.
Overghan 719, überführen.
Overkomen 540, übereinkommen.
Overlon 921, Ueber-Lohn.
Overmitz, overmyts 463, vermittels.
Overnemen 516, etwas darüber nehmen.
Overrechtig ungerichte 91, peinliche Sachen.
Oversien 937, übersehen.
Overtast 435, Uebergriff.
Overwarff 1001, S. 206, zum übrigen Male.
Overwech 904, überweg.
Overwunnen 463, überführt.
Ovet 716, medietatem fructuum crescentium in curte, que dicuntur Ovet; das auf dem Hofe wachsende halbe Obst; 868, 966.
Ovilegium 718, Schafheerde, Schafpferch.
Oyc 610, auch.

Pade 853, Pathe.
Paerten 1018, Pforten.
Paetze 920, Beatrix.
Pagamentum 484, Pagiment 91, Zahlung, Münzfuß, Währung; pagare 595, bezahlen;
Pagenkopf 1051, Pferdeschädel.
Pagus 3, 14, 17, 18, 22, 24, 25, 27, 29, 38, 70, ein Gau, eine Landschaft, pays; s. Gow.
Paischlamp 484, Osterlamm.
Palmenschuet 795, Palmschoß, Abgabe in der Grafschaft Arnsberg, welche Palmsonntag entrichtet wurde.
Palmis in 101, auf Palmsonntag.
Pallium archiepiscopale 73, ein etwa 4 Finger breiter, gewebter, mit Kreuzen gezierter, weiß wollener Streifen, welcher wie eine Kette um den Nacken und über die Brust gelegt, von den Erzbischöfen getragen wird.
Panden 540, pfänden.
Pape 604, Paff 714, ein Geistlicher; Paupen gouet 1013, geistl. Gut.
Parafridus 18, ein Frohnpferd.
Pari manu 592, zu gleichen Rechten.
Parochia 58, Pfarrsprengel; Parochus, Pfarrer; Parochianus, Pfarreingesessener.
Partery 681, Weinfälschung durch Mischen.
Partige 522, Parthei.
Pascha 248, Paschen 540, Ostern, Osterwoche.
Pashua 515, st. pascua, Weiden.
Pastor 55, 138, 278, Hirte; 67, 79, 98, Pfarrer.
Paternitas 180, Abtswürde; insbesondere das Verhältniß des Abts eines Mönchsklosters, zu den als Filialen davon abhängenden (respectum habentes) Nonnenklöstern.
Paternoster 765, Rosenkranz.
Patinen 765, Schüsseln.
Patronatus jus 158, 196, d. Recht geistl. Benefizien zu vergeben.
Pauwel 694, Paul.
Pays, Paysſs 794, Pabst.
Pecia 484, ein Stück.
Pedagium 666, Geldabgabe für Zoll und Geleit.
Pek 761, Pech.
Pele 813, Pfähle, Grenzmarken.
Pelser 765, Pelzer.

Prior 135, Kloster-Oberer; in einzelnen Orden der erste, in anderen der nächste nach dem Abte; in letzterem Falle Aufseher über die Disciplin; Priorissa, dieselbe Würde in Nonnenklöstern; Priores 91, 93, Magnaten.
Proclamatio 42, Vorladung.
Proconsul 560, Bürgermeister des vergangenen Jahrs, im Gegensatze des regierenden; Proconsul et consules 561, Bürgermeister und Rath; also hier der regierende, im Gegensatze der übrigen Magistratsmitglieder.
Professio 115, Ablegung der Klostergelübde; professus 79, jemand, der die Klostergelübde abgelegt hat.
Proloqui 879, fürsprechen.
Provanden 928, Nahrungmittel, Proviant.
Proven 540, prüfen.
Provest, Proest 789, 912, Probst.
Punt, Punte, Puntz 920, Punkt.
Purliken 983, nur, blos.
Putzs 1011, Brunnen.
Pyne, pyne der Bröcke 992, Brüchtenstrafe, v. poena.

Quad, quade vonde 952, schlechte Einreden.
Queck 954, lebendiges Vieh s. Kwikg.
Queme 540, käme.
Questuarius 273, Rentmeister, Beitreiber von Gefällen.
Quiten 484, quitiren.
Quitus 467, quit, queit, befreit; quitum dicere aliquem 538, jemand über etwas quitiren.
Quyckbert, ein Druckfehler, st. Quyckbret, 996, Vorrichtung zum Verschneiden der Schweine, von deren Gequik wahrscheinlich das Bret den Namen hatte.

Rad, Rait 463, Rath, Sadtrath; Raitlude 435, Rathmänner, Magistratsglieder.
Rader Wytpennyng 1016, ein Rader Weißpfenning, so genannt von dem darauf geprägten Rade, wie Schilling, von dem Schilde.
Radewand, Ausstattung in Kleidungsstücken; mer clebere, mer doke, dan to dem Radewande horet 765, mehr Kleider u. Tücher als zu dem Gewande der Beradung gehören.
Raht, dat Raht u. dat Eykern bedriven mit Swinen 795, das Pflugland, Rott (v. aratrum) u. den Wald mit Schweinen betreiben.
Raitschenne 565, Radschienen.
Rasta 85, eine Meile.
Ratha 42, weibliche Ausstattung s. Gerathe.
Rave 645, Raban.
Reckard 941, Richard.
Rector, Vorsteher, monasterii 11, ecclesie, altaris u. s. w.
Rede 703, bereits.
Redeke 941, st. Reneke, Reinhard.
Redemtio decimarum 66, 87, 109, 114, Zehntlöse, fester Geldzins statt des Naturalzehnten.
Refectorium 656, gemeinschaftliches Speisezimmer der Mönche.
Reformatie 938, Reformation.
Regele 963, Regula, Regina.
Reide 484, fertig zubereitet; 511, reyde Summe Geld, baares Geld; 604, Nr. 26, wan de wyn reyde is; reyden 820, verfertigen.
Reinwert 959, Reinfried, Rembert.
Reip 1001, rief v. ropen, rufen; Reip 1001, Strang, Strick, die Wied der Freischeffen; Reyp 719, Längenmaaß, Elle; s. funiculus.
Reischap 489, Rescap 753, Geräthschaft.
Reken 763, rechnen; Rekenschop 540, Rechenschaft, Rechnung.
Religio 87, 290, Mönchs-Orden, Ordensregel; religiosus, Ordensmann.
Remeys 688, Remigius.
Remmelt, Remmert 986, Rembert.
Rendere cuilibet conquerenti 484, rendre justice a quelq'un, Jedem klagenden Recht widerfahren lassen.
Rennboym 904, Schlagbaum.
Renthen 958, v. rennen.
Repele 746, Rupert.
Reroiff, Reronff 938, Aufruhr.

Restlich 511, ruhig, ungestört, v. Rast.
Retrofeodum 484, Afterlehn.
Reysich 952, ausgerüstet.
Richte 540, Gericht; neyn Richte sitten 719, kein Gericht halten.
Richtebode 540, gerichtliche Ladung.
Richtinge 887, Berichtigung, Zahlung.
Richtman, Richteman, Richtlude 604, Zunftvorsteher.
Rick 540, Reck, Umzäunung ohne Planken — Rik, eyn dwelen up sin rik 765; ein Stock oder Pinn, um etwas daran zu hängen; ein Handtuch an den Pinn.
Rickert 617, Richard.
Ricus, Riks 1042, Heinrich.
Riden 617, reiten.
Riege 1051, Reihe.
Rin 969, Rhein.
Ring 1028, städtische Corporation, z. B. der Ring oder die Stadt Padberg.
Ripelik 998, reiflich.
Robracht 615, Ruprecht, Robert.
Rocke 540, Spinnrocken.
Roek, eghen roek 891, eigener Heerd; Roik 904 dgl.
Rof, Roves 540, Royf 615, Raub; Royver 719, Räuber; rovig gut 719, geraubtes Gut.
Rogarn ungesoden 916, rohes, ungekochtes Garn.
Rolff, Roleff 522, 911, Rudolf.
Rotlant 494, Rodeland, urbar gemachtes Ackerland.
Rouchen 130, Roggen.
Rowelike 435, ruhig.
Rubus 126, Busch, Rubetum 336, 362, kleiner Busch, Niederwald.
Rudeken 756, Art. 2, rauhe Decken; Oberbett.
Rügge 1015, Rücken.
Rufuder 813, Rauhfutter.
Rugene Troch 756, Art. 4, Trog zum Kneten des Roggenmehls.
Ruggen 511, ruhen.
Rumen 719, räumen; rumych 765, Art. 42; wert dat dusse Hans rumych worde, wenn dieser H. abgienge, seinen Platz räumte; Rumyge 1001, Geräumigkeit, Platz.
Rump beerß 1016, ein Rump Bier; etwa ein Eimer.
Run, Raunen, mit Rune efte mit Rade 719, mit heimlichem Zureden oder mit offenem Rath.
Ryede 615, Rede.
Ryk 938, Reich.

Sachtige Ding 751, angesagter Gerichtstag.
Sadel 969, Saal, Gerichtssaal.
Sagatus 793, Soldat, Kriegsknecht.
Saissen 694, saßen, s. Saten.
Saken 463, jemand vor Gericht ziehen.
Sakewolde, Saqualde 540, Sachwalter.
Salma 1009, st. Sagma, Saumsattet.
Saltputze 860, Salzbrunnen.
Salun 765, Sluen 916, eine Art wollener Bettdecken, die vielleicht davon ihren Namen hatten, daß sie, wie die von grober Wolle gefertigten Rasch-Zeuge, ursprünglich in Chalons fabrizirt und nach dem Fabrik-Orte Schalunen genannt wurden. In Lübeck war dieser Fabrikationszweig so stark vertreten, daß die Salunenmacher neben den Repschlägern — so nannte man die Seiler von dem Reep, d. h. dem Tau, dessen man sich zum Messen der Ellenwaaren bediente — nicht nur ihre eigenen Sitze am Markte hatten, (Pauli Lübeckische Zustände i. 14. Jahrh. S. 52.) sondern daß sogar noch die Schlumacherstraße davon ihren Namen hat. Daß die Salunen nicht zu den Ellen- sondern Stückwaaren gehörten, ergiebt folgende Stelle aus einer Ordnung v. 1353 in einem Lübecker Wollbuche, welche den Zweck hat, die Rechte der Gäste, gegenüber den zum Alleinhandel berechtigten Krämern festzustellen: „Eyn Gast mach verkopen 25 punt bomwullen und nicht min. Ok mach eyn Gast verkopen eyn half Dosyn Salune vnd nicht min.“ Daß zu diesem Zeuge u. a. Kalkwolle gebraucht wurde, geht aus einer Urk. hervor, betr.

Streitigkeiten zwischen den Salunenmachern und Witgarvern d. h. Rothlöschern oder Weißgerbern. Mittheil. d. Hr. Ob. Apell.-Ger.-Rath Pauli.
Samenburger 860, Mitbürger.
Sametkumme 924, Zusammenkunft.
Sanctimonialis, sancta monialis 6, 9, 10, 13, 16, Nonne.
Sandalium 73, Bischofspantoffel.
Sander 484, 907, Alexander.
Saten 604, satigen 540, setzen, festsetzen.
Satersdach 540, Samstag.
Sationalis ager 96, Fruchtacker, säebares Land.
Sattulus vestialis 658, Kleidersattel, Mantelsack.
Scabinus 42, 277, Gerichtsbeisitzer, Schöffe oder wie sie in Westfalen immer genannt wurden, Scheffe.
Scapen 604, schichten; van eme scapen, von sich abschichten; Scapene cledere 540, abgeschnittene, zugeschnittene fertige Kleider.
Scaph 736, Schaf.
Scarambeth 138, Schairampt 330, Schar-Amt in den Marken des Arnsberger Waldes. Es begriff eine doppelte Berechtigung; die Scharleute wurden zugleich als Markenbeamte verpflichtet.
Scat 578, Scote 583, Schoß, eine bürgerlich städtische Abgabe an den Landesherrn;
Scatele 540, Backschaufel, zum Einschieben des Brodes in den Backofen.
Sce 604, geschähe.
Sceffer 917, Schaffner.
Scellinge 583, Schellinge 903, Zwietracht.
Scepel 152, Scepelum, Scepelinum 786, Scheffel.
Schacholt 720, Schachtholz, Reibel.
Schal 540, st. sal, soll.
Scharwulle 820, Scherwolle von Schafen.
Schatten, affschatten 719, schatzen, abschatzen, besteuern; Schattinge 435, Schatzung.
Schau 916, Scho 765, Schuh.
Schedegen 540, beschädigen.
Schelachte, schelachtig 645, zwieträchtig.
Schelden, quyt schelden 801, quitiren.
Schen 540, geschehen; schey 604, geschähe; schuet 540, geschieht.
Schene 720, Schiene.
Scheissen 819, scheyten 889, schießen.
Scheit 765, Abschied, Schiedspruch.
Scheppendach 898, Gerichtstag; Scheppendach utgesproken, mit Verzicht auf gerichtliches Verfahren.
Schepper 719, Schöpfer, Erschaffer.
Scherdisch 765, Schneidertisch.
Scherventange 765, große Schmiedezange zum Halten des Roheisens, bei Verarbeitung desselben auf dem Ambos; die Handtange ist kleiner.
Schevelsteндecker 921, Schieferdecker.
Scheyten 719, Art. 133, scheten 719, Art. 144, 145, Schoß zahlen.
Schicht 540, 877, Geschichte, Vorfall.
Schillweghter 719, Nachtwächter.
Schiltbordig 964, schildbürtig, frei geboren.
Schinberlich 801, scheinbar, augenscheinlich.
Schingele 540, Schindel.
Schingüle 1030, Stichpferde, die kein Futter mehr werth sind, Schindergäule.
Schinnen 765, abledern, schinden; Schinner ib. Abdecker.
Schlachter Nutz 621, volle Eigenthumsnutzung.
Schlecht 820, schlicht; 694, den Buw afbrechen ind zu maile slecht machen, den Bau abbrechen und gänzlich eben, schlicht machen.
Schlegelschat, Slegelschat 445, 484, Schlagschatz von der Münze.
Schmandt 1051, Rahm auf der Milch.
Schnael, Schnagel 1051, Schnecke.
Schnerlude 660, viell. Schaerlude, s. Scarambeth.
Schoden 992, Erbsen.
Schof 1051, Schubben, Schauben.
Schoilt 813, Scholt 904, Schuld.

Scholasticus 260, Scholaster, Domscholaster, Aufseher über die Schulen, eine Würde in geistlichen Stiftern.
Schollen 852, st. sollen.
Schotten 617, Schoß zahlen, Schottig 617, und Schoyt 719, Art. 144, Schoß; s. Scat.
Schradwein 1039, st. Schrodtwein.
Schrae die Soester 719, Stadt-Recht von Soest. Der Name kömmt von schroden, schraden, schneiden, theilen d. h. urtheilen, richten. Den Namen Skra führen viele nordische Sammlungen dieser Art, z. B. Hirdskra u. s. w. (Grimm Poesie im Recht, S. 32. u. de Skra van Nougarden, herausgegeb. v. Behrmann).
Schrygen, wapen over eyn schrygen, Waffengeschrei s. Scry.
Schulden 516, schelten, beschuldigen, ein Urtheil an einen höheren Richter bringen.
Schultpenninge 484, Schultenzins, eine Hofes-Abgabe.
Schuren 815, bergen.
Schutell 719, Scotele 765, Schüssel.
Schutte 917, Schütze.
Schweppe, Schwipfe 1051, Peitsche.
Scissorium 1009, Teller, um Speisen darauf zu zerschneiden.
Sclachkam 540, Weberkamm zum Einschlag der Fäden.
Sclacht 245, 252, Wasserschlacht, zum Aufstauen des Flusses.
Sclavus 12, ein Eigenbehöriger.
Scloghen 604, schlügen.
Scoler 540, geistlicher Schüler, Novize.
Scomekere 540, Schuhmacher.
Scortevel 540, Schurzfell.
Scredere 540, Schroeder 762, ein Schneider v. schroten; Scredere 765. Der Schreer, ein Eisen, welches auf den Ambos gesetzt wird, um Nägel u. dgl. abzuhauen.
Screnen 765, Schrein; Screner 921, Schreiner.
Scrye 157, 390, 532, Waffenschrei des Herzoglichen Richters, cum gladio et clamore, wodurch er die dingpflichtigen vor ein außerordentliches Gericht laden ließ. Die ordentlichen Grafendinge wurden an ein für allemal festgesetzten Tagen und Zeiten, stato die et tempore gehalten, wozu es keiner besonderen Ladung bedurfte. So gab es auch Gödinge (Bauergerichte) u. Schreigödinge s. Godedinge.
Scufyseren 540, Art. 50, 765, Art. 3, Eisen des Schmiedes zum Auswirken der Pferdehufe, das sogenannte Werkmesser.
Sculdeghen 604, anschuldigen, verklagen.
Sculn 750, sollen.
Scultreycht 596, Schulten- oder Hofesrecht.
Scultetus 42, 67, Schulte, Schultheiß, Verwalter s. villicus.
Scure 685, Scheuer, Scheune.
Sechte 992, sagte.
Secret 941, kleineres Geheimsiegel.
Sedelhove 370, Haupt- oder Saalhof.
Seden 540, seyden 720, sieden, kochen.
Seewicker-Amt 1039, so hieß die Kramerzunft i. Arnsberg.
Sege 992, sähe, v. sehen.
Segede 955, das Säen.
Segemont 948, Siegmund.
Segen 690, seggen 719, säen; seggen, verseggen 617, sagen, versagen; Seger 714, Urtheilsprecher, Schiedsrichter.
Segensnider 921, Bretschneider.
Seggemester 995, Münzwaradein.
Seisse 955, Sense.
Sekeren 855, sicheren.
Sele gereyse 842, Seelgeräthe, Memorienstiftung.
Sele huve 125, Selhoff 971, s. Sedelhove.
Selelant 54, Land, welches zum Haupthofe zur Sohlstätte, sala der curtis gehörte.
Selstucht 223, Selbstzucht junger Schweine, Ferkel.
Selffdrifft 330, eigene Heerde.
Selfgerichte 719, Eigenrichterlichkeit.
Selfwalt 604, eigener Wald.

Sella et frenum 1083, Sattel u. Zaum.
Selle 719, Saal.
Selter, homo salinarius 582, 583, Erbsälzer.
Selvar 531, graue Farbe wollener Tücher; wie es scheint, natürliche Farbe der dazu gebrauchten Wolle, Selfvarbe, also nicht gemachte.
Selves 435, selbst.
Semella 565, semella alba 647, Weisbrod, Semmel.
Send, Synod; sitten einen Send 719, ein Sendgericht halten; Seend 933, dgl.
Sentbere 438, freie, scheffenbare Leute. Vgl. Eichhorns Rechts-Gesch. 5. Aufl. II. Bd. §. 337. Not. i.
Sente, sinte 688, sanct. heil.
Sepum 432, st. sebum, Talg.
Servisia 437, st. cerevisia, Bier.
Servitium 8, 16, 20, 26, Knechts-Dienst; 30, Bedienung; servus 12, 15, 16, 37, 90, ein Eigenbehöriger; 311, Knappe; servitus, proprietas 283, 285, Eigenhörigkeit.
Seß 435, Sesse 938, sechs; Sestendeil 565, Sechstheil.
Sestine 583, Ausschuß von 16, im Sälzer-Colleg zu Werl.
Setten 91, setzen; sethe 617, setzte.
Settinge u. Entsettinge 902, Setzonge ind Entsetzonge 928, das Recht jemand in ein Eigen ein- und auszusetzen.
Setzgenossen 1031, so hießen früher die Gerichtscheffen oder Geschworenen des Landes Bilstein.
Seulde 652, sollte.
Seven 540, sieben.
Sevitia judiciaria 15, richterliche Gewalt.
Sewort, varen to der Sewort 719, fort zur See fahren.
Sextarius vini 369, 484, ein Weinmaaß, ungefähr $^2/_3$ Maaß oder $^1/_2$ Quart haltend.
Seygeler 1013, Siegler, Sigillifer.
Sibben, sich mit Acker an einem Wasser beisibben 565, figürl. von Verwandtschaft, Sippe, Acker- oder Flußnachbar werden,
Sibbinge 719, Bluts-Verwandtschaft, durch gemeinschaftlichen Stammvater.
Siben 1019, seiden.
Siber 749, niedriger, geringer.
Siede, Seite, to die luchten sieden 330, zur linken Seite.
Siligo 89, Roggenmehl.
Silva communis 3, ein Markenwald.
Sivert, Siebert 621, 705, Sifried, Siegfried.
Sky 687, geschehe.
Slaen, Slan 540, schlagen; sleet 463, sleyt 719, schlägt, to slande 540, zu schlagen.
Slapen, slep 435, schlafen, schlief.
Slecht 694, schlicht.
Sling, Slink 540, Schlag- oder Schlingbaum.
Slot, Sloyt 610, Sloiß 652, Schloß.
Sluen 916, s. Salun.
Slues 747, Schleuse.
Sluten, geslotten 540, schließen, geschlossen.
Slyten 915, verbrauchen.
Smaheit 748, Schmach.
Smalenzienden 922, Schmalzehnte.
Smelichen 964, beschimpfen.
Smerwech 890, Schmierweg.
Smet, Smede 765, Schmidt, Schmiede.
Snede 940, Schnade; Snetbom 616, Schnadebaum, Grenzbaum.
Snerinch, denarios censuales vulgariter dictos Snerinch 704, also wahrscheinlich, Haus- oder Wortzins; s. census.
Snode 540, schnöde, frech.
Snydebret 540, Schneidebret der Schuster.
Snyder 921, Schnitter.
Snydemest 540, Schneidemesser.
Snydemolle 511, Schneidemühle.
Sochen 904, soken 758, suchen, besuchen.
Sodan 540, sothan.
Soed 891, eine Salzsud v. sieden, seyden. gesoeden.
Soet 484, Soit 720, Brunnen.
Solidus 40, Schilling, eine Rechnungmünze, ursprünglich $^1/_{12}$ der Mark; später nach Verschlechterung

der Münze, rechnete man bis zu 20 u. 24 Schill. auf die Mark.
Solitarii homines 1060, einwohnige, allein wohnende Leute.
Solx, sulx 998, solches.
Somhavere 614, Saumhafer, eine alte Hofesabgabe.
Somige 982, 998, einige.
Sonne, Son 330, Sohn.
Soppe 1039, Suppe.
Soror 79, Klosterschwester.
Sors 502, Kapital, Hauptstuhl.
Soryas 906, Zacharias.
Sould 766, Sold.
Soyne 652, Sühne; Soyn lude ib. Schiedsleute.
Spankrampe 765, Art. 3, sogenannter Spannhaken, welcher dazu dient, die großen Schmiedezangen zum Festhalten zu spannen und dadurch dem Schmiede das Halten der Zangen zu erleichtern; s. Scherventange.
Spec svin 130, Speckschwein, fettes Schwein.
Spel 765, Spiel; Speyllude 719, Spielleute.
Spelderen 720, gespaltenes Holz.
Spelta 250, Spelz, feine Kornart.
Spikermüdde 676, Benennung eines Scheffelmaaßes, in welchem das Hospital zu Soest dem Probste daselbst Korn lieferte; s. domegere.
Spillen 765, Spinel 540, Spindel.
Spinde 763, Spende.
Spinelsyde 540, Spindelseite, Verwandtschaft durch Frauen.
Spitig 1001, spitzfindig, spöttisch.
Spolen 540, Art. 48, Spulen, Weberspulen.
Sporta 596, Seihekorb, Rumpf zur Aufschüttung des Korns in der Mühle.
Spuntnagel-Iseren 765, sogenannte Nagelkrampe, welche zur Formung der Radnägel gebraucht wurde; das Hofnagel-Iseren wurde zu kleineren, namentlich zu Hufnägeln gebraucht.
Spyt, ungespunnen spyt 916, ein unabgesponnener Wocken, der noch jetzt auf dem Lande Spiet, Spieß genannt wird.
Staden 720, verstatten.
Stadesrecht 540, Stadtrecht.
Staen, steit 540, zugestehen, gesteht.
Staette 1001, Stand.
Stagneus 1009, verzinnt.
Stait, Stat 540, Stadt; Stait 916, Staat, Putz; Stat 920, Stätte, Stelle.
Stakenholt 720, dünne Stangen, mehr Busch als Reidel.
Stale 401, ein Probestück, Muster.
Standgenotten 909, Gerichtsgenossen.
Stecscheren und Hantscheren 540, große und kleine Scheren der Schneider.
Stede u. stol beseten 522, an rechter Stelle zu Gericht gesessen; stede 583, stät, fest.
Steide 938, Stelle, Gerichtsstelle.
Stelinghe 719, Gestell, Lager.
Stelle 540, Webergestell.
Stempel u. Dorslach 765, Art. 3, Eisengeräthe, welche von Schmieden gebraucht werden, um den vertieften Rand in die Hufeisen zu bringen und die Löcher für die Hufnägel durchzuschlagen.
Sterfden 975, allgemeines Sterben.
Sterlingus 484, eine englische Münze, von dem darauf geprägten Sterne so genannt, etwas über 5 Sgr. werth; ein Pfund Sterlinge 5 Thlr.
Sterven, storve 540, sterben, starb.
Steven 738, Steffan.
Steynwarck 712, Steinbruch.
Sticht 91, Stift; Stichtinge 516, Stiftung.
Stigma 1051, das unvertilgbare Zeichen, welches der Teufel den Hexen an irgend einem Theile ihres Körpers eingrub.
Stilledinc, Stillgericht 396, 727, das heimliche Ding des Femgerichts.
Stipendium 20, Unterhaltsmittel.
Stoilher 938, Stuhlherr, Gerichtsherr eines Freistuhls.
Stola 70, 289, 293, ein Theil der priesterlichen Kleidung, welcher in Form eines Gürtels um den Nacken gelegt und kreuzweise über die Brust gezogen wird.

Sypen 511, kleiner sumpfiger Waldbach.
Syse 540, Syze 719, Akzise.
Szyrode 999, Zierath.

Taberner 720, Taverner 931, Krämer, der einen offenen Laden hält.
Taffelakene 765, Tischtuch.
Tal, Talen 938, Zahl.
Tasten 795, greifen.
Teatrum 230, 253, 293, st. theatrum, Rathhaus, Gerichtshaus (Spilcker Beitr. II. 169. Wigand Archiv III. 99).
Teca 46, st. theca, Waarenbehältniß in Kramladen, eine Theke.
Tecken 719, Zeichen; tekenen 489, teken 719, zeichnen; Theykene 941, Zeichen.
Tegen 860, techen 1001, gegen.
Teiden 639, Grenzmark, Grenzpfähle.
Teien, tuyt, getogen 719, tein 565, ziehen, zieht, gezogen.
Tele 905, Teleken 690, Thecla.
Telen, tielen u. buwen 565, einen Acker säen u. bauen.
Telonium 98, st. theloneum, Zoll.
Temme 911, Themmo 622, Thomas.
Templarius, Templirer 867, Kirchenvorsteher.
Tempt 904, v. temen, ziemen, geziemt; temptlich 948, geziemlich.
Temptator 107, st. temtor, contemtor, Verachter.
Tenden 435, Theinden 540, Zehnten.
Tentlosa 398, Zehntlöse.
Tepel, Teipel 940, Teophil, Theobald.
Terunge 1016, Verzehr.
Teyn 968, ziehen; Theyn 870, Zugvieh.
Teynder 720, Zehntausheber; Teyngelt 795, Zehntgeld.
Theiner 1030, Diener.
Thelgen 593, hohe Bäume, oder die schlanken Zweige derselben.
Thesaurarius 307, Schatzmeister, Kellner; Aufseher über den Kirchenschatz an Kelchen, Ornamenten u. sonstigen Kostbarkeiten; eine Stiftswürde.
Thie 130, die.
Thimo 230, Thomas.
Thinegravius 259, s. Dinegravius.
Tho 540, zu, verschlossen.
Tholfrygh 915, zollfrei.
Tho lechte 948, v. tho leggen, zulegen, verdecken.
Thome 1019, Zaum.
Tho scheveren 948, verbergen, v. schauern, unter Dach bringen.
Thowe, Spol thowe 540, Art. 48; ein Zuber, um die Weberspulen darin anzufeuchten.
Thower, Zuber; einen thover staen 1013, einen Wasserzuber hinstellen, zum Feuerlöschen.
Thrie, drei; thrie vingere vet sin 130, drei Finger dicken Speck haben.
Thue 130, st. twe, zwei.
Thug 540, Zeug; Thugen 463, Zeugen.
Thunen, tuinen 463, zäunen.
Tides, vor Tides 913, vor Zeiten, ehemals.
Tielen s. telen.
Tienen 904, sich auf etwas beziehen.
Tiggen 997, zeihen, bezüchtigen.
Tileman 703, 860, Teilke 860, Thiele, Thiemo, Temme, Thomas.
Tins 751, Zins.
Tintlose 344, Zehntlöse, Geldabgabe statt des Naturalzehnten.
To, tho 540, tot 904, zu.
Tobrengen 719, beibringen.
Tol, Toll 58, Zoll.
Tomale 961, zumal.
Tonamen 870, Zunamen, Familiennamen.
Tonnes, Tonies 67, Anton.
Torf, in Torve in Twige 511, tam in cespidibus quam in frondibus 1105, s. cespes.
Torfhaht egen 42, unbewegliches Eigen.
Torke 1002, Türken.
Tornsch 720, Turnose, Tournois, französische Münze d. Stadt Tours.
Tornschette 795, Turnschatz, Abgabe in d. Grafsch. Arnsberg.
Torugge 941, zurück.
To slaen 540, 903, in Zuschlag oder Arrest legen.
Totydinge 938, zeitweiliger Aufenthalt.

Underboten 720, 891, underboessen 933, unterheizen, Feuer unter der Salzpfanne anmachen.
Undermalckander 998, untereinander.
Undersathen 831, Undersessen 813, Unterthanen.
Understaen dat Hus 982, dem Hause vorstehen.
Undertuschen 604, unterdeß, inzwischen.
Underwils 428, bisweilen.
Underwinden 642, 874, sich etwas unterziehen.
Underwinnen 540, vorwegpachten.
Underyseren 765, Art. 3, s. Hertyseren.
Unduchesam 904, untugendlich.
Unevugh 638, Unfug.
Ungelettet 935, unaufgehalten.
Ungerechent, eyn ungerechent Amptman 700, ein Amtmann ohne Verbindlichkeit zur Rechnungablage.
Ungeveert 698, ungefährdet.
Ungewerde 1099, Unwerth.
Unghichtig 489, untüchtig, unwerth.
Ungunne 955, Mißgunst.
Unmoit 943, Unzufriedenheit, Widerstreben.
Unstede 435, unstät.
Untsluten 604, aus dem Verschluß lassen.
Untwiken 719, entweichen.
Untwirdigt 939, unwerth gemacht, entwürdigt.
Unverbadet 870, st. unvorbodet, unvorgeladen.
Unverleget 870, unbescholten, unverläumdet.
Unverstychtet 891, unbeschwert von Stiftungen, frei.
Unvertighen 670, ohne Verzicht, vorbehaltlich.
Unvertoghet 615, unverzocht 801, unverzüglich.
Unverwellig 819, unverfallen.
Unvorloghet 540, glaubhaft, ungelogen.
Unvorscheden 540, unausgeschieden aus der Were, noch nicht abgefunden vom gemeinschaftlichen Vermögen.
Unvoryarb 540, unverjährt.
Upboren 604, erheben.
Upgereckt 933, aufgerichtet.
Upkomste 565, Einkünfte.
Uplaiten, uplaten 328, 435, auflassen den Besitz, das Eigenthum.
Uproer 905, Aufruhr.
Upsait, Upsate 428, Festsetzung, Verordnung.
Upsatz 938, Vorsatz.
Upschortzen 969, aufhalten.
Upsigen 604, aussagen, kündigen.
Upvort 511, weiter hinauf.
Urber 805, Nutzen.
Urbs 11, 19, eine feste Burg, ein Schloß.
Ure 811, euere; 866, ihre.
Ure der Vorkundinge 1016, gegen 5 Uhr Abends, wo zum englischen Gruß: angelus domini nunciavit Mariae, geläutet wurde.
Urgicht 1051, Bekenntniß.
Urleuge 801, st. Orloge, Fehde.
Urna 30, ein Maaßgefäß, Topf.
Urphebe s. Orveda.
Urpütig 1027, erbötig, geneigt.
Ut 604, uth 463, aus.
Utbescheden 435, ausgenommen, ausbeschieden.
Utdragen, gedregen 540, ausgetragen.
Uteren 540, herausnehmen, veräußeren.
Utermanen 848, auswirken, beitreiben.
Utganck, Ausgang; de in sinen Utganck geyt, der in seine offene Stelle tritt; utgain 511, ausgehen.
Utgeiten 891, ausgießen.
Utgesacht 91, ausgenommen.
Utladen s. evocare.
Utmerkelinch 560, ein Nicht-Markgenosse.
Utryden 870, ausreiten.
Utslyten 842, abnutzen.
Uysspendinge 887, Auspfändung.
Uszfore 798, Ausfuhr.
Uz 878, Uzer 350, aus.

Vader 435, Vater.
Vadderschap 853, Gevatterschaft.
Vadiare 42, 55, 298, verwetten, verwirken.
Vadimonium 55, 432, 718, Art. 9, Bürgschaft; Caution.
Vadium Pfand; in vadio ponere 55, 684, zu Pfande setzen.

Vaergelt 795, Fahrgeld, Abgabe in der Grafschaft Arnsberg.
Vaersocht, Vorsocht 540, Todesgefahr.
Vagetlude 484, Vogtleute; Vaigzgut 652, Vogteigut.
Vake, vaken 719, oft.
Vals 719, falsch.
Van, vaen, fain 540, fahen, fangen.
Varden 959, Fahrten, Fuhren.
Vare 540, Gefahr; sunder vare 719, Art. 5, ungefährdet; sine cavillatione et captiositate, 42, Art. 4.
Varen, invaren 540, einziehen, in eine Stadt; migrare.
Varende gud 540, Varenhaive 905, fahrende Habe, bewegliches Vermögen, Fahrniß.
Vart 540, fort, ferner.
Varven 813, Farben.
Vaschau 719, Vastavend 763, Fasching, Fastnacht.
Vastnisse 435, Hörigkeit.
Vat, Vate 540, 765, Faß, Fässer. Vayt 604, dgl.
Ve 540, Vehe 928, Vieh.
Vedder 902, Vetter.
Vegheden 878, befehden.
Vehma 269, Femgericht, s. Vribinch.
Veir benke 719, die 4 Bänke d. h. der Gerichtsstuhl zu Soest, figura judicii.
Veirling 689, Verninck 604, Viering, geringe Münze.
Vel, vele 540, viel; 719, feil; 756, Fell, Haut.
Velich 870, sicher, befriedet; Velicheyt 753, Sicherheit; velinghen 753, sicheren.
Velinge 765, Verkauf.
Veltris 484, st. filtra, filtrum, Filz.
Venefica 1038, Hexe, Zauberin.
Ver, vere 617, 639, vier; so ver 967, sofern; al so vere 540, insofern; as vere 812, dgl.
Verbilert 1007, geplündert, v. piller.
Verboiden 463, vorladen.
Verbouzbriefe 938, schriftliche Vorladung.
Verdedingen 813, vertheidigen.
Verfemen, verfempt, verfaimbt 904, verurtheilen am Femgerichte.
Verfoyren 904, überführen, verurtheilen.
Vergaberonge 986, Vereinbarung, s. gaderen.
Vergeit 484, vergeht.
Vergliden 463, vergleiten, in Vergessenheit gerathen.
Verhauenge 959, Verhau.
Verhenknisse 435, Verleihung.
Verhoget 719, erhöhet in der Pacht.
Verhyet, verhyet Schalck 719, Art. 93, v. hyen, Bauergericht halten, daher Hyensprake; also ein verhyet Schalck, ein gerichtlich verurtheilter Schelm.
Verkallen 937, mündlich verhandeln.
Verkuden 805, verwechselen.
Verleghet 870, verhindert.
Verleysen 719, verlieren.
Verlichtet 935, erleichtert.
Verlycht 688, verglichen.
Vermerden 719, S. 411, die Versammelten.
Vernedert 933, niedriger gemacht.
Vernoitschuit 1021, entschuldigt.
Vernuwen 698, vernuyern 913, erneuern.
Verramen 719, festsetzen, bestimmen.
Verrichten 904, jemand auf ergriffener That sofort richten.
Versatt 813, versetzt v. versetten.
Versgingus 266, st. Friscinga, friskinga, frischenga, ein Frischling, junges Schwein.
Versmadet 1001, verschmäht.
Versturen 813, stören, zerstören.
Vertellen 870, erzählen.
Verteren 904, verzehren.
Vertret 924, Uebertretung.
Vertyghen 783, vertzygen, vertzogen 694, vertzegen 860, verzihen 1025, verzeihen, verziehen.
Verüteren 983, veräußeren.
Verver 719, Färber.
Verwelliget 981, überwältigt.
Verwytgen 1021, vergewisseren, in Kenntniß setzen.

Waldemene 585, Waldemei, Almende.
Wale 819, wohl.
Walen 42, 719, Welsche, Galli.
Walsak 658, Mantelsack.
Walrave 688, Walram.
Walttende 484, Holzzehnten.
Wanburtig 25, unehelich geboren.
Wand 428, Gewand, gewebtes Wollentuch; s. Beiderwand.
Wandelen 719, zurücknehmen; Wandel doin 986, Strafe zahlen.
Wanen, waende 652, wohnen, wohnte; Wainingе 904, Wohnung.
Waner 435, wenn; wanner 1099, wohl eher, weiland. Wan eir 762, dgl.
Wanmate 540, unrichtiges Maaß.
Wante 540, wenn, weil.
Wapen, Wapene, Waffen; Wapenscry 540, Waffengeschrei. Es bestand in den Worten: Wapene yo; s. Scry.
War 685, wo.
Warandia in einer Mark 136, 210, 223, ein Echtwort, Echtwerk; 161, 280, Gewährleistung; warandizare 786, Gewähr leisten, bürgen; Warandus 42, Gewährsmann; Warnd, Warand 540, Bürge; warborgen 909, Bürgen.
Warde, hoyge warde 511, hohe Warte; Warde, warde doin 952, Wache halten.
Waren 540, währen, dauern.
Warff 719, Art. 130, mal; anderwarf, derdewarf, zum zweiten und drittenmale.
Warpwulle 946, s. Wulle.
Warscap 604, Warschop 511, Gewähr, Währschaft.
Wart 540, st. Wort, Haus; wart 878, wärts, hin- und herwärts; wart 778, werth z. B. ein penninewart, hellincwart brodes, für einen Pfenning oder Heller werth Brodes; Wart doin, halden 992, Worthalter, Sprecher seyn.
Wartpenninge, Wartzpenningе, denarii areales 484, Wortgeld, das von jedem Bürgerhause gezahlt werden mußte; Wartins 907, ein Rutscherzins der sich von Zeit zu Zeit, bisweilen von Stunde zu Stunde verdoppelte, wenn er nicht pünktlich dem wartenden Empfänger bezalt wurde.
Warwegene 538, das Recht in den Marken des Arnsberger Waldes, sich mit einem Wagen beholzigen zu dürfen, Warberechtigte; Wairgelt 795, Abgabe welche für die Ausübung jenes Rechts bezalt wurde.
Wass 130, Wachs.
Water, Wayter 807, Wasser; ein Water 720, Berechtigung an einer Saline.
Watkunne 766, wattehande 765, watterleye 719, welcherlei.
Wechen 938, Wecken 435, Wochen.
Wech 540, Weych 604, Weg.
Webben 765, leihen, versetzen.
Webbercopen 435, wiederkaufen.
Webbeschat 540, 645, Versatzgut, wiederlösliches Pfandgut.
Wedegelt 716, plebano in Ruden 8 solid. denarior. nomine pensionis, item 15 den. it. 13 den. dictos Wedegelt; wahrscheinlich Wedemgelt genannt, weil es an eine Pfarrei, Wieden- oder Wedemhof gezahlt werden mußte; sonst viell. Weidegeld.
Wedehoure 484, Naturalabgabe an Hühnern auf der Haar an den Landesherrn.
Wedelude u. Yeghere 870, Art. 13, Waidmänner und Jäger.
Weder 39, von; is dat also dat eyn weder den anderen ein huys copet, wenn einer vom anderen ein Haus kauft; s. erga.
Wederaichten 1001, widersprechen, misbilligen.
Weberdoin 694, genugthuen.
Weberroyffen 931, Widerruf.
Wedewe 944, Witwe.
Weeken, weeke 941, weichen, wiche.
Weekögge 983, Weidekühe.
Weeßen 428, wesen st. seyn.
Wegen 982, wiegen.
Weghelaghe 719, Wegelagerung.
Weghener 540, Wagner.
Weghescheden 540, Wegescheide, Scheideweg.

Wehre, Were 91, 511, Gewehr, Besitz; 540, 719, das Haus.
Weit 904, weiß, v. witen, wissen.
Weithes 130, Weyte 889, Weizen.
Weizen 896, weisen, zeigen.
Weldich 604, gewältig, befugt.
Welic 540, welcher.
Welkerlegge 435, welcherlei.
Wellenlepel 765, Art. 3, der sogenannte Heerdspies, welcher am vorderen Ende gewöhnlich eine Löffelform hat, um damit die Schlacken vom Heerde der Schmiede zu nehmen.
Welteke 940, Willeke, Wilhelm.
Wente 848, wenn, weil; wente 940, wendete.
Wepner 707, Knappe.
Werade 983, Beschäftigung, Handthierung.
Werch 719, Werk.
Werden u. Eren 824, Würden und Ehren.
Werder 982, Münzwaradein, werderen 982, werdert 998, waradiren, waradirt.
Werder 769, weiter, ferner.
Werdicheit 941, Würdigkeit, Verehrung.
Werdigen 540, werthen, Werth anschlagen.
Werdiken 596, Diminutiv v. Werd, Insel, Rain.
Werewurde 807, Widerworte, Einreden.
Wergelt 951, Wehrgeld.
Werhalden 856, verhindern.
Weringe 827, Weigerung.
Werkpenninge 832, Dienstgeld.
Werlt 891, Welt; werlik 712, wertlic 540, weltlich.
Wer — off 955, weder — noch.
Werpen 719, werfen.
Werra 113, 140, st. guerra, Krieg.
Wert, Werdes 719, Wirth, Wirths.
Werven 720, 891, bewerben, erwerben.
Werven 765, Art. 2, Werve 540, Art. 6, Spulen.
Weseplas 565, ein Stück Wiese.
Wesle 670, tauschweise Veräußerung; Wesselinge 827, Auswechselung, insbes. Eigenbehöriger; davon rührt wohl das Wesselsgelt 795, eine alte Abgabe i. d. Grafsch. Arnsberg.
Wessen 1001, Waisen.
Westen s. Engeren.
Weten 912, wetten 91, 435, wissen; wettende 540, wissend; wetens 540, wissend.
Wette, Wetpenninge, Strafe, Strafgelder.
Wetzen 980, wissen.
Wevelwulle 946, Webewolle.
Weyern 540, weigeren.
Weygge 956, Brodwecken.
Weyr 610, 720, wäre.
Weysle 712, Auswechselung.
Wezen 765, st. wesen, seyn.
Wezewassz 511, Wiesewachs.
Wicbilede 297, Wigbelde 434, 435, die unmittelbare freie Stadtmark; Haus, Hof und Aecker in und bei der Stadt; von Wyk, vicus, Ort und belt cingulum, Zingel (Deecke Grundlinien z. Gesch. Lübecks S. 26.) oder von weich sanctus und dem Heiligenbilde, womit man die Grenzen der Immunität bezeichnete. (Eichhorn R. Gesch. §. 224 a. und 284, I.) Wichbilde jus 287, Weichbildrecht, Stadtrecht; jus municipale de agris, qui dicuntur Wicbelde Gut, 782.
Wicht, Wichte 463, 489, Gewicht.
Widen 966, Weiden.
Widerstruwig 604, widerspänstig.
Wie 955, wer.
Wif 687, Weib, Frau; Wivenrecht 435, Frauenrechte.
Wiken 617, weichen.
Wilcor 540, Willkühr, städtische Satzung s. Kore.
Wildevromede 1002, Wildfremde.
Wilden 856, Willen.
Wilen, Wilne 350, weiland, ehemals.
Wilk 489, wilich 617, wilkem 540, welcher, welchem.
Willeke 687, Wilken 912, Wilkin 855, Wilm 844, Wilhelm.
Willrede 719, Gauklerworte.
Wiltfanck 795, das Recht, Wild zu fangen.
Wiltban 556, 665, Wildbann; Forstgerechtigkeit unter Königs-

banne, Wildforst 666, s. forestum.

Wincop 484, Winnkauf, Gewinngeld für Antretung der Pacht; später oft verwechselt mit Weinkauf, Handgeld.

Winscare 370, Wynwur et winschare 602, Wynscare 692, Weinfuhren und Weinfrohnden v. Scara, portio, Schaarwerk, Arbeit nach der Reihe; für die Winscare wurde zu Soest u. Meschede Geld gezahlt; vergl. d. Urk. 565.

Winte 540, 687, Wynt 935, bis, wenn, wenn nun.

Wiscap 765, Wissenschaft.

Wische, Wischerye 755, Wiese, Wiesegrund.

Wissen 955, st. wysen, ein Urthel weisen.

Wist 969, 708, Wissenschaft.

Wiste 604, wüßte.

Witlich doin 540, zu Wissen thun, witten 966, wissen.

Witpennynck 917, Weißpfennig, eine alte Münze.

Wocken 765, Spinnrocken.

Woecher 933, Wucher.

Woesten 813, verwüsten; Woiste 565, Wüste; wostene 355, wüst.

Wolboren 604, 617, Courtoisietitulatur für Leute von guter Geburt, bonae nationis homines, wie sich die Ministerialen nannten.

Wolt 765, Gewalt.

Wonachtich 719, wohnhaft.

Wonde 604, Rechtsgewohnheit; Wonhet 903, Gewohnheit; wontlich 540, gewöhnlich, bräuchlich.

Worff 1001, mal, gerichtliche Form, s. warff.

Worken 604, Art. 3, u. wolde he zich nicht van der junkvrowen worken, u. wollte er sich nicht von der Jungfrau lösen.

Worpire 86, übergeben, zu Gunsten eines Anderen auf etwas verzichten.

Wort 922, Haus; Wortpenninge, Wortgeld 316, 484, Hausstätten Zins, als bürgerliche Abgabe; s. census.

Wort halden 719, reden.

Wose 720, Art. 18, ein Salzsud in einer Pfanne.

Wrange 911, st. wraege, Aichung, Abwägung.

Wrogen, v. wraegen, mit wrogen scheppelen 720, mit geaichten Scheffeln; Wroger 911, Aichmeister.

Wroghen 719, 904, rügen, gerichtlich anzeigen.

Wudane 998, welche.

Wulbere 817, Volbert.

Wulff 1039, Wolfgang.

Wulffen 1051, nach dem Hexenaberglauben konnten sich die Zauberinnen in Wölfe verwandeln und dann besonders Schafheerden beschädigen; dies nannte man wulffen, Lycantropia.

Wulle 946, Wolle; sie wurde je nach dem Gewebe, wozu man sie verwendete, verschieden benannt. Das Gespinnst von a) kameder wullen, Kammwolle, als der längsten und feinhaarigsten zu glatten Zeugen, wurde am theuersten bezalt, darauf folgte b) Warpwulle, die man als Streichwolle zu gewalkten Zeugen verbrauchte (s. Fullo); dann c) rynsche beiderwandes Lamwulle, woraus die besten halbwollen Zeuge gemacht wurden (s. Beiderwand) u. endlich d) Wevelwulle, die man zu den gewöhnlichsten Geweben brauchte.

Wullenlaken 803, wollenes Tuch.

Wuorthe 55, Wort, Worth, Bürgerhaus, s. Wort.

Wurnemen 959, wahrnehmen, auflauern.

Wuste were 604, wüster Hausplatz.

Wyderseggen 754, etwas z. B. einem Rechte, d. h. darauf verzichten.

Wyen 920, weihen.

Wygant 1026, Vertreter.

Wyken 516, weichen; Wyckinghe 941, Abweichung.

Wyn 604, Wein.

Wynmer 986, Wennemar.

Wynn 765, Gewinn, Pachtung; wynnen 540, gewinnen; Einen vor gerichte wynnen, vor Gericht laden lassen.

Wysheit 540, die Wohlweisen; der Rait ind wysheit, ein wohlweiser Rath.
Wysen ein Ordel 719, ein Urtel weisen, sprechen.
Wysser 901, gewisser, sicherer.
Wyt 803, weiß.

Yar gulde 540, ständige Rente.
Ycht 540, etwas.
Ydell 1099, eitel.
Yder 540, jeder.
Ydsclyk 853, jeglich.
Yegende 904, Gegend.
Yegenwordicheit 540, Gegenwart.
Yet 714, etwas.
Ymme 909, Emma.
Ymmen 540, Bienen.
Ympha 1009, Himte, Fruchtgemäß.
Ynball 852, Einrede.
Ynghezeghele 685, Siegel.
Yntedigen 91, verhandeln.
Yntsetten 583, entsetzen.
Yo 540, je.
Yr 540, ehe, bevor.
Yu 912, euch.
Yuwe 912, euer.

Zake 765, Sache.
Zalen, zelde 765, verzapfen, verzapfte.
Zamen 870, zusammen; zamenen, zamen 820, 898, sammeln.
Zande 765, Gesandte.
Zarze 820, Stoff v. Wolle und Leinen; s. Beiderwand.
Ze, zey 604, sie; de Ze 715, die See, das Meer.
Zed 670, sieht.
Zeden 765, sieden.
Zeggen 687, zeghen 765, sagen.
Zekerheit 831, Sicherheit.
Zel 820, öffentlicher Platz in Soest, zur Offenlegung des Tuchs; ein Haus dort heißt noch: opm Seel; wohl v. Saal.
Zele, Zeyle 435, Seele.
Zelf zeste 765, selb sechste.
Zelves wulle 820, eigene Wolle.
Zementlich 870, sämtlich.
Zenden 604, senden.
Zentyseren 765, ein Schmiedegeräth zum Hufbeschlag der Pferde.
Zephene 703, Josepha.
Zesundertich 820, sechs und dreißig.
Zestunt 896, sofort.
Zetten 604, setzen.
Zeystinen 604, s. Sestinen.
Zibbe 540, Sippe, Sippschaft, Verwandtschaft durch einen gemeinschaftlichen Stammvater; machtal u. Zibbe; Nähe der Blutsverwandtschaft nach Linien.
Ziendeloese 922, Zehntlöse, Geld statt Naturalzehnten.
Zinte 854, sanct.
Zir 792, seiner.
Ziseheren 1030, Akziseaufseher.
Zitten, zeten 687, sitzen, säßen.
Zivert 685, Siebert, Siegfried.
Zmale 801, zumal.
Zod, Zoed 540, Zot 604, Sod, Brunnen.
Zoene, Zone 638, Zona 643, Sühne.
Zohant 707, sobald.
Zoken 874, suchen.
Zomergerste 854, Sommergerste.
Zon 685, Sohn.
Zona 718, Art. 20, Gurt; als Längenmaaß; de injustis modiis et zonis sive funiculis ad pannum pertinentibus, s. funiculus.
Zoryt 959, zureitet.
Zostender 979, Beistand.
Zulk 761, solch.
Zumelich 751, sämmtlich.
Zuster 751, Schwester.
Zuvurentz 699, zu furencz 801, zuvor.
Zware 1016, schwer.
Zweder 1014, Sweder, Swederus, alter Taufname.
Zweren, thuge zweren 540, als Zeuge schwören.
Zwivel 799, Zweifel.
Zynden 860, Zehnten.
Zyse 932, Akzise.

III. Orts-, Personen- und Sach-Register.

Die beigefügten Zahlen bezeichnen die Nummern der Urkunden, einschließlich der dazu gehörigen Noten. Bei sehr langen Urkunden, z. B. Güterregistern, ist zum Erleichtern des Aufsuchens, auch die Seite hinzugefügt. Der I. Band enthält die Urk. Nro. 1—484; II. Nro. 485—900; III. Nro. 901—1132. Die Kaiser, Päbste, Legaten und Weihbischöfe sind unter dieser Bezeichnung, die Fürsten nach ihren Herrschaften, Bischöfe, Aebte und andere geistliche Würdenträger nach ihren Stiftern in chronologischer Folge zusammengestellt. Alle übrige Personen sind nach Familien- und Taufnamen genannt; die desselben Taufnamens in den Familien unserer Grafen und Edelherren, auch noch durch I. II. u. s. w. unterschieden. Außerdem ist, so viel als thunlich, jede Person ihrem persönlichen Stande nach, als Edelherr, Ministerial, Bürger, Landmann oder Freier (zu einem Freibann gehöriger) bezeichnet. Bei den Orten ist zu dem Namen auch ihre besondere Qualität als Stadt, Freiheit, Kloster oder Stift angegeben und von den minder bekannten oder ganz ausgegangenen ihre gegographische Lage, durch Nennung der nächsten Stadt oder eines anderen im Register leicht aufzufindenden Orts, wenigstens angedeutet. Auf noch spezielere Ermittelung der Localitäten konnte hier nicht eingegangen werden. Die gebrauchten Abbreviaturen wie Mstl., Brgr., Ldm., O., St. u. s. w., bedürfen hienach wohl keiner weiteren Erläuterung.

Digitized by Google

Druckfehler.

Trotz der vom Herausgeber selbst besorgten strengen Correctur und Revision haben sich manche Druckfehler, bisweilen erst durch Verschiebung der Typen beim Abdrucke, eingeschlichen. Wir zeigen davon nachstehend die wichtigsten mehr oder minder sinnentstellenden an. Unbedeutendere, z. B. wenn ein n für u oder umgekehrt gesetzt worden, wird der Leser auch ohne besondere Erinnerung leicht erkennen.

Band I.

S.	Z.	
35	6	v. u. st. 1243 l. m. 1343.
65	2	v. u. st. munficentia l. m. munificentia.
70	17	v. u. st. testas l. m. testes.
72	1	v. o. st. oxposita l. m. exposita.
97	2	v. u. st. eaiu l. m. ean-.
97	1	v. u. st. nq- l. m. qui.
131	3	v. o. st. Heinrich l. m. Hermann.
167	14	v. o. st. MCCII. l. m. MCCIV.
170	8	v. u. st. Rubeke l. m. Rumbeke.
176	8	v. o. st. 1299 Juli l. m. 1209 Juli 25.
203	13	v. o. st. Pententibus l. m. Petentibus.
217	1	v. u. st. Attendorn l. m. Attendarre.
219	15	v. o. st. 222 l. m. 1222.
287	6	v. o. st. 1242 l. m. 1243.
287	2	v. u. st. Attenderenses l. m. Attenderemus.
291	15	v. o. st. monatarius l. m. monetarius.
329	10	v. u. st. quo dfilie l. m. quod filie.
385	16	v. u. st. sit. l. m. situs.
398	20	v. o. st. nobilis l. m. nobiles.
476	13	v. o. st. du l. m. de.
480	9	v. o. st. perditorum l. m. proditorum.
532	18	v. u. st. sey hode l. m. sey in hode.
590	13	v. o. st. filiam l. m. filia in.
614	25	v. u. st. Metzele l. m. Mentzele.
630	20	v. o. st. in Mesnellenhusen l. m. in me Snellenhuse.

Band II.

S.	Z.	
81	7	v. o. st. bautnenegher l. m. bantneve gher.
92	6	v. u. st. unvorlegheden l. m. unvorlogheden.
185	6	v. u. st. subarte l. m. sub arte.
225	12	v. o. st. sine l. m. sive.
266	12	v. u. st. Gystet den l. m. Bysterden.
274	6	v. o. st. marbeke l. m. Rarbeke.
360	10	v. u. st. Theynchusen l. m. Eheynckhusen.
379	18	v. o. st. Hennclare l. m. Hennelure.
379	12	v. u. st. Kotammet l. m. Votammet.
475	5	v. o. st. leit l. m. lest.
527	14	v. u. st. mrede l. m. Wrede.
565	1	v. o. st. 808 l. m. 809.
583	12	v. u. in d. Note st. beide Brüder l. m. beide; sie waren keine Brüder.
599	10	v. o. st. Conraidi l. m. Conradi.
629	12	v. o. st. 1382 l. m. 1380.
631	9	v. o. st. Brunkapell l. m. Brunscapell.
663	4	v. u. st. hate l. m. rhate.
690	9	v. u. fehlt die Nro. 893.

Band III.

S.	Z.	
2	7	v. u. st. oelen l. m. soelen.
121	16	v. u. st. selicheyt l. m. Felicheyt.
147	16	v. u. st. bevollendit l. m. bevollen dit.
190	2	v. u. st. Ouydbert l. m. Ouydbret.
192	11	v. u. st. nahrgelaten l. m. nahegelaten.
379	13	v. u. st. exporzistren l. m. exorcisiren.
423	3	v. u. st. geschwächte l. m. geschwänzte.
425	15	v. u. st. Walterns l. m. Walterus.
491	1	v. o. st. 1223 l. m. 1123.

Schluß-Nachtrag.

1133.

1236 schenkt Graf Gottfried III. von Arnsberg der Kirche zu Freienohl eine Wiese, eine Braugerechtigkeit und die Befugniß, ihre Schuldner selbst zu pfänden.

Nach dem Orig. im Kirchen-Archive zu Freienohl.

Godefridus dei gratia Comes de Arnesberg omnibus xpi fidelibus Salutem. Manifestamus omnibus presentibus et futuris. quod Nos pie deuotionis intuitu. ac salutis nostre parentumque nostrorum respectu. et ad honorem dei. pratum nostrum auratarum olim viuarium. [1]) quodque fundus dni de Scade in bokum undique tangit. et non longe a riuo brenbeke ad orientem retro plasterberg iacet. dederimus Ecclesie in Vrienole que alias deuotarum oratorium erat. ad iuge lumen in sacra septimana ante summum sacramentum et uenerabilem crucem in sancto sepulcro habendum ex septem pondo cere que de usufructu pretacti prati annuatim prestabuntur. Damus etiam prefate ecclesie in annuis reditibus non satis prouise ius et auctoritatem habendi proprium lebetem pro faciendo potu [2]) quod nemini liceat extra hunc lebetem potum coquere. vt ex illius usu oblate et uinum ad misse sacrificium ministrari possit. preterea quando coloni et debitores sepefate ecclesie tardi erunt in facienda solutione. uolumus et iubemus ut templarii et custos cum claue ualuarum ecclesie pignora animata uel non animata tangant. atque illa post triduum in securitatem ecclesie sequestrabunt.

---

[1]) Auratarum vivarium. Ein Teich für Goldfische. Es muß wohl eine, jetzt unter anderem Namen bekannte Art von Fischen gemeint sein. Diejenigen, die man heutzutage Goldfische nennt, überwintern im Freien nicht.

[2]) Ein Braukessel.

non tamen estimari aut uendi facient sine prescitu nostri iudicis qui tamen in hoc consentire non grauabitur. ut autem constet hanc nostram uoluntatem et ordinationem non futuram sine robore fecimus sigillo nostro communiri. Testes ad hec aderant dnus andreas niger de arnsberg. dnus Temannus de scade. Antonius de benole nobiles. albertus de guntere. ioannes kesslike milites. thitbertus blesken. et wileboldus notelken de Werle cum multis alijs. Acta sunt hec Anno gre M°. CC°. XXX°. VI°. indictione decima. epactis XXII. concurrentibus tribus.

1134.

1237 giebt Graf Gottfried III. von Arnsberg dem Pfarrer zu Freienohl kostenfreie Wohnung, freien Ackerbau, freie Viehtrifft, Lasten- und Zehntfreiheit nebst Fischerei.

Nach dem Orig. im Archive der Kirche zu Freienohl.

Godefridus dei gratia Comes in Arnesberg omnibus xpi fidelibus Salutem. Notum esse cupimus uniuersis hoc scriptum inspecturis quod nos pro instantia amicorum. ad promouendum pareciam in Vrienohle a patre nostro bone memorie boderico[3]) comite illustre olim erectam. et ad subleuandam tenuitatem prouentuum domo dotis assignatorum tibi sebaldo von der becke tuisque successoribus in bonum. pro futuris retro temporibus statuamus sine omni exceptione plebanis obseruandum uti hic sequitur. primo pareciani uestri eorumque successores antefatam domum et quod pro cultura agrorum uestrorum et armentorum necessarium uobis erit. sartam tectam curabunt cum septis hortorum. et de armentis que numero uobis placito habebitis ad pascua communia ductis uictum et nummum nec[4]) dabitis. Agros cum pratis que ipsi colitis queque alijs cultiuanda datis uel futurum bene acquiretis ab omni decimacione atque onere publico eximimus et in hoc iuri nostro liberaliter renuntiamus. Damus uobis preterea ius cumulate piscandi in aquis nostris quousque rura prefatam pareciam tangit.

---

3) In der Urk. ist deutlich: boderico geschrieben, so daß der Anfangsbuchstabe nicht mit g verwechselt werden kann, welches in anderen Worten wie: grati recognoscatis und gerwinus bokenvorde ganz richtig wie ein gothisches g geschrieben ist.
4) Das Wörtchen nec scheint expost hinzugefügt zu sein.

atque piscatoribus nostris prohibemus ne contra grauemini uel impediamini. Volumus autem ut hunc fauorem nostrum grati recognoscatis. et in quatuor summis anni festiuitalibus pro nobis successoribus et familia preces publicas in ecclesia uestra ex ambone petetis. Verum ut hanc nostram donationem et uoluntatem constet imposterum ualituram sigilli nostri impressione fecimus communiri. Testes aderant dnus Jonathas de arthei. dnus henricus de Arnsberg nobiles. rudolphus de Eruete. Rutgerus de burbenne. hermannus de Elspe. gerwinus bokenvorde. hunoldus dapiter milites. et Alij plures. Acta sunt hec anno gre M°. CC°. XXX° VII°. indictione decima. epactis XXII. concurrentibus tribus [5]).

---

5) Die vorstehenden beiden Diplome, welche uns erst nach dem Abschluße des Urkundenbuches zu Händen gekommen, schienen uns wichtig genug, um sie hier nachträglich noch mitzutheilen. Sie enthalten nämlich eines Theils Merkwürdigkeiten, welche uns in keiner anderen Urkunde vorgekommen, anderen Theils geben sie zu erheblichen Zweifeln an ihrer Aechtheit Veranlassung. Auf beide wollen wir aufmerksam machen. Merkwürdig ist in der Urkunde von 1236, außer dem Teiche für Goldfische, das der Kirche zu Freienohl gegebene Monopol einer Braugerechtigkeit, wovon uns aus damaliger Zeit kein zweites Beispiel in unserem Herzogthum bekannt ist, die Kirche soll jedoch ein solches noch später beansprucht haben; sodann die wohlgeordnete Executions-Ordnung für die Beitreibung der liquiden Kirchengefälle, sowohl in der Form als in der Sache, mit den römischen Institutionen der Pfändung, Sequestration, Taxation und Auction; wiewohl damals wegen Schuldklagen allerdings schon Auspfändung statt fand. Eichhorn Rechtsgeschichte I. S. 760. Eben so merkwürdig ist die, bis dahin völlig unbekannt gebliebene Nachricht, daß die Kirche zu Freienohl früher ein oratorium devotarum, ein besonderes Bethaus für Devotessen gewesen. Die ältesten Capellen wurden zwar wohl Oratorien genannt; aber sie dienten zum Gebrauch aller Andächtigen, ohne Unterschied des Geschlechts. Das Concilium zu Agde von 506 gestattete schon, in denselben an Hauptfesten das Meßopfer zu verrichten; Später nannte man sie Capellen. Nach der Urkunde von 1237 soll Graf Gottfried II. die parecia in Vrienole erigirt haben. Dieses ist mindestens auch auffallend; denn die eigentliche erectio konnte nur durch den Erzbischof von Cöln als Diöcesan und nicht ohne Einwilligung der Mutterkirche (zu Calle) geschehen. Der Urkunde zufolge, war die Erection olim, also am Ende des 12. oder im Anfange des 13. Jahrhunderts etwa um 1200 geschehen. In dem von Binterim und Mooren (die alte und neue Erzdiöcese Cöln) mitgetheilten liber valoris, der alle Kirchen und Capellen der Erzdiöcese nach Decanaten aufzählt und frühestens um 1310 zusammengestellt ist, nennt aber unter denen des Decanats Meschede (I. S. 295) zu Freienohl weder eine Kirche noch eine Capelle und noch in einer Urkunde von 1447, wird Sifridus Nacke pastor curate capelle in Vrienol im Gegensatze der pastorum parochialium ecclesiarum in Velmede et Calle genannt. Ferner ist merkwürdig, das in der Urkunde von 1237 verordnete Kirchengebet für die lebende Familie des Grafen. Memorienstiftungen für Verstorbene sind in damaliger Zeit häufig, Kirchengebete für den Landesherrn kommen sonst erst später vor; wie dann auch nach Versicherung des

zeitlichen Pfarrers noch jetzt an Festtagen für die längst verstorbenen Grafen Boderich und Gottfried, als Wohlthäter der Kirche gebetet wird.

Mehr als merkwürdig und daher verdächtig erscheinen folgende Umstände. In der Urkunde von 1336 heißt es, die der Kirche geschenkte Wiese sei rings umgeben von dem fundus domini de Scade in Bokum. Die Familie Schade hat niemals zum Herrenstande, sondern zu den Ministerialen der Grafen von Arnsberg gehört, welche solche niemals dominos nannten. Die Familie Schade schrieb sich damals, weil ihr Name nicht von einem Orte, sondern von einer Eigenschaft hergenommen war, niemals von. Dieses Wörtchen ist erst in viel späterer Zeit zu einem Adelsprädicat geworden. Sonst wurde es nur zur Bezeichnung des Stammorts einer Familie statt Namens gebraucht; sie mogte von Adel sein oder nicht; weshalb noch jetzt manche adelige Familien, deren Namen von einem Amte oder einer Eigenschaft hergeleitet sind, sich ganz consequent des eigentlich dazu nicht passenden Prädicats von enthalten, wie z. B. die Droste, Spiegel u. s. w. Endlich wohnte damals die Familie Schade noch gar nicht zu Bokum, welches vielmehr Bokhem hieß und einer davon genannten Familie von Bokhem gehörte, die im 14. Jahrhundert nach Soest zog und seit der Mitte des 15. den Zunamen gnt. Dolphus angenommen hat. Nach den v. Bokhem wohnten die v. Wesseler (stammend aus Weslarn in der Soester Börde) zu Bokum und diesen sind erst die Schaden gefolgt. Richtig ist dagegen, nach Versicherung des zeitigen Pfarrers, daß der Besitzer des Guts Bokum von einer Wiese jährlich 7 Pfund Wachs an die Kirche zu Freienohl giebt. — Als Zeugen werden in dieser Urkunde genannt: dnus Andreas Niger de Arnsberg, dnus Temannus de Scade, Antonius de benole nobiles. Die Schwarzen von Arnsberg gehörten allerdings zu den Nobilibus; aber Andreas Niger kömmt in keiner ächten Urkunde vor und die von Binole gehörten so wenig zum Herrenstande als die Schaden. Anton von Binole erscheint in allen gleichzeitigen Urkunden unter den Arnsberger Ministerialen. Die Ritter: Albertus de Guntere u. Joannes Kesslike, sind völlig unbekannt. Dagegen kömmt Alb. de Sunhere in gleichzeitigen Urkunden oft vor. Blesse und Notlike waren Sälzer zu Werl, sie erscheinen aber erst 1382 und mit anderen Taufnamen. In der Urkunde von 1337 werden dagegen als testes nobiles richtig Jonathas von Ardei und Heinrich von Arnsberg genannt; auch die Ministerialen sind gleichzeitig; daß hunoldus als dapiter statt dapifer erwähnt wird, mag ein Schreibfehler sein. In dieser Urkunde wird der Vater Gottfrieds III. bodericus genannt; dies würde unrichtig sein, wenn man auch Godericus lesen könnte. Denn Gottfried III. nannte seinen Vater in einer anderen Urkunde von 1236 (Urk. Buch I. 207 Note) zwar wohl comes illustris bone memorie aber immer auch Godefridus eben wie sich selbst und niemals Godericus. Ferner giebt Gottfried der Kirche und ihren Dienern so ausgedehnte Weiderechte, wie er es ohne Zustimmung der Markenbeerbten in anderen Fällen weder thun durfte, noch zu thun pflegte (Urk. Buch I. 125 und 223) und die verliehene Fischerei bezeichnet er ungewöhnlicher Weise als Koppelfischerei (jus cumulate piscandi) was gar nicht nöthig war, weil er durch das dem Pfarrer verliehene Recht auch in der Ruhr zu fischen, dieses Recht nicht verlor. (Urk. Buch I. 88.) Endlich sind beide Urkunden, abweichend von allen anderen Arnsberger Urkunden damaliger Zeit, im Datum nach Indiction und Epacten berechnet, was hier nur Geistliche zu thun pflegten (Urk. Buch I. 233); beide Urkunden sind, obgleich aus zwei verschiedenen Jahren von derselben Hand, mit derselben stumpfen Feder, mit gleicher etwas abgebleichter Dinte, in

einer ungewöhnlich verschnörkelten gothischen Minuskel, die uns in keiner anderen Arnsberger Urkunde so vorgekommen, ganz in derselben Größe, auf ungewöhnlich dickem, auf der Aussenseite ganz glattem Pergament, wie es erst im 16. Jahrhundert üblich wurde, geschrieben und so gleichmäßig zusammengefalten, daß sie beide aus derselben Haut geschnitten und beide zugleich in derselben Größe und Faltung, eine genau nach dem Muster der anderen, in ihre Form gebracht zu sein scheinen. Ebenso sind die Siegel und die roth- und gelb-seidenen Stränge, woran sie in hartem weißem Wachse hängen, an beiden gleich; Beide sind in der Platte ausgedrückt, wovon die I. Siegeltafel des Urkunden-Buchs Nr. 5 eine Abbildung liefert und deren sich sowohl Gottfried II. als Gottfried III. in den Jahren 1202—1246 bedienten. Die Siegel sind sonach ächt; die Urkunden scheinen es aber nicht; sie enthalten Wahrheit und Dichtung, wie es scheint, zusammengesetzt in späterer und nur verbürgt durch die Siegelplatte aus früherer Zeit.

Druck von H. F. Grote in Arnsberg.

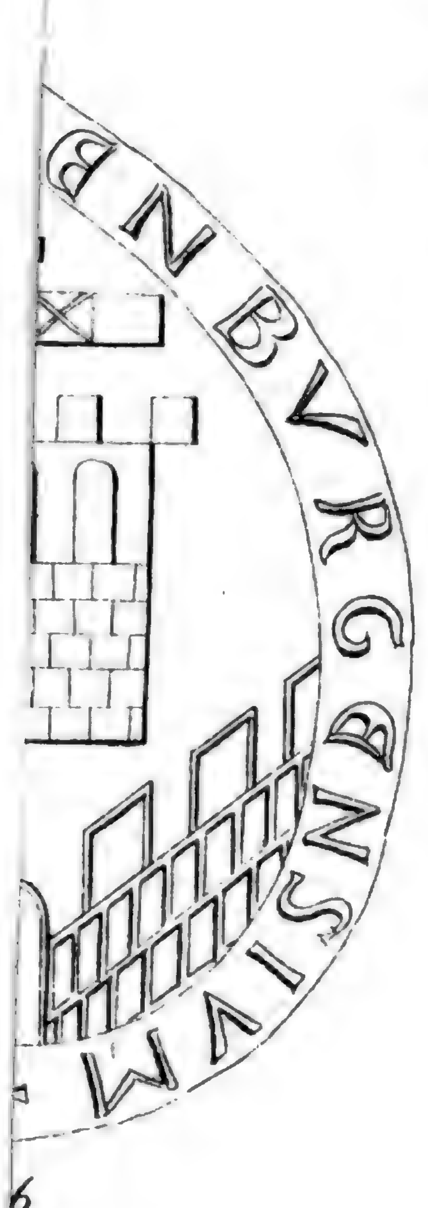
Tab. VIII.

4.



1323.





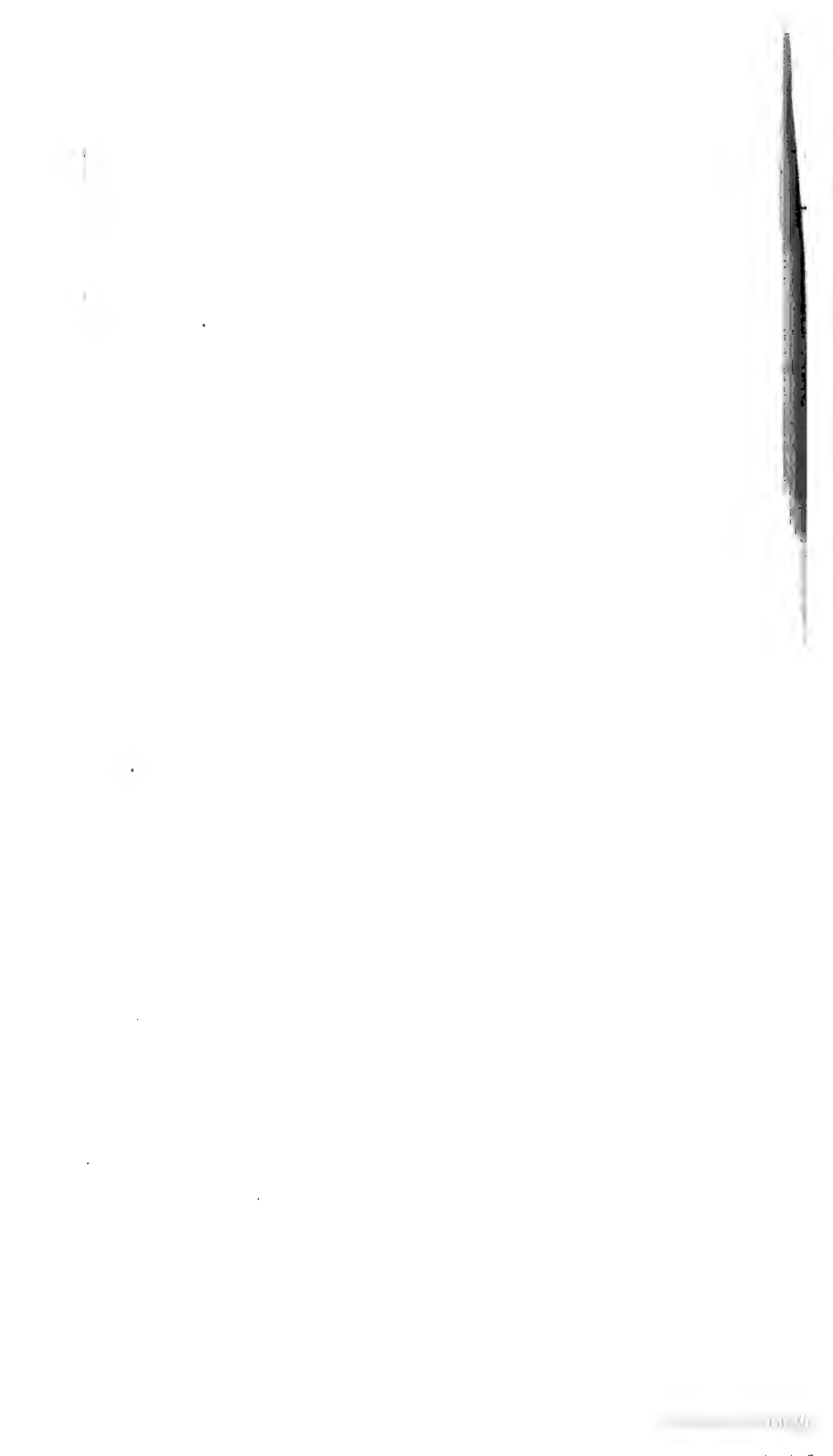
6.

8.



9.





Tab. IX.

4.



9.



1348.

10.



1480.

11.



1550.

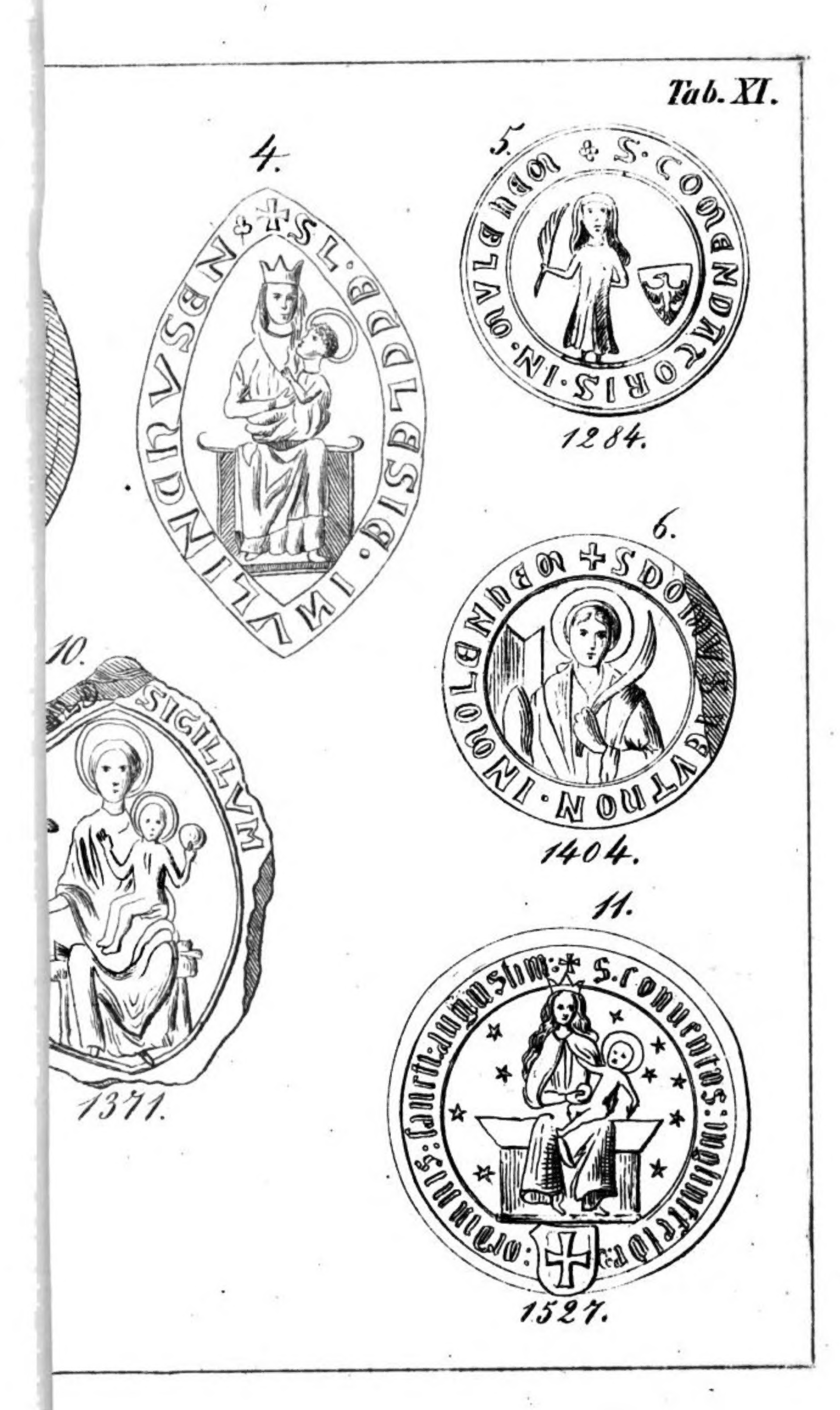
12.



1730.



Tab. X.
3.
7.
8.
16.



Digitized by Google

Tab. X

4.

5.

1296.

7.

1351.

11.

1294.

Digitized by Google

13
25

Digitized by Google

Digitized by Google